Liturg. 1372^n Gesangbuch

62,3

6

Werth 1 Mark.

Joh. Zahn
K.Seminarinspektor.

Die Lieder rationalistisch-
theilweise sehr prosaisch,
theilweise sentimental.
Die Melodien meist im
Schnitt des anfangenden
19 Jahrhunderts; einige
volksliedmäßig.

Gesangbuch

zum Gebrauch

bei dem

öffentlichen Gottesdienste

und der

häuslichen Erbauung.

Zunächst für einen Theil

der

Mennoniten-Gemeinden beider Hessen, der baierischen Pfalz, Rheinpreußens und des Herzogthums Nassau bestimmt.

Wiesbaden,
Druck und Verlag von A. Scholz.
1843.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Nicht tadelnswürdige Neuerungssucht, sondern ein wahres Bedürfniß hat dieses Gesangbuch hervorgerufen; denn darin wird wohl Jeder mit mir einverstanden sein: unsere alte Liedersammlung ist veraltet, ja, sie hatte sich schon längst überlebt.

Dieses gilt zwar nicht von ihrem geistigen Gehalt; denn es ist Gottes Wort, das aus ihren Liedern spricht, und das nie altern, nie vergehen wird: sondern nur die einkleidende Darstellungsweise, gleichsam die äußere Schale oder Hülle, in welcher der Kern eingeschlossen liegt, konnte dem Wechsel der Zeit und den daraus hervorgegangenen Veränderungen nicht widerstehen. — Selbst unsere Sprache ist nicht einmal dieselbe geblieben. So wie sich der Kreis aller Wissenschaften mehr und mehr erweiterte, mußte auch die Sprache bereichert, nach dem Bedürfnisse immer mehr vervollkommnet und so durch sich selbst ausgebildet werden. Daher kommt es auch, daß ein Gedicht oder ein Lied in der unbeholfenen Sprache voriger Jahrhunderte heute im Allgemeinen nicht mehr gefallen kann, selbst, wenn ihm die schönsten Gedanken, ja, die höchsten Wahrheiten zu Grunde lägen.

Die Zeit, in welcher jene Lieder unserer alten Sammlung — ihrem heiligen Zwecke gemäß — das religiöse Gemüth begeistern, das Herz zur Andacht und zur freudigen Hingebung an Gott entflammen konnten, ist eine längst dahingeschwundene, alte, ehrwürdige Zeit, in welcher wohl unser heiliger Glaube seine höchsten Triumphe feierte; aber sie war auch darum nicht minder die Zeit des allgemeinen Schreckens, des zügellosesten Parteihasses und der Verfolgungssucht. Daher sehen wir auch unser altes Buch angefüllt mit so vielen blutigen Gemälden (Marterliedern), welche in wahrhaft herzzerreißenden Scenen des Jammers und des Elendes jene furchtbare Schauspiele, wie ein im Wahnsinn verübtes Morden, an uns vorüber führen.

Doch, Gott sei Dank! die bessere Menschlichkeit hat gesiegt; denn längst ist eine andere, mildere Sonne über unser gemeinschaftliches Vaterland aufgegangen; nämlich die der allgemeinen christlichen Duldung.

So mag nun auch unser altes Buch mit seinen traurigen Denkmälern jener gefahrvollen Zeiten für den Geschichtsforscher, oder für Den, welcher darin Erbauung findet, immerhin aufbewahrt bleiben! Wir wollen den Nutzen, welchen es seiner Zeit brachte, und den es jetzt für Manchen noch haben mag, gerne anerkennen; und eben darum mußten wir uns auch gedrungen fühlen, Etwas zu unternehmen für die Gegenwart.

Schon oft wollte es mir vorkommen, wenn ich unser altehrwürdiges Buch mit seinen sonderbaren Zusammenstellungen durchblätterte und dabei unserer gegenwärtigen Be-

dürfnisse gedachte, als klängen jene schmerzlichrührenden Weisen aus einer fernen — fernen Vergangenheit, wie eine ernste Mahnung ohngefähr in folgenden Worten vernehmbar zu uns herüber:

„Wir Alten haben in unsern unglücklichen Zeiten, in „so bedrängter Lage und unter so ungünstigen Verhältnissen „das Uns'rige gethan; wir haben ein Buch veranstaltet, „das uns zur Belehrung, zur Erbauung und zur Verherr„lichung Gottes diente: nun zeigt auch ihr in euern glückli„chern Verhältnissen, was ihr für eu're Zeit zu leisten im „Stande seid! Gebt der Welt ein Zeugniß, daß auch euch „gleicher Muth, gleiche Liebe, ein gleich reger Eifer und eben „solche gottvertrauende Beharrlichkeit für die heilige Sache „belebt und wahrlich, ihr werdet damit zum Ziele gelangen!"

Im Vertrauen auf Gottes Beistand und in Folge vielseitiger Aufforderungen, habe ich's denn versucht, diesem schon so lange gefühlten Bedürfnisse durch das gegenwärtige Buch abzuhelfen. Indem ich dasselbe hiermit allen Gemeindegliedern, fern und nahe, zum ferneren gottesdienstlichen Gebrauche empfehle, glaube ich das in dieser Hinsicht mir geschenkte Zutrauen gerechtfertiget, so wie überhaupt den Anforderungen der Zeit doch wohl einigermaßen Genüge geleistet zu haben.

Was die innere Einrichtung des Buches betrifft, so wird vielleicht Mancher tadeln wollen, daß ich zu viel einem schon veralteten Plane gefolgt sei. Diesem aber dient zur Erwiederung: daß ich, um mit wenigen Liedern Etwas leisten zu können, keinen anderen Gang wählen konnte; denn

ich mußte überall suchen, auf dem kürzesten Wege zum Ziele zu gelangen.

Die Melodieen habe ich einstimmig, (der mehrstimmige Satz konnte hier nicht Raum finden) jedem einzelnen Buche beigegeben, damit dieselben in allen Gemeinden gleichförmig erlernt und gesungen werden können. Nur wäre zu wünschen, daß man sich nicht so viele willkürliche, von der reinen Melodie abweichende Durchgänge und Schleifungen erlauben möchte.

Schließlich sage ich allen Freunden, welche mich bei meiner Unternehmung durch gefällige Miltheilungen, oder sonstige Hülfe gütigst unterstützt haben, hiermit meinen verbindlichsten Dank!

Der Herr aber, zu dem sich unsere Herzen durch diese Lieder in frommer Andacht erheben sollen, wolle uns Alle im Glaube und in der Liebe vereiniget halten! Er segne dies Buch mit seinem reichen Segen, damit dasselbe über den kleinen Kreis, in welchem es zuerst seine Wirksamkeit beginnt, sich bald weiter hinaus verbreite und so endlich zum größeren Gemeingut Vieler, ja unser Aller werde! — Dann erst könnte der größere Nutzen erzielt werden, welchen sich bei dem Sammeln der Lieder und bei Ausarbeitung des Buches zur Aussicht gestellt hatte.

Hof Henriettenthal, den 6. April 1843.

Der Herausgeber.

Inhalt.

Erste Haupt-Abtheilung.

Pflicht der Gottesverehrung.

1) Von dem öffentlichen Gottesdienste. Nr. 1—8.
Bei Anfang des Gottesdienstes. 2—4. (104.)
Beim Schluß des Gottesdienstes. 5. 6.
Sonntagsfeier. 7. 8.
2) Allgemeine Lob- und Danklieder. Nr. 9—19.
3) Allgemeine Gebetlieder. Nr. 20—29.
Lieder über das Gebet des Herrn. 26—29.

Zweite Haupt-Abtheilung.

Lieder über die Glaubenslehren, Geschichte und Verheißung des Christenthums.

1) Von Gott und seinen Vollkommenheiten. Nr. 30—43.
Dasein Gottes. 30—32.
Ewigkeit und Unveränderlichkeit. 33.
Allwissenheit und Allgegenwart. 34.
Weisheit. 35.
Allmacht. 36.
Heiligkeit und Gerechtigkeit. 37. 38.
Güte und Barmherzigkeit. 39.
Langmuth und Geduld. 40.
Treue und Wahrhaftigkeit. 41. 42.
Gott ist die Liebe. 43.
2) Von der heiligen Dreieinigkeit. Nr. 44—46.
3) Gottes Schöpfung und Vorsehung. Nr. 47—54.
4) Die Engel. Nr. 55.

5) Der Mensch und dessen Bestimmung. Nr. 56—59.
Bestimmung zur Weisheit. 57.
Bestimmung zur Tugend. 58. (162—168.)
Bestimmung zum ewigen Leben und zur Seligkeit. 59. (146—148).
6) Von der Sünde und ihren traurigen Folgen. Nr. 60—63.
Verführung. 63.
7) Von der Gnade Gottes. Nr. 64. 65.
8) Von der Erlösung und dem Erlöser. Nr. 66—69.
9) Von der Lebensgeschichte Jesu. Nr. 70—99.
a) Sendung und Geburt Jesu. (Advents- und Weihnachtslieder.) 70—78.
Bethlehem. 78.
b) Leben und Geschäfte Jesu auf Erden. 79—86.
Der Herr und seine Jünger. 82.
Jesus, der Wunderthäter. 83.
Jesus auf dem Meere. 84.
Jesus auf dem Berge. 85.
Lied aus der Bergpredigt. 86.
c) Leiden und Tod Jesu. (Passionslieder). 87—91.
d) Auferstehung Jesu. (Osterfestlieder). 92—95.
e) Himmelfahrt und selige Regierung Jesu. (Lieder am Feste der Himmelfahrt). 96—99.
10) Von der Sendung des heiligen Geistes und dem Worte Gottes. (Lieder am Pfingstfeste). Nr. 100—105.
11) Von der heiligen Taufe. Nr. 106—114.
Stiftung der Taufe. 106.
Vor der Taufhandlung. 107—109.
Gebet der Täuflinge. 110.
Nach der Taufhandlung. 111—114.
12) Die Gemeine Jesu. Nr. 115—117.
13) Von dem heiligen Abendmahl. Nr. 118—123.
Vor der Handlung. 118—121.
Nach der Handlung. 122.
Die Fußwaschung Jesu. 123.
14) Von der christlichen Kirche überhaupt. Nr. 124—126.
15) Von der Seligkeit wahrer Christen in diesem Leben. Nr. 127—131.
16) Uebergang zur Ewigkeit durch den Tod. Nr. 132—141.
Todesbetrachtung. 133.
Vorbereitung auf den Tod. 134.
Tröstung wider den Tod. 135.

Freudige Aussicht auf den Tod. 136.
Fürbitte für Kranke und Sterbende. 137.
Trennungswehe. 138.
Trostgesang. 139.
Wiedersehen. 140.
Grabgesang. 141.
17) Auferstehung. Nr. 142—143.
18) Allgemeines Weltgericht. Nr. 144. 145.
19) Ewiges Leben und Seligkeit. Nr. 146—148.

Dritte Haupt-Abtheilung.

Lieder über die Tugendlehren des Christenthums.

1) Von der Buße und Bekehrung. Nr. 149—156.
Johannes, der Täufer, Jesu Herold und Bußprediger. 149.
Wider den Aufschub der Buße. 150.
Selbstprüfung. 151.
Bekenntniß. 152.
Reue. 153.
Bitte um Gnade und Vergebung. 154.
Des Reuemüthigen Trost. 155.
Allgemeines Bußlied. 156.
2) Vom Glauben an Jesum Christum. Nr. 157—160. (285.)
Bitte um Glaubenskraft. 160.
3) Von dem thätigen Christenthum überhaupt. Nr. 161—168.
Nothwendige Verbindung des christlichen Wandels mit dem Glauben. 162.
Quelle christlicher Tugend. 163.
Werth der Tugend. 164.
Streben nach Gottähnlichkeit. 165.
Nachfolge Jesu. 166.
Wachsamkeit. 167.
Standhaftigkeit im Guten. 168.
4) Von den Pflichten des Christen gegen Gott. Nr. 169—185.
a) Streben nach Erkenntniß Gottes. 169. 170.
b) Ehrfurcht vor Gott. 171.
c) Der Eid (gegen denselben). 172.
d) Liebe zu Gott. 173.
e) Freude an Gott. 174.
f) Gehorsam gegen Gott. 175.
g) Vertrauen und Hoffen auf Gott. 176—179.

h) Geduld und Gelassenheit im Leiden. 180—183.
i) Zufriedenheit mit Gottes Führung. 184.
k) Lobpreisung Gottes. 185. (Siehe die Lieder der ersten Abtheilung.)
5) Von den Pflichten des Christen gegen sich selbst. Nr. 186—211.
a) Christliche Selbstliebe. 186.
b) Sorge für die Seele. 187—199.
Bildung des Verstandes und Herzens
als Sorge für die Seele 188. 189.
durch Selbsterkenntniß 190.
durch Demuth 191. (123.)
durch Religionsliebe 192.
durch Benutzung und Werthschätzung des Unterrichts 193.
durch Vermeidung des Aberglaubens 194.
durch Selbstbeherrschung 195.
durch Einsamkeit 196.
durch treue Anwendung der Lebenszeit 197.
durch weise Betrachtung der ungewissen Lebensdauer 198
durch weise Betrachtung der Vergänglichkeit 199.
c) Sorge für Leib, Leben und Gesundheit. 200—203.
Weisheit im Freudengenusse. 201.
Mäßigkeit, Nüchternheit. 202.
Keuschheit. 203.
d) Sorge für Ehre und guten Namen. 204.
e) Christliche Sorge in Ansehung irdischer Güter. 205—211.
Rechter Gebrauch derselben. 206.
Gegen Ueppigkeit und Verschwendung. 207.
Wider den Geiz. 208.
Nützliche Thätigkeit. 209.
Berufstreue. 210.
Zufriedenheit, Genügsamkeit. 211.
6) Von den Pflichten des Christen gegen andere Menschen. Nr. 212—225.
a) Allgemeine Menschenliebe. 212.
b) Sorge für des Nächsten Seele. 213.
c) Sorge für des Nächsten Leib, Eigenthum und Ehre. 214. 215.
d) Sorge für das Wohl der Nachwelt. 216.
e) Besondere gesellschaftliche Tugenden. 217—225.
Gerechtigkeit, Billigkeit. 217.
Dienstfertigkeit. 218 (123.)

Mildthätigkeit, Barmherzigkeit. 219.
Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit. 220.
Feindesliebe, Sanftmuth, Versöhnlichkeit. 221. 222.
Dankbarkeit gegen Wohlthäter. 223.
Bescheidenheit. 224.
Demuth. 123. 191.
Segen der Freundschaft. 225.

Vierte Haupt=Abtheilung.

Lieder verschiedenen Inhaltes.

A. Gesellschaftliche Verbindung und Stände.

(Standespflichten.)

1) Bürgerliche Gesellschaft. Nr. 226—231.
a) Glück des geselligen Lebens. 226.
b) Verschiedenheit der Gaben und Stände. 227.
c) Unterthanenpflichten. 228. 229.
Fürbitte für die Obrigkeit. 229.
d) Der Landmann. 230. 231.
2) Kirchliche Gesellschaft. Nr. 232—237.
a) Religionslehrer und Zuhörer. 232—236.
Prediger=Wahl. 233.
Nach der Wahl. 234.
Bei Einsegnung eines Predigers. 235.
Nach der Einsegnung. 236.
b) Der Schullehrer. 237.
3) Häusliche Gesellschaft. Nr. 238—251.
a) Ehestand. 238—241.
Vor der Trauung. 240.
Nach der Trauung. 241. (Siehe Anhang 286.)
b) Eltern und Kinder. 242. 243.
c) Geschwister. 244.
d) Jugend überhaupt. 245.
Waisen. 246.
e) Wittwer, — Wittwen. 247. 248.
f) Alter (eines Tugendhaften). 249.
g) Herrschaften. 250.
h) Dienende. 251.

B. Aeußerung christlicher Gesinnungen in besonderen Lebensumständen und Zeiten.

1) Besondere Lebensumstände. Nr. 252—258.
a) In glücklichen Lagen. 252.
b) In traurigen Lagen. 253. 254.
c) Bei zeitlichem Wohlstande. 255.
d) Bei Dürftigkeit und Armuth. 256.
e) Bei Krankheit. 257.
Wiedergenesung. 258.
2) Besondere Zeiten. Nr. 259—283.
a) Jahreswechsel. (Neujahrslieder). 259—262.
Am Geburtstag. 262.
b) Jahreszeiten. 263—269.
Frühling. 264. 265.
Sommer. 266.
(Beim Gewitter). 267.
Herbst. 268.
Winter. 269.
c) Erntezeit. (Erntelieder). 270—273.
d) Tageszeiten. 274—283.
Morgenlieder. 274—278.
Abendlieder. 279—283.

Schlußlieder.

Die Märtyrer des Christenthums. Nr. 284.
Christliches Glaubensbekenntniß. Nr. 285.

Anhang.

Lied nach einer Trauung. Nr. 286.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Erste Haupt-Abtheilung.

Pflicht der Gottesverehrung.

1. Von dem öffentlichen Gottesdienste.

1.

Mel. 4. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Den Höchsten öffentlich verehren
Und gern in die Versammlung geh'n,
Um andachtsvoll sein Wort zu hören,
Und Ihn lobpreisend zu erhöh'n;
Ist eine Pflicht, wozu der Christ,
So lang er lebt, verbunden ist.

2. Wenn du nur in der Still' Ihn ehrest,
Zwar Jesum deinen Heiland nennst;
Doch Ihn nicht öffentlich verehrest,
Ihn nicht auch vor der Welt bekennst:
Bist du dann Sein, bist du ein Christ,
Der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem Gottesdienst entziehet,
An dem bestimmten Feiertag;
Aus Trägheit die Versammlung fliehet,
Und nicht mit Andern beten mag;
Entzieht sich einer heil'gen Pflicht,
Und giebt, was Gottes ist, Ihm nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen,
Mußt du in die Versammlung geh'n.
Wie Manche sind, die auf dich schauen,
Die blos auf And'rer Beispiel seh'n!
O denke dran, daß du als Christ
Ein gutes Beispiel schuldig bist!

5. Doch selber dich von deinen Pflichten,
Und von der Bahn zur Seligkeit
Noch immer mehr zu unterrichten
In dieser deiner Prüfungszeit;
Wie nöthig ist dies nicht, o Christ,
Der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind uns're eignen Kräfte!
Wie schwach Erkenntniß und Verstand!
Der Gottesdienst ist ein Geschäfte,
Wozu Gott gütig uns verband;
Ein Mittel, das uns neue Kraft,
Zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab' ich empfunden,
Wenn ich das Wort des Herrn gehört!
Wie lieb' ich euch, ihr frohen Stunden,
Da man anbetend Gott verehrt
Und, um das Ewige bemüht,
Sich aller Erdensorg' entzieht.

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken,
Das hier ein frommes Herz belebt;
Wenn es in sel'gen Augenblicken
Sich im Gebet zu Gott erhebt,
Und voll des Glück's, das es genießt,
Von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig sind der Erde Freuden
Dem, der des Himmels Freuden schmeckt!
Wie süß der Trost, wenn man in Leiden
Sein Herz dem besten Freund entdeckt!

Wie Nichts ist alles Glück der Welt
Dem, der mit Gott sich unterhält.
10. So kommt denn, Christen, theure Brüder!
Vereint im Geist, vor Gott zu steh'n;
Kommt, wir sind Eines Leibes Glieder,
Kommt, unsern Schöpfer zu erhöh'n!
Frohlockend preiset Jesum Christ,
Der unser Haupt und Mittler ist!

Bei Anfang des Gottesdienstes.

2.

Mel. 2. O Gott, Vater wir 2c.

Gott, Vater, Herr, wir loben Dich!
Allgüt'ger sei gepriesen!
Daß Du nun hast so gnädig Dich,
Uns abermals erwiesen,
Und hast uns hier an diesem Ort
Vereint; daß durch Dein göttlich Wort
Wir uns erbauen können.
2. Gieb, Vater, Kraft von Oben her,
Den Hirten Deiner Heerde!
Daß Deines Sohnes Gnadenlehr',
Uns recht verkündet werde.
Thu' ihnen auf das Heiligthum,
Dein göttlich Evangelium,
Daß hell ihr Blick mög' schauen!
3. Und wenn ihr Wort zum Herzen spricht;
O Vater, dann verleihe!
Uns wahre Christen-Zuversicht,
Und rechte Andachtsweihe;
Damit Dein Wort, durch sie gepflegt,

Auch der Erkenntniß Früchte trägt,
Und uns zum Guten leitet.
4. Dein ist, o Herr, die Macht allein,
Im Himmel und auf Erden!
Dein Name soll uns heilig sein
Und hoch verherrlicht werden.
Du bist ja, Gott! die Liebe noch,
Ach steh' uns bei, und seg'ne doch
Die Dir geweihte Stunden!

3.

Mel. 7. Bekannte Melodie.

Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und Dein Wort anzuhören!
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren;
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu Dir gezogen werden.
2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umhüllet,
Wenn nicht Deine Gnadenhand
Uns mit hellem Licht erfüllet;
Gutes wollen, thun und denken,
Muß uns Deine Gnade schenken.
3. O Du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht aus Gott geboren!
Mach' uns allesammt bereit;
Oeffne Herzen, Mund und Ohren!
Unser Bitten, Fleh'n und Singen
Laß, Herr Jesu, wohlgelingen!

T. Clausnitzer.

4.

Mel. 8. Als Christus mit seiner wahren Lehr' rc.

Hier sind wir, Gott, und fleh'n um Licht!
Verweig're Deinen Geist uns nicht.
Laß uns Dein heilig Wort versteh'n
Und freudig Deine Wege geh'n!
2. Erleuchte Deinen Lehrer nun
Und seine Hörer! Lehr uns thun
Nach Deinem Wohlgefallen, Gott!
Denn Du, o Gott, bist unser Gott!
3. Daß wir im Glauben stark, und frei
Von aller Sünd' und Heuchelei,
Dir dienen uns're Lebenszeit
In Wahrheit und Gerechtigkeit.
4. Erhör' uns! Unser Lobgesang
Gefalle Dir, und unser Dank;
Bis wir vor Deinem Throne steh'n,
Und dann vollkommen Dich erhöh'n!

Beim Schlusse des öffentlichen Gottesdienstes.

5.

Mel. 1. oder 2. O Gott, Vater, wir loben rc.

Gott, Vater, Herr in Ewigkeit!
Wir loben Dich, wir preisen,
Wir rühmen Deine Gütigkeit,
In einfach schlichten Weisen.
Singt Alle, singt vereint im Geist!
Dem Herrn, der wieder uns gespeis't,
Mit wahrer Himmelsspeise.

2. Da Du nun, Herr, Dein göttlich Wort
Hast uns verkünden lassen;
So führ' uns denn im Segen fort,
Daß wir es treu erfassen.
Steh' uns mit Deiner Gnade bei!
Erbarm' Dich, Vater, ach, verleih'
Uns Kraft in schweren Stunden!

3. Gieb uns ein Herz und einen Sinn
Empfänglich nur für's Gute!
Und führ' uns so durch's Leben hin,
Mit christlich frohem Muthe;
Daß Dein Gesetz, Dein göttlich Wort
Uns zeitlich hier und ewig dort
Beglückt und selig mache.

4. Den Tröster, Deinen heil'gen Geist,
Wollst Du uns, Vater, senden;
Und durch Ihn, (was Dein Wort verheißt)
Uns Licht von Oben spenden.
Erleucht' uns, Herr! daß wir fortan,
Nun auf der schmalen Tugendbahn
Doch sicher wandeln mögen.

5. Lob, Ehr' und Preis, sei Dir gebracht!
Preiswürdigster! vor Allen.
Ach, laß doch, Gott der Güt' und Macht,
Dir unser Lob gefallen!
Herr, den die ganze Schöpfung preis't,
Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Hab' Dank für alles Gute!

6.

Mel. 7. Liebster Jesu, wir sind hier rc.

Höchster Gott! wir danken Dir,
Daß Du uns Dein Wort gegeben.

Hilf uns ferner, daß auch wir
Nach demselben heilig leben:
Gieb dem Glauben solche Stärke,
Daß er thätig sei im Werke.
2. Uns, o Vater, lehrest Du
Was wir thun und lassen sollen;
Schenk' uns Deine Kraft dazu;
Gieb zum Wissen auch das Wollen,
Und zum Wollen das Vollbringen:
So wird Alles wohl gelingen.

Sonntagsfeier.

7.

Mel. 10. Jesus, meiner Seelen Leben! rc.

Tag des Herrn, sei mir willkommen!
Froher Festtag aller Frommen!
Tag des Segens und der Ruh,
Meinen Geist erquickest du!
2. Auf zur Feier, Schwestern! Brüder!
Singt dem besten Vater Lieder;
Freut euch laut, daß Jesus Christ
Unser Herr und Heiland ist.
3. Lass't uns Gottes Vaterlehren
Andachtsvoll und dankbar hören;
Fühlt, o fühlt! wie der uns liebt,
Der uns Alles, Alles giebt!
4. Keiner ist, der's zähl' und sage,
Was uns Gott an Einem Tage,
Einer Stunde Gutes thut:
Singt dem Herrn mit frohem Muth!

5. Ihr begnadigten Erlös'ten!
Preis't den Vater, dankt dem Besten,
Liebt den Vater, dankt Ihm laut,
Ihm, der auf uns nieder schaut!
6. Ihm, der nie von uns sich wandte,
Uns den Sohn vom Himmel sandte,
Wegnimmt uns're Missethat,
Alles für uns thut und that.
7. Dieser Tag sei Tag der Wonne;
Jesus Christus, uns're Sonne,
Leucht' uns sanft und wärmend an;
Freu' sich, wer sich freuen kann!
8. Vater, Deinen besten Willen,
Lehr' uns freudiger erfüllen!
Ferne von uns, ferne sei
Leichtsinn, Muthwill', Heuchelei!
9. Weisheit gieb uns, wahre Liebe,
Daß sich Jeder täglich übe,
Sich mit Fröhlichen zu freu'n,
Trost den Leidenden zu sein.
10. Bester Lehrer, lehr' uns leben!
Immer froher nach Dir streben;
Bitten, suchen, Dir vertrau'n,
Bis wir finden, bis wir schau'n.

8.

Mel. 2. Es ist gewißlich an der Zeit 2c.

Ach ziehe mich, o Gott, zu Dir
Am Tage Deiner Ehre!
Gieb, daß ich dann nur Dich in mir
Empfind' und seh' und höre!
Laß diesen Ruhetag allein

Dir, o mein Gott, geheiligt sein!
Zum Heile meiner Seele!
2. Es sehne Leib und Seele sich,
Hier in Dein Haus zu gehen.
Es hung're, Herr, es dürste mich,
Dein Angesicht zu sehen!
Und mein Gemüth sei demuthsvoll,
Da es Dich recht verehren soll
Und Deine Liebe preisen.
3. Dann, wenn der Wahrheit Lehrer mir
Den Weg zum Himmel zeigen,
Laß meine Seel' empor zu Dir
In stiller Andacht steigen.
Erleuchte mich, und gieb Verstand,
Daß mir Dein Name ganz bekannt,
Daß ich recht weise werde!
4. Nimm hin mein Herz und wohn' in mir,
Damit mich Nichts zerstreue,
Wenn ich Dich lob' und mich in Dir
Und Deiner Gnade freue.
Was Deiner Gnade Wort verheißt,
Gewähre mir Dein guter Geist,
Und allen Deinen Frommen.
5. Gieb, daß des Wortes Geist und Kraft
Mein ganzes Herz durchdringe,
Daß ich mit Fleiß, gewissenhaft,
Und treu Dein Werk vollbringe.
Wohl mir alsdann, dann führst Du mich,
Mich zu belohnen ewiglich,
Zu Deines Himmels Wonne.

---

2. Allgemeine Lob- und Danklieder.

9.

Mel. 11. Eigene Melodie.

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!
Andacht und heilige Wonne durchdringe
Unser aller Seelen ganz.

2. Schmecket und sehet wie freundlich Er ist!
Lieb' und Erbarmung, und Wahrheit und Gnade
Waltet ewig über uns!

3. Alles, was lieben kann, liebe den Herrn!
Seraphim, Cherubim, Engel und Geister
Lieb' ist eu're Seligkeit.

4. Unsere Seelen auch dürsten, wie ihr,
Selig und heilig und ewig zu lieben
Den, der uns aus Liebe schuf.

5. Ja, auch im Staube schon lieben wir Ihn,
Ihn, den Erbarmer! mit Thränen der Sehnsucht,
Die Ihm hier die Liebe weint.

6. Lobet und liebet stets Alle den Herrn,
Bis Er uns Alle im Reiche der Himmel
Einst mit sich vereinen wird!

Nach Bürde.

10.

Mel. 12. Eigene Melodie.

Herr Gott, Dich loben wir!
Der Herzen Feier Dir,
Du hoher Unsichtbarer,
Allheil'ger, Mächtiger,

Gerechter, Weiser, Wahrer!
Vom Auf- zum Niedergang
Anbetung Dir, Gesang!
2. Du bist, Du warst, wirst sein,
Die Kraft und Stärk' ist Dein.
Dein schöpferisches: „Werde!"
Rief aus der Nacht hervor,
Den Himmel und die Erde.
Wir athmen, sind in Dir: —
Herr Gott, Dich loben wir!
3. Des Himmels weiter Raum
Ist Deines Lichtes Saum;
Aus Dir hervor geronnen,
Umstrahlen unser Haupt
Die Myriaden Sonnen,
Und jed' ist, wunderbar!
Dein Lob- und Dankaltar.
4. Dich kündet groß und hehr
Das sturmbewegte Meer,
Die aufgethürmte Welle;
Der leise Tropfenfall
Der blumumkränzten Quelle!
Der Donner in der Luft,
Der Wiesen Balsamduft!
5. Der Mutter Erde Schooß
Entschweben zahlenlos
Des Lebens Preisgesänge;
Die ganze Schöpfung jauchzt
In feierndem Gedränge
Entgegen, nah' und fern,
Dir! alles Lebens Herrn.
6. Hoch hingestellt steh'n wir,
Allschaffender, von Dir
In der Erschaffnen Reihe;

Wir, Deiner Erde Schmuck
Und Deiner Allmacht Weihe,
Ein Ebenbild von Dir:
Herr Gott, Dich loben wir!

7. Begabt mit Geisteskraft,
Die Raum und Licht sich schafft,
Sind wir von Dir berufen,
Dir immer mehr zu nah'n
Auf der Vollendung Stufen;
Uns winkt Unsterblichkeit:
Sei hoch gebenedei't!

8. Sei hoch gebenedei't,
Herr, Gott von Ewigkeit!
Dir Lobgesang und Psalter,
Des unermeßnen All's
Regierer und Erhalter!
Dir, unserm Vater, Preis,
Rings auf der Erde Kreis!

9. Dir huldige, was leb't,
Was auf zum Lichte streb't,
Der Sinnenherrschaft Meister;
Dir, Herrscher, grenzenlos,
Im Reiche höh'rer Geister!
Was Odem hat durch Dich,
Erheb' anbetend sich!

10. Anbetung und Gesang,
Vom Auf- und Niedergang,
Sei aller Menschen Leben
Dir, der zum höhern Sein
Den Geist uns hat gegeben,
Ein Hauch, ein Strahl von Dir!
Herr Gott, dich loben wir!

J. F. Schink.

11.

Mel. 13. Eigene Melodie.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre,
Ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Ihn rühmt der Erdkreis, Ihn preisen die Meere;
Vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kömmt und leuchtet und lacht uns von ferne,
Und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimm's und siehe die Wunder der Werke,
Die die Natur dir aufgestellt!
Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke
Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere,
Den kleinsten Staub fühllos beschau'n?
Durch wen ist Alles? o gieb Ihm die Ehre!
„Mir," ruft der Herr, „sollst du vertrau'n.

5. „Mein ist die Kraft, mein ist Himmel und Erde;
„An meinen Werken kennst du mich.
„Ich bin's, und werde sein, der ich sein werde,
„Dein Gott und Vater ewiglich.

6. „Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte,
„Ein Gott der Ordnung und dein Heil;
„Ich bin's! Mich liebe von ganzem Gemüthe,
„Und nimm an meiner Gnade Theil."

Gellert.

12.

Mel. 2. Bekannte Melodie, oder: O Gott, Vater wir rc.

Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte;

Dem Gott, der alle Wunder thut;
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit seinem reichen Trost erfüllt;
Dem Gott, der allen Jammer stillt!
Gebt unserm Gott die Ehre!
2. Es danket Dir des Himmels Heer,
Beherrscher aller Thronen!
Und die auf Erden, Luft und Meer,
In Deinem Schatten wohnen,
Die preisen Deine Schöpfer-Macht,
Die uns und sie hervorgebracht:
Gebt unserm Gott die Ehre!
3. Was unser Gott erschaffen hat,
Das will Er auch erhalten;
Darüber will Er früh und spat
Mit seiner Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich
Ist Alles recht, und Alles gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre!
4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
„Ach Gott! vernimm mein Weinen;"
Da half mein Helfer mir, mein Gott,
Und ließ mir Trost erscheinen.
Ich danke, Gott, ich danke Dir!
Ach danket, danket Gott mit mir!
Gebt unserm Gott die Ehre!
5. Gott ist uns nah, und immer nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er ist der Frommen Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit seiner Allmacht leitet Er
Sein Volk durch's Feuer und durch's Meer:
Gebt unserm Gott die Ehre!
6. Wenn Menschenmacht nicht helfen kann,

Und sich kein Retter zeiget:
So nimmt sich Gott der Seinen an;
Er selbst, der Schöpfer neiget
Sein huldreich Angesicht uns zu,
Er schafft uns Hülfe, schafft uns Ruh'.
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang
O Gott, Dich freudig ehren!
Einst sollen meinen Lobgesang
Auch Deine Himmel hören!
Mein Herz und Mund erhebe Dich!
Mein ganz Gemüth erfreuet sich!
Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt,
Geb't unserm Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott;
Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!
Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht
Mit froher Ehrfurcht dringen!
Bezahlet die gelobte Pflicht,
Dem Höchsten Lob zu singen!
Der Herr hat Alles wohl bedacht;
Und Alles recht und gut gemacht:
Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jac. Schütz.

Psalm 148.

13.

Mel. 14. Nun sich der Tag geendet 2c.

Lobt, lobt den Herrn vom Himmel her!
Lobt Ihn dort in den Höh'n!
Ihn preisen alle Engelheer,
Die seinen Thron umsteh'n.

2. Ihn lob' die Sonn' in ihrer Pracht,
Der Mond und alle Stern'!
Ihr Himmel, lobet Gottes Macht!
Ihr Wasser, lobt den Herrn!

3. Ja, Alles lobe unsern Gott!
Und sing' Hallelujah!
Da Er, der Mächtige, gebot,
Da ward's, da stand es da.

4. Wie Er, der Alles noch erhält,
Gebeut, so muß es geh'n.
Wie Er es ordnet und bestellt,
So ist es löblich, schön.

5. Ihn lobe, was auf Erden ist,
Im Meer und in der See;
Der Blitz, der aus den Wolken schießt,
Sturm, Nebel, Hagel, Schnee.

6. Gebirg und Hügel, Felsenkluft,
Fruchtbäum' und Cedernstamm,
Thier', Würm' und Vögel in der Luft,
All' lobt des Herren Nam'!

7. Ihr Herrscher, Fürsten, Könige!
Die Gott zum Thron erhob!
Alt, Jung, Jungfrau'n und Jünglinge!
Bringt All' dem Ew'gen Lob.

8. Der Herr allein ist hoch und groß,
Sein Ruhm ist himmelweit.
Er hebt sein Volk und hilft ihm los.
Lobt Ihn in Ewigkeit!

14.

Mel. 17. Eigene Melodie.

Dich preis't, Allmächtiger,
Der Sterne Jubelklang!
Dich preis't, Allgütiger,
Der Seraphim Gesang!
Die ganze Schöpfung schwebt
In ew'gen Harmonieen,
So weit sich Welten dreh'n,
Und Sonnenheere glühen.

2. Dein Tempel, die Natur,
Wie Deiner Herrlichkeit,
Wie Deiner Milde voll!
Des Lenzes Blumenkleid,
Des Sommers Aehrenmeer,
Des Herbstes Traubenhügel,
Des Winters Silberhöh'n,
Sind Deiner Allmacht Spiegel!

3. Was bin ich, Herr, vor Dir?
Seit gestern athm' ich kaum!
Mich trennt, o Gott, vom Tod
Ja nur ein Spannenraum!
Wohl dennoch mir! Wer sanft
Entschläft in Vatersarmen,
Darf dem Erweckungswort
Vertraun! Es heißt: Erbarmen!

v. Matthisson.

15.

Mel. 18. Neue Melodie.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen?
Sollt' ich Ihm nicht dankbar sein?
Hab' ich doch in allen Dingen
So viel Anlaß, mich zu freu'n.
O, es ist ja Nichts als Liebe,
Die sein Vaterherz bewegt,
Die mich mit Erbarmen trägt,
Wenn ich seinen Willen übe.
Alles währet seine Zeit;
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bei Gefahren
Treulich seine Jungen deckt;
So hält Gott, mich zu bewahren,
Seine Schutzhand ausgestreckt.
Er, der über mir schon wachte,
Als ich kaum zu sein begann,
Sah mit Vaterhuld mich an,
Eh' ich athmete und dachte.
Alles währet seine Zeit;
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Für Verirrte, für die Armen,
Die von Ihm sich abgewandt,
Hat sein göttliches Erbarmen
Jesum, seinen Sohn, gesandt.
Wer kann, was Er that, ergründen?
Auf der ganzen Erde, wer?
Wer kann aus der Engel Heer
Seiner Gnade Tiefen finden?
Alles währet seine Zeit;
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Mich zu lehren, mich zu führen,

Giebt der Herr mir seinen Geist,
Mich zu warnen, zu regieren,
Wenn die Welt mich an sich reißt.
Seines Wortes lichte Klarheit
Zeiget mir die rechte Bahn,
Und ich eile froh hinan,
Zu dem Ziel der ew'gen Wahrheit.
Alles währet seine Zeit;
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Meinem bessern Theil, der Seele,
Giebt er seines Lebens Ruh'.
Wenn ich fromm das Gute wähle;
Strömet mir sein Friede zu.
Auch dem Leib, in dem ich walle,
Wird von seiner Vaterhand
Alles reichlich zugewandt,
Daß er nicht in Staub zerfalle.
Alles währet seine Zeit;
Gottes Lieb' in Ewigkeit!

6. Himmel, Erd' und ihre Heere
Sind zu meinem Dienste da;
Wohin ich mein Auge kehre,
Ist mir Gottes Segen nah.
Thiere, Kräuter und Getreide
In den Tiefen, auf der Höh',
In den Wäldern, in der See,
Sind mir Nahrung, sind mir Freude;
Spuren Gottes, der mich liebt.
Gaben, die mein Vater giebt.

7. Weil denn ohne Zahl und Ende,
Vater, Deine Gnaden sind,
So erheb' ich Herz und Hände
Auf zu Dir: ich bin Dein Kind!
Dir will ich mich ganz ergeben,

Deinem Dienst allein mich weih'n,
Stets mich Deiner Liebe freu'n,
Und zu Deiner Ehre leben,
Bis ich Dich nach dieser Zeit
Lieb' und lob' in Ewigkeit.

Paul Gerhardt.

16.

Mel. 19. Wie schön leucht't uns 2c.

Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr'
Sei unserm Gott, je mehr und mehr,
Für alle seine Werke!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Lebt Er, und herrschet weit und breit
Mit Weisheit, Güt' und Stärke.
Singet,
Bringet
Frohe Lieder!
Fallet nieder!
Gott ist herrlich;
Unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm
Sei von uns, Deinem Eigenthum,
Herr Jesu! Dir gesungen.
Du, Mittler zwischen uns und Gott,
Hast durch Gehorsam bis zum Tod
Das Leben uns errungen.
Heilig,
Selig
Ist die Freundschaft
Und Gemeinschaft
Aller Frommen,
Die durch Dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn!
Sei nie von unserm Geiste fern,
Mit Kraft ihn auszurüsten!
Du machst uns glaubig, weis' und rein,
Hilfst uns getrost und siegreich sein
Im Streit mit unsern Lüsten.
Leit uns,
Stärk uns
In der Freude,
Wie im Leide,
Gott ergeben
Und der Tugend treu zu leben.

17.

Mel. 20. Eigene Melodie.

Auf, o mein Geist, mit Lobgesang!
Zu Ihm, der all mein Leben lang,
Von meiner früh'sten Kindheit an,
Hat Großes schon an mir gethan:
Anbetung Ihm!

2. Er gab mir Lebensfreuden viel',
Und prüfte mich mit Maas und Ziel;
Und jedes Leiden, jeder Schmerz
Ward reicher Segen für mein Herz;
Anbetung Ihm!

3. Er ist die Liebe, was Er thut,
Ist ewig weis', ist ewig gut,
Verzeiht Verirrung, Fehl' und Schuld,
Und ewig neu ist seine Huld;
Anbetung Ihm!

4. Daß ich des Lebens freue mich,
Verjüngt im Lenz die Erde sich:
Mir grünen Hain und Thal und Flur,

Für mich verschönt sich die Natur;
Anbetung Ihm!
5. Daß sie uns kleide, stärk' und nähr',
Schuf Er, an Wunderkräften schwer,
Die Erde, legt' ihr in das Herz
Viel Gegengift für Weh' und Schmerz;
Anbetung Ihm!
6. Die ganze herrliche Natur
Ist seiner Vatergüte Spur;
Und überall ertönt der Ruf:
„Erbarmung ist, der uns erschuf;
„Anbetung Ihm!"
7. Das bist Du! Gnad' und Segen ist
Dein Ausfluß; Vater, Vater bist
Du Deinen Menschen immerdar,
In Lieb' und Gnad' unwandelbar;
Anbetung Dir!
8. Noch wenn wir sterben reichest Du
Der Hoffnung Friedenspalm' uns zu;
Erleichterst uns den schweren Streit
Durch Glauben an Unsterblichkeit;
Anbetung Dir!
9. Es töne Lob= und Preisgesang
Erbarmer, Dir mein Leben lang!
Nimm huldreich, gnadenvoll ihn an,
Bis ich Dir höhern bringen kann;
Anbetung Dir! J. F. Schink.

18.

Mel. 21. Bekannte Melodie.

Nun danket Alle Gott,
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut,
Hier und an allen Enden;

Der mächtig uns erhält,
Und von der Kindheit an
Uns so viel Gutes thut;
Mehr, als man rühmen kann!

2. Er, unser Vater, woll'
Ein fröhlich Herz uns geben.
Der Herr laß uns, sein Volk,
In stetem Frieden leben,
Und uns're Nachwelt auch;
Daß seine Gnad' und Treu'
Das ganze Land umfah,
Und unser Segen sei!

3. Der ewig treue Gott,
Woll' uns von allem Bösen,
Und was uns schaden kann,
Durch seine Macht erlösen!
Er schütz' uns in Gefahr;
Er helf' uns allezeit,
Und führ' uns aus der Welt
Zu seiner Seligkeit.

4. Dir Vater, Sohn und Geist!
Sei Ehr' und Preis gegeben.
Wir wollen Deine Huld
Mit frohem Muth erheben!
Und, steh'n wir einst verklärt
In Deinem Heiligthum;
So sei Dein Name, Gott!
Auf ewig unser Ruhm.

Mart. Rinkart.

19.

Mel. 23. Eigene Melodie.

Lob't den Herrn! Er ist die Liebe,
Er verläßt die Seinen nicht.

Blickt auch unser Auge trübe,
Freundlich strahlt sein Angesicht.
2. Lobt den Herrn! Er ist voll Milde,
Nach des Wetters schwüler Nacht
Glänzen schöner die Gefilde
Und des Regenbogens Pracht.
3. Lobt den Herrn! Von seinem Regen
Duftet lieblicher die Au',
Und erfüllt von seinem Segen
Steht gebückt die Blum' im Thau.
4. Lobt den Herrn! Auch wenn wir weinen,
Siehet uns sein Angesicht;
Er verlässet nicht die Seinen:
Vater, Du verläßt uns nicht!
5. Lobt den Herrn! Es fallen Thränen
Auf des Erdenpilgers Pfad;
Aber unter stillem Sehnen
Reift des Himmels ew'ge Saat.

---

3. Allgemeine Gebetlieder.

20.

Mel. 4. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen,
Sei wach und nüchtern zum Gebet!
Ein Fleh'n aus reinem gutem Herzen
Hat Gott, dein Vater, nie verschmäh't.
Er ist die Liebe selbst und hört,
Was seiner Kinder Herz begehrt.
2. Erhebe dich zu seinen Höhen
Mit Dank und Flehen oft und gern!
Er lässet, was dir nützt, geschehen,

Ist dir zu helfen niemals fern;
Und thut, so du nur zu ihm flehst,
Mehr als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück so hoch geehrt zu werden
Und im Gebet vor Gott zu steh'n!
Der Herr des Himmels und der Erden
Bedarf der eines Menschen Fleh'n?
Er will blos deine Seligkeit,
Wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: „bittet, daß ihr nehmet?"
Ist des Gebetes Frucht nicht dein?
Wer sich der Pflicht zu beten schämet,
Der schämt sich Gottes Freund zu sein;
Und o, wie würd' es um dich steh'n,
Wenn er dich deinen Weg ließ geh'n.

5. Sein Glück von seinem Gott begehren,
Ist wahrlich keine schwere Pflicht;
Und seine Wünsche Gott erklären,
Erhebt dies unsre Seelen nicht? —
Es giebt uns Muth, und stärkt die Kraft
Zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken;
In dem Vertrau'n, daß Gott uns liebt,
Im Fleiß zu allen guten Werken;
Ist diese Pflicht für dich betrübt? —
So triffst du nichts auf Erden an,
Was deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen;
Gieb Lust und Kraft mir zum Gebet.
Und wenn mein Mund aus gutem Herzen,
Zu Dir um Hülf' und Gnade fleht;
So höre mich von Deinem Thron,
Durch Jesum Christum Deinen Sohn!

Nach Gellert.

21.

Mel. 4. Vorige Melodie.

Komm betend oft und mit Vergnügen,
O Christ! vor Gottes Angesicht.
Laß keine Trägheit dich besiegen
In der Erfüllung dieser Pflicht.
O, übe sie, zu Gottes Preis
Und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen;
Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist.
Wie können dir die Worte fehlen
Wofern dein Herz dich beten heißt?
Der Glaub' an Gott und seinen Sohn
Rührt Ihn: nicht leerer Worten Ton.

3. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden
Wie freundlich Er, dein Vater, ist.
Bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden
Wie treulich Er das Leid versüßt.
Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft;
Er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet' oft, und heiter im Gemüthe,
Schau' dich an seinen Wundern satt,
Schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte,
Womit Er dich geleitet hat.
Oft irrtest du, Er trug Geduld;
Erkenn' und preise seine Huld.

5. Bet' oft, durchschau' mit frohem Muthe
Die herzliche Barmherzigkeit,
Deß, der mit seinem theuren Blute
Uns vom Verderben hat befrei't;
Und eig'ne dir zu deiner Ruh'
Und Heiligung sein Opfer zu.

6. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte;

In keiner minder oder mehr.
Denk nicht, wenn ich mit Vielen bete,
So find' ich eh' bei Gott Gehör.
Ist nur dein Wunsch gerecht und gut;
So sei gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch säume nicht in den Gemeinen,
Auch öffentlich Gott anzufleh'n,
Und seinen Namen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern zu erhöh'n.
Fühl' der vereinten Andacht Werth,
Die deine eig'ne stärkt und nährt.

8. Bet' oft zu Gott für deine Brüder;
Bet' oft zu Gott für deinen Feind!
Bet' für der wahren Kirche Glieder,
Für alle Menschen, als ihr Freund!
Solch Bitten das aus Liebe fließt,
Ehr't Gott, der selbst die Liebe ist.

9. Bet' oft; so wirst du Glauben halten,
Dich prüfen und das Böse scheu'n,
An Lieb' und Eifer nicht erkalten
Und reich an guten Werken sein:
Denn Muth und Kraft und Seelenruh'
Sagt Gott dem, der Ihn bittet, zu.

10. Dies reize mich vor Dich zu treten
Mit Lob und Dank, mit Wunsch und Fleh'n;
Doch meine Fehler bei dem Beten
Wollst Du, mein Vater! überseh'n;
Weil mich, der Dir zur Rechten sitzt
Durch seine Fürsprach unterstützt.

Nach Gellert.

22.

Mel. 24. Ich dank Dir schon durch rc.

Allmächtiger, deß Majestät
Weit über alles gehet!

Erhöre den, der im Gebet
Um Deinen Beistand flehet!
2. Verleihe mir die Wissenschaft,
Mein wahres Glück zu finden;
Und gieb mir Willen, Muth und Kraft,
Mich selbst zu überwinden!
3. Gieb, daß ich tracht' zu jeder Zeit
Nach des Gewissens Freuden;
Und lehre mich, was es verbeut,
Mit größtem Ernste meiden!
4. Erwecke zum Gefühl mein Herz,
Wenn meine Brüder leiden;
Und laß an meines Hassers Schmerz
Sich nie mein Auge weiden!
5. Verleih' mir einen frohen Muth,
Es gehe wie es gehe!
Was Du, mein Vater, willst, ist gut;
Drum, was Du willst, geschehe!
6. Laß mich mein Brod durch Deine Gunst
Und meinen Fleiß erwerben;
Und lehre mich die große Kunst
Zu leben, und zu sterben!

23.

Mel. 22. Nun danket alle Gott rc.

O Gott! Du frommer Gott,
Du Geber aller Gaben,
Ohn' den Nichts ist was ist,
Von dem wir Alles haben!
Gesunden Leib gieb mir,
Und daß in solchem Leib,
Ein' unverletzte Seel'
Und rein Gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich Dein Befehl,
In meinem Stande führet;
Gieb, daß ich jedesmal
Thu', wann und wie ich soll,
Und so gerathe mir's
Durch Deinen Segen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen;
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und, wenn nach meiner Pflicht
Ich reden soll und muß;
So gieb den Worten Kraft
Und Nachdruck, ohn' Verdruß.

4. Find' sich Gefährlichkeit:
So laß mich nicht verzagen.
Gieb einen frohen Muth
Und Trost in Leidenstagen.
Durch Sanftmuth lehre mich
Besiegen meinen Feind;
Und wenn ich Rath bedarf,
Gieb einen weisen Freund.

5. Laß mich mit Jedermann
In Fried' und Eintracht leben,
So weit es christlich ist. —
Willst Du mir Etwas geben
An Reichthum, Ehr und Glück;
So gieb auch dies dabei,
Daß ich nicht ungerecht
Nicht stolz noch sicher sei.

6. Soll ich in dieser Welt
Mein Leben höher bringen

Und unter mancher Last
Hindurch in's Alter dringen;
So gieb, daß ich auch stets
Ein frommes Herz bewahr',
Damit ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.
7. Laß mich auf Christi Tod
Einst froh von hinnen scheiden;
Die Seele nimm zu Dir
Hinauf in Deine Freuden;
Es ruhe sanft der Leib
In seiner stillen Gruft,
Bis ihn Dein Allmachtswort
Ins neue Leben ruft.
8. Wenn Deine Stimme wird
Die Todten all erwecken;
O dann wird sie sich auch
Auf meinen Staub erstrecken.
Durch Deine Macht werd ich
Zum Leben auferste h'n;
Mit allen Seligen
Lobsingend Dich erhöh'n.

Joh. Heermann.

24.

Mel. 1. oder 2. O Gott, Vater wir rc.

Gott, Deine Güte reicht so weit,
Als Deine Werken gehen.
Du krönst uns mit Barmherzigkeit,
Und eilst uns beizustehen.
Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort,
Vernimm mein Fleh'n, merk' auf mein Wort;
Denn ich will vor Dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß,
Um Schätze dieser Erden.
Laß mir, so viel ich haben muß
Nach Deiner Gnade werden.
Gieb mir nur Weisheit und Verstand,
Dich Gott, und Den, den Du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm
So sehr sie Menschen rühren:
Des guten Namens Eigenthum
Laß mich nur nicht verlieren.
Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht,
Der Ruhm vor Deinem Angesicht,
Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich Dich, mein Herr und Gott
Auch nicht um langes Leben!
Im Glücke Demuth, Muth in Noth;
Das wollest Du mir geben.
In Deiner Hand steht meine Zeit;
Laß Du mich nur Barmherzigkeit
Vor Dir im Tode finden!

Gellert.

25.

Mel. 25. Alle Menschen müssen sterben 2c.

Gieb, o Herr! daß wir die Gaben,
Die wir Deiner Huld allein,
Und nicht uns zu danken haben,
Willig Deinem Dienst auch weih'n,
Und was wir durch Dich besitzen,
Gern zu And'rer Wohlfahrt nützen;
Stets zu allem dem bereit,
Was Dein heilig Wort gebeut!

2. Die Du sendest, uns zu lehren,
Mach' in ihrem Amte treu;
Daß, was wir von ihnen hören,
Jesu Wort und Wahrheit sei!
Die uns vorsteh'n, uns regieren,
Laß den Geist der Weisheit führen;
Daß sie durch sein Licht erhellt,
Stets nur thun was Dir gefällt!

3. Gieb, daß wir den Nächsten lieben,
Ohne falsch und arge List;
Uns mit Lust im Wohlthun üben,
Wenn er arm und hülflos ist;
Daß wir alles Böse hassen,
Und nichts Gutes unterlassen,
Was der Menschen Wohl erhöht,
Und in unsern Kräften steht.

4. Wir sind eines Leibes Glieder,
Kinder Gottes: nun so sei
Unsre Liebe gegen Brüder
Herzlich hülfreich und getreu!
Sich Bedrängter anzunehmen,
Müsse nie ein Christ sich schämen;
Weinend mit den Weinenden,
Fröhlich mit den Fröhlichen.

5. Lehr uns wachen, lehr uns beten,
In der Trübsal bangen Zeit;
Und gieb uns in allen Nöthen
Trost und auch Gelassenheit!
Laß uns seg'nen, und nicht fluchen;
Selbst der Feinde Bestes suchen;
Sets in Hoffnung uns erfreu'n;
Nimmer träg im Guten sein!

6. Stolz nicht, sondern ehrerbietig
Und voll Demuth sei der Christ!

Mach uns liebreich, freundlich, gütig,
Wie Du unser Beispiel bist!
Gieb, daß nach zu hohen Dingen
Niemals wir aus Ehrgeiz ringen!
Demuth wird einst hoch erhöht,
Da der Stolze nicht besteht.
7. Stärk uns, Vater! unsre Pflichten;
Alles was Dein Wort gebeut
Unverdrossen auszurichten,
Ueberall und allezeit!
Standhaft Dir zum Wohlgefallen
Laß uns Deine Wege wallen;
Und einst, ist vollbracht der Lauf:
So nimm in Dein Reich uns auf!

Lieder über das Gebet des Herrn!

26.

Mel. 26. Meinen Jesum laß ich nicht rc.

Wenn des Lebens Bürde schwer,
Armer Sterblicher, dich drücket,
Und des Freundes Trost nicht mehr
Das verzagte Herz erquicket;
Wenn die Menschenhülfe fern,
O, dann flieh' zu Gott, dem Herrn!
2. Nimm dann Zuflucht zum Gebet,
Das dich Jesus Christus lehret.
Ehre dessen Majestät,
Den der Wurm im Staube ehret,
Der dir Licht und Leben gab,
Und ein Jenseit nach dem Grab.
3. Reiß dich von der Erde los,
Sprenge deiner Menschheit Riegel,

Sei im Glauben fest und groß,
Leih' dem regen Geiste Flügel!
Sprich mit Mund und Herzen nach,
Was Dein großer Lehrer sprach.

4. Vater nennt Dich Deine Welt:
Vater, sieh'! es nah'n die Sünder;
Blick herab vom Sternenzelt,
Blick herab auf Deine Kinder!
Ewig, ewig soll allein
Uns Dein Name heilig sein!

5. Vor Dir sind wir alle gleich,
Dein im Leben, Dein im Sterben.
Zu uns komme Herr Dein Reich!
Wir sind Deines Reiches Erben. —
Deinem Willen leben wir,
Wie im Himmel, so auch hier.

6. Eins, o Vater, ist uns Noth:
Gieb, um unsern Leib zu stärken
Gieb uns unser täglich Brod;
Und Gedeih'n zu unsern Werken.
Wie wir unserm Feind verzeih'n,
Wollest Du uns gnädig sein!

7. Laß uns, wenn Versuchung winkt,
Bösen Trieben widerstreben;
Und wenn jede Hoffnung sinkt,
Unsern Geist zu Dir erheben:
Und erlöse, guter Gott,
Uns von aller Erdennoth!

8. Wenn das Herz zu Dir sich hebt,
So erhöre, was wir beten.
Dein ist Alles, was da lebt,
Dein sind Sonnen und Planeten!
Sprich, o Herr, zu unserm Fleh'n:
Amen! — Ja, es soll gescheh'n!

Jacobi.

27.

Mel. 27. Abermals ein Jahr verflossen 2c.

Vater aller Millionen
Der uns schuf, beglückt und nährt,
Und so weit nur Wesen wohnen,
Seinen Namen hoch verklärt;
Laß ihn stets uns heilig sein
Und so Jesu Reich gedeih'n,
Daß noch Deine ganze Erde
Tempel und Altar Dir werde.

2. Laß uns alle Deinen Willen
Mit der höhern Geister Chor
Immer freudiger erfüllen!
Heb' das Herz zu Dir empor,
Daß nicht niedre Sinnlichkeit,
Trug und Selbstsucht es entweih't —
Und nicht Lüsten dieser Erden
Ihm zu einem Fallstrick werden.

3. Unser Brod laß uns erringen
Durch der Hände regen Fleiß;
Laß des Braven Werk gelingen,
Segne es, zu Deinem Preis! —
Straucheln wir, vergieb die Schuld;
Trage ferner mit Geduld
Deine Kinder, wenn sie streben
Gern, wie Du, auch zu vergeben.

4. Will Versuchung uns berücken,
Gieb uns Weisheit, Muth und Kraft,
Daß wir kräftig unterdrücken
Jeden Reiz der Leidenschaft
Und wenn Uebel uns umdroh'n,
Laß uns schau'n auf Deinen Sohn,

Der, wohin auch wir verlangen,
Groß als Dulder, eingegangen.
5. Dein, Herr! ist das Reich, die Ehre,
Alle Kraft und Herrlichkeit;
Dich erheben Land und Meere
Von Dir zeugen Raum und Zeit.
Und so tritt der Erde Sohn,
Vater! gern vor Deinen Thron
Fleht — und hört Dein tröstend Amen;
Denn er bat in Jesus Namen.

A. G. Wohlfarth.

28.

Mel. 20. Auf, o mein Geist, mit Lobgesang ꝛc.

Du deß sich alle Himmel freu'n,
Auch uns're Seele freut sich Dein,
Daß Du, deß Macht unendlich ist,
Daß Du, Gott, unser Vater bist!
Gelobt sei'st Du!
2. Weit über unser Denken, weit
Geht Deines Namens Herrlichkeit,
Ihn heil'ge, wer Dich, Vater, kennt,
So oft er Deinen Namen nennt!
Unendlicher!
3. Verbreite Deines Reiches Ruhm
Durch Jesu Evangelium;
Mach unser Herz ihm Unterthan
So beten wir Dich freudig an.
Allgütiger!
4. Der Du in Deiner Wahl nie irrst,
Und wohlzuthun nie müde wirst:
Dein Wille, Weisester! gescheh'
Auf Erden, so wie in der Höh',
Mit Freudigkeit.

5. Sei mit uns in des Lebens Noth
Und gieb uns unser täglich Brod;
In dieser Erde Freud' und Schmerz
Sei still in Dir und froh das Herz,
Und voll Vertrau'n!

6. Vergieb, vergieb uns unsre Schuld;
Trag' unsre Schwachheit mit Geduld.
Wir wollen auch, von Rachsucht rein,
Des Nächsten Fehler gern verzeih'n:
Das hilf uns, Herr!

7. Zu heiß sei die Versuchung nicht,
Herr, stärk uns, wenn uns Kraft gebricht!
Steh' uns zum Siege mächtig bei;
Mach' uns im Guten fest und treu,
Erbarmender!

8. Erlös', erlös' uns, unser Gott,
Nach Deinem Rath aus aller Noth;
Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf,
Uns zu dem bessern Leben auf,
Du, dem wir trau'n!

9. In Deines Himmels Heiligthum,
Auf Deiner Erd' erschallt Dein Ruhm;
Denn Dein ist Macht und Herrlichkeit!
Von Ewigkeit, zu Ewigkeit!
Hallelujah!

Nach Klopstock.

29.

Mel. 29. Eigene Melodie.

O Vater! blick auf uns hernieder,
Vernimm der Kinder fromme Lieder
Wir steh'n vereinigt hier als Brüder.

2. Durch Worte nicht, noch durch Geberden,

Durch Recht und Tugend, soll auf Erden
Dein Name stets geheiligt werden.
3. Wir wollen hier im Erdenleben
Nach Deinem Reich vor Allem streben,
Und nicht an eitlen Gütern kleben.
4. Verzeih', verzeih' uns Ungetreuen
Die Sünden, die wir tief bereuen,
So wir dem Feinde auch verzeihen.
5. Des Wahren und des Guten Fülle
Ist, wie im Himmel, hier Dein Wille,
O, daß ihn Jeder treu erfülle!
6. Wenn wir, von Lüsten hingerissen,
Den Kampf der Tugend kämpfen müssen
So sprich uns mächtig ins Gewissen!
7. Wenn Sorg' und Kummer uns umringen
So gieb dem Geiste neue Schwingen
Und laß die Arbeit Früchte bringen!
8. Verleih' uns Deinen Vatersegen,
Beschütz' uns mild auf allen Wegen
Und führ' uns ew'gem Heil entgegen!

Zweite Haupt-Abtheilung.

Lieder über die Glaubenslehren, Geschichte und Verheißung des Christenthums.

1. Von Gott und seinen Vollkommenheiten.

Dasein Gottes.

30.

Mel. 30. Wach' auf mein Herz rc.

O Gott aus Deinen Werken
Kann ich Dein Dasein merken;
In allen Creaturen
Find' ich der Gottheit Spuren.
2. Das große Weltgebäude,
Dein Ruhm und meine Freude,
Ruft in viel tausend Chören:
Gott ist, Gott mußt du ehren.
3. Wer sprach es, daß die Erde,
Und daß der Himmel werde?
Wer sprach es, daß im Meere
Des Wassers Sammlung wäre?
4. Wer ließ in jenen Höhen,
Das Sternenheer entstehen?

Wer hieß des Donners Brüllen
Die Welt mit Furcht erfüllen?
5. Du bist's, Gott, Deine Werke!
Erzählen Deine Stärke,
Und Deine weise Güte
Dem achtsamen Gemüthe.
6. Das Würmchen in dem Staube,
Die bunte Raup' am Laube,
Das Gras, die schlanken Halmen,
Sind Deines Ruhmes Psalmen.
7. Herr! Du bist hoch erhoben,
Und ewig hoch zu loben,
Wenn auch der Thoren Rotten
Dich läugnen und verspotten.
8. Laß Alle, die Dich kennen,
Und Dich mit Ehrfurcht nennen,
Und die Dir fest vertrauen,
Dein gnädig Antlitz schauen!

31.

Mel. 31. Eigene Melodie.

Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!
Deß freue sich die Erde!
Jehova's Name werde
Vom meerumbrausten Inselland
Lobpreisend anerkannt!
Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!
2. Nacht und Gewölk ist um Ihn her, —
Er winket, — Flammenblitze
Entsprühen seinem Sitze;
Die Erde bebt; wie Wachs zergeh'n
Vor Ihm die Berg' und Höh'n.
Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!

3. Doch um den Thron Jehova's ruht
Gerechtigkeit und Wahrheit;
Um Ihn ist Hell' und Klarheit.
Er sendet Licht von seinem Thron
Dem dunkeln Erdensohn.
Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!

4. O, Schande, wer den Bildern dient!
Schmach, wer vor Götzen knieet!
Jehova kennt und siehet
Der Menschen Weg, der Erde Bahn,
Ihr Alle, betet an!
Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!

5. Wohl euch, die ihr den Herrn verehrt!
Ihr haßt des Argen Pfade.
Euch schützt Jehova's Gnade,
Er rettet, wenn euch Schrecken droht,
Aus aller Angst und Noth.
Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!

6. Wohl dem, der Recht und Wahrheit liebt!
Ihm muß die Freude immer
Aufgeh'n mit neuem Schimmer.
Ihr Heiligen lobsingt dem Herrn!
Dankt Ihm und preis't Ihn gern!
Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!

32.

Mel. 3. Sei Lob und Ehr' dem höchsten rc.

Der Herr ist Gott, und keiner mehr;
Frohlockt Ihm, all' ihr Frommen!
Wer ist Ihm gleich? wer ist, wie Er,
So herrlich, so vollkommen?
Der Herr ist groß! Sein Nam' ist groß!

Er ist unendlich grenzenlos
In seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flücht'ger Zeit,
Nie größer oder kleiner
Ist seines Wesens Herrlichkeit;
Nur Er war stets, sonst keiner.
Wir Menschen sind von gestern her;
Eh' noch die Erde war, war Er,
Noch eher als die Himmel.

3. Wo wären wir, wenn Seine Kraft
Uns nicht gebildet hätte?
Er kennt uns, kennet was Er schafft
Der Wesen ganze Kette.
Bei Ihm ist Weisheit und Verstand,
Und Er umspannt mit Seiner Hand
Die Erde sammt dem Himmel.

4. Ist Er nicht nah, ist Er nicht fern?
Weiß Er nicht alle Wege?
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
Ein Mensch verbergen möge?
Die Finsterniß ist vor Ihm Licht
Gedanken selbst entflieh'n Ihm nicht
Er kennet sie von ferne.

6. Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung Preis und Ehre!
Kommt werdet Gottes Lobgesang
Ihr alle seine Heere!
Der Herr ist Gott und keiner mehr!
Wer ist Ihm gleich, wer ist wie Er?
Frohlockt Ihm all' ihr Frommen!

Dr. J. A. Cramer.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

33.

Mel. 1. Sei Lob und Ehr dem rc.

Unendlicher! den keine Zeit
Umschließt mit ihren Schranken:
Bei'm Anblick Deiner Ewigkeit
Vergeh'n mir die Gedanken.
Ich sinne nach, bewund'rungsvoll,
Und weiß nicht, wie ich's fassen soll:
Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht
Durch ihre Welt verbreitet;
Die Himmel jauchzten Dir noch nicht
Durch Deine Macht bereitet;
Noch war kein Land, noch floß kein Meer
An hoher Berge Gründen her:
Du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest Du
Die künft'ge Welt entstehen,
Und maßest ihre Zeit ihr zu,
Und sahst sie untergehen.
Vom Engel bis zum Wurm herab,
Wogst Jedem Du sein Schicksal ab,
Und nanntest sie mit Namen.

4. Längst steht nun Deine Schöpfung da,
Von Dir bisher erhalten.
Bald ist sie ihrem Ende nah';
Sie eilet zu veralten:
Denn ihrer Jahre werden viel,
Und Du bestimmtest ihr ein Ziel,
Mit Weisheit und mit Güte.

5. Kaum eine Stund' ist es vor Dir

Vom Anfang bis zum Ende.
Kaum Augenblicke leben wir,
Wir Werken Deiner Hände.
Nie nehmen Deine Jahre zu;
In alle Ewigkeit wirst Du
Derselbe sein und bleiben.

6. Ja! Du bist ewig, stirbest nie,
Bleibst ewig meiner Seele
Der Fels, den sterbend ich für sie
Zur sichern Zuflucht wähle.
Denn Deine Gnad' und Wahrheit ist
So ewig, wie Du selber bist:
Wohl mir, daß ich Dich kenne!

7. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist;
Den will ich Dir vertrauen.
Dein theures wahres Wort verheißt:
Er soll Dein Antlitz schauen.
Ob Alles um mich her vergeht:
Vor Deinem Thron, der ewig steht
Soll ich, gleich ewig stehen.

8. Der seligen Unsterblichkeit,
Die Du mir dort willst schenken,
Laß mich in dieser kurzen Zeit,
O Gott, mit Ernst gedenken!
Sie sei mein Trost, mein höchstes Gut;
Sie stärke mich mit Kraft und Muth,
Gerecht vor Dir zu leben!

Dr. Balthasar Münter.

Allwissenheit und Allgegenwart Gottes.

34.

Mel. 7. Liebster Jesu wir sind hier &c.

Gott! Du kennst von Ewigkeit
Die Bewohner Deiner Erde;

Siehst ob ich die Prüfungszeit
Dir zum Preise nützen werde;
Meine Thaten, meine Sorgen,
Sind, o Herr! Dir nicht verborgen.

2. Deine Gegenwart erfüllt,
Jede Tief' und jede Höhe;
Selbst die Finsterniß verhüllt
Nie vor Dir, was ich nicht sehe.
Keine Geister, keine Seelen
Können Dir ihr Thun verhehlen.

3. Alles überschauest Du,
Merkst und siehst, worauf ich sinne;
Was ich wünsche, was ich thu',
Was ich thun will, und beginne;
Wo ich bin, an allen Enden,
Bin ich, Gott! in Deinen Händen.

4. Ach, umsonst verhüllt' ich Dir,
Mich mit allen Finsternissen!
Gegenwärtig bleibst Du mir
Ueberall und im Gewissen;
Und vor Deiner Strafe Schrecken
Kann auch keine Kluft mich decken.

5. Hören will ich Deinen Ruf,
Nicht verkehrte Wege gehen;
Du, der Ohr und Auge schuf,
Würdest meine Thorheit sehen.
Alles führst Du im Gerichte
Aus der Finsterniß zum Lichte.

6. Ueberall vertrau' ich Dir!
Daß ich, was ich bitt', empfahe,
Hoff' ich: denn Du bist bei mir,
Bist auch meiner Seele nahe!
Du erscheinst und meine Leiden
Fliehen, oder werden Freuden.

7. Ueberall umgiebst Du mich,
Der Du mächtig mich beschützest,
Der Du stets so väterlich
Meine Schwachheit unterstützest;
Daß ich kämpfen könn' und ringen,
Und zu Deinem Himmel dringen.

Weisheit Gottes.

35.

Mel. 32. Aus meines Herzens Grunde rc.

Ich lobe Dich und preise
Dich, o mein Gott! allein.
Wer ist, wie Du, so weise?
Verstand und Rath ist Dein.
Erwecke meinen Geist,
In allen Deinen Werken
Die Weisheit zu bemerken,
Die auch das Kleinste preis't.

2. Wohin mein Auge blicket,
Seh' ich, wie Deine Hand
Verbindet, ordnet, schmücket,
Was erst durch sie entstand;
Sie schaffet sie erhält,
Zu segnen zu ergötzen,
Nach herrlichen Gesetzen,
Den weiten Bau der Welt.

3. Du hingst in lichten Fernen,
Hoch über uns hinauf
Die Sonnen, Mond und Sternen
Nach weiser Ordnung auf.
Da hangen sie an nichts,
In unermeß'nen Weiten

Ihr Wohlthun zu verbreiten;
Ein Abglanz Deines Lichts.
4. Wer hält im Gleichgewichte
So großer Körper Last?
Wie schwimmt die Welt im Lichte,
Das Du geschaffen hast.
Wer zeigt die rechte Bahn
Den mächt'gen Himmelsheeren,
Zum Wohl, nicht zum zerstören,
In sich'rer Ordnung an?
5. Wer rief, uns zu umgeben,
Der Luft, die alles trägt?
Durch sie hat alles Leben,
Und alles wird bewegt.
Da sammeln Dünste sich
Und werden Thau und Regen
Und Fruchtbarkeit und Segen
Für Pflanzen, Thier und mich.
6. Wer hat sie so bereitet,
Daß sie den Blitz gebiert;
Daß sie den Schall verbreitet,
Und uns zum Ohre führt?
Den leichten Vogel hebt,
Den schnellen Fisch zum schwimmen,
Und unsers Mundes Stimmen
Zu Deinem Ruhm belebt?
7. Wer hob, o Gott! die Erde
Aus Deinem Meer heraus
Theilt, daß sie fruchtbar werde,
Sogleich die Wasser aus?
Wer sammelt sie? wer bricht
Die Flüsse wann sie schwellen;
Spricht zu der Meere Wellen:
Hieher und weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet?
Wer ruft das Gras herauf?
Giebt Korn und Most, und schanzet
Gebirg um Thäler auf?
Wer schmückt sie überall?
Wer gräbt dem Feuer Schlünde,
Legt in der Tiefen Gründe
Den Marmor, das Metall?

9. Herr! Deine Weisheit schmücket,
Verbindet und erhält,
Nährt, segnet, schützt, beglücket
Die lebenvolle Welt.
Sie rühme mein Gesang!
Ich singe Dir, und preise
Dich, Gott! denn Du bist weise;
Dir weih' ich Lob und Dank!

Allmacht Gottes.

36.

Mel. 23. Wir Christenleut ꝛc.

Gott, grenzenlos,
Undenkbar groß!
Der Urquell aller Macht ist Deine Stärke.
Schon seh'n wir hier
So viel von ihr;
Doch seh'n wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflög ich gleich
Dein weites Reich,
Und sähe Deine letzte Sonne glänzen;
Ich sähe dort
Doch nicht den Ort,
Wo Du nicht wärst; säh' nicht der Allmacht Grenzen.

3. Was Du erschuf'st,
Was Du jetzt rufst,
Und rufen wirst: wer kann das Alles zählen?
Doch wolltest Du
Noch mehr dazu
Erschaffen, würd' es Dir an Kraft nicht fehlen.
4. So lang schon fließt
Ihr Quell, und ist
Doch nicht erschöpft, wird auch erschöpft nicht werden.
Sprich nur ein Wort!
Und sie fleußt fort
In neuen Himmeln und auf neuen Erden.
5. Doch Deine Kraft,
O Gott, erschafft,
Nur was Du willst; denn Du bist gut und weise!
Dies lehre mich,
Damit ich Dich
Für Alles das, auch was Du nicht thust, preise.

Heiligkeit und Gerechtigkeit.

37.

Mel. 27. Freu' Dich sehr, o meine Seele 2c.

Gott, vor dessen Angesichte
Nur ein reiner Wandel gilt;
Ew'ges Licht, aus dessen Lichte
Stets die reinste Wahrheit quillt;
Heilig und gerecht bist Du,
Und uns Allen rufst Du zu:
„Ich bin heilig! heilig werde
Jeder Mensch schon auf der Erde!"
2. Heilig ist Dein ganzes Wesen,

Und kein Böses ist an Dir.
Heilig bist Du stets gewesen,
Und so bleibst Du für und für.
Was Dein Wille wählt und thut,
Ist unsträflich, recht und gut,
Und mit Deines Armes Stärke
Wirkst Du stets vollkommne Werke.

3. Heilig sollen Deine Kinder,
Deinem Bilde ähnlich sein.
Herr vor Dir besteht kein Sünder;
Denn Du bist vollkommen rein.
Nur der Fromme darf sich Dein,
Deiner Huld und Gnade freu'n;
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor Dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen,
Was Du uns hast zugedacht!
Schaff' in uns stets reine Herzen;
Tödt' in uns der Sünde Macht.
Denn was sind wir, Gott, vor Dir?
Du bist heilig, aber wir
Sind verderbt, und wer kann zählen,
Großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst Du Deinen Sohn dahin.
O so reinige vom Bösen
Durch Ihn unsern ganzen Sinn!
Gieb uns, wie Du selbst verheiß't,
Gieb uns Deinen guten Geist,
Daß er unsern Sinn regiere,
Uns in alle Wahrheit führe.

6. Keiner sündlichen Begierde
Bleibe unser Herz geweiht.
Unsers Wandels größte Zierde

Sei rechtschaff'ne Heiligkeit!
Mach' uns Deinem Bilde gleich!
Denn zu Deinem Himmelreich
Wirst Du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

Joh. Ch. Zimmermann.

38.

Mel. 2. Es ist gewißlich an der Zeit 2c.

Gerechter Gott, vor Dein Gericht
Muß alle Welt sich stellen.
Du wirst in ihrem Angesicht
Auch mir mein Urtheil fällen.
O, laß mich Dein Gericht stets scheu'n
Und hier mit Ernst beflissen sein,
Vor Dir einst zu bestehen!

2. Du siehst von Deinem hohen Thron
Auf alle Menschenkinder;
Bestimmest Jedem seinen Lohn,
Dem Frommen und dem Sünder.
Nie siehst Du die Personen an;
Auf das allein, was wir gethan,
Siehst Du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit
Giebst Du schon hier den Frommen;
Du schützest sie vor manchem Leid,
In das die Sünder kommen.
So zeigest Du vor aller Welt,
Daß Dir der Eifer wohlgefällt,
Den man der Tugend widmet.

4. Ja Herr! Du liebst, was recht und gut;
Du bist ein Freund der Frommen.
Wer Deinen Willen gerne thut,

Wird von Dir aufgenommen;
Sein Werk und Dienst gefällt Dir wohl,
Ist er gleich nicht so, wie er soll,
Ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der Dich, o Gott! nicht scheut,
Dem frevelnden Verbrecher,
Der Dein Gesetz und Recht entweiht,
Bist Du ein strenger Rächer.
Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn,
Gewissensmarter sind sein Lohn
Oft schon in diesem Leben.

6. Bleibt hier viel Böses ungestraft,
Viel Gutes unbelohnet;
So kommt ein Tag der Rechenschaft,
Der keines Sünders schonet;
Da stellest Du ins hellste Licht,
Wie recht und billig Dein Gericht;
Dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott, laß mich, wie Du,
Das Gute eifrig lieben!
Gieb selber mir die Kraft dazu;
Wirk' inniges Betrüben,
Wenn sich in mir noch Sünde regt.
Dein Herz, das lauter Gutes hegt,
Sei meines Herzens Muster.

8. Und weil vor Dir, gerechter Gott!
Nur die allein bestehen,
Die glaubig auf des Mittlers Tod
Bei ihrer Treue sehen;
So laß mich die Gerechtigkeit,
Die mich von Schuld und Straf' befreit,
Im Glauben eifrig suchen!

Joh. Jac. Rambach.

Güte und Barmherzigkeit Gottes.

39.

Mel. 34. Nach eigener Melodie.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt;
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der Ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen;
Vergiß mein Herz auch Seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer giebt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Glück genießen?
Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist! in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist;
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig seh'n wirst, wie Er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden;
Durch Gottes Güte sind sie dein.
Sieh', darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren?
Und seine Güte nicht versteh'n?
Er sollte rufen; ich nicht hören?
Den Weg, den Er mir zeigt, nicht geh'n?
Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben;

Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über Alles lieben,
Und meinen Nächsten, gleich als mich.
5. Dies ist mein Dank; dies ist sein Wille:
Ich soll vollkommen sein, wie Er!
So lang ich dies Gebot erfülle,
Stell' ich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb' in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.
6. O Gott, laß Deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben Dir zu weih'n.
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen;
Sie leite mich zur Zeit des Glück's;
Und sie besieg' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblick's!

Gellert.

Langmuth und Geduld Gottes.

40.

Mel. 35. Wunderbarer König rc.

Unumschränkte Liebe!
Gönne blöden Augen,
— Die sonst kaum auf Erden taugen —
Daß sie in die Strahlen
Deiner Langmuth blicken,
Die den Erdkreis huldreich schmücken,
Und die doch
Sündern noch,

Wie den frommen Deinen,
Sanft erwärmend scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde,
Ja Dein ganz Gebiete,
Ist ein Schauplatz Deiner Güte.
Deiner Langmuth Ehre
Wird durch neue Proben
Immer herrlicher erhoben.
O, wie weit,
O, wie breit,
Ueber Berg' und Hügel,
Streckt sie ihre Flügel!

3. Was wir davon denken,
Davon sagen können,
Ist ein Schatten nur zu nennen.
Tag für Tag zu dulden
So viel Millionen Schulden,
Und dann doch,
Immer noch
Huldvoll die zu lieben,
Die Dich oft betrüben. —

4. Du vergiebst die Sünde,
Hör'st der Sünder Flehen,
Wenn sie weinend vor Dir stehen.
Deine Rechte dräuet
Und erbarmt sich wieder,
Legt die Pfeile gerne nieder;
Da sie doch
Immer noch
Neue Schulden zeigen,
Wieder von Dir weichen.

5. Herr, es hat noch Keiner,
Der zu Dir gegangen
Statt der Gnade Recht empfangen!

Wer zu Deinen Füßen
Sich mit Thränen senket,
Dem wird Straf' und Schuld geschenket.
Unser Schmerz
Rührt Dein Herz,
Und Du willst der Armen
Gnädig Dich erbarmen.
6. Höchster! sei gepriesen;
Daß Du so verschonest
Und uns nicht nach Werken lohnest!
Deiner Hand sei Ehre,
Die so wohl regieret,
Und mit Ruhm den Scepter führet.
Fahre fort,
Zions Hort,
Langmuth auszuüben,
Und die Welt zu lieben!

Treue und Wahrhaftigkeit Gottes.

41.

Mel. 36. Eigene Melodie.

Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz
Verläßt die Seinen nie.
Gott ist getreu! Im Wohlsein und im Schmerz
Erfreut und trägt Er sie.
Mich decket seiner Allmacht Flügel!
Stürzt ein, ihr Berge! fallt ihr Hügel!
Gott ist getreu!
2. Gott ist getreu! Er ist mein bester Freund;
Dies weiß, dies hoff' ich fest!
Ich weiß gewiß, daß Er mich keinen Feind

Zu hart versuchen läßt.
Er stärket mich, nach seinem Bunde,
In meiner trübsten Prüfungsstunde.
Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was Er verheißt.
Er sendet mir sein Licht.
Wenn dieses mir den Weg zum Himmel weis't,
So irr' und gleit' ich nicht.
Gott ist kein Mensch; Er kann nicht lügen,
Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen.
Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich,
Und was Er thut, ist gut,
Die Trübsal auch: Mein Vater bessert mich
Durch Alles, was Er thut;
Denn ach, wie oft; was wir erdulden,
Sind das nicht eig'ner Schwachheit Schulden?
Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er, deß ich ewig bin,
Sorgt für mein ewig Wohl.
Er rufet mich zu seinem Himmel hin,
Will, daß ich leben soll.
Er reinigt mich von allen Sünden,
Und läßt mich Trost durch Christum finden.
Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Stets hat sein Vaterblick
Auf seine Kinder Acht.
Er sieht's mit Lust, auch wenn ein irdisch Glück
Sie froh und dankbar macht.
Was uns zu schwer wird, hilft Er tragen,
Und endlich stillt Er alle Klagen.
Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch,
Dich Gottes stets zu freu'n?

Sei Gott getreu, und fürchte Nichts! mag doch
Die Welt voll Falschheit sein!
Selbst falscher Brüder Neid und Tücke
Gereicht am Ende mir zum Glücke.
Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! Vergiß, o Seel', es nicht,
Wie zärtlich treu Er ist!
Gott treu zu sein, sei deine größte Pflicht,
Weil du so werth Ihm bist!
Halt fest an Gott, sei treu im Glauben!
Laß Nichts den starken Trost dir rauben:
Gott ist getreu!

Ehrenf. Liebich.

42.

Mel. 37. Komm, o komm du Geist rc.

Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel!
Felsen wankt und stürzet ein!
Gottes Treue hat dies Siegel:
Sie soll fest und ewig sein!
Laßt die Welt zu Trümmern geh'n,
Gottes Gnade muß besteh'n.

2. Gott hat mir ein Wort gesprochen,
Einen Bund mit mir gemacht;
Der wird nimmermehr gebrochen,
Bis Er Alles hat vollbracht.
Er, die Wahrheit, trüget nicht;
Er erfüllt, was Er verspricht!

3. Mag die Welt den Frieden brechen;
Hat sie lauter Trug im Sinn!
Gott hält immer sein Versprechen;
Ihm vertrau'n, ist stets Gewinn.
Denn Er bleibet immerdar,
Was Er ist und was Er war.

4. Scheint Er auch mich nicht zu achten
Und verbirgt sein Angesicht;
Läßt mich rufen, läßt mich schmachten;
So vergißt Er mich doch nicht.
Treu bleibt stets sein Herz gesinnt
Gegen mich, sein liebes Kind.

5. Er, der Herr, ist mein Erbarmer;
So hat Er sich selbst genannt.
Welch ein Trost! Nun werd' ich Armer
Nimmermehr von Ihm getrennt.
Sein Erbarmen lässet Ihn
Niemals sich mir ganz entzieh'n.

6. Nun, so soll mein ganz Vertrauen
Unbeweglich auf Ihm ruh'n.
Felsen will ich auf Ihn bauen;
Was Er sagt, das wird Er thun!
Erd' und Himmel kann vergeh'n;
Doch Sein Bund bleibt ewig steh'n!

Benjamin Schmolke.

Gott ist die Liebe.

43.

Mel. 4 oder 6. Wer nur den lieben Gott 2c.

Gott ist die Liebe! Jauchzet Alle
Zum ew'gen Quell der Lieb' empor!
Ertön' Ihm, Tempel oder Halle,
Die Er zu seinem Preis erkor!
Ihn preis' in Lieb' und tief bewegt,
Was seine Lieb' im Herzen trägt!

2. Gott ist die Lieb' und all ihr Segen
Fließt einzig nur aus diesem Quell.

So ist Er Licht auf unsern Wegen
Und macht die trübsten Stunden hell,
Und fromme Lieb' in ihrem Glück
Erhebt zu Ihm des Dankes Blick.

3. Gott ist die Lieb', und Ihn verkündet
Des Himmels strahlenreiches Heer.
Die Erde, die Er uns gegründet,
Und überall sein Wonnemeer,
Womit Er Durst der Geister stillt
Und sie mit Seligkeit erfüllt.

4. Gott ist die Lieb' im Blüthenbaume
Und in dem frommen Waldgesang,
Wie in des Sarges engem Raume
Und in der Sterbeglocken Klang,
Beim Eingang in das Pilgerhaus,
Beim Ausgang zu des Grabes Graus.

5. Gott ist die Lieb' und hat gezählet
Ein jedes Haar auf unserm Haupt,
Und alle Wege, die Er wählet,
Sind Liebe Jedem, der Ihm glaubt,
Und mag ein Weg auch felsig sein,
Vertrauen folgt und schlägt ihn ein.

6. Gott ist die Lieb' und voll Erbarmen
Bei aller seiner Kinder Schmerz;
Er rettet sie mit Vaterarmen
Und nimmt sie tröstend an sein Herz.
O selig, wer an diesem ruh't,
Und dankbar fühlt, was Gott ihm thut!

7. Gott ist die Lieb', in seinem Sohne
Ergoß ihr Strom sich reich und mild,
Und würdig seiner ew'gen Krone,
Stand vor uns Gottes Ebenbild,
Goß in die Seele Liebesgluth
Durch Wort und durch Erlösungsblut.

8. Gott ist die Lieb'! Ihn will ich lieben,
Wie er zuerst geliebet hat,
Will, den ich liebe, nie betrüben
Durch Sünd' und liebeleere That!
Ja Ihm und Ihm nur will ich glüh'n,
In Liebe zu Ihm heimwärts zieh'n.

C. Hengstenberg.

2. Von der heiligen Dreieinigkeit.

44.

Mel. 38. Christ unser Herr zum rc.

Was keine Weisheit in der Welt
Versteh'n kann noch ergründen;
Das können wir, von Gott erhellt,
In seinem Worte finden.
Wir ehren Gott! nur Einen Gott,
Den Vater mit dem Sohne
Und seinem Geist! den wahren Gott;
Den Herrn auf Einem Throne,
Den Ewigen, den Höchsten.

2. Der, der ist's, dessen wir uns freu'n!
Nichts sind der Heiden Götter!
Er ist der Herr, Er ist allein
Der Sünder Heil und Retter.
Ihn recht erkennen und sein Wort,
Führt uns zu Heil und Leben;
Giebt Freude hier und wird uns dort
Vollkomm'ne Wonne geben.
Erkennt und ehrt Ihn, Christen!

3. Der Vater hat von Ewigkeit
Gezeugt den Eingebornen,

Der Sohn, bei Gott vor aller Zeit,
Ward Mensch für die Verlornen.
Des Vaters und des Sohnes Geist,
Vom Vater uns gegeben,
Führt uns zum Sohn und unterweis't
Und leitet uns zum Leben,
Wenn wir Ihm folgen wollen.

4. Gieb, höchster Gott! daß wir Dein Reich
Und seine Kron' erringen,
Und alle Dir dafür zugleich
Mit Deinen Engeln singen!
Du, den die ganze Schöpfung preis't,
Bist unser Gott, bist Einer!
Du bist's, o Vater! Sohn! und Geist!
Und außer Dir ist Keiner
Im Himmel und auf Erden!

45.

Mel. 1. Bekannte Melodie.

Allein Gott in der Höh' sei Ehr'
Und Dank sei seiner Gnade!
Er sorget, daß uns nimmermehr
Gefahr und Unfall schade.
Uns wohlzuthun ist Er bereit;
Sein Rath ist unsre Seligkeit.
Erhebet Ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater! wir erheben Dich
Mit freudigem Gemüthe.
Du herrschest unveränderlich
Mit Weisheit und mit Güte.
Unendlich groß ist Deine Macht,
Und stets geschieht, was Du gedacht.
Wohl uns, daß Du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn!
Dich, seinen Eingebornen,
Dich sandte Gott vom Himmelsthron
Zur Rettung der Verlornen.
Du Mittler zwischen uns und Gott!
Hilf uns im Leben und im Tod;
Erbarm' Dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott!
Erleuchte, bess're, tröste,
Die Jesus Christ durch seinen Tod
Zum Dienst des Herrn erlös'te.
Auf Deinen Beistand hoffen wir;
Verlaß uns nicht, so sind wir hier
Und auch einst ewig selig.

46.

Mel. 20. Auf, o mein Geist, mit Lob ꝛc.

Dank und Anbetung bringen wir,
Herr, unser Gott und Vater, Dir!
Du bist es, der die ganze Welt
Erschaffen hat und noch erhält.
Hallelujah!

2. Dank und Anbetung bringen wir,
Herr, unser Gott und Heiland, Dir!
Du litt'st für uns des Todes Pein,
Uns vom Verderben zu befrei'n.
Hallelujah!

3. Gelobet seist Du, Geist des Herrn!
Wir waren einst von Christo fern.
Du hast durch Deines Wortes Macht
Auch uns zum Licht und Heil gebracht.
Hallelujah!

3. Gottes Schöpfung und Vorsehung.

47.

Mel. 3. Bekannte Melodie.

Wenn ich, o Schöpfer! Deine Macht,
Die Weisheit Deiner Wege,
Die Liebe, die für Alles wacht,
Anbetend überlege;
So weiß ich, von Bewund'rung voll,
Nicht, wie ich Dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder Deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preis't Dich, Du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöh't?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, Deine Güte reicht so weit,
Als selbst Dein Wesen reichet! —

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preis't der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den Deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen, leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von Deiner Güt' und Größe.
6. Erheb' Ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreis't,
Und alle Welt sag': Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff' auf Ihn, und dien' Ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

Gellert.

48.

Mel. 39. Eigene Melodie.

Von dem Staub, den ich bewohne,
Blick ich auf zu Deinem Throne,
Unermeßlich großer Gott!
Du gebot'st der Welt, zu werden;
Und sie ward auf Dein Gebot!
Groß und viel sind Deine Werke,
Sie sind wunderbar und schön!
Deine Weisheit, Güte, Stärke
Sind am Himmel, sind auf Erden
Herrlich, herrlich anzuseh'n!
2. Wer kann merken ihre Menge,
Messen ihres Abstand's Länge
Und berechnen Aller Lauf?
Wo sind Deiner Herrschaft Grenzen?
Wo beginnt, wo hört sie auf?
Zahl, Gedank' und Wort verschwinden,

In dem grenzenlosen Raum!
Unsre kühnste Schlüsse finden,
Wo die fernsten Sonnen glänzen,
Deines Reiches Anfang kaum.

3. Und auf allen Welten wohnen
Der Geschöpfe Millionen:
Alle wurden, Gott, durch Dich!
Alle danken Dir ihr Leben!
Alle freuen Deiner sich!
Du nur zählest ihre Heere,
Nennest Jeden, den Du schufst!
Dir gehorchen Sturm und Meere,
Und der Welten Gründe leben,
Und zerstäuben, wenn Du ruf'st.

4. Können je erschaff'ne Seelen
Deiner Weisheit Wunder zählen?
Ihrer ist die Schöpfung voll!
Alles hast Du gut geschaffen!
Nichts ist, was es nicht sein soll!
Alles hat zu dem Geschäfte
Seines Daseins, Maas und Zahl,
Zeit und Ordnung, Trieb und Kräfte!
Alles hast Du gut geschaffen
Nach der höchsten Weisheit Wahl!

5. Dank und Preis und Ehre bringen
Deine Werke Dir, lobsingen
Alle Deiner Gütigkeit!
Der uns schuf, Gott, ist die Liebe!
Ist's und bleibt's in Ewigkeit!
Dasein gab er uns und Leben,
Leben und Zufriedenheit;
Gab es, wird es ferner geben!
Der uns schuf, Gott, ist die Liebe
Ist's und bleibt's in Ewigkeit!

6. Töne laut, mein Lied, und menge
Dich in diese Lobgesänge!
Groß, unendlich groß ist Gott!
Rühmt's im Himmel, rühmt's auf Erden:
Groß, unendlich groß ist Gott!
Er befahl, da ward's! da ronnen
Welten hin aus seiner Hand,
Erden, Monde, Sternen, Sonnen,
Zahllos, wie der Staub auf Erden,
Zahllos, wie am Meer der Sand!

7. Töne laut, mein Lied, verstärke
Diesen Jubel seiner Werke!
Liebe, lauter Lieb' ist Gott!
Rühmt's im Himmel, rühmt's auf Erden:
Liebe, lauter Lieb' ist Gott!
Er befahl, da ward's! und Leben
Floß in Strömen von Ihm her! —
Laßt uns seine Lieb' erheben,
Ihr Lebendigen auf Erden,
In den Lüften und im Meer!

8. Töne laut, mein Lied, erschalle,
Daß die Feste wiederhalle!
Unaussprechlich weis' ist Gott!
Rühmt's im Himmel, rühmt's anf Erden:
Unaussprechlich weis' ist Gott!
Er befahl, da ward's; vollkommen,
Schön und herrlich stand es da!
Preis't Ihn, alle seine Frommen,
Ihr im Himmel, wir auf Erden,
Den allweisen Jehovah!

49.

Mel. 3. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Lobsinget Gott und betet an!

Es dank', es rühm', es singe;
Es jauchze, wer nur jauchzen kann
Dem Schöpfer aller Dinge!
Wie groß, wie schön ist seine Kraft!
Wie herrlich, wie untadelhaft
Sind alle seine Werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht,
Mit allen ihren Heeren,
Die Himmel! wie viel Licht und Pracht
Bestrahlt sie, Ihn zu Ehren!
Das Auge sieht sich nimmer satt,
Sieht, was es auch gesehen hat,
Doch immer neue Wunder!

5. Nicht Wunder für das Aug' allein;
Auch Wunder für die Seele:
Damit es ihr, sich zu erfreu'n,
An keiner Schönheit fehle.
Wie kunstvoll ändert Gott sie ab!
Dem mangelt, was Er Ander'm gab;
Und Jedes ist doch herrlich.

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt,
Ein Stäublein auf der Erde,
Wodurch, o Mensch, nicht Gottes Rath
Und Kraft verherrlicht werde?
O, wie ist seine Macht so reich!
Was aber deiner Trägheit gleich,
Daß du's nicht siehst, nicht fühlest?

5. Gab seine Macht, die Schöpferin,
Zum Führer deines Lebens
Dir deinen Geist, so manchen Sinn,
So viel Gefühl vergebens?
Für wen, für wen, als dich, erschaff't,
Erhält und schmücket seine Kraft
So viele große Werke?

6. Dein Gott bedarf Nichts, seine Hand,
Die seine Schöpfung schmückte,
Gab dir Empfindung und Verstand,
Damit Er dich beglückte.
Willst du, o Mensch, nicht glücklich sein?
Will sich nicht deine Seele freu'n,
Nicht immer froher werden?

7. O warum suchest du dein Glück
In eiteln Träumereien?
Wirf auf die Schöpfung deinen Blick,
Da will Er dich erfreuen.
Nimm hin die Freuden deines Herrn;
Genieße sie; Er giebt so gern;
Nur ihr Genuß reut nimmer.

8. Er selbst entflammt in deiner Brust
Die Sehnsucht nach Vergnügen.
Er schuf auch Quellen, die voll Lust
Stets rinnen, nie versiegen.
Gieb nur auf seine Wunder Acht;
Denn seine segenvolle Macht
Schafft alle wahren Freuden.

9. Dir wohlzuthun, das ist sein Ziel;
Laß dich zum Dank erwecken!
O hätt' ich doch genug Gefühl,
Wie gut Er ist zu schmecken!
Ist seiner Wohnung Vorhof schon
So schön, wie wird mich einst sein Thron,
Wie wird Er selbst entzücken.

10. Lobsinget Gott und betet an!
Es dank', es rühm', und singe;
Es jauchze, wer nur jauchzen kann,
Dem Schöpfer aller Dinge!
Wie groß ist unsers Schöpfers Kraft!
Wie herrlich, wie untadelhaft
Sind alle seine Werke!

50.

Mel. 40. Eigene Melodie.

Groß und schön sind Deine Werke,
Unerschaffener! — wir seh'n
Sie voll Weisheit, Huld und Stärke;
Doch was ist's, das wir versteh'n?
Du bist würdig Deiner Krone,
Und des Preises Deiner Welt!
Alles Volk der Himmel fällt
Jauchzend hin vor Deinem Throne.

2. Du tränkst aus den Felsenbrüsten
Der Gebirge, Land und Meer,
Und ernährst im Staub der Wüsten
Deiner Löwen brüllend Heer.
Cedern brausen auf den Höhen,
Wo Dein Fuß auf Donnern geht,
Und, im Wellenschaum gesä't,
Glänzen Inseln in den Seen.

3. Schwer von Demantthaue, heben
Deine Blumen sich empor,
Stummes Loblied Dir zu geben. —
Purpur, Gold und Silberflor
Schmücken herrlich Blatt und Blüthe.
Ihrer kleinen Kelche Duft,
Hauchet in die Maienluft
Deinen Preis, Du Gott der Güte!

4. Vom Gemurmel aus den Bächen,
Die, hellblinkend um die Höh'n
Grüner Finsterniß, durch Flächen,
Flur und Gärten wässernd, geh'n;
Im Geräusch der Abendwinde
Um des Rebenhügels Grün,

In viel tausend Melodie'n
Eilt Dein Loblied durch die Gründe.
5. Dir zum Dank, und uns zur Wonne,
Großer Vater! singen wir
Deinen Ruhm. Wir, Erd' und Sonne
Sind zu Deinem Lobe hier.
Laß den Segen uns genießen,
Daß, im Strahl vom Morgenlicht
Ueber unser Angesicht
Oft die Dankesthränen fließen.

Tiedge.

51.

Mel. 41. Eine feste Burg ist unser ꝛc.

Nur Du, o Schöpfer unsrer Welt,
Nur Du kannst sie erhalten!
So lange noch Dein Arm sie hält,
Wird sie auch nicht veralten.
Was Deine Allmacht schafft,
Der Wesen Trieb und Kraft,
Wird von Dir immerdar,
Wenn es Dein Wille war,
Gestärkt und unterstützet.
2. Noch strahlt der Sonne mildes Licht
Herab aus hoher Ferne;
Noch weicht aus seinem Gleise nicht
Das große Heer der Sterne.
Noch weiß der Mond die Zeit,
Wenn er sein Licht erneut;
Es wechseln Tag und Nacht,
Und, Herr, durch Deine Macht,
Bleibt Alles wohl geordnet!
3. Noch bringen Frost und Schnee und Wind,
Und Reif und Thau und Regen,

Die Deiner Güte Boten sind,
Den Ländern reichen Segen.
Noch strömet auf Dein Wort
Die Lebensquelle fort.
Wenn sich die Ernte naht,
So rauscht die reife Saat
Des Schnitters Arm entgegen.

4. Noch folgen auf des Frühlings Pracht
Des Sommers Aehrenfelder,
Auf sie des Herbstes trübe Nacht,
Des Winters öde Wälder.
Noch hauchen durch die Luft
Die Blumen ihren Duft;
Noch stellt in jedem Jahr
Verjüngt sich wieder dar,
Was unser Aug' entzücket.

5. O Gott, Du sorgst, als Herr der Welt,
Für unser Wohl und Leben!
Du bist es, der es uns erhält;
Du hörst nicht auf zu geben,
Was unsern Leib ernähr't,
Und unsre Kräfte mehr't.
Wer sollte sich nicht freu'n,
Nicht Dir sein Leben weih'n?
Wer sollte Dich nicht preisen!

Joh. Chr. Grot.

52.

Mel. 42. Eigene Melodie.

Bis ich schlafen werde
Unter kühlem Sand,
Führt der Herr der Erde
Mich an seiner Hand.

2. Ist sein Rath verborgen,
Dennoch ist Er treu,
Dennoch jeden Morgen
Seine Güte neu.

3. Kann Er mein vergessen,
Der dem Adler Raub
Sattsam zugemessen,
Und dem Käfer Laub?

4. Duldsam und bescheiden
Geh' ich meine Bahn;
Mehr soll ich nicht leiden,
Als ich tragen kann.

5. Ernten wird dort Freuden,
Wer hier Thränen sä't:
Selig, wer auch Leiden
Still mit Dank empfäh't!

53.

Mel. 32. Von Gott will ich nicht lassen &c.

Gott, der an allen Enden
Viel große Wunder thut,
Du bist's, in dessen Händen
Mein ganzes Schicksal ruh't;
Hast in der Prüfungszeit
Mir Jeden meiner Tage,
Mein Glück und meine Plage
Bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen
Im Mutterleibe lag,
Wacht' über mich Dein Sorgen.
Ach, Vater! wie vermag
Mein dürftiger Verstand
Das Gute zu erheben,

Das Du in meinem Leben
Mir huldreich zugewandt.
3. Drückt mich auf meinen Wegen
Gleich manche Last und Müh';
So führt auch sie zum Segen,
Und Du versüßest sie.
Du bleibest mitleidsvoll,
Hilfst liebreich Deinen Kindern
Sie tragen und vermindern;
Beförderst stets ihr Wohl.
4. Stets hat in meinem Leben
Mir dieses Trostes Licht
Von neuem Kraft gegeben,
Und frohe Zuversicht.
Wenn ich bekümmert war,
So seufzt' ich und war stille,
Und Dein stets guter Wille
Entriß mich der Gefahr.
5. Dein Name sei gepriesen,
Der jederzeit an mir,
So herrlich sich erwiesen! —
Mein Herz und Mund soll Dir,
Du Retter aus Gefahr,
Mein schuldig Opfer bringen,
Von Deiner Güte singen
Jetzund und immerdar.
6. Du hast mir wohl gerathen,
Und lauter Gut's gethan,
Daß Deiner Liebe Thaten
Ich nicht aussprechen kann.
Hilf, Vater! daß ich dort,
Verklärt und ganz vollkommen,
Mit allen Deinen Frommen
Dir danke immerfort!

54.

Mel. 43. Bekannte Melodie.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre!
Stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre.
Seele, dein Dank
Schalle mit frohem Gesang,
Deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der Alles aufs Beste regieret,
Der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführet.
Der dir gewährt,
Was dich erfreuet und nährt.
Dank' es Ihm, innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der deinen Leib künstlich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet!
In wie viel Noth
Hat nicht der gütige Gott
Ueber dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet!
Ströme des Guten hat auf dich sein Wohlthun geregnet.
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Wie Er dir huldreich begegnet.

5. Lobe den Herren und seinen preiswürdigen Namen!
Lob' Ihn mit Allen, die von Ihm das Leben bekamen!
Er ist dein Licht!
Seele! vergiß Sein ja nicht;
Lob Ihn, in Ewigkeit! Amen.

---

4. Die Engel.

55.

Mel. 44. Nun ruhen alle Wälder rc.

Du Herr der Seraphinen!
Dem tausend Engel dienen

Und zu Gebote steh'n!
Gott, aller Wesen Meister,
Und Vater aller Geister!
Mein Mund soll Deinen Ruhm erhöh'n.
2. Herr! Deine Himmelsheere,
Die Zeugen Deiner Ehre,
Giebst Du zu meiner Wacht.
Sie seh'n Dein Angesichte
In höchst vollkomm'nem Lichte;
Doch nehmen sie auch mich in Acht.
3. Ich preise Deine Güte
Mit dankbarem Gemüthe
Für Deiner Engel Schaar.
Das menschliche Geschlechte
Beschützet Deine Rechte
Durch ihren Beistand in Gefahr.
4. Laß ihren Schutz mich decken,
Wenn Angst und Noth mich schrecken,
Daß mich kein Leid betrübt.
Ich sei in meinem Leben
Von ihnen stets umgeben,
Von ihnen immerdar geliebt.
5. Doch sollen sie nicht weichen;
So laß mich ihnen gleichen
An wahrer Frömmigkeit.
Wie sie die Kinder lieben
Und wahre Demuth üben;
So mach' auch mich dazu bereit.
6. Sie thun ja Deinen Willen;
Den laß auch mich erfüllen. —
Sie leben heilig, rein:
O, laß mich Nichts beflecken,
Auch, wenn mich Schatten decken,
Stets diese reine Geister scheu'n.

5. Der Mensch und dessen Bestimmung.

56.

Mel. 2. Es ist gewißlich an der Zeit rc.

Dir, Gott! sei Preis und Dank gebracht!
Dich soll mein Lied erheben.
Ich bin ein Wunder Deiner Macht,
Du schufst auch mich zum Leben.
Mein ganzer Leib, erbaut von Dir,
Mit jedem Glied und Sinn an mir,
Beweiset Deine Größe.

2. Haupt, Ohr und Aug' und Mund und Hand,
Die ich zu Dir erhebe;
Die Haut so künstlich ausgespannt,
Der Nerven fein Gewebe,
Und alle Glieder sagen mir:
Ich sei, o Gott! ein Werk von Dir,
Ein Werk von Deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt,
Den Thoren zu verdammen,
Der's läugnet, daß ein Schöpfer ist,
Sich Glied an Glied zusammen!
Wie willig, Herr! gehorchen sie,
Wenn meine Seele spät und früh'
Des Leibes Dienst verlanget.

4. O hättest Du mein Auge nicht
So künstlich zubereitet;
Was nützte mir der Sonne Licht,
Ihr Glanz, vor mir verbreitet?
Dann säh' ich nicht, mit welcher Pracht
Du, Herr! durch Deine weise Macht,
Was Du erschaffen, schmückest.

5. Wie wohl ist mir, Dich, Gott, zu seh'n

In jedem Deiner Werke;
Mit lauter Stimme zu erhöh'n,
Dich als den Gott der Stärke;
Zu hören froh mit Preis und Dank
Der ganzen Schöpfung Lobgesang;
Dein Wohlthun zu empfinden.
6. Wer leitet meines Blutes Lauf?
Wer lenkt des Herzens Schläge?
Wer regt die Lung' und schwellt sie auf,
Damit ich athmen möge?
Gott ist es, der dies Alles thut.
Schlag', Herz! entflamme mich, o Blut,
Daß ich den Höchsten preise!
7. O, preis' ich, Höchster! immer Dich,
Wenn ich die Sinne brauche,
Geh', lieg' und ausruh', oder mich
Bewege, athme, hauche!
Gieb, daß ich ewig Dein mich freu'
Und daß mein Leib ein Tempel sei,
Worin Dein Geist stets wohne. Dr. J. A. Cramer.

Bestimmung zur Weisheit.

57.

Mel. 20. Auf, o mein Geist, mit Lobgesang &c.

O Mensch, empfinde deinen Werth!
Wie hoch hat dich dein Gott geehrt.
Du wurdest mit Vernunft beglückt,
Und deine Seele ausgeschmückt,
Zu Gottes Bild.
2. Du schmähest, was dein Gott dir gab,
Du würdigst dich zum Thier herab,
Wenn deines Lebens kurze Zeit

Dir in Gedankenlosigkeit
Vorüber flieh't.

3. Gebrauchen sollst du den Verstand.
Nur darum gab ihn Gottes Hand.
Du sollst ihn treu der Wahrheit weih'n,
Ihn bilden und ihm Licht verleih'n,
So viel du kannst.

4. Erwache, Sohn der Ewigkeit!
Entreiße dich der Dunkelheit,
Und strebe mit entzücktem Sinn,
Zum hohen Ziel der Weisheit hin!
Das fordert Gott.

5. Und tausend Wunder seiner Welt
Hat Er umsonst nicht aufgestellt.
Sie lehren dich, Den zu erhöh'n,
Und Dessen Wege zu versteh'n,
Der sie erschuf.

6. Er lenkt mit Liebe, was Er schuf,
Und Dir ertönt der sanfte Ruf:
„O siehe, wie dein Gott regiert,
Und Alles, Alles, herrlich führt,
Und nichts versäumt!"

7. Bedenke was die Menschheit ehrt,
Und reine Freuden ihr gewährt! —
Erhebe deines Geistes Blick
Vom wandelbaren Erdenglück
Zum höchsten Gut.

8. Dich selbst, dein Streben, deine Kraft
Erforsche stets gewissenhaft,
Und lerne, schnödem Wahn entfloh'n,
Von Jesu die Religion,
Die dich verklärt.

9. Ja sei ein Christ, ein wahrer Christ,
Dann findest du, was Weisheit ist;

Dann stürzt des Aberglaubens Reich,
Dann schwingt dein Geist sich, Engeln gleich,
Zum Licht empor.

10. O Weisheit, Weisheit leite mich!
Ich bin ein Christ und liebe dich.
Ich fühle sie, die rege Kraft,
Die Gott in meiner Seele schafft,
Dir treu zu sein.

11. Mag jeder Reiz der Welt verblüh'n,
Und meines Lebens Hauch entflieh'n;
O Weisheit, du wirst mich erfreu'n,
Und meines Geistes Zierde sein
In Ewigkeit!

Bestimmung zur Tugend.

58.

Mel. 22. O Gott, du frommer Gott rc.

Bestimmt hast Du, mein Gott,
Auch mich schon hier auf Erden,
Mit unverdroß'nem Fleiß
Dir ähnlicher zu werden.
Die Sünde soll ich flieh'n,
Und gut und weise sein,
Um einst im höhern Licht
Mich Deiner Huld zu freu'n.

2. Mich leite, Herr, Dein Ruf
Zum tugendhaften Leben.
Nur wahre Frömmigkeit
Kann wahre Würde geben;
Sie ist weit mehr, als Gold,
Weit mehr, als Kronen werth;

Sie giebt mir jenen Glanz,
Den keine Zeit zerstört.
3. O warum sollt ich mich
Der Sinnenlust ergeben,
Und, nied'ren Wesen gleich,
Am Erdenstaube kleben!
Ich bin ein Mensch, o Gott!
Du gabst mir einen Geist,
Der seine Würde fühlt
Und Dich als Vater preis't.
4. Wie schön erscheint die Welt,
Wenn Menschen göttlich handeln!
Wie flieht der Reiz von ihr,
Wenn sie ungöttlich wandeln.
Des Herzens Friede wohnt
In reinen Seelen nur;
Verderben, Qual und Tod
Verfolgt des Lasters Spur.
5. Ja, heilig bist Du, Herr!
Mir sagt es mein Gewissen.
Ich fühl' es oft genug,
Daß Frevler zagen müssen,
Und reine Seligkeit
Durchströmet meine Brust,
Bin ich mir einer That
Nach Deinem Sinn bewußt.
6. Selbst Jesum, Deinen Sohn,
Hast Du dahin gegeben,
Damit ich eifrig sei,
Nach Heiligung zu streben.
Sein Licht erleuchtet mich,
Sein Muster glänzt mir vor;
Er steht am hohen Ziel,
Und ruft auch mir empor.

7. O lehre, Gott! mich thun
Nach Deinem Wohlgefallen,
Und stets auf Jesum seh'n,
Und so zum Ziele wallen.
Beseelt mich frommer Sinn
Im Elend, wie im Glück;
So seh' ich ruhevoll
Einst auf die Welt zurück.

Bestimmung zum ewigen Leben und zur Seligkeit.

59.

Mel. 45. In allen meinen Thaten ꝛc.

Einst selig dort zu werden,
Dies ist und bleibt auf Erden
Mein heiliger Beruf.
Gott, dem ich freudig glaube,
Weckt wieder aus dem Staube
Mich, den Er einst aus Staub erschuf.

2. Die Erde, da wir wallen,
Oft straucheln, steh'n und fallen,
Ist nur ein Pilgerland,
Das uns zum Himmel leitet,
Zur Ewigkeit bereitet,
Der Frommen kurzer Prüfungsstand.

3. So soll nicht Lust noch Leiden
Von meinem Gott mich scheiden,
Mich, der ich ewig bin.
Was ist mein irdisch Leben?
Wozu ist mir's gegeben?
Wie lange währt's, so ist's dahin!

4. Einst selig dort zu werden,
Dies ist und bleibt auf Erden

Mein heiligster Beruf.
So sei all mein Bestreben,
Ganz heilig Ihm zu leben,
Ihm, der zur Ewigkeit mich schuf.

Dr. G. B. Funk.

6. Von der Sünde und ihren traurigen Folgen.

60.

Mel. 1. O, Gott, Vater wir loben ꝛc.

Kein Mensch, o Gott, ist sündenfrei.
Wer dürfte sich erheben?
Was hilft uns Trug und Heuchelei?
Du kennest Herz und Leben.
Umsonst, umsonst verbergen wir
Selbst die geheimsten Triebe Dir;
Dein Blick durchschauet Alles.

2. Du weißt, wie oft wir frevelhaft
Uns böser Thaten freuen,
Und unsers Geistes edle Kraft
Dem Sündendienste weihen.
Gereizt von Welt und Sinnlichkeit,
Verscherzen wir oft unsre Zeit,
Und unsers Herzens Ruhe.

3. Wir sollten stets auf Dein Gebot
Mit frommer Seele merken:
Wir können's auch; denn Du, o Gott,
Willst gern die Schwachen stärken.
Und dennoch unterdrücken wir
So oft die Ehrfurcht, Herr, vor Dir,
Und folgen unsern Lüsten.

4. Wie leicht entwöhnt sich unser Herz,

Im Glück auf Dich zu schauen!
Wie bald vergessen wir im Schmerz,
Dir kindlich zu vertrauen!
Wie mächtig reizen Stolz und Neid
Uns oft zur Unzufriedenheit
Mit Deiner freien Güte!

5. Du hast mit Menschen uns vereint,
Die Dir, Gott, angehören;
Wir sollen, aller Bosheit feind,
Auch ihre Freuden mehren;
Doch wer ist immer liebevoll?
Wer sorget gern für fremdes Wohl
Wer hilft, so viel er könnte?

6. Oft führet unsers Beispiels Macht
Auch Andre zum Verderben.
Ihr Herz ist nie mit Ernst bedacht,
Sich Tugend zu erwerben.
Gleich uns, verschmäh'n sie Deine Huld,
Und häufen nun auch unsre Schuld
Durch ihre Lasterliebe.

7. O großer Gott, hier stehen wir,
Verklagt von unsern Sünden.
Vor Dir, Allheiliger, vor Dir
Ist Keiner rein zu finden.
Wie grämet unsre Seele sich!
Wir alle fehlten wider Dich
Und uns und unsre Brüder!

8. Ach, Herr, wir sinken vor Dir hin,
Und flehen: „hilf uns Armen!
Verkläre Deinen Vatersinn!
Bei Dir ist viel Erbarmen.
Du gabst uns Jesum, Deinen Sohn;
O lehr' uns auch, der Sünd' entfloh'n,
Im Glauben an Ihn leben!"

61.

Mel. 26. Jesus meine Zuversicht 2c.

O wie sanft ist Dein Gebot,
Herr, wie leicht Dein guter Wille!
Sorge weicht und Erdennoth,
Wenn Gewissensruh' und Stille
In dem reinen Herzen wohnt,
Und den Fleiß der Tugend lohnt.

2. Aber, ach! ist er entfloh'n,
Des Gewissens sanfter Friede,
Dann wird Qual der Sünde Lohn
Und ihr Dienst macht krank und müde.
Keine, keine Freude blüht
Wo des Herzens Unschuld flieht.

3. Drückend ist des Lasters Joch,
Schwer der Sünden harte Bande,
Und ihr Sklave wählt sie doch,
Taumelt an des Abgrund's Rande,
Dünkt sich glücklich, groß und frei
Bei der tiefsten Sklaverei.

4. In der ungestümmen Brust
Weilet keine Freude lange,
Unmuth folgt des Frevlers Lust,
Ach! sein Herz ist schwach und bange,
Sucht vergebens Fried' und Ruh'
Und eilt neuen Lastern zu.

5. Unter schuldlos frohen Reih'n
Wandelt er mit trübem Blicke,
Will und kann nicht fröhlich sein,
Wünscht vergang'ne Zeit zurücke,
Und das Herz voll Gram und Neid,
Störet seine Fröhlichkeit.

6. Gottes schön geschmückte Welt
Ist umsonst für ihn geschmücket.
Blumenflur und Saatenfeld,
Und was sonst das Aug' entzücket
Und des Herzens Kummer bricht,
Rührt die stumpfe Seele nicht.

7. Niedre Lust und eitles Spiel,
Locken ihn zu wilden Scherzen,
Edler Freundschaft Frohgefühl
Bannt er weg aus seinem Herzen,
Uebt in dunkler Einsamkeit
Was der Unschuld Auge scheut.

8. Herr, Dein heiliges Gericht
Trifft die Sünder, die Dich hassen.
Theuer sei mir jede Pflicht!
Nimmer will ich sie verlassen.
Herr, erhalte mich ihr treu,
Steh' mir in Versuchung bei!

62.

Mel. 2. Es ist gewißlich an der Zeit rc.

Gott, Du bist heilig und gerecht
In allen Deinen Wegen.
Du krönst das menschliche Geschlecht
Mit Deinem Vatersegen.
Gerechte freu'n sich Deiner Huld;
Doch Sünder tragen ihre Schuld
Und fühlen wie Du strafest.

2. Du bist der Herrscher aller Welt
Und willst nach den Gesetzen,
Die Deine Weisheit festgestellt,
Den Werth des Menschen schätzen.
Wer davon weicht, verwirft zugleich

Sein eig'nes Glück; in Deinem Reich
Führt Tugend nur zum Leben.

3. Ja, Herr, Dein heiliges Gericht
Seh'n wir schon hier auf Erden.
Oft folgen der verletzten Pflicht
Verachtung und Beschwerden;
Und dem, der Deinen Willen thut,
Lohnt Ruhe, Trost und froher Muth
Und hoher Friede Gottes.

4. Uns klaget das Gewissen an,
Wenn wir Dir widerstreben,
Es schreckt uns auf des Lasters Bahn,
Straft unser böses Leben,
Und es versichert meinen Geist,
Daß Du, Allmächtiger, es sei'st,
Der meine Thaten richtet!

5. Oft strafst Du hier den Sünder schon
Für seine Frevelthaten,
Indem er sich in Angst und Hohn
Und Elend sieht gerathen.
Dann fühlet er, der vorhin kühn
Und stolz und ungestraft erschien,
Des Lasters herbe Leiden.

6. Doch nur zu seiner Besserung
Bestrafest Du den Sünder.
Du rufest ihn zur Heiligung,
Zum Kreise Deiner Kinder.
O wohl dem, der sich bessern lernt,
Vom Lasterpfade sich entfernt,
Und Deiner Zucht gehorchet.

7. Weh' aber dem, der in der Zeit
Nicht Deine Warnung höret,
Dein ernstes Strafgericht nicht scheut,
Und sich nicht bald bekehret!

Wie wird's ihm sein, wenn zu der Gruft
Einst Deine Richterstimme ruft,
Und Du dann Rechnung forderst!
8. Du giebst, gerechter Gott und Herr,
Uns einst nach unsern Werken;
Dies müsse uns, je mehr und mehr,
Zu allem Guten stärken.
Nimm unsrer Dich erbarmend an,
Und leit' uns auf der Tugend Bahn,
Daß Alle selig werden!

Verführung.

63.

Mel. 47. Durch Adams Fall ist ꝛc.

Der Herr sprach einst mit heil'gem Grau'n:
„Weh' der Verführung! Wehe!
Was Lieb' und Treue auferbau'n,
Vernichtet ihre Nähe.
Ach, besser sänk' in's tiefste Meer
Des ew'gen Unheils Stifter
Hinab, von Mühlsteins Bürde schwer,
Der grause Herzvergifter!"
2. Ich fühle dieses Wortes Macht,
O Herr, mit tiefem Grauen!
Verführung wandelt Tag und Nacht,
Ihr Opfer zu erschauen,
Zerstört den Frieden in der Brust,
Giebt Höllenschmerz der Sünde,
Stürzt in die Lust und aus der Lust
In des Verderbens Schlünde.
3. Der bess're Mensch trägt Gottes Bild:

Sie sucht es zu zerstören,
Und sinnt, von List und Trug erfüllt,
Sorglose zu bethören.
Der Unschuld Paradies entflieht,
Wo sie verderblich schleichet;
Der Jugend Rosengluth verblüht,
Wann sie den Giftkelch reichet.

4. Und ungeseh'n wirkt fort das Gift
In grausender Verbreitung,
Und tausend Unglücksel'ge trifft
Das Wehe der Verleitung.
In einem immer weitern Kreis
Verbreitet sich Verderben;
Zum Giftbaum wird das zarte Reis,
Und Gottes Pflanzen sterben.

5. Und sankst du gleich entehrt in's Grab,
Unsel'ger Seelenmörder!
Dein Höllenwerk reicht weit hinab,
Wirkt fort und immer förder.
Ist schon vermodert dein Gebein
Und längst verhallt dein Name,
So wirst du noch Verführer sein,
Des Unrechts ew'ger Same!

6. O wehe der Verführung! Weh'
Dem grausen Ungeheuer!
Ach, ihr entquillt ein Thränensee,
Entsteigt ein Höllenfeuer!
Das Sündengrau'n der fernsten Zeit,
Bis an des Grabes Schwelle,
Und Jammer einer Ewigkeit
Ist dein, du Kind der Hölle!

7. Allmächtiger! sei Du mein Schild
In jeglicher Versuchung!
Nie treffe mich, Dein Kind und Bild,

Das Wehe der Verfluchung!
Erhalte mich auf rechter Bahn,
Daß ich nicht untergehe!
Dein Weg allein führt himmelan:
Weh' der Verführung! Wehe!

E. Hengstenberg.

---

7. Von der Gnade Gottes.

64.

Mel. 48. Herr Christ, der einig Sohne ꝛc.

Ich bin durch Deine Gnade,
Gott, Alles, was ich bin,
Ein Pilger auf dem Pfade
Zu Ewigkeiten hin.
Bei tausendfachen Mängeln
Verbrüdert mit den Engeln,
Ein Mensch, ein Christ, Dein Bild.

2. Dein Odem hat das Leben
Und Licht und Kräfte mir,
Allmächtiger! gegeben:
Dir jauchz' ich, danke Dir!
Du hast den Leib erbauet,
Aus dem mein Auge schauet
In Deiner Schöpfung Pracht.

3. Dein Wort gab diesem Staube
Den lebenvollen Geist,
Und in ihm schwingt der Glaube
Sich hoch empor und preis't:
„Voll dankender Empfindung
Fühlt mit Dir in Verbindung
Sich, Vater, mein Gemüth."

4. Das richtende Gewissen

Stammt, Heiliger, von Dir!
Ein Licht in Finsternissen,
Ein hoher Schutzgeist mir;
Und wunderbar erhaben
Ist mir ins Herz gegraben
Dein ewiges Gebot!

5. Mein Wollen und Vollbringen,
O Herr, mein Gott, ist Dein.
Zum Denken, Trachten, Ringen
Giebst Du Kraft und Gedeih'n.
Der Liebe reicher Segen,
Ihr Licht auf dunkeln Wegen
Entquoll aus Deinem Born.

6. So ward ich, Herr, aus Gnaden
Dir zugeführt, ein Christ;
Durch Vaterruf geladen
Zum Fest, das ewig ist, —
Zum hohen Seelenfeste
Für Pilger und für Gäste,
Zu Deines Sohnes Mahl.

7. Für seines Festes Freuden,
Für Himmelsspeis' und Trank,
Für seine Todesleiden
Bring' ich, o Gott, Dir Dank!
Durch liebendes Erbarmen
Ruh' ich in Deinen Armen,
Erlös't und heimgeführt.

8. Empfind' es tief, o Seele,
Was du durch Gnade bist!
O schwanke nicht und wähle
Gott, der dir Alles ist!
Verehre seine Gnade
Und wandle seine Pfade
Getrost und unverzagt!

E. Hengstenberg.

65.

Mel. 49. Soll es gleich bisweilen ꝛc.

Sünder, warum willst du zagen?
Du darfst Gott dein Elend klagen.
Er stößt Keinen weg von sich:
Glaube nur! — Er liebt auch dich.
2. Kommst du öfters ins Gedränge,
Plagt dich deiner Sünden Menge;
Du sollst nicht verloren geh'n:
Buße nur! — Er hört dein Fleh'n.
3. Er ist ja der Gott der Gnaden,
Und läßt alle Sünder laden;
Er ist auch ganz liebevoll:
Bess'rung nur! — dann geht dir's wohl.
4. Hüllen Mitternacht und Grauen
Tief ins Dunkel dein Vertrauen,
Daß dir aller Muth entfällt:
Hoffe nur! – dann wirst du Held.
5. Laß die Stürme um dich wehen!
Laß sie toben — sie vergehen.
Bleib' nur deinem Heiland treu!
Gottes Huld ist täglich neu.

---

8. Von der Erlösung und dem Erlöser.

66.

Mel. 50. Heiligster Jesu ꝛc.

Herr, wir singen Deiner Ehre!
Erbarm' Dich unser, und erhöre;
Nimm gnädig unser Loblied an!

Herr! wir danken voll Entzücken;
Wo ist ein Gott, der so beglücken,
So lieben und so segnen kann?
Der Gott, den wir erhöh'n,
Er, dessen Heil wir seh'n,
Ist die Liebe;
Schon vor der Zeit,
In Ewigkeit
War Gott die Liebe, wird sie sein.

2. Um zu Dir uns zu erheben,
Hauchst Du in unsre Brust das Leben,
Und schenkest uns der Erde Glück.
Um zu Dir uns zu erheben,
Entziehst Du unsrer Brust das Leben,
Und schenkest uns des Himmels Glück.
Du giebst das Leben, Gott!
Du sendest uns den Tod,
Nur zum Segen;
Bist liebevoll,
Nur unser Wohl,
Nicht unser Elend schaffest Du.

3. Als wir von der Sünde Plagen
Gequält, in unserm Elend lagen,
Und Nacht des Todes uns umfing,
Fern von Deiner Wahrheit Pfade;
Da war es, Gott! als Deine Gnade
Erbarmend vor uns überging.
Da rief der Liebe Blick
In's Leben uns zurück.
Von der Sünde,
Von ihrer Nacht
Sind wir erwacht,
Erwacht, um Gottes Licht zu seh'n.

4. Preiset Ihn, ihr Jubellieder!

Zur Erde stieg der Heiland nieder,
Ward Mensch und starb der Sünder Tod.
Christus hat den Tod bezwungen;
Ein neues Lied sei Ihm gesungen!
Uns segnet und begnadigt Gott.
Wir sind mit Ihm versöhnt;
Ihr Lobgesänge, tönt,
Tönt zum Himmel!
Erschallt schon hier!
Einst knieen wir
An seinem Thron, und beten an.

Dr. J. Eschenburg.

67.

Mel. 51. Nun lob' mein' Seel' den Herrn ꝛc.

Lobsingt dem Herrn, von oben,
Vom Weltenvater uns gesandt
Dem Sohn, der uns gehoben
Zur höchsten Höh' im Pilgerland!
Ein Bild des Unsichtbaren
Und seiner Herrlichkeit,
Theilt' Er mit uns Gefahren
Und Leiden dieser Zeit.
Voll Wahrheit und voll Gnade
Bekämpft' Er Haß und Trug,
Ging heilig steile Pfade
Und tilgte sterbend Fluch.

2. Lobsingt dem Himmelslichte!
Lobsingt dem Vater alles Lichts!
Daß Sünd' uns nicht vernichte,
Strahlt Abglanz seines Angesichts.
Den Keiner je gesehen,
Sieht nun die Welt im Sohn

Erhaben vor sich stehen
Und jauchzt im Jubelton.
Der Vater, der Erbarmer,
Wird nun ein Gott für's Herz,
Und kein verlaß'ner Armer
Trägt trostlos seinen Schmerz.
3. Lobsingt dem Lebengeber!
Lobsingt, Erlös'te, allesammt!
Jauchzt heil'gem Herzerheber,
Ihr, die das Herz nicht mehr verdammt!
Dankt nun dem Sündentilger,
Dem Tilger alles Grau'ns,
Ihr hochbeglückten Pilger,
Voll Hoffnung sel'gen Schau'ns.
Vergeben ist die Sünde
Durch Kampf und Todesblut,
Nicht mehr droh'n Höllenschlünde: —
Dankt Ihm mit frohem Muth!
4. Lobsingt der Gottesfülle,
Die sich so reich und mild ergoß
Und in der Menschheit Hülle
Als Strom der Lieb' ins Leben floß!
Wo Jesus Christ entzündet
Die fromme Lieb' aus Gott,
Werd' auch sein Ruhm verkündet,
Erklinge bis zum Tod!
Im Schmuck der Lieb' erscheine
Das fromme Volk des Herrn,
Und kein Verlaß'ner weine
Von Bruderhülfe fern!
5. Lobsingt mit frohem Hoffen
Dem Hoffnungsgeber Jesus Christ!
Der Himmel steht uns offen,
Wenn Er uns Weg und Leben ist.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Der Tod liegt überwunden:
O jauchzet himmelan!
Der Heimweg ist gefunden:
Hinauf, des Herren Bahn!
Hinauf, zu Lobgesängen
Am hohen Himmelsthron!
Durch Schmerz zu Wonneklängen
Beim Vater und beim Sohn!

C. Hengstenberg.

68.

Mel. 52. Herzliebster Jesu rc.

Gott, der Du für uns Deinen Sohn gegeben!
Wer kann genugsam Deine Huld erheben?
Wie herrlich zeigst Du im Erlösungswerke
Der Gnade Stärke!

2. Dein liebster Sohn stirbt für die Menschenkinder,
Der Heiligste tritt an die Statt der Sünder;
Der Seligste begiebt sich seiner Freuden,
Für uns zu leiden.

3. Was ist der Mensch, daß Du sein so gedenkest,
Und Deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest?
Was findest Du an mir und an uns Allen
Für Wohlgefallen?

4. Verdient Verachtung gütiger Gesetze,
Verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze,
Verdient gehäufte gröbliche Verschuldung
So viele Duldung?

5. O welche Tiefe Deiner Menschenliebe!
Wer faßt, o Gott! die Größe ihrer Triebe?
Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen,
Als wir verstehen.

6. Ach! lehre mich recht Deine Huld erkennen,

Voll Zuversicht Dich meinen Vater nennen;
Und zum Gehorsam Dir mein ganzes Leben,
Willig ergeben.

7. Was mir Dein Sohn, da Er für mich gestorben,
Von Deiner Huld durch seinen Tod erworben,
Das werde mir, zu meinem ew'gen Heile,
Nun auch zu Theile!

8. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen,
Und tröste mich bei des Gewissens Schmerzen;
Dein Geist sei mit mir, Deinen guten Willen
Treu zu erfüllen!

69.

Mel. 53. Eigene Melodie.

Anbetung, Preis und Dank sei Dir,
O Jesu, unser Leben!
Preiswürdig bist Du für und für;
Wer kann Dich recht erheben?
Eh' noch die Welt ward, warst Du schon,
Groß, herrlich und des Höchsten Sohn,
Ein Erbe seiner Ehre.
Dein ist das Reich, die Herrlichkeit,
Und Du beherrschest weit und breit
Der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie, denn durch wessen Kraft
Ward Himmel, Meer und Erde?
Wer hat das Leben uns geschafft?
Wer sprach zum Engel? „Werde!"
Du bist das Wort, durch welches Gott
Der ganzen Welt zu sein, gebot.
Du bist's, der Alles träget,
Was sichtbar und unsichtbar ist,
Was Erd' und Himmel in sich schließt,
Und was im Meer sich reget.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

3. Und dennoch bist Du uns zu gut
In diese Welt gekommen
Und hast selbst unser Fleisch und Blut
Freiwillig angenommen.
Dein Leben gabst Du willig dar,
Zu retten, was verloren war,
Und wardst ein Knecht auf Erden.
O Huld! die sonst nichts Gleiches hat;
Du starbst, um nach des Höchsten Rath
Ein Heiland uns zu werden.

4. Du ward'st es uns, und bist es noch
Jetzt auf der Himmel Throne;
Suchst liebreich von der Sünde Joch
Und ihrem schnöden Lohne,
Die ihr noch dienen, zu befrei'n.
Beschwerten Herzen Trost zu sein,
Ist Deines Herzens Freude.
Du giebst den müden Seelen Ruh'
Und wer Dich liebt, den stärkest Du,
Daß Nichts ihn von Dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet,
Und endest ihre Plage;
Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht,
Bei uns noch alle Tage.
Herr Dir sei ewig Dank und Ruhm
Für dieses Evangelium,
Für alle Deine Liebe!
Dir geb' ich mich zu eigen hin;
Gieb, daß ich mich, so lang ich bin,
In Deinem Lobe übe!

9. Von der Lebensgeschichte Jesu.

a. Sendung und Geburt.

(Advents- und Weihnachtslieder.)

70.

Mel. 54. Wie soll ich dich empfangen ꝛc.

Wer kommt, wann Wogen brausen
Auf wild empörter See?
Wer kommt, wann Stürme sausen,
Ein Retter, aus der Höh'?
Wer wird, wann Stern' erbleichen
Und Mond- und Sonnenlicht,
Erscheinen und nicht weichen;
Wer läßt im Unglück nicht?

2. Wer kommt, wann Alle zagen
Und allen Seelen bangt?
Wer kommt, in Leidenstagen
Mit Sehnsuchtsschmerz verlangt?
Wer kommt, bei dumpfem Harren,
Wann wir vor Zukunftsgrau'n
Verschmachten und erstarren,
In Abgrundstiefen schau'n?

3. Des Menschen Sohn wird kommen
In Kraft und Herrlichkeit!
Ein Gottestrost den Frommen
Auch in dem bängsten Leid.
Wie aus des Himmels Wolke
Ein heller Sonnenstrahl,
Kommt Er zu seinem Volke
Ins düst're Thränenthal!

4. Die ew'gen Sterne glühen

Der finstern Leidensnacht,
Des Lebens Bäum' erblühen
In neuer Himmelspracht.
Die Häupter aufgerichtet!
Seht die Erlösung nah'n!
Bald ist der Schmerz vernichtet:
Macht dem Erretter Bahn!

5. Mag Weltenglanz vergehen:
Sein Wort vergehet nicht,
Das Wort aus Himmelshöhen,
Das Trost in Seelen spricht,
Das Wort vom ew'gen Leben,
Das Wort vom Friedensbund,
Das Wort: „Dir ist vergeben,"
Das Wort aus Gottes Mund.

6. Es tönt in Leidensstürmen
Mit holdem Himmelsklang;
Ruft, wann sich Wogen thürmen,
Zum frohen Lobgesang;
Verkündet Todesnächten
Die ewig heitern Höh'n
Und Kronen den Gerechten
Nach süßem Wiederseh'n.

7. Er kommt: hinweg mit Sorgen!
O wacht und harret Sein!
Er will uns Stern am Morgen
Und Stern am Abend sein.
Nie will Er von uns scheiden,
Die Er sich auserkor,
Uns Licht von Gott im Leiden,
Und an des Todes Thor.

8. Erbrause Fluth! erbrause:
Er kommt und führt zur Ruh'
In seines Vaters Hause,

Durch Sturm der Heimath zu.
Nicht trauren, nicht verzagen
Will ich in banger Zeit,
Mag Well' an Welle schlagen:
Sein ist die Herrlichkeit!

C. Hengstenberg.

71.

Mel. 54. Vorige Melodie.

Wer wird auch mir erscheinen,
Wie Er der Welt erschien?
Wer kommt vom Ew'gen Einen,
Um zu mir einzuzieh'n?
Du, deß die Völker harrten,
Und den sie kommen sah'n,
Erfüllst auch mein Erwarten,
Dir mach' ich freudig Bahn!

2. Wer wird die Nacht erleuchten,
Die meinen Geist umhüllt?
Wer kommt vom Unerreichten
Und strahlt mir als sein Bild?
Du, den Gott dunklem Lande
Als Lebenslicht verlieh'n,
Willst bis zum Grabesrande
Mir leuchten, mich durchglüh'n.

3. Wer wird der Sünde wehren,
Der finsteren Gewalt?
Ihr Reich in mir zerstören
Mit heiliger Gewalt?
O Du — den einst die Sünder
Als ihren Retter sah'n,
Als Heil verlor'ner Kinder —
Nimmst Dich auch meiner an!

4. Wer wird zum Kampf mich rüsten,
Den ich hier kämpfen soll?
Du, Christus, hilfst dem Christen
Von Kraft und Liebe voll!
Wie Du die Kraft von Oben
Einst Kämpfern mitgetheilt,
Die Dich am Ziel nun loben;
So hilfst Du unverweilt.

5. Wer wird den Frieden bringen
Ins zagende Gemüth?
Wer meinen Schmerz bezwingen,
Vor dem die Ruhe flieht?
Du, der uns Gott verkündigt
Als Vater voller Huld
Und uns vor Ihm entsündigt,
Bringst Trost für Schmerz und Schuld!

6. Wer wird den Tod besiegen,
Wer nimmt auch mir sein Grau'n?
Du, der herabgestiegen,
Das Himmlische zu bau'n!
Dir weichen seine Schrecken,
Zum Heimgang wird er mir,
Den Staub mag Staub bedecken,
Mein Geist schwingt sich zu Dir.

7. Wer wird zum Himmel führen
Durch die Gefahr der Welt,
Wer nimmer den verlieren,
Der treu sich zu Ihm hält?
Du, der von Gott gekommen
Führst mich der Heimath zu.
Sei freudig aufgenommen,
Nur Du giebst Himmelsruh'!

E. Hengstenberg.

72.

Mel. 55. Ermunt're dich, mein schwacher Geist ꝛc.

Ertöne, Lobgesang! empor!
Hallt meiner Harfe Saiten,
Bis zu den Sternen hoch empor,
Mein Danklied zu verbreiten!
Es singt den Herrn der Herrlichkeit,
Sein Name sei gebenedeit!
Vernehmt es, Millionen,
Die seine Welt bewohnen!

2. Das Fest des Tages sinkt herab,
Der aus des Lichtes Sphäre
Der Erde Jesum Christum gab,
Daß sie sich neu gebähre!
Der Finsterniß, die auf ihr lag,
Ging auf ein wunderheller Tag:
Aus ihrer Schattenhülle
Quoll Leben, Heil und Fülle.

3. Von Wahn gefesselt lag die Welt
Tief in des Irrthums Banden;
Er kam, der Wahrheit Fürst und Held,
Und alle Schatten schwanden.
Von Gott erwählt, durch Gottes Rath
Geweiht, durch Lehre, Wort und That
Uns zu des Lichtes Leben
Vom Staube zu erheben.

4. Nicht mit der Erde Herrlichkeit,
In der die Fürsten prangen,
Ward der Beglücker jeder Zeit
Von seinem Volk empfangen;
Verfolgung, Armuth war sein Loos!
Doch, stark am Geist, in Duldung groß,

Kämpft Er, ein Fels im Meere,
Für seines Gottes Ehre.

5. Von Ihm berufen fühlt' Er sich,
Und diesem Ruf' ergeben,
Erfüllt' Er unveränderlich
Im Tod ihn und im Leben;
Ein Blitz vom Himmel, traf sein Wort,
Riß alle Hörer mit sich fort,
Und mit des Lichtes Klarheit
Gewann Er sie der Wahrheit.

6. Ihr Geist, ergriffen und bewegt
Von seines Mundes Mahnung,
Empfand, tief in sich aufgeregt,
Des Unsichtbaren Ahnung;
In Wort und That gewaltiglich
Erwies Er, Gottgesandter, sich;
Sie sah'n des Ew'gen Finger,
Und wurden seine Jünger.

7. Die Brust, von seinem Geist geschwellt,
Mit Muth, durch Nichts zu beugen,
Erschienen sie vor aller Welt,
Als seiner Wahrheit Zeugen;
Und, was ihr Mund begeistert sprach,
Erhob sie über Spott und Schmach,
Verfolgen und Verdammen,
Den Tod durch Schwert und Flammen.

8. Und was ihr Tod besiegelte,
Ward Wahrheit Nationen;
Erwärmt', erhob, beflügelte
Die Geister aller Zonen;
Das Wort des Heils: „Rings die Natur
Ist ew'ger Liebe Tempel nur,"
Schuf, wie der Allmacht: „Werde!"
Rings eine neue Erde.

9. Der Glaube: Gottes Schöpfermacht
Ist thätig nur zum Segen;
Sein Vaterauge sorgt und wacht
Im Sonnenschein und Regen;
Huld und Erbarmung ist sein Reich,
Und Hoch und Niedrig vor Ihm gleich,
So jenseits, wie hienieden;
Gab allen Völkern Frieden.

10. Die Erde ward Ein Vaterland
Wir Einer Kette Glieder,
Vereint durch Einer Liebe Band,
Wie Eines Stammes Brüder;
Ein Himmel, Eine Seligkeit
Lohnt allen Völkern, weit und breit,
Zum Siegel seiner Sendung
Am Throne der Vollendung.

11. Nur in der Wahrheit ausgeharrt,
Die wir empfangen haben,
Nur treu genützt die Gegenwart
Nach unsers Geistes Gaben;
Nur immer weiter vor zum Licht
In Bruderlieb' und Menschenpflicht,
Und Jedem winken Kronen,
Die seine Treu' belohnen.

12. Heil uns, daß Du geboren bist,
Durch Gottes Kraft geweihet!
Erlöser, Heiland, Jesus Christ,
Sei hoch gebenedeiet!
Wir rufen feierlich empor
Aus Einem Mund, in Einem Chor,
Zu preisen Deinen Namen
Im Tod und Leben: Amen!

J. F. Schink.

73.

Mel. 56. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen!
Er hält, was Er verspricht;
Der Heiland ist gekommen,
Der Völker Trost und Licht.
Gott, der uns nicht verstößt,
Hat uns zum Heil und Leben
Selbst seinen Sohn gegeben;
Durch Ihn sind wir erlös't.

2. Erlös't! o welche Liebe
Hat uns der Herr erzeigt!
Mit welchem Vatertriebe
Sein Herz zu uns geneigt!
Von seiner Himmel Thron
Kommt, Rettung vom Verderben
Uns Sündern zu erwerben,
Sein eingeborner Sohn.

3. Der Heiland kam auf Erden
In armer Knechtsgestalt.
Voll Mühe und Beschwerden
War hier sein Aufenthalt.
Der Ihm gegebnen Macht
Enthielt Er sich mit Freuden,
Bis Er durch Tod und Leiden
Sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht! o bringet
Gott euren Lobgesang.
Erlös'te Menschen! singet
Dem Mittler ewig Dank.
Wo Niemand helfen kann,
Da hilft Er gern aus Gnaden,

Heilt unsrer Seele Schaden:
O, nehmt Ihn glaubig an.
5. Du Freund der Menschenkinder,
O Herr, verwirf uns nicht!
Dein Name, Heil der Sünder,
Ist unsre Zuversicht.
Drum kommen wir zu Dir!
Hilf selbst die Macht der Sünden
Uns kräftig überwinden;
Denn Dein, o Herr, sind wir!
6. Bei Dir steht unser Leben;
Zu unserm ew'gen Heil
Hast Du Dich hingegeben:
Gieb uns am Himmel Theil.
Laß uns Dir folgsam sein!
Was wird uns dann noch fehlen?
Dann werden unsre Seelen
Sich ewig Gottes freu'n!

J. Diterich.

74.

Mel 8. Bekannte Melodie.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht;
Sein' werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preise, wer durch Jesum Christ
Freund und Verehrer Gottes ist!
2. Die Völker haben Dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, Dich, seinen Sohn.
3. Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an, und er ermißt,
Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält,
Ernied'rigst Du Dich, Herr der Welt!
Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil,
Erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Und zu erfüllen Gottes Rath,
Sprachst Du, sowohl durch Wort, als That:
„Gott, Deinen Willen thu' ich gern!" —
Lob sei Dir, der Du kamst vom Herrn!

6. Dich, der Du Mensch geboren bist,
Dich, Gottgesandter, Jesu Christ,
Auf den die Völker hoffend sah'n,
Dich bet' auch ich froh, dankbar an!

7. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Verbindest Dich mit Fleisch und Blut;
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir!

8. Gedanke, voller Majestät!
Du bist es, der das Herz erhöh't.
Gedanke, voller Seligkeit!
Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt.
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn Der ihn schützt
Der nun zur Rechten Gottes sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligen Geburt:
Den Tag, der heute heilig ist!
Singt Fromme! Eurem Jesu Christ!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht;
Sein' werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preise, wer durch Jesum Christ,
Freund und Verehrer Gottes ist!

Gellert.

75.

Mel. 60. Herr, Du bist meine Zuversicht rc.

Aus bess'rer Welten Heiligthum,
Kamst, Heiland, Du hernieder,
Und lebtest für des Vaters Ruhm
Und starbst für Deine Brüder;
Und keines Leidenskampfes Müh'
War Dir zu schwer; Du trugest sie!

2. Mit kühnem, festem Heldengang
Schritt'st Du zu Deinem Ziele,
Wo der Erlös'ten Lobgesang,
Wo Seligkeit für Viele,
Wo Himmelsglanz auf Gottes Thron
Dir winkt, als Deines Lebens Lohn.

3. Vollendet hast Du Deinen Lauf,
Den Pilgerlauf im Staube.
Anbetend blickt zu Dir hinauf,
O Jesu, unser Glaube;
Und Muth und Stärke strömt uns zu,
Auch Deinen Pfad zu geh'n, wie Du.

4. Hoch ist das Ziel, dem wir uns nah'n,
Schwer der Beruf auf Erden;
Und mühevoll des Lebens Bahn,
Eh' wir vollendet werden.
Verführung lockt den Wandrer ab,
Und seine Laufbahn schließt ein Grab.

5. Da beut, Vollender, Deinen Stab,
Da laß auf Dich uns sehen!
Das Erdenleben und das Grab
Führt zu des Himmels Höhen;
Die Pflicht zum Heil, der Kampf zum Lohn
Der Ueberwinder, dort am Thron.

6. Was ist des Frommen kurzer Streit?
Was ist des Dulders Thräne?
Was ist das Leben? — Uebungszeit
Und Zucht für Gottes Söhne.
Was ist der Tod? — Vollendung nur
Der niedern irdischen Natur.

7. So herrlich strahlt der Menschheit Ziel
In Jesu Christi Leben.
Wen sollte jetzt nicht Hochgefühl
Der bessern Welt erheben?
Wer sollte weichen, stille steh'n
Und hoffnungslos auf Gräber seh'n?

8. Hinan, hinan zur Ewigkeit,
Ihr, Jesu Christi Brüder!
Bald kommt in seiner Herrlichkeit
Der Menschgeword'ne wieder.
Wer sollte weichen, stille steh'n,
Nicht muthig Ihm entgegen geh'n?

Dr. Heydenreich.

76.

Mel. 14. Nun sich der Tag geendet 2c.

Er kommt, Er kommt, der starke Held,
Voll göttlich hoher Macht!
Sein Arm zerstreut, Sein Licht erhellt
Des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt? wer kommt? wer ist der Held
Voll göttlich hoher Macht?
Messias ists: lobsinge Welt!
Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgeword'ner! singen wir
Anbetung, Preis und Dank.
Zum Himmel auf erschalle Dir
Der Erde Lobgesang!

77.

Mel. 58. Eigene Melodie, oder: Dies ist der Tag ꝛc.

Empor zu Gott, mein Lobgesang!
Er, dem das Lied der Engel klang,
Der hohe Freudentag ist da!
Lobsinget ihm: Hallelujah!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
Der uns des Lebens Licht gebracht!
Nun leuchtet uns sein milder Strahl,
Wie Morgenroth im dunkeln Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild,
Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt,
Und führet uns mit sanfter Hand,
Als treuer Hirt ins Vaterland.

4. Er, der dort oben herrlich thront,
Hat unter uns, als Mensch gewohnt;
Damit auch wir Ihm werden gleich
Auf Erden und im Himmelreich.

5. Einst führt Er uns die Himmelsbahn
Als seine Brüder auch hinan,
Und wandelt unser Pilgerkleid
In Sternenglanz und Herrlichkeit!

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang!
Er, dem das Lied der Engel klang,
Der hohe Freudentag ist da!
Singt, Christen, singt: Hallelujah!

F. Krummacher.

Betlehem.

78.

Mel. 9. Vorige Melodie.

Dir, kleines Betlehem, erklang
Des heil'gen Sehers Lobgesang!

Du warst dem Herren angenehm,
Heil dir, du kleines Betlehem!
2. Nicht deiner Thor' und Zinnen Pracht
Hat dich so groß vor Gott gemacht.
Man sah auf deinen stillen Höh'n
Nur fromme Lämmerheerden geh'n.
3. Hier wandelte mit stillem Sinn
Die holde Aehrenleserin,
Der Mutter Freud' und Trost in Noth,
Und bracht' ihr liebreich Milch und Brod.
4. Umrauscht vom gold'nen Korngefild,
Stand Boas; hochgesinnt und mild
Und gütig, wie sein Ackerland,
Bot er der Armuth Herz und Hand.*)
5. Hier weidete Isai's Sohn
Die Heerde; seiner Harfe Ton
Erscholl auf Bethlems steilen Höh'n,
Wie Donnersturm und Lenzesweh'n.
6. D'rum hat zu Ehr' und Majestät
Dich, Betlehem, dein Gott erhöht; —
Daß du, da du die Kleinste warst,
Den Unaussprechlichsten gebarst.
7. In Duft und Himmelsglanz gehüllt,
Lag, wie ein Eden, dein Gefild;
Und über deinen Höhen klang
Der Engel Chor und Lobgesang.
8. Dir singt, von Preis und Dank durchglüh't,
Auch unser Herz ein frohes Lied!
Preis, Ehre, Lob und Dank sei Dem,
Den du gebarest, Betlehem!

Herder.

*) Alt. T. Buch Ruth.

b. Leben und Geschäfte Jesu auf Erden.

79.

Mel. 50. Bekannte Melodie.

Heilig, Jesu, war Dein Leben,
Dein Wandel rein, und Gott ergeben
Warst Du, Erlöser, Jesu Christ!
Alle, alle Cherubinen,
Die Dir im hohen Himmel dienen,
Besingen, daß Du heilig bist.
Ein Vorbild bist Du mir;
Ach bilde mich nach Dir.
O Herr, mein Heil! Du Seelenruh'!
Hilf mir dazu,
Daß ich mög' heilig sein, wie Du.

2. Jesu, immer war Dein Wille
Dem Willen Deines Vaters stille,
Gehorsam bis zum tiefsten Schmerz.
Immer warst Du still, demüthig,
Auch gegen Feinde sanft und gütig.
So, Jesu! so gieb mir ein Herz,
Ein Herz, wie Du gesinnt;
Mach' mich zu Gottes Kind.
O Herr, mein Heil! Du Seelenruh'!
Hilf mir dazu,
Daß ich gehorsam sei, wie Du.

3. Eifrig, wachsam, ohne Schlummer,
In großer Arbeit, Müh' und Kummer,
Warst Du, mein Heiland! Tag und Nacht.
Täglich lehrtest Du am Worte,
Des Nachts gingst Du an stille Orte,
Und hast gebetet und gewacht.
Weck' mich aus Sicherheit

Und gieb mir Wachsamkeit.
O Herr, mein Heil! Du Seelenruh'!
Hilf mir dazu,
Daß ich stets wachsam sei, wie Du.
4. Wohlzuthun an Freund und Feinden,
Zu trösten, wenn Betrübte weinten,
Warst Du, Herr Jesu! stets bereit;
Heiltest Kranke auf ihr Flehen,
Halfst Blinden, und sie konnten sehen;
Stets wohlzuthun war Deine Freud'!
Mach', Jesu! mich Dir gleich;
An guten Werken reich.
O Herr, mein Heil! Du Seelenruh'!
Hilf mir dazu,
Daß ich gutthätig sei, wie Du.
5. Still und willig und unschuldig
Erlittest Du die Schmach geduldig,
Und übtest keine Rache aus.
Duldsam ohne zu ermüden
Stört' Nichts der Seele sanften Frieden,
Nur eifert'st Du um Gottes Haus.
Mein Heiland! ach, verleih,
Daß ich Dir ähnlich sei!
O Herr, mein Heil! Du Seelenruh'!
Hilf mir dazu,
Daß ich sanftmüthig sei, wie Du.
6. Jesu, sanfter Ehrenkönig!
Der Erden Glanz war Dir zu wenig;
Du wurdest niedrig und veracht't.
Arm, demüthig hier auf Erden,
Verschmähtest Du nicht Knecht zu werden,
Erhobest Dich nicht Deiner Macht.
Nahmst Kindlein liebreich an,
Hast Armen wohl gethan.

O Herr, mein Heil! Du Seelenruh'!
Hilf mir dazu,
Daß ich demüthig sei, wie Du.

7. Rein, Herr Jesu! war Dein Wesen,
An Zucht und Keuschheit auserlesen;
Ein Muster frommer Sittsamkeit.
Denken, Reden, Sinn und Handeln,
Gebehrden, Kleidung, äuß'res Wandeln
War unbefleckte Reinigkeit.
Ach! laß auch mich so rein
Nach Leib und Seele sein.
O Herr, mein Heil! Du Seelenruh'!
Hilf mir dazu,
Von Herzen fromm zu sein, wie Du.

8. Jesu! Deine fromme Weise
Bei Trank und bei Genuß der Speise,
War Mäßigkeit, vergnügter Dank.
Deines höchsten Vaters Willen
Stets gern und heilig zu erfüllen,
War Deine Speise, war Dein Trank.
Gieb, daß ich auch so gern
Gehorsam sei dem Herrn.
O Herr, mein Heil! Du Seelenruh'!
Hilf mir dazu,
Daß ich so mäßig sei, wie Du.

9. Liebster Jesu! mach mein Leben,
Mach Dir es heilig, Dir ergeben,
Und Deinem heil'gen Vorbild gleich.
Laß reine Liebe mich durchdringen,
Und reiche Glaubensfrüchte bringen.
Bereite mich zu Deinem Reich.
Zeuch Du mich ganz nach Dir,
Und wirke stets in mir.
O Herr, mein Heil! Du Seelenru'h!

Hilf mir dazu,
Daß ich, wo Du bist finde Ruh.

80.

Mel. 59. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Vorbild wahrer Menschenliebe!
Jesu! Deines Mitleids Triebe
Zogen Dich herab auf Erden,
Der Verlornen Heil zu werden,
Und für sie sogar Dein Leben
In den Tod dahin zu geben.
Wo ist Jemand, der die Größe
Deiner Lieb' und Huld ermesse?

2. Ohne Vortheil zu begehren,
Sich in And'rer Dienst verzehren,
Jedem gerne Gut's erzeigen,
Zu Beleidigungen schweigen,
Auch an Feinden Wohlthun üben:
Das heißt, Menschen göttlich lieben.
Und wie voll von solcher Güte
War, Erlöser, Dein Gemüthe!

3. O, Du Zuflucht der Elenden!
Wer hat nicht von Deinen Händen,
Auf sein redliches Verlangen,
Hülfe, Ruh' und Trost empfangen?
O, wie pflegtest Du zu eilen,
Das Erbet'ne zu ertheilen!
Freude war Dir's, Seligkeiten
Schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken,
Reuerfüllte zu erquicken,
Unverständ'ge zu belehren,
Abgewich'ne zu bekehren,

Sünder, die sich selbst verstocken,
Liebreich zu Dir hinzulocken:
War Dein tägliches Geschäfte,
Selbst mit Schwächung Deiner Kräfte.

5. Und wie hoch stieg Dein Erbarmen,
Da Du, Mittler! von uns Armen
Gottes Strafen abzuwenden,
Unter frecher Mörder Händen
Angst und unerhörte Schmerzen
Littest mit gelass'nem Herzen;
Als ein Missethäter starbest
Und uns ew'ges Heil erwarbest.

6. Deine Huld hat Dich getrieben,
Sanftmuth und Geduld zu üben,
Haß mit Haß nicht zu vergelten,
Deine Schmäher nicht zu schelten,
Allen freundlich zu begegnen,
Die Dich lästerten, zu segnen,
Deine Mörder zu vertreten
Und für sie zu Gott zu beten.

7. Demuth war, bei Spott und Hohne,
Deiner Tugend Schmuck und Krone;
Nie hast Du nach Ruhm getrachtet,
Noch auf Menschenlob geachtet.
Deines Vaters heil'gen Willen
Mit Gehorsam zu erfüllen,
Uns zum Himmel zu erheben,
War der Zweck von Deinem Leben.

8. Laß mich, Herr! zu meinem Segen
Deinen Wandel oft erwägen!
Laß mich in der Angst der Sünden
Trost und Hülfe bei Dir finden!
Heilige auch meine Triebe
Zu rechtschaff'ner Menschenliebe!

Laß mich immer mehr auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden!

81.

Mel. 60. Eigene Melodie.

Welch hohes Beispiel gabst Du mir,
Mein Heiland, durch Dein Leben!
Sollt' ich nicht gern und mit Begier,
Dir nachzuahmen streben?
Nicht geh'n den Weg, den Du betrat'st,
Nicht freudig thun, was Du selbst that'st?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht,
War rein, wie Deine Lehre;
Dein ganzer Wandel Heiligkeit;
Dein Entzweck Gottes Ehre;
Du litt'st und starb'st, uns zu befrei'n
Und unsre Seligkeit zu sein.

3. Du führtest uns zur Tugend an,
Gingst, daß wir folgen möchten,
Der Heiligkeit so schwere Bahn
Voran vor Deinen Knechten;
Du schaltst nicht, wenn Dein Feind Dich schalt
Und Liebe Dir mit Haß vergalt.

4. Der Kummervollen Trost zu sein,
Zu wehren jedem Leide,
Stets wohlzuthun und zu erfreu'n,
War Deine Sorg' und Freude,
Und eines jeden Menschen Schmerz
Durchdrang und jammerte Dein Herz.

5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld
Die Schwachheit Deiner Freunde;
Auch Sünder trugst Du mit Geduld,
Und bat'st für Deine Feinde;

Du warst gehorsam bis zum Tod
Und ehrtest selbst im Tode Gott.
6. Ein solches Beispiel hast Du mir
Zum Vorbild hinterlassen,
Wie Du zu leben, ähnlich Dir
In meinem Thun und Lassen.
„Nimm," sprichst Du, „meine Last auf dich,
Komm, folge mir, und thu' wie ich!"
7. Ich komme, Herr! gieb Kraft und Licht,
Daß ich mein Heil erkenne,
Dein wahrer Jünger sei und nicht
Mich Deinen Knecht nur nenne;
Damit ich, Deinem Vorbild treu,
Auch Andern selbst ein Beispiel sei!

Der Herr und seine Jünger.

82.

Mel. 61. Eigene Melodie.

O selig, die in Canaan
Den Herrn und seine Jünger sah'n!
Zwölf Männer, kindlich um Ihn her,
In ihrer Mitt' ein Vater Er! —
Durchwallten sie die Au'n und Hügel
Und schwebten auf des Meeres Spiegel.
2. Des Eingebornen Herrlichkeit
Umschloß ein schlechtes Pilgerkleid.
Kein Glanz verhüllte, und kein Thron
Umstrahlte Ihn, den Königssohn.
Nur seiner Liebe milder Schimmer
Erleuchtete sein Antlitz immer.
3. Er führte nicht durch Wüstenei'n

In sein gelobtes Land sie ein.
Kein Dunkel barg, kein Zaun umschloß
Das Wort des Lebens; es entfloß,
Wie Hermons Thau, dem holden Munde,
Das hohe Wort vom neuen Bunde.

4. Und horchend standen um den Herrn
Die Zwölf'. Es ging der Morgenstern
In ihnen auf, bis klar und mild,
Des Tages Glanz die Seele füllt.
Aus Halm und Aehren, Blumen, Reben
Quoll himmlisch Licht und neues Leben.

5. So führt' Er sie auf eb'ner Bahn
Ins freudenreiche Canaan.
Heil uns! Sein Bund besteht, sein Wort
Erschallt und wallet immer fort,
Bis zu der Erde fernsten Enden;
Sein Wort wird seinen Bund vollenden.

Krummacher.

Jesus, der Wunderthäter.

83.

Mel. 14. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

Wer ist der Mann, voll großer That,
Voll wunderbarer Kraft,
Der jedem Dulder, welcher naht,
Im Elend Hülfe schafft?

2. Wie drängt zu Ihm die Menge sich,
Voll Glaubens nah und fern!
Und Alles ruft: „Erbarme Dich!“
Und Allen hilft Er gern.

3. Den Kranken, der um Heilung fleht,
Heilt sein gewaltig Wort;

Der Lahme hebt sein Bett und geht,
Verjüngt an Kräften, fort.
4. Dem Tauben öffnet Er das Ohr;
Der Stummgeborne spricht;
Es weicht der Augen finst'rer Flor,
Des Blinden Nacht wird Licht.
5. Der Tode richtet, wo Er ruft,
Empor den starren Blick;
Auf sein Gebot giebt selbst die Gruft
Den alten Raub zurück.
6. Ein wilder Sturm empört das Meer,
Die Woge schäumt und steigt:
Er dräut, — da wird es still umher
Und Sturm und Welle schweigt.
7. Wer ist der Mann, voll großer Kraft,
Der solche Thaten thut,
Der jedem Dulder Hülfe schafft,
Und nimmer säumt und ruht?
8. Das ist der Mittler, Jesus Christ,
Der hoch vom Himmelszelt
Aus Gottes Schoos gekommen ist
Zum Heiland aller Welt.
9. Dem hat der Vater Macht verlieh'n,
Daß fromm und ehrfurchtsvoll
An seine Lehren und an Ihn
Die Menschheit glauben soll.
10. Den hat Er durch den Geist geweiht
Und als den Sohn bewährt;
Den mit des Himmels Herrlichkeit
Auf Erden schon verklärt.
11. Von Dir, o Gottessohn, von Dir
Kommt Wahrheit uns und Licht;
D'rum wollen Deinem Worte wir
Vertrau'n voll Zuversicht.

12. Wir glauben und bekennen nun,
Daß Du der Heiland bist:
Denn Niemand kann die Thaten thun,
Wenn Gott nicht mit ihm ist.

Neuffer.

Jesus auf dem Meere.

84.

Mel. 8. Dies, Christen, ist der Tag ꝛc.

Es gleitet in des Abends Gluth
Ein Schifflein auf des Meeres Fluth,
Das trägt, in leichter Wogen Tanz,
Den Herrn und seiner Jünger Kranz.

2. Und sanft entschläft der Herr der Welt,
Indeß der Wind die Segel schwellt,
Und Donner aus der Ferne brüllt,
Und Nachtgewölk den Himmel hüllt.

3. Und lauter tobt des Sturmes Macht
Und Blitze leuchten durch die Nacht;
Wild braus't das Meer in grimmer Wuth,
Zum Himmel spritzt der Dampf der Fluth.

4. Schon stürzen jach und fürchterlich
Die Wogen auf das Schifflein sich,
Und schnell und furchtbar wächst die Noth;
Rings aus den Fluthen grinzt der Tod.

5. Und es erbebt die Jüngerschaar,
Zu Jesu treibt sie die Gefahr:
„Erwache, Herr! wir geh'n zu Grund!
„Das Schiff sinkt in des Meeres Schlund!"

6. Und Jesus hebt sich ernst und hehr
Und spricht: „Verstumme, Wind und Meer!"

Und sieh! es schweigt des Sturmes Wuth
Und spiegel-eben wird die Fluth. —
7. Und ernst blickt Er die Jünger an:
„Was zagt ihr so in Furcht und Wahn?
„Wie schwach ist eu're Zuversicht; —
„Wie schwach ist eu'res Glaubens Licht!"
8. Und Furcht und Staunen faßt sie jetzt;
Sie fragen sich, vor Angst entsetzt:
„Wer ist wohl der gewalt'ge Mann,
„Der Wind und Meer bezähmen kann?"

Serrius.

Jesus auf dem Berge.

85.

Mel. 62. Eigene Melodie.

Auf grüner Höh' der Meister stand und lehrte
Viel Volks, den Blick hinauf gewandt, Ihn hörte.
Die Höh' ist öde; doch das Wort,
Es lebt und wallet immer fort.
2. Der Meister herrscht, der Heerde Haupt, nun droben,
Wo Alle, die an Ihn geglaubt, Ihn loben.
Er hält die Stätt' auch uns bereit,
Die Wohnung seiner Herrlichkeit.
3. Doch gilt's zuvor, den Berg hinan, den steilen!
Weh' Denen, die auf breiter Bahn verweilen!
Hinaufwärts geht's zum Freudenthal;
Die Pfort' ist eng, der Weg ist schmal.
4. Der Meister winkt und ruft zum Ziel — wir kommen!
Schon haben es der Treuen Viel' erklommen!
Er ging voran den schweren Lauf,
Er hebet, stärkt und führt hinauf.

5. Ihm nach! Ihm nach! Dort oben winkt die Krone.
Die Schaar der Sieger steht bekränzt am Throne.
Dahin, dahin geht uns're Bahn.
Der Meister winkt. Hinan! Hinan!

Krummacher.

Lied aus der Bergpredigt.

86.

Mel. 27. Psalm 42. Lobw. Melodie.

Kommt, und laßt euch Jesum lehren!
Kommt und lernet allzumal,
Welche die sind, die gehören
Zu der rechten Christen Zahl!
Die im Glauben fest besteh'n,
Freudig Gottes Wege geh'n,
Und den Heiland frei bekennen,
Dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet,
Seine Schwachheit nie vergißt,
Nie sich selbst mit Stolz erhebet,
Wenn er groß und glücklich ist.
Gottes Huld wird ihn erfreu'n
Und das Himmelreich ist sein;
Gott wird dort zu Ehren setzen,
Die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde
Wehmuthsvoll vor Gott bereu't,
Und, damit er Gnade finde,
Sich vor neuen Sünden scheu't,
Gott will ihm die Schuld verzeih'n,
Kraft zum Guten ihm verleih'n,

Und er soll schon hier auf Erden
Und auch dort getröstet werden.
4. Selig ist, wer Sanftmuth übet,
Seinem Feinde niemals flucht,
Seine Fehler ihm vergiebet,
Nie sich selbst zu rächen sucht,
Ruhig seine Pflicht vollbringt
Und sein eigen Herz bezwingt.
Gott wird selbst sich sein' annehmen,
Daß sich seine Feinde schämen.
5. Selig, die mit Ernst verlangen,
Recht gesinnt und fromm zu sein;
Die fest an dem Guten hangen
Und sich ganz der Tugend weih'n;
Deren Herz nichts mehr begehrt,
Als, was Gottes Ruhm vermehrt.
Gott wird ihr Verlangen stillen
Und den frommen Wunsch erfüllen.
6. Selig, wer der Noth des Armen
Niemals fühllos sich entzieht,
Ihm aus herzlichem Erbarmen
Wohlzuthun, sich froh bemüht,
Und, wenn er um Hülfe weint,
Ihm mit Hülf und Trost erscheint.
Dieser wird auch Hülf empfangen
Und Barmherzigkeit erlangen.
7. Selig sind, die sich bemühen,
Züchtig, keusch und rein zu sein;
Die der Wollust Netze fliehen,
Und der Heiligkeit sich weih'n,
Und der Lockung dieser Welt,
Und dem, was dem Fleisch gefällt,
Treu und standhaft widerstehen,
Werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet;
Wer die Ruh' und Einigkeit
Zu erhalten, sich bestrebet
Und, wenn Feindschaft, Haß und Streit
Seiner Brüder Glück zerstört,
Sie die Pflicht der Eintracht lehrt.
Die des Friedens sich befleißen,
Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um's Guten willen
Leiden und sich dessen freu'n;
Standhaft ihre Pflicht erfüllen,
Und der Tugend Müh' nicht scheu'n.
Gott steht ihnen mächtig bei
Und will sie für ihre Treu'
Einst mit Wonn' und Siegeskronen
Auf das Herrlichste belohnen.

10. Herr, Du wollest selbst mich leiten
Auf gerader Tugendbahn,
Daß ich wahrer Seligkeiten
Hier und dort mich freuen kann.
Gieb, daß ich demüthig sei,
Meine Schuld vor Dir bereu',
Die Gerechtigkeit stets liebe,
Auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf' und diene,
Immer hab' ein reines Herz,
Die in Feindschaft steh'n, versühne,
Dir anhang' in Freud' und Schmerz.
Vater, hilf von Deinem Thron,
Daß ich glaub' an Deinen Sohn,
Und, durch Deines Geistes Stärke,
Mich befleiße guter Werke!

c. Leiden und Tod Jesu.

(Passionslieder.)

Die Worte Jesu in der letzten Leidensnacht.

87.

Mel. 25. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Jesu, Deine treuen Lehren
In der letzten Leidensnacht
Sollen meine Seele nähren,
Bis auch ich den Lauf vollbracht.
Ach, es waren Lebensworte
An der nahen Todespforte:
D'rum beweg' ich sie in mir,
Ewig, ewig dankbar Dir.

2. Wie Du treu die Deinen liebtest,
Liebtest Du sie bis zum Tod;
Wie Du viel getreu sie übtest,
Stärktest Du sie in der Noth.
Als die letzten Stunden nah'ten,
Streu'test Du noch Himmelssaaten,
Nahe bangem Todesschmerz,
Sprachst Du Leben in das Herz.

3. „Laß't der Liebe Feuer brennen
„Nun in Brudereinigkeit,
„Dann wird Jedermann erkennen,
„Daß ihr meine Jünger seid!"
Ja, so sprachst Du zu den Deinen,
So zu mir, und zu den Meinen.
Herr, Dein großes Liebeswort
Wirke ewig in uns fort!

4. „Bleibt getreu in meiner Liebe,
„Bleibt in mir und ich in euch!
„Wie des Weinstocks junge Triebe

„Seid in mir an Früchten reich!
„Gleich den abgestorb'nen Reben,
„Habt ihr ohne mich kein Leben!“
Herr, so sprachst Du auch zu mir:
Ewig bring' ich Frucht in Dir.

5. „Haltet liebend die Gebote,
„Die ich euch zum Heile gab!
„Ich bin euch ein Himmmelsbote:
„Haltet sie bis an das Grab!
„Euch, o schmerzlich! bald Verwais'te,
„Uebergeb' ich Gottes Geiste,
„Euch zu trösten ewiglich;“
Herr, dies Trostwort stärk' auch mich!

6. „Euer Herz soll nicht erschrecken,
„Glaubt nur Gott und seinem Sohn!
„Seelen wird das Grab nicht decken,
„Tod führt uns zu Gottes Thron.
„Raum im Vaterhause droben
„Ist für Viele aufgehoben;
„Wär' es nicht, so sagt' ich's euch!“
Herr, Dir glaub' ich, hoffnungsreich.“

7. „Euch die Stätte zu bereiten,
„Geh' ich bald zur Heimath hin,
„Will euch einst dorthin geleiten,
„Daß ihr sein mögt, wo ich bin.
„Ja, ich leb', und ihr sollt leben,
„Euch zum Vaterhaus erheben.“
Herr, wenn einst mein Leben bricht,
Sei dies meine Zuversicht!

8. „Von dem Vater ausgegangen,
„Kam ich in die Pilgerwelt;
„Bald verlaß ich ohne Bangen,
„Was mich nicht in Fesseln hält.
„Nur ein Kleines, und ich gehe

„Heim zum Vater in der Höhe.“
Herr, wenn ich einst scheiden soll,
Sei dies Wort mir Trostes voll!
9. Wann mich Trennungsschmerz durchschauert,
Herr, so laß mich schau'n nach Dort!
Wann dann meine Seele trauert,
Dann erquicke sie Dein Wort:
„Weinet nicht! Auf Trennungswehen
„Folget droben Wiedersehen,
„Dann wird euer Herz sich freu'n
„Und die Freud' unsterblich sein.“

C. Hengstenberg.

88.

Mel. 52. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Du, der Du glorreich Schmerz und Tod bezwungen
Und herrlich Dir der Wahrheit Kranz errungen
O, laß Dein heil'ges, gottgeweihtes Leben
Mich jetzt umschweben!
2. Nach Golgatha will ich im Geiste wallen,
Dort auf mein Knie an Deinem Kreuze fallen
Und von Dir lernen, freudig Blut und Leben
Für Wahrheit geben!
3. Will von Dir lernen: leiden, dulden, tragen,
Das Höchste selbst, wenn Pflicht gebietet, wagen,
Sie, selbst umringt von drohenden Gefahren,
In mir bewahren.
4. Will von Dir lernen — Kraft wirst Du verleihen —
Dem Feinde selbst im Tode noch verzeihen,
Mit Huld und Liebe seinem Haß begegnen;
Den Flucher segnen.
5. Will heiligen, mit Lieb' und Güt' im Bunde,
Des Lebens letzte feierliche Stunde;

Ein sanfter Tröster, scheiden von den Meinen,
Die um mich weinen.

6. Mit Zuversicht und glaubigen Vertrauen
Empor zu Gott, dem Helfer, Retter! schauen,
Der uns erhellt des Grabes dunkle Pfade
Durch Lieb' und Gnade.

7. Und, hoffend auf ein neues, höh'res Leben,
Den Geist getrost in seine Hände geben;
Wie kann den Geist, aus Ihm hervorgegangen,
Das Grab umfangen?

8. So, großer Dulder, aller Menschenkinder
Gerechtester, des Todes Ueberwinder,
Soll Deines Todes Feier mich erheben
Zum Tugendleben!

9. O, schwebe dann von jenen lichten Sphären,
Wo Glaub' und Hoffnung herrlich sich bewähren,
Herab, Vollender, gieb mir Kraft und Stärke
Zum frommen Werke!

10. Enthülle vor mir Deines Lichtes Klarheit,
Erfülle mich mit Deiner Lehre Wahrheit;
Daß Vorgefühl des Himmels sei mein Glaube
Schon hier im Staube!

J. F. Schink.

89.

Mel. 64. Herr, Dir ist Niemand zu ꝛc.

Mit welcher Zunge, welchem Herzen
Dank ich Dir, Herr, für Deine Schmerzen,
Für jede mir verborg'ne Last,
Für jeden Kampf, den Du gestritten,
Den blut'gen Tod, den Du gelitten,
Bekämpft und überwunden hast!
Wer kennt der Leiden Last und Menge?

Wer sieht der Seligkeiten Ziel?
Wer giebt mir Zungen, wer Gesänge,
Wer meinem Herzen g'nug Gefühl?
2. Da, wo Dein Blut herabgeflossen,
Lieg' ich im Geist dahingegossen,
Da möcht' ich ganz Anbetung sein.
Gehorsam bis zum Kreuzestode
Warst Du: gehorsam bis zum Tode
Soll ich, wie Du, dem Vater sein.
Herr, schenke mir dazu die Kräfte!
Hier ist mein Leben; nimm es an!
Dich lieben, das sei mein Geschäfte,
Mein Trost, auf den ich sterben kann!
3. Ja, wenn mich meine Sünden kränken,
Will ich an Deine Leiden denken,
Will fließen seh'n Dein göttlich Blut.
Für mich auch hast Du es vergossen;
Wer zu Dir kommt, wird nicht verstoßen.
Du starbst auch mir, auch mir zu gut.
Auch ich kann Gnad' und Leben finden;
Gott bleibet seinem Worte treu,
Vergiebt auch mir die schwersten Sünden,
Macht mich, auch mich vom Bösen frei.
4. Und in den bangen Todesstunden
Blick ich empor zu Deinen Wunden
Und fürchte nicht Dein Strafgericht.
Wenn ich in Deiner Gnade lebe,
Nur Dich zu lieben, mich bestrebe,
Dann bleibst Du meine Zuversicht,
Dann darf ich freudig zu Dir blicken,
Wenn Alles dunkel um mich ist,
Dann wirst Du meinen Geist erquicken,
Wenn mir der Tod die Augen schließt.
5. Dann, dann wird alle Angst verschwinden;

Ich werde muthig überwinden,
Mich schwingen über Tod und Grab.
O, unaussprechliches Entzücken,
Von Angesicht Den zu erblicken,
Der in den Tod dahin sich gab,
Den Sohn, der nun mit seinem Blute
Mich ewig macht von Sünden rein!
O Gott, wie wird mir dann zu Muthe,
Wie werd' ich Dank und Wonne sein!

90.

Mel. 65. Da Jesus an dem Kreuze 2c.

Erniedrigt hatte sich bereits
Mein Heiland bis zum Tod am Kreuz;
Doch unter Schmach und Plagen
Blieb Er sich gleich und blieb noch Gott
Durch göttliches Betragen.

2. „Erbarme, Vater! ihrer Dich,
„Vergieb es, sie verkennen mich!"
So bat der Herr für Feinde.
Ach, wie voll Liebe wallt nun nicht
Sein Herz für seine Freunde!

3. Dem Schächer schenkt' Er Seelenruh',
Sprach: „Wahrlich, heute noch bist du
„Mit mir im bessern Leben!"
So wirst Du, Herr, entschlaf ich einst,
Auch mich dazu erheben.

4. Zur Mutter sprach Er, da sie weint:
„Das ist dein Sohn;" und hieß den Freund,
Der Mutter beizustehen.
So wird Gott einst den Meinen auch
Nach mir den Freund ersehen.

5. Dann flehet Er: „Mein Gott! mein Gott!
„Verlässest Du mich in der Noth?"
Mein Heiland! mich verlassen
Wird Gott um deinetwillen nicht;
Mich nimmermehr verlassen.

6. „Mich dürstet!" rief Er, matt von Schmerz.
So dürstet oft mein schmachtend Herz
Nach höh'ren Himmelsgaben;
Kein Erdenlabsal kühlt mich mehr
Nur Er, Er kann mich laben.

7. „Es ist vollbracht!" in Ewigkeit
Hat Er gesiegt und uns befrei't.
Hilf, Herr! auch mir vollbringen.
Du siehst mich kämpfen, stärke mich,
Das Kleinod zu erringen!

8. „Dir, Vater! geb' ich meinen Geist
„In Deine Hand." — O, sei gepreis't!
Die Hoffnung jenes Lebens
Bewährtest sterbend Du mir noch;
Ich hoffe nicht vergebens!

9. Wie rührt Dein hohes Beispiel mich!
Vergeben will ich, seh'n auf Dich,
Nach Dir gen Himmel schauen.
Die Meinen lieben, und in Noth
Wie Du, dem Vater trauen.

91.

Mel. 66. Wie wohl ist mir ꝛc.

Komm, laß uns Jesum sterben sehen!
Mein Herz, sieh hin nach Golgatha,
Auf dessen fürchterlichen Höhen
Einst Gottes größtes Werk geschah.

Erwäg' an diesem heil'gen Orte,
Des sterbenden Erlösers Worte
Und rufe Gott im Glauben an.
Sie können dir viel Trost im Leben
Und einst noch Trost im Tode geben,
Wenn hier dich Nichts mehr trösten kann.

2. Geduldig bei den größten Schmerzen,
Nimmt Er sich seiner Feinde an
Und ruft mit sanftmuthsvollem Herzen:
„Sie wissen nicht, was sie gethan."
Der göttliche, der größte Beter
Fleht liebreich noch für Missethäter,
Werkzeuge seiner Pein und Schmach.
Mensch! wenn dich Rach' und Zorn verführen,
Laß dich durch dieses Beispiel rühren
Und bete deinem Heiland nach!

3. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe,
Als unter Leiden ohne Zahl,
Der Herr dem Jünger seiner Liebe
Die Mutter sterbend noch empfahl!
Ach! wird mein Aug' einst um die Meinen
In meiner letzten Stunde weinen;
So soll dies Wort mir Trost verleih'n!
Der, als er seinen Lauf vollbrachte,
Am Kreuze noch der Seinen dachte,
Wird auch der Meinen Pfleger sein.

4. Getrost, bußfertige Verbrecher!
Wer glaubet, kommt nicht in's Gericht.
Hört, was zu dem gebeugten Schächer
Der Mund der Liebe sterbend spricht:
„Du wirst (so ruft er ihm entgegen)
„Noch heute, deines Glaubens wegen,
„Mit mir im Paradiese sein!"
O Herr, laß an des Todes Pforte

Einst diese trostesvollen Worte
Mich auch im letzten Kampf erfreu'n!
5. Wer kann die hohen Leiden fassen,
Als Christus an dem Kreuze rief:
„Mein Gott, wie hast Du mich verlassen!"
Wie beuget Ihn die Last so tief,
Die uns're Sünden auf Ihn brachten!
Vor Angst und Pein müßt' er verschmachten,
Wär' Gott nicht seine Zuversicht.
Herr, der für mich zum Tod gegangen,
Für mich verlassen da gehangen,
Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!
6. Der Herr des Himmels und der Erde,
Von allem Labsal jetzt entblößt,
Wünscht, daß sein Durst gestillet werde.
O Mensch! der dich so theu'r erlös't,
Der Heiland rufet dir noch heute
Im Armen, den an deiner Seite
Auch Hunger, Durst und Mangel drückt.
O selig, wer den Ruf erfüllet!
Denn, wer des Armen Mangel stillet,
Der hat den Heiland selbst erquickt.
7. Nun enden sich die schweren Leiden;
Der Heiland spricht: „Es ist vollbracht!"
O Wort des Sieges, Wort der Freuden!
Du nimmst dem Tode seine Macht.
Heil uns! wer darf es nun wohl wagen,
Uns, die Erlös'ten, zu verklagen?
Der Friede ist mit Gott gemacht.
Gieb, daß am Ende meiner Tage,
Auch ich, o Herr, mit Freuden sage:
„Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!"
8. Das letzte Wort aus Deinem Munde,
Herr Jesu! soll auch meines sein.

Laß es in meiner Todesstunde
Mir Muth und Zuversicht verleih'n.
Du rufest: „Vater! ich befehle
„In Deine Hände meine Seele,"
Die allen Menschen Heil erwarb.
Nun war das große Werk vollendet,
Wozu der Vater Ihn gesendet;
Da neigt Er sanft sein Haupt und starb.

9. Mensch, kannst du ohne fromme Zähren
Den Heiland Gottes sterben seh'n?
Mußt du Ihn nicht mit Freuden ehren
Und willig seinen Ruhm erhöh'n?
O, weine fromm bei seinen Plagen
Und fröhlich sieh Ihn nach drei Tagen
Aus seinem Grabe aufersteh'n!
Und wenn Ihn Spötter hier entehrten;
Dort wirst Du Ihn als den Verklärten
Zur Rechten seines Vaters seh'n!

---

d. Auferstehung Jesu.

(Osterfest-Lieder.)

92.

Mel. 67. Eigene Melodie.

Der Allmacht Donnerstimme ruft!
Die Felsenkluft
Erbebt und giebt den Todten wieder.
Gesiegt! Erschallt ihr, Jubellieder!
Wo ist nun Deiner Feinde Spott,
O Herr und Gott!

2. Du hießest aus dem Todtenfels,
Gott Israels!

Einst Wasserströme sich ergießen;
In Wüsten sah man Quellen fließen;
Der Liebesstrom brach schnell hervor,
Stieg hoch empor.

3. So eilt der Erstling Deiner Kraft,
Die Alles schafft,
Hervor — und mit ihm ew'ges Leben.
Erwache! göttlich-hohes Streben
Nach Reinheit und Unsterblichkeit,
Unsterblichkeit!

4. Auf thut euch, hohe Pforten, weit
Zur Ewigkeit!
Mich faßt ein heilig tiefer Schauer!
O Gott! was ist der Berge Dauer,
Verglichen mit Unsterblichkeit! —
Unsterblichkeit!

5. Trett ich hinauf nach Deiner Höh'
Und vorwärts seh' —
Wie unabsehbar große Meere,
Wie Nächte, voller Sternenheere;
So ruht vor mir, undenkbar weit,
Die Ewigkeit.

6. Jahrtausende sind hinter mir
Entfloh'n vor Dir!
Wer aber zählt der Zukunft Zeiten?
Wer maß des Weltmeers Tief' und Weiten?
Wer facht auf jener Sternenbahn
Das Strahlen an?

7. Wer sprach die Wundergrößen aus
Von Gottes Haus?
Wer gab der Seele Himmelsschwingen?
Dem Leibe, wer die Kraft, zu dringen
Durch der Verwesung Schauernacht?
Nur Deine Macht!

8. O Du, des ew'gen Vaters Sohn!
Du gabst den Lohn
Der Seele, die, geprüft durch Leiden,
Dich ehrte — gabst ihr Himmelsfreuden:
Es komme, wen nach Trost verlangt!
Umsonst empfangt!

9. Er sah mit heit'rem Blick hinab
In Tod und Grab,
Und sprach: „Ich geh, zu sterben, Brüder!
„Am dritten Morgen leb' ich wieder!"
Er starb — und nun, o Gottesmacht!
Er hat's vollbracht!

10. Und wie des kurzen Reichs der Nacht
Die Sonne lacht,
Erstanden aus den Oceanen,
Wann sie auf nie gemess'nen Bahnen
Hoch wandelt über Welten hin,
Die Herrscherin:

11. So spottete, Herr, Deine Macht
Der Todtennacht,
Und hieß verschwinden Welt und Zeiten
Vor'm höhern Licht der Ewigkeiten!
Du sprichst: — und Niemand widerspricht —
„Es werde Licht!" Heß.

93.

Mel. 50. Heilig, Jesu, war Dein Leben ꝛc.

Fallet auf das Antlitz nieder,
Anbetend bringt des Dankes Lieder
Am Throne der Erbarmung dar!
Jauchzt, Erlös'te, der Vollendung,
Die durch des Gottgeweihten Sendung
Als Lebensziel ward offenbar.
Nach dieser Spanne Zeit

Wird uns Unsterblichkeit!
Jesus Christus, Er, unser Hort,
Sein letztes Wort
Wies uns auf unsre Heimath dort.

2. Betet an mit Freudenthränen!
Noch höher, als wir glauben, wähnen,
Bewährt sich Jesu Christi Wort;
Zeuge war sein ganzes Leben,
Ein größ'res, als wir hier erstreben
Erringt der Tugend Eifer dort.
Nichts schwächte seinen Muth,
Nicht der Verfolgung Wuth,
Keine Marter! Er überwand,
Auf's Vaterland,
Das droben liegt, den Blick gewandt!

3. Tönet laut, des Dankes Lieder,
Weit hall' es durch die Schöpfung wieder:
„Uneingeschränkt von Raum und Zeit,
Ist in uns ein geist'ges Leben,
Ein geist'ges Ringen, geist'ges Streben
Ein Bürge der Unsterblichkeit!
Was um uns sinkt und fällt,
Die unsichtbare Welt,
Die uns reget, entflammt, erhebt,
Und aufwärts strebt,
Die geht nicht unter, dauert, lebt!"

4. Trocknet, Dulder, dann die Zähren
Und hofft und glaubt! die Frucht, Entbehren
Trägt dieses Lebens Baum euch nur;
Durch der Trübsal Dämmernächte
Reift euch des Allvollenders Rechte
Für eu're höhere Natur.
Dann wird des Lebens Leid
Verklärung, Seligkeit.

Grabes-Schauer, ihr schreckt uns nicht!
Die Nacht durchbricht
Des ew'gen Lebens Strahl und Licht.

5. Sel'ge Hoffnung, heil'ger Glaube,
Was immer das Geschick uns raube,
Du bist es, der uns aufrecht hält!
Muth verleih'st du im Entsagen,
Machst frei uns, wenn wir Ketten tragen,
Giebst Sieg uns über Schmach der Welt!
Wo ist die Erdenmacht,
Du, Leitstern in der Nacht,
Fels im Meere, wenn Alles fällt,
Die dich zerschellt,
Du, Hoffnung einer bessern Welt?

6. In der Zeiten Wuth und Grimme
Verkündet laut die inn're Stimme,
Daß ein Ew'ges bleib' und sei!
Droht Gewalt durch Kerker, Bande,
Entschwebt der Geist der Fesseln Schande;
Er ist unsterblich, er ist frei!
Gewalt zerstöret nur
Die sterbliche Natur,
Keine Willkür, wie sie auch heißt,
Was sie entreißt,
Beugt, was unsterblich ist, den Geist.

7. Wort des Lebens, hoher Glaube,
Sei uns gesegnet hier im Staube,
Uns bist ein Engel du des Lichts
Todesengel dem Tyrannen,
Ruft einst sein Richter ihn von dannen,
Versinkt sein Erdenthron in Nichts!
Wann dann sein letztes Fleh'n
Gebet ist um Vergeh'n:
Friedensbote, nah'st dann uns du,

Wink'st Fried' und Ruh',
Der Ueberwindung Preis, uns zu!

J. F. Schink.

94.

Mel. 68. Eigene neue Melodie.

Schwing' empor dich, Seele, schwebe
Aus der Erde Staub hervor!
Du vergeh'st nicht; höher hebe
Diese Hoffnung dich empor!
Aus des Grabes Nacht hervor
Schwingst du einst dich, Seele, bebe
Vor Verwesung nicht! In's Grab
Sinkt nur Irdisches hinab.

2. Uebergang zum bessern Leben
Uebergang zum höhern Licht,
Ist der Tod, und übergeben
Wirst Du der Vernichtung nicht.
Zu der Wahrheit reinerm Licht
Wirst du, Seele, dich erheben;
Rückst durch alle Ewigkeit
Weiter zur Vollkommenheit.

3. Jesus, den zum Heil der Erde,
Uns der Allerbarmer gab,
Lehrte lichtvoll uns: es werde
Nicht behalten uns das Grab.
Lehrte trostvoll uns: Gott gab
Nicht das Leben dieser Erde
Uns zum Dasein nur; geweiht
Sind wir der Unsterblichkeit.

4. O, Gefühl der Wonne, Leben
Ist der Tod, Vernichtung nicht!
Ist Erhöhung, ist ein Schweben

Immer höher auf zum Licht;
Raub des Grabes bleib ich nicht,
Durch den Tod dring' ich ins Leben;
Durch die ganze Ewigkeit
Reif' ich an Vollkommenheit.

J. F. Schink.

95.

Mel. 35. Wunderbarer König ꝛc.

Christus ist erstanden!
Jauchzet, Christen, alle,
Daß es weit umher erschalle!
Christus ist erstanden:
Blicket froh nach Oben,
Wo die Seligen Ihn loben!
Jubelklang,
Siegsgesang
Tön' in allen Landen:
Christus ist erstanden!

2. Christus ist erstanden!
Seines Grabes Hülle
Hält nicht seiner Liebe Fülle!
Christus ist erstanden
Mit dem treuen Herzen,
Nach des Todes Schmach und Schmerzen.
Jauchz' empor,
Bruderchor,
Jauchzet, Christi Glieder:
Unser Haupt lebt wieder!

3. Christus ist erstanden,
Und die Feinde schweigen,
Können Gottes Macht nicht beugen.
Christus ist erstanden!
Ob auch Sünde richtet,

Gottes Werk wird nicht vernichtet!
Unsers Herrn
Lebensstern
Leuchtet hoch von Droben:
Göttliches bleibt oben.
4. Christus ist erstanden:
Ich auch soll erstehen
Und zum Vaterhause gehen!
Christus ist erstanden:
Tod, wo ist dein Schrecken?
Mich auch wird der Sieger wecken!
Morgenroth
Glänzt nach Tod,
Nach gelös'ten Banden:
Christus ist erstanden!

E. Hengstenberg.

---

e. Himmelfahrt und selige Regierung Jesu.

(Lieder am Feste der Himmelfahrt.)

96.

Mel. 91. O du Liebe meiner Liebe rc.

Mein Erlöser ging nach Leiden
Ein zu seiner Herrlichkeit,
Zu den nie gestörten Freuden
Aus des Lebens bangem Leid.
Wo des Oelbergs hohe Spitze
Raget bei Bethania,
Zog Er heim zum Ehrensitze,
Doch den Seinen ewig nah.
2. Dieser Welt ein Friedebringer
Und des Segens reichster Quell,

Segnete Er seine Jünger
Und sein Blick war mild und hell.
Vor Ihm lag die Schädelstätte,
Unter Ihm Gethsemane,
Wo Er kämpfend Trost erfleh'te,
Ueber Ihm die sel'ge Höh'.
3. Und Er ward empor gehoben
Von der unsichtbaren Hand,
Die Ihm Freud' und Schmerz gewoben,
Hoch empor zum Vaterland.
Und mit innigem Verlangen
Sehen Ihm die Seinen nach,
Die so fest an Ihm gehangen,
Der des Lebens Worte sprach.
4. Und sie gehen, anzubeten
Ihn, den Gott mit Preis gekrönt,
Loben Gott an heil'gen Stätten
Und ihr frohes Lied ertönt,
Ist Gesang der Lieb' und Wonne,
Daß den Sieger Gott gekränzt,
Und daß ihres Lebens Sonne
Nun vom hohen Himmel glänzt.
5. Wir auch, Welterlöser, schauen
Dir dem Heimgegang'nen nach;
Der einst unser Todesgrauen
Sterbend und gebrochen brach
Seh'n Dir nach mit Lieb' und Freude
Dir, der liebet, leitet, schützt
Und nach Schmach im Ehrenkleide
Zu des Vaters Rechten sitzt.
6. Unserm Vater Preis und Ehre!
Preis und Ehre Dir, dem Sohn!
In das Lied der Engelchöre
Mischt sich unsers Jubels Ton.

Du bist uns vorangezogen,
Und die Deinen folgen Dir!
Zu dem heitern Himmelsbogen
Geht einst unser Zug von hier.
7. Uns're Stätte ist bereitet,
Herr, von Dir im Vaterhaus!
Er, der uns durch Nacht geleitet,
Löscht des Lebens Lampe aus.
Droben in dem ew'gen Lichte
Seh'n wir dann was dunkel war,
Und vor Gottes Angesichte
Wird uns Tod und Leben klar.

C. Hengstenberg.

97.

Mel. 70. Eigene, neue Melodie.

Du Tag des Heils, du Tag der Wonne,
Du Jubelfest der Christenheit;
Dir leuchte heller Gottes Sonne,
In ihres Glanzes Herrlichkeit!
Du Tag der himmlischen Bewährung,
Tag unsers Herrn, Tag der Verklärung,
Tag Jesu Christi, der vollbracht
Des Lichtes Sieg aus Grab und Nacht!
2. Tag der Vollendung, der die Wahrheit,
Die unsers Geistes Nacht erhellt,
Verwandelte in Himmelsklarheit
Und auf uns schloß die neue Welt,
Die Jesus Christus uns verkündet:
Du hast den Geistern uns verbündet,
Die an der Gottheit Throne steh'n
Und Wahrheit ohne Schleier seh'n.

3. Daß uns der Wahrheit Siegel werde,
Das Siegel der Unsterblichkeit,
Schied Jesus Christus von der Erde,
In des Vollenders Herrlichkeit.
Im Sonnenstrahl, in Siegesfeier
Ging Er, der Retter und Befreier,
Nach bitterm Leiden, Schmach und Spott,
Zu seinem Gott, zu unserm Gott.

4. Zu seinem Vater aufgehoben,
Erhob das menschliche Geschlecht
In seine Heimath Er dort oben
Zu seinem Erb' und Kindesrecht.
Jauchzt freudig auf, ihr Erdenwaller,
Zu Gott, dem Vater unsrer Aller,
Zu Seinem, unserm Vater, that
Er vor uns auf des Lichtes Pfad.

5. O festlich, heilig sei die Sendung
Des Gottgeweiheten uns hier!
Den Tag der herrlichen Vollendung,
Anbetend feiern heut ihn wir.
Wir mögen leben, mögen sterben,
Zu Gottes Kindern, Himmelserben
Hat uns der heut'ge Tag geweiht;
Sei ewig er gebenedeit!

J. F. Schink.

98.

Mel. 71. Höchster Formirer rc.

Himmel und Erde! frohlocket mit Freuden:
Preiset mit Ehrfurcht den göttlichen Sohn.
Herrlich ist Jesus, nach schmerzlichen Leiden;
Ihn ruft sein ewiger Vater zum Thron.
Er ist erhoben,

Ist werth zu loben
Lobt Ihn, Erlös'te! Er herrschet nun schon.

2. Dämpfe, o König, die mächtigen Feinde;
Mache die Frechheit der Spötter zum Spott!
Sorge für Deine Dich liebende Freunde;
Schütze sie mächtig, allmächtiger Gott!
Deinen Erlös'ten,
Die sich Dein trösten,
Denen hilf kräftig im Leben und Tod.

3. Sende den göttlichen Tröster hernieder,
Deinen verheißenen heiligen Geist;
Stärke die schwachen, doch gläubigen Brüder,
Daß sie Dir keine Versuchung entreißt.
Heiland vermehre,
Dir selbst zur Ehre,
Deine Gemeine, die würdig Dich preis't!

4. Ueber den Himmel und über die Erde
Gab Dir der ewige Vater die Macht.
Göttlich befiehlst Du im Himmel: „Es werde!"
Schnell wird Dein göttlicher Wille vollbracht.
Welten entstehen;
Welten vergehen
Auf's Wort von Deiner allwirkenden Macht.

5. Dich wie in menschliche Wohnung zu schließen,
Sind unermeßliche Himmel zu klein:
Tief liegt der Erdball Dir unter den Füßen;
Doch nimmt ihn ganz Deine Gegenwart ein.
Wohin ich ziehe,
Wohin ich fliehe,
Du, Herr, wirst bei mir und über mir sein.

6. Singt Ihm, ihr Heiligen, heilige Lieder!
Die ihr Ihn liebet, verherrlichet Ihn!
Sichtbarlich kommt Er als Richter einst wieder,
Seine Getreuen einst zu sich zu zieh'n.

Herrliches Glücke!
Selige Blicke!
Wie Er hier auffuhr, so sehen wir Ihn.

Er vertritt uns. Röm. 8, 34.

99.

Mel. 25. Alle Menschen müssen rc.

Großer Mittler, der zur Rechten
Gottes, seines Vaters, sitzt;
Und die Schaar von seinen Knechten
In dem Reich der Gnade schützt!
Nach dem Hohn der Dornenkrone
Ehrt Dich nun auf Gottes Throne
Aller hohen Himmelsheer,
Dein erlös'tes Volk noch mehr!

2. Dein Geschäfte hier auf Erden,
Wie es Gottes-Rath bedacht,
Daß es sollt erfüllet werden;
Herr! Dein Opfer ist vollbracht.
Nachdem Du für uns gestorben,
Ist uns Gnad' und Heil erworben;
Und Dein siegreich Aufersteh'n
Lässet uns dem Tod entgeh'n.

3. Nunmehr ist's Dein groß Geschäfte
In des Himmels Heiligthum,
Die erworb'nen Lebenskräfte
Durch Dein Evangelium
Allen Denen mitzutheilen,
Die zum Thron der Gnade eilen.
Nun wird uns durch Deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der Deinen,
Bleibest ihnen ewig treu;
Zählst die Thränen, die sie weinen,
Und steh'st ihnen mächtig bei;
Sorgst, daß ihren theuern Glauben
Keine Feinde ihnen rauben;
Führst sie in des Vaters Haus
Aus der engen Welt heraus.

5. Die Verdienste Deiner Leiden
Stellst Du Deinem Vater dar
Und vertrittst mit Macht und Freuden
Deine theu'r erlös'te Schaar;
Bittest, daß Er Kraft und Leben
Deinen Freunden wolle geben,
Und sie einst nach dieser Zeit
Auch erhöh'n zur Herrlichkeit.

6. Ja, Du siehst auch mit Erbarmen
Auf die Sünder in der Welt;
Siehst mitleidig, wie die Armen
Ihre Lust gefesselt hält;
Bittest, daß Gott ihrer schone,
Daß Er nach Verdienst nicht lohne,
Daß er wolle zu sich zieh'n,
Die Dich noch als Feinde flieh'n.

7. Großer Mittler! o wir preisen
Dich, daß Du im Heiligthum
So viel Treu' uns willst erweisen:
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm!
Dein Verdienst laß uns vertreten,
Wenn wir zu dem Vater beten!
Wenn der Tod die Lippen schließt,
Sprich für uns noch, Jesu Christ!

Joh. Jac. Rambach.

10. Von der Sendung des heiligen Geistes und dem Worte Gottes.

Lieder am Pfingstfeste.

100.

Mel. 8. Dies, Christen, ist der Tag rc. Oder: Als Christus mit seiner rc.

Vereinigt zum Gebete war
Einst Deiner Jünger erste Schaar!
O, wie ihr Mund, Dich Mittler! pries;
Ihr Herz sich auf Dein Wort verließ!

2. Du Herr, der Alles giebt und gab,
Sahst gnadevoll auf sie herab!
Ein Sturm voll Kraft ging von Dir aus,
Erfüllend Deiner Beter Haus.

3. Dein Geist war in dem Sturme! der,
Der blitzte Flammen um sich her,
Und neues Leben drang durch sie!
So was empfanden sie noch nie!

4. In nie erhörten Sprachen preis't
Den Herrn, durch ihren Mund der Geist!
Religion, Religion!
Wie schwingst du dich hinauf zum Thron!

5. Der Jünger Schwächster ist ein Held,
Der Welten sich entgegenstellt!
Im Schau'n, im Trinken Deines Lichts
Bist Alles Du, sonst Alles Nichts!

6. Wie zeugt ihr Mund, daß Jesus lebt!
Der Fromme jauchzt, der Spötter bebt!
Es zeugt's ihr Wort, es zeugt's die Kraft,
Die durch sie schnell zerstört und schafft.

7. Und wer die Zeugen Gottes hört
Und Gott in ihnen glaubt und ehrt,

Für wahr hält, was der Herr verheißt,
Auch der empfängt den neuen Geist!
8. Ein Wort ging aus, aus ihrem Mund,
Der Kranke glaubt's und wird gesund!
O Geist des Herrn, nur Deine Kraft
Ist's, die uns neues Leben schafft.
9. Du bist's, der uns zum Guten treibt,
Uns lehrt, uns stärkt und bei uns bleibt!
Du bist's, wenn uns die Welt betrübt,
Der uns im stillen Dulden übt!
10. Du machst, daß noch die Seele singt,
Wenn Angst und Trübsal uns umringt;
Du machst uns Jesu Christo gleich,
Bist Pfand uns auf sein Himmelreich!
11. Du Bestes, was der Himmel gab,
Komm stets in unser Herz herab;
Nimm Dir uns ganz zu eigen hin
Und gieb uns des Erlösers Sinn!
12. Des Vaters Willen lehr' uns thun,
In seiner Fügung kindlich ruhn!
Erleuchte den Verstand! — Dein Trieb
Mach' Alles, was Gott liebt, uns lieb!
13. Erquick' uns in der Dunkelheit!
Versich're uns der Seligkeit!
Mach' uns von jedem Flecken rein
Und lehr' uns: uns des Todes freu'n!

Lavater.

101.

Mel. 19. Wie schön leucht't uns der 2c.

Bringt diesem Tage Dank und Preis,
Er sei in frommer Christen Kreis
Ein Tag der Freud' und Wonne!
Von ihm ging aus in alle Welt

Das Licht, das unsern Geist erhellt,
Der ew'gen Wahrheit Sonne!
Mächtig! kräftig
Sich bewährend,
Allverklärend,
— Preis ihm, Ehre! —
Siegte durch ihn Christi Lehre.

2. Mit Kraft des Himmels, wunderbar!
Erhob er der Apostel Schaar
Zur höhern, hell'ren Wahrheit;
Nicht mehr der Furcht, der Zweifel Spiel,
Sah'n ihrer Sendung hohes Ziel
Sie nun in voller Klarheit.
Seraphsschwingen,
Geist und Leben
Ward dem Streben,
Rings auf Erden,
Boten ihres Herrn zu werden.

3. Und nicht Verfolgung, Schmach und Spott
Schied sie von dem erkannten Gott,
Von dem durch Ihn Gesandten;
Nicht der Gewalt, der Macht Gebot!
Sie überwanden Schmerz und Tod,
Und ihre Herzen brannten;
Unbeweglich
Ihm ergeben,
Ward sein Leben
Ihnen Spiegel;
Und ihr Tod der Wahrheit Siegel.

4. Da wurden Hörer, ohne Zahl,
Von ihres Wortes Himmelsstrahl
Erleuchtet und entzündet;
Bis zu den fernsten Völkern hin
— Der Menschheit Segen und Gewinn —

Ward Christi Reich verkündet.
Gottes Friede
Kam hernieder,
Kehrte wieder,
Daß die Erde
Seiner Liebe Schauplatz werde!

5. Werth ist der Tag, daß ihr ihn preis't,
Der Geist des Herrn, des Lichtes Geist,
Ging aus in alle Zonen.
Ein Band der Lieb, ein Kindesrecht
Schuf frei das menschliche Geschlecht,
Zu Brüdern Nationen.
Deine Schrecken,
Grab, verschwanden;
Es entstanden
Uns, dem Staube,
Glorreich Christi Lehr' und Glaube.

6. Sei, Tag des Heils, gebenedeit,
Du bist ein Tag, von Gott geweiht,
Zu heil'gen Christi Namen.
Verbreiten mög' er mehr und mehr
Des hohen Namens Ruhm und Ehr',
Und alle Welt sprech': „Amen!"
Immer weiter
Mög' auf Erden,
Herrschend werden
Licht und Klarheit,
Und das Reich des Rechts, der Wahrheit!

J. F. Schink.

102.

Mel. 14. Nun sich der Tag geendet rc.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit,
Ich fleh' um Deinen Geist,

Gott! den, zu meiner Seligkeit,
Dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt,
O Vater, lehr' Er mich,
Die Weisheit, die das Herz entflammt
Zur Liebe gegen Dich.

3. Dich lieben, Gott! ist Seligkeit;
Gern thun, was Dir gefällt,
Wirkt edlere Zufriedenheit,
Als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertrau'n zu Dir;
Dann schenket selbst Dein Geist
Das freudige Bewußtsein mir,
Daß Du mir gnädig sei'st.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin,
Zur Tugend stärk' Er mich;
Beweise, wenn ich traurig bin,
Auch mir, als Tröster, sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz,
Versieg'le Deine Huld,
Und Er bewaffne mich im Schmerz
Mit Muth und mit Geduld.

Christ. Friedr. Neander.

103.

Mel. 37. Gott des Himmels und der Erden rc.

Komm, o komm du Geist des Lebens!
Hilf uns Schwachen mächtig auf!
Wir bemüh'n uns sonst vergebens
Hier in unserm Pilgerlauf
Um das Heil, das Gottes Rath,
Für uns auserſehen hat.

2. Gieb in unser Aller Seelen
Weisheit und Entschlossenheit,
Daß wir Anders nichts erwählen,
Als, was uns Dein Wort gebeut.
Steh' mit Deinem Licht uns bei
Und mach uns von Irrthum frei.

3. Zeig' uns selbst die rechten Pfade
Zu der wahren Wohlfahrt an;
Räume weg durch Deine Gnade
Alles, was sie hindern kann;
Wirke Reue nach der That,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets Dein Zeugniß haben,
Daß wir Gottes Kinder sind;
Stärke uns mit Deinen Gaben,
Wenn sich Trübsal für uns find't;
Lehr' uns, daß des Vaters Zucht
Einzig unser Bestes sucht.

5. Treib uns, daß wir zu Ihm treten,
Kindlich und mit Freudigkeit,
Nur nach seinem Willen beten
Und vertritt uns allezeit;
So wird unser Fleh'n erhört,
Und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange,
Seufzt das Herz voll Traurigkeit:
„Ach mein Gott! mein Gott! wie lange?"
O, so wende unser Leid;
Sprich der Seele tröstlich zu,
Gieb ihr Muth, Geduld und Ruh!

7. O, Du Geist der Kraft und Stärke!
Der in uns das Gute schafft,
Fördre in uns Gottes Werke
Und im Kampfe gieb uns Kraft,

Wenn Versuchung auf uns dringt,
Daß uns dann der Sieg gelingt.
8. Ja, bewahr' uns unsern Glauben,
Daß Verfolgung, Schmach und Spott
Niemals ihn uns möge rauben,
Du bist unser Schutz von Gott!
Sagt das Herz gleich zweifelnd: „Nein!"
Laß Dein Wort gewisser sein.
9. Wenn wir endlich sollen sterben,
O, so steh' mit Trost uns bei.
Gieb, daß uns als Gottes Erben,
Jene Herrlichkeit erfreu',
Die uns unser Gott bestimmt,
Und die nie ein Ende nimmt.

104.

Mel. 72. Aufersteh'n, ja aufersteh'n rc.

Heilig sei uns, Gott, Dein Unterricht,
Der Kraft in Herzen spricht,
Der Trost der Waller,
Die Himmelsspeise Aller,
Der Wand'rer Licht.
2. Jede Nacht erhellt Dein theu'res Wort,
Wie einst, so immerfort,
Die Nacht der Leiden,
Das Dunkel, wann wir scheiden,
Mein Gott, mein Hort!
3. Ungeseh'n sprichst Du uns freundlich an
Auf uns'rer Pilgerbahn,
Damit wir gehen
Zu Deines Himmels Höhen
Durch Trug und Wahn.
4. Gnadenreich, bei uns'rer Sünd' und Schuld,

Enthüll'st Du Deine Huld
Und Dein Erbarmen
Uns, den gebeugten Armen,
Gott, der Geduld!

5. Liebend sprichst Du, Herr, durch Deinen Sohn,
Wie durch Prophetenton,
Uns bald erweckend,
Bald die Sünder schreckend
Mit ernstem Droh'n.

6. Selig, wer das Wort vom Himmel hört,
Von Weltsinn nicht bethört!
Aus Deinem Munde
Kommt Trost in jeder Stunde
Dem, der Dich ehrt.

7. Laß Dein Wort, o Herr, nicht untergeh'n,
O, laß es ewig steh'n,
Uns Licht und Feuer,
Daß wir, Dir immer treuer,
Die Heimath seh'n!

J. F. Schink.

105.

Mel. 22. O Gott, du frommer Gott rc.

Gott! Du willst, daß mein Herz
Zur Heiligung genese.
Drum gieb, daß ich Dein Wort
Oft und mit Andacht lese;
Das Wort, das Deinen Rath
Von unserm Heil enthält.
Dank sei Dir für dies Wort,
Den größten Schatz der Welt!

2. Erfülle mein Gemüth
Mit Ehrfurcht und Vertrauen,

Mit Lust und frommem Ernst,
Dadurch mich zu erbauen.
Du bist's, der in der Schrift
Zu meiner Seele spricht.
O segne doch an mir,
Herr, Deinen Unterricht!

3. Mein Gott, vor welchem ich
Jetzt meine Hände falte,
Gieb, daß ich allezeit
Dein Wort für Wahrheit halte;
Und laß mich Deinen Rath
Empfindungsvoll versteh'n,
Die Wunder am Gesetz,
Am Wort vom Kreuze seh'n!

4. Du, aller Wahrheit Gott,
Kannst mich nicht irren lassen.
Untrüglich ist Dein Wort;
O laß mich daraus fassen
So viel mein Heil verlangt:
Du bist's, der Weisheit giebt,
Wenn man sie redlich sucht
Und aus Gewissen liebt.

5. Gieb, daß Dein kräftig Wort
Mein Herz auch mächtig rühre,
Und daß ich mir den Spruch
Oft zu Gemüthe führe,
Der mich vor andern rührt.
Dann stärke mich durch ihn,
Mit Ernst und Munterkeit
Das Gute zu vollzieh'n.

6. Um tugendhaft zu sein,
Dazu sind wir auf Erden.
Wer Deinem Wort gehorcht,
Den läß't Du inne werden,

Die Lehre sei von Dir,
Die uns die Bibel giebt.
Man lernt ihr Wort versteh'n,
Wenn man es treulich übt.

7. Spricht sie geheimnißvoll,
So laß mich dies nicht schrecken.
Kein menschlicher Verstand
Kann Dich, Gott, ganz entdecken;
Du bleibst unendlich hoch.
Was mir Dein Wort erklärt,
Nicht, was mein Herz verlangt,
Ist meines Glaubens werth.

8. Sich seines schwachen Lichts
Bei Gottes Licht nicht schämen,
Ist Ruhm; und die Vernunft
Alsdann gefangen nehmen,
Wenn Gott sich offenbart,
Dies ist des Menschen Pflicht;
Und weise Demuth ist's,
Zu glauben, was Gott spricht.

9. Erinn're mich daran,
Wenn mich die Zweifel kränken;
Und lehre mich dabei
Zu meinem Heil bedenken,
Dort sei die Zeit des Schau'ns
Und hier des Glaubens Zeit;
Dort wachse, wie mein Glück,
Mein Licht in Ewigkeit.

10. Find' ich in Deinem Wort
Noch manche Dunkelheiten,
So laß mich einen Freund,
Der mehr, als ich, sieht, leiten.
Ein forschender Verstand,
Der sucht mit Emsigkeit;

Ein angefocht'nes Herz
Hebt manche Dunkelheit.
11. Stets sei Dein Wort mir werth!
Es ist mein Glück auf Erden
Und wird es einst noch mehr
In jenem Leben werden.
Nie irre mein Gemüth
Der Bibelfeinde Spott!
Die Lehre, die sie schmäh'n,
Bleibt doch Dein Wort, o Gott!

Nach Gellert.

11. Von der heiligen Taufe.

Stiftung der Taufe.

106.

Mel. 77. Eigene Melodie.

Erschienen war des Höchsten Sohn auf Erden,
Die Seinen sahen Seine Herrlichkeit;
Dem Menschen an Gestalt und an Geberden
Zwar gleich — jedoch das Wunder aller Zeit;
Und durch Ihn sollen Alle selig werden,
Die an Ihn glauben mit Aufrichtigkeit;
Er, unser Retter, trotz des alten Falles,
Der Menschen Heiland, und ihr Ein und Alles.

2. Als Er getragen der Versöhnung Leiden
Und herrlich überwunden Tod und Gruft,
Beschloß Er von der Erde nun zu scheiden
Und aufzusteigen in die Himmelsluft;
Doch auch von dort aus liebend noch zu weiden
Die Menschen in der Wahrheit süßem Duft,
Auf immer grünen, schön beblümten Auen,
Und sie zu leiten, um Ihn dort zu schauen.

3. Bevor Er einging in das ew'ge Leben
Und feierlich von seinen Jüngern schied,
Sprach Er: „Mir ist die höchste Macht gegeben;
„Der ganze Kreis der Welt ist mein Gebiet.
„Die an mich glauben sollen aufwärts schweben;
„Mir nach, dort hin, wo ew'ge Freude blüht. —
„Nun gehet hin und predigt mich auf Erden;
„Und taufet sie, die meine Jünger werden!"

4. Die Seinen sahen Ihn gen Himmel fahren,
Und sie ergriff sein Geist mit Himmelslicht;
Und, wie sie von dem Herrn berufen waren,
So rangen sie, voll Geist, für ihre Pflicht,
Und predigten, trotz Leiden und Gefahren;
Den Tod selbst fürchteten die Helden nicht
Und streuten aus der Wahrheit reinen Samen,
Und tauften auf der Gottheit heil'gen Namen.

5. So blieb das Wort von Gott, so blieb die Weihe
Der Taufe, — stets das Band der Christenheit.
Mit Wasser ward der Bund mit Gott, der neue,
Zu allen Zeiten feierlich geweih't.
Und immer galt der Glaube: Gott verzeihe
Und helf' in Christo uns zur Seligkeit.
Drum weihen wir im heil'gen Wasserbade
Die jungen, glaub'gen Christen, seiner Gnade.

Gittermann.

Lieder vor der heiligen Taufe.

Die Gemeinde.

107.

Mel. 73. Herzlich thut mich ꝛc.

Kommt, Menschen, laßt euch lehren
Den Weg zur Seligkeit!

Das Wort des Herrn zu hören,
Seid immerdar bereit.
Denn dadurch wächst der Glaube,
Der selig machen kann,
Der von dem Erdenstaube
Euch führet himmelan.
2. Wer sich zum Eigenthume
Dem Heiland übergiebt
Und lebt zu seinem Ruhme,
Der wird von Ihm geliebt.
Wer glaubet, der erlanget
Den Geist der Kraft aus Gott.
Wer Jesum treu anhanget,
Den rettet Er vom Tod.
3. Wer Den, der uns erkaufet,
Erkennt, bekennt und preis't,
Wer glaubet, wird getaufet,
Auf Vater, Sohn und Geist.
Ja, er empfängt im Bade
Der Taufe Fried' und Ruh'
Und Gottes Geist und Gnade
Und Trost und Kraft dazu.
4. Der alte Mensch muß sterben
Im heil'gen Wasserbad;
Der neue nur kann erben,
Was Gott verheißen hat.
Mit Christo stets zu leben,
Ihm ewig treu zu sein,
Das will der Herr ihm geben
Und ewig ihn erfreu'n.
5. Nah't nun, ihr theuren Seelen,
Zur Taufe glaubig hin!
Ihr woll't den Herrn erwählen;
Ach ja, umfasset Ihn;

Ergebt Ihm eure Herzen,
Er macht sie neu und rein!
In Freuden und in Schmerzen
Wird Er euch Alles sein.

6. Die Seelen, die hier stehen,
O, Vater, sie sind Dein!
Es ist ihr Wunsch und Flehen,
Auf Dich getauft zu sein;
Die Sünde zu begraben
In Jesu Christi Tod,
Und mit des Geistes Gaben
Geschmückt zu sein von Gott.

7. O Jesu, ach, erfülle
Der Herzen heißes Fleh'n!
Gieß Deines Geistes Fülle
Auf sie von Deinen Höh'n!
Mach' sie im Wasserbade
Von allen Sünden rein!
Gieb ihnen Deine Gnade,
Dir ewig treu zu sein!

Die Täuflinge.

108.

Mel. 19. Wie schön leucht't uns ꝛc.

In stiller Ehrfurcht kommen wir
Erlöser! um fortan nun Dir
Im Glauben anzuhangen;
Wir nahen, Herr, mit Herz und Mund,
Der Taufe segensreichen Bund
Als Christen zu empfangen!
Und Du,
Jesu,

Woll'st zum Bunde
Dieser Stunde
Segen sprechen,
Daß wir nimmermehr ihn brechen!

2. Heil uns! wir haben Dich erkannt,
Gott, Vater und das Vaterland,
Im Himmel uns bereitet;
Und Dich, Sohn Gottes, Jesus Christ,
Daß Du der Sünder Heiland bist,
Der sie zum Himmel leitet!
Laß Dein
Uns sein!
Unser Leben,
Dir ergeben,
Soll Dich loben;
Gieb uns dazu Kraft von Oben!

3. O, send' uns, wie Dein Wort verheißt,
Den heil'gen guten Gottesgeist,
Daß Er uns Weisheit lehre!
Er steh' uns in Versuchung bei,
Er mache uns von Sünden frei
Und tröst uns Dir zur Ehre,
Daß wir
Dir hier,
Wie in Freuden,
So in Leiden,
Leben, sterben
Und die Seligkeit ererben!

Joh. Chr. Spieß.

Vor der Taufe eines Einzelnen.

109.

Mel. 50. Wachet auf, ruft ꝛc.

Unserm Gott laßt uns lobsingen,
Jehovah unser Opfer bringen;

Nur Ihm gebühret Ruhm und Ehr'!
Wie im Himmel, so auf Erden
Müss' Er von uns verherrlicht werden,
Denn Er ist Gott, und Keiner mehr.
Er ist's, deß ew'ger Rath
Uns All' erwählet hat
In dem Sohne,
Durch Ihn allein
Will Er verzeih'n,
Und allen Sündern gnädig sein.
2. Preis sei Jesu, Gottes Sohne,
Der uns am Kreuz des Lebens Krone
Und unvergänglich Heil errang!
Alle Völker müssen kommen,
Ihn anzubeten mit den Frommen,
Vom Aufgang bis zum Niedergang.
Wohl dem, der Ihn bekennt,
Ihn seinen Heiland nennt
Voller Glauben.
Dem drohen nicht
Tod und Gericht;
Er dringt aus Finsterniß zum Licht.
3. Gottes Geist sei hoch erhoben,
Der uns're Herzen zeugt nach Oben
Und reiche Gaben uns verleiht.
Licht und Kraft strömt er hernieder
Auf Jesu Christi heil'ge Glieder,
Die Er zum Tempel sich geweiht.
Er pflanzt des Lebens Wort
In Christi Kirche fort,
Bis an's Ende.
Und sie besteht,
Von Gott erhöh't,
Ob Erd' und Himmel untergeht.

4. In des Glaubens Friedenshallen
Zieht, Herr, gesegnet von uns Allen,
Ein neuer Heilsgenosse ein. (Jetzt eine Heilsgenossin ein.)
Dir, dem Vater und dem Sohne,
Dir, Geist auf Deinem ew'gen Throne,
Will er sich in der Taufe weih'n. (Soll sie die Christentaufe weih'n.)
Herr, nimm ihn (sie) gnädig auf!
Sein (Ihr) ganzer Lebenslauf
Sei Dir heilig.
Steh' selbst ihm (ihr) bei
Und mach' ihn (sie) treu,
Damit sein (ihr) Bund beständig sei!

Dr. Heydenreich.

Gebet der Täuflinge.

110.

Mel. 1. Allein Gott in der Höh' rc.

Lobt Gott in seinem Heiligthum,
Die ihr den Höchsten kennet,
Der uns sein Evangelium
Von Jugend an gegönnet;
Der uns den Weg zur Wahrheit zeigt
Und unser Herz zum Guten neigt!
Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Dein sind wir, Vater, Sohn und Geist!
Dich wollen wir bekennen.
Von Dem, was uns Dein Wort verheißt,
Soll ewig uns Nichts trennen;
Nicht Ruhm der Menschen, nicht ihr Spott,
Nicht Glück, nicht Trübsal, nicht der Tod,
Nichts soll uns von Dir trennen!

3. Den Weg der Wahrheit wählen wir

Und wissen Deinen Willen.
Gieb uns die Kraft — sie kommt von Dir! —
Ihn immer zu erfüllen.
Erhalt' in Deiner Furcht das Herz,
Daß es im Glücke, wie im Schmerz,
Sich kindlich Dir ergebe.
4. Herr, wir sind Dein, verlaß uns nicht!
Nichts müsse Dir uns rauben!
Du bleibest uns're Zuversicht;
Denn Du hältst ewig Glauben.
Getreu bist Du; auch uns mach' treu,
Daß unser Bund beständig sei.
Preis sei Dir, Dank und Ehre!

Christoph Christian Sturm.

Lieder nach der heiligen Taufe.

111.

Mel. 27. Kommt und laßt euch Jesus rc.

Bleibet treu ihr Hochbeglückten!
Haltet fest, was ihr erwarbt!
Fühlet, fühlet im entzückten
Herzen, welchen Tod ihr starbt,
Wie euch durch der Taufe Bad
Christus sich vereinigt hat,
Wie euch zu dem neuen Leben
Himmelskräfte sind gegeben.
2. Fliehet eurer Jugend Lüste,
Meidet jeden falschen Schein!
Seelenadel ziemt dem Christe;
Wahre Frömmigkeit allein
Gilt vor Gott. — Wer Jesu leb't

Und Ihm zu gefallen streb't,
Wird des Glaubens Ziel erringen
Und Ihm nach zum Leben dringen.
3. Eins ist Noth! Was ihr gefunden,
O, das ist der gute Theil!
Christus ist mit euch verbunden,
Ihr mit Ihm zu ew'gem Heil.
Haltet dann die Krone fest;
Nimmer euch der Herr verläßt!
Hallelujah, euren Glauben
Wird kein Feind, kein Tod euch rauben!

112.

Mel. 26. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

Gottes Gnade sei mit euch;
Sie verleih' euch Kraft und Segen!
Wallet freudig Gottes Reich,
Euerm hohen Ziel entgegen!
Groß ist einst des Glaubens Lohn
Vor des Weltenrichters Thron.
2. Heilig sei euch dieser Tag,
Heilig, was ihr nun versprochen!
Was der Mund vor Gott versprach,
Werde nie von euch gebrochen!
Bleibt auch in Gefahr und Noth,
Fest und treu bis in den Tod!
3. Sieh, o Herr, wir Alle fleh'n!
Stärke huldreich ihre Seelen,
Daß sie niemals irre geh'n,
Nie die Bahn des Heils verfehlen!
Alles schwindet mit der Zeit;
Fromm sein bleibt in Ewigkeit!

113.

Mel. 75. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

Sollt' ich jetzt noch, da mir schon
Deine Gnad' erschienen,
Dich verleug'nen, Gottes Sohn!
Und der Sünde dienen?
Mit den Lüsten dieser Zeit
Wieder mich beflecken
Und nicht mehr die Süßigkeit
Deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei Dir
Meine Ruh gefunden!
Heiland, heiltest Du doch mir
Meines Herzens Wunden!
Sollt' ich nun noch Dein Gebot,
Wie die Sünder, hassen,
Und mein Recht an Deinen Tod
Wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Christ,
Halt' auf Deine Lehren;
Lasse mir nicht Macht, noch List,
Meinen Glauben wehren.
Fielen Tausend' ab, nicht ich;
Mag's die Welt verdrießen!
Sie wird mein Vertrau'n auf Dich
Mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie Du?
Bringt sie Kraft den Müden,
Den Bedrängten Trost und Ruh',
Sündern Gottes Frieden?
Giebt sie mir die Zuversicht,
Daß ich trotz dem Grabe,

Deiner Ewigkeiten Licht
Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott
Einst die Völker stehen,
Und das Leben und den Tod
Ihm zur Seite sehen;
Wenn der Sich're nun zu spät,
Aus dem Schlaf erwachet;
Und der Spötter, der hier schmäh't,
Glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich,
Noch verführen ließe,
Jesu, da ich schon durch Dich,
Gottes Huld genieße;
Da ich weiß, auf wessen Wort,
Ich die Hoffnung gründe,
Daß auch ich unfehlbar dort
Gnad' und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod,
Trübsal nicht, nicht Freuden,
Nichts soll mich, mein Herr und Gott!
Von Dir jemals scheiden.
Welt und Sünd' und Eitelkeit
Und des Fleisches Triebe,
Alles überwind' ich weit,
Herr! durch Deine Liebe.

An einen Neugetauften.

114.

Mel. 76. Schmal ist der Pfad rc.

O Seele, jauchze, preise und lobsinge
Dem Herrn der Herrlichkeit!

Du hast dich nun dem Schöpfer aller Dinge
Zum Eigenthum geweiht.

2. Du hast ein Zeugniß von des Höchsten Gnade
Vor Vielen abgelegt,
Hast dich vermählt in dem Erneu'rungsbade
Mit Dem, der Alles trägt.

3. Geliebte Seele, sei uns nun willkommen,
Der Herr hat dich erkauft!
Er hat, und wir mit Ihm, dich aufgenommen.
Auf Gott bist du getauft.

4. Bewahre deinen Bund bis an das Ende,
Den du mit Gott gemacht!
Erfasse stets des lieben Vaters Hände,
Es schützt dich seine Macht.

5. Laß nimmer dich von deinem Heiland trennen!
O, folg' Ihm liebend nach!
Stets freue dich, Ihn offen zu bekennen,
Auch unter Kreuz und Schmach!

6. Der Herr ist gut, Er wird dich selig führen
Mit seinem Hirtenstab.
Er öffnet dir des Lebensweges Thüren,
Erweckt dich aus dem Grab.

7. Dann trocknet Er ja alle deine Thränen
Und nimmt dich huldreich auf;
Dann wird Er dich mit Heil und Wonne krönen
Nach kurzem Pilgerlauf.

8. Dann drückt dich keine Last, kein Elend nieder;
Entfloh'n ist jeder Schmerz!
Dann singst du freudig deine Jubellieder;
Dann jauchzet Mund und Herz!

---

12. Die Gemeine Jesu.

115.

Mel. 18. Sollt' ich meinem Gott nicht ꝛc.

Komm, o glaubende Gemeine,
Sammle dich vor Gott dem Herrn!
Unserm heiligen Vereine
Ist das Heilige nicht fern.
Er hat ihn voll Huld gegründet
Und durch seines Geistes Kraft
Seelen auf der Pilgerschaft
Für das Ewige verbündet.
Hier, auch hier, o rühm' es laut,
Hat Er die Gemein' erbaut!

2. Sammle dich vor seinem Sohne,
Dem Erretter aus der Nacht,
Vor des Seelenkönigs Throne,
Der dich schützet und bewacht!
Schuldlos in den Tod gegeben,
Weiht Er, Ihm sei ewig Ruhm!
Sich ein Volk zum Eigenthum
Und zum frommen kräft'gen Leben.
O, sei Christo! fühl' es tief,
Daß Er dich zum Leben rief!

3. O, laß nie von jener Liebe,
Die sein erstes Volk durchdrang,
Als es mit gewalt'gem Triebe
Sich durch Ihn zum Himmel schwang!
Eins mit Ihm und mit den Brüdern,
Furchtlos, treu bis in den Tod,
Treu in Kampf und Flammennoth,
Um die Treue zu erwiedern,

Womit Er sein Volk bedacht,
Sterbend Vaters Rath vollbracht!
4. Komm', Ihn freudig anzuhören,
Wann Er zur Gemeine spricht!
Kraft und Trost aus Himmelslehren
Fehlt in seinem Hause nicht.
Suche dann in seinem Worte
Und im Glauben ew'ges Heil,
Selbst auf Pfaden, mühsam steil
Und im Dunkel enger Pforte!
Er geht vor dir, folg' Ihm nach,
Durch die Nacht führt Er zum Tag!
5. Sieh' Ihn in der Liebe wandeln,
Die nicht Kampf und Sterben scheu't,
Sieh' Ihn groß und muthig handeln,
Nie von einer Sünd' entweih't.
In des Herrn Gemeine walte
Ihres Hauptes heil'ger Geist!
Christo sei, was christlich heißt,
Daß es Christi Kron' erhalte!
Liebesfüll' und Todesmuth
Sei auch der Gemeine Gut!
6. Hochbegeistert für das Hohe
Sei im Herrn der Christenbund,
Liebereich der Hoffnungsfrohe,
Auf des Glaubens Felsengrund!
Wirksam für das ewig Gute
Sei, voll Kraft getrost und gern,
Das erlös'te Volk des Herrn,
Ihm erkauft mit theu'rem Blute!
Auf des Gottgesandten Bahn,
Streb' es freudig himmelan.
7. Was des Herrn Gemeine bauet,
Sei durch Liebe froh gewähr't,

Die nicht auf das Eig'ne schauet,
Gern des Bundes Wohlfahrt mehrt!
Herrlich stellt dann die Gemeine
Gott sich dar in jedem Glied,
Wächst am Haupte, wächst und blüh't
Hier in Gottes Gnadenscheine,
Bis der Herr, ihr Oberhirt,
Sie dort um sich sammeln wird.

8. Herr, laß mich in der Gemeine
Nimmer sein ein todtes Glied!
Großes Bundeshaupt, vereine
Dir in Liebe mein Gemüth!
Laß mich nicht in Sünd' ersterben,
Von dem Bunde losgesagt,
Schmerzvoll innerlich verklagt;
Weih' auch mich zum Himmelserben,
Daß ich einst in heil'ger Schaar,
Dein sei, Dein auf immerdar!

C. Hengstenberg.

116.

Mel. 78. Ach, was soll ich Sünder 2c.

Herr, erhalte die Gemeine,
Die Du hast mit Blut erkauft
Und auf Deinen Tod getauft!
Laß sie ewig sein die Deine,
Rein und heilig, Dir zum Ruhm,
Dein geschmücktes Eigenthum.

2. Gieb, daß alle ihre Glieder
Deinen Gnadenrath versteh'n,
Willig Deine Wege geh'n!
Bringe die Verirrten wieder!
Einige, die sich getrennt!
Suche, wer Dich noch nicht kennt!

3. Laß Geduld und Liebe blühen,

Auf daß Keins das Andre haßt,
Jedes trägt des Andern Last,
All' die Sünd' und Thorheit fliehen,
Keins sich so beträgt und stellt,
Wie die Kinder eitler Welt.

4. Jesus Christus! gieb den Hirten
Ernst und Weisheit, Lieb' und Licht
Reichlich zu der schweren Pflicht,
Nachzugehen den Verirrten
Und zu strafen, die da blind,
Frech und ohne Buße sind.

5. Gieb, daß sie in dem Geschäfte
Stets Dein Wort zu Rathe ziehn,
Eigensinn und Willkür fliehn.
Dann gieb ihnen Muth und Kräfte,
Den geraden Weg zu geh'n
Und wie Felsen fest zu steh'n!

6. Gieb, daß Deines Wortes Lehrer,
Fliehend falscher Lehre Schein,
Wachsam auf die Heerde sei'n
Und erbauen ihre Hörer!
Schaffe, daß kein Sturm der Welt,
Deiner Kirche Kämpfer fällt!

117.

Mel. 52. Herzliebster Jesu rc.

Des Herrn Gesetz verkündet den Gemeinen:
Euch müsse Lieb' und Güte hier vereinen,
Daß unter Einem Hirten Eine Heerde
Aus Allen werde.

2. Wir sind mit Einem Opfer, Gott, erkaufet;
Wir Alle sind auf Eines Tod getaufet,
Daß Jeder nun mit gleichem Ernst und Triebe
Den Nächsten liebe.

3. Wie darf denn die, die Einen Herrn bekennen,

Der Streit, wer mehr Erkenntniß habe, trennen?
Soll Herzen, die sich Eines Heilands freuen,
Der Haß entzweien?

4. Wenn wir, wie Brüder, bei einander wohnen,
Und, irrt ein Bruder, seiner Schwäche schonen!
Dann werden wir Dir ähnlich schon auf Erden,
Dann selig werden.

5. Der danke, wer mehr Licht hat; er sei weise,
Nicht sich nur zu gefallen, Dir zum Preise
Sei er's den Brüdern; und, an Einsicht größer,
Sei er auch besser!

6. Er wisse, daß die Wahrheit, gleich der Sonne,
Im Morgenroth sich naht, eh sie voll Wonne
— Wenn nun ihr Mittagslicht die Erde schmücket —
Das Aug' entzücket.

7. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus Liebe
Sich freier in der Wahrheit Prüfung übe
Und gern zum Lichte, frei vom Bruderhasse,
Sich leiten lasse!

8. Auch dazu müsse Deine Lieb' uns dringen!
Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen,
Daß unter Einem Hirten Eine Herde
Aus Allen werde.

J. A. Cramer.

13. Von dem heiligen Abendmahl.

Lieder vor der Handlung.

118.

Mel. 27. Abermals ein Jahr verflossen ꝛc.

Prüfung ist uns aufgegeben,
Prüfung soll uns heilig sein;

Gehen wir in unser Leben,
In des Herzens Tiefen ein!
Prüfen wir uns ganz genau
Mit des Herzens Augenschau!
Nichts darf hier verborgen bleiben
Vor des Geistes Sinn und Treiben.

2. Prüfen wir des Glaubens Gründe!
Prüfen wir der Liebe Macht!
Prüfen wir, zu welcher Sünde
Uns des Fleisches Lust gebracht!
Prüfen wir, wodurch es kam,
Daß sie unsre Krone nahm,
Uns're Hoffnung, unsern Glauben,
Uns're Lieb' uns konnte rauben!

3. Prüfen wir, ob noch die Seele
Fremder Lüste Sclave blieb,
Ob das Herz durch seine Fehle
Noch das alte Wesen trieb!
Prüfen wir, wohin wir geh'n,
Ob wir jetzt vor Gott besteh'n,
Wie wir wachen, wie wir beten,
Eh' zum Abendmahl wir treten.

4. Prüfung ist mir anbefohlen;
O, mein Gott, erforsche mich!
Sage Du mir unverhohlen,
Wie ich stehe innerlich.
Zeige Du mir Deinen Sinn;
Sag's nur, ob ich würdig bin,
An dem Tische zu erscheinen
Mit den Treuen, mit den Deinen!

5. Nimm, o Vater, voll Erbarmen,
Nimm, wie Du es oft gethan,
Nimm, voll Mitleid mit mir Armen,
Meine Reu' in Christo an,

Daß mir werde neuer Muth,
Daß mir Jesu Leib und Blut
Werde Brod und Wein des Lebens! —
Ja, ich komme nicht vergebens!

119.

Mel. 26. Jesus meine Zuversicht 2c.

Kommt, verkündigt Jesu Tod
In der glaubenden Gemeine!
Kommt und eßt des Bundes Brod,
Kommt und trinkt von diesem Weine;
Hoch und niedrig, arm und reich,
Kommt, hier sind wir Alle gleich!

2. Alle geh'n wir Eine Bahn,
Alle sollen wir zum Ziele
Reiner Heiligkeit hinan.
Reicht, voll menschlicher Gefühle,
Durch der Menschheit Werth verwandt,
Euch auf eurer Bahn die Hand!

3. Wer den Kelch des Nachtmahls trinkt,
Wer vom Brode jetzt genießet,
Wer in Andacht fromm versinkt,
Wenn der Reue Thräne fließet,
Ist mein Bruder, ist mein Freund,
Keinem Menschen bin ich feind!

4. Laßt uns Alle rein und gut,
Laßt uns edel wandeln, Brüder!
Denket: Jesu Christi Blut
Floß für uns am Kreuze nieder;
Heiligkeit und Brudersinn
Uns zu lehren, floß es hin.

5. Der uns mahnet, Welt und Zeit
Für das Gute hinzugeben,

Gab für Recht und Heiligkeit,
Gab aus Liebe hin sein Leben.
Weihet Ihm des Herzens Dank,
Freudethränen und Gesang!

6. Laßt uns für die höh're Welt
Hier schon leben, dulden, streiten!
Wer von diesem Mahl erhält,
Fühle Trost und Himmelsfreuden;
Fühle, hoher Ahnung voll,
Daß er himmlisch werden soll!

7. Jesus Christus hat sein Blut
Für der Menschen Wohl gegeben.
Laßt uns Kräfte, Zeit und Gut
Menschen widmen, für sie leben!
Laßt uns zu des Himmels Höh'n
Auf der Bahn der Liebe geh'n. G. W. Starke.

120.

Mel. 5. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Nimm hin den Dank für Deine Liebe,
Erhab'ner Mitt'ler, Jesu Christ!
Gieb, daß ich Deinen Willen übe,
Der Du für mich gestorben bist.
O, laß die Größe Deiner Pein
Mir immerdar vor Augen sein!

2. Wie kann ich Dich genug erheben?
Ich Armer war des Todes werth
Und soll nicht sterben, sondern leben;
Denn Du hast Leben mir gewährt.
Ach, Du, mein Heiland, starbst für mich;
Wie preis ich, o wie lieb' ich Dich!

3. Heil mir! das Brod wird mir gebrochen;
Ich trinke Deines Bundes Wein!
Von Herzen hab' ich Dir versprochen

Dir, treu'ster Jesu, treu zu sein;
Und nun gelob' ich's nochmals Dir,
Und flehe nur: Herr, hilf Du mir!

4. O, laß mich dankbar stets ermessen,
Was Du für mich gelitten hast
Und Deiner Liebe nie vergessen,
Die so viel Segen in sich faßt.
Laß meinen Glauben thätig sein
Und mir zur Tugend Kraft verleih'n.

5. Im Kampfe hilf mir überwinden
Und stärke mich zu jeder Pflicht.
Bewahre mich vor neuen Sünden!
Verlaß mich in Versuchung nicht!
Der Glaube an Dein theures Blut
Verleihe mir im Tode Muth!

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder,
Die so, wie mich, sein Heil erfreut,
Euch lieb' ich stets als meine Brüder,
Als Erben seiner Herrlichkeit.
Wir haben Einen Herrn und Gott,
Uns tränkt und speis't Ein Wein, Ein Brod.

7. Hier will ich mich mit euch vereinen,
Die ihr durch Tugend Ihn erhöh't;
Und wenn wir einst vor Ihm erscheinen
Im Glanze seiner Majestät,
Dann geh' ich im Triumph mit euch,
Ihr Auserwählten, in sein Reich.

8. So soll denn weder Glück noch Leiden,
Noch Hohn und Ruhm und Lust der Welt
Mich, Herr, von Deiner Liebe scheiden,
Die selbst im Tode mich erhält.
Du bist und bleibest ewig mein;
Laß mich nur Deiner würdig sein!

J. L. Lavater.

121.

Mel. 74. O Haupt voll Blut und Wunden &c.

O Du, der bis zum Tode
Auch uns, auch uns geliebt,
O Du, zu jeder Tugend
Durch Müh' und Schmerz geübt!
Wir nah'n voll heil'ger Andacht
Zu Deinem Abendmahl,
Gedenken Deiner Liebe,
Gedenken Deiner Qual.

2. Wir weihen uns auf's Neue
Zu Deinem Eigenthum;
Wir möchten Dir nur leben,
Durch echtes Christenthum.
Es ist auf Erden Keiner,
Der besser ist, als Du;
Es findet uns're Seele,
In Dir nur wahre Ruh'.

3. Wenn, Herr, auf Dich zu hören,
Sich unser Ohr verschließt;
Wenn Deinem Wink zu folgen,
Das Herz zu träge ist;
Wenn eitle Lust der Sinnen
In uns'rer Seele wohnt:
Dann ernten wir die Früchte,
Womit die Sünde lohnt.

4. Von Eitelkeit umgeben,
Von Irrthum oft verführt,
Von Sinnlichkeit betrogen;
Wie leicht sind wir verirrt!
Das Vorbild Deiner Tugend
Vergaß so oft das Herz,

Verwarf die beſſ'ren Freuden,
Und wählte Reu und Schmerz.
5. Doch heut, o Jeſu, fühlen,
Wir Deine Lieb' auf's Neu',
Empfinden es, wie ſelig
Dein treuer Schüler ſei.
Das Bild von Deinem Leben
Erneut ſich unſerm Blick;
Wir ſeh'n auf unſ're Fehler
Mit Scham und Reu' zurück.
6. O laß, wenn wir das Denkmal
Der höchſten Lieb' empfah'n,
Uns ohne Sündenliebe
Doch Alle zu Dir nah'n.
Der Segen Deines Todes
Wird dem nur, der Dir gleich,
Nach Gottes Reiche trachtet,
Des Licht's der Tugend Reich.
7. Laß uns mit feſter Treue
Nur leben unſ'rer Pflicht!
Bringt ſie im Kampf auch Schmerzen,
So wanken wir doch nicht.
So ſtandhaft wie Du kämpfteſt,
Sei unſ'rer Tugend Streit;
So herrlich wie Du ſiegteſt,
Der Sieg, der uns erfreut.
8. Kommt, miterlöſ'te Brüder!
Wir wandeln Hand in Hand
Dem großen Ziel entgegen
Ins rechte Vaterland;
In feſter Lieb' und Treue
Laßt uns vereinigt ſein.
Der Eintracht hoher Segen
Wird uns noch dort erfreu'n.

9. Den herrlichen Vollender
Erhebe Lobgesang!
Empfangt sein Mahl der Liebe
Mit Preis und frohem Dank.
Wir schauen hier im Bilde
Und dort von Angesicht;
Wir wandeln hier im Glauben,
Doch einst wird Alles Licht.

A. H. Niemeyer.

Nach der heiligen Abendmahlshandlung.

122.

Mel. 73. Wie soll ich dich empfangen rc.

Voll Andacht, Dank und Freude
Vollbrachten, Jesu, wir
Die Feier Deines Todes.
Preis, Ruhm und Ehre Dir!
Gestärkt bei Deinem Mahle
Zu neuer fest'rer Treu',
Empfanden wir, wie selig,
Wer Dir sich weihet, sei.

2. Wie heilig war die Stunde,
Wo Deiner Christen Schaar,
Vereint das Brod zu brechen,
Vor Dir versammelt war;
Den Kelch des heil'gen Bundes
Voll Andacht betend trank;
Im Geiste voll Entzücken
Zu Deinen Füßen sank!

3. Was fühlten uns're Seelen,
Erfüllt von Dankbegier!
Was rührte uns're Herzen,

Wie selig waren wir!
Wie fromm war das Gelübde,
Hinfort, von Sünden rein,
Nun unser ganzes Leben
Der Tugend, Dir zu weih'n!

4. Wie viel Du, Herr, erduldet,
Bis an den Tod uns treu;
Wie voll von hohem Segen
Dein Tod, Dein Leiden sei;
Zu welcher höhern Wonne
Uns unser Glaube führt;
Das hat bei Deinem Mahle
So innig uns gerührt.

5. Zwar sahen uns're Augen
Dich, den Erlöser, nicht,
Nicht Deine ganze Liebe,
In Deinem Angesicht;
Nicht Dich das Brod uns reichen,
Des Bundes Kelch uns weih'n;
Vernahmen nicht die Stimme:
„Nehmt und gedenket mein!"

6. Doch näher, näher fühlten
Wir Deine Gegenwart,
Als uns das Pfand der Liebe,
Ach, Deiner Liebe ward!
Zu Dir, den Gott verherrlicht,
Hob sich der Blick empor,
Wir schauten Dich, umgeben
Von Deiner Sel'gen Chor.

7. Hin in des Himmels Höhen
Hob sich der Geist entzückt,
Wo in des Vaters Reiche
Ein höher Mahl erquickt;
Wo wir, um Dich, versammelt,

Wie eine Brüderschaar,
Dir danken, den wir liebten,
Der auch einst sterblich war.
8. O, laß den Tag des Segens
Uns freudig wiederseh'n,
Und gern mit frommem Danke
Bei Deinem Mahle steh'n!
Und was wir Dir gelobten,
Dazu, Herr, gieb uns Kraft:
So enden wir einst freudig
Des Lebens Pilgerschaft.

A. H. Niemeyer.

Die Fußwaschung Jesu.

123.

Mel. 22. O Gott, du frommer Gott rc.

Das göttliche Gebot
Der Demuth und der Liebe,
Daß Jeder täglich sich
Im Dienst des Andern übe,
Versinnlichend, erhebt
Der Meister sich vom Mahl,
Gießt Wasser ein und neigt
Sich vor der Jünger Zahl. —
2. Laßt, Brüder, hier gerührt,
Fromm eine Zähre fließen!
Der Herr des Lebens selbst
Wusch seiner Jünger Füßen.
Hier, Stolzer, hier tritt her!
Stell' deinen Dünkel ein;
Lern' selbst dem Niedrigsten
In Demuth dienstbar sein!

3. Hört selbst den Meister, hört
Sein Wort, voll Kraft und Leben:
„Ein Beispiel gab ich euch
„Und hab' es d'rum gegeben,
„Auf daß ihr thut, wie ich
„Euch habe jetzt gethan;
„Sei selbst der Größeste,
„Dem Kleinsten unterthan!"

4. Kommt, Christen, nun erneu't
Den Bund der Bruderliebe;
Daß Jeder treulich sich
Im Dienst des Andern übe;
Denn, was wir Brüdern hier
In Liebe Gut's gethan;
Das sieht der Herr ja selbst,
Als Ihm erwiesen, an!

5. Kein Stand sei uns zu klein,
Kein Bruder zu geringe;
Daß er vom Bruder nicht
Der Liebe Dienst empfinge. —
In Demuth fromm vereint,
Auf fester Glaubensbahn,
So wandeln sicher wir,
Den Lebensweg hinan.

6. Geist Gottes, Geist des Herrn,
Du reiner Geist der Liebe!
O, daß Dein Segen stets
In uns'rer Mitte bliebe!
Was wir durch Dich erstrebt
In Brudereinigkeit;
Wirkt nach vollbrachtem Lauf
Uns Himmelsseligkeit.

J. Unzicker.

14. Von der christlichen Kirche überhaupt.

124.

Mel. 52. Herzliebster Jesu rc.

Laß doch, o Jesu, laß Dein Reich auf Erden,
Das Reich der Wahrheit, ausgebreitet werden!
Gieb allen Menschen Deiner Leiden wegen
Licht, Heil und Segen.

2. Erleuchte sie, daß sie Dich recht erkennen
Und glaubensvoll Dich ihren Heiland nennen!
Gieb ihnen Eifer, Deinen guten Willen
Treu zu erfüllen!

3. Laß sie die Schrift mit frommer Andacht ehren;
Denn sie enthält der wahren Weisheit Lehren,
Und ohne diese sucht man doch vergebens
Den Weg des Lebens.

4. Ach, steu're, Herr, dem Toben Deiner Feinde
Und vor dem Irrthum warne Deine Freunde!
Gieb, daß sie prüfen und dem Aberglauben
Die Herrschaft rauben!

5. Sei Du ihr Licht in bangen Finsternissen
Und wecke selbst ihr schlafendes Gewissen!
Erhebe tröstend, schlägt sie Kummer nieder,
Ihr Herz auch wieder!

6. Herr, schütz' uns mächtig vor der List der Bösen,
Bis Du von ihnen ganz uns wirst erlösen,
Und wir zum Kreise der verklärten Frommen
Frohlockend kommen!

125.

Mel. 2. O Gott, Vater, wir loben rc.

Auf Dich, o Jesu, Gottes Sohn,
Hofft hier die Schaar der Christen!

Du schützest sie, wenn Feinde droh'n,
Dein Reich, Herr, zu verwüsten;
Dein Thron steht fest und ewiglich,
Vergebens wird sich wider Dich
Der Sünder Macht empören.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt,
Kein Werk von Menschenkindern;
Drum konnte keine Macht der Welt,
Herr, seinen Fortgang hindern!
Dir können Deine Hasser nie
Dein Erbe rauben; selbst durch sie
Wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst Du Deine Herrschaft noch
In dieser Welt verbreiten
Und unter Dein so sanftes Joch
Die Völker alle leiten!
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Bring' alle Welt Dir Preis und Dank
Und glaub' an Deinen Namen!

4. Auch Deine Feinde, die Dich schmäh'n,
Die frevelnd sich empören,
Laß Deiner Gnade Wunder seh'n,
Daß sie sich noch bekehren!
Lehr' sie mit uns gen Himmel schau'n
Und, unerschüttert im Vertrau'n,
Auf Deine Zukunft warten!

5. Uns Christen aber wollest Du
Fest in der Wahrheit gründen,
Daß wir für uns're Seelen Ruh'
In Deiner Gnade finden.
Mach' unsers Glaubens uns gewiß:
Vor Irrthum und vor Finsterniß
Bewahr' uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz schaff' in uns, Herr,

Ein Herz nach Deinem Willen
Und lehre täglich williger
Uns Dein Gebot erfüllen!
Gehorsam Deiner Vorschrift sein
Und dann uns Deiner Gnade freu'n,
Sei unser Heil auf Erden!
7. So wird Dein Volk Dir unterthan
Und lernt die Sünde meiden,
Und Du führst es auf ebner Bahn
Zu Deines Reiches Freuden:
Und herrlich wird in dieser Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit,
Dein großer Name werden!

Dr. Balthasar Münter.

126.

Mel. 41. Eine feste Burg ist unser Gott ꝛc.

Ohnmächtig regt der Spötter Spott
Sich gegen Christi Lehre;
Fürwahr! sie kam, ging aus von Gott
Und ist der Menschheit Ehre!
Kam, Leuchte dem Verstand,
Aus ihres Stifters Hand,
Und für das Leben Kraft!
Zu Menschen schuf und schafft
Uns Jesu Christi Lehre.
2. Der eitle Wahn, Gott eigne sich
Nur diesem, jenem Volke,
Verschwand durch sie; dem Aug' entwich
Des Irrthums dunkle Wolke.
Laut ward durch Christi Mund
Die große Wahrheit kund:
„Vor Gott ist Alles gleich

„In seiner Schöpfung Reich,
„Gott ist Er jedem Volke.“

3. Er segnet Alle mildiglich
Und Keines mehr, noch minder;
Und Allen offenbart Er sich,
Als Vater seiner Kinder;
Zu Ihm empor geschaut,
Auf seine Huld vertraut!
Ein jedes Volk und Land
Trägt liebend seine Hand;
Und Keines mehr und minder.

4. Zur höchsten Würde hob empor
Den Menschen Christi Lehre;
Durch sie ging er in Kraft hervor,
Der Schöpfung Zier und Ehre!
Glaub' an Unsterblichkeit,
Sein über Raum und Zeit,
Wenn diese Hülle fällt,
Ward Heil der ganzen Welt
Durch Jesu Christi Lehre.

5. Zur Sittenschule ward durch sie
Das Leben dieser Erde;
Uns Offenbarung, Leuchte, wie
Es geist'ges Leben werde?
Sieg über Leidenschaft
Durch unsers Geistes Kraft,
Sieg über Fleisch und Blut
Durch unsers Willens Muth
Schuf sittlich neu die Erde.

6. Sie lehrte Lebensglück und Lust
Veredeln im Genusse;
Und rein erhalten unsre Brust
Von ek'lem Ueberdrusse;
Gebot: „Von Schwelgerei

„Erhalte, Mensch, dich frei!
„Du, geistiger Natur,
„Bist ihrer würdig nur
„Durch Weisheit im Genusse."

7. Sie rief uns auf, auch selbst dem Feind,
Ihn segnend, zu vergeben;
Uns, wenn der Trübsal Stund' erscheint,
Hochherzig zu erheben;
Stark durch des Glaubens Macht:
„Ein Vaterauge wacht,
„Und Lebensweh' und Schmerz
„Veredelt unser Herz
„Zum höhern, geist'gen Leben."

8. Und diese Selbstvered'lung ist
Des Lebens höchstes Leben;
Zum Unsichtbaren soll der Christ,
Nach Licht und Wahrheit streben;
Soll immer näher hin
Mit treuem, festem Sinn,
Ob er auch ringend fiel',
Auf zum erhab'nen Ziel,
Auf zu dem Höchsten streben.

9. Dies Christi Lehre, Christi Wort, —
Und diesen hohen Glauben,
Den Anker hier, die Krone dort,
Sollt' uns der Spötter rauben?
Ohnmächtig ist sein Spott,
Er kennt nicht ihn, nicht Gott!
Ein Opfer der Begier,
Lebt er allein in ihr;
Und bebt, an Gott zu glauben.

10. Uns soll der Glaube heilig sein
An Gott und höh'res Leben!
Doch lauter, unverfälscht und rein,

Wie Christus ihn gegeben!
Durch Aberglaub' entstellt
Ist er nicht Heil der Welt;
Wie ihn uns Christus gab
Geleit' er uns in's Grab,
So wollen wir ihm leben!

J. F. Schink.

15. Von der Seligkeit wahrer Christen in diesem Leben.

127.

Mel. 16. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

Schon hier lebt selig und vergnügt,
Wer Gottes Wege geht,
Die schnöde Lust der Welt besiegt,
Fest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit,
Die im Gewissen wohnt,
Wenn sich's des hohen Beifalls freut,
Womit es Gott belohnt.

3. Noch größ'rer Lohn erwartet ihn
In jener Ewigkeit,
Wenn er mit Gott ergeb'nem Sinn
Gethan, was Gott gebeut.

4. Herr! laß mit allem Eifer mich
Den Weg der Wahrheit geh'n;
So werd' ich einst im Himmel Dich
Zu meiner Wonne seh'n.

128.

Mel. 79. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

Entfernet euch, unsel'ge Spötter!
Ihr zittert, wo der Fromme glaubt.

Mein Herz hat einen Gott zum Retter
Und einen Trost, den mir Nichts raubt.
Ich sehe meinen Heiland leben;
Ich weiß, daß ich nicht sterben kann:
Von allen Seligen umgeben,
Schau' ich den Gott der Himmel an.

2. Was seid ihr, stolze Weltbezwinger,
Wenn euch die hohe Hoffnung fehlt?
Gott achtet eu're Macht geringer,
Als ihr den Sklaven, den ihr quält.
Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen
Genießt ihr eu'rer Ehrsucht Raub!
Ihr sieget heut, man haßt euch morgen:
Ihr waret Götter, und seid Staub!

3. Weltmenschen! was sind eure Freuden?
Die Wollust, die euch trunken macht?
Kein Christ wird euch dies Glück beneiden;
Euch folgt's nicht in des Grabes Nacht.
Ihr rechnet mit erhitztem Blute
Des fernen Tages Wollust aus;
Die nahe schreckliche Minute,
Tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr seid dahin! des Christen Größe
Geht auf nach kurzer Todesnacht,
Am Tage, da Gott eu're Blöße
Zum Schauspiel aller Augen macht.
Der Tag macht Könige den Knechten
Und Bettler den Monarchen gleich:
Der Tag giebt Adel den Gerechten
Und macht des Christen Seele reich.

5. Ein Blick in meine Zukunft treibet
Verdruß und Angst aus meiner Brust:
Ein Herz, das nicht auf Erden bleibet,
Ist sich des Himmels stets bewußt.

Kein Unglück kann mich niederschlagen;
Ich weiß, mein Glück entgeht mir nie:
Ich darf vor Feinden nicht vezagen;
Ich weiß, mein Tod entwaffnet sie.
6. Du letzte Stunde meines Lebens,
Die du den Christen heilig bist!
Ich warte nicht auf dich vergebens;
Ich thu', was deiner würdig ist.
Du lehrst mein Leben mich genießen;
Du bist mein Lohn aus Gottes Hand.
Wie sanft wird sich mein Auge schließen!
Mein Geist erblickt sein Vaterland.

129.

Mel. 80. Eigene Melodie.

Besitz' ich nur
Ein ruhiges Gewissen;
So ist für mich, wenn Andre zagen müssen,
Nichts schreckliches in der Natur.
2. Dies sei mein Theil!
Dies soll mir Niemand rauben.
Ein reines Herz von unverfälschtem Glauben,
Der Friede Gottes nur ist Heil.
3. Welch ein Gewinn,
Wenn meine Sünde schweiget;
Wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget,
Daß ich sein Kind und Erbe bin!
4. Und diese Ruh,
Den Trost in unserm Leben,
Sollt' ich für Lust, für Lust der Sinne geben?
Dies lasse Gottes Geist nicht zu!
5. In jene Pein,
Mich selber zu verklagen,

Der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen,
Stürzt' ich voll Leichtsinn mich hinein.
6. Laß auch die Pflicht,
Dich selber zu besiegen,
Die schwerste sein! Sie ist's: doch welch Vergnügen
Wirkt sie nach der Vollbringung nicht?
7. Welch Glück, zu sich
Mit Wahrheit sagen können:
„Ich fühlt' in mir des Bösen Lust entbrennen;
„Doch, Gott sei Dank! ich schützte mich."
8. Und welch Gericht!
Selbst zu sich sagen müssen:
„Ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen;
„Und doch verschloß ich mir ihn nicht."
9. Was kann im Glück
Den Werth des Glück's erhöhen?
Ein reines Herz versüßt im Wohlergehen
Dir jeden frohen Augenblick.
10. Was kann im Schmerz
Den Schmerz der Leiden stillen;
Im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfüllen?
Ein in dem Herrn zufried'nes Herz.
11. Was giebt dir Muth,
Die Güter zu verachten,
Wonach mit Angst die niedern Seelen trachten?
Ein ruhig Herz, dies größte Gut.
12. Was ist der Spott,
Den ein Gerechter leidet?
Sein wahrer Ruhm! denn, wer das Böse meidet,
Das Gute thut, hat Ruhm bei Gott.
13. Im Herzen rein,
Hinauf gen Himmel schauen,
Und sagen: „Gott, Du Gott, bist mein Vertrauen!"
Welch Glück, o Mensch, kann größer sein?

14. Wenn Alles weicht,
Und wenn wir sterben müssen.
Was wird alsdann noch unsern Tod versüßen?
Ein gut Gewissen macht ihn leicht!
15. Heil dir, o Christ,
Der diese Ruh' empfindet,
Und der sein Glück auf das Bewußtsein gründet,
Daß Gott, sein Gott durch Jesum ist!
16. „Laß Erd' und Welt,"
— So kann der Fromme sprechen —
„Laß unter mir den Bau der Erde brechen!
„Gott ist es, dessen Hand mich hält."

Gellert.

130.

Mel. 81. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Gesegnet ist der Mensch,
Der sich der Tugend weihet
Und seine edle Saat
Weit um sich her ausstreuet!
Stets kann er glücklich sein;
Denn seine reinste Lust
Entspringt nicht außer ihm,
Sie quillt in seiner Brust.
2. Zu Gottes Willen stimmt
Sich auch sein eigner Wille.
Nur in der Welt ist Sturm,
In seinem Herzen Stille.
Der ganze Himmel sei
Voll banger Finsterniß;
Sein Tag ist unbewölkt,
Sein Heil ist ihm gewiß.
3. Indem er immer mehr

Im Lichte Gottes wandelt
Und immer edler denkt,
Und immer edler handelt,
Lohnt ihm Zufriedenheit;
Denn ein zufriednes Herz
Fühlt seine Freuden ganz
Und halb nur seinen Schmerz.

4. Ihm wird der Erde Glück
Erlaubte Lust gewähren;
Doch mäßigt er sich gern
Und lernt es auch entbehren.
O weh dem Sterblichen,
Der stets es haben muß!
Vor Unzufriedenheit,
Schützt ihn kein Ueberfluß.

5. Die Wahrheit selbst entzückt
Den tugendhaften Weisen
Und lehrt ihn seinen Rang
In Gottes Reiche preisen.
Wie rein und unvermischt,
Wie still und dauerhaft
Sind Freuden, die der Geist
Des Denkenden sich schafft!

6. Ein Thor betäubt sich nur
Durch Freuden, die ermüden,
Und immer bleibt sein Herz
Noch leer und unzufrieden.
Er ist kein wahrer Mensch,
Ist keiner Seele werth,
Wenn er nur Freuden kennt,
Die auch das Thier begehrt.

7. Wer sich vernünftig liebt,
Soll nach dem Bessern trachten;
Den Tand der Eitelkeit

Und ihren Reiz verachten.
O Mensch, sei tugendhaft,
Sei deinem Gott getreu
Und fühle, wie beglückt,
Schon hier der Weise sei!

J. P. Uz.

131.

Mel. 82. Jesu, meine Freude 2c.

Wie getrost und heiter,
Herr, mein Licht und Leiter,
Machst Du meinen Geist,
Der Du, die Dir trauen,
Führst auf grünen Auen
Und sie gern erfreu'st!
Niemals wird
Bei Dir, o Hirt,
Freund und Tröster unsrer Seelen,
Mir Erquickung fehlen!

2. Deinem Rath ergeben,
Freu' ich mich zu leben;
Was Du willst, ist gut.
Nichts vermag ich Schwacher;
Du, mein Seligmacher,
Rüstest mich mit Muth!
Wenn die Welt
Erbebt und fällt,
Wenn Gericht und Hölle schrecken,
Willst Du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen
Gräber vor mir schauen;
Mein Erlöser lebt;
Ich weiß, wem ich glaube,

Weiß, daß aus dem Staube
Mich sein Arm erhebt.
Todestag,
Dein Schrecken mag
Eines Frevlers Herz erschüttern;
Was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde;
Doch ich überwinde
Sie, mein Hort, durch Dich!
Sink' ich oft noch nieder,
Du erhebst mich wieder;
Du begnadigst mich.
Deine Huld
Tilgt meine Schuld;
Nie entziehst Du deinem Knechte
Der Erlös'ten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne
Und Ihn Vater nenne,
Und mich ewig Sein;
Daß ich hier am Grabe
Trost und Hoffnung habe,
Dank ich Dir allein.
Daß Dein Geist
Mich unterweis't,
Und mich führt auf gutem Pfade,
Das ist Deine Gnade.

6. Würdig Dir zu leben,
Dies sei mein Bestreben,
Dieß mir theure Pflicht!
Was die Welt vergnüget,
Das, o Herr, genüget
Meiner Seele nicht!
Hab' ich Dich,
Wie gern will ich

Das, wonach die Eitlen trachten,
Reich in Dir, verachten!
7. Deinen hohen Frieden
Schmeck' ich schon hienieden;
Und was hoff' ich dort?
Unbegrenzte Zeiten,
Voller Seligkeiten,
Hoff' ich auf Dein Wort.
Sie sind mein
Durch Dich allein.
Bleib' ich Dir getreu im Glauben,
Wer kann sie mir rauben?
8. Voll von Deiner Güte,
Jauchzet mein Gemüthe,
Gott, mein Heiland, Dir!
Dieser Geist der Freuden
Stärke mich im Leiden,
Weiche nie von mir!
Laß mich so
Beherzt und froh
Einst durch's Thal des Todes dringen,
Dort Dein Lob zu singen!

---

16. Uebergang zur Ewigkeit durch den Tod.

132.

Mel. 73. Herzlich thut mich 2c.

Die wir hienieden wallen,
Wir Sterbliche sind Staub.
Wir blühen auf und fallen,
Wie leicht verwelkend Laub.

Verborgen ist die Stunde,
Die uns zum Tode ruft;
Doch jede, jede Stunde
Bringt näher uns zur Gruft.
2. Getrost geh'n Gottes Kinder
Auf seinen Wink die Bahn,
Zu der die frechen Sünder
Verzweiflungsvoll sich nah'n.
Wo auch der roh'ste Spötter,
Zu spotten, nicht mehr wagt;
Da steht vor seinem Retter
Der Fromme unverzagt.
3. Wann, diese Bahn zu gehen,
Dein Wille mir gebeut;
Wann vor mir offen stehen
Gericht und Ewigkeit;
Wann meine Glieder beben,
Mein sterbend Auge bricht:
Herr über Tod und Leben!
O dann verlaß mich nicht.
4. Der Du für alle Sünder
Einst mit dem Tode rangst,
Sei Du der Ueberwinder
Für mich in jeder Angst!
Hilf, daß bis an mein Ende
Mein Glaube Dich umfaßt;
Nimm mich in Deine Hände,
Den Du erlöset hast!
5. Des Himmels hohe Freuden
Ermißt kein sterblich Herz.
O Trost für kurze Leiden,
Für kurzen Todesschmerz!
Dem Todesüberwinder
Sei ewig Preis und Dank!

Preis Ihm, der für die Sünder
Den Kelch des Todes trank!
6. Heil Denen, die auf Erden
Sich schon dem Himmel weih'n;
Die aufgelös't zu werden
Voll Glaubens sich erfreu'n.
Bereit, es ihm zu geben,
Wann Gott, ihr Gott, gebeut,
Fließt sanft ihr irdisch Leben
Hin zur Unsterblichkeit.

Todesbetrachtung.

133.

Mel. 83. Fürwahr mein Gott 2c.

Was sorgst du ängstlich für dein Leben?
Es Gott gelassen übergeben,
Ist wahre Ruh' und deine Pflicht.
Du sollst es lieben, weislich nützen,
Es dankbar als ein Glück besitzen,
Verlieren, als verlörst du's nicht.
2. Der Tod soll nicht dein Herz erschrecken;
Doch dich zur Weisheit zu erwecken,
Soll er dir stets vor Augen sein.
Er soll den Wunsch zu leben mindern,
Doch dich in deiner Pflicht nicht hindern,
Vielmehr dir Kraft dazu verleih'n.
3. Ermattest du in deinen Pflichten,
So laß den Tod dich unterrichten,
Wie wenig deiner Tage sind.
Sprich: „Sollt ich Gutes noch verschieben?
„Nein, meine Zeit, es auszuüben,
„Ist kurz, und sie verfliegt geschwind."

4. Denk' an den Tod, wann böse Triebe,
Wann Lust der Welt und ihre Liebe
Dich reizen, und ersticke sie.
Sprich: „Kann ich nicht noch heute sterben?
„Und könnt' ich auch die Welt erwerben,
„Beging ich doch solch' Uebel nie."

5. Denk' an den Tod, wann Ruhm und Ehren,
Wann deine Schätze sich vermehren,
Daß du sie nicht zu heftig liebst;
Denk' an die Eitelkeit der Erden,
Daß, wenn sie dir entrissen werden,
Du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk' an den Tod bei frohen Tagen!
Kann deine Lust sein Bild vertragen,
So ist sie gut und unschuldsvoll.
Sprich, dein Vergnügen zu versüßen:
„Welch' Glück werd' ich erst dort genießen,
„Wo ich unsterblich leben soll!"

7. Denk' an den Tod, wann deinem Leben
Das fehlt, wonach die Reichen streben;
Sprich: „Bin ich hier, um reich zu sein?
„Heil mir, wenn ich der Sünd' absterbe!
„Dann ist ein unbeflecktes Erbe,
„Dann ist des Himmels Reichthum mein!"

8. Denk' an den Tod, wann Leiden kommen;
Sprich: „Alle Trübsal eines Frommen,
„Ist zeitlich und dem Glauben leicht.
„Ich leide, doch von allem Bösen
„Wird mich der Tod ja bald erlösen;
„Er ist's, der mir die Krone reicht."

9. Denk' an den Tod, wann freche Rotten
Des Glaubens und der Tugend spotten,
Und Laster stolz ihr Haupt erhöh'n.
Gott, der sie kennet, trägt die Frechen;

Doch endlich straft Er die Verbrechen:
Nur Tugend wird vor Ihm besteh'n.
10. So suche dir in allen Fällen
Den Tod oft lebhaft vorzustellen;
Dann wirst du ihn nicht zitternd scheu'n;
Dann wird er dir ein Trost in Klagen,
Ein weiser Freund in guten Tagen,
Ein Schild in der Versuchung sein.

Gellert.

Vorbereitung auf den Tod.

134.

Mel. 5. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wer weiß, wie bald in tiefer Stille
Die Stunde meines Abschieds schlägt?
Wer weiß, wie bald man meine Hülle
Zur dunklen Grabesstätte trägt?
Wer weiß, ach, wer bestimmt die Zeit
Des Hingangs in die Ewigkeit?
2. Du weißt es, Gott, der meine Tage
Längst schon mit Weisheit niederschrieb,
Und unter Glück und unter Plage
Mein liebevoller Vater blieb.
Von Dir, der mir den Odem gab,
Hängt auch mein letzter Odem ab.
3. Vielleicht in wenig Augenblicken
Rückt dieses große Ziel heran,
Wo ich nicht Andre mehr beglücken,
Nicht an mir selbst mehr bessern kann.
Wie bald, wie schnell erscheint die Nacht,
Die meinem Thun ein Ende macht!
4. Vielleicht ist dies der letzte Arme,
Der jetzt um meine Hülfe fleht;

Wenn ich mich heute nicht erbarme,
Vielleicht ist's morgen schon zu spät:
Und dann, was bringt die Erntezeit? –
Die Frucht der Unbarmherzigkeit.

5. Mein Pfund erst morgen wuchern lassen,
Welch ein Gedanke voll Gefahr!
Kann ich den Abend nicht erblassen,
Wenn ich am Morgen fröhlich war?
Drum säum' in deinem Wohlthun nicht;
Dies, Mensch, ist Weisheit und ist Pflicht!

6. Die Kraft von meinen besten Jahren
Sei Gott und meiner Pflicht geweiht!
Die Buße bis in's Alter sparen,
Ist träge Unentschlossenheit.
Denn, wenn ich dann noch Sünder bin,
So ist mein Heil für immer hin.

7. Laß, Höchster, Deinen Geist mich leiten;
Er mache mich von Sünden rein!
Dann wird der Tod zu allen Zeiten
Mir nur ein Friedensbote sein.
Du kommst vielleicht um Mitternacht;
O wohl dann ewig dem, der wacht!

J. G. Pfranger.

Tröstung wider den Tod.

135.

Mel. 16: Schon hier lebt selig und 2c.

Ich zitt're vor dem Tode nicht;
Er führt zu Gott mich hin,
Hin zu dem unbewölkten Licht,
Wo ich ganz selig bin.

2. Mein Leib sink immerhin in Staub;
Verwesung mag ihm dräu'n!
Mein Geist wird nicht des Todes Raub,
Er soll unsterblich sein.

3. Quält mich nur mein Gewissen nicht
Mit hoffnungsloser Reu';
So zweifl' ich auch im Tode nicht,
Daß Gott mein Vater sei.

4. Ich freue stets mich seiner Huld;
Ich weiß, daß Er mich liebt,
Und daß Er meiner Sünden Schuld
Durch Jesum mir vergiebt.

5. Durch Ihn begnadigt und beglückt,
Durch Ihn mit Gott versöhnt,
Werd' ich dem Erdenstaub entrückt,
Mit Himmelsheil gekrönt.

6. Mein Ende sei spät oder früh,
Ich bin dazu bereit.
Gott, der das Leben mir verlieh,
Gott weiß die beste Zeit.

7. Die Freunde laß ich zwar zurück,
Die ich auf Erden fand,
Mit denen mich zu meinem Glück
Natur und Pflicht verband.

8. Allein auch sie geh'n, so wie ich,
Hin in die Ewigkeit,
Wo ihr erhöhter Werth auch mich,
So sehr wie sie, erfreut.

9. Dann fehlet mir auch nie das Glück
Mit ihnen umzugeh'n,
Und Gott mit mehr geschärftem Blick
In hellerm Licht zu seh'n.

10. Von jedem Volk, von jedem Ort,
Und von der fernsten Zeit

Find' ich die besten Menschen dort,
Und nicht, wie hier, zerstreut.
11. Auch Jesum seh' ich, meinen Freund,
Der mein Erlöser war,
Bin näher dann mit Ihm vereint,
Und bleib es immerdar.
12. Erscheine nur, erschein' o Tod!
Ich will mich deiner freu'n.
Du kannst, wie sehr dein Blick auch droht,
Mir doch nicht furchtbar sein.

Freudige Aussicht auf den Tod.

136.

Mel. 19. Wie schön leucht't uns rc.

Wie wird mir dann, o dann mir sein,
Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freu'n,
In Ihm entschlafen werde!
Von keiner Sünde mehr entweiht,
Entfesselt von der Sterblichkeit,
Nicht mehr der Mensch von Erde!
Freu' dich, Seele!
Stärke, tröste
Dich, Erlös'te,
Mit dem Leben,
Das dir dann dein Gott wird geben.
2. Ich freue mich und bebe doch!
So drückt mich meines Elends Joch,
Der Fluch der Sünde nieder.
Der Herr erleichtert mir mein Joch;
Es stärkt durch Ihn mein Herz sich doch,
Glaubt und erhebt sich wieder.
Jesus! Christus!

Laß mich streben
Dir zu leben,
Dir zu sterben,
Deines Vaters Reich zu erben!

3. Besiege denn des Todes Grau'n,
Mein Geist; er ist der Weg zum Schau'n,
Der Weg im finstern Thale.
Er sei dir nicht mehr fürchterlich;
In's Allerheiligste führt dich
Der Weg im finstern Thale.
Gottes Ruh' ist
Unvergänglich,
Ueberschwenglich;
Die Erlös'ten
Wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht,
Die mich, wenn nun mein Auge bricht,
Zu Deinen Todten sammelt.
Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht,
Eh' ich dies Flehen noch vollbracht,
Mein Lob Dir ausgestammelt.
Vater! Vater!
Ich befehle
Meine Seele
Deinen Händen;
Laß mich meinen Lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel;
Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel,
An dem die Krone schimmert.
Bin ich von meinem Ziel noch weit;
Die Hütte meiner Sterblichkeit,
Wird sie erst spät zertrümmert:
Laß mir, Vater,
Guter Thaten

Edle Saaten
Wohl gedeihen,
Ewig ihrer Frucht mich freuen!
6. Wie wird mir dann, Erlöser, sein,
Wann ich mich Deiner ganz erfreu'n,
Dich dort anbeten werde?
Dann bin ich frei von Sünd' und Leid,
Ein Mitgenoß' der Herrlichkeit,
Nicht mehr der Mensch von Erde!
Preis Dir, daß mir
Durch Dein Leiden
Jene Freuden
Offen stehen!
Ewig will ich Dich erhöhen!

F. G. Klopstock.

Fürbitte für Kranke und Sterbende.

137.

Mel. 1. O Gott, Vater wir rc.

Für alle Kranken bitt' ich Dich
Mit brüderlichem Herzen!
O Gott, erleicht're väterlich
Die Bürde ihrer Schmerzen!
Sprich Tröstung den Verzagten ein
Und lehre sie auf Dich allein,
Mit festem Muthe trauen.
2. Des nied'ren Lebens Eitelkeit,
Die Thorheit aller Sünden,
Und Deine Huld, die gern verzeiht,
Laß, Vater, sie empfinden!
Erwecke freundlich ihren Geist,

Daß er der Weltlust sich entreißt,
Und gieb, was sie bedürfen.
4. O, weise sie zu Jesu hin,
Damit sie dulden lernen,
Und allen unzufriednen Sinn
Mit Glaubenskraft entfernen.
Dein Vaterwille müss' allein
Ihr eigner ernster Wille sein
Und ihres Herzens Freude!
4. Verleih' den Schwachen Kraft und Muth,
Zu kämpfen und zu siegen!
Sei Du, o Gott, ihr höchstes Gut,
Ihr innigstes Vergnügen!
Laß durch den Trost der Ewigkeit
Die Leiden dieser kurzen Zeit
Vor ihren Blicken schwinden!
5. Der Kranke, der durch Dich genes't,
Sei eifrig, fromm zu leben,
Und Dir, der ihn von Schmerz erlös't,
Zum Opfer sich zu geben.
Er nütze die verjüngte Kraft,
Um freudig und gewissenhaft
Zum Wohl der Welt zu wirken.
6. Gieb, wenn der Kranke sterben soll,
Daß er auch christlich sterbe,
Und mach' ihn jener Hoffnung voll,
Er sei des Himmels Erbe!
O Heiland, Deinem Bilde gleich,
Erhebe sich zu Deinem Reich
Die Seele des Erlös'ten!

J. L. Lavater.

Trennungs-Wehe.

138.

Mel. 74. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Es ist so schwer zu scheiden,
Wenn wir getreu geliebt,
Und tiefer schmerzt kein Leiden,
Das Pilgerseelen trübt.
Wo Liebe sich bewährte
Und heilig war ihr Bund,
Dringt Trennung, gleich dem Schwerte,
Tief in des Herzens Grund.

2. Woher der Trennung Wehe
Des Abschieds grauser Schmerz;
Mein Vater in der Höhe,
Warum bricht so das Herz?
Die Lieb' aus Deiner Fülle
Beseligt wunderbar:
Warum des Grabes Hülle
Wenn Eintracht selig war?

3. Die wir durch Dich gefunden
Warum nimmst Du sie fort
In schauervollen Stunden,
Du, aller Liebe Hort?
Warum das bange Sehnen,
Der düstre Gram und Harm,
Der Wemuth bittre Thränen,
Für Liebe süß und warm?

4. Ergründen Deine Weise,
Verborg'ner, kann ich nicht:
Doch glaub' ich Dir und preise,
Wenn auch das Herz mir bricht.
Ein Herz, von Dir gebrochen,

Wird auch von Dir geheilt;
Du hältst, was Du versprochen,
Einst wird die Kron' ertheilt.

5. In hoher Himmelswürde
Strahlt Lieb' in ihrem Leid,
Und ihre Schmerzensbürde
Bürgt ihr die Ewigkeit. —
Hoch über allen Gütern
Glänzt sie in Trennungsweh'n,
Verkündigt den Gemüthern
Nach Scheiden Wiederseh'n.

6. Zu Deinen Flammensternen
Schaut Sehnsucht nun empor,
Sieht in des Glaubens Fernen,
Was hier der Blick verlor.
So machst Du Lieb' und Hoffen
Zu zweier Welten Band,
Die Herzen weit und offen
An offner Gräber Rand.

7. Die Lieb', in Pilgerjahren
Dem Staube zugekehrt,
Wird theuren Unsichtbaren
Nun himmlischer gewährt;
Und höher, immer höher
Hebst Du durch Trennungsschmerz
Die Weinenden, und näher
An Dein getreues Herz.

8. D'rum gieb uns Lieb' und Sehnen,
Wenn auch das Herz zerreißt,
Du, der durch Scheidethränen
Uns hin zur Heimath weis't!
Einst führst Du die Verlornen
Verklärt uns wieder zu,

Und in die Neugebornen
Strömt Deines Himmels Ruh.

C. Hengstenberg.

Trostgesang.

139.

Mel. 84. Eigene Melodie.

Trockne deines Jammers Thränen,
Heitre deinen Blick;
Denn es bringt kein banges Sehnen
Ihn, der starb, zurück.
Ach, die holde Stimm' und Rede,
Und der Lieblichkeiten jede,
Und sein freundliches Gesicht
Ruht im Grab' und kehret nicht.

4. Gleich des Feldes Blumen, schwindet
Alles Fleisch umher;
Trauernd sucht der Freund, und findet
Seinen Freund nicht mehr.
Vor dem welken Greis am Stabe
Sinkt der Jüngling und der Knabe;
Vor der Mutter sinkt in's Grab
Oft die junge Braut hinab.

3. Gleich des Feldes Blumen, werde
Alles Fleisch zerstäubt;
Nur der Erdenleib wird Erde,
Sein Bewohner bleibt!
Ja du lebest, Geliebter, lebest
Ueber Sternen, oder schwebest
Theilnahmsvoll um deinen Freund,
Der an deinem Grabe weint!

4. Diese Kräfte, dieses Trachten
Zur Vollkommenheit,
Dieses Vorgefühl, dies Schmachten
Nach Unsterblichkeit:
Dieser Geist, der Welten denket,
Würde mit in's Grab gesenket?
Und geschaffen hätt' Gott ihn
Nur, um gänzlich zu verblüh'n?

5. Nein, o Vater, nicht vergebens
Schufest Du Dein Bild;
Lieb' und Weisheit hat des Lebens
Geist in Staub gehüllt.
Diese Hülle wird zertrümmert,
Und die freie Seele schimmert
Zu der höhern Geister Chor
Immer herrlicher empor.

5. Auf von Moder und Verwesung
Blick' hinauf, mein Geist,
Wo im Friedensthal Genesung
Alles Jammers fleußt,
Wo nicht Krieg, Erdbeben, Fluthen,
Hunger, Pest und wilde Gluthen,
Wo nicht Trennung mehr, noch Tod,
Liebenden Geliebten droht!

7. Ach, des Wonnetags, der wieder
Ewig Freund und Freund,
Eltern, Kinder, Schwestern, Brüder,
Mann und Weib vereint!
Wann, gelehrt von Himmelsweisen,
Wir des Vaters Liebe preisen,
Der aus Irrthum, Schmach und Gram,
Uns in seine Ruhe nahm!

8. Bald vielleicht, ach, bald verschwunden
Ist auch meine Zeit,

Und die letzte meiner Stunden
Kommt vielleicht noch heut!
O, laßt Gottes Weg' uns wandeln,
Immer gut und redlich handeln:
Daß wir, winkt der Vater nun,
Fröhlich hingeh'n auszuruh'n!

J. H. Voß.

Wiedersehen.

140.

Mel. 80. Besitz ich nur ꝛc.

O, Wiederseh'n,
Du Trost im Todesschauer,
Du Himmelslicht in namenloser Trauer,
O leucht' auch mir von sel'gen Höh'n!
2. Mir blühte hold
So manches theure Leben;
Es sank in Staub, ich weint' und sprach mit Beben:
„Gott, warum hast Du das gewollt?"
3. Aus weitem Raum,
Von lichten Sternenhöhen
Ertönt sein Wort: „Ihr sollt euch wiedersehen
„Nach eures Lebens kurzem Traum."
4. Die Sonne sinkt,
Am Morgen neu zu leuchten,
Und ew'ge Freude strahlet den Gebeugten,
Wann Gott zum Wiedersehen winkt.
5. D'rum aufgeschaut
Von Särgen und von Grüften,
Zur Sternenwelt in blauen Himmelslüften,
Dort ist die Wohnung uns gebau't!

6. Im Vaterhaus
Ist Licht und Raum für Viele;
Dort sammelt Gott die Liebenden am Ziele,
Und uns're Freude löscht nicht aus.

7. Der Liebe Lohn,
Die rastlos wirkt' und wachte
Und ihre schweren Opfer freudig brachte,
Ist Wiederseh'n an Gottes Thron.

8. Der Herr verhieß
Es tief gerührt den Seinen,
Er fleht' empor, einst All' Ihm zu vereinen,
Die Er im Kampf der Erde ließ.

9. Was Gott verband,
Kann Tod nicht ewig trennen,
Die Lieb' aus Gott wird heller strahlend brennen
Beim Wiederseh'n im Heimathland.

10. Bricht auch mein Herz,
Wie manches schon gebrochen,
Dann hält mein Vater mir, was Er versprochen,
Zur Seligkeit wird all mein Schmerz!

11. O Wiederseh'n,
Nur dir weicht dumpfe Trauer,
Nur dir des Sterbelagers düst'rer Schauer:
O leucht' auch mir von Himmelshöh'n!

E. Hengstenberg.

Grabgesang.

141.

Mel. 72. Aufersteh'n, ja aufersteh'n 2c.

Anvertraut der Erde Schoos zur Ruh'!
Entschlummerter, bist du!

Des Lebens Klänge,
Des Weltgewühls Gedränge
Verstummten dir.
2. Ausgekämpft hast du der Sterblichkeit
Beschwerdenvollen Streit;
Hast überwunden,
Des Lebens Müh' entbunden;
Wohl dir, du ruh'st!
3. Sanft schläfst du, der Erde Noth entrückt!
Wir preisen dich beglückt;
Dankbar erheben
Den, der dir Rast gegeben,
Erlös'ter, wir.
4. Fließet gleich des Schmerzens Thrän' herab,
Entschlaf'ner, auf dein Grab:
Trost ist der Glaube,
Wir werden über'm Staube
Dich wiederseh'n.
5. Wort des Segens, o du des Lebens Wort,
Wir seh'n uns wieder dort!
Du bist dem Herzen
Strahl in der Trennung Schmerzen
Von Oben her!

J. F. Schink.

17. Auferstehung.

142.

Mel. 72. Bekannte Melodie.

Auferstch'n, ja auferstch'n wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unsterblich Leben

Wird, der dich schuf, dir geben!
Hallelujah!
2. Wieder aufzublüh'n, werd' ich gesät;
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben
Uns ein, uns ein, die starben!
Hallelujah!
3. Tag des Dank's, der Freudenthränen Tag!
Du, meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich!
4. Wie den Träumenden, wird's dann uns sein!
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden.
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr!
5. Ach, in's Allerheiligste führt mich
Mein Heiland dann; lebt' ich
Im Heiligthume,
Zu seines Namens Ruhme.
Hallelujah!

F. G. Klopstock.

143.

Mel. 85. Eigene Melodie.

Wie sie so sanft ruh'n,
Alle die Seligen,
Zu deren Wohnplatz
Jetzt meine Seele eilt!
Wie sie so sanft ruh'n
In ihren Gräbern
Tief zur Verwesung hinab gesenket.

2. Hier, wo sie schlummern,
Hier schweigt die Klage,
Und Keiner weint mehr
Thränen des Schmerzgefühl's.
Hier, wo sie schlummern
In tiefem Dunkel,
Hier liegen alle des Lebens Lasten.

3. Auch ich entschlumm're,
Wer weiß, wie frühe?
O, neben ihnen
Sink' ich dann still dahin
In Grabesnächte
Und werd' zu Staube;
Denn nur zum Staube ward ich erkoren.

4. Wenn ich gleich mod're,
Ich zitt're doch nicht!
Zum schönern Leben
Fliegt einst der Moder auf,
Wenn ihn des Engels
Mächtige Stimme
Zur Auferstehung wieder beseelet!

---

18. Allgemeines Weltgericht.

144.

Mel. 73 Herzlich thut mich rc.

Ich denk' an Dein Gerichte,
Du Richter aller Welt!
Dem Thor sei's ein Gedichte,
Das Schwachen nur gefällt:
Mich soll sein Wahn nicht stören,
Weil mich Dein göttlich Licht

Und mein Gewissen lehren:
Du haltest einst Gericht.
2. Mein Geist erblickt die Schaaren,
Vor Deinen Thron gestellt,
Die hier im Leben waren
Von Anbeginn der Welt.
Hier muß sich Jeder stellen,
Und seinen Urtheilsspruch
Von Dir sich lassen fällen
Zum Segen, oder Fluch.
3. Umsonst sucht nur der Sünder
Vor Deiner Macht zu flieh'n;
Herr! alle Menschenkinder
Wirst Du zur Rechnung zieh'n.
Du rufst, und sie erscheinen
Vor Deinem Richterthron.
Den Sündern und den Deinen
Giebst Du gerechten Lohn.
4. Frohlockend seh'n die Frommen
Dein göttlich Angesicht.
Schon hier dem Fluch entnommen,
Zagt ihre Seele nicht.
Nun triumphirt ihr Hoffen!
Erlös't von aller Müh,
Seh'n sie den Himmel offen,
Und Du, Herr, seg'nest sie!
5. Wie angstvoll aber beben,
Die hier Dein Wort verhöhnt,
Und durch ein sündlich Leben
Das eit'le Herz verwöhnt!
Du giebst der Sünde Knechten
Ihr Theil in jener Pein;
Und führest die Gerechten
Zu Deinen Freuden ein.

6. Laß, Jesu! dies Gerichte
Mir stets vor Augen sein,
Und drücke sein Gewichte
Tief meinem Herzen ein.
Gieb, daß vor Dir ich wand'le
In wahrer Frömmigkeit,
Und als ein Weiser hand'le,
Der seinen Richter scheut!

7. Ist dann Dein Tag vorhanden,
Wird diese Welt vergeh'n;
So hoff' ich, nicht mit Schanden
Vor Deinem Thron zu steh'n.
Du stellst mich dann zur Rechten,
Von aller Schuld befreit;
Führst mich mit Deinen Knechten
In Deine Herrlichkeit.

Benjamin Schmolke.

145.

Mel. 86. Nach eigener Melodie.

Auf Mensch, mach' dich bereit!
Vergiß der Eitelkeit',
Die dich umgeben:
Bedenk' nach deiner Pflicht
Das letzte Weltgericht,
Und jenes Leben!

2. Die Zeit verfliegt, wie Rauch:
Dein Leben ist ein Hauch,
Ein Traum und Schatten:
Du wirst hinweggerafft,
Dem Richter Rechenschaft
Dort abzustatten.

3. Da gilt nicht Redekunst,
Nicht Freundschaft oder Gunst,
Kein frech Verneinen:
Was man allhier versteckt,
Wird dort ganz aufgedeckt
Und klar erscheinen.

4. Man schlägt die Bücher auf:
Der Menschen Lebenslauf
Wird durchgegangen,
Ein Jeder wird davon,
Wie er gelebt, den Lohn
Genau empfangen.

5. Wer sich zu Gott gewandt,
Wird Ihm zur rechten Hand
Mit Ehren stehen:
Wer aber von Ihm wich,
Muß dann auf ewig sich
Zur Linken sehen.

6. An einem Augenblick
Hängt unser Weh und Glück,
Schmerz und Vergnügen:
Und wie in dieser Welt
Der Baum darnieder fällt,
Bleibt er dort liegen.

7. O ungemess'ne Zeit
Grundloser Ewigkeit!
Was kann dir gleichen?
Kein Menschenwitz und Fleiß
Taugt, deinen weiten Kreis
Je zu erreichen.

8. Ihr sichern Sünder, wacht!
Denkt an die lange Nacht
Voll Angst und Schrecken!
Laßt euch die Gnadenzeit,

Die Gott euch täglich beut,
Zur Buße wecken.
9. Bestellet euer Haus,
Macht heut die Sachen aus;
Hofft nicht auf morgen:
Der Richttag rückt herbei;
Doch, wie und wann es sei,
Ist euch verborgen.
10. D'rum kauft euch in der Zeit
Das Oel der Frömmigkeit
Und guter Werke;
Füll't eu're Lampen an,
Daß an euch Jedermann
Den Glauben merke.
11. Weil euer Seelenfreund
Der König bald erscheint,
D'rum eilt geschwinde;
Daß Er zum Abendmahl,
In seinem Freudensaal
Euch fertig finde.
12. Hingegen säumet ihr,
Bis Er die Gnadenthür
Euch zugeschlossen;
Dann ist der Augenblick
Zu jenem Himmelsglück
Bereits verflossen.
13. Darum, so haltet ein
Das Herz mit Speis' und Wein
Zu überladen,
Daß euch der letzte Tag
Nicht schnell ergreifen mag
Zu eu'rem Schaden.
14. Wacht! daß ihr würdig seid,
Dem großen Herzeleid

Noch zu entgehen,
Und vor des Menschen Sohn
An seinem Richterthron
Beherzt zu stehen.

19. Ewiges Leben und Seligkeit.

146.

Mel. 4. Wer nur den lieben Gott &c.

Nach einer Prüfung kurzer Tage
Führst Du uns, Gott, zur Ewigkeit.
Dort endet sich der Frommen Klage
In himmlische Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme hat auf Erden
Schon manchen sel'gen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind noch ein unvollkommnes Glück.
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh
Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräusche dieser Welt;
Bald kämpft in seinem eig'nen Herzen
Ein Feind, der öfter siegt, als fällt;
Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist,
Wo man den Glücklichen beneidet,
Und des Bekümmerten vergißt;
Hier kann der Mensch nie frei von Pein,
Nie frei von eig'ner Schwachheit sein.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden;
Dort werd' ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich großen Werth;
Den Gott der Liebe werd' ich seh'n,
Ihn lieben, ewig Ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille
Mein Will' und meine Wohlfahrt sein,
Und lieblich Wesen, Heil die Fülle,
Am Throne Gottes mich erfreu'n.
Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn
Mich fühlen, daß ich glücklich bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah.
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank',
Die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen',
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart;
Ein Heilig! Heilig! Heilig! singen
Ihm, der ein Opfer für mich ward.
Und aller Himmel sel'ges Heer
Stimmt ein, und singt Ihm Preis und Ehr.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig seh'n;
Das nie gestörte Glück erfahren,
Mit Frommen stets fromm umzugeh'n.
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Ihn mit entzückter Rührung segnen,
Daß er der Tugend Pfad mir wies;

Da find' ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft — o möchte Gott es geben! —
Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu:
„Heil sei dir! denn du hast mein Leben,
„Die Seele mir gerettet, du!"
O Gott, wie muß dies Glück erfreu'n,
Der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr, Leiden dieser Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbar an uns soll werden,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie Nichts, wie gar Nichts gegen sie
Ist doch ein Augenblick voll Müh!

Gellert.

147.

Mel. 19. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt,
Wenn er zu jenem Himmel blickt,
Den Du für uns bereitet;
Wo Deine milde Vaterhand,
Aus neuen Wundern wird erkannt,
Die Du allda verbreitet!
Mächtig
Fühl' ich
Mich getrieben,
Dich zu lieben,
Der zum Leben,
Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden diser Zeit,
Herr, gegen jene Herrlichkeit,
Die wir dereinst dort finden?
Du stellst uns hier auf Erden zwar

Viel Wunder Deiner Güte dar,
Daß wir sie froh empfinden;
Doch hier
Sind wir,
Bei den Freuden,
Noch mit Leiden
Stets umgeben;
Dort nur ist vollkomm'nes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab;
Dort trocknest Du die Thränen ab
Von Deiner Kinder Wangen.
Kein Leid ist da, der Schmerz ist fern;
Da ist die Herrlichkeit des Herrn
Dem Glauben aufgegangen.
Völlig
Giebt sich
Den Erlös'ten,
Sie zu trösten,
Der zu kennen,
Den sie hier schon Vater nennen.

4. Voll größ'rer Ehrfurcht lieben wir
Dich, Vater, dann und dienen Dir
Mit fröhlichem Gemüthe!
Nichts stört den Frieden uns'rer Brust,
Und uns're tausendfache Lust
An Deiner großen Güte;
Kein Neid,
Kein Streit
Hemmt die Triebe
Reiner Liebe
Unter Seelen,
Die dann weiter nicht mehr fehlen.

5. Gott, welche Schaar ist dort vereint!
Die Frommen, die ich hier beweint,

Die find' ich droben wieder.
Dort sammelt Deine Vaterhand
Sie, die ein Sinn schon hier verband,
Und ewig sind wir Brüder.
Ewig
Werd' ich
Frei von Mängeln,
Selbst mit Engeln,
Mir zum Segen
Da die reinste Freundschaft pflegen.

6. Da komm ich zu des Höchsten Sohn,
Der für mich starb, um dessen Thron
Viel' Tausend Sel'ge stehen.
Der Du der Deinen Wonne bist,
Dich werd' ich da, Herr Jesu Christ,
Mir zum Entzücken sehen!
Dann wird,
Mein Hirt,
Von den Freuden
Nichts mich scheiden,
Die Du droben
Deinen Freunden aufgehoben.

7. Wie herrlich ist die neue Welt,
Die Gott den Seinen vorbehält,
Die Ihm vertrauend sterben!
O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du hast das Heil auch mir bereit't;
Hilf mir es auch ererben!
Laß mich
Eifrig
Darnach streben,
So zu leben,
Auf der Erde,
Daß ich dort Dein Erbe werde! J. S. Diterich.

148.

Mel. 87. Eigene Melodie.

Ewiges Leben! O herrliches Wort!
Blühende Blume, die nimmer verdorrt!
Glänzende Sonne, die nimmer verbleicht!
Dauernder Himmel, der nimmer entweicht!

2. Was von Entzücken die Sprache benennt,
Was ein Gemüth von Erquickungen kennt,
Reichthum und Jubel und Friede und Rast
Sind in dem herrlichen Namen verfaßt!

3. Wer doch umschauet dein ganzes Gebiet?
Wer, wenn er ewig dich schmecket und sieht,
Nennt dich, o Leben im himmlischen Haus,
Schöpft dich, o Lust der Vollendeten, aus?

4. Ueber der Sterne beweglichem Heer
Wallet am Thron das krystallene Meer,
Schimmert Jerusalems heiliges Licht;
Sterbliche Blicke, sie schauen es nicht.

5. Irdisches Sehnen, es führt nicht dahin;
Eitle Begier und vermessener Sinn
Ahnet nicht in der vergänglichen Welt,
Was du verbirgest, o himmlisches Zelt!

6. Dennoch, o nimmer verlöschender Glanz,
Wohnest in glaubigen Herzen du ganz! —
Ja, wer den Mittler im Glauben umschließt,
Hat dich, o Brunnen, der ewiglich fließt.

7. Ewiges Leben! Du herrliches Wort!
Blühende Blume, die nimmer verdorrt!
Wohnt der Erlöser im Glauben in mir,
Bin ich hienieden schon völlig in dir!

Dritte Haupt-Abtheilung.

Lieder über die Tugendlehren des Christenthums.

1. Von der Buße und Bekehrung.

Johannes der Täufer, Jesu Herold und Bußprediger.

149.

Mel. 88. Eigene Melodie.

Es ging ein Mann, voll Gnad' und Segen,
Johannes, dem Erlöser vor;
Die Hügel bahnt er Ihm zu Wegen,
Riß Herzen aus dem Staub empor.
Es bebte, wer ihn Reden hörte,
Bekannte seine Fehler, kehrte
Gerührt, mit thränenvollem Blick
Zur Tugend und zu Gott zurück.

2. Er schreckte Heuchler, strafte Sünder;
Er rief: „Das Himmelreich ist nah!
„Thut Buße; werdet Gottes Kinder,
„Denn der Verheißene ist da!
„Er kommt und wird die Menschen sichten,
„Parteilos alle Thaten richten.

„Heil krönet die erfüllte Pflicht,
„Den Frevel trifft sein Strafgericht.“
3. „Ein himmlisch Licht ist seine Lehre,
„Und Geist wird seine Taufe sein.
„Ihm, Ihm allein gebührt die Ehre,
„Er kommt, und jedes Herz ist Sein!“
Schon wurden ganze Völker rege,
Schon strömte froh es auf dem Wege
Nach dem erhellten Canaan,
Und Heiden riefen Jesum an.
4. Und wir, die Jesu Stimme hören,
Wir sollten träg' und sicher ruh'n?
Wir nicht still weinend uns bekehren?
Nicht froh des Höchsten Willen thun? —
Laßt uns entrinnen dem Verderben,
Fromm leben, um einst fromm zu sterben!
Ist Jesus unser höchstes Gut,
So fehlt uns nimmer Trost und Muth!

Wider den Aufschub der Buße.

150.

Mel. 22. O Gott, du frommer Gott rc.

Willst du, wenn Gott dich ruft,
Noch mit der Buße säumen?
Mensch, willst du länger noch
Die Zeit des Heils verträumen?
Ist wahre Besserung
Nicht deiner Seele Glück?
Warum verlierst du denn
Noch einen Augenblick?
2. Wahr ist's: es kostet Müh',
Sein eig'nes Herz bekämpfen,

Der Sünde widersteh'n
Und böse Lüste dämpfen.
Doch bleibt es deine Pflicht;
Und jede Schwierigkeit,
Die heute dich erschreckt,
Wird größer mit der Zeit.

3. Je öfter du vollbringst,
Was Fleisch und Blut befohlen,
Je stärker wird dein Hang,
Die That zu wiederholen.
Scheust du dich heute nicht,
Der Sünde Knecht zu sein;
So wirst du morgen schon
Noch weniger dich scheu'n.

4. Kann nicht ein schneller Tod
Dich heut' der Welt entrücken?
Ist wahre Buß' ein Werk
Von wenig Augenblicken?
Ein Seufzer auf zu Gott,
Ein Wunsch nach Besserung
Und Angst vor Strafe reicht
Nicht hin zur Heiligung.

5. Führt das zur Seligkeit,
Daß wir, als die Erlös'ten,
Wenn uns der Tod ergreift,
Uns der Versöhnung trösten?
Nur wer im Glauben stets
Dem lebt, der für uns starb,
Stirbt froh, gewiß des Heils,
Das uns der Herr erwarb.

6. So süß ein Laster ist,
So giebt's doch keinen Frieden.
Der Frömmigkeit allein
Hat Gott dies Glück beschieden.

Ein Mensch, der Gott gehorcht,
Erwählt das beste Theil;
Ein Mensch, der Gott verläßt,
Verläßt sein eig'nes Heil.

7. Die Buße führt dich nicht
Zu lauter Angst und Leiden;
Sie führet dich zu Gott,
Zu wahren, ew'gen Freuden;
Macht deine Seele rein,
Füllt dich mit Zuversicht,
Giebt Weisheit und Verstand,
Und Muth zu jeder Pflicht.

8. Dein Gott verleiht dir Kraft,
Dich selber zu besiegen!
Der Sieg, so schwer er ist,
Bringt göttliches Vergnügen.
Was zagst du? geht es gleich
Im Anfang langsam fort;
Sei wacker; Gott ist nah,
Und stärkt dich durch sein Wort.

9. So gieb denn, weil ich jetzt,
Herr, Deinen Ruf noch höre,
Daß ich mich ungesäumt
Zu Dir vom Bösen kehre!
Dann darf ich nicht zu spät
Verlor'nes Heil bereu'n;
Darf mich der Seligkeit
Schon hier im Glauben freu'n. Gellert.

Selbstprüfung.

151.

Mel. 81. Vorige Melodie.

Gott, Du erforschest mich;

Dir kann ich Nichts verhehlen!
Du siehest jede That;
Du kennst den Rath der Seelen.
Ich nahe mich zu Dir;
Voll Demuth bitt' ich Dich,
Gieb Selbsterkenntniß mir,
Daß ich nicht täusche mich!

2. Ich bin ein Christ, getauft,
Mein Gott, auf Deinen Namen.
Erfüllt' ich jede Pflicht
Des Christenthums? und kamen
Die Werke, die ich that,
Aus Liebe und aus Pflicht?
Bin ich ein Heuchler nur,
So ehr' ich Christum nicht!

3. Hab' ich Dich, Gott, geliebt?
Hab' ich mein ganzes Leben
Der Tugend nur geweiht,
Mein Herz Dir ganz ergeben?
Hat mich Dein Unterricht
Gebessert und erfreut?
War ich, was er befiehlt,
Auch stets zu thun bereit?

4. Vertraut' ich standhaft Dir,
In Kummer, Noth und Leiden?
Verdankt' ich Dir mein Glück?
Blieb ich bei meinen Freuden
Der Tugend treu? War ich
Auf's Ewige bedacht?
Und hab' ich jeden Tag
So, wie ich soll, vollbracht?

5. Gebraucht' ich meinen Geist
Mit allen seinen Kräften,
Den Willen und Verstand

Zu nützlichen Geschäften?
Hab' ich für meinen Leib
Mit Weisheit stets gewacht?
Und keine böse Lust
Genährt und angefacht?
6. Hab' ich die, die Du mir
Zur Aufsicht anvertrauet,
Durch eig'nes Beispiel gern
Gebessert und erbauet?
Sorgt' ich stets für ihr Wohl,
Für ihre Seligkeit,
Und straft' ich ihr Vergeh'n
Mit Ernst und Freundlichkeit?
7. Blieb ich der Wahrheit treu?
War ich voll Menschenliebe?
Und regten sich in mir
Des Mitleids edle Triebe
Bei meiner Brüder Noth?
Floh ich des Stolzes Reiz?
Verschloß ich Aug' und Herz
Der Habsucht und dem Geiz?
8. Hab' ich, wie Jesus that,
Gesegnet, die mir fluchten?
Hab' ich auch die geliebt,
Die mir zu schaden suchten?
Beherrscht' ich stets den Zorn,
Zeigt' ich Versöhnlichkeit?
Erregte nie in mir
Das Glück der Andern Neid?
9. War ich der Unschuld Trost,
Und hab' ich sie vertheidigt?
Hab' ich durch Härte nie
Den Dürftigen beleidigt?
Brach ich den Hungrigen

Mein Brod und that ich's gern?
War Uebermuth und Trotz
Und Herrschsucht von mir fern?
10. Allwissender, wer kann,
Wie oft er fehle, merken?
Sei gnädig, handle nicht
Mit mir nach meinen Werken!
Vergebung ist bei Dir!
Laß ihren Trost auch mein,
Und mich dadurch gestärkt
Zum Fleiß der Beß'rung sein.

J. A. Weigel.

Bekenntniß.

152.

Mel. 25. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Du, der Alles sieht und kennet,
Ewiger, Du kennst auch mich!
Ach, ich bin von Dir getrennet,
Vater, ach, erbarme Dich!
Höre mein Gebet, mein Sehnen!
Sieh' die Inbrunst meiner Thränen!
Schenk' mir ferner Deine Huld,
Und vergieb mir meine Schuld!
2. Forsche selbst in meinem Herzen,
Sieh', es fehlt und wanket noch,
Und mit unruhvollen Schmerzen
Fühlt es oft der Sünde Joch.
Strauchelnd, ungewiß und träge
Geht mein Fuß der Tugend Wege.
Nur zu oft noch sieht mein Blick
Nach der Sündenbahn zurück.

3. Ach, als einst vor meinen Blicken
Der Verblendung Nebel schwand
Und mein Auge voll Entzücken,
Gott, Dein Antlitz wieder fand —
Wie ward da der Reiz der Sünden
Mir so leicht zu überwinden!
Süß war Deine Gnade mir,
Und ich übergab mich Dir.

4. Aber ach, ihr sel'gen Stunden,
Voller Ruhe, voll Gewinn,
Ach, wohin seid ihr verschwunden?
Gluth der Andacht, ach, wohin?
Oft noch wagt es mein Bestreben,
Sich zu Dir, Gott, zu erheben;
Doch der Welt Geräusch zerstreut
Meiner Andacht Innigkeit.

5. O, der Du mit Kraft von Oben
Uns zu allem Guten stärkst,
Der Du — hoch von mir erhoben —
Auch auf meine Schwachheit merkst!
Hilf die Sünde mir bezwingen,
Glücklich meinen Lauf vollbringen!
Vater, bis ans Ende sei
Dir mein ganzes Leben treu!

Reue.

153.

Mel. 89. Straf mich nicht in 2c.

Reu'voll nahe ich mich Dir,
Gott, um Trost zu finden;
Herben Schmerz erweckt in mir
Das Gefühl der Sünden.

Gott voll Huld,
Meine Schuld,
Ach! sie macht mich beben:
Wirst Du mir vergeben?
2. Ja! denn zürnend strafst Du nicht,
Wie wohl Menschen pflegen;
Liebevoll schafft Dein Gericht
Selbst durch Strafe Segen:
Uns zurück
Zu dem Glück,
Zu der Tugend Freuden,
Willst Du durch sie leiten.
3. „O, verlaßt des Lasters Bahn,“
— Ruft Dein Sohn den Sündern, —
„Klimmt den Tugendweg hinan;
„Laßt durch Nichts euch hindern!
„Gott voll Huld
„Und Geduld,
„Läßt dann eu'ren Seelen
„Ruh' und Trost nicht fehlen.“
4. O! auch mir soll dieser Ruf
Trost und Muth verleihen!
Durch ihn willst Du, der mich schuf,
Auch mein Herz erfreuen:
Jetzt auf's Neu'
Will ich treu
Ewig Dir, Herr, leben!
Seg'ne mein Bestreben!

Bitte um Gnade und Vergebung.

154.

Mel. 25. Alle Menschen müssen rc.

Heiland, Du nur kannst mich retten,

Wenn mich Niemand retten kann!
Beten will ich, immer beten!
Schau mich mit Erbarmen an!
Reiß' die Wurzel meiner Schmerzen,
Reiß' die Sünd' von meinem Herzen!
Meine Seele fleh't zu Dir:
Sende Deinen Geist zu mir!

2. Nichts, als Deine Kraft und Gnade,
Nichts, sonst Nichts verlangt Dein Kind. —
Dann geh' ich auf rechtem Pfade
Sicher, muthig und geschwind.
Dann kann ich mein Fleisch bezwingen;
Dann des Geistes Früchte bringen;
Dann mich, Vater, Deiner freu'n;
Dann des Heiles sicher sein!

3. Herr, ich beuge meine Kniee,
Bete, Heiligster, vor Dir,
Flehe, Vater, spät und frühe:
Sende Deinen Geist zu mir!
Laß mir Nichts die Hoffnung rauben
Und belebe meinen Glauben,
Meinen Eifer im Gebet,
Das um Huld und Gnade fleht!

4. Sende bald den Geist des Lebens,
Vater Jesu Christi, mir!
Oder ist mein Fleh'n vergebens?
Dringt mein Rufen nicht zu Dir?
Nein, ich werde überwinden!
Nein, Du wirst von meinen Sünden
Durch den Geist mich ganz befrei'n!
Vater! Du wirst Vater sein!

5. Bist Du denn nicht reich für Alle?
Bist Du Aller Heiland nicht,
Der gestorben ist für Alle,

Allen seinen Geist verspricht?
Ich umfasse Dein Versprechen;
Nichts soll meinen Glauben schwächen!
Gieb mir, was Dein Wort verheißt,
Deine Gnade, Deinen Geist!

Des Reuemüthigen Trost.

155.

Mel. 26. Meinem Jesum laß ich nicht rc.

Jesus nimmt die Sünder an!
Sagt doch dieses Trostwort Allen,
Die noch auf verkehrter Bahn
Und auf Sündenwegen wallen!
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind wir werth;
Dennoch hat der Ewigtreue
Deutlich liebreich sich erklärt,
Daß Er gern die Schuld verzeihe
Denen, die zu Ihm sich nah'n.
Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte.
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte
Und zeigt ihm die rechte Bahn.
Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet Alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder!
Sind gleich eure Sünden schwer,
Kommt und werdet Gottes Kinder!
Auf und laßt uns zu Ihm nah'n!
Jesus nimmt die Sünder an!

5. Jesus nimmt die Sünder an;
Mich hat Er auch angenommen,
Mir den Himmel aufgethan,
Daß ich heilig zu Ihm kommen
Und noch sterbend rühmen kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

Allgemeines Bußlied.

156.

Mel. 90. Erhalt' uns, Herr, bei Deinem rc.

Vergieb, o Gott, uns uns're Schuld,
Du, Gott der Gnade und Geduld!
Die bange Seele suchet Dich,
O Gott, vergieb uns gnädiglich!

2. Wir flieh'n erschreckt die Sündenbahn,
Nimm Du Dich uns'rer Seelen an!
Noch lockt die Sünde voll von Trug:
O rett' uns, Herr, von ihrem Fluch!

3. Wo ist ein Schmerz, wo ist ein Weh,
Das nicht aus ihrem Fluch entsteh'?
Wo ist die Freude aufgeblüh't,
Der sie nicht ihren Reiz entzieh't?

4. O rett' uns, Gott, aus Sündergrau'n
In Deines Himmels Friedensau'n!
Uns banget, gieb uns Deinen Geist,
Der Todesbanden uns entreißt.

5. O mache Du das Herz gewiß!
Gieb Licht, statt grauser Finsterniß!
Und führ' uns nun auf heil'gem Steg
Zu Dir und weit vom Abgrund'sweg!

6. Errette, die noch an ihm steh'n

Und blind nicht seine Nähe seh'n!
O reiche die Erbarmerhand
Den Armen an dem grausen Rand!

7. Es rettet Menschenhand sie nie:
O Gott und Vater, rette sie!
Wir flehen liebend, flehen bang:
Errette sie vom Untergang!

8. O Gott der Liebe und Geduld,
Vergieb auch ihnen ihre Schuld!
Bewahr' uns ferner allesammt,
Damit das Herz uns nicht verdammt!

C. Hengstenberg.

---

2. Vom Glauben an Jesum Christum.

157.

Mel. 7. Liebster Jesu, wir sind hier rc.

Daß schon auf der Erde wir
Freuden jener Welt empfinden;
Mit der Geisterwelt schon hier
Güt' und Reinheit uns verbinden
Und empor uns zieh'n vom Staube:
Danken dir wir, Christus-Glaube.

2. Daß, was ewig ist und wahr,
Wir in reinem Licht' erkennen;
Daß, droh'n Trug und Wahn Gefahr,
Wir dann Schein von Wahrheit trennen
Zu der höher'n Menschheit Ehre:
Danken dir wir, Christus-Lehre!

3. Daß wir, gut und wahr zu sein,
Eifrig ringen, eifrig streben;
Daß, dringt Trübsal auf uns ein,

Wir getrost den Blick erheben
Zu des Himmels Höh'n vom Staube:
Danken dir wir, Christus-Glaube.

4. Er ist unser Trost und Stab,
Von der Prüfung Nacht umgeben;
Er ist auf dem Pfad' in's Grab
Uns Erquickung, Licht und Leben;
Leitet durch des Todesgrauen
Uns mit Hoffnung und Vertrauen.

5. Undank und Beleidigung
Lehrt er dulden uns und tragen;
Läßt in Nacht und Dämmerung
Eine schön're Zukunft tagen;
Giebt dem ernsten Willen Stärke
Zur Vollendung guter Werke.

6. O erhalt' uns unentweiht,
Vater, dieses Lichtes Klarheit!
Gieb uns, Herr, Beharrlichkeit
In der anerkannten Wahrheit!
Daß nie Wahn und Aberglaube
Christi ächten Geist uns raube!

J. F. Schink.

158.

Mel. 81. O Gott, du frommer Gott rc.

Herr, ohne Glauben kann
Kein Mensch vor Dir bestehen;
D'rum wend' ich mich zu Dir
Mit demuthsvollem Flehen:
O zünde selbst in mir
Den wahren Glauben an,
In welchem ich allein
Dir wohlgefallen kann!

2. Laß mich, Gott, daß Du sei'st,
Mit Ueberzeugung glauben.
Nichts müsse mir das Wort
Aus meinem Herzen rauben:
Daß Du dem, der Dich sucht,
Stets ein Vergelter sei'st,
Und hier, und ewig ihn
Mit Deinem Heil erfreu'st.

3. Wahrhaftig ist Dein Wort.
Gieb, daß ich darauf traue,
Und meine Hoffnung fest
Auf Deine Treue baue;
Gieb, daß ich Dir im Glück
Und Unglück stets getreu,
Und dem, was Du gebeut'st,
Von Herzen folgsam sei.

4. Auch hilf mir, daß ich Den,
Den Du gesandt, erkenne,
Ihn meinen Herrn und Gott,
In Geist und Wahrheit nenne;
Und treu und redlich thu',
Was mich Sein Wort gelehrt,
Daß Ihn Herz, Mund und That
Als meinen Heiland ehrt.

5. Sein göttliches Verdienst
Sei mir beständig theuer;
Es fülle mich mit Trost;
Es mache mich stets freier
Vom schnöden Lasterdienst;
Es stärke mich mit Kraft,
Zu Deines Namens Ruhm,
In meiner Pilgerschaft.

6. Wie selig leb' ich dann
Im Glauben schon auf Erden!

Noch herrlicher wird einst
Mein Theil im Himmel werden.
Da werd' ich, was ich hier
Geglaubt, im Lichte schau'n,
Und Du erfüllst dann ganz
Mein kindliches Vertrau'n.

159.

Mel. 5. Wer nur den lieben Gott rc.

Wenn heiße Thränen mir entfließen,
Mein Herz in Angst und Schmerzen ringt;
Dann sink' ich, Herr, zu Deinen Füßen,
Und finde, was mir Tröstung bringt;
Dann wird der Glaube mir ein Licht,
Das meines Kummers Nacht durchbricht.

2. Du, Heiland, bietest jedem Müden
Erquickung, Muth und Hoffnung an,
Und giebst ihm jenen innern Frieden,
Den ihm die Welt nicht geben kann.
Durch dieses Friedens Kraft erfreut,
Wird ihm der Glaube Seligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen;
Wenn Kleinmuth unsern Geist verstimmt,
Willst Du uns Schwache nicht beschämen,
So lang ein Funken Glaubens glimmt.
Du fachst ihn an, Du nährest ihn,
Und bald wird er von Neuem glüh'n.

4. Du stärkst die schon gesunk'nen Hände,
Stellst fest des matten Kämpfers Fuß,
Giebst der Versuchung solch ein Ende,
Daß unser Dank Dich preisen muß;
Und führst, auch durch die Prüfungszeit,
Uns nur zu größ'rer Herrlichkeit.

5. Wir würden immer unterliegen
Im Kampfe mit der Leidenschaft,
Wir könnten keinen Feind besiegen,
Erfüll't uns nicht des Glaubens Kraft;
Doch, wenn Dein Geist nur auf uns ruht,
So siegen wir mit Heldenmuth.

6. Der Glaube, Herr, ist uns're Stärke,
Er überwindet eine Welt,
Und wirket in uns Gottes Werke,
Und Tugend, die Dir wohlgefällt;
Und jeder Sieg, den er verschafft,
Belebet uns mit neuer Kraft.

7. Verleih', o Herr, mir diesen Glauben,
Der mehr ist, als blos frommer Schein!
Laß Nichts mir seine Freuden rauben!
Laß ihn durch Liebe thätig sein!
Dann werd' auch ich in jener Welt
Den Auserwählten zugesellt.

S. G. Bürde.

Bitte um Glaubenskraft.

160.

Mel. 57. Kommt her zu mir, spricht rc.

O feste Glaubenszuversicht,
Die aus des Herren Munde spricht,
Sein Leben uns verkläret,
O nie erschüttertes Vertrau'n
In Noth, Gefahr und Todesgrau'n:
Sei mir, auch mir gewähret!

2. Dein Werk ist sie, o Gott, allein,
Nur Du kannst sie dem Geist verleih'n,
Nur Du, Herr, und kein And'rer!

Und ach, wenn Du sie nicht verleih'st,
So sinkt entehrt in Staub der Geist,
So zagt der Erdenwand'rer.

3. Zu Dir, dem Unsichtbaren, flieht
Darum in Drangsal mein Gemüth
Und fleht um Glaubensfrieden;
Um Zuversicht in Kampf und Weh',
Zu Dir, dem Vater in der Höh',
Dem Schirm und Stab der Müden.

4. Zu Dir, der mich zum Heil erkor,
Schwing' ich im Glauben mich empor,
Getrost auf Adlerflügeln,
Dir fühl' ich jauchzend mich verwandt,
Und seh' ein lichtes Vaterland
Hoch über Todtenhügeln!

5. Dein Walten seh' ich überall
Und höre Deiner Stimme Hall
Im redenden Gewissen,
In jedem lieblich süßen Ton,
Im heil'gen Wort von Deinem Sohn,
Dem Trost in Kümmernissen.

6. „O selig sind, die zwar nicht seh'n,
„Doch glauben an den Ewigen,"
Sprach Er, vom Tod erstanden.
O gieb mir seine Glaubenskraft,
Die einen innern Himmel schafft,
Wenn Erdenfreuden schwanden!

7. Laß sie im Leben mich erfreu'n,
Im Leiden meine Stärke sein
Und kindliche Ergebung!
Sinkt meine letzte Kraft im Tod,
So sei sie Kraft von Dir, o Gott,
Und himmlische Erhebung!

E. Hengstenberg.

3. Von dem thätigen Christenthum überhaupt.

161.

Mel. 21. O Gott, du frommer Gott rc.

Du sagst: „Ich bin ein Christ."
Wohl dir, wenn Werk und Leben
Dir dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugniß geben!
Und wenn dein ganzes Thun
Durch Gottes Kraft und Geist
Von deinem Christenthum
Die rechten Proben weis't!

2. Du sagst: „Ich bin ein Christ."
Der ist's, der Jesum kennet,
Ihn seinen Gott und Herrn
Nicht nur mit Worten nennet:
Nein, sondern willig thut,
Was ihm sein Herr gebeut.
Thust du das nicht, so ist
Dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: „Ich bin ein Christ."
Wer sich's will nennen lassen,
Muß leben wie er glaubt,
Muß alles Böse hassen.
Der liebet Christum nicht,
Der noch die Sünde liebt,
Ist auch kein Christ, ob er
Sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: „Ich bin ein Christ,
„Getauft zu Gottes Erben,

„Sein Kind und Freund zu sein
„Und selig einst zu sterben."
Bleibst du dem Bund auch treu?
Bist du wie Gott gesinnt?
Trägst du sein Bild an dir?
Dann sprich: „Ich bin sein Kind."

5. Du sagst: „Ich bin ein Christ,
„Weil ich des Heiland's Lehre
„Zu Haus und öffentlich
„Mit Andacht les' und höre."
Wohl dir! doch, übst du auch,
Was Gottes Wort dich lehrt?
Nur, wer es hört und thut,
Ist seines Namens werth.

6. Du sagst: „Ich bin ein Christ,
„Ich habe mit Verlangen,
„Ja selbst mit Rührung oft
„Das Abendmahl empfangen:"
Doch zeiget sich bei dir
In deinen Werken auch
Rechtschaff'ne Besserung,
Nach diesem heil'gen Brauch?

7. Du sagst: „Ich bin ein Christ,
„Ich sündige nicht gröblich,
„Ich bet' und singe gern."
Das Alles ist sehr löblich,
Wofern dein Inn'res auch
Rein, wie dein Aeuß'res ist,
Und du beim Gottesdienst
Voll wahrer Andacht bist.

8. Bist du ein wahrer Christ,
So müssen Sinn und Triebe
Nach Christi Vorbild sein.
Wenn unverfälschte Liebe

Dein ganzes Herz erfüllt,
Wenn du voll Sanftmuth bist,
Voll Demuth, wie der Herr,
So sag': „Ich bin ein Christ!"

9. Jedoch, so lang dich noch
Der Sinn der Welt regieret,
Dein Stolz zur Eitelkeit
Und Schmähsucht dich verführet;
Statt Sanftmuth noch in dir
Herrscht Feindschaft, Haß und Neid:
So bist du ja gewiß
Vom Christenthum noch weit.

10. Sagst du: „Ich bin ein Christ,"
Und rühmst dich deß mit Freuden,
So mußt du mehr auch thun,
Als jene kluge Heiden;
Sonst klagen sie dich dort
Vor deinem Richter an,
Wenn du noch nicht so viel,
Als sie, hast Gut's gethan.

11. Der ist ein wahrer Christ,
Dem Herz und Werk und Leben
Von diesem Ruhme selbst
Ein sich'res Zeugniß geben;
Der so, wie Jesus Christ,
Gesinnet ist und bleibt,
Und den der Geist des Herrn
Zu guten Thaten treibt.

12. Gott, schenke mir doch Kraft,
Mich ernstlich zu befleißen,
Ein wahrer Christ zu sein,
Und nicht nur so zu heißen!
Denn, wer den Namen hat
Und nicht die That zugleich

Gelanget nimmermehr
Zu Dir in's Himmelreich.

J. A. Haßlocher.

Nothwendige Verbindung des christlichen Wandels mit dem Glauben.

162.

Mel. 60. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht:
„Ich kenne Gott," der trüget;
In Solchem ist die Wahrheit nicht,
Die durch den Glauben sieget.
Wer aber sein Wort glaubt und hält,
Der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt,
Muß auch die Liebe zeugen.
Je höher die Erkenntniß steigt,
Muß auch die Liebe steigen.
Der Glaub' erleuchtet nicht allein;
Er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat,
Sind wir nun Gottes Kinder.
Wer solche Hoffnung zu Ihm hat,
Der flieh't den Pfad der Sünder,
Und reinigt sich, wie Jesus Christ,
Sein Vorbild, rein und heilig ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm,
Wenn ich Gehorsam übe.
Wer seinen Willen thut, in dem
Ist wahrlich Gottes Liebe.
Ein immer thätig Christenthum,
Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm,
Wer in der Liebe bleibet.
Die Lieb' ist's, die die Seraphim,
Gott zu gehorchen, treibet.
Gott ist die Lieb'! an seinem Heil
Hat ohne Liebe Niemand Theil.

Gellert.

Quelle christlicher Tugend.

163.

Mel. 27. Werde munter mein Gemüthe 2c.

Gott, ich will mich ernstlich prüfen,
Ob ich redlich bin vor Dir;
Du kennst meines Herzens Tiefen:
Ach, entdecke sie auch mir!
Laß mich sehen, ob ich treu
Dir in meinem Wandel sei;
Ob ich, Recht zu thun, mich übe,
Weil ich Dich von Herzen liebe.

2. Eitelkeit und Eigenliebe
Sind die Götzen dieser Welt;
Aber nie sind sie die Triebe,
Deren Wirkung Dir gefällt.
Wer das Gute, das er übt,
Nicht mit reiner Seele liebt,
Richter, dem giebst Du die Krone
Der Gerechten nicht zum Lohne!

3. Die um Deiner Liebe Willen
Wandeln, wie Dein Wort gebeut,
Diese, diese nur erfüllen
Das Gesetz der Frömmigkeit.

Nicht nur das, was wir gethan,
Auch die Quelle siehst Du an:
Deine Liebe soll uns dringen,
Gute Werke zu vollbringen.

4. Oft gehorcht' ich Deinem Rechte,
Daß mir diese Folgsamkeit
Huld und Gunst bei Menschen brächte,
Und den Ruhm der Frömmigkeit.
Wenn ihr Beifall mich erhob,
O wie süß war mir dies Lob!
Dies allein ließ ich mich treiben,
Meiner Tugend treu zu bleiben!

5. Ach, wie konnt' ich Dich vergessen,
Dir, mein Gott, nicht dankbar sein,
Deine Liebe nicht ermessen,
Mich nicht Deines Beifalls freu'n!
Meinen Lohn hab' ich dahin!
Eitler Ruhm ward mein Gewinn!
Und den sollt' ich doch verachten,
Nur nach Deinem Beifall trachten.

6. Gott, der Du in Deinem Sohne
Reich bist an Barmherzigkeit!
Gott, mein Vater, ach, verschone
Der nicht lautern Frömmigkeit!
Ich bekenne meine Schuld;
Habe, Vater, noch Geduld!
Laß mich Deinen Geist regieren,
Auf die Bahn der Tugend führen!

7. Gieb, daß alle meine Werke
Früchte Deiner Liebe sei'n!
Sie erfülle mich mit Stärke,
Ganz mein Leben Dir zu weih'n!
Ich bin Gottes Eigenthum!
Dies sei mir der höchste Ruhm!

Was ist mir das Lob der Erde,
Wenn ich Seiner würdig werde?

Dr. Balthasar Münter.

Werth der Tugend.

164.

Mel. 4. Wer nur den lieben Gott rc.

Wem vor dem reinen Seelenauge
Der Tugend hohe Schönheit strahlt;
Wer frei von Stolz und Eigennutze
Sich ihre inn're Würde mahlt;
Wer Gutes übt, von Absicht fern,
Der — Jesus sagt es — schaut den Herrn.

2. Er trachtet nach dem höchsten Gute,
Nach Weisheit und Gerechtigkeit:
Denn, „wenn ihr das besitzt," spricht Jesus,
„Ist alles And're euch bereit;
„Ihr habt dann Friede, Seelenruh'
„Und alles And're fällt euch zu."

3. Doch hoffe nicht o Christ, daß Tugend
Dir Glück auf Erden stets verschafft!
Wie Mancher fand, seit früher Jugend
An ihrer Seite Licht und Kraft;
Glänzt engelrein an innerm Schmuck,
Und seufzt doch unter Leidensdruck.

4. Die Tugend nur, nur Seelenwürde,
Nur innere Vollkommenheit
Ist ganz in uns'rer Macht; nicht Zufall,
Nicht Glück, Gelegenheit und Zeit.
Nur Gottes Weisheit schuf den Plan,
Und paßt ihn Jedem gütig an.

5. D'rum setze nie zum höchsten Zwecke
Den Vortheil, den die Tugend bringt;
Nein, hand'le recht und gut, wenn nimmer
Die fromme Absicht dir gelingt.
Frag nicht: „Was bringt die That mir ein?"
Daß du sie thatst, muß Lohn dir sein.

6. Denn wisse, was dir Gott gebietet,
Das fordert selbst Vernunft von dir;
Ihr hoher Entzweck ist Vered'lung,
Nur darum wardst du, lebst du hier.
Auf sie nur hefte deinen Blick,
Weis' nied're Zwecke stolz zurück.

7. Und folgst du treu der innern Stimme,
So hoff' auf angemess'nen Lohn:
Gott, Zeuge, Richter deines Lebens,
Ist auch Vergelter einst davon,
Unsterblich Leben, Seligkeit
Ist Pflichtgetreuen dort bereit.

8. Das Himmelreich ist nicht nur Tugend,
Nein, Freude auch und Seligkeit;
Hier sind oft beide nicht vereinet,
Doch droben reift Vollkommenheit;
Der Edle, der hier Thaten sä't,
Wird dort zu reiner'm Glück erhöh't.

9. Jedoch, als Lohn den Himmel fordern,
Dies falle nie, o Mensch, dir ein!
Dir ward Vernunft und Wahl des Bessern,
Pflicht ist dir's, edel, gut zu sein.
Wer bist du? nur ein schuld'ger Knecht!
Denn wer, wer ist vor Gott gerecht?

10. Indeß was Gott mit klaren Worten
Durch Jesu Mund verheißen hat,
Das heißt selbst die Vernunft uns hoffen,
Wir wallen lichtvoll unsern Pfad.

Ein Herz, von Sünd' und Lastern rein,
Kann nicht auf immer elend sein.

11. Oft muß ich, – Gott und Pflicht erfordern's, —
Mein Leben opfern; würde mir
Dort kein Ersatz, so widersprächest
Du dir ja selbst, mein Geist, in mir;
Es würde dann aus Tugenddrang,
Vernunft ihr eig'ner Untergang.

12. Doch folgt, hast du hier ausgekämpfet,
Ein Leben der Vergeltung einst;
So stirb für Tugend, du gewinnest,
Indem du zu verlieren scheinst.
So starb aus Pflicht einst Jesus Christ,
Der jeder Tugend Vorbild ist.

13. Laß nie mich Deinen Ruf verkennen,
Gott, den Vernunft und Schrift mir gab!
Laß Jesu Jünger mich stets nennen,
Getreu dem Muster, das Er gab.
Mein höchster Zweck sei Recht und Pflicht;
Einst fehlt Dein Gnadenlohn mir nicht.

Streben nach Gottähnlichkeit in der Tugend.

165.

Mel. 1. Allein Gott in der Höh' rc.

Allgütiger, empor zu Dir
Soll sich der Mensch erheben;
Berufen sind zur Tugend wir,
In ihr, für sie zu leben;
Hoch hat uns Deine Hand gestellt,
Daß wir, als Herrn der Sinnenwelt,
Zur Tugend uns erheben.

2. Und groß und herrlich ist das Ziel,

Zu dem Du uns berufen;
Doch mannigfaltig sind und viel
Zu ihm hinauf die Stufen;
Zu einz'ler Pflichten Uebung nicht,
Zu der Erfüllung jeder Pflicht
Sind wir von Dir berufen.

3. Was irgend wahr ist, gut, gerecht,
Veredelnd und belebend,
Empor das menschliche Geschlecht
Zur höchsten Würd' erhebend,
Der Pflanze Leben uns entrückt,
Durch Selbstbewußtsein uns beglückt,
Ist Dasein uns erhebend.

4. Wo irgend eine Geisteskraft
Bedarf der höhern Schwingen;
Wo über eine Leidenschaft
Noch Sieg ist zu erringen;
Wo eine Pflicht, ein edler Trieb,
Noch unvollendet in uns blieb,
Heißt Tugend uns vollbringen.

5. Sieg will sie über Fleisch und Blut,
Wie heiß es lodr' und walle!
Will unerschrocknen, festen Muth,
Ob sie auch, Opfer, falle!
Kein Stillsteh'n in der Pflichten Kreis'
Ist ihr Gebot; ihr höchster Preis
Winkt uns im Kampf' um alle.

6. So nur kann durch die Tugend frei
Der Geist des Menschen werden;
So nur geht aus der Sklaverei
Er, Herr, empor auf Erden;
So nur kann er im Sturm der Zeit,
Zur Würde der Gottähnlichkeit,
Hinauf gehoben werden.

7. O Du, der uns so hoch erhob,
Reg' unsers Geistes Schwingen!
Ist eine Tugend, ist ein Lob
Hienieden zu erringen;
Laß nie ermüden unsern Lauf,
Laß immer höher uns hinauf
Zum goldnen Ziele dringen!

J. F. Schink.

Nachfolge Jesu.

166.

Mel. 91. O Durchbrecher aller &c.

Menschenfreund, nach Deinem Bilde
Bilde sich mein ganzer Sinn!
Deine Sanftmuth, Deine Milde
Sei mein köstlichster Gewinn.
Unwerth wär' ich, Dich zu kennen,
Liebt' ich meine Brüder nicht;
Unwerth, mich nach Dir zu nennen,
Wich' ich von der Liebe Pflicht.

2. Jesu, wo Du Menschen nah'test,
Folgte Wohlthun Deiner Spur;
Wo Du segnend Gutes thatest,
In den Hütten, auf der Flur;
An dem Lager kranker Brüder;
Wo Du je nur hingeblickt,
Kehrte Freud' und Hoffnung wieder,
Und die Menschheit ward erquickt.

3. O Du, Edelster von Allen!
Keinen hast Du je verschmäht;
Wer verirrt war, wer gefallen,

Wer um Trost zu Dir gefleh't,
Hat für alle seine Wunden,
Herr, in Deiner treuen Hand
Rettung, Heil und Trost gefunden,
Hülfe, wie er nirgends fand.

4. Brüder, kommt in meine Arme,
Wer da leidet, ruhe hier!
Wenn ich sein mich nicht erbarme,
Wendet sich mein Gott von mir!
Ohne Liebe ist kein Leben,
Liebend nur gleich' ich dem Herrn;
Sein Verschonen, sein Vergeben,
O wie übt's mein Herz so gern!

5. Ob mich auch ein Bruder kränket,
Jesus, fühl' ich, litt wohl mehr.
Ob er Böses von mir denket,
Besser will ich sein, als er.
Ob er Kummer mir bereitet,
Irrt vielleicht nur sein Verstand;
Weil er strauchelt, weil er gleitet,
Braucht er öfter meine Hand.

6. Zwar der Wehmuth Zähr' entfließet
Dem, der reiche Saat gestreu't,
Wenn der Hoffnung Feld nicht sprieset,
Oder wenig Frucht ihm beut;
Aber, wer beim Säen weinet,
Freut doch einst sich, wär's auch spät;
Endlich, Brüder, endlich keimet,
Was die Liebe ausgesät.

7. Nimmer soll mein Herz ermüden,
Meinen Brüdern wohlzuthun.
Es gewährt so hohen Frieden,
Ach es läßt so sanft sich ruh'n.
Wer um Dank und Lohn nur ringet,

Hat ja seinen Lohn dahin.
Wen das Herz zur Liebe dringet,
Erntet dauernden Gewinn.

A. H. Niemeyer.

Wachsamkeit.

167.

Mel. 4. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte!
Die beste Tugend bleibt noch schwach.
Doch, daß ich meine Seele rette,
Jag' ich dem Kleinod eifrig nach;
Denn Tugend ohne Wachsamkeit
Verliert sich leicht in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle,
Bin ich ein Kind, das strauchelnd geht.
Der sehe zu, daß er nicht falle,
Der, wenn sein Nächster fällt, noch steh't!
Auch die bekämpfte böse Lust
Stirbt niemals ganz in uns'rer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend;
Oft ist sie nur das Werk der Zeit.
Die wilde Hitze roher Jugend
Wird mit den Jahren Sittsamkeit;
Und was Natur und Zeit gethan,
Sieht unser Stolz als Tugend an.

4. Oft ist die Aend'rung deiner Seelen
Ein Tausch von Trieben der Natur.
Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen;
Du dämpfst sie; doch du wechselst nur.
Dein Herz fühlt einen andern Reiz;
Dein Stolz wird Wollust, oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe,
Was Andern strenge Tugend scheint.
Der Trieb des Neid's, der Schmähsucht Triebe
Erwecken dir so manchen Feind;
Du wirst behutsam, schränkst dich ein,
Fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren,
Durch die der Andern Tugend fällt;
So werde Nichts dein Herz verführen:
Doch jedes Herz hat seine Welt.
Den, welchen Stand und Gold nicht rührt,
Hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen.
Du scheinst von Rachsucht dir befreit;
Jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen,
Und sieh, dein Herz wallt auf und dräut;
Und schilt so lieblos und so hart,
Als es selbst nicht gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen,
Das Herz im Stillen tugendhaft.
Kaum lachet uns die Welt entgegen,
So reg't sich uns're Leidenschaft.
Wir werden im Geräusche schwach,
Und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe
Durch einen strengen Lebenslauf;
Doch opferst du wohl seiner Liebe
Auch gern die liebste Neigung auf?
Dies ist das Auge, dies der Fuß,
Die sich ein Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh' und Stille,
Die Welt, und suchst die Einsamkeit;
Doch bist du, fordert's Gottes Wille,
Auch dieser zu entflieh'n, bereit?

Dein Herz haß't Habsucht, Neid und Zank;
Flieht's Unmuth auch und Müßiggang?
11. Du bist gerecht; bist du bescheiden?
Bist mäßig; übst du auch Geduld?
Du dienest gern, wenn Andre Leiden;
Vergiebst du Feinden auch die Schuld?
Von allen Lastern sollst du rein,
Zu jeder Tugend willig sein.
12. Sei nicht vermessen; wach' und streite!
Denk' nicht, daß du schon g'nug gethan.
Dein Herz hat seine schwache Seite,
Die greift der Feind am ersten an.
Die Sicherheit droht dir den Fall;
Drum wache stets, wach' überall!

Gellert.

Standhaftigkeit im Guten.

168.

Mel. 50. Heilig, Jesu, war Dein Leben rc.

Tugend ist der Seele Leben;
Wie sollt' ich denn nach ihr nicht streben?
Des größten Eifers ist sie werth.
Gott, Du kennest mein Verlangen;
Dir und dem Guten anzuhangen,
Ist, was mein ganzes Herz begehrt.
Ach, würde mir doch Kraft
Von Dir dazu verschafft!
O wie innig würd' ich mich freu'n,
Wär' ich ganz rein!
Wer heilig ist, wird selig sein.
2. Gott, Du bist der Freuden Fülle;

Denn Dein Verstand ist Licht, Dein Wille
Ist Ordnung und Vollkommenheit.
Du liebst mit stets gleicher Stärke
Das Gute nur, und Deine Werke
Sind Wahrheit und Gerechtigkeit.
O, bilde mich nach Dir!
So find' ich auch schon hier
Ruh' der Seele, bis nach dem Leid
Der Prüfungszeit
Vollkomm'ne Wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgesetzt dem Falle
Bin ich, so lang' ich hier noch walle!
Zerstreut ist hier noch oft mein Sinn.
Wachsam bin ich auch nicht immer;
Oft blendet mich ein falscher Schimmer
Und oft reißt Leidenschaft mich hin.
So fehl' ich häufig noch;
Wie drückt mich dieses Joch!
Ach, ich Armer! Wann nimmt kein Schein
Mich täuschend ein?
Wann werd' ich fest im Guten sein?

4. Herr, Du kannst allein mich stärken!
Von Dir kommt Kraft zu guten Werken,
Du, aller guten Gaben Quell!
Leite mich nach Deiner Wahrheit;
Sie leuchte mir in voller Klarheit,
Von Täuschung frei und immer hell.
Wer sich auf Dich verläßt,
Wird in der Tugend fest.
Gott, mein Vater! ich hoff' auf Dich;
O mache mich
Im Guten unveränderlich!

J. S. Diterich.

4. Von den Pflichten des Christen gegen Gott.

a. Streben nach Erkenntniß Gottes.

169.

Mel. 4. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Gott, Du wohnst im ew'gen Lichte,
Dahin kein sterblich Auge dringt;
Doch gabst Du uns zum Unterrichte
Dein Wort, das uns Erkenntniß bringt,
Was Du, o Allerhöchster, bist,
Was mit uns Deine Absicht ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte,
Als auf ein Licht im dunklen Ort;
Und wenn ich ernstlich es betrachte,
So hilf selbst meinem Forschen fort.
Für Deiner Wahrheit hellen Schein
Laß Aug' und Herz stets offen sein.

3. Das ist der Weg zum ew'gen Leben,
Daß wir, o Vater, Dich und Den,
Den Du zum Heil uns hast gegeben,
Erkennen, lieben und erhöh'n.
O führe Du auf dieser Bahn,
Mich selbst durch Deine Wahrheit an.

4. Vor allem gieb, daß stets lebendig
Bei mir, Gott, Dein Erkenntniß sei,
Und daß ich Dir darnach beständig
Lieb', Ehrfurcht und Gehorsam weih'.
Hilf, daß ich thu' mit allem Fleiß,
Was ich von Deinem Willen weiß.

5. Was hilft das richtige Erkenntniß,
Wenn's nicht zu Deiner Liebe treibt?

Was nützt ein aufgeklärt Verständniß,
Wenn doch das Herz noch böse bleibt?
D'rum hilf, daß ich der Wahrheit treu,
Und daß mein Glaube thätig sei.

6. Laß Dein Erkenntniß mir im Leiden
Die Quelle wahren Trostes sein.
Laß, wenn sich Leib und Seele scheiden,
Mich Deiner noch im Glauben freu'n.
Dort seh' ich Dich im hellsten Licht,
Und irr' und wanke weiter nicht.

B. Schmolke.

170.

Mel. 52. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden,
Das so, wie Du, verdient erkannt zu werden?
Nichts ist, das meinen Durst nach Heil so stille,
Als Deine Fülle.

2. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen.
Zwar bist Du unerforschlich und verborgen;
Doch willst Du, wenn wir nur Dein Licht nicht hassen,
Dich finden lassen.

3. Mit lauter Stimme lehren Deine Werke
Uns Deine Weisheit, Deine Güt' und Stärke;
Auch hast Du selbst — sei hoch dafür gepriesen! —
Uns unterwiesen.

4. Und immer mehr willst Du Dich offenbaren,
Wenn wir getreu, was Du uns lehrst, bewahren;
Wenn wir, was Deine Lehren wirken sollen,
Uns bessern wollen.

5. Ach, möcht' ich, Gott, (gieb mir doch dazu Kräfte,
Dich suchen! — Ruh'n des Tagewerk's Geschäfte,
Dann mein Gemüth, um mich zu Dir zu schwingen,
Zur Stille bringen!

6. Steh' mir denn bei und leite meine Seele,
Daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle;
Gewähre mir, damit sie nicht ermüde,
Ernst, Lust und Friede!

7. Dann werd' ich immer besser Dich erkennen,
Dann Ehrfurchtsvoll Dich meinen Vater nennen,
Dir gern gehorchen, fröhlich Dich erheben,
Dir ewig leben!

J. A. Cramer.

---

b. Ehrfurcht vor Gott.

171.

Mel. 4. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen,
Ist unser Glück und uns're Pflicht!
Kein Mensch kann Deiner Huld sich freuen,
Scheut er Dein heilig Auge nicht.
D'rum flöße, Deiner mich zu freu'n,
Mir wahre Kindesehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen;
Sie sei mir Weisheit und Verstand,
Und treibe mich, das abzulegen,
Was ich als Unrecht hab' erkannt!
Denn wer noch Lust zur Sünde hat,
Liebt wahrlich Dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme,
Daß Du allgegenwärtig bist,
Und das vor Dir zu thun mich schäme,
Was Dir, mein Gott, zuwider ist!
Der Beifall einer ganzen Welt,
Hilft dem ja Nichts, der Dir mißfällt.

4. Nie laß mich Dein Gericht vergessen,
Mich nie mit Sündern sündlich freu'n;
Nie muthlos, doch auch nie vermessen
Und stolz in Deinem Dienste sein;
Nie führe mich zur Sicherheit
Der Reichthum Deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen,
Was mich zu Sünden reizen kann,
Mich um ein reines Herz bemühen
Und nimm Dich meiner huldreich an;
So komm' ich in der Gnadenzeit,
Durch Dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt' in mir ein gut Gewissen,
Das weder Spott, noch Trübsal scheu',
Zur Tugend mache mich beflissen
Und stärke mich in meiner Treu;
Nie störe Furcht und Lust der Welt
Mich, das zu thun, was Dir gefällt!

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor Dir wandeln,
Und stets, ich sei auch, wo ich sei,
Nach Deiner Vorschrift redlich handeln,
Entfernt von aller Heuchelei.
Wer Dich von Herzen liebt und ehrt,
Nur der ist Dir, o Vater, werth!

8. In Deiner Gnade laß mich sterben,
So schreckt mich weder Tod, noch Grab;
So werd' ich jenes Leben erben,
Wozu Dein Sohn mir Hoffnung gab.
Da werd' ich ganz mich Deiner freu'n
Und völlig in Dir selig sein.

---

c. Der Eid. (Gegen denselben.)

172.

Mel. 76. Schmal ist der Pfad ꝛc.

Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben,
Herr, unser Heil und Hort!
Du hast dazu auch liebreich uns gegeben
Dein laut'res Wahrheitswort;

2. So folgen wir auch glaubig Deinen Lehren. — —
Die Offenbarung spricht *):
„Ihr sollt, ihr dürfet allerdings nicht schwören;"
D'rum, Christen, schwöret nicht! —

3. Daß wir die Wahrheit reden, ist Dein Wille,
Stets, lauter und allein,
Daß unser Ja sei Ja, und sich erfülle,
Daß Nein sei unser Nein.

4. Du willst, daß keine Eide nöthig seien
Im neuen Friedensbund,
Daß alle Christen sich der Wahrheit freuen
Stets und von Herzensgrund.

5. D'rum, Heiland, laß uns Deine Worte ehren,
Ohn' Trug und Heuchelei!
Mach uns, obwohl wir keine Eide schwören,
Doch ganz der Wahrheit treu!

6. Durch's Wort der Wahrheit wollst Du uns erneuen,
Wir flehen Dich darum!
Damit wir immer treu und wahrhaft seien
Zu Deines Namens Ruhm.

---

*) Ev. Matth. 5, 34—37.

d. Liebe zu Gott.

173.

Mel. 69. Meine Hoffnung stehet 2c.

Gott hat mich zuerst geliebet,
Mein gedacht schon eh' ich war:
Auf! die frohe Pflicht geübet,
Ihn zu lieben immerdar.
Glüh' Ihm, Herz,
Himmelwärts
Fromm gewandt in Freud' und Schmerz.

2. Meine Liebe soll nicht wanken,
Ob auch Alles wankt und fällt,
Danken soll sie, freudig danken
Gott, dem Vater aller Welt.
Nur allein,
Ihm allein
Will ich ganz mein Leben weih'n.

3. Gabe Gottes ist mein Leben,
Meine Kraft ist sein Geschenk,
Ewig will ich Ihn erheben,
Kindlich Seiner eingedenk:
Froh der Macht,
Die aus Nacht
Mich an's heit're Licht gebracht.

4. Seinem Born entquillt die Freude,
Die so süß mein Herz erfüllt,
Speise, Labsal, Trost im Leide,
Alles, was voll Stärkung quillt.
Leib und Geist
Rühmt und preis't
Ihn, der Leib und Seele speis't!

5. Durch Ihn leuchtet mir die Sonne,

Winken mir die Stern' empor,
Durch Ihn hofft das Herz voll Wonne
Seligkeit im Geisterchor.
Jauchze drob,
Bring' Ihm Lob,
Geist, den Er so hoch erhob!

6. Ja Er schuf voll Macht und Milde
Mich zum Sohn der Ewigkeit,
Schmückte mich mit seinem Bilde
Auf der Wallfahrt dieser Zeit.
Vater nennt
Ihn ohn' End'
Nun mein Geist, der Ihn erkennt.

7. Vater nenn' ich Ihn im Sohne,
Den Er mir zum Heil gesandt,
Daß mich einst die Siegerkrone
Schmück' im höhern Vaterland.
Gott ist gut;
Hohen Muth
Giebt Er durch Erlösungsblut!

8. Lieb' Ihn ewig, meine Seele!
Lieb' Ihn innig, lieb' Ihn ganz!
Er verzeih't dir deine Fehle,
Wallerin des Pilgerland's.
Du bist frei:
Sei getreu,
Daß Er ewig mit dir sei!

9. Sei getreu in Lieb' und Glauben
Ihm, der dich zuerst geliebt!
Könntest du die Sünd' erlauben,
Die sein Vaterherz betrübt?
Sünde schweig!
Erdlust fleuch!
Dir verblüht das Himmelreich.

10. Ja, ich liebe, bis ich sterbe
Dich, mein Schöpfer, Vater, Herr!
Bleibe Dein als Kind und Erbe,
Ewiger! Unendlicher!
Staub verweh't:
Nie vergeh't
Liebe, die Dein Lob erhöh't.

C. Hengstenberg.

e. Freude an Gott.

174.

Mel. 75. Schwing dich auf zu 2c.

Freue deines Gottes dich,
Dank Ihm, meine Seele!
Sorget Er nicht väterlich,
Daß kein Gut dir fehle?
Schützt dich seine Vorsicht nicht,
Wenn Gefahren dräuen?
Ist's nicht Seligkeit und Pflicht,
Seiner sich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an Dir,
Was mein Herz begehret;
Einen Vater, welcher mir,
Was mir nützt, gewähret;
Der mich durch sein göttlich Wort
Hier zum Guten lenket,
Und des Himmels Wonne dort
Meiner Seele schenket.

3. Wenn ich Dich, mein Herr und Gott,
Treu und kindlich liebe;
Wenn ich redlich Dein Gebot
Und mit Freuden übe;

O, wie ist mir dann so wohl,
Wie ist mein Gemüthe
Seliger Empfindung voll,
Voll von Deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht
Nach dem Himmel blicken;
Meine Leiden fühl' ich nicht,
Wie sie mich auch drücken.
Hoffnung und Zufriedenheit
Wohnen mir im Herzen,
Trösten und erhöh'n mich weit
Ueber alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann;
Wer ist, der mir schade?
Heil mir, daß ich's rühmen kann:
Mein ist Deine Gnade!
Dir ist meine Wohlfahrt werth!
Du gabst mir das Leben!
Schenken wirst Du, was mich nährt;
Segen ferner geben.

6. Jesus ist nach Deinem Rath
In die Welt gekommen,
Alle meine Missethat
Hat Er weggenommen.
Ihm vertrau' ich, bet' Ihn an,
Glaub' an seine Leiden,
Folg' Ihm treulich und so kann
Nichts von Dir mich scheiden!

7. Dich, Du Trost der Sterblichkeit,
Heil des bessern Lebens,
Himmlische Vollkommenheit,
Such' ich nicht vergebens!
Wenn mein Lauf vollendet ist
Und vollbracht mein Leiden,

Ruft mein Mittler, Jesus Christ,
Mich zu seinen Freuden.
8. Meine Freud' in Dir, mein Gott,
Wird dann ewig währen.
Noch so furchtbar sei der Tod,
Er wird sie nicht stören.
Willig werd' ich mein Gebein
Der Verwesung geben;
Sterben macht mich frei von Pein,
Führt zum neuen Leben.
9. Gieb mir nur, so lang ich hier
In der Fremde walle,
Das Bewußtsein, daß ich Dir
Herr, mein Gott, gefalle!
Diese sanfte Freudigkeit,
Die ich zu Dir habe,
Sei mein Heil in dieser Zeit
Und mein Trost am Grabe!
10. Laß die Lust zur Sünde nie
Dieses Heil mir rauben!
Rüste selbst mich wider sie,
Mit entschloss'nem Glauben!
Gieb mir Deinen Geist, der mich
Und mein Thun regiere,
Daß ich mein Vertrau'n auf Dich
Ewig nicht verliere!

B. Münter.

f. Gehorsam gegen Gott.

175.

Mel. 14. Nun sich der Tag geendet 2c.

Du, Gott, bist über Alles Herr,
Verstand und Huld ist Dein;

Wer sollte denn, Allgütiger,
Dir nicht gehorsam sein?

2. Was Du gebeutst, ist recht und gut,
Ist für uns Seligkeit.
Wohl dem, der Deinen Willen thut,
Und, gut zu sein, sich freut!

3. Wer aber seine Pflicht vergißt,
Der bringt sich selbst in Noth;
Denn nur, was bös und schädlich ist,
Verbeutst Du uns, o Gott!

4. Nehm' ich auf mich Dein sanftes Joch,
So setz' ich meinen Lauf
Mit Freuden fort: und fall' ich noch,
So hilfst Du selbst mir auf.

5. Dein Wort warnt, drohet und verheißt,
Legt Heil und Tod mir vor;
Und ich verschlösse Deinem Geist
Undankbar Herz und Ohr?

6. Wie könnte der, der Dich nicht hört,
Dein Kind, o Vater, sein?
Nur die sind dieser Würde werth,
Die stets ihr Herz Dir weih'n.

7. So sei Dir denn mein Herz geweiht!
Ich bin Dein Eigenthum!
Gieb diesem Willen Festigkeit!
Dir folgen, sei mein Ruhm!

---

g. Vertrauen und Hoffen auf Gott.

176.

Mel. 92. Was Gott thut, das ist 2c.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath,
Will ich mein Glück stets bauen,

Und dem, der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen.
Er, der die Welt,
Allmächtig hält,
Wird mich zu allen Zeiten
Als Gott und Vater leiten.

2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde;
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz?
Ist wohl ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,
Wenn's seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich
Stets väterlich:
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrigste Geschick,
Bei dessen Last wir klagen?
Die größte Noth
Hebt doch der Tod;
Und Ehre, Glück und Habe
Verlassen mich am Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es Keinem fehlen;
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.

Wer Gottes Rath
Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!
Hofft auf den Herrn!
Er hilft uns gern.
Seid fröhlich, ihr Getreuen!
Einst wird euch Gott erfreuen.

Gellert.

177.

Mel. 27. Kommt und laßt uns ꝛc.

Du, o Gott, bist mein Vertrauen,
Du bist meine Zuversicht!
In der dunklen Zukunft Grauen
Blick' ich nun und zage nicht.
Düst're Wetterwolken zieh'n
Ueber meinem Haupte hin.
Du, o Gott, bist mein Vertrauen:
Warum sollte mir denn grauen?

2. Ich, o Gott, bin Dein Gebilde,
Hoch erhöht von Deiner Hand
Ueber Thiere der Gefilde,
Bin Dir nah' und Dir verwandt.
Du wirst ewig mit mir sein,
Ich, Dein Kind, bin nie allein.
Du, o Vater, bist mein Hüter,
Menschenhort, wie Weltgebieter.

3. Gott, du waltest, darf ich zittern?
Heilig, mächtig waltest Du!

Mag Dein Wort die Erd' erschüttern,
Nichts erschüttert meine Ruh'!
Du bist Trost in der Gefahr,
Du, der sein wird, ist und war!
Du, die Lieb' und das Erbarmen,
Hältst Dein Kind in treuen Armen.

4. Vater bist Du auch den Meinen,
Vaterliebe stammt von Dir.
Auch um sie will ich nicht weinen,
Du bist ihnen Schild, wie mir.
Füllt Dein Rath uns auch mit Graus,
Herrlich führst Du es hinaus,
Führst den duldenden Gerechten
Hin zum Licht aus dunklen Nächten.

5. Du, o Gott, bist meine Stärke,
Bist mein Fels, und meine Kraft
Zu dem anvertrauten Werke,
Bist mein Gott, der Hülfe schafft,
Hörst des Jammers Angstgeschrei,
Eilst mit Deiner Hülf' herbei,
Und wann wir erschrocken stehen,
Ist die Rettung schon geschehen.

6. Sei nun meine Lieb' und Freude,
Wie Du meine Stärke bist!
Dein sei ich in bangem Leide,
Dein, der mein Vertrauen ist!
Dein im Wirken und im Ruh'n,
Dein im Wollen und im Thun;
Was auch komme, was auch scheide,
Sei Du meine höchste Freude!

E. Hengstenberg.

178.

Mel. 5. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich hoff' auf Dich, denn Deine Gnade
Hält mich empor, verläßt mich nie.
Sei's immer Nacht auf meinem Pfade,
Du riefst die Nacht, Du winkest sie,
Bin ich genug geprüft, zurück,
Verwandelst mir mein Leid in Glück.

2. Fließt gleich so manche Thräne nieder
Auf meines Lebens Pilgergang,
Bald scheint mir Deine Sonne wieder,
Und ich erkenn' mit Preisgesang:
Daß jede Prüfung dieser Zeit
Mich höherer Vered'lung weiht.

3. Nie zag' ich, wenn des Glückes Sterne
In Trauerschleier hüllen sich;
Licht dämmert in der dunklen Ferne,
Den Retter ahn' ich, ahne Dich.
Zu Dir empor, durch Nacht und Grau'n,
Erhebt mein Herz sich voll Vertrau'n.

4. Auch auf des Lebens Dornenwegen
Wall' ich an Deiner Vaterhand;
Ich weiß, zur Wohlthat mir, zum Segen
Ward mir der Schmerz herabgesandt;
Zu läutern unsern Geist, das Herz,
Geh'n Hand in Hand hier Freud' und Schmerz.

5. Ich hoff' auf Dich, wenn Berge schwanken,
Wenn unter mir die Erde bricht,
Wenn Sonne, Mond und Sterne wanken,
Denn Deine Gnade wanket nicht!
Fiel aller Welten Last auf mich,
Du bist mein Schutz, ich hoff' auf Dich!

J. F. Schink.

179.

Mel. 4. Bekannte Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf Ihn allezeit,
Den wird Er wunderbar erhalten
In aller Noth und Traurigkeit:
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen,
Was hilft uns unser Weh' und Ach;
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sei deine Seele stille,
Mit seinem weisen Rath vergnügt;
Und warte, was sein guter Wille
Zu deinem Wohlergeh'n verfügt.
Gott, der uns Sich hat auserwählt,
Der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Weiß, wann ein Glück uns nützlich sei.
Wenn Er uns nur hat treu erfunden,
Geduldig, ohne Heuchelei;
So kommt Er, eh' wir's uns verseh'n,
Und lässet uns viel Gut's gescheh'n.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seist,
Daß Ihm nur der im Schooße sitze,
Den alle Welt für glücklich preis't;
Die Zukunft ändert oft sehr viel,
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen,

Und seiner Allmacht Alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich.
Er ist's allein, der Jedermann
Bald stürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen,
Verrichte deine Pflicht getreu!
Trau' Ihm und seinem reichen Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn, wer nur seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt Er nicht.

G. Neumark.

---

h. Geduld und Gelassenheit im Leiden.

180.

Mel. 52. Herzliebster Jesu 2c.

Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig;
Das bin ich Dir und meinem Heile schuldig!
Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen,
Täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter?
Bin ich vor Dir nicht auch ein Uebertreter?
Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren Tage
Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden,
Erdulden wir nur uns're Thorheit Schulden
Und nennen Lohn, den wir verdient bekommen,
Trübsal der Frommen.

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen,
Sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen,
Des Schwelgers Schmerz, des Neids gestörte Freuden
Christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die Deinen Rath verachtet,
Nach Gottesfurcht und Glaube nie getrachtet,
Und die sich nun in finst'rer Schwermuth quälen,
Prüfung der Seelen?

6. Doch, Herr! auch selbst in Strafen uns'rer Sünden
Läss'st Du den Weg zu unserm Heil uns finden;
Wenn wir uns nur, die Missethat zu hassen,
Züchtigen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen;
Wird Alles mir zum Besten dienen müssen.
Du, Herr, regierst, und ewig wirkt Dein Wille,
Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger hier auf Erden,
Nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden;
Und was sind gegen euch, ihr ew'gen Freuden,
Dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde,
Wenn ich als Christ gelassen leid' und dulde;
So kann ich mich der Hülfe der Erlöst'en
Sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken;
Doch in der Noth an seinen Schöpfer denken,
Und Ihm vertrau'n, stärkt in den herbsten Schmerzen
Der Christen Herzen.

11. Schau' über dich! Wer trägt der Himmel Heere?
Merk' auf! Wer spricht: „Bis hierher!" zu dem Meere?
Ist Er nicht auch dein Helfer und Berather,
Dein bester Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise wissen?
Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen;
Allein du wirst, was seine Wege waren,
Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu Ihm nahen;
Die Heiligung des Geistes zu empfahen;

Und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken,
And're zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung;
Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung.
Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste,
Hoffet das Beste!

Gellert.

181.

Mel. 5. Wer nur den lieben Gott rc.

Was ist mein Leben auf der Erde?
Ein Wechsel ist's von Lust und Leid.
Hier stört oft Unruh' und Beschwerde
Die sanfteste Zufriedenheit;
Hier wohn' ich noch in einer Welt,
Die kein vollkomm'nes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten?
Nur Deiner Huld; Du bist mein Heil
Und bleibst, wenn auch die Noth am größten,
Doch meines Herzens Trost und Theil.
Du steh'st, nach Deiner Vatertreu',
Mir stets mit Rath und Hülfe bei.

3. Du stärkst mir unter jeder Plage,
O Gott, durch mein Gebet den Muth,
Daß ich gelassen sie ertrage,
Und machst zuletzt doch Alles gut.
Auf Kummer folgt zufriedner Dank,
Auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Sicherheiten
Schickt sich gewiß kein Prüfungsstand.
Wie würde, drückt' uns nicht zu Zeiten
Ein Leiden, uns're Treu erkannt?
Vollkomm'ne Ruh' und Sicherheit
Ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele,
In deiner Noth so kummervoll?
Vertraue Gott, nur Ihn erwähle
Zu deinem Trost; Er schützt dein Wohl.
Einst dankst du Ihm nach der Gefahr,
Daß Er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es sein; ruf in Gefahren
Ihn als den besten Helfer an!
Er weiß dich mächtig zu bewahren,
Und da, wo Niemand helfen kann,
Fehlt Ihm die Kraft zu helfen nicht;
Dies stärke deine Zuversicht.

7. Befiehl Ihm alle deine Wege,
Hoff' und vertrau' Ihm allezeit.
Auch auf dem allerrauh'sten Stege
Denk' froh an jene Ewigkeit;
Da wirst du, frei von aller Pein,
Ganz selig, ganz zufrieden sein.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen,
Und dann mit starkem Muth auf Dich,
Auch in der größten Noth vertrauen!
Du bist bei mir; dies stärke mich!
Wer dessen stets versichert ist,
Der lebt nnd stirbt getrost als Christ!

182.

Mel. 90. Dies ist der Tag 2c.

Von Dir, o Vater, nimmt mein Herz,
Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz,
Von Dir, der Nichts, als lieben kann,
Voll Dank, und voll Vertrauen an.

2. Nur Du, der Du allweise bist
Nur Du weißt, was mir heilsam ist;

Nur Du siehst, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.
3. Ist Alles dunkel um mich her,
Die Seele müd' und freudenleer;
Bist Du doch meine Zuversicht,
Bist in der Nacht, o Gott, mein Licht!
4. Verzage, Herz, verzage nie!
Gott legt die Last auf, Gott kennt sie.
Er weiß den Kummer, der dich quält;
Und geben kann Er, was dir fehlt.
5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft
Half Deine Hand mir unverhofft!
Oft jammert' ich untröstbar heut',
Und morgen ward ich schon erfreu't.
6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr;
Dann weinte ich und klagte sehr:
Du öff'netest die Augen mir;
Ich sah' mein Glück und dankte Dir.
Sagt's Alle, die Gott je geprüft,
Die ihr zu Ihm um Hülfe rieft!
Sagt's, Fromme! ob Er das Gebet
Geduldig Leidender verschmäht?
8. Die Stunde kommt, früh oder spät,
Wo Dank und Freud' aus Leid entsteht;
Wo Pein, die Stunden nur gewährt,
In Freudenjahre sich verkehrt.
9. Du erntest deiner Leiden Lohn
Vielleicht in diesem Leben schon;
Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint,
Dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.
10. Schau' deinen Heiland gläubig an!
Wenn Niemand dich erquicken kann,
So schütte du in seinen Schoos
Dein Herz aus; seine Huld ist groß!

11. Einst hat auch Er, der Menschenfreund,
Im Thränenthale hier geweint.
Auf deine Thränen giebt Er Acht,
Und, dir zu helfen, hat Er Macht.

12. Und helfen will Er; zweif'le nicht!
Er hält getreu, was Er verspricht:
„Nie, nie sollst du verlassen sein." —
Dies laß dein sorgend Herz erfreu'n!

Lavater.

183.

Mel. 74. Befiehl du deine Wege rc.

Naht dir der Prüfung Stunde,
Verzage nicht, mein Herz!
Im engvereinten Bunde
Geh'n Freude hier und Schmerz.
Der Lust, des Kummers Zähren
Beut dir das Leben dar;
Es sind Genuß, Entbehren
Hier treues Brüderpaar.

2. Doch nur den Blick vom Staube,
Drückt dich des Lebens Schmerz;
Es neigt der Engel Glaube
Sich an des Dulders Herz.
Er winkt aus dunk'len Fernen
Dir neues Licht hervor;
Und hebt dich zu den Sternen,
Der Hoffnung Sitz, empor.

3. Harr' aus der Trübsal Stunden,
Und dulde männlich, Herz!
Bald heilen deine Wunden,
Zur Freude wird der Schmerz.
Gewinn ist dem Entbehrung,

Der trägt und hofft und glaubt;
Und himmlische Verklärung
Umgiebt des Dulders Haupt.
4. In ihrer Strahlen Glanze
Entflieht die Dämmerung;
In nimmer welkem Kranze
Naht Hoffnung, ewig jung.
Weis't hin auf jenen Frieden,
Hoch überm Sternenzelt;
Schließt auf ihm schon hinieden
Den Blick in jene Welt.

J. F. Schink.

---

i. Zufriedenheit mit Gottes Führung.

184.

Mel. 74. Befiehl du deine Wege rc.

Aus Nacht bin ich geboren,
Mein Weg führt stets in Nacht,
Und an des Todes Thoren
Wird hier mein Lauf vollbracht.
Verhüllt sind Tag und Stunden,
Verhüllet Freud' und Schmerz,
Erquickungen und Wunden
Für's arme Menschenherz.
2. Wie soll ich sicher wallen
Durch Nacht und Finsterniß,
Nicht irre geh'n, nicht fallen,
Des hohen Ziels gewiß?
Voran, zur dunklen Weite,
Führt rastlos das Geschick.
Wer giebt mir das Geleite
Und leuchtet meinem Blick?

3. Das bist Du, Unsichtbarer,
Den nur der Glaube sieht,
Der Hüter, der Bewahrer,
Den jeder Schlummer flieht.
Hell, wie im Sonnenlichte,
Strahlt vor Dir alle Nacht,
Von Deinem Angesichte,
Wird jeder Tag bewacht.

4. Gestärkt durch Deine Nähe,
Geh' ich getrost voran
Zum Wohle, oder Wehe
Auf nachtumhüllter Bahn.
Wer kann mich sich'rer leiten,
Als Du, erhab'ner Geist,
Den laut der Strom der Zeiten,
Des Weltalls Einklang preis't?

5. Du sandtest mir Begleiter,
Von Deiner Lieb' erfüllt,
Und riefst Du ihnen weiter,
So warst Du selbst mein Schild.
Nie ging ich ganz verlassen
Und einsam meinen Pfad,
Du, den nicht Engel fassen,
Gabst Hülfe, Trost und Rath!

6. Ich wankt' und ward gehalten,
Ich irrt' und ward bekehrt,
Die Wetterstürme hallten,
Dem Blitzstrahl ward gewehrt.
Ich zog durch Räuberschaaren,
Du warst mein Fels und Hort;
Durch Noth und durch Gefahren,
Halfst Du dem Pilger fort.

7. D'rum, froh hinaus gesehen
In dunkler Zukunft Grau'n!

Du führst zu lichten Höhen,
Dir folg' ich voll Vertrau'n!
Dir, Gott und Vater Aller,
Folg' ich in Demuth gern:
Du bist dem frommen Waller
In Ewigkeit nicht fern.

E. Hengstenberg.

---

k. Lobpreisung Gottes.

185.

Mel. 51. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

Lobsinge, Mensch, lobsinge
Dem Gott, dem Preis und Ehr gebührt;
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Herrn, der weislich sie regiert!
Er rief auch dich ins Leben,
Und lehrte deinen Geist,
Mit Muth nach Allem streben,
Was groß und edel heißt,
Verlieh dir hoher Gaben
Und reger Kräfte viel;
Denn glänzend und erhaben
Ist, Sterblicher, dein Ziel.

2. Was sind die Seelenkräfte
Des Thiers, das nicht vernünftig denkt?
Auf thierische Geschäfte
Sind sie vom Schöpfer eingeschränkt.
Es kann bei blinden Trieben,
Die es befolgen muß,
Nichts suchen, und Nichts lieben,
Als sinnlichen Genuß;
Steht auf der Schöpfung Leiter,

O Mensch, tief unter dir,
Und steiget hier nicht weiter;
Du bleibst sein Herrscher hier.

3. Mit edler'n Fähigkeiten,
Die ewig wachsen, prangest du,
Und an Vollkommenheiten
Nimmst du durch Fleiß und Uebung zu.
Du mehrst der Weisheit Schätze,
Indem du täglich lernst,
Vollbringst des Herrn Gesetze
Stets leichter, ist dir's Ernst.
Du darfst nur standhaft ringen;
So stärkt sich deine Kraft,
Dich selber zu bezwingen,
Und du wirst tugendhaft.

4. Ja, legst du deine Mängel
Bei steter Selbstvered'lung ab;
So prangst du dort als Engel,
Umfaßt hier deinen Staub ein Grab.
Dort sieht dein Geist stets heller,
Was er hier dunkel sah,
Und wächst im Guten schneller,
Als es einst hier geschah.
Hier wandelst du auf Erden,
Als Kind an Gottes Hand,
Um dort ein Mann zu werden
An Kraft und an Verstand.

5. Groß ist dein Seelenadel!
Dein Ziel ist die Vollkommenheit.
Ein Leben ohne Tadel
Führt dich, o Mensch, zur Seligkeit.
O Heil, o Heil dem Frommen!
Er folget immerdar
Dem Jesu, der vollkommen,

Wie Gott sein Vater, war;
Drum wird er einst, erhoben
Hoch über Tod und Grab,
Den Gott vollkommen loben,
Der Menschenwerth ihm gab.

6. Lobsinge, Mensch, lobsinge
Dem Herrn; denn ewig ist dein Loos!
Sei thätig, strebe, ringe;
So wirst du edel, gut und groß.
O trag' der Leiden Bürde
Getrost als Christ und Mann,
Weil sie des Geistes Würde
Erhöhen soll und kann.
Stets vorwärts, nie zurücke!
Dies muß dein Wahlspruch sein;
So bleibt am Himmelsglücke
Der schönste Antheil dein.

F. Mohn.

5. Von den Pflichten des Christen gegen sich selbst.

a. Christliche Selbstliebe.

186.

Mel. 22. O Gott, du frommer Gott 2c.

Du willst, o Herr, mein Gott,
Daß ich mich selber liebe.
Gieb, daß ich diese Pflicht
Nach Deiner Vorschrift übe.
Ich sehne mich nach Glück,
Will stets mich gern erfreu'n;
O laß doch diesen Trieb
Nie mein Verderben sein!

2. Gieb, daß mein ganzes Herz
Sich Deiner Liebe weihe,
Und daß ich überall
Mit Ernst die Sünde scheue.
Wer als ein Christ sich liebt,
Der fliehet auch als Christ,
Was seines Nächsten Wohl
Und Dir zuwider ist.
3. Kein schnöder Eigennutz
Beherrsche meine Seele.
Gott, wenn zu meinem Glück
Ich Weg und Mittel wähle;
So laß mich stets dabei
Auf Recht und Wahrheit schau'n,
Und nie mein Wohlergeh'n
Auf fremdes Elend bau'n!
4. Was hilft ein kurzes Glück,
Wobei die Tugend leidet?
Wie lange jauchzt der Thor,
Der Deine Wege meidet?
Ach, wer nicht Gutes thut,
Ererbt den Himmel nicht:
Nie treffe mich, o Gott,
Dies schreckliche Gericht!
5. Mich blende nie die Welt
Mit ihrem falschen Schimmer!
Sie selbst und ihre Lust
Vergeht doch einst auf immer.
Was acht' ich denn auf Rang,
Auf Ueberfluß und Pracht?
Nicht ein vergänglich Gut
Ist's, was uns glücklich macht.
6. Ein Dir ergeb'nes Herz,

Ein unverletzt Gewissen,
Dies, Vater, kann allein
Des Lebens Last versüßen,
Dies labt im Tode mich,
Dies folgt mir aus der Zeit
Mit seinem Segen nach
Bis in die Ewigkeit.

7. Wohl dem, der dieses Glück,
Weit mehr, als Alles achtet,
Wonach der eitle Mensch
Mit blindem Eifer trachtet!
Er liebt sich, wie er soll;
Ihm lohnt sein eig'nes Herz,
Und, Gott, von Dir gestärkt,
Besiegt er jeden Schmerz.

8. Ja, keinen Augenblick
Das große Werk verschieben,
Sich Dir, o Herr, zu weih'n;
Dies heißt sich selber lieben.
So wird auch Deine Welt
Uns noch einmal so schön,
Und einst wird uns Dein Wink
Zur Herrlichkeit erhöh'n.

J. S. Diterich.

---

b. Sorge für die Seele.

187.

Mel. 2. Sei Lob und Ehr' dem höchsten rc.

Nach meiner Seele Seligkeit
Laß Herr, mich eifrig streben!
Sollt' ich die mir verlieh'ne Zeit
In Sicherheit verleben?

Wie würd' ich einst vor Dir besteh'n?
Wer in Dein Reich wünscht einzugeh'n,
Muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn
Auf seine Sünden sehen,
Und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann,
Gott um Erbarmung flehen;
Das ist der Weg zum Leben nicht,
Den uns, o Gott, Dein Unterricht
In Deinem Wort bezeichnet!

3. Du rufst uns hier zur Heiligung;
D'rum laß auch hier auf Erden
Des Geistes wahre Besserung
Mein Hauptgeschäfte werden.
Herr, stärke mir dazu den Trieb;
Nichts sei zu groß, Nichts mir zu lieb,
Es Dir nicht aufzuopfern!

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt,
Mit Allem, was den Sinnen
Und meinen Lüsten wohlgefällt,
Was würd' ich, Gott! gewinnen?
Was hülfe jeder Reichthum mir,
Was aller Ruhm, wenn ich bei Dir
Mein ewig Heil verlöre?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit
Schon hier in diesem Leben?
Was kann mir Trost und Freudigkeit
In Noth, im Tode geben?
Nicht Menschengunst, Nicht irdisch Glück;
Nur Gottes Gnade und der Blick
Auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich
Vor allen Dingen trachten,
Und laß mich immer nur auf Dich

Und Deine Lehren achten!
Daß ich auf Deinen Wegen geh',
Und vor Dir, Herr, dereinst besteh',
Sei meine größte Sorge!
7. Doch was vermag ich, wenn Du nicht
Vor Trägheit mich beschützest,
Und nicht zur Treu' in dieser Pflicht
Mich kräftig unterstützest?
O stärke mich, mein Gott, dazu!
So find' ich hier schon wahre Ruh',
Und dort das ew'ge Leben.

J. S. Diterich.

Bildung des Verstandes und Herzens, als Sorge für die Seele.

188.

Mel. 27. Freu' dich sehr, o meine Seele rc.

Herr, vor Dir will ich erwägen,
Was die wahre Weisheit sei!
Sende Licht und Deinen Segen!
Mache mich von Irrthum frei!
Denn die Klugheit, so die Welt
Oft für hohe Weisheit hält,
Hegt nur irdisches Verlangen
Und wird nie Dein Reich empfangen.
2. Weisheit ist es, Deine Gnade
Sich zu seinem Ziel erseh'n,
Und auf frommem Tugendpfade
Diesem Glück entgegen geh'n;
Gern nach Gottes Willen thun,
Froh in seiner Fügung ruh'n,

Und, wenn Leiden uns beschweren,
Hoffend mit Geduld Ihn ehren.

3. Weisheit ist es, Jesum ehren,
Seiner Führung sich vertrau'n;
Folgsam seine Stimme hören,
Und auf seinen Wandel schau'n,
Heuchelei und Leichtsinn flieh'n
Und mit Eifer sich bemüh'n,
Seinem Bilde hier auf Erden
Immer ähnlicher zu werden.

4. Weisheit ist es, darnach trachten,
Recht mit sich bekannt zu sein;
Sich nicht schon vollkommen achten
Und den Eigendünkel scheu'n;
Auch auf seine Fehler seh'n,
Reuig sie vor Gott gesteh'n;
Eifrig stets nach Bess'rung streben,
Und doch nie sich stolz erheben.

5. Weisheit ist es, Alles meiden,
Was mit Reu' das Herz beschwert,
Und sich hüten vor den Freuden,
Die der Sündendienst gewährt;
Eitlen Ruhm, der bald verblüht,
Lust, die im Genuß schon flieht,
Nicht für wahre Wohlfahrt achten;
Nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, stets bedenken,
Daß wir hier nur Pilger sind;
Wunsch und Hoffnung dahin lenken,
Wo man ew'ges Glück gewinnt.
Seine Augen unverwand't
Nach dem höhern Vaterland
Richten, und sich hier bestreben,
Wie man droben lebt, zu leben.

7. Diese Weisheit ist auf Erden,
Höchster, unser bestes Theil!
Die von ihr geleitet werden,
Deren Weg ist Licht und Heil.
Solche Weisheit kommt von Dir;
Gott verleihe sie auch mir,
Laß sie mich zu allen Zeiten
Auf den Weg des Friedens leiten!

189.

Mel. 57. Kommt her zu mir 2c.

Was in mir forscht, was in mir denkt,
Hast Du, mein Schöpfer, mir geschenkt;
Gieb, daß ich Dir's auch weihe!
Von Dir kommt Wissen und Verstand;
Hilf, daß der Gaben Deiner Hand
Ich mich mit Demuth freue!

2. Wie wichtig ist's, ein Mensch zu sein!
Ich bin es, Herr, durch Dich allein;
Du gabst mir hohe Kräfte.
Du bist's auch, der Gelegenheit,
Sie fortzubilden, mir verleiht,
Und Segen zum Geschäfte.

3. Wenn schnell mein Geist und ohne Müh'
Die Wahrheit faßt, o dann laß nie
Mich Glücklichen vergessen:
Du schufst den Geist, Du stärkst die Kraft,
Und wirst am Tag der Rechenschaft
Nach meiner Kraft mir messen.

4. Wer viel empfing, soll edle Saat,
So viel er kann, auf seinem Pfad'
Weit um sich her ausstreuen.
Wer sicher schlummert, kärglich sä't,

Der wird, erwacht er einst zu spät,
Sich keiner Ernte freuen.

5. Nur der, der ohne seine Schuld
Nicht viel vermag und in Geduld
Doch Tugendfrüchte bringet,
Der war Dir doch im Kleinen treu;
D'rum lohnst Du ihn, wann fesselfrei
Sein Geist zum Himmel dringet.

6. Viel oder wenig sei mein Theil,
Ich will durch Trägheit nie mein Heil,
Und nie durch Stolz verscherzen.
Wer treu benutzt, was Du ihm giebst,
Der ist es, Vater, den Du liebst,
Der fühlet Ruh' im Herzen! A. H. Niemeyer.

Selbsterkenntniß.

190.

Mel. 4. Wer nur den lieben Gott rc.

Wer bin ich? welche wicht'ge Frage!
Gott, lehre sie mich recht versteh'n!
Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage,
Um mich, so wie ich bin, zu seh'n.
Wer sich nicht selbst recht kennen lernt,
Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von Deinen Händen,
Du schuf'st mich, Gott, zu Deinem Preis!
Mein Leben nützlich anzuwenden,
Will mein Beruf und Dein Geheiß.
Doch leb' ich, als Dein Eigenthum,
Auch wie ich soll, zu Deinem Ruhm?

3. Ich zähle zwar mich zu den Christen:
Jedoch beweis't es auch die That,

Daß Dein Verehrer allen Lüsten,
Der Sünd' und Welt entsaget hat?
Geh' ich, der Christi Wort empfing,
Auch stets den Weg, den Jesus ging?

4. Du kennest meines Herzens Tiefen,
Die mir selbst unergründlich sind;
D'rum laß mich oft mein Inn'res prüfen,
Mich fragen: bin ich Gottes Kind?
Befreie mich von falschem Wahn,
Der auch den Klügsten täuschen kann!

5. Ist der, der selbst bei tiefem Wissen
Des Herzens Zustand sich verhehlt,
Auf wahre Besserung beflissen,
Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt?
Sich selbst recht kennen, ist Verstand;
D'rum mache mich mit mir bekannt!

6. Was mir an Herzensgüte fehlet,
Mein Vater, das entdecke mir!
Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet;
So gieb, daß ich ihn nicht verlier'!
Erleuchte mich mit Deinem Licht,
So täuschen mich Verführer nicht!

7. Doch, bin ich fern vom schmalen Stege,
Der mich zur Seligkeit einst führt;
So führe mich zurück vom Wege,
Der in's Verderben sich verliert.
Gieb mir zur Beff'rung Lust und Kraft;
Du bist's, der Beides in mir schafft!

8. Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war und hier gethan.
O laß mich's nicht bis dahin sparen,
Wo Reue Nichts mehr helfen kann!
Hier mache mich zum Himmel klug,
Und frei von schnödem Selbstbetrug!

J. S. Diterich.

Demuth.

191.

Mel. 53. Ich komme, Herr, und suche 2c.

Der Schwachheit Kinder, wallen wir
Durch dieses Erdenleben;
Beschränkt ist unser Wissen hier,
Mit allem Ringen, Streben
Nach höh'rer Wahrheit, höherm Licht!
Die volle Wahrheit wird uns nicht! —
In einen dunk'len Spiegel
Seh'n uns're schwachen Augen nur.
Wie viel der Wunder der Natur
Sind uns verschloss'ne Siegel!

2. Dringt forschend gleich des Menschen Geist
Zu'm Licht auch auf durch Ahnen;
Durchspäht der Sterne Pfad' und weis't
Dem Blitze seine Bahnen;
Erringen wir, des Irrthums Spiel,
Auch hier schon manches Strebens Ziel
Und mancher Wahrheit Kränze!
Wie oft stehn mit gesenktem Haupt,
Des Lichtes, das uns schien, beraubt
Wir an des Forschens Gränze!

3. Weiß unser sterblich Auge gleich
Durch selbsterfund'ne Waffen
Auch in der Wesen fernstes Reich
Sich Zugang zu verschaffen;
Und dringt vom Tropfen Thau empor
Bis zu des Ostens gold'nem Thor'
Auf der Geschöpfe Leiter:
Wie oft hält nicht des Forschers Lauf
Der ernste Zuruf warnend auf:

„Bis hierher und nicht weiter!“
4. Nie schöpft der endliche Verstand
Ganz rein den Quell des Wahren;
Zersprenget nie die Scheidewand
Des Sicht- und Unsichtbaren;
Sein höchstes Ringen bleibt Versuch,
Und ein geheimnißvolles Buch
Sein eig'nes Sein und Wesen;
Durchspäht' auch ein Jahrhundert er
Das Buch der Wunder um sich her:
Es blieb' unausgelesen.
5. Und Menschentugend, läßt sie sich
Zur höchsten Höh' erheben,
Und, stark und siegend, mächtiglich
Der Sünde Schling' entschweben;
Was ist sie, in der Wahrheit Licht,
Als die Erfüllung uns'rer Pflicht,
Der Zweck des Erdenlebens?
Wer nicht nach diesem Ziele strebt,
Der darf nicht sagen, daß er lebt;
Heißt Mensch und Christ vergebens.
6. So laßt uns unser Angesicht
Demüthig niederbeugen!
Sind uns're Tage stündlich nicht
Von uns'rer Ohnmacht Zeugen?
Ist Alles, was der Mensch erstrebt,
Sein Herz und seinen Geist erhebt,
Nicht Gottes Gnad' und Gabe?
In Ihm nur athmen, leben wir;
Des Licht's, der Wahrheit Quell strömt hier
Durch Ihn uns schon am Grabe. —
7. Lass't nie dann der erfüllten Pflicht
Uns prahlend überheben!
Wie nach der Wahrheit höher'm Licht',

Uns auch nach Demuth streben!
Dem, der erkennt, es bleibe viel,
Ihm noch zu thun, wird Nichts das Ziel,
Nach dem er strebt, entrücken;
Der Stolze, der's erreicht schon glaubt,
Verliert die Kronen, die das Haupt
Der Demuth jenseits schmücken.

J. F. Schink.

Religionsliebe.

192.

Mel. 4. Wer nur den lieben Gott rc.

Religion, von Gott gegeben,
Sei ewig meinem Herzen werth!
Wie traurig ist das Erdenleben,
Für den, der deinen Trost entbehrt!
Nur du erheiterst meinen Sinn
Und führst mich sanft zum Ziele hin.

2. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube,
Ich glaube fest und zweifle nicht.
Kein Wahn, kein Witz des Spötters raube
Mir jemals meines Glaubens Licht.
Religion erhebt mein Herz,
Veredelt mich in Glück und Schmerz.

3. Ja, sie ist's, die mich Gott erkennen,
Mich meinen Schöpfer lieben lehrt.
Ich darf getrost Ihn Vater nennen,
Darf sicher sein, daß Er mich hört.
Sie ruft mir zu: „Dein Gott ist gut;
„Wohl dem, der seinen Willen thut!"

4. Sie reizt mein Herz, sich selbst zu richten,
Sie schärfet meines Geistes Blick,
Belehret mich von meinen Pflichten,

Und schreckt vom Bösen mich zurück,
Verstärket den Gewissenstrieb
Und macht mir jede Tugend lieb.

5. Sie schafft dem Geiste hohen Frieden,
Verscheucht den sorgenvollen Sinn,
Und reichet jedem Lebensmüden
Den sichern Stab der Hoffnung hin,
Auf den er still und fest sich lehnt,
So oft er sich nach Ruhe sehnt.

6. Sie läßt mich stetes Dasein hoffen,
Verkündigt mir Unsterblichkeit.
Der Himmel steht durch sie mir offen,
Und mein ist eine Ewigkeit.
Wo Nichts, sonst Nichts mehr trösten kann,
Da hebt ihr wahrer Trost erst an.

7. Religion, des Lebens Wonne,
Begleite du mich bis an's Grab,
Und leuchte dann, gleich einer Sonne,
Mir vor in's Todesthal hinab!
Mein reinster Dank vor Gottes Thron
Sei Dank für dich, Religion!

J. D. Thies.

Benutzung und Werthschätzung des Unterrichts.

193.

Mel. 57. Kommt her zu mir ꝛc.

Zum Licht, zur Wahrheit laßt uns geh'n!
Uns hat, zum Himmel aufzuseh'n,
Gott selbst das Haupt erhoben.
Dahin erheben wir den Blick,
Und ahnen hoffend unser Glück:
Das Vaterland ist oben!

2. Und freudig wallen wir den Pfad
Zum hohen Ziele, denn es hat
Der Herr den Weg bereitet.
Durch guter treuer Lehrer Hand,
Die Gottes Wille uns verband,
Wird unser Gang geleitet.

3. Veredelt werde unser Geist,
Durch das, was wahr und edel heißt,
Veredelt unser Wille.
Der Weisheit Schätze öffnen sich;
Wie Nebel vor der Sonne, wich
Schon manches Irrthums Hülle.

4. Froh sammeln wir, was auf der Welt,
— Wenn, der uns schuf, uns ihr erhält, —
Des Segens viel verbreitet.
Was des Verdienstes Eigenthum,
Der Weisen Lob, den wahren Ruhm,
Den Ruhm vor Gott bereitet.

5. Und unser Herz, das ungeführt
Sich, ach, so leicht, so oft verirrt,
Hört Stimme treuer Liebe;
Fühlt sich gebessert, wenn sie spricht,
Gestärkt durch Rath und Unterricht,
Und folgt dem bessern Triebe.

6. Dir, bester Vater, Preis sei Dir!
Aus Deiner Hand empfangen wir
Des Unterrichtes Segen.
Laß dankbar dieses Glücks uns freu'n,
Und Alle, Alle eifrig sein,
Zu geh'n auf Deinen Wegen.

A. H. Niemeyer.

Vermeidung des Aberglaubens.

194.

Mel. 79. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

O welch ein Glück, auf seinem Pfade
Mit frohem Herzen aufzuseh'n!
Und mit dem Trost auf Gottes Gnade
Beruhigt durch das Leben geh'n!
Wohl dem, der nie durch Aberglauben,
Durch schnöden Wahn, durch Täuschung nicht
Sich läßt des Herzens Frieden rauben,
Und wandelt in der Wahrheit Licht.

2. Wer wollte seine Christenwürde
Durch Aberglauben noch entweih'n!
Erschweren seines Lebens Bürde,
Des finstern Irrthums Sklave sein!
Das Land, das Finsterniß einst deckte,
Erhellet Jesu klares Licht,
Und Furcht, die sonst den Pilger schreckte,
Schreckt nun die Kinder Gottes nicht.

3. Sollt' ich nun dieses Glück verkennen,
Das Er so theuer mir erwarb?
Nicht dankbar meinen Herrn Ihn nennen,
Ihn, der für mich aus Liebe starb?
Vergessen sollt' ich seine Lehren,
Verachten seinen hohen Ruf?
Des Lebens Ruhe selbst mir stören,
Da Gott mich doch zur Freude schuf?

4. Nein, Dank sei Dir für Deine Milde!
Daß Deines Wortes helles Licht
Mir sanft erhellet die Gefilde,
Des Irrthums harte Fesseln bricht.
Getrost will ich durch's Leben wandeln,

Da mir Dein Wort die Bahn gezeigt,
Auf Gott vertrau'n und redlich handeln,
Bis sich des Lebens Sonne neigt.
5. Erleuchte, Vater, die hienieden,
Noch deckt des Aberglaubens Nacht,
Dein Wort schenk' ihren Seelen Frieden,
Befrei' sie von des Irrthums Macht;
Dann komme Unglück, oder Freuden,
Du, Gott, bleibst uns're Zuversicht,
Wir rühmen hoffend, wenn wir scheiden:
„Der Herr verläßt die Seinen nicht!"

Selbstbeherrschung.

195.

Mel. 32. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Mich selbst muß ich bezwingen,
Um Dir, Gott, treu zu sein!
Das Gute zu vollbringen,
Die Sündenlust zu scheu'n,
Muß ich mit edlem Muth
Mich auf den Kampfplatz wagen,
Mir manchen Wunsch versagen
Und jedes falsche Gut.
2. Ich soll die Welt verachten,
Wenn mich ihr Tand verführt,
Soll nicht nach Gütern schmachten,
Die man so leicht verliert;
Soll jede Leidenschaft
Im ersten Ausbruch dämpfen,
Und sie als Christ bekämpfen
Durch Deines Geistes Kraft.

3. Der Lockung schnöder Triebe
Soll ich nicht folgsam sein,
Soll meine Eigenliebe
Und ihren Lobspruch scheu'n.
Will Wollust, Zorn und Geiz
Mein schwaches Herz berücken,
Soll ich sie unterdrücken,
Besiegen ihren Reiz.

4. Ich soll mit edlem Muthe
Dem Fehlenden verzeih'n,
Mich über alles Gute,
Selbst an dem Feinde, freu'n:
Ich soll, ich darf beim Blick
Auf and'rer Menschen Freuden
Nicht boshaft sie beneiden,
Denn Du, Gott, schuf'st ihr Glück.

3. Wie schwer ist dies Geschäfte
Der Selbstbeherrschung mir!
Wie schwach sind meine Kräfte!
Wer unterstützt mich hier?
Du, Herr, Du kannst allein,
Beim eifrigen Bestreben,
Mir Muth und Beistand geben
Und mir den Sieg verleih'n!

3. Erhöre, Gott, mein Flehen,
Laß mich in diesem Streit
Mich selbst nicht hintergehen,
Gieb mir Entschlossenheit!
Mein Glaube lehre mich
Mein eig'nes Herz bewachen,
Es unbesiegbar machen
Und siegreich sein durch Dich!

Einsamkeit.

196.

Mel. 37. Liebe, die du mich 2c.

Ja, zur Stille will ich fliehen,
Will mit weiser Sorgsamkeit
Dem Geräusche mich entziehen,
Das mich störet und zerstreu't.
Ruhig will ich und allein,
Gott, mit Dir, beschäftigt sein!

2. Nicht aus Wahn und Aberglauben,
Oder nur aus Eigensinn,
Nicht der Welt den Dienst zu rauben,
Den auch ich ihr schuldig bin,
Auch nicht stolz, nicht menschenscheu
Mach' ich vom Geräusch mich frei.

3. Nur, um Weisheit zu erstreben,
Und mir selbst bekannt zu sein,
Um zu Dir mich zu erheben,
Und der Tugend mich zu weih'n;
Nur mit liebevollem Sinn
Flieh' ich oft zur Stille hin.

4. Wenn, in Dir geweihter Stille
Meine Leidenschaften ruh'n,
O, dann strebt mit Ernst mein Wille,
Alles, was Du willst, zu thun,
Und ich hab' durch Deine Huld
Auch in Trübsal mehr Geduld.

5. Tiefer fühl' ich Deine Liebe,
Wo mich kein Geräusch zerstreut,
Stärker Deines Geistes Triebe,
Mehr der Zukunft Herrlichkeit,

Heller seh' ich Dein Gericht
Und die Würde jeder Pflicht.
6. Jeder Täuschung dann entrissen,
Strahlt mir herrlicher mein Ziel;
Lauter sagt mir mein Gewissen,
Wo ich siegte, wo ich fiel;
Höher flammt mein Herz sich dann
Zu der Tugend Kämpfen an.
7. Froher kehr' ich, theure Brüder!
Dann zur Thätigkeit zurück;
Menschenfreundlich leb' ich wieder
Gern für euch und euer Glück,
Freue mich, wenn ihr euch freu't,
Leide, wenn ihr traurig seid.
8. Ja, zur Stille will ich fliehen,
Will, mit weiser Sorgsamkeit,
Oft mich dem Geräusch entziehen,
Das mich störet und zerstreu't;
Bis mich einst zur stillen Gruft,
Vater, Deine Stimme ruft!

Treue Anwendung der Lebenszeit.

197.

Mel. 5. Wer nur den lieben Gott rc.

Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden!
Zeit, edle Zeit! wo fliehst du hin?
Wie mancher Tag ist schon verschwunden,
Seitdem ich leb' und sterblich bin?
Ein großer Theil von meiner Zeit
Ist schon im Meer der Ewigkeit.
2. Ermunt're dich aus deinem Schlummer,
O meine Seel', ermunt're Dich!

Dies sei dir jetzt ein frommer Kummer,
Daß mancher Tag umsonst verstrich.
Der leer geblieb'ne Augenblick
Ist strafbar und kommt nicht zurück.

3. Die ganze Schöpfung ist geschäftig;
Der Stern durchwallet seine Bahn;
Das kleinste Würmchen wirkt so kräftig,
Als es nach seinem Dasein kann:
Eh' noch die Sonn' am Himmel glüht,
Singt schon die Lerch' ihr Freudenlied.

4. Und du, o Mensch, der Schöpfung Zierde,
Am Geiste hoch, am Körper schön,
Bezeigst so wenige Begierde,
Den weisen Schöpfer zu erhöh'n?
Und du nennst Trägheit süße Ruh',
Und bringst dein Leben träumend zu?

5. Der schöne Frühling unsers Lebens
Verschwindet als ein leerer Traum,
Es scheint, als lebten wir vergebens;
Wir denken und wir wissen's kaum:
Kein Vogel fliegt so sorglos hin,
Als uns're Jugendjahre flieh'n.

6. Der Thor durchlebet seine Jahre,
Eh' er des Lebens Werth versteht;
Er nahet früher zu der Bahre,
Als er den Weg der Tugend geht.
Was ist ein menschlich Leben werth,
Das ungenützt vorüber fährt?

7. Mensch! sei ein Mensch, fang' an zu leben;
Fang' an, ein Glied der Welt zu sein;
Fang' an, dem Guten nachzustreben;
Bring' das Versäumte zwiefach ein,
Daß, wenn man deinen Leib begräbt,
Dein Werk und dein Gedächtniß lebt!

8. Sei nicht den kleinsten Zeitpunkt müßig,
Da du nicht deine Pflicht erfüllst!
Du hast den Tag nicht überflüssig,
Den du so gern verschwenden willst.
Dies ist der wichtigste Verlust,
Wenn du die Zeit bedauern mußt.

9. Thu' bald von jedem deiner Tage
Vor dem Gewissen Rechenschaft!
Durchdenk' ihn, leg' ihn auf die Wage:
Vollbrachtest du ihn tugendhaft?
Hast du nach Möglichkeit gethan,
Was Gott einst von dir fordern kann?

10. Gott! meine Tage sind verschwunden,
Sie sind als wie ein Dunst verraucht.
Ach, wie viel Tausend edle Stunden
Hab' ich nicht nützlich g'nug verbraucht!
Sie alle steh'n in Deinem Buch:
Verzeih', sonst trifft mich noch ihr Fluch!

11. Herr meiner Tage, sei doch künftig
Mein Heil und meines Lebens Kraft!
So wandle ich, als Mensch, vernünftig,
So leb', als Christ, ich tugendhaft;
So dank' ich in der Ewigkeit
Dir für den großen Schatz der Zeit.

Mich. Schirmer.

Weise Betrachtung der ungewissen Lebensdauer.

198.

Mel. 4. Wer nur den lieben Gott rc.

Noch leb' ich! Ob ich morgen lebe,
Ob diesen Abend, weiß ich nicht.
Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe,

Dann thu' ich redlich meine Pflicht,
Und bin durch seines Geistes Kraft
Bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume,
Und fällt oft schon am Abend ab;
So sinkt mit seinem Glück und Ruhme
Der Mensch, eh' er's besorgt, in's Grab.
Und, Seele, du mißbrauchst so leicht
Ein Leben, das so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel!
Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh'!
Auf, streb' und ringe nach dem Himmel,
Eil' deiner bessern Heimath zu!
Wie bald verfließt die Prüfungszeit!
Und dann, — dann kommt die Ewigkeit!

4. Verschiebe niemals deine Pflichten!
Was du zu thun jetzt schuldig bist,
Das eile heute zu verrichten;
Wer weiß, ob's morgen möglich ist!
Nur dieser Augenblick ist dein;
Der nächste wird's vielleicht nicht sein!

5. So sei denn, Vater meines Lebens,
Die Warnung: „Wachet, seid bereit!"
An meiner Seele nicht vergebens,
Verloren nicht der Gnade Zeit.
Dann führt mich selbst ein schneller Tod
Zu Deiner Seligkeit, o Gott!

Weise Betrachtung der Vergänglichkeit.

199.

Mel. 45. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Die Herrlichkeit der Erden

Muß Staub und Asche werden,
Und Nichts bleibt ewig steh'n.
Das, was uns hier ergötzet,
Was man für ewig schätzet,
Wird als ein leichter Traum vergeh'n.

2. Was sind doch alle Sachen,
Die uns so trotzig machen,
Als Tand und Eitelkeit?
Was ist der Menschen Leben?
Stets mit Gefahr umgeben,
Währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunst und Wissen?
Wird, wann wir sterben müssen,
Dies noch ein Vorzug sein?
Was hilft uns Macht und Ehre,
So glänzend sie auch wäre?
Kann sie uns wohl alsdann erfreu'n?

4. Wie bald wird das zerrinnen,
Was wir mit Müh' gewinnen,
Was unser Fleiß erwirbt?
Kann wohl, was wir besitzen,
Uns vor dem Tode schützen?
Stirbt dies nicht Alles, wann man stirbt?

5. Was sind die eit'len Freuden?
Wie bald folgt Angst und Leiden
Und Reu' auf den Genuß?
Was ist's, womit wir prangen?
Wo wirst du Ehr' erlangen,
Die nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle Thronen?
Giebt es wohl ird'sche Kronen,
Die unverwelklich blüh'n?
Kann vor des Grabes Schrecken

Der Purpur dich bedecken?
Die Krone dich dem Tod entzieh'n?

7. Wie, wann die Sonn' aufgehet,
Die Rose blühend stehet
In ihrer schönsten Zier,
Und doch verwelkt, sich beuget,
Eh' sich der Abend neiget;
So blühen und verwelken wir.

8. Froh wachsen wir auf Erden,
Und hoffen groß zu werden,
Von Schmerz und Sorgen frei:
Oft in den schönsten Tagen,
Noch eh' wir Früchte tragen,
Bricht uns des Todes Sturm entzwei.

9. Wir rechnen Jahr' auf Jahre;
Inzwischen wird die Bahre
Vor unser Haus gebracht.
Man scheidet von den Seinen,
Die hilflos uns beweinen,
Und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken,
Und uns zum Himmel lenken,
Weil er uns offen steht.
Wer dahin will gelangen,
Darf an der Welt nicht hangen,
Die einst mit ihrer Lust vergeht.

Andreas Gryphius.

c. Sorge für Leib, Leben und Gesundheit.

200.

Mel. 4. Wer nur den lieben Gott 2c.

Des Leibes warten und ihn nähren
Das ist, o Schöpfer, meine Pflicht!

Muthwillig seinen Bau zerstören,
Verbietet mir Dein Unterricht.
O, stehe mir mit Weisheit bei,
Daß diese Pflicht mir heilig sei!

2. Sollt ich, o Herr! nicht theuer schätzen,
Was Deine Hand mir anvertraut?
Den wunderbaren Bau verletzen,
Den Du, mein Schöpfer, selbst erbaut?
Weß ist mein Leib? Er ist ja Dein:
Wie dürft ich sein Zerstörer sein?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen,
Giebst Du mit milder Vaterhand
Die Mittel, die dazu uns nützen,
Und zum Gebrauch schenkst Du Verstand.
Dir ist die Sorge nicht zu klein;
Wie, sollte sie denn mir es sein?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte,
O Gott, wie viel sind die nicht werth?
Wer taugt zu des Berufs Geschäfte,
Wenn Krankheit seinen Leib beschwert?
Ist nicht der Erde größtes Gut
Gesundheit und ein heit'rer Muth?

5. D'rum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide,
Was meines Körpers Wohlsein stört;
Daß nicht, wenn ich je Krankheit leide,
Mein Geist den innern Vorwurf hört:
„Du selbst bist Störer deiner Ruh',
„Du zogst dir selbst dein Uebel zu!"

6. Laß jeden Sinn, und alle Glieder,
Mich zu bewahren, achtsam sein;
Drückt mich die Last der Krankheit nieder;
So flöße Du Geduld mir ein.
Gieb frohen Muth, und dann verleih'
Daß auch des Arztes Rath gedeih'!

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe,
Was auf des Leibes Pflege zielt;
Nein, stets in jenen Schranken bleibe,
Die Dein Gesetz mir anbefiehlt.
Des Körpers Wohl laß nie allein
Das Ziel von meinen Sorgen sein.

8. Den größten Fleiß auf dieser Erde
Laß mich, Gott, meinem Geiste weih'n;
Daß er zum Himmel tüchtig werde,
An Wahrheit reich, an Tugend rein.
Dazu, Herr, seg'ne meinen Fleiß:
So leb' ich hier zu Deinem Preis!

J. S. Diterich.

Weisheit im Freudengenusse.

201.

Mel. 79. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte rc.

Gott will, ich soll mich meiner Jugend,
Soll meines Alters freuen mich;
Auch fröhlicher Genuß ist Tugend,
Auch Freude nah't der Gottheit sich;
So freue dann dich dieser Erde,
Gott will's, nur hüte dich, mein Herz,
Daß der Genuß nie Unlust werde,
Und deine Freude nimmer Schmerz!

2. Gott füllet seine schöne Erde
Mit neuem Segen jedes Jahr,
Daß sie der Freude Schauplatz werde
Für seine Menschen immerdar;
Thal, Hain und Flur ruft uns entgegen:
„Die Lieb' ist Er, der uns erschuf!
„Genießt, genießet seinen Segen!"
Tönt überall der Schöpfung Ruf.

3. Mit Dank gehorch' ihm Christ, und meide
Nicht den Genuß, der sich dir beut!
Freu' dich, so oft im Blumenkleide
Sich rings um dich die Flur erneu't;
So oft das Gold der reichen Aehren
Im Sommer dir entgegen blinkt;
So oft im Herbst aus traubenschweren
Gewinden Gottes Segen winkt!

4. Erfreu'n in froher Menschen Reihen
Sollst du an Freund dich, Kind und Weib!
Doch keine Freude soll entweihen
Den Tempel Gottes, deinen Leib!
Nie taumle, Herz, zu wilden Lüsten,
Zu Freuden üppiger Begier!
Sie sind's, die Geist und Leib verwüsten,
Herab dich würdigen zum Thier!

5. Laß keinen Frohgenuß enteilen,
Doch nicht allein erfreue dich!
Süß sind die Freuden, die wir theilen,
Und seliger genießt es sich:
Wenn deine Hand des Kummers Thränen
Von deines Bruders Auge wischt;
Und Arme, die Erquickung sehnen,
Durch einen Labetrunk erfrischt.

6. Dann ruhest du mit reinen Blicken
Auf Gottes Schöpfung um dich her:
Dann weht ein lieblicher Erquicken
Der West, von Blumendüften schwer;
Dann gießt wohlthätiger die Sonne
Ihr Licht auf deinen Lebenspfad;
Und höher fühlst des Daseins Wonne
Du im Bewußtsein guter That!

7. Genieße, was Dir Gott beschieden,
Doch so, daß nie dein Herz vergißt:

Daß auch die reinste Lust hienieden
Nur Vorbereitungsfreude ist;
Daß nicht allein für diese Erde,
Was in dir denkt, geschaffen ist!
Genieße mäßig, weis', und werde
Der höhern Freuden würdig, Christ!

J. F. Schink.

Mäßigkeit, Nüchternheit.

202.

Mel. 6. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wie mannigfaltig sind die Gaben,
Womit uns, Herr, die Erde nährt,
Und die, den Geist und Leib zu laben,
Uns täglich Deine Huld gewährt!
Ja Alles, was der Mensch genießt,
Beweist, wie freundlich, Gott, Du bist!

2. Du segnest Auen und Gefilde
Mit unerschöpfter Fruchtbarkeit,
Die Deine väterliche Milde
Und Allmacht jedes Jahr erneut,
Damit der Mensch, von Sorgen frei,
Gesättigt werd' und dankbar sei.

3. Du giebst, daß wir nicht Mangel leiden,
Was nöthig ist, weit mehr, als Brod,
Giebst zum Bedürfniß auch noch Freuden
Für jeden Sinn, o guter Gott!
Wie ist zum Wechsel im Genuß
So groß der Gaben Ueberfluß!

4. Doch laß uns mäßig im Genusse
Der Gaben Deiner Güte sein!
Und Nichts von Deinem Ueberflusse,

O Gott, durch Schwelgerei entweih'n:
Auch Mäßigung und Nüchternheit
Sind Zeugen uns'rer Dankbarkeit.

5. Mit Speis' und Trank sein Herz beschweren,
Steht keinem wahren Christen an;
Ihm ist genug, was ihn ernähren
Und nach der Arbeit laben kann.
Nichts ist, was so den Geist zerstreut,
Als Mißbrauch uns'rer Sinnlichkeit.

6. Das Schwelgen schwächt die Seelenkräfte,
Bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit,
Macht träge zum Berufsgeschäfte
Und ungeschickt zur Seligkeit:
Erniedrigt bis zum Thier herab
Und stürzet vor der Zeit ins Grab.

7. D'rum, wenn wir Speis' und Trank genießen,
So laß es mit Vernunft geschehn,
Und, den Genuß uns zu versüßen,
Uns auf des Gebers Güte seh'n;
Auf Dich, der Du uns zärtlich liebst,
Und Nahrung und Erquickung giebst!

J. S. Diterich.

Keuschheit.

203. *)

Mel. 6. Vorige Melodie.

Der Wollust Reiz zu widerstreben,
Laß täglich deine Weisheit sein;

*) Ich setze dieses, in seiner Art bisher noch unübertroffene Lied von Gellert unverkürzt hierher; da es doch eigentlich mehr zum Lesen, als zum Singen geeignet ist. J. U.

Liebst du, o Mensch, dein Glück und Leben!
Denn ihre Freuden bringen Pein.
Entflieh' der schmeichelnden Begier;
Sie raubet dir des Herzens Zier!

2. Um ihr die Nahrung zu verwehren,
Sei stets ein Freund der Nüchternheit;
Laß Speis' und Trank dich nie beschweren,
Und steu're deiner Sinnlichkeit.
Sei deiner Schwachheit stets bewußt,
Und meid' oft selbst erlaubte Lust.

3. Sei, um die Wollust zu verhüten,
Stets schamhaft gegen deinen Leib.
Laß nicht dein Auge dir gebieten;
Flieh' eitlen Scherz und Zeitvertreib!
Des frechen Witzlings freier Scherz
Erniedrigt und verderbt dein Herz!

4. Entzieh' der Wollust ihre Kräfte
Im Schweiße deines Angesicht's.
Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte;
Nichtsthun das Netz des Bösewicht's:
Bei Trägheit und bei Müssiggang
Besiegt uns jeder böse Hang.

5. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen,
Eh' er die Freiheit dir verwehrt,
So such' ihn früh in dir zu dämpfen.
Hat ihn dein Herz zuvor genährt,
Und du hast ihn nicht gleich erstickt,
So wird er schwerlich unterdrückt.

6. Oft täuschen dich des Lasters Triebe,
Und du erblickst nicht die Gefahr;
Oft wird das unerlaubte Liebe,
Was anfangs Nichts, als Freundschaft war:
Ein langer Umgang macht dich dreist
Und du vergißt, was Unschuld heißt.

7. Dein fühlend Herz wird sich's verzeihen,
Daß es des Lasters Trieb ernährt;
Es wird nur seinen Ausbruch scheuen,
Weil dieser vor der Welt entehrt;
Wird kleine Fehler überseh'n,
Und so zu großen übergeh'n.

8. Ist's Sünde nur, die That vollbringen? —
Ist, der's nicht thut, schon tugendhaft? —
Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen,
Nicht auch den Wunsch der Leidenschaft?
Soll blos dein äuß'rer Wandel rein,
Soll's nicht auch deine Seele sein?

9. Begierden sind es, die uns schänden;
Und wir verletzen uns're Pflicht,
Auch ohne daß wir sie vollenden.
D'rum rühme dich der Keuschheit nicht,
Es sei denn, daß du durch den Geist
Der Lüste Herrschaft dich entreißt.

10. Denk' oft den mächtigen Gedanken:
„Die Unschuld ist der Seele Glück."
Der halte, fängst du an zu wanken,
Dich noch von deinem Fall zurück.
Dir giebt dein ganzer Lebenslauf
Sie nicht zurück, giebst du sie auf.

11. Denk' oft bei dir: „Der Wollust Bande
„Sind selbst schon vor der Welt ein Spott;
„Doch strafte mich auch keine Schande,
„So sieht und findet mich doch Gott,
„Gott, dem auch kein Gedank' entflieh't,
„Und der stets in's Verborg'ne sieh't."

12. Die Wollust kürzt des Lebens Tage,
Da Keuschheit Heil und Leben giebt;
Und Seuchen werden dessen Plage,
Der ihre gift'gen Reize liebt.

Wer Gottes Tempel hier zerstört,
Ist seiner strengsten Strafe werth.

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend,
Eh' ihn der Wollust Reiz bethört;
Doch er vergaß den Weg der Tugend
Und seine Kräfte sind verzehrt.
Verwesung schändet sein Gesicht,
Und predigt Gottes Strafgericht.

14. So rächt die Wollust an den Frechen,
Früh' oder spät, mit harter Hand,
Die schwer zu büßenden Verbrechen:
Sie lohnet dir mit Unverstand,
Verdunkelt deiner Seele Licht,
Und dein Gewissen schweiget nicht.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke,
Und stürzt dich zu dem Thier herab:
Raubt dir den Eifer edler Werke,
Den Adel, welchen Gott dir gab.
Wie? wärst du noch sein Ebenbild,
Von wilder Sinnlichkeit erfüllt?

16. D'rum fliehe stets der Wollust Pfade!
Und lockt dich schmeichelnd ihre Bahn,
So rufe brünstig Gott um Gnade
Und Weisheit in Versuchung an.
Erzitt're vor dem ersten Fall!
Und wache stets, wach' überall! Gellert.

---

d. Sorge für Ehre und guten Namen.

204.

Mel. 1. O Gott, Vater, wir loben ꝛc.

Mein Herz, o Gott, soll redlich sein,
Bis einst mein Leben schwindet!
Durch wahre Redlichkeit allein

Wird wahres Wohl gegründet.
Sie wendet Deine Huld mir zu;
Sie giebt mir Muth und Seelenruh',
Und einen guten Namen.

2. Es täusche, wer nicht redlich ist,
Die Welt auch noch so lange;
Er naht doch selbst durch seine List
Sich nur dem Untergange.
Sein feinster Trug wird oft entdeckt,
Und dann ist auch sein Ruf befleckt,
Dann folget ihm die Schande.

3. Ach, wenn mich edle Menschen flieh'n,
Wer wird mich dann erfreuen?
Wer wird mich liebreich zu sich zieh'n,
Und meinen Gram zerstreuen?
Wo find' ich den, der gern mich schützt,
Der meinen Wohlstand unterstützt
Und meinen Fall verhütet?

4. Du gabst, o Gott, der Alles schafft,
Das Leben mir auf Erden.
Hier soll ich stets mit reger Kraft
Den Menschen nützlich werden.
O Gott, wie schwer wird diese Pflicht,
Wenn guter Name mir gebricht,
Und Jeder mich verachtet!

5. So sei denn mehr, als alles Gold,
Mir dieser Name theuer!
Ist meiner Brüder Herz mir hold,
So leb' ich sorgenfreier;
Und wann der Tod zu Dir mich ruft,
Dann weinen sie an meiner Gruft
Noch Thränen wahrer Liebe.

6. Vermag ich auch kein großes Glück
Den Meinen zu gewähren:

Mein guter Ruf bleibt doch zurück,
Und wird auch sie noch ehren.
Sie finden dann noch manchen Freund,
Der gern mit ihnen sich vereint,
Ihr Leben zu versüßen.

7. Ja, Gott, ich will durch frommen Sinn
Nach gutem Namen streben,
Und ist, und bleibt er mein Gewinn,
Doch nie mich stolz erheben:
Und werd' ich dennoch hier verkannt;
Genug, ich weiß, daß Deine Hand
Den Irrthum einst zerstreuet!

J. W. Reche.

e. Christl. Sorge in Ansehung irdischer Güter.

205.

Mel. 93. Kein Lehrer ist dir 2c.

Unendlich reich, o Gott, bist Du!
Dein Segen strömt der Erde zu,
Und Deine milde Hand erhält,
Die ganze wesenvolle Welt.
In Gütern tausendfacher Art,
Wird Deine Huld uns offenbar't.

2. Du nährst die Vögel in der Luft,
Und selbst das Wild in seiner Kluft.
Auch mich, o Herr, versäumst Du nie;
Denn ich bin mehr, weit mehr, als sie.
Nur willst Du, daß ich Dir getreu,
Als edler Mensch auch wirksam sei.

3. Ich soll, o Gott, auf Dein Geheiß,
Durch frommen unverdroß'nen Fleiß,
Um Deine Gaben mich bemüh'n
Und stets von ernstem Eifer glüh'n,

Zu hindern, was mein Elend mehrt
Und meine Pflichten mir erschwert.

4. Zwar, wenn Gewinnsucht mich regiert,
Und zu Betrug und List verführt;
So bringt das äuß're Gut nur Schmerz
In mein verderbtes eit'les Herz;
Doch folg' ich stets, o Gott, nur Dir,
So wird mein Gut zum Segen mir!

5. Ich kann zu Deines Namens Ruhm,
Bei recht erworb'nem Eigenthum,
Mich meines Lebens höher freu'n,
Und vieler Menschen Helfer sein;
Und auch mein Geist wird unterstützt,
Zu lernen, was ihm ewig nützt.

6. O wehe dem, der seine Zeit
Der Trägheit und dem Spiele weiht,
Sein Glück verschwenderisch verkürzt,
Die Seinigen in Armuth stürzt,
Sich wilde Schwelgerei erlaubt
Und sich des Wohlthuns Freuden raubt!

7. Verbannt von mir sei dieser Sinn,
So lang' ich hier auf Erden bin!
Du hast, o Vater, Zeit und Kraft
Zum Nützlichwerden mir verschafft.
Verletz ich meines Standes Pflicht;
So trifft mich einst Dein Strafgericht.

8. Nur Sorgfalt, Fleiß und Sparsamkeit,
Nicht Habsucht, Geiz und Nahrungsneid
Geziemen dem, der diese Welt
Für seine Uebungsstätte hält.
Was hilft mir alles Erdengut,
Wenn Fluch auf meinem Herzen ruht!

9. Du gebest wenig, oder viel:
Zufriedenheit sei stets mein Ziel!

Nur sie versüßet jeden Stand
Und jede Gabe Deiner Hand.
O Gott, wie groß ist mein Gewinn,
Wenn ich auch treu im Kleinen bin!
10. Einst flieht das eitle Glück der Welt;
Doch wohl dann dem, der Dir gefällt!
Dann rufst Du gnädig und gerecht:
„O frommer und getreuer Knecht!
„Du wirktest mir zur Ehre gern.
„Geh ein zur Freude Deines Herrn!"

J. W. Reche.

Rechter Gebrauch irdischer Güter.

206.

Mel. 6. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wenn uns, o Gott, durch Deine Milde,
Dies Leben, wie ein Bach, verfließt,
Der durch beblümte Lustgefilde
In größ're Ströme sich ergießt;
Dann laß uns dankbar nicht allein,
Auch klug und wachsam laß uns sein!
2. Laß uns in jedes Glücks Gefahren
Durch Demuth und Bescheidenheit
Vor seinem Mißbrauch uns bewahren,
Vor Uebermuth und Ueppigkeit;
Daß jeder Deinem Rufe treu,
Auch seines Glückes würdig sei.
3. Des hohen Werthes Deiner Gaben
Und ihres Zweckes eingedenk,
Beweise Jeder: was wir haben,
Sei nicht verdient, sei Dein Geschenk,
Sei ein Geschenk nur für die Zeit,
Nicht für des Geistes Ewigkeit.

4. Daß nie der Schimmer ihn verblende,
Und daß er nie, durch ihn bethört,
Dir, guter Gott, sein Herz entwende,
Und die Gesinnung, die Dich ehrt;
So stärke liebreich seinen Geist,
Daß er der Weltlust sich entreißt!

5. Und, daß es nie den Armen kümm're,
Nicht so beglückt, wie er, zu sein;
So zeige sich sein Glück und schimm're,
Auf Arme hin, sie zu erfreu'n!
Er sei durch seinen Ueberfluß
Des Schwachen Stab, des Lahmen Fuß!

6. O dann wird, seiner Milde wegen,
Die sich auch fremder Freude freu't,
Für ihn aus dieses Lebens Segen
Ein Reichthum für die Ewigkeit.
Der folgt ihm, Gott, in jene Welt,
Die Deine Huld ihm vorbehält.

J. A. Cramer.

Gegen Ueppigkeit und Verschwendung.

207.

Mel. 81. O Gott, du frommer Gott rc.

Aus Gottes milder Hand
Ist jede deiner Freuden.
O Mensch, bestrebe dich,
Den Undank zu vermeiden!
Mißbrauche nie das Gut,
Das dir dein Gott gewährt!
Du bist ja doch nur arm,
Wenn Ihn dein Herz nicht ehrt.

2. Was du dein eigen nenn'st,
Hat Er dir nur geliehen,
Um dich zur Thätigkeit
Und Treue zu erziehen.
Du raubst dir seine Huld,
Wenn du Verschwendung liebst,
Und dich mit stolzem Sinn
Der Ueppigkeit ergiebst.

3. Wie kann erborgter Glanz
Dir eig'ne Würde geben,
Und deinen wahren Ruhm,
Den Ruhm vor Gott, erheben?
Nein, was nicht in dir ist,
Steht nicht in deiner Macht.
Nur Tugend und Verstand
Gilt mehr, als Fürstenpracht.

4. Dein Gott ist selbst ein Geist,
Den keine Pracht verblendet.
Er liebet nur das Herz,
Das gern sich zu Ihm wendet.
Sei immerhin verhüllt
In dürftiges Gewand;
Er reicht, wenn du Ihm folgst,
Dir seine Vaterhand.

5. Wozu verlieh Er dir
Die krafterfüllte Seele?
Er wollte, daß sie stets
Das wahre Gute wähle.
Ach, du betrügst dich selbst,
Wenn du das Ziel verrückst,
Und deine Hülle nur,
Nicht deine Seele schmückst.

6. Kein Edler fesselt sich
An leere Kleinigkeiten;

Sein Geist ist gut und groß,
Und weiß sich selbst zu leiten.
Was Wohlstand ihm gebeut,
Das ehret er als Pflicht;
Doch folget er dem Strom
Der eit'len Thoren nicht.
7. Wie köstlich ist die Zeit!
Wer wollte sie verschwenden,
Und nur auf Tand und Spiel
Und Schwelgerei verwenden?
Wer wollte so sein Glück
Und seine Kraft zerstreu'n,
Und nicht durch treuen Fleiß
Den Menschen nützlich sein?
8. Die große Stunde nah't,
Wo dir dein Richter winket.
Dann flieh't der Prunk der Welt
Und deine Hülle sinket.
O Mensch, entferne dich
Von aller Ueppigkeit!
Sonst hat die Zukunft Nichts,
Was deinen Geist erfreut.

J. W. Reche.

Wider den Geiz.

208.

Mel. 60. Mir nach, spricht Christus rc.

Wohl dem, der bess're Schätze liebt,
Als Schätze dieser Erden!
Wohl dem, der sich mit Eifer übt,
An Tugend reich zu werden;
Und in dem Glauben, deß er lebt,
Sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht,
Hier Güter zu besitzen.
Er gab sie uns, doch auch die Pflicht,
Mit Weisheit sie zu nützen.
Sie dürfen unser Herz erfreu'n
Und unsers Fleißes Antrieb sein.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit
Mit ganzer Seele schmachten,
Nicht erst nach der Gerechtigkeit
Und Gottes Reiche trachten;
Ist dieses eines Menschen Ruf,
Den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz,
Erstickt die edlern Triebe;
Die Liebe für ein schimmernd Erz
Verdrängt der Tugend Liebe,
Und macht, selbst der Vernunft zum Spott,
Ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reiß't,
Läßt dich kein Gut genießen;
Er quält mit Habsucht deinen Geist
Und tödtet dein Gewissen,
Und reißt durch schmeichelnden Gewinn
Dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon
Aus dir mit Habsucht sprechen,
Dich zwingen, der Arbeiter Lohn
Unmenschlich abzubrechen;
Er wird in dir der Wittwen Fleh'n,
Der Waisen Thränen widersteh'n.

7. Wie könnt' ein Herz, vom Geize hart,
Des Wohlthuns Freude schmecken,
Und in des Unglücks Gegenwart
Den Ruf zur Hülf' entdecken?

Und wo ist eines Standes Pflicht,
Die nicht der Geiz entehrt und bricht?
8. D'rum, Herr, erhalte mich dabei,
Daß ich mir g'nügen lasse,
Entfernt von Neid, von Habsucht frei,
Den Geiz von Herzen hasse!
Ein weises Herz und froher Muth
Sei meines Lebens größtes Gut!

Gellert.

Nützliche Thätigkeit.

209.

Mel. 3. Sei Lob und Ehr' dem Höchsten 2c.

Allwirkender, stets reger Geist
Im Himmel und auf Erden,
Du bist es, der entstehen heißt,
Was ist, und neu wird werden!
Durch Dich, durch Deine Vaterhand
Sind um uns Luft und Meer und Land
Des Segens reiche Quellen.
2. Von Dir kommt Einsicht und Verstand,
Du machst die Saaten blühen;
Du weckst die Weisen in dem Land',
Und segnest ihr Bemühen!
Du giebst dem Geiste Thätigkeit,
Du bist's, der ihm die Kraft verleiht,
Der Wahrheit Reich zu fördern.
3. Der Künste sanftes Band knüpf'st Du
Um ferne Nationen;
Durch sie strömt uns erfreuend zu
Der Segen aller Zonen;
Daß auf der Erde weit und breit

Zur Tugend der Geselligkeit
Der Mensch erzogen werde!
4. Lehr' uns die flücht'ge Lebenszeit,
O Vater, weise nützen!
Und uns durch Arbeit, Thätigkeit
Vor ihrem Mißbrauch schützen! —
Laß nie ermüden uns im Fleiß,
Und jedes Guten Kron' und Preis
Uns zu erringen streben!
5. Laß für der Menschheit Wohl uns glüh'n,
Es fördern, uns erfreuen!
Und unerschrocken, muthvoll, kühn,
Nicht Müh' und Undank scheuen!
Weß' Volks und Glaubens er auch sei,
Von Vorurtheil und Selbstsucht frei,
Sei jeder Mensch uns Bruder!
6. Uns All' erwärmt Dein Sonnenschein,
Uns Allen strömt Dein Regen!
So laß uns Dir dann ähnlich sein
In Einer Liebe Segen!
Wie Du die Güt' und Liebe bist,
So sei es Jeder, der sich Christ
Nach Jesu Christo nennet. J. F. Schink.

Berufstreue.

210.

Mel. 3. Vorige Melodie.

Das Leben, das uns hier erfreut,
— So reich für uns an Segen,
An tausend Gaben, die es beut
Auf blüthumkränzten Wegen, —
Ward uns aus Gottes Vaterhuld:

Durch Frohgenuß des Dankes Schuld
Ihm freudig abzutragen.

2. Doch Frohgenuß ist nur der Preis
Des thätig regen Strebens;
Und nur durch Arbeit und durch Fleiß
Quillt rein der Quell des Lebens;
Wer nicht erwirbt, was er genießt,
Wo ihm der Freude Strom auch fließt,
Schöpft nur aus trüben Bächen.

3. Weit um uns her ertönt der Ruf:
„Nur Wirksamkeit ist Leben!"
Rings zeugt, was Gottes Macht erschuf,
Von thät'ger Kräfte Streben:
Tod herrscht, wo diese Thätigkeit
Der Kräfte stirbt, und, weit und breit,
Wird die Natur zum Grabe.

4. Tod ist des Menschen Leben, Tod!
Sein Dasein Schlaf im Grabe,
Verkennt er der Natur Gebot;
Unwerth der schönen Gabe!
So hoch ihn Gottes Huld gestellt,
Er schändet seine schöne Welt
Durch Dasein ohne Leben. —

5. Bestimmt hat seinen Wirkungskreis
Dem Menschen Gott auf Erden;
Nicht scheuen soll er Müh' und Fleiß,
Nicht Arbeit und Beschwerden;
Die Kraft, die er empfangen hat,
Soll nimmer rasten, nimmer matt
Im Wirken, Handeln werden;

6. Soll durch beständ'ge Thätigkeit
Der Kräfte Dauer schützen;
Der Mitwelt und der Folgezeit
Durch diese Kräfte nützen;

Erweitern seinen Wirkungskreis,
Des regen Wirkens höchsten Preis,
Sich zu erringen streben.
7. Soll immer vor sich blicken hin,
Was auch im Weg' ihm liege;
Nur fester Muth führt zum Gewinn,
Beharrlichkeit zum Siege.
Ruh' ist auf Arbeit nur Genuß;
Der Träge darbt im Ueberfluß
Und hungert im Genusse.
8. Durch Treu' nur in dem Wirkungskreis,
Als Bürger hier auf Erden,
Wird uns der höhern Tugend Preis,
Die jenseits lohnet, werden.
Durch Treu' im irdischen Beruf
Will Gott, der uns zum Glück erschuf,
Uns auf zum Höher'n leiten.

J. F. Schink.

Zufriedenheit, Genügsamkeit.

211.

Mel. 94. Dank, bester Vater, will ꝛc.

Du klagst und fühlest die Beschwerden
Des Stand's, in dem du dürftig lebst;
Du strebest glücklicher zu werden
Und siehst, daß du vergebens strebst.
2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren;
Doch denk' im Klagen auch zurück:
Ist dann das Glück, das wir begehren,
Für uns auch stets ein wahres Glück?
3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter
Dem Menschen die Zufriedenheit.

Die wahre Ruhe der Gemüther
Ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden;
Entbehre gern, was du nicht hast!
Ein jeder Stand hat seinen Frieden;
Ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen
Vertheilt Er stets mit weiser Hand;
Nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen,
Doch so, wie Er es heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen,
Daß seine Liebe dich vergißt?
Er giebt uns mehr, als wir verdienen,
Und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte
In träger Unzufriedenheit;
Besorge deines Stand's Geschäfte
Und nütze deine Lebenszeit.

8. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben,
Ein ew'ges Glück in Hoffnung seh'n;
Dies ist der Weg zu Ruh' und Leben:
Herr, lehre diesen Weg mich geh'n!

Gellert.

6. Von den Pflichten des Christen gegen andere Menschen:

a. Allgemeine Menschenliebe.

212.

Mel. 73. Befiehl' du deine Wege ꝛc.

Wir sind auf Erden Brüder
In jedem Volk und Land,
Nur Einer Kette Glieder,
Durch Einer Liebe Hand.

Ein Licht strahlt uns am Tage,
Ein Mond winkt uns zur Ruh',
Und Eines Richters Wage
Wägt Freud' und Schmerz uns zu.

2. Ob Meinung, Sitt' und Glaube
Uns scheiden mannigfalt;
Es sinkt zu Einem Staube
Die sterbliche Gestalt;
Wir sind nicht mehr, nicht minder
Vor Gottes Angesicht;
Des Wahns, des Irrthums Kinder,
Bis unser Auge bricht.

3. Durch Einen Schöpfer droben
Trägt uns der Erde Schooß;
Von Einem Wunsch' erhoben
Zum Dasein, schrankenlos!
Zu Einem Glück berufen
Ging unser Geist hervor;
Nur auf verschied'nen Stufen
Klimmt er zu ihm empor.

4. Und fester noch verbündet
Hat uns des Lichtes Reich,
Das Christus einst gegründet,
Zu Rechten, Allen gleich!
Zu Einem Volk hienieden,
Zu Lieb' und Einigkeit,
Versöhnlichkeit und Frieden
Hat uns dies Reich geweih't.

5. Sein groß Gesetz ist: „Seg'nen,
„Verzeihen jede Schuld;
„Dem Irrenden begegnen
„Mit Nachsicht und Geduld;
„Nicht schelten, die uns schelten
„Auch, der Verläumdung Raub,

„Nicht Schmach mit Schmach vergelten,
„Der Rache Mahnung taub.

6. „In der Verkennung Schmerzen,
„Des Undanks herber Pein
„Mit starkem, großem Herzen
„Herr unser selbst zu sein;
„Verkennung überwinden
„Durch Tugend und Geduld;
„Den Undank uns verbinden
„Durch neue Mild' und Huld.

7. „Verfolgung, Neid und Hassen
„Verwandeln uns in Dank;
„Die Hand versöhnend fassen,
„Die lastend auf uns sank.
„Selbst für den Feind, der Leben
„Und Glück und Ehr' uns raubt,
„Zu Gott die Hand erheben,
„Um Segen auf sein Haupt."

8. Erhab'ne Sittenlehre,
— Rings schafft sie Harmonie, —
Zu welcher Würd' und Ehre
Erhebt die Menschheit sie!
Vor ihr sinkt, Trümmer, nieder
Des Wahnes Scheidewand;
Durch sie umschlingt uns wieder
Nur Einer Liebe Band!

6. O Reich der Liebe, werde
Hienieden allgemein!
Und laß die weite Erde
Des Friedens Tempel sein!
Der Liebe Geist, Geist Christus,
Umschweb' uns, steh' uns bei:
Daß rings der Name: Christus
Der Eintracht Losung sei!

J. F. Schink.

b. Sorge für des Nächsten Seelenheil.

213.

Mel. 25. Alle Menschen müssen sterben rc.

Laß, o Jesu, mich empfinden,
Welche Seligkeit es ist,
Daß Du, mich von Wahn und Sünden
Zu befrei'n, erschienen bist;
Daß ich Gottes Wege walle,
Daß Du liebreich, eh' ich falle,
Die Gefahr mir offenbarst,
Mich ergreifest, mich bewahrst!

2. Doch, wie könnt' ich dies empfinden,
Und, voll Kaltsinn's, Menschen seh'n
In der Sclaverei der Sünden
Wege des Verderbens geh'n,
Und nicht rufen, daß sie's hören:
„Eilet, Brüder, umzukehren!
„Nützt zur Besserung die Zeit;
„Ringet nach der Seligkeit!"

3. Auch für meiner Brüder Seelen
Soll ich sorgen, nicht allein
Für mein Heil; soll, wenn sie fehlen,
Wo ich kann, ihr Führer sein.
Wenn sie sündigen und sterben,
Und ich rufe vom Verderben
Liebevoll sie nicht zu Dir;
Forderst Du sie, Herr! von mir!

4. Von des Irrthums Finsternissen
Selbst errettet, soll auch ich
Nun erleuchten das Gewissen
Deß, der von der Wahrheit wich;
Soll ihm zeigen, was ihn blende,
Daß sein Herz zu Dir sich wende,

Ihn ermuntern, Dir allein,
Nicht der Sünde, es zu weih'n.

5. Hilf mir's rühren und erweichen,
Und wenn meine Worte nicht
Des Verirrten Ohr erreichen,
Sei mein Beispiel ihm ein Licht;
Daß er an mir sehen möge
Wie so lieblich Gottes Wege
Jedem, der sie liebgewinn't,
Und mit Treue wandelt, sind.

6. An mir seh' er's, wie voll Freuden,
Wie beglückt der Fromme sei,
Wie so heilig auch im Leiden,
Wie so groß und sorgenfrei!
Ja, laß ihn durch mich auf Erden
Weise, fromm und heilig werden.
Selig, selig ist der Christ,
Wenn er Seelenretter ist!

Dr. J. A. Cramer.

---

c. Sorge für des Nächsten Leib, Eigenthum und Ehre.

214.

Mel. 55. Ermunt're dich mein :c.

Das Leben ist ein großes Gut,
Wer wollt' es je verachten,
Und wie mit blinder Feindeswuth,
Es zu zerstören, trachten?
Auch ich, o Herr, verdank' es Dir!
Zum Gutesthun gabst Du es mir:
Wie dürft' ich Deine Gaben
Durch Laster untergraben?

2. Doch nicht mein eig'nes Leben nur,
Auch meiner Brüder Leben
Soll Dich, o Vater der Natur,
Und Deinen Ruhm erheben.
So will ich denn auch ihnen gern,
Von Haß und Neid und Rachsucht fern,
Ihr Leben zu beschützen,
Durch Rath und Hülfe nützen.

3. Mit Ernst ermahnen will ich sie,
Mit Freundlichkeit sie bitten,
Den Segen der Gesundheit nie
Durch Leichtsinn zu zerrütten.
Was ihres Lebens Frieden stört,
Und Gram und Aergerniß vermehrt,
Das will ich stets mit Freuden
Entfernen und vermeiden.

4. Ich will der Schwachen Führer sein
Und gern der Kranken pflegen.
Das Mitleid soll sich sanft und rein
In meinem Herzen regen.
Du nimmst auch meiner gern Dich an,
Wenn ich, o Vater, wo ich kann,
Die Traurigen erquicke,
Und sie der Noth entrücke.

5. Mein Herz, zur Hülfe stets bereit,
Soll sich auch in Gefahren,
Mit edler Unerschrockenheit,
Den Menschen offenbaren.
O welch ein herrlicher Gewinn,
Wenn ich ihr Lebensretter bin,
Und sie mich dann erkennen,
Und freudig Retter nennen!

6. Das Leben ist ein großes Gut;
Ich will es treu verwalten,

Und stets mit Sorgfalt und mit Muth
Auch And're gern erhalten.
Wenn einst der Tod sie mir entreißt,
So quält kein Vorwurf meinen Geist,
Ich darf dann ohne Grauen
Auf ihre Gräber schauen. J. W. Reche.

215.

Mel. 22. O Gott, du frommer 2c.

Suchst du des Nächsten Ehr'
Und Achtung nur zu schmälern;
Sprichst du so oft und gern
Von deines Bruders Fehlern;
Verkleinerst du aus Stolz,
Aus Mißgunst seinen Ruhm,
Deckst seine Schwachheit auf:
Wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos
Von ihm nur Böses denkest,
Und durch ein falsch Gerücht
Ihm schadest und ihn kränkest;
Wenn ihn dein Neid, dein Haß,
Dein Stolz, dein Spott entehrt:
Bist du dann noch ein Christ,
Und diesen Namen werth?

3. Wer, wenn er Läst'rer hört,
Und unter Spöttern sitzet,
Aus scheuer Menschenfurcht
Nicht And'rer Unschuld schützet;
Wer aus Gefälligkeit
Selbst ein Verläumder ist,
Und Nichts zum Besten kehrt:
Bleibt der auch noch ein Christ?

4. Wer jeden Schein ergreift,

Den Nächsten hart zu richten,
Verletzt ein Solcher nicht
Die erste aller Pflichten?
Ist es nicht eit'ler Stolz,
Ist's nicht Vermessenheit?
Vergiss't er nicht dabei
Der eig'nen Fehlbarkeit?

5. O Mensch, bedenke doch:
Gott hört an jedem Orte,
Wo du nur immer bist,
Ein jedes deiner Worte.
Und Er, der Alles sieht,
Er sollte dich nicht seh'n,
Wenn du dich frech erkühn'st,
Die Unschuld selbst zu schmäh'n?

6. Wenn du die Frommen höhn'st,
Wenn du die Tugend schändest,
Dem Würdigen das Lob,
Das er verdient, entwendest;
Verläumder! Gott bemerkt's,
Wie zügellos dann du
Ihn in den Seinen schmäh'st!
Dein Richter hört dir zu.

7. Die Thränen zählt der Herr,
Die von gekränkten Frommen,
Die du geschmähet hast,
Wehklagend vor Ihn kommen.
Es kommt, es kommt ein Tag,
Wo Gott einst vor Gericht,
Im Angesicht der Welt
Auch dir dein Urtheil spricht.

8. Hast du durch Lästerung
Je Schuld auf dich geladen:
So widerrufe bald

Und tilge jeden Schaden.
Des Nächsten Ehre sei
Dir stets ein Heiligthum.
Nicht lieblos richten, nein,
Sie schützen, sei dein Ruhm.
9. Wir müssen Rechenschaft
Von unsern Worten geben:
Darum, gerechter Gott!
Hilf uns stets dahin streben,
Daß uns're Zunge nicht
Der Schmähsucht Werkzeug sei,
Und mach' uns selbst von Haß,
Neid, Stolz und Leichtsinn frei.

J. L. Paulmann.

d. Sorge für das Wohl der Nachwelt.

216.

Mel. 25. Jesu, der Du meine ꝛc.

Von der Herrschaft schnöder Triebe,
Menschen, Brüder, reiß't euch los;
Heiligt euer Herz der Liebe,
Sie nur macht euch gut und groß!
Liebe nur kann uns erheben
Zu des Geistes wahrem Leben;
Sie nur führt an milder Hand
Uns zum ew'gen Vaterland!
2. Liebend, Brüder, laßt uns leben
Und der Menschheit Wohl uns weih'n!
Unermüdet laßt uns streben,
Unsern Nächsten zu erfreu'n!
Und das Tagwerk zu vollenden,
Werde treu von unsern Händen
Für der künft'gen Enkel Zeit
Guter Same ausgestreut.

3. Heil uns, wenn im stillen Grabe
Kühle Erd' uns einst umschließt,
Und des Dankes letzte Gabe
Dann — der Brüder Thrän' uns fließt!
Wenn als heiliges Vermächtniß
Uns'rer Lebenszeit Gedächtniß
Fort auf uns're Enkel stammt,
Und zu gleicher Lieb' entflammt!

4. Wenn den Wand'rer, der ermattet
Auf dem heißen Pfade schleicht,
Uns'rer Pflege Baum umschattet,
Seine Frucht ihm Labung reicht.
Wenn, ein Obdach sich zu bauen,
Enkel einst die Bäume hauen,
Die mit kluger, fleiß'ger Hand,
Wir gepflanzt dem Vaterland.

5. Wenn von uns gebahnte Straßen
Reisende gefahrlos geh'n,
Und auf eh'mals öden Rasen
Enkel nun sich Nahrung sä'n:
Wenn dereinst durch unser Streben
Schulen bess're Menschen geben,
Und von harter Noth gedrückt
Armuth sich durch uns erquickt.

6. Heil, o Heil uns, wenn der Tugend
Reiner Eifer uns durchglüht!
Wenn, von uns geführt, die Jugend
Auf zu edlen Männern blüht!
Wenn durch Beispiel, Rath und Lehren
Wir des Guten Summe mehren,
Und die Saat, von uns gestreu't,
Immer reich're Früchte beut.

7. Mag die Nachwelt dann vergessen,
Wer der Säende einst war;

Reicht ja doch die Frucht indessen
Immer neuen Samen dar!
So unsichtbar fortzuleben,
So unsterblich Segen geben,
Auch der spät'sten Folgezeit:
Brüder, welche Seligkeit!

8. So, so sind wir dessen Schüler,
Der am Kreuz aus Liebe starb,
Und, aus Liebe wirkend, vieler
Millionen Heil erwarb.
So, so können wir auf Erden,
Unserm Schöpfer ähnlich werden,
Ihm, der mit der Liebe Kraft
Ewig wirkend Segen schafft.

P. L. Schröder.

---

e. Besondere gesellschaftliche Tugenden.

Gerechtigkeit, Billigkeit.

217.

Mel. 57. Kommt her zu mir, spricht rc.

Gerechter Gott, laß Deinen Geist,
Zu dem, was recht und billig heißt,
Stets meine Seele lenken.
Nie komme es mir in den Sinn,
Aus Habsucht, mir nur zum Gewinn,
Des Nächsten Recht zu kränken.

2. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust,
Und laß mich stets mit wahrer Lust
Der Liebe Pflichten üben.
Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt,
Nur Schaden sucht, und Brüder kränkt,
Wie kannst Du, Gott, das lieben?

3. Nie seufze Jemand über mich!

Mein ganzes Herz bestrebe sich,
Dem Nächsten gern zu geben,
Was er mit Recht verlangen kann,
Und immerfort mit Jedermann
In Einigkeit zu leben.

4. Laß mich beständig dahin seh'n,
Mit Jeglichem so umzugeh'n,
Wie ich's von ihm begehre;
Damit ich keines Menschen Herz,
Durch meine Härte je mit Schmerz
Und Kümmerniß beschwere.

5. Herr, mit dem Maas, womit ich hier
Dem Nächsten messe, wirst Du mir
Dereinst auch wieder messen.
Dies reize mich zur Billigkeit,
Und lasse mich zu keiner Zeit
Der Liebe Pflicht vergessen!

P. F. Hiller.

Dienstfertigkeit.

218.

Mel. 22. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Wie selig lebt der Mensch,
Der Dienstbegierde kennet,
Und Andern wohlzuthun
Aus Menschenliebe brennet;
Der, wenn ihn auch kein Amt
Zum Dienst der Welt verbind't,
Beruf und Amt und Pflicht
Schon in sich selber find't!

2. Dir, Höchster, ahmt er nach,
Im Wohlthun Dir zu gleichen;

Durch Dienstbeflissenheit
Sucht er dies zu erreichen:
Er hält für eig'nes Wohl
Sich nicht allein gemacht;
Er hält sich für die Welt
Von Dir hervorgebracht.

3. Er denkt: die Welt hat Recht
Auf meine Dienst' und Kräfte,
Ihr nützen ist für mich
Ein seliges Geschäfte.
Als Glieder schuf uns Gott,
Als Bürger einer Welt,
In der des Einen Hand
Die Hand des Andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund;
Und das ist sein Bestreben:
So treu, als er sich lebt,
Zum Wohl der Welt zu leben.
Ihm wird des Nächsten Heil
Sein eig'nes Himmelreich;
Er fühlet fremde Noth,
Als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, der's bedarf,
Mit Hülfe beizustehen;
Sein Anseh'n und sein Freund,
Sein Stand, sein Wohlergehen
Sind Mittel, die er braucht,
Behülflich gern zu sein,
Und einen Leidenden
Zu trösten, zu erfreu'n.

6. Was And'rer Nothdurft heischt,
Das reizet seine Triebe,
Auch ohne Ruhm und Lohn
Zur wahren Menschenliebe.

Kein Stolz, noch Eigennutz
Wirkt seine Gütigkeit.
Er sieht auf seinen Gott,
Der Liebe ihm gebeut.
7. So laß mich auch gesinnt,
Mein Gott, durch Christum werden!
Voll regen Eifers sei
Mein Leben hier auf Erden,
So nützlich, als ich kann,
Dem Nächsten stets zu sein;
Dann geh ich einst zu Dir
Ins Reich der Liebe ein!

Gellert.

Mildthätigkeit, Barmherzigkeit.

219.

Mel. 63. Unser Herrscher, unser &c.

„Seid barmherzig!" Menschen, höret;
Hört das heilige Gebot,
Das uns Jesus Christus lehret:
„Seid barmherzig, so wie Gott!
„Geb't, so wird auch euch gegeben,
„Was euch Noth ist, Heil und Leben!"
2. So viel Menschen, so viel Brüder;
Es ist Ein Gott, der uns schuf.
Wir sind Alle Christi Glieder;
Allgemein ist Gottes Ruf.
Seine Sonne läßt Er scheinen
Ungerechten, wie den Seinen.
3. Gleicht dem Vater im Erbarmen!
Seid barmherzig so wie Er!
Oeffnet Herz und Hand den Armen,

Was ihr gebt, empfängt der Herr.
Helft und eilt, auch ungesehen,
Euern Brüdern beizustehen!

4. Nach Vermögen mitzutheilen,
Wenn es nöthig ist und nütz't;
Des Verlass'nen Wunden heilen,
Schützen den, den Niemand schützt;
Ohne Stolz, mit Güte handeln:
Heißt, nach Christi Vorbild wandeln.

5. Herr! wir geben von dem Deinen,
Wenn durch Wohlthun wir erfreu'n;
Laß, wenn uns're Brüder weinen,
Unser Herz nie fühllos sein!
Was wir, Herr, durch Dich besitzen,
Hilf, für And'rer Wohl uns nützen!

Th. Gottlieb v. Hippel.

Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe.

220.

Mel. 73. Kommt, Menschen, laßt euch rc.

Wohl dem, der richtig wandelt,
Der als ein Wahrheitsfreund
In Wort und Werken handelt,
Und das ist, was er scheint;
Der Recht und Treue liebet,
Und von dem Sinn der Welt,
Die Trug und Falschheit übet,
Sich unbefleckt erhält!

2. Wohl ihm, daß sein Gemüthe,
Herr, Deine Rechte übt!
Ihn leite Deine Güte;
Er wird von Dir geliebt.

Du wirst ihn einst erhöhen,
Wenn in der Wahrheit Licht
Beschämt die Falschen stehen,
Geschreckt durch Dein Gericht.

3. Dich kann der Schein nicht trügen,
In den sich Lüge hüllt.
Die Wahrheit nur wird siegen;
Du bist ihr Schirm und Schild.
Sie bricht wie Deine Sonne,
Wie Morgenglanz hervor.
Zum Licht, zur Himmelswonne,
Zu Dir führt sie empor.

4. Tief präg' es meiner Seele,
Du, Gott der Wahrheit, ein.
Daß ich nur sie erwähle,
Um ähnlich Dir zu sein!
Erinn're mein Gewissen,
Du hassest Heuchelei,
Damit ich stets beflissen
Der lautern Wahrheit sei.

5. Gieb Muth, sie zu bezeugen,
So oft die Pflicht mich dringt.
Nie laß mich blöde schweigen,
Auch wenn Gefahr sie bringt.
Gieb Weisheit, daß ich wisse,
Wo ich ohn' alle Scheu
Frei sie bekennen müsse,
Wo Schweigen besser sei.

6. Hier leuchtet Deine Wahrheit
In schwächern Strahlen mir.
In ihrer vollen Klarheit
Schau' ich sie dort bei Dir!
Laß ihren Pfad mich gehen,
So werd' ich, als Dein Kind,

Dich selbst mit Allen sehen,
Die aus der Wahrheit sind!

Feindesliebe, Sanftmuth, Versöhnlichkeit.

221.

Mel. 60. Welch hohes Beispiel ꝛc.

Der Du, dem Tode nah, für die,
Die Dich erwürgten, batest,
Der Du bei Deinem Vater sie,
Mein Heiland, selbst vertratest;
O, möcht' ich Dir doch ähnlich sein,
Und meinem Feinde gern verzeih'n!

2. Ach, wem der Rachlust Flamme glüh't,
Im zornentbrannten Herzen,
Wer seine Lust und Freude sieht
An seines Feindes Schmerzen:
Wie kann vor Deinem Angesicht
Er Gnade finden im Gericht?

3. Die Stimme Gottes schallet mir
Durch meine ganze Seele:
„Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir!"
Ich höre sie und wähle. —
Der wählt den Segen, der vergiebt,
Und der den Fluch, der Rache übt.

4. Mein Herz, sei werth der Seligkeit,
Dich selbst zu überwinden!
Duld' und vergieb; auch Gott verzeiht,
Und straft nicht deine Sünden.
Nicht Rache; Segen rufe du
Mit Freuden deinem Feinde zu!

5. Auch mein Beleidiger hat Theil
Am Heiland aller Sünder;
Mit Blut erkauft' auch ihn zum Heil

Der Todesüberwinder:
An mich und ihn ergeht der Ruf
Des Gottes, der uns beide schuf.
6. O könnt' ihn meine Sanftmuth noch
Zur Seligkeit bekehren,
Und ihn der Liebe sanftes Joch
Durch Liebe tragen lehren!
Wie göttlich würd' es mich erfreu'n,
Der Retter seines Heils zu sein!
7. Wie würd' er einst am Weltgericht
Mich Freund und Bruder nennen,
Mir danken, und sich ewig nicht
Von meiner Seite trennen,
Und Gott erhöhen, dessen Hand
Uns für die Ewigkeit verband!
8. Laß mich, mein Heiland, fort und fort
Den Geist der Sanftmuth leiten!
Lehr' mich verzeih'n; da Du mir's dort
Vergiltst mit hohen Freuden,
Wenn einst mir mein versöhnter Feind
Dankbare Freudenthränen weint!

Dr. Münter.

222.

Mel. 18. Sollt' ich meinem Gott nicht rc.

Gott, der Du die Menschen liebest,
Der Du nicht ein strenges Recht;
Sondern lauter Gnade übest
An dem sündigen Geschlecht!
Laß mich Deinen Geist beleben,
Daß ich, Vater, als Dein Kind
Liebreich sei, wie Du, gesinnt!
Herr, Du wollst den Sinn mir geben,

Der bei Fehlern Nachsicht zeigt,
Und mit Sanftmuth spricht und schweigt!

2. Laß mich meines Nächsten schonen,
Willig tragen seine Last,
Und so lang ich hier soll wohnen,
Bleibe Zanksucht mir verhaßt!
Das ist ja, o Gott, Dein Wille,
Und die Eintracht liebest Du:
O so hilf auch mir dazu!
Gieb ein Herz mir, das die Stille,
Und den Frieden sucht und liebt,
Das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O, wie wird das Herz beschweret
Durch des Zornes Leidenschaft!
Zanksucht, Rachgier, Haß verzehret
Nach und nach des Körpers Kraft,
Kürzt das Ziel von unsern Jahren,
Macht zum Himmel ungeschickt.
Herr, der auf mich Schwachen blickt,
Ach Du wollest mich bewahren;
Daß des Jähzorns Raserei
Nie des Herzens Meister sei!

4. Wer mir flucht, den will ich seg'nen,
So wie mein Erlöser that;
Klug und schonend dem begegn'en,
Der zum Zanke Neigung hat.
Für die Feinde will ich beten,
Und vor Dich, Du Friedefürst,
Wenn Du Alle richten wirst,
Ausgesöhnt mit ihnen treten!
Gott des Friedens, seg'ne Du
Mich mit Deiner Kraft dazu!

5. Ew'ges Heil ist dem beschieden,
Der nach frommer Eintracht strebt.

Höchster, gieb mir Deinen Frieden,
Der zur Sanftmuth uns erhebt;
Er regiere Herz und Sinnen;
Denn, wenn er das Herz regiert,
Wird, was zu der Zwietracht führt,
Niemals Uebermacht gewinnen;
Bis einst in der Herrlichkeit
Ew'ger Friede uns erfreut.

J. S. Diterich.

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

223.

Mel. 5. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wenn Menschen streben, Dir an Güte
Und Wohlthun, Vater, gleich zu sein,
Und mich mit willigem Gemüthe
Durch ihren Rath und Trost erfreu'n:
Mit reichem Segen segne dann
Sie, die ich nicht belohnen kann!

2. Gieb, daß ich aller ihrer Freuden
Und ihres Glück's mich herzlich freu';
Voll Kummer über ihre Leiden,
Gern, wo ich kann, ihr Tröster sei;
Sie unterstütz' in ihrer Noth,
Und es aus Liebe thu', mein Gott!

3. Und kann ich's nicht: o Gott, so dringe
Mein inniges Gebet zu Dir!
Was ihnen gut ist, das gelinge;
Denn, Herr, sie thaten wohl an mir.
Auf Jeden komme Freud' herab,
Der Freude giebt und Freude gab!

4. Umfahe sie mit Deiner Güte,
Und Deine Huld verlaß sie nie!

Sei stets ihr Helfer, und behüte
Vor Widerwärtigkeiten sie;
Und trifft sie doch Gefahr und Schmerz,
So tröst' und heile selbst ihr Herz!
5. Nimm sie zu Deines Reiches Erben
In ihrem Tode gnädig an!
Erquicke sie in ihrem Sterben;
Sie haben Menschen wohlgethan,
Und diese fleh'n vor Deinem Thron:
Groß, herrlich, ewig sei ihr Lohn!

J. A. Cramer.

Bescheidenheit.

224.

Mel. 5. Vorige Melodie.

O Du, in dessen Vaterhänden
Des Lebensschicksals Waage hängt;
Von dem, was Erd' und Himmel spenden,
Der Mensch als Dein Geschenk empfängt;
Laß, was uns Deine Hand verleih't,
Uns nehmen mit Bescheidenheit!
2. Hast Du uns mit des Geistes Gaben
Hehr ausgestattet und geschmückt;
Hast Du vor Allen uns erhaben,
Der Menschheit Siegel aufgedrückt
Durch inn're Höh' und Würdigkeit:
Sei unser Dank Bescheidenheit!
3. Glänzt um uns her des Wohlstands Fülle,
Der Erdengüter Ueberfluß;
Sind sie nicht nur des Glückes Hülle,
Keimt uns aus ihnen Frohgenuß:
Laß uns des Glückes Freundlichkeit
Verdienen durch Bescheidenheit!

4. Ist uns das schöne Glück beschieden,
Durch Wohlthun Menschen zu erfreu'n;
Der Leidenden verlor'nen Frieden
Durch Trost und Hülfe zu erneu'n:
Laß Mitleid und Barmherzigkeit
Uns üben mit Bescheidenheit!

5. Blüht uns in uns'rer Lieben Mitte
Des Hauses Frieden unentweiht;
Erfreuen uns durch fromme Sitte
Die Pfänder uns'rer Zärtlichkeit:
Geh' Hand in Hand mit Häuslichkeit
Der Engel der Bescheidenheit!

6. Drückt uns, mit allem unserm Streben
Nach Tugend der Verkennung Schmerz;
Trübt uns des Neides Gift das Leben,
Beugt Undank nieder unser Herz:
Laß uns Verkennung, Undank, Neid
Beschämen durch Bescheidenheit!

7. Sind wir, der Wahrheit Reich zu mehren,
Berufen durch des Geistes Licht;
Heißt uns die Irrenden belehren
Gewissen, Menschlichkeit und Pflicht:
Vermähle dieser Thätigkeit
Die Tugend der Bescheidenheit!

8. In Allem, was wir sind und haben,
Laß, Geber, eingedenk uns sein:
Des Geistes, wie des Glückes Gaben,
Bescheidenheit erhält sie rein;
Die Krone schöner Menschlichkeit
Ist Demuth und Bescheidenheit!

J. F. Schink.

Segen der Freundschaft.

225.

Mel. 1. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

Nicht immer zieht des Lebens Pfad
Sich hin durch Blumenauen;
Nicht immer krönt Erfolg die That,
Begonnen im Vertrauen;
Auch Dornen engen unsern Pfad,
Und oft keimt aus des Guten Saat
Uns Undank und Verkennung.

2. Wer reicht uns helfend dann die Hand,
Die Dornen auszujäten?
Wer läßt uns fest und unverwandt
Die rauhe Bahn betreten?
Wer heilet das gebeugte Herz,
Des Undanks, der Verkennung Schmerz? —
Des Himmels Kind, die Freundschaft!

3. Oft siegt Begier und Leidenschaft
Bei wallend heißem Blute;
Oft sinkt des Geistes hehre Kraft
Im Kampfe für das Gute;
Oft werden wir des Irrthums Raub,
Der Wahrheit lauter Mahnung taub,
Untreu dem bessern Selbste:

4. Wer läßt dann freundlich uns ins Ohr
Der Liebe Ruf ertönen?
Hilft der gesunk'nen Kraft empor,
Heißt Sieg sie wieder krönen?
Giebt uns der Wahrheit Himmelsglück,
Und unser beſſ'res Selbst zurück? —
Des Lebens Engel, Freundschaft!

5. Wie oft wankt von der Tugend Bahn
Auch die bewährte Treue

Und, wehe! dem Gefall'nen nah'n
Der Vorwurf und die Reue;
Der Kraft des Selbstgefühls beraubt,
Beugt er das schwer belad'ne Haupt,
Der Schuld bewußt, zur Erde.

6. Wer lehret den Gefall'nen dann
Sich mit sich selbst versöhnen? —
Facht neu der Tugend Kraft ihm an
Mit sanfter Mahnung Tönen?
Bewahrt vor der Verzweiflung Schmerz
Das zagende, zerschlag'ne Herz? —
Der Freundschaft Trösterstimme.

7. Wer läßt des Lebens Freundlichkeit
Uns zehnfach hier genießen?
Heißt leiser in des Lebens Leid
Des Schmerzens Thräne fließen?
Hält kräftig aufrecht Herz und Geist,
Theilt, was das Schicksal tragen heißt?
Du, Gottes Gabe, Freundschaft!

8. Fürwahr! du kamst von Gott herab,
Zu uns gesandt hernieder;
Du folgst uns über Tod und Grab,
Erfreu'st auch dort uns wieder;
Durch dich, dein heil'ges, reines Band
Sind wir der Geisterwelt verwandt;
Denn himmlisch ist dein Ursprung.

9. Dank, Vater, daß in Freud' und Schmerz
Sie leitet uns durch's Leben;
Dank Dir, daß Du uns Sinn und Herz
Für dies Geschenck gegeben!
Erhalte diesen Sinn uns rein,
Und laß uns werth der Gabe sein
Durch Wahrheit, Treu und Tugend!

J. F. Schink.

Vierte Haupt-Abtheilung.

Lieder verschiedenen Inhalts.

A. Gesellschaftliche Verbindung und Stände.

(Standespflichten.)

1. Bürgerliche Gesellschaft.

a. Glück des geselligen Lebens.

226.

Mel. 9. Dies, Christen, ist der ꝛc.

Nach Gottes weisheitsvollem Rath,
Der Alles angeordnet hat,
Wird Völkern dauerhaftes Heil
Durch der Gesellschaft Band zu Theil.

2. Durch gegenseitiges Bemüh'n
Sieht man der Bürger Wohlfahrt blüh'n,
Und durch vereinte Thätigkeit,
Die sich dem Dienst des Staates weih't.

3. Ein Bürger ist des Andern Freund;
Sie, die ein gleicher Zweck vereint,
Seh'n durch des eig'nen Vortheils Werth
Das allgemeine Glück vermehrt.

4. Bedürfniß und des Fleißes Gang
Wirkt Ordnung und Zusammenhang;

Der Eine nützt durch Geisteskraft,
Durch Einsicht und durch Wissenschaft;
5. Der durch die Arbeit seiner Hand,
Durch Kunstgewinn dem Vaterland:
Und Der, den Noth und Mangel drückt,
Wird durch des Reichen Hand erquickt.
6. So knüpfst Du, Gott, durch jeden Stand
Der allgemeinen Wohlfahrt Band,
Vertheilst durch Deiner Weisheit Wahl
Des Fleißes Gang, der Kräfte Zahl.
7. Glück, Segen, Reichthum, Ueberfluß
Und immer wechselnder Genuß,
Bequemlichkeit, Vergnügen, Ruh'
Fließt uns durch Deine Güte zu.
8. Wer wollte denn nicht thätig sein?
Sich seiner Thätigkeit nicht freu'n,
Auf der ihm angewies'nen Bahn
Nicht wirken, was er wirken kann?
9. Wer jede ihm verlieh'ne Kraft
Gebraucht, und durch sie Gutes schafft;
Der handelt, wie es Gott gefällt,
Und lebt für sich und für die Welt.

---

b. Verschiedenheit der Gaben und Stände.

227.

Mel. 6. Wer nur den lieben Gott rc.

Von Dir in diese Welt gerufen
Steh'n, Vater, alle Menschen hier
Auf höhern und auf niedern Stufen
Und was sie haben, kommt von Dir.
Sie gleichen sich nicht an Gestalt,
Auch nicht an Kräften und Gewalt.

2. Nicht Jeder hat, was And're haben;
Denn Du allein, o Vater, giebst
Dem diese, Jenem and're Gaben,
Weil Du sie Alle, Alle liebst.
Sie Alle sollen glücklich sein,
Und Einer sich des Andern freu'n.

3. Beglücken und auch glücklich werden,
Ist Aller Ruf, ist Aller Loos.
Darum ist Dieser hier auf Erden
Gering und arm, Der reich und groß.
Der hat mehr Kraft, Der mehr Verstand,
Und Jener braucht, was Der erfand.

4. Wer hat mich Andern vorgezogen?
Wer wieder and're Menschen mir?
Nur Du, durch freie Huld bewogen;
Denn, Herr, das Gute kommt von Dir!
Du machest arm, Du machest reich;
Doch vor Dir sind wir Alle gleich.

5. Und ich, ich sollte nicht bescheiden,
Nicht fern von allem Stolze sein?
Ich sollte fremdes Glück beneiden,
Und meines eig'nen nur mich freu'n?
Nur gern auf meinen Vorzug seh'n,
Und and'rer Menschen Gaben schmäh'n?

6. O nein, ich will auch And're ehren,
Und wenn gleich alles Glück sie floh'!
Sie können meiner nicht entbehren,
Und ich bin ohne sie nicht froh.
Ach, nimmt sich meiner Niemand an,
Wie arm, wie niedrig bin ich dann!

7. Was ziert das Alter, wie die Jugend?
Was giebt dem Stande seinen Werth?
Nur stille, nur bescheid'ne Tugend
Die niemals eitlen Glanz begehrt.

Ja, Demuth und Bescheidenheit
Sind des Verdienstes schönstes Kleid.
8. O Geber aller guten Gaben,
Gieb, daß von Neid und Stolze rein,
Wir freudig brauchen, was wir haben,
Um uns einander zu erfreu'n!
Dann nimmt die Lieb' und Freundschaft zu,
Und Friede wohnt bei uns und Ruh'.

J. A. Cramer.

c. Unterthanenpflichten.

228.

Mel. 95. Nun kommt der Heiden rc.

Ehre gern die Obrigkeit,
Wie der Herr der Welt gebeut!
Sei ein guter Unterthan,
Weil nicht Jeder herrschen kann!
2. Ungleich ist der Menschen Loos,
Dieser niedrig, Jener groß;
Aber jeder Stand hat Werth,
Wo man Recht und Tugend ehrt.
3. Zur gemeinen Wohlfahrt sei
Dem Gesetze stets getreu.
Wer, was gut ist, üben kann,
Der nur ist ein freier Mann.
4. Schau, o Christ, nur Jesum an!
Er, wie du, ein Unterthan,
Und doch aller Fürsten Gott,
That, was das Gesetz gebot.
5. Irrt der Herrscher, strauchelt er,
Denke: „Herrschen ist so schwer!"
Sei von Läst'rung fern, und sprich:
„Er ist auch ein Mensch, wie ich."

6. Was du schuldig bist, gieb gern!
Gieb, als gäbst du's Gott, dem Herrn,
Ihm, der durch die Obrigkeit
Schutz und Ruhe dir verleiht.

7. O, wie blüht das Vaterland,
Wie beglückt ist jeder Stand,
Wenn sich Alle treu bemüh'n,
Unrecht, List und Trotz zu flieh'n!

8. Völker, Fürst und Unterthan!
Betet den Allherrscher an!
Hört's! gerecht ist Sein Gericht!
Fürchtet Ihn, und sündigt nicht!

J. A. Cramer.

Fürbitte für die Obrigkeit.

229.

Mel. 1. Allein Gott in der Höh' rc.

Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit,
Die Du uns gabst auf Erden,
Mit Wohlstand und mit Sicherheit
Durch sie beglückt zu werden!
Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft,
Was wahres Wohl dem Lande schafft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, gleichgesinnet Dir,
Uns väterlich regiere,
Und jeder Bürger unter ihr
Ein ruhig Leben führe.
Laß sie der Unschuld Zuflucht sein,
Den Redlichen im Land erfreu'n,
Dem Unrecht kräftig steu'ren.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht
Des Friedens Glück genießen,

Und, nie getrübt durch ihre Macht,
Uns jeden Tag verfließen.
Sie diene Dir durch Frömmigkeit,
Und freue dann schon in der Zeit
Sich Deiner Vaterliebe.

4. Beschirme sie durch Deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebels gönnen,
Mit ihrer List, mit ihrem Trutz
Ihr niemals schaden können.
Es fehle keiner guten That,
Die sie für uns begonnen hat,
Dein seg'nendes Gedeihen!

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu',
Die Du ihr untergeben,
Daß Jedermann beflissen sei,
Nach seiner Pflicht zu leben.
Erleicht're ihres Standes Müh;
Mit Deinem Segen kröne sie,
Und sei ihr Lohn auf ewig.

6. Ja stärke, Herr, die Obrigkeit,
Gerecht vor Dir zu wandeln,
Und lehr' auch uns, zu jeder Zeit
Als gute Bürger handeln;
Damit vor Deiner Majestät,
Die über alle Hoheit geht,
Wir alle wohl bestehen.

J. S. Diterich.

---

d. Der Landmann.

230.

Mel. 20. Auf, o mein Geist, mit Lobgesang ꝛc.

Wohl dir, o Landmann! denn dein Stand
Ist auch von Gott; er schuf das Land

Für deinen Fleiß, und väterlich
Beglückt und segnet er auch dich.
Lobsinge Gott!

2. Lobsinge Gott; denn herrlicher
Und schöner und gesegneter
Wird jede Flur und jedes Feld
Durch deinen Fleiß für Gottes Welt,
Und auch für dich!

3. Im Schweiße deines Angesicht's
Arbeitest du; doch, wann gebricht's
Dir, — so du thust, was Gott gebeut —
An Segen, an Zufriedenheit?
Was brauchst du mehr?

4. Dir lächeln freudig Au' und Flur.
In deiner Hütte wohne nur
Die Unschuld, die nie Arges thut;
Und Gottes Wohlgefallen ruht
Dann stets auf dir!

5. Zwar hat oft Mancher mehr an Pracht,
Auch wohl mehr Anseh'n, Glanz und Macht;
Doch auch mehr Sorg' und Ueberdruß,
Bei allem Glanz und Ueberfluß,
Mehr Furcht und Gram.

6. Mühseligkeit ist Aller Loos,
Der Mensch sei nied'rig oder groß:
Doch kommen wahre Ruh' und Lust
Auch gern, und nur in dessen Brust,
Der Gott gefällt.

7. Dein Brod hat Kraft und stärkt den Leib
Zur Arbeit, und dein Kind, dein Weib,
Gelagert hin im Schatten, ißt
Dein Brod mit Freuden, und vergißt
Des Tages Last.

8. Ist auch nicht köstlich dein Gewand,

Gewirkt von deines Weibes Hand:
Beneide du kein Feierkleid,
Das oft ein Herz voll Sorg' und Neid
Und Gram verhüllt.

9. In Seiner Werke Herrlichkeit
Siehst du Gott täglich; dich erfreut
Der Sonne Glanz, der sanfte Mond;
Wald, Thal und Berg und Flur belohnt
Dir deinen Fleiß.

10. Sieh, Gottes Ernten freuen sich
Auf deine Sichel; freue dich!
Du bist ein Mann für's Vaterland;
Du nährst es, und von deiner Hand
Lebt Herr und Fürst.

11. Wohl dir! dein Stand ist auch vom Herrn!
Geh' hin, sei glücklich; baue gern
Das Feld: denn Er, Er schuf's für dich;
Er segnet und beglückt auch dich.
Lobsinge Gott!

231.

Mel. 18. Sollt' ich meinem Gott nicht rc.

Lob und Dank soll Dich erheben,
Mein Beruf, er kommt von Dir!
Deiner Schöpfung Füll' und Leben,
Näher, reicher strömt sie mir!
Früh ruft Deine schöne Sonne,
Hehr beginnend ihren Lauf,
Mich vom Lager freundlich auf;
Und des neuen Lebens Wonne
Fühl' ich reiner in dem Duft
Würzevoller Morgenluft.

2. Frische Kühl' umweht die Wange
Wenn der leichte Schlaf entflieht;

Mit der Vögel Frühgesange
Tönet auch mein Morgenlied;
Und hinaus mit raschem Schritte
Eil' ich rüstig auf mein Feld;
Herrlicher liegt Deine Welt
Vor mir da mit jedem Tritte;
Und der Segen, den sie reicht,
Macht mir jede Arbeit leicht.

3. Trieft in heißem Mittagsstrahle
Von der Stirne mir der Schweiß,
Würzt beim wohlverdienten Mahle
Trank und Speise mir mein Fleiß;
Ich gewinne neue Kräfte
Zu des Tag'werks Ende mir,
Und zum Danke bring' ich Dir
Treu' im nützlichen Geschäfte; —
Segen aus der Erde Schoos
Förd'r' an's Licht ich, sel'ges Loos!

4. In die Scheune förd'r' ich Segen,
Fürsten, Bettlern reich' ich Brod;
Giebst Du Sonnenschein und Regen,
Wehr' ich ab des Hungers Noth:
Und gesund und frohen Muthes
Blick' ich auf mein Tag'werk hin;
Dank Dir, daß ich Landmann bin,
Heit'ren Sinnes, leichten Blutes,
Gegen Weh' und Schmerz gestählt,
Der der Erde Großen quält.

5. Wie erquickend, und wie labend,
Ist die Arbeit dann gethan,
Seh' ich, kehr' ich heim, den Abend
Meine stille Hütte nah'n.
Lieblich nach des Tages Schwüle,
Nach der Arbeit Müh' und Last

Ist Erholung mir und Rast
In der Abend-Lüfte Kühle;
Freundlich sorgt für meinen Heerd
Dann das Weib, das Du bescheert.
6. Und in meiner Kinder Kreise,
Ihre Mutter neben mir,
Blick' ich dann mit Dank und Preise,
Milder Geber, auf zu Dir.
Deine Sterne leuchten nieder
Auf den engvereinten Kreis;
Sanfter Schlaf belohnt den Fleiß,
Und erwacht mein Auge wieder,
Neugestärket blickt es auf
Zu des neuen Lebens Lauf.

J. F. Schink.

---

2. Kirchliche Gesellschaft.

a. Religionslehrer und Zuhörer.

232.

Mel. 8. Dies, Christen, ist der Tag 2c.

Das Amt der Lehrer, Herr, ist Dein;
Dein soll auch Dank und Ehre sein,
Daß der Gemeine, die Du liebst,
Du stets noch treue Lehrer giebst.
2. Gesegnet sei ihr Amt und Stand!
Sie pflanzen, Herr, von Dir gesandt,
Von Zeit zu Zeit Dein heilig Wort
Und Licht mit ihm und Tugend fort.
3. Wohl uns, wenn Du auch uns so liebst,
Daß Du uns treue Führer giebst,
Die weise sind und tugendhaft,
In Lehr' und That voll Geist und Kraft.

4. Der treue Lehrer freuet sich,
Wenn er erleuchtet, Gott, durch Dich,
Den Jüngern Jesu gleich gesinnt,
Viel Seelen für Dein Reich gewinnt.

5. Laß ihres Unterrichts uns freu'n;
Gewissenhafte Hörer sein;
Selbst forschen, ob Dein Wort auch lehrt,
Was uns ihr Unterricht erklärt!

6. Und, ist ihr Wort Dein Wort, o Herr!
So laß uns weiser, heiliger
Und besser werden, Dir allein
Zum Preis, und auch, sie zu erfreu'n.

7. Daß Jeder, so belohnt von Dir,
Frohlocke: „Ja, Gott ist mit mir!
„Am Throne werd' ich wonnevoll
„Die schau'n, die ich hier leiten soll!"

8. Ermahnen, warnen, strafen sie:
So weig're, wer sie hört, sich nie,
Zu hassen, was Du uns verbeutst,
Zu thun, was Du durch sie gebeutst!

9. Laß darum ihren Unterricht,
Weil sie und wir auch straucheln, nicht
Verachtet werden; nimm Dich dann
Auch ihrer Schwachheit gnädig an!

10. Fern sei von uns der Frevel, Gott!
Durch Undank sie, durch Haß und Spott
Zu kränken, daß sie, was sie thun,
Mit seufzervollem Herzen thun.

11. Nein, Gott, wir wollen sie erfreu'n,
Dankbare, fromme Hörer sein!
So führst Du einst auch uns zugleich
Mit ihnen in Dein ewig Reich.

Lehrer-Wahl.

233.

Mel. 19. Wie schön leucht't uns 2c.

Herr, leite uns're Lehrer-Wahl,
Bestimme selbst aus dieser Zahl
Den Hirten Deiner Heerde!
Du kennst der Herzen tiefsten Grund;
Du weißt, wer mit dem Gnadenpfund
Am besten wuchern werde.
Jesu, gieb Du
Uns Verirrten
Einen Hirten,
Der uns weide,
Und zum Lebensbrunnen leite!

2. Laß jetzt uns mit Ergebenheit,
Mit fester Glaubensfreudigkeit
Auf Deine Fügung bauen,
Uns Deinem heil'gen Throne nah'n,
Das Loos aus Deiner Hand empfah'n
Mit kindlichem Vertrauen.
Kindlich, glaubig
Laß uns Allen
Wohlgefallen
Deine Wege,
Deiner Wahrheit heil'ge Stege.

3. Gieb mit dem Loos auch Tüchtigkeit
Und freudige Ergebenheit
Dem, den Du willst erwählen!
Ja, lasse Weisheit, Lust und Licht
Und Kraft zur heil'gen Hirtenpflicht
Ihn immerdar beseelen.
Jesus Christus,

Nun entscheide
Uns zur Freude,
Wer da werde
Hirt und Lehrer Deiner Heerde!

Nach der Wahl.

234.

Mel. 19. Vorige Melodie.

So hat der Herr nun dich erwählt
Und dich zum Wächter aufgestellt
An Zions Tempelthoren!
Betrete nun die neue Bahn,
Mit Waffen Gottes angethan;
Der Herr hat dich erkoren!
Hirte, gürte
Dich mit Wahrheit!
Jesu Klarheit,
Jesu Stärke
Bilde dich zum großen Werke!

2. Gott steh' dir Schwachen mächtig bei,
Er gebe dir Geduld und Treu'
Zu deinem wicht'gen Laufe.
Er gebe dir Beständigkeit,
In Kampf und Prüfung Festigkeit
Durch Seine Geistestaufe.
Diese müsse
Dich von Innen
Herz und Sinnen
Ganz erneuen
Und zum Diener Gottes weihen.

Vor der Einsegnung eines Predigers.

235.

Mel. 19. Vorige Melodie.

O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du König Deiner Christenheit,
Hirt Deiner großen Heerde!
Du sieh'st auf die erlös'te Welt,
Regierst sie, wie es Dir gefällt,
Sorgst, daß sie selig werde!
O, wie kraftvoll
Sind die Lehren,
Die wir hören!
Heil und Leben
Willst Du Sündern wiedergeben.

2. Wohl Deinem Volk, daß Du es liebst,
Nach Deinem Sinn ihm Hirten giebst,
Die es zum Himmel führen;
Und die, voll Eifer, Geist und Kraft,
Voll göttlich tiefer Wissenschaft,
Das Herz der Sünder rühren.
Treue Hirten
Laß den Seelen
Niemals fehlen,
Und die Heerden
Mit den Hirten selig werden!

3. Wir nehmen hier von Deiner Hand
Den Lehrer, den Du uns gesandt;
Herr, segne sein Geschäfte!
Die Seelen, die sich ihm vertrau'n,
Durch Lehr' und Leben zu erbau'n,
Gieb Weisheit ihm und Kräfte!
Steh' ihm mächtig

Stets zur Seite,
Daß er streite,
Bet' und wache,
Sich und And're selig mache!

4. Herr, Deinen Geist laß auf ihm ruh'n;
Laß ihn sein Amt mit Freuden thun;
Nichts sei, das ihn betrübe.
Wenn er uns seine Wahrheit lehrt,
So gieb ein Herz, das folgsam hört,
Ein Herz voll treuer Liebe!
Lasse Lehrer
Und Gemeine
Nur auf Deine
Leitung sehen,
Und den Weg zum Himmel gehen!

5. Wenn einst Dein großer Tag erscheint,
Laß unsern Lehrer, unsern Freund
Uns Dir entgegen führen!
Die Seelen sind ihm zugezählt;
Ach, ach, daß dort nur keine fehlt!
Laß keine ihn verlieren!
Vor Dir, Richter,
Wird der Lehrer
Und der Hörer
Jauchzend stehen
Und zu Deiner Freud' eingehen.

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn,
Du kommst im Namen unsers Herrn,
In Jesu Christi Namen!
Freund, Lehrer, nimm uns bei der Hand,
Führ' uns zum ew'gen Vaterland!
Gott mit dir! Amen! Amen!
Mit dir geh'n wir
Durch die Leiden

Dieser Zeiten
Zu dem Leben,
Das uns unser Gott will geben.

Nach der Einsegnung.

236.

Mel. 25. Alle Menschen müssen sterben rc.

Wächter Zions, tritt im Glauben
Auf des Tempels Zinne hin!
Rufe, daß die geistlich Tauben
Hören und die Sünde flieh'n!
Predige mit Macht die Worte:
„Gehet ein zur engen Pforte!
„Wahrheit, Weg und Leben ist
„Unser Heiland Jesus Christ."

2. Strafe stolze, freche Sünder;
Die Gebeugten tröste du!
Neugebor'ne Gotteskinder
Leite ihrem Ziele zu!
Tröste, wenn Geliebte sterben!
Zieh' die Jugend vom Verderben,
Pflanz' in ihre zarte Brust
Eine Wehr vor böser Lust.

3. Sei ein solcher Hirt und Lehrer,
Der die reine Wahrheit lehrt
Und der Jeden seiner Hörer
Mit der rechten Speise nährt.
Predige das Wort vom Kreuze,
Daß es deine Hörer reize
Zum Gekreuzigten zu nah'n,
Leben, Frieden zu empfah'n.

4. Ahme Jesu Hirtentreue
Gern in allen Theilen nach!

Dulde, kommt an dich die Reihe,
Christo ähnlich, Kreuz und Schmach!
Sei ein Vorbild deiner Heerde,
Daß sie so gedrungen werde
Den Verläugnungsweg zu geh'n;
Welt und Sünde zu verschmäh'n.

5. Wache, sei ein ernster Beter,
Ganz gieb dich für Brüder hin;
Nach dem Beispiel frommer Väter,
Ohne Geiz und Miethlingssinn!
Wirst du deines Amtes Pflichten
Vor und in dem Herrn verrichten,
Dann wird dir gewiß zu Theil
Dein und Vieler Seelen Heil!

6. Gieb ihm Kraft, nach Deinem Willen,
Jesu Christ, Dein Knecht zu sein,
Deine Rechte zu erfüllen,
Ganz sich Deinem Dienst zu weih'n!
Mache durch sein Wort aus Sündern
Schaaren von geliebten Kindern.
Segne, Vater, sein Bemüh'n,
Lasse Deine Kirche blüh'n!

---

b. Der Schullehrer.

237.

Mel. 4. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Vergilt, o Vater, allen Lehrern,
Die stets mit Sorgfalt sich bemüh'n,
Der Kinder Herz von seinen Fehlern,
Und sie von Thorheit wegzuzieh'n!
Die edle Saat, durch sie gestreut,
Sie keimt für Zeit und Ewigkeit.

2. Bedau'rungswürdig sind die Seelen,
Die unbelehrt durch's Leben geh'n.
Wie könnten sie das Gute wählen,
Wenn sie der Wahrheit Licht nicht seh'n?
Wo bleibt ihr Werth? wo ihre Kraft,
Zu thun, was wahren Nutzen schafft?

3. O Preis Dir, der Du uns'rer Jugend
Mit treuer Vaterhuld gedenkst,
Und sie zur Weisheit und zur Tugend
Noch stets durch treue Führer lenkst!
Ja, laß auf ihrem Wirken nun
Auch Deines Segens Fülle ruh'n!

4. Stets regen Trieb und Muth und Kräfte
Wollst, Vater, ihnen Du verleih'n!
Und treuer Fleiß im Lehrgeschäfte
Laß ihre Lust und Wonne sein!
Erfülle ganz sie für ihr Amt,
Aus dem das Heil so Vieler stammt!

5. Laß sie durch Ernst dem Leichtsinn wehren,
Die Herzen freundlich an sich zieh'n,
Und auch durch Strafe noch belehren,
Selbst Schein des Unrechts sorgsam flieh'n.
Ihr Beispiel sei, ihr Unterricht
Für jeden Schüler helles Licht.

6. O welche Lasten, welche Pflichten!
Gott stehe jedem Lehrer bei,
Sein Amt mit Umsicht zu verrichten,
Daß er auch Freund der Eltern sei:
Damit wohl Jeder gern ihn ehrt
Und dankbar seine Freuden mehrt.

7. Wenn ihn des Tages Lasten drücken
Wenn Unmuth seine Seel' beschleicht;
Dann laß ihn jenen Lohn erblicken,
Den Deine Hand einst Edlen reicht,

Und das Bewußtsein guter That
Verschön're ihm des Lebens Pfad. —
8. Gott, so laß alle Schulen blühen
Und reich an edlen Früchten sein!
Laß jedes Lehrers Eifer glühen
Der Seelen Dunkel zu zerstreu'n!
Nur in der Wahrheit hell'rem Licht
Wallt Jeder leicht den Pfad der Pflicht.

---

3. Häusliche Gesellschaft.

a. Ehestand.

238.

Mel. 5. Wer nur den lieben Gott 2c.

Wohl dem, der in dem Ehebunde
In fester Lieb' uud Eintracht lebt!
Ihm wird so manche Lebensstunde
Mit Seligkeit und Lust durchwebt;
Er blickt mit Ruh' und heit'rem Sinn
Auf Pfad und Ziel des Lebens hin.
2. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen
Den Ehebund noch schöner macht!
Wenn sie im Herzen Tugend hegen,
Wenn in den Blicken Unschuld lacht,
Wenn sie der Eltern Beispiel rührt
Und auf den Pfad zum Himmel führt!
3. Wohl Allen, deren Hausgenossen
Die Furcht des Herrn vor Augen schwebt,
Wenn Jeder treu und unverdrossen
Nach seiner Pflicht-Erfüllung strebt,
Wenn Eintracht und Zufriedenheit
Das Haus zum Sitz des Segens weiht!

Dr. J. J. Eschenburg.

239.

Mel. 19. Wie schön leucht't uns der 2c.

Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Leib und Geist zu dienen.
Du sollst der Herr des Hauses sein!
Gieb Deinen Segen nur darein,
Daß wir Dir würdig dienen!
Eine
Kleine
Fromme, reine
Hausgemeine
Mach' aus Allen,
Dir zum Preis und Wohlgefallen!

2. Es wirke durch Dein kräftig Wort
Dein guter Geist stets fort und fort
An unser Aller Seelen.
Es leucht' uns, wie das Sonnenlicht,
Damit's am rechten Lichte nicht
Im Hause möge fehlen!
Reiche
Gleiche
Seelenspeise
Auf der Reise
Durch dies Leben
Uns, die wir uns Dir ergeben!

3. Geuß Deinen Segen auf das Haus,
Auf die, die es bewohnen, aus;
Im Glauben uns verbinde!
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit,
Voll Demuth sanft und linde!
Liebe

Uebe
Jede Seele;
Keinem fehle,
D'ran man kennet
Den, der sich den Deinen nennet!

4. Laß unser Haus gegründet sein
Auf Deine Gnade ganz allein
Und Deine große Güte.
Laß uns auch in der Nächte Grau'n
Auf Deine treue Hülfe schau'n
Mit kindlichem Gemüthe;
Selig,
Fröhlich,
Selbst in Schmerzen
Dir die Herzen
Ueberlassen
Und dann in Geduld uns fassen!

5. Und endlich fleh'n wir allermeist,
Daß in dem Haus kein and'rer Geist,
Als nur Dein Geist regiere!
Dein Geist, der Alles wohl bestellt,
Der gute Zucht und Ordnung hält,
Er sei es, der uns führe!
Spende,
Sende
Ihn uns Allen,
Bis wir wallen
Heim und droben
Dich in Deinem Hause loben!

K. Joh. Ph. Spitta.

Bei einer Trauung. (Vor derselben.)

240.

Mel. 19. Vorige Melodie.

Von Dir, Du Gott der Einigkeit
Ward einst der Ehebund geweih't!
O weih' auch sie zum Segen,
Die hier vor Deinem Angesicht
Bereit sind, das Gelübd' der Pflicht
Und Eintracht abzulegen!
Laß sie,
Vater,
Dir ergeben,
Einig leben,
Treu sich lieben,
Treu die Pflicht der Christen üben!

2. Gott, der Du sie verbunden hast,
Mach' ihnen leicht des Lebens Last;
Gieb, daß kein Gutes fehle!
Den Eh'bund laß sie nie entweih'n!
Keusch laß sie, friedsam, zärtlich sein,
Ein Herz und eine Seele.
Immer
Laß sie,
Dir ergeben,
Einig leben,
Einig handeln,
Fromm und heilig vor Dir wandeln!

3. O segne sie, der gern beglückt,
Und Segen uns von Oben schickt,
Auf allen ihren Wegen!
Laß ihr Geschlecht sich Deiner freu'n!
Gieb selbst zu ihrem Thun Gedeih'n,

Zu ihrer Arbeit Segen!
Laß sie,
Vater,
Dir ergeben,
Glücklich leben,
Freudig sterben
Und zuletzt den Himmel erben!

Dr. J. J. Eschenburg.

Nach der Trauung.

241.

Mel. 14. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

Auf euch wird Gottes Segen ruh'n!
Er hat ihn euch gewährt!
Geht hin und macht durch frommes Thun
Euch dieses Segens werth!

2. Der Herr erfüllt, was Er versprach;
Sein Heil sollt ihr empfahn:
Kommt ihr nur dem Gelübde nach,
Das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand,
Ihm heiligt euer Herz,
Und folgt der Leitung Seiner Hand
Durch Freuden und durch Schmerz!

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit
Nach Gottes Willen schließt,
Und Ihn in Seiner Herrlichkeit
Einst schauet wie Er ist.

Dr. J. J. Eschenburg.

---

b. Eltern und Kinder.

242.

Mel. 24. Ich dank Dir schon durch 2c.

O Du, den Alles Vater nennt,
In aller Himmel Kreisen;
Der's auch dem Staubgebor'nen gönnt,
— Welch' Glück! — Dein Kind zu heißen!

2. Laß Deiner Vaterweisheit Bild
Doch alle Väter tragen!
Laß Mutterherzen sanft und mild,
Voll Deiner Liebe, schlagen!

3. Laß ihre Kinder ihnen viel,
Als Deine Kinder, gelten,
Geboren für die Kron' am Ziel,
Für's Lichtreich beſſ'rer Welten.

4. Der Elternliebe süßes Band,
Von Dir, o Gott, gegeben,
Sei ihnen mehr, als Erdentand,
Und theurer noch, als Leben!

5. Es früh' zu weih'n zu Deinem Ruhm
Und zu der Menschheit Ehre,
Zu Jesu Christi Eigenthum
Durch Beispiel, Zucht und Lehre;

6. Den Geist für Wahrheit zu erzieh'n,
Das zarte Herz für Liebe;
Dazu, Herr, segne ihr Bemüh'n
Und mehre ihre Triebe!

7. Groß sei der Elternliebe Lohn
In höhern Elternfreuden,
Und Wiederseh'n vor Deinem Thron
Ihr Losungswort beim Scheiden!

Dr. Heydenreich.

243.

Mel. 37. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Kinder, die ihr noch im Kreise
Eurer guten Eltern weilt,
Und um Kleid und Trank und Speise
Sorglos nur zu ihnen eilt,
Und durch sie in jeder Pflicht
Lehr' empfangt und Unterricht!

2. Kinder, o bedenket frühe,
Was sie thun für euer Glück,
Denkt die namenlose Mühe,
Euch vom ersten Augenblick
Eures Frühlings, bis zur Zeit
Eurer Reife, stets geweiht.

3. Elternlieb' ist ohne Schranken,
Kinder, nie belohnt ihr sie!
Danken aber könnt ihr, danken
Eu'ren Eltern Lieb' und Müh';
Danken manche lange Nacht,
Schlummerlos für euch durchwacht!

4. Sie aus reinem Herzen lieben,
Ihnen treu und folgsam sein,
Nie mit Vorsatz sie betrüben,
Jedes Unrecht schnell bereu'n;
Ohne Klügeln ihnen trau'n
Und auf ihre Winke schau'n;

5. Ihnen frech nie widersprechen,
Ihren Willen bald versteh'n,
Still, gelassen ihre Schwächen —
Sie sind Menschen — überseh'n,
Und sie ehren, bis die Gruft
Sie zum bessern Leben ruft;

6. Eure Kraft den Eltern leihen,
Wenn sie kraftlos sind und schwach,
Sie mit Trost und Hülf' erfreuen
Bei des Alters Ungemach: —
Kinder, dies versäumet nicht,
Es ist Kindesdank und Pflicht!

K. A. Schaller.

c. Geschwister.

244.

Mel. 63. Unser Herrscher, unser König 2c.

O, wie lieblich ist's, wenn Brüder,
Schwestern fromm und einig sind!
O, wie segnend auf sie nieder
Dann des Friedens Quelle rinnt!
O, dann ruht auf ihnen allen
Gottes Blick mit Wohlgefallen.

2. Durch des Blutes Band verbunden,
Werden sie durch's Leben geh'n;
Und die Liebe macht die Stunden
Ihres Daseins immer schön.
Fern von Zwietracht, Groll und Neide,
Theilen sie so Leid, wie Freude.

3. Gleichen Sinnes, gleichen Strebens,
Ueben sie des Herrn Gebot,
Leiten auf der Bahn des Lebens
Eins das And're hin zu Gott,
Wachen, daß des Bruders Seele
Nicht den Weg zum Heil verfehle.

4. Nur das Haus, wo Liebe wohnet,
Wird gesegnet und erfreut.

Eltern seh'n sich reich belohnet
In der Kinder Einigkeit.
Selbst die Hausgenossen streben,
Froh zu machen Aller Leben.
5. Wenn von Kind auf die Gemüther
Sanfte Bruderlieb umschlang;
Diese Liebe, Schwestern, Brüder,
Folg' euch euer Leben lang!
Bleibet noch in Todesstunden
Fest und treu mit Gott verbunden!
6. Liebe, komm herab vom Himmel,
Komm in unser Herz herab!
Leit' uns durch das Weltgetümmel
Mit den Unsern bis an's Grab!
Möchte jedes Haus auf Erden
Dir ein heil'ger Tempel werden!

Dr. Joh. Wilh Reche.

---

d. Jugend überhaupt.

245.

Mel. 79. Wie groß ist des Allmächt'gen rc.

Wohl dem, der seines Lebens Morgen
Nur seinem Herrn und Schöpfer weiht,
Beschäftigt mit den großen Sorgen
Der Aussaat für die Ewigkeit!
Er wird die wilde Lust der Jugend
Und jeden Reiz des Lasters flieh'n;
Sein Herz wird nur für Gott und Tugend,
Für Pflicht und Recht und Wahrheit glüh'n.
2. Er wallt gestärkt und immer heiter
Auf seiner rosenvollen Bahn,
Geht im Erkenntniß immer weiter,

Und blickt getrost zu Gott hinan;
Besiegt durch fortgesetztes Streben,
Durch Fleiß und Ernst und Wachsamkeit
Verführer, die ihn oft umgeben,
Und seine eig'ne Sinnlichkeit.

3. Wie freudenreich sind seine Tage!
Wie sanft entfließt ihm seine Zeit;
Ihn zwinget Nichts zur späten Klage,
Ihn reut nicht die Vergangenheit.
Er sä't den Samen jeder Tugend
Und freut sich seiner Ernte schon;
Denn schon die Blüthe seiner Jugend
Verheißet ihm des Alters Lohn.

4. Er ist der Eltern Trost und Wonne,
Er sammelt ihren Segen ein,
Und heiter, wie die Morgensonne,
Kann er sich seines Schöpfers freu'n.
Er geht mit Muth und Kraft durch's Leben,
Sieht mit Zufriedenheit zurück,
Und wann die Zeitverschwender beben,
Dann fühlet er der Weisheit Glück.

Waisen.

246.

Mel. 44. Nun ruhen alle Wälder rc.

Du, Gott, willst auch an Waisen
Dich liebevoll beweisen
Und ihnen Gutes thun;
Verlass'ne willst du nähren,
Die Vaterlosen hören
Und Segen soll auf ihnen ruh'n.

2. Ja, Du auch bist mein Vater,
Mein Schützer, mein Berather;

D'rum will ich Dir vertrau'n!
Dein Segen steh't mir offen;
So will ich auf Dich hoffen,
Und stets mein Heil auf Dich nur bau'n!
3. Du wirst auch mich ernähren
Und Freuden mir gewähren:
Wo ist ein Gott, wie Du?
O guter Vater, schenke
Mir frohen Muth und lenke
Der Menschenfreunde Herz mir zu!
4. Und wenn in frühen Jahren
Verführung und Gefahren
Mich ringsumher bedroh'n:
Dann stehe mir zur Seite,
Damit mein Fuß nicht gleite;
Dann zeige mir der Tugend Lohn!
5. Ja, schon in meiner Jugend
Gieb regen Trieb zur Tugend,
O Vater, mir in's Herz!
Denn, nur auf Deinen Wegen
Ist Freude, Ruh' und Segen,
Und Sünde bringt nur Qual und Schmerz.
6. Die nun sich treu bemühen,
Mich christlich zu erziehen
Verlaß, o Gott, sie nie!
Ich kann sie nicht belohnen;
Doch Du hast Himmelskronen:
Ich flehe, Herr, belohne sie! — —
7. Wenn einst auch ich verscheide,
Dann schwebe Heil und Freude
Auf ewig um mich her!
Dann laß mich vor Dir stehen,
Die Eltern wieder sehen,
Dann fließen keine Thränen mehr! Küster.

e. Wittwer, — Wittwen.

247.

Mel. 46. Allein zu Dir, Herr &c.

O senke nicht den trüben Blick,
An deiner Gattin Grabe,
Als ob auf ewig Freud' und Glück
Es dir entrissen habe!
Blick auf, du wirst sie wiederseh'n!
Der Trennung bitt're Stunden geh'n
Vorüber; dann, dann kommt die Zeit
Der Seligkeit,
Wo reine Liebe sich erneu't.

2. Laß, was auf Erden glänzt vergeh'n,
Erlöschen falschen Schimmer;
Mag diesen Staub der Wind verweh'n:
Die Liebe endet nimmer!
Wenn einst dem Schau'n der Glaube weicht,
Wenn Hoffnung dort ihr Ziel erreicht;
Dann dauert, — so sagt Gottes Wort, —
Die Liebe dort
Als Quelle ew'gen Segens fort.

3. Ja, war nur eu're Liebe rein
Und würdig ew'gen Lebens;
So werdet ihr sie dort erneu'n,
Dann hoff'st du nicht vergebens:
Dort löſ't, — o, blicke froh hinauf! —
Dein Schmerz in Seligkeit sich auf;
Dort seh't ihr mit entzücktem Blick,
Vom höhern Glück
Auf die vergang'ne Zeit zurück.

4. Was hier der Geist nicht fassen kann,
Wird dort im Licht entfaltet,
Und Ihn erkennt ihr reiner dann,

Der über Alles waltet.
In frommer Freunde heil'gem Chor
Steigt euer Dank zu Ihm empor:
„Lob sei Dir, der uns liebend schuf!
„Dein heil'ger Ruf
„Ist Liebe; Lieb' ist's, die uns schuf!"

5. O, sieh d'rum hoffnungsvoll hinauf
Zu jener Segensfülle!
Doch rein sei hier dein Lebenslauf
Und fest dein guter Wille!
Nur wer der Pflicht getreu hier lebt
Und muthig nach dem Ziele strebt,
Nur der geh't einst zum Himmel ein;
Nur er allein
Wird dort der Liebe Bund erneu'n.

6. Es trägt des Ew'gen Vaterhand,
Wenn uns're Lieben scheiden,
Hinüber in das Vaterland
Die höchsten Lebensfreuden.
Der Ketten Eine, die hier dich
An's Leben knüpfte, löset sich
Und schlingt sich an den Himmel an;
Beglückt ist dann,
Wer froh auf's Ew'ge hoffen kann.

L. P. Schröder.

248.

Mel. 45. Nun ruhen alle Wälder rc.

Auf Gott nur will ich sehen!
Er hört der Wittwen Flehen
Und nimmt sich ihrer an.
In allem Schmerz und Leide
Ist er mir Trost und Freude,
Mein Fels, den ich umfassen kann.

2. Mir g'nügt an seiner Gnade!
Er ist auf jedem Pfade
Bei mir bis an das Grab.
Er will mich nicht verlassen!
Dies Trostwort will ich fassen
Als meinen Wittwenwanderstab.

3. Wo seit viel Tausend Jahren
Betrübte Wittwen waren;
Da hast Du, Gott, verpflegt,
Die sich auf Dich verließen,
Und gläubig Dir zu Füßen
Des Kummers schwere Last gelegt.

4. In Dir will ich mich stärken.
Du wirst auf mich auch merken;
Mein Seufzen ist vor Dir.
Ich will mit heißem Flehen
Vor Deinem Antlitz stehen;
Du, Wittwenhelfer, siehst nach mir!

5. Ich will stets frohen Muthes
Aus allen Kräften Gutes
Vor Deinen Augen thun;
Mich dem Geräusch entziehen,
Weltlust und Thorheit fliehen,
Und still in Deiner Fügung ruh'n.

6. Dann eilen meine Tage
Mit ihrer Noth und Plage
Schnell, wie ein Traum, dahin.
Ich leg' die müden Glieder
Auf's Sterbebette nieder,
Wenn ich zum Himmel reifer bin.

7. Dann geh' ich, Dich zu schauen,
Der mein Gott, mein Vertrauen,
Mein Trost ist und mein Freund.
Wie werd' ich dann Dich ehren,

Dir danken für die Zähren,
Die ich als Wittwe hier geweint!
8. Den ich und der mich liebte,
Deß' Abschied mich betrübte,
Find' ich in Deiner Hand.
Wie wollen wir uns freuen
Und uns're Lieb' erneuen
Im thränenlosen Vaterland!
9. Hierher, ihr, meine Waisen,
Mit mir den Gott zu preisen,
Der euch erhalten kann!
O Gott, sei Du ihr Vater,
Ihr Schirmer nnd Berather;
Nimm Dich der Armen gnädig an!

J. K. Lavater.

f. Das Alter eines Tugendhaften.

249.

Mel. 28. Werde munter, mein 2c.

Glück des Lebens, dich empfindet
Auch mein spätes Alter noch;
Was auch mit den Jahren schwindet,
Himmelsgabe bleibst du doch!
Reiner Sinn und Mäßigkeit
Führt uns auf dem Strom der Zeit
Neuen Freuden, neuem Segen,
Bis er sanft verrinnt, entgegen.
2. Meiner Jugend Frühlingsfülle,
Sommer, Herbst sind mir entfloh'n;
Mählich sinkt die morsche Hülle,
Und mein Auge dunkelt schon.
Aber in der Dämmerung

Strömt dem Geiste, frisch und jung,
Lauter, ungeschwächt und helle,
Noch des regen Lebens Quelle.

3. Noch erquickt mich Gottes Sonne,
Leuchtet sie in Hain und Thal;
Noch fühl' ich des Lebens Wonne
In des Mondes mildem Strahl';
Noch erröthet sanft die Wang'
Bei des Frühlings Wonnesang;
Noch lockt er mit heil'gem Sehnen
In die Augen süße Thränen.

4. Und wenn in der Meinen Mitte,
Allgeehrt und allgeliebt,
Unschuld mich und fromme Sitte,
Gottes Engeln gleich, umgiebt;
Kind und Kindeskinder sich
Traulich sammeln rings um mich:
Ist's mir nicht, als neigte wieder
Meines Lebens Lenz sich nieder?

5. Meinen Frühling leb' ich wieder
In der Jugend Kreis' um mich!
In der Freude frohe Lieder
Mischen meine Lieder sich.
Zeit und Alter bleichten zwar
Längst zu Silber mir das Haar;
Aber trotz der Stirne Falten
Hat mein Herz sich jung erhalten.

6. In den wechselnden Gestalten,
Die das Leben um mich reih't,
Hab' ich immer mir erhalten
Geistes=, Herzensfreudigkeit.
Muth und Glaube, Gott, an Dich!
Hielten immer aufrecht mich;

Führten auf des Lebens Wegen
Mich des Kranzes Ziel entgegen.
7. Froh, wie in des Lebens Morgen,
Leb' ich noch der Gegenwart,
Für die Zukunft ohne Sorgen,
Welche jenseits meiner harrt;
Heiter seh' den Tod ich nah'n,
Blumen schmücken seine Bahn;
Freundlich werden mich empfangen,
Die mir hier vorangegangen.
8. Dank, Allgüt'ger! nicht vergebens
Gab mir Deine Vaterhand
Freundlich das Geschenk des Lebens,
Nützlich hab' ich's angewandt.
Dies Bewußtsein dank ich Dir!
Gute Menschen werden mir;
Wird die Abschiedsthräne fließen,
Liebend einst die Augen schließen.

J. F. Schink.

g. Herrschaften.

250.

Mel. 60. Mir nach spricht Christus rc.

Durch Dich, Gott, bin ich, was ich bin!
Auch das ist Deine Gabe,
Daß ich beglückt, so viel Gewinn
Von meinen Brüdern habe.
Sie leihen ihre Kräfte mir;
Dies, Höchster, dies verdank' ich Dir!
2. Zu meinem Wohlsein dienen sie
Und brauchen ihre Kräfte
Tagsüber unter Last und Müh'
Im nützlichen Geschäfte.

O gieb, daß gegen ihre Treu'
Mein Herz niemals undankbar sei!
3. Auch der geringste Diener ist
Bestimmt zum ew'gen Leben.
Für ihn und mich hat Jesus Christ
Sich in den Tod gegeben.
Vor Deinem Richtstuhl hat der Knecht
Dereinst mit mir ein gleiches Recht!
4. Laß mich ihm seine schwere Pflicht
Durch sanften Sinn versüßen.
Er soll, wenn Hülfe ihm gebricht,
Sie stets von mir genießen.
Ihn tragen will ich, ihm verzeih'n
Und, wird er krank, sein Pfleger sein.

---

h. Dienende.

251.

Mel. 24. Ich dank dir schon ꝛc.

Berufen hast Du mich, mein Gott,
In And'rer Dienst zu leben,
Um mir dadurch mein täglich Brod
Und Unterhalt zu geben.
2. Ich soll der Welt in diesem Stand
Mit meinen Kräften nützen,
Und Du, Du willst mit Vaterhand
Dabei mich leiten, schützen.
3. O laß in meinem Dienst mich nie
Dies aus den Augen setzen,
Und kostet mir's auch Kampf und Müh',
Je meine Pflicht verletzen!
4. Laß, immer Deinem Rufe treu,
Mich meiner Herrschaft willen,

— Daß sie sich meines Dienstes freu', —
Mein Tagewerk erfüllen!
5. Hilf, daß ich als mein eig'nes Gut
Das Ihrige betrachte;
Auf Alles, was sie meiner Huth
Vertraut, mit Sorgfalt achte!
6. Nie komme mir es in den Sinn,
Mit raubbegier'gen Händen,
Aus niederm Hange zum Gewinn
Ihr Etwas zu entwenden.
7. Die Freude, die ihr widerfährt,
Ihr Wohlstand, ihre Ehre;
Das Alles sei auch mir so werth,
Als ob's das Meine wäre.
8. Die Tugend der Verschwiegenheit
Soll sie stets an mir sehen,
Nie will ich durch Schwatzhaftigkeit
Sie treulos hintergehen.
9. Erkennt sie meine Treu' auch nicht,
So sei's mein Trost auf Erden,
Daß sie, Gott, Deinem Angesicht
Nicht kann entzogen werden.
10. Mit Wohlgefallen siehst Du sie
Und wirst schon hier im Leben
Mir auch bei aller meiner Müh',
Gott, Deinen Segen geben.

J. A. Cramer.

B. Aeusserung christlicher Gesinnungen in besonderen Lebensumständen und Zeiten.

1. Besondere Lebensumstände.

a. In glücklichen Lagen.

252.

Mel. 18. Sollt' ich meinem Gott 2c.

Freude wallt in meinem Herzen,
O mein Gott, wie gut bist Du!
Du entfernest Gram und Schmerzen
Führst mir Muth und Segen zu.
Was ich bin, vermag und habe,
Strömt aus Deiner Fülle her;
Nichts erscheint von ohngefähr;
Alles ist nur Deine Gabe,
Alles wird durch Deine Hand
Abgewehrt und zugewandt.

2. Du gebeutst und schnell entfliehet,
Was mit Sorge mich erfüll't,
Und mein frohes Auge siehet,
Wie mein Schicksal sich enthüll't.
War die Hoffnung schon verschwunden,
Sank ich schon in Schwermuth hin,
Dachte schon mein trüber Sinn
Nichts, als bange Thränenstunden;
Herr, dann sprachst Du nur ein Wort,
Und die Freude riß mich fort!

3. Ja, nur Du, nur Du bereitest
Alles, was mir widerfährt.
Wunderbar und herrlich leitest
Du die Seele, die Dich ehrt.

Wärest Du nicht mein Erbarmer,
Nähm'st Du auf des Lebens Bahn
Dich nicht meines Wohlseins an;
Ach, wie hülflos wär' ich Armer!
Wohl mir, Herr, daß Du mich lenk'st,
Und aus Freudenquellen tränk'st!

4. Immer will ich Dir vertrauen,
Dir, der Alles weislich fügt!
O, wie dürft' ich aufwärts schauen,
Wenn mein Glaube ganz erliegt? —
Wer sich freu't, wenn ich mich freue,
Wer mir Nichts, als Gutes thut,
Wer im Seg'nen niemals ruh't;
Der verdient die reinste Treue.
Gott, ich gebe, was ich kann;
Nimm mein Herz, ach, nimm es an!

5. Fern sei nun auch jede Klage!
Fern auch Stolz und Sicherheit!
O Beglücker meiner Tage,
Stärke mich zur Frömmigkeit!
Laß mich im Genuß der Freude
Auf den Wink der Weisheit seh'n,
Und auch dann noch aufrecht steh'n,
Wenn sie wieder von mir scheide.
Bis mein letzter Odem flieht,
Preise Dich mein frohes Lied.

J. W. Reche.

b. In traurigen Lagen.

253.

Mel. 96. Jesus, meines Lebens rc.

Muthig, muthig, bald errungen
Ist das Ziel von jeder Pein!

Bald ist jeder Schmerz verschlungen
Von dem Kummer frei zu sein,
Frei von Sorgen und Gefahren,
Die mir oft so drückend waren.
Unaussprechlich zärtlich liebt
Er, der uns durch Leiden übt.

2. Ich will harren, hoffen, schweigen.
Mein Erbarmer ist mir nah!
Betend soll mein Geist sich beugen;
Wo ich leide, Gott ist da!
Im Verborg'nen, wo ich weine,
Bleibt von meinen Thränen keine
Dem, der mich in Schwachheit stärkt,
Meinem Vater, unbemerkt.

3. Jesus Christus trug im Staube
Muthig seines Leidens Last;
Und auch mich erhebt der Glaube,
Der die Ewigkeit umfaßt.
Gott, mein Vater, sieht mein Leiden!
Gott, mein Vater, sieht die Freuden,
Die das Leiden mir gewährt,
Wenn mein Herz Ihn duldend ehrt.

4. Fließet denn, ihr stillen Thränen:
Gott im Himmel zählet euch!
Er bemerket all mein Sehnen;
Er ist gnädig und ist reich,
Nah't sich freundlich meinem Herzen,
Reinigt es durch Angst und Schmerzen,
Lenkt und ziehet meinen Sinn
Ganz zu seiner Liebe hin.

5. Bald erscheint die letzte Stunde,
Meiner Thränen letzte, bald!
O dann heilet jede Wunde
Und der Gnade Stimme schallt:

„Ueberstanden! Ueberstanden!
„Sei erlös't von allen Banden!
„Sei befreit von jeder Pein!
„Geh' zu deinen Freuden ein!"

Lavater.

254.

Mel. 97. Eigene Melodie.

Warum sind der Thränen
Auf der Welt so viel?
Und so manches Sehnen,
Das nicht laut sein will?
Nicht doch, lieben Brüder,
Ist das unser Muth?
Schlagt den Kummer nieder,
Es wird Alles gut!

2. Aufgeschaut mit Freuden,
Himmelauf, zum Herrn!
Seiner Kinder Leiden
Sieht Er gar nicht gern.
Er will gern erfreuen
Und erfreu't so sehr,
Seine Hände streuen
Segen g'nug umher.

3. Nur ein schwach Gemüthe
Trägt nicht jedes Glück,
Stößt die reine Güte
Selbst von sich zurück.
Wie's nun ist auf Erden,
Also sollt's nicht sein;
Laßt uns besser werden! —
Gleich wird's besser sein.

4. Der ist bis zum Grabe
Wohlberathen hie,

Welchem Gott die Gabe
Des Vertraun's verlieh';
Den macht das Getümmel
Dieser Welt nicht heiß,
Wer getrost zum Himmel
Aufzuschauen weiß.

5. Sind wir von dem Schlummer
Immer nicht erwacht?
Unsers Lebens Kummer
Gleichet einer Nacht.
Diese Nacht entfliehet,
Und der Tag bricht an,
Eh' man sich's versiehet,
Dann ist's wohlgethan.

6. Wer nur diesem Tage
Ruhig harren will,
Kommt mit seiner Plage
Ganz gewiß an's Ziel.
Endlich ist's errungen,
Endlich sind wir da!
Droben wird gesungen,
Ein Hallelujah!

Overbeck.

c. Bei zeitlichem Wohlstande.

255.

Mel. 5. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Von Dir, o Gott, kommt aller Segen,
Der mich im Irdischen erfreut.
Sie strömt mir Freud' und Glück entgegen
Die Fülle Deiner Gütigkeit.
Kein Mangel drückt mich, keine Noth,
Du giebst mir mehr, als täglich Brod.

2. Wie gut bist Du, mein Vater, leite
Mich stets auf Deiner eb'nen Bahn.
Wie leicht ist's, daß ich Schwacher gleite!
Wie leicht zieht irdisch Glück mich an,
Und lenkt auf's Eit'le meinen Sinn
Zum Geiz, zum Stolz, zur Wollust hin.

3. Laß doch, was Du mir hier beschieden,
Mir nicht durch Mißbrauch schädlich sein;
Und den Gedanken mir hienieden
Ja immer gegenwärtig sein:
Daß ich von jeglichem Genuß,
Einst Rechenschaft Dir geben muß.

4. Hilf mir nach Deinem Reiche trachten
Mehr, als nach zeitlichem Gewinn;
Weit höher jenes Erbe achten,
Zu dem auch ich berufen bin;
Dir als Dein Kind allein vertrau'n,
Und nicht auf Erdenschätze bau'n.

5. Gieb, Gott, daß ich mit Deinen Gaben,
— Von aller nied'ren Selbstsucht frei, —
Auch willig Dürftige zu laben,
Stets eifrig und beflissen sei!
Hier ist die Saatzeit. Stärke mich;
So ernt' ich dort auch ewiglich!

J. S. Diterich.

d. Bei Dürftigkeit und Armuth.

256.

Mel. 37. Gott des Himmels 2c.

Quält mich nicht, ihr bangen Sorgen!
Mein Beschützer lebt und wacht.
Wahrlich, Ihm ist Nichts verborgen,
Was den Christen traurig macht.

Was der Herr beschließt und thut,
Ehret Ihn, und ist mir gut.

2. Eh' noch Erd' und Himmel waren,
War mein Schicksal Ihm bekannt,
Und den Lauf von meinen Jahren
Lenket weislich seine Hand.
Nichts geschieht von ungefähr;
Alles kommt von Oben her!

3. Zähl', o Mensch, nur deine Tage
Bis auf die Geburt zurück,
Zähle Kummer, Müh' und Plage,
Zähl' auch Freude, Trost und Glück!
Sag', ob Gott nicht immerdar
Weise, mild und hülfreich war?

4. Widme Gott dein Thun und Leben!
Trau' auf Ihn und sorge nicht!
Er ist Vater, Er wird geben,
Was zum Leben dir gebricht.
Geh' getrost zu Ihm und sprich:
„Gott, mein Vater, seg'ne mich!"

5. Bet' und sei nicht zweifelmüthig,
Nicht des Meeres Wellen gleich!
Glaube fest, dein Gott ist gütig;
Bist du dürftig, Er ist reich.
Fürchte Nichts; denn Er weiß Rath,
Er, der Kraft, zu helfen hat!

6. Herr! Du kennst die Noth der Armen,
Und auch ich bin arm vor Dir:
Doch Du bist auch voll Erbarmen,
Und ich weiß, Du hilfst auch mir.
Stark durch diese Zuversicht,
Beb' ich vor der Zukunft nicht!

e. Bei Krankheit.

257.

Mel. 34. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte rc.

Hier lieg' ich, Herr, in Angst und Schmerzen
Und flehe, weil ich flehen kann,
Aus vollem tiefgerührtem Herzen
Dich kindlich um Erbarmung an.
Wen hab' ich sonst in diesen Stunden?
Wer kennt so ganz mein Leid, wie Du?
Wer heilt die mir geschlag'nen Wunden?
Wer sendet mir Erquickung zu?

2. O Gott, Du Vater aller Väter!
Der gern den Leidenden erfreut;
Zu dem so mancher fromme Beter,
Und nie umsonst, um Hülfe schreit!
Auch mich laßt nicht vergeblich flehen!
Auch meines Herzens nimm Dich an
Und lehre mich auf Alles sehen,
Was Freude mir gewähren kann!

3. Du wirst ja nie des Helfens müde;
Du weißt es, was der Kranke fühlt,
Und giebst ihm Hoffnung, Trost und Friede,
Wenn Schmerz in seinem Innern wühlt.
Dies sagt mir — der ich Dir vertraue —
Zu meiner Ruh' Dein göttlich Wort;
Dies treibt, so oft ich auf Dich schaue,
Die Furcht aus meiner Seele fort.

4. Auch dieser Krankheit schweres Leiden
Verhingst Du liebreich über mich.
Auch hier, wie im Genuß der Freuden,
Erkennt mein Herz, als Vater Dich.
O gieb, daß ich dies stets empfinde!

O stärke selbst mich in Geduld!
Vergilt mir, dem verirrten Kinde,
Nicht ganz nach meiner Sündenschuld!
5. Verläng're, Herr, mein Erdenleben,
Wenn's Deinem weisen Rath gefällt!
Und dann sei es nur Dir ergeben,
Nur Dir, mein Retter, nicht der Welt!
Doch soll ich meinen Lauf vollenden,
Dann hebe meinen Geist zu Dir,
Und ist mein Geist in Deinen Händen,
O guter Gott, was fehlt dann mir!

Wiedergenesung.

258.

Mel. 51. Nun lob', mein' Seel', den Herren rc.

Ergeuß, mein Aug', in Thränen
Des Dankes und der Freude dich!
Hoch über alles Wähnen
Hat Gottes Huld erfreuet mich.
Von Nacht rings schon umgeben,
Lag da ich hoffnungslos;
Da rief Er auf zum Leben
Mich an des Grabes Schooß;
Und seine Schatten schwanden,
Wie Nebelwolken, hin
Frei von des Todes Banden,
Ath'm ich, und leb' und bin.
2. Erquickend auf mich nieder
Weht wieder Gottes freie Luft;
Es wallt balsamisch wieder
Um mich der Wiesenblumen Duft.
Mit ihrem Strahlenmeere
Umfängt die Sonne mich;

Euch seh' ich, Sternenheere,
Mond, ihr Gefährte, dich!
Ich blick' empor, genesen,
Mit höh'rer Kraft Gewinn;
Ein neugeschaff'nes Wesen,
Mit neuem Lebenssinn.

3. Als ob aus Höh'n und Tiefen,
Im Sonnenauf- und Niedergang,
Rings Engelstimmen riefen,
Haucht jedes Lüftchen mir Gesang.
Wie Himmelsharfenklänge,
Vernimmt mein trunk'nes Ohr
Des Hains, der Flur Gesänge,
Ein Dank- und Freuden-Chor.
Mir säuselt's in den Quellen,
Wie Flötenmelodie;
Rauscht in des Stromes Wellen
Der Sphären Harmonie.

4. O, Du des Lebens Quelle,
Mein Knie sinkt vor Dir in den Staub,
Der an des Grabes Schwelle
Dem Tod entrissen seinen Raub!
Ich hörte schon der Trauer,
Der Freunde Klageton,
Empfand des Todes Schauer;
Da riefst Du: „Weicht!" — sie floh'n.
Du riefst den reinern Lüften,
— Dein Wille muß gescheh'n! —
Mit der Genesung Düften
Mich kühlend zu umweh'n.

5. Nimm meines Dankes Zähren,
Erbarmer und Erretter an!
Ich will ihn Dir bewähren,
So viel des Staubes Sohn es kann!

Ich will zu Dir erheben
Des Geistes Kraft in mir;
Dir heiligen mein Leben
In jedem Guten hier:
Du gabst es mir auf's Neue,
Dir sei es dann geweiht
In Wahrheit, Lieb' und Treue,
Licht und Gerechtigkeit!

J. F. Schink.

---

2. Besondere Zeiten.

a. Jahreswechsel.

259.

Mel. 75. Schwing dich auf zu 2c.

Ewig und unwandelbar
Gott, ist Deine Gnade!
Und durch Dich strömt immerdar
Heil auf uns're Pfade!
Tag und Jahre ändern sich,
Und wir selbst veralten;
Doch Du bleibest und durch Dich
Werden wir erhalten.

2. Jedes uns'rer Jahre schmückt
Deine Hand mit Segen.
Deine Vaterhuld beglückt
Uns auf allen Wegen.
Jeden Morgen sendest Du
Lebenskraft und Wonne,
Und durch Dich kommt sanfte Ruh'
Mit der Abendsonne.

3. Auch dies Jahr, das freudig wir
Nun vollendet haben,

Ward erfüllt, o Herr, von Dir
Mit des Segens Gaben.
Kleid und Wohnung, Trank und Brod
Hast Du uns gewähret,
Und in Wohlthat selbst die Noth
Und den Schmerz verkehret.

4. Daß uns Deine Vaterhand
Liebevoll geleitet;
Daß Du über Stadt und Land
Ruh' und Glück verbreitet;
Daß gewissenhafter Fleiß
Uns durch Dich gelungen:
Gott, dafür sei Dank und Preis
Herzlich Dir gesungen!

5. Reich an Hoffnung treten wir
In dies Jahr des Lebens!
Wer, o Gott, vertraute Dir
Jemals hier vergebens?
Ja, Du wirst uns fernerhin,
Wenn wir Dir nur leben,
Unterhalt und frohen Sinn,
Muth und Kräfte geben!

6. Flüchtig ist die edle Zeit;
Groß sind uns're Pflichten!
Lehr' uns für die Ewigkeit
Unser Werk verrichten!
Gott, laß jede gute That
Ferner uns gelingen;
Daß stets auf des Wohlthuns Pfad
Wir zum Ziele dringen. Ch. Ch. Sturm.

260.

Mel. 3. Sei Lob und Ehr' dem Höchsten 2c

Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond,

Das Jahr darnach zu theilen.
Er schafft es, daß man sicher wohnt,
Und heißt die Zeiten eilen.
Er ordnet Jahre, Tag und Nacht.
Auf, laßt uns Ihm, dem Gott der Macht,
Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist und der da war!
Von dankerfüllten Zungen
Sei Dir, für das verfloss'ne Jahr,
Ein heilig Lied gesungen!
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath,
Für Fried' und Ruh, für jede That,
Die uns durch Dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein,
Das Du uns neu gegeben.
Verleih' uns Kraft, die Kraft ist Dein,
In Deiner Furcht zu leben.
Du schützest uns, und Du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach wahrer Weisheit streben.

4. Gieb uns, wofern es Dir gefällt,
Des Lebens Ruh' und Freuden;
Doch schadet uns das Glück der Welt,
So gieb uns Kreuz und Leiden.
Nur stärke mit Geduld das Herz,
Und laß uns nie in Noth und Schmerz
Die Glücklichern beneiden!

5. Hilf Deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder.
Erbarme der Verlaß'nen Dich
Und der bedrängten Glieder.
Gieb Glück zu jeder guten That,
Und laß Dich, Gott, mit Heil und Rath
Auf unsern Herrscher nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Auf seinem Stuhle throne;
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unserm Lande wohne;
Daß Treu' und Liebe bei uns sei:
Dies, lieber Vater, dies verleih'
In Christo, Deinem Sohne. Gellert.

261.

Mel. 73. Herzlich thut mich 2c.

Durch kummervolle Tage
Der bangen Pilgerzeit,
Durch so viel Sorg' und Plage,
Durch manches bitt're Leid
Bin ich hindurch gedrungen;
Vorüber ist das Jahr.
Dem Herrn sei Lob gesungen,
Der stets mein Helfer war!

2. Der Du mich hast erhalten,
Mein Schöpfer und mein Hort!
Dich laß ich ferner walten,
Und traue Deinem Wort!
Dir ist mein Will' ergeben;
Er ist nicht weiter mein,
Mein Herz, mein ganzes Leben,
Soll Dir geheiligt sein.

3. In Deinen Rath sich schicken,
Ist Weisheit und giebt Ruh.
Soll mich der Mangel drücken?
Mein höchstes Gut bist Du!
Soll mich Verfolgung plagen?
So schützest Du mich doch.
Soll ich Verachtung tragen?
Ich trage, Herr, Dein Joch.

4. Soll ich verlassen leben;
Verlaß nur Du mich nicht!
Soll ich in Aengsten schweben;
Sei meine Zuversicht!
Und soll ich Krankheit leiden,
Du wirst Geduld verleih'n.
Soll ich von hinnen scheiden;
Du führst zum Leben ein.

Am Geburtstag.

262.

Mel. 91 Menschenfreund, nach Deinem 2c.

Sei gegrüßt mit frohem Liede,
Tag, der mir das Leben gab!
Heiterkeit und Seelenfriede
Steig' auf deinem Strahl herab!
Und des Dankes leise Thräne,
Die dem Auge sich entstiehlt;
Sage Dem, der mich gerufen,
Was mein Herz so innig fühlt.

2. Manche tiefe Herzenswunde,
Manchen bangen Leidensschmerz;
Doch auch manche frohe Stunde,
Manches Lächeln, manchen Scherz
Dank' ich dir, der Tage Erstem,
Der dem Schlummer mich entriß,
Und mein lang verschloss'nes Auge
Sonnenstrahlen trinken ließ.

3. Heut', an deiner Rückkehr Feier,
Blickt die Seele weit um sich,
Denkt mit dreifach stärk'rem Feuer
Jedes Glück der Menschheit sich.

Rascher hüpfen meine Pulse,
Und es drängt ein weites Meer
Wonneschaffender Gedanken
Sich aus meiner Seele her.
4. Meiner Laufbahn ganze Reise
Seh' ich heut' im Sonnenschein;
Nur der Zukunft ferne Gleise
Hüllen sich in Nebel ein.
Wirst du oft noch wiederkehren
Milder Tag, der mich ergötzt?
Oder schlägt die Stunde zeitig,
Wo mich Himmelswonne letzt?
5. Sei es! Gottergeb'ne Seelen
Fühlen immer Trost und Glück.
Sorgen, die den Thoren quälen,
Scheucht der Hoffnung Strahl zurück.
Ob hienieden unter'm Monde,
Ob erhöh't in bess're Welt:
G'nug, wenn ewig meine Pfade
Stiller Tugend Licht erhellt!

Meißner.

b. Jahreszeiten.

263.

Mel. 14. Nun sich der Tag geendet rc.

Noch immer wechseln ordentlich
Des Jahres Zeiten ab,
Und früh und spät ergießet sich
Dein Segen, Gott, herab.
2. Du füllest liebreich unser Land
Mit Deinen Gütern an,
Und leitest uns mit Vaterhand
Auf uns're Lebensbahn.

3. Von Deinem Wolkenhimmel träuft
Gedeih'n und Fruchtbarkeit;
Die Saat geht auf und blüht und reift;
Sie sättigt und erfreut.

4. Von Dir geseg'net giebt der Baum,
Wenn Jemand Schatten sucht,
Ihm unter seinen Zweigen Raum,
Und oft auch süße Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur!
Es fließt sich immer gleich,
Der Freude Quell', ja die Natur
Ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von Dir erfüllt,
Die reinste Wonne zu?
Wer ist so gut, so treu, so mild,
So väterlich, als Du?

7. Herr, ohne Dich vergingen wir,
Und wir verdienten's auch,
Und dennoch leben wir in Dir,
Beseelt durch Deinen Hauch.

8. Wem fehlt, o Vater, Deine Huld?
Wem strahlet nicht Dein Licht?
Mit welcher Langmuth und Geduld
Verschonest Du uns nicht!

9. O betet, Menschen, betet an!
Erwägt's und denket nun:
Was hat Gott schon an uns gethan?
Was will Er nicht noch thun?

10. Er will in jeder Jahreszeit
Uns seg'nen und erfreu'n,
Und einst noch in der Ewigkeit
Der Gott der Liebe sein.

J. A. Cramer.

Frühling.

264.

Mel. 73. Herzlich thut mich ꝛc.

Erwacht zum neuen Leben,
Steht vor mir die Natur,
Und sanfte Lüfte schweben
Durch die verjüngte Flur.
Empor aus seiner Hülle
Drängt sich der junge Halm,
Der Wälder öde Stille
Belebt der Vögel Psalm.

2. O Vater, Deine Milde
Füllt Berg' und Thal und Au!
Es grünen die Gefilde,
Beperlt vom Morgenthau.
Der Blumenweid' entgegen
Eilt schon die Heerd' im Thal,
Und in dem Staube regen
Sich Würmer ohne Zahl.

3. Schon glänzt von blauer Feste
Die Sonn' auf uns're Flur;
Schon weiht zum Schöpfungsfeste
Sich jede Kreatur,
Und alle Blüthen dringen
Aus ihrem Keim hervor,
Und tausend Wesen schwingen
Sich aus dem Schlaf empor.

4. Die Flur im Blumenkleide,
Ist, Schöpfer, Dein Altar,
Und Opfer reiner Freude
Weiht Dir das junge Jahr:
Es bringt die ersten Düfte

Der Frühlingsblumen Dir,
Und schwebend durch die Lüfte
Lobsingt die Lerche Dir.
5. Ich schau' ihr nach und freue
Mich Deiner noch weit mehr;
Denn Deine Huld und Treue
Verklärst Du mir, o Herr!
Weit über sie erhoben,
Kann ich der Fluren Pracht
Empfinden, und Dich loben,
Dich, der den Frühling macht.
6. Lobsing' Ihm, meine Seele,
Dem Gott, der Freuden schafft!
Lobsing' Ihm, und erzähle
Die Werke seiner Kraft!
Von jedem Blüthenhügel
Bis zu der Sterne Bahn
Steig' auf der Andacht Flügel
Dein Loblied himmelan!

C. Chr. Sturm.

265.

Mel. 98. Eigene Melodie.

Nun seh' ich rings die Erde blüh'n:
Die Fluren schmückt ein frisches Grün,
Und Wäldern wächst ihr Schatten wieder.
Verjüngte Lebens=Stärke dringt
Durch aller Thiere Glieder:
Und jeder frohe Vogel singt.
2. Mit eu'rer Lieder süßem Klang,
Ihr Vögel, soll auch mein Gesang
Zum Schöpfer der Natur sich schwingen.
Entzücken reißt die Seele hin!

Ich will dem Herrn lobsingen,
Durch den ich wurde, was ich bin.
3. O Gütigster! — denn wer ist gut,
Wie Du, der Allen Gutes thut? —
Du sorgtest auch für meine Freude.
Für mich erschufst Du die Natur,
Die Thiere auf der Weide,
Und alle Blumen auf der Flur.
4. Schön ist die Erde, wenn sie blüht,
Und, ganz um uns're Lust bemüht,
Sich in des Frühlings Reize kleidet,
Und überall voll Lust und Pracht,
Selbst wo die Heerde weidet,
In Anmuth uns entgegen lacht.
5. Die Frühlingsflur ist Dein Altar,
Worauf das blumenreiche Jahr,
O Herr! zu Deinem Wohlgefallen
Sein erstes, süßes Opfer bringt:
Wo von den Nachtigallen
Ein froher Lobgesang erklingt.
6. Du hast mit Schönheit, die entzückt,
Wald, Berg und Thal und Flur geschmückt,
O milder Schöpfer aller Dinge!
Dir weih' ich meinen Lobgesang!
Die reinste Liebe dringe
Mein ganzes Herz zu frohem Dank!

S o m m e r.

266.

Mel. 101. Eigene Melodie.

Weit um mich her ist Alles Freude!
Wie schön ist, Schöpfer, Deine Welt!
Wie prangt in seinem Feierkleide

Gebirg' und Thal und Wald und Feld!
Wie heilig wird mir jede Stätte!
Wohin ich geh', wohin ich trete,
Bist Du so nahe, Gott! und ich
Erblicke Dich auf allen Fluren;
In allen Deinen Creaturen
Erblick' ich, aller Vater, Dich!

2. Das Murmeln in bered'ten Bäumen
Ruft: „Fröhlich müß't ihr Gott erhöh'n!
Die Zeit in Schwermuth zu verträumen,
Ist, Menschen, seine Welt zu schön!"
Mir sagt, beglänzt vom Morgenthaue,
Die Flur, der Garten und die Aue:
„Wie segnet unser Gott so gern!"
Mir sagt das Rauschen seiner Fluthen:
„Gott ist der Urquell alles Guten!"
Der Bach sagt lispelnd: „Lobt den Herrn!"

3. Wie beugen sich der Saaten Spitzen!
Wie schwellen sie von Segen an,
Daß kaum der Halm die Aehre stützen,
Die reiche Last kaum tragen kann!
Hier sammeln emsig schon die Bienen
Den Nektar, um auch uns zu dienen,
Von Gottes schönen Blumen ab.
Dort spinnt der Seidenwurm und webet,
Eh' er verwandelt wieder lebet
Sich seine Hüll' und auch sein Grab.

4. Wie hast Du, Gott der Güt' und Stärke,
So väterlich an uns gedacht!
Wie viel und groß sind Deine Werke;
Wie schön, wie wunderbar gemacht!
Zum vollen, fröhlichen Genusse
Empfängt von Deinem Ueberflusse
Was lebet, seine Speis', o Gott!

Gebirge geben, Thäler geben,
Was Allen nöthig ist zum Leben:
Den Thieren Gras; uns Wein und Brod.
5. Weit um mich her ist Alles Freude.
O freu' auch, meine Seele, dich!
In Gottes schönem Weltgebäude!
Wie reichlich segnet Er auch mich!
Laß dessen Lob umher erschallen,
Der dir so wohlthut; Allen, Allen
So wohlthut, der so freundlich ist!
Stimm ein in der Geschöpfe Chöre:
Dir, Gott! sei Preis, sei Dank und Ehre,
Der Du so mild und gnädig bist!

Beim Gewitter.

267.

Mel. 15. So fliehen uns're Tage hin rc.

Gott donnert, nein, ich fürchte Nichts;
Denn ich bin ja sein Kind!
Vor'm Auge seines Angesicht's
Bin ich, was Engel sind.
2. Er sieht mein Herz, das Ihm vertraut,
Wenn Erd' und Himmel bricht;
Es blitze und es donn're laut! —
Gott ist's, ich zitt're nicht.
3. Er ist mein Gott, wenn Schlag und Blitz
Vom Himmel niederfällt;
Denn alle Himmel sind sein Sitz,
Sein Fußtritt alle Welt.
4. Sein Donner segnet und erquickt,
Erschüttert sanft das Land,
Und macht den Schnitter einst entzückt,
Der sonst nicht Garben band.

5. Der Frevler nur, der Gott nicht liebt,
Wird beim Gewitter blaß;
Mich macht kein Blitz, kein Schlag betrübt;
Denn Lieb' und Huld thut das.

6. Mit zuversichtlichem Vertrau'n:
Daß Gott die Liebe sei,
Will ich in seine Wolken schau'n,
Von aller Knechtsfurcht frei.

7. Mein Herz ist still, wenn rund umher
Gewitterwolken dräu'n:
Gott führt sie, und mein Schutz ist Er;
Nichts kann mir schrecklich sein!

Burmann.

Herbst.

268.

Mel. 6. Wer nur den lieben Gott 2c.

Wie reich an Freud', an Glück und Segen
Ist, Schöpfer, Deine schöne Welt!
Im Sturm, im Sonnenschein und Regen
Wirkt fort die Kraft, die uns erhält,
Die, nie veraltend, stets erneut,
Uns reichlich seg'net und erfreut.

2. Uns ging aus der Verwesung Hülle
Das Saamenkorn gedeihend auf;
In Scheuern liegt der Felder Fülle,
Dein Vaterauge ruhte d'rauf;
Im Segen floß des Landmanns Schweiß,
Und reiche Zinsen trug sein Fleiß.

3. Du lenktest, Herr, der Winde Flügel,
Des Regens und der Ströme Fluth;
Du hieltest, Gott, des Blitzes Zügel,
Der Elemente wilde Wuth;

Schufst selbst die Schrecken der Natur
Zu Zeugen Deiner Güte nur.

4. Und neue Spende, neue Gaben
Bringt auch der Herbst uns, fern und nah';
Uns zu ernähren, uns zu laben,
Steh'n prangend uns're Gärten da;
Rings winken uns in Stadt und Land
Geschenke Deiner milden Hand.

5. Es dränget aus dem dunkeln Laube
Sich buntgefärbtes Obst hervor;
Es reift des Weines gold'ne Traube,
Ein Stärk- und Heiltrank, uns empor;
Von Dir gesegnet und geschützt,
Gedieh', was uns erfreut und nützt.

6. Froh können wir zum Himmel schauen;
Was ist, das uns betrüben kann?
Uns darf nicht vor der Zukunft grauen,
Denn freundlich lächelt sie uns an;
Und Deine Huld und Vatertreu'
Bewährt sich täglich, stündlich neu.

7. Laßt mild, wie Er, zu sein, uns streben,
So würdig seiner Liebe sein;
Und unser ganzes Erdenleben
Uns uns'rer Brüder Glücke weih'n!
Ja, Wohlthun, Thätigkeit und Fleiß
Sei seiner Huld und Liebe Preis!

J. F. Schink.

Winter.

269.

Mel. 60. Herr, Du bist meine Zuversicht rc.

Verschwunden ist der Erde Pracht;
Nur Schnee bedeckt die Felder.

Der Wintersturm durchbraust mit Macht
Gebirge, Thal und Wälder.
Das Land erstarrt vom Froste nun,
Und seine Nahrungssäfte ruh'n.

2. O wohl mir, auch in rauher Zeit!
Ich darf vor Frost nicht beben;
Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid,
Und Brod erhält mein Leben.
Auf meinem Bette schlaf' ich ein
Und kann mich sanfter Ruhe freu'n.

3. So glücklich ist der Arme nicht,
Dem Brod und Kleidung fehlen!
Er, dem das Nöthige gebricht,
Den Frost und Hunger quälen,
Und schwacher Kinder Arm umfaßt;
Wie fühlet er des Winters Last!

4. Ich, den die Wärme noch erquickt,
Bin auch in rauhen Tagen
Vor vielen Tausenden beglückt,
Die dann im Stillen klagen.
O freue Dich, mein Herz, in mir
Und bringe Gott den Dank dafür!

5. Sieh' nicht auf das, was dir noch fehlt,
Und Mancher mehr besitzet;
Sieh' auf die Noth, die And're quält,
Auf Gott, der Dich noch schützet,
Und fleh': „Gieb mir Zufriedenheit,
Und lind're, Vater, jedes Leid!"

6. O säume nicht, mein frohes Herz,
Dem Armen zuzueilen,
Und liebevoll bei seinem Schmerz,
Ihm Freuden mitzutheilen!
Ach, wem Barmherzigkeit gebricht,
Verdient des Winters Segen nicht.

C. F. Weiße.

c. Erntezeit. (Ernte-Lieder.)

270.

Mel. 99. Christus, der Herr, ist rc.

Auf, laßt den Herrn uns loben!
Erschalle, Preisgesang!
Dem großen Geber droben
Gefällt der Menschen Dank!
2. Ja, alle gute Gabe
Kommt her von unserm Gott;
Er segnet uns're Habe,
Er hilft uns in der Noth.
3. Wir pflügen und wir streuen
Den Samen auf das Land;
Doch Wachsthum und Gedeihen
Steht nicht in uns'rer Hand.
4. Der Herr giebt Thau und Regen,
Er sendet Sonnenschein;
Dann glänzt das Feld von Segen
Und wir, wir ernten ein.
5. So wollen wir denn loben
Und preisen immerdar
Den großen Geber droben,
Der sein wird, ist und war!

271.

Mel. 14. Nun sich der Tag geendet rc.

Gott sorgt für uns, o singt Ihm Dank,
Ihr Christen! singt Ihm gern!
Es preise euer Lobgesang
Die Freundlichkeit des Herrn!
2. Den Menschen, wie den kleinsten Wurm,
Ernähret seine Macht.

Im Sonnenscheine, wie im Sturm,
Ist Er für uns bedacht.
3. Was wir auf Hoffnung ausgestreut,
Hat seine Huld vermehrt;
Er hat das Fleh'n um Fruchtbarkeit
Auch dieses Jahr erhört.
4. Mit hochgerührter Seele bringt
Ein Herz voll Dank Ihm dar!
Die Aehre, die von Fülle sinkt,
Ist Sein; Gott krönt das Jahr.
5. Ja, Höchster, wir verehren Dich
Mit kindlich-frohem Dank!
Denn Du gewährst uns väterlich
Noch mehr, als Speis' und Trank.
6. Gesundheit, Friede, Kraft, Gedeih'n
Zu uns'rer Hände Fleiß;
Auch das giebst Du, nur Du allein!
Dir, Herr, sei Lob und Preis!
7. Wir wollen unsern Ueberfluß
Um seiner werth zu sein,
Nicht durch unmäßigen Genuß
Und niedern Geiz entweih'n.
8. Vermehr' in uns die Zuversicht,
Dir ewig zu vertrau'n,
Bis wir dereinst in Deinem Licht
Des Glaubens Ernte schau'n.

272.

Mel. 99. Christus, der Herr, ist 2c.

Schon wieder ist sie offen
Des großen Gebers Hand!
Er sahe unser Hoffen,
Den Blick Ihm zugewandt.

2. Mit Vater=Wohlgefallen
Sah Er den Samen streu'n
Ließ hoch die Saaten wallen
Und für uns wohl gedeih'n.

3. Hier steh'n nun rings die Halme
Und neigen schwer das Haupt;
Und wir, wir singen Psalme
Ihm, der es nicht erlaubt.

4. Dem Hagel und den Wettern,
In unserm stillen Thal
Die Aehren zu zerschmettern
Mit ihrem Flammenstrahl.

5. Wir geh'n nun hin und schwingen
Den Arm voll Muth und Kraft,
Den Segen heim zu bringen,
Der neue Kräfte schafft.

6. Hört uns're Sensen klingen,
Ihr Städter, hört den Klang,
Wenn wir dem Höchsten singen
Aus heißem Herzensdrang!

7. Lobsingt Ihm mit uns Allen
Aus dankerfüllter Brust!
Laßt Feld und Flur erschallen
Von frommer Erntelust!

Bei sparsamer Ernte.

273.

Mel. 92. Was Gott thut, das ist rc.

Was Gott thut, ist stets wohlgethan!
So denken Gottes Kinder.
Wer auch nicht reichlich ernten kann,
Den liebt Er doch nicht minder.

Er zieht das Herz
Nur himmelwärts,
Wenn Er es läßt auf Erden
Bei'm Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, ist stets wohlgethan!
Sei's Nehmen oder Geben;
Was wir aus seiner Hand empfah'n,
Ist ja genug zum Leben.
Er nimmt und giebt,
Weil Er uns liebt;
Er übt auch im Entbehren.
Und will uns Demuth lehren.

3. Was Gott thut, ist stets wohlgethan!
Wer darf sein Walten richten,
Wenn Er, eh' man noch ernten kann,
Den Segen will vernichten?
Um Ihm allein
Das Herz zu weih'n
Nimmt Er uns uns're Güter
Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, ist stets wohlgethan!
Es geh' nach seinem Willen!
Läßt es sich auch zum Mangel an:
Er weiß das Herz zu stillen.
Wer als ein Christ
Genügsam ist,
Der kann bei kleinen Gaben
Doch Freud' und Nahrung haben.

6. Was Gott thut, ist stets wohlgethan!
Das Feld mag traurig stehen:
Wir geh'n getrost auf Gottes Bahn;
Was gut ist, wird geschehen!
Sein Wort verschafft
Uns Lebenskraft!

Es nennt uns Gottes Erben:
Wie können wir verderben?
6. Was Gott thut, ist stets wohlgethan!
Laßt in Geduld uns fassen!
Er nimmt sich uns'rer gnädig an,
Und wird uns nicht verlassen.
Er, unser Gott,
Weiß, was uns Noth,
Und wird es uns bescheeren;
Laßt uns Ihn gläubig ehren!
7. Was Gott thut, ist stets wohlgethan!
Ihm sei denn Preis und Ehre!
Auch unter Thränen betet an,
Und gebet Ihm die Ehre:
Er ist der Hirt,
Der sorgen wird,
Daß uns nichts Gutes fehle!
Sei still dem Herrn, o Seele!

---

d. Tageszeiten.

Morgenlieder.

274.

Mel. 23. Eigene Melodie.

Lobt den Herrn! Die Morgensonne
Weckt die Flur aus ihrer Ruh',
Und der ganzen Schöpfung Wonne
Strömt verjüngt uns wieder zu.
2. Lobt den Herrn! In Balsamdüften
Preiset Ihn der Blumen Flor,
Auf den Wipfeln, in den Lüften
Singet Ihm der Vögel Chor.

3. Lobt den Herrn! Aus seiner Höhle
Brüllt das Wild Ihm seinen Dank.
O vor Allem, meine Seele,
Tön' Ihm früh Dein Lobgesang!

275.

Mel. 5. Wer nur den lieben Gott rc.

Der frohe Morgen weckt mich wieder
Und ladet mich zur Arbeit ein.
Der Schlaf erquickte mir die Glieder;
Nun soll ich wieder thätig sein.
So will ich denn auch freudig nun,
Was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Dir, Vater, dank' ich für den Schlummer
Und Dir ergeb' ich mich auf's Neu'!
Durch Dich beschützt, bin ich vom Kummer,
Von allen bangen Sorgen frei.
Du kennest, was mir nützlich ist,
Und giebst es, weil Du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte
Und willst, daß ich sie brauchen soll;
Denn nur durch nützliche Geschäfte
Besorg' ich meines Lebens Wohl.
Bei Treu' und Fleiß giebst Du Gedeih'n;
D'rum will ich treu und fleißig sein!

4. Ich will es sein, so lang' ich lebe,
Und Du, o Gott, mir Kräfte schenkst;
Damit ich mir das Glück erstrebe,
Daß Du mit Beifall an mich denkst;
Dann hab' ich hier Zufriedenheit,
Und dort vollkomm'ne Seligkeit.

J. K. Lavater.

276.

Mel. 56. Aus meines Herzens Grunde &c.

Willkommen, schöner Morgen,
Nach einer sanften Nacht!
Viel Freuden, wenig Sorgen
Sind mit mir aufgewacht!
Mein Schöpfer läßt mich noch
Auf seiner Erde wallen,
Wo seine Jubel schallen:
O Seele, dank' Ihm doch!

2. Wie reich steh'n die Gefilde
Durch Dich, o Schöpfer, da!
Die Flur tränkt Deine Milde,
Dem Gräschen bist Du nah'.
Du läßt den kleinsten Halm
In Deiner Aufsicht stehen
Und sanfte Winde wehen;
Ihr Säuseln ist Dein Psalm.

3. Du giebst den Nachtigallen
Empfindung und Gesang,
Daß Menschen niederfallen
Zum höhern Ruhm und Dank.
Du gießt in die Natur
Ein lachendes Entzücken,
Und Lieb' und Weisheit schmücken
Die Wiesen und die Flur.

4. Der Baum, beschneit mit Blüthe,
Preis't, Gott, voll Wunder, Dich;
Die Au jauchzt Deiner Güte,
Dir neigen Wälder sich.
Du giebst dem hellen Bach
In jeder Welle Zungen,

Und voll Beseligungen
Wird Deine Lerche wach.
5. Und ich, ein Mensch, ich schwiege?
Mir ging ein Vogel vor?
Und mich, Erhab'ner, trüge
Die Seele nicht empor?
O du, mein Geist, sei Dank!
Denn Der schuf dich zur Wonne,
Durch den die Frühlingssonne
Ihr mildes Feuer trank!
6. Herr, für ein ewig Leben
Hat mich Dein Wink bestimmt.
Der Frühling wird verschweben,
Des Sommers Gluth verglimmt,
Der Herbst wird flüchtig sein
Und kurz des Winters Strenge;
Doch meines Daseins Länge
Schließt Ewigkeit nur ein.

C. F. Weiße.

277.

Mel. 73. Herzlich thut mich ꝛc.

Des Daseins neues Leben
Beginnt in Hain und Flur,
Und alle Wesen heben,
O Vater der Natur!
In festlichem Gepränge
Zu Dir ihr Haupt empor;
Rings tönen Lobgesänge
Ein Dank- und Jubelchor.
2. O Du, durch den die Sonne,
Der Mond, die Sterne sind;
Durch den auch ich die Wonne:
„Ich leb' und bin", empfind';

O Du, nach dessen Winke
Ich Mensch geworden bin,
Allgütiger, ich sinke
Dankweinend vor Dir hin!
3. Weltordner, meine Tage
Steh'n all' in Deiner Hand;
Du hast mein Theil von Plage,
Von Lust mir zugewandt;
Du giebst des Lebens Blüthe,
Des Lebens Dornen mir;
Bist immer Lieb' und Güte: —
Sei Preis und Ehre Dir!
4. Der Prüfung Dämmerungen,
Sie führen uns zum Licht.
Einst wird ein Kranz errungen,
Der bleicht und welket nicht;
Dort unter Edens Palmen
Verstummen Schmerz und Klag',
Und Freud'- und Jubelpsalmen
Verkünden ew'gen Tag.

J. F. Schink.

278.

Mel. 32. Aus meines Herzens 2c.

Des Morgens erste Stunde
Soll Dir geheiligt sein!
Mein Herz stimmt mit dem Munde
Zu Dankgesängen ein.
Dir Gott, der Leben schafft,
Dir sei nun dieses Leben
Zum Opfer hingegeben,
Geweiht die neue Kraft.
2. Auch mich hat Deine Gnade
In dieser Nacht bedeckt;

Mich hat kein Schmerz noch Schade
Verletzet und erschreckt.
Der Schlaf hat mich erquickt;
Ich bin mit frischen Kräften
Zu den Berufsgeschäften
Durch Deine Huld beglückt.

3. Gieb Gnade mir auch heute,
Daß ich gewissenhaft
Dem Bösen widerstreite,
Gestärkt durch Deine Kraft.
Den ganzen Tag laß mich
Vor Deinen Augen wandeln,
Fromm denken, reden, handeln,
Aus Liebe gegen Dich.

4. Gieb, daß ich gut, gesellig,
Klug, doch von Falschheit frei,
Dienstfertig, mild, gefällig,
Nie hart und mürrisch sei;
Versöhnlich, sanft, gelind,
Im Eifer meiner mächtig,
Im Ernst und Scherz bedächtig:
So lebe, Herr, Dein Kind!

5. Bei Fleiß und Arbeit schleiche
Kein Geiz sich in mein Herz;
Leicht rühre, leicht erweiche
Mich meines Nächsten Schmerz.
Kein Glück, das Andern blüht,
Empöre mich zum Neide,
Und kein Genuß der Freude
Verzärt'le mein Gemüth.

6. Bewahr' an diesem Tage
Mich vor Gefahr und Leid;
Und trifft mich eine Plage,
So gieb Gelassenheit.

Nur hilf, o Vater! mir,
Daß ich sie nicht verschulde;
Und dann sie christlich dulde
Voll Zuversicht zu Dir.

7. Wie bald ist überwunden
Das Leiden dieser Zeit!
Dann folgt auf bange Stunden
Das Heil der Ewigkeit.
Dies stärke mich in Noth,
Daß ich nicht ängstlich zage;
Am letzten meiner Tage
Sei dies mein Trost im Tod!

J. A. Schlegel.

Abendlieder.

279.

Mel. 73. Herzlich thut mich 2c.

Die Abendsonne scheidet;
Von ihrem sanften Strahl'
In mild'res Licht gekleidet,
Ruh't unter ihr das Thal.
Nur noch der Berge Gipfel
Umschwimmt's, wie Feuerfluth,
Und taucht des Waldes Wipfel
In purpurrothe Gluth.

2. In Dämm'rung halb versunken,
Und halb im Widerschein
Von Millionen Funken,
Steht, Flammenwald, der Hain;
Das Laub an seinen Zweigen
Glänzt, grünes Gold, hervor,
Und Lichtgestalten steigen
Im weiten Raum' empor.

3. Es beben die Gebeine
Dem Wand'rer, der sich naht,
Wie in des Horeb Haine,
Den Moses einst betrat;
Hinsinkt er zum Gebete,
Ruft mit dem Seher aus:
„Hochheilig ist die Stätte,
„Und hier Jehova's Haus!"
4. Ihm ist, als offenbare
Im Glanz, der ihn umthront,
Sich ihm das Ewigwahre,
Das nur im Lichte wohnt;
Und in der rothen Lohe,
Die Zweig' und Laub durchbricht,
Das unsichtbare, hohe,
Nie wandelbare Licht.
5. Jetzt mählig blässer, blinken
Im gold'nen Scheidestrahl,
Der Bäume Kronen, sinken
In Dämm'rung, wie das Thal.
Nur matter, falber Flimmer
Färbt ihren Purpur-Saum;
Nun stirbt der letzte Schimmer: — —
So flieht des Lebens Traum!
6. O Du, der auch der Sonne
Bestimmte Bahn und Lauf,
Der Schöpfung Licht und Wonne,
Sie hingst am Himmel auf:
Wie sie rings die Gefilde
Blüh'n, wachsen heißt, gedeih'n,
Laß mich nach ihrem Bilde
Der Erde nützlich sein!
7. Laß, mir bewußt der Treue
In des Berufes Pflicht,

Mich immer ohne Reue
Aufschau'n zu ihrem Licht'!
Und, wenn der Tod einst winket,
Mich dann zur Ruhe geh'n,
Wie Deine Sonne sinket,
Um schöner aufzusteh'n!

J. F. Schink.

280.

Mel. 15. Bekannte Melodie.

So fliehen uns're Tage hin!
Auch dieser ist nicht mehr.
Die Nacht, der Müden Trösterin,
Eilt wieder zu uns her.

2. Nur Du, Herr, bleibest wie Du bist;
Du schläfst und schlummerst nicht.
Die Finsterniß, die uns umschließt,
Ist Deinem Auge Licht.

3. Voll Zuversicht befehl' ich mich
Dir auch in dieser Nacht!
Du bist mein Gott, ich trau' auf Dich!
Mich schützet Deine Macht.

4. Hab' ich an Deiner Gnade nur
Noch Theil, o Herr, mein Gott!
So fürcht' ich keine Kreatur,
Und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld;
Voll Reue fühl' ich sie:
Doch, mein Erlöser, Deine Huld,
Wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu Dir hin,
Und weiß, wie sicher ich
Im Schutze Deiner Allmacht bin:
Du wachest über mich.

7. Flieht, finst're Sorgen, weit von mir!
Herr Jesu, Du allein
Sei mein Gedanke! weihe Dir
Mein Herz zum Tempel ein!
8. Ist dies vielleicht die letzte Nacht
In dieser Prüfungszeit:
So führe mich durch Deine Macht
Zum Licht der Ewigkeit!
9. Ich lebe Dir, ich sterbe Dir,
Dein bin ich auch im Tod!
Du, mein Erretter, bist bei mir,
Und hilfst aus aller Noth!

281.

Mel. 22. O Gott, du frommer Gott rc.

Der Tag ist wieder hin!
Und diesen Theil des Lebens,
Wie hab' ich ihn vollbracht?
Verstrich er mir vergebens?
Hab' ich mit allem Ernst
Dem Guten nachgestrebt?
Hab' ich vielleicht nur mir,
Nicht meiner Pflicht gelebt?
2. War's in der Furcht des Herrn,
Daß ich ihn angefangen?
Mit Dank und mit Gebet,
Mit eifrigem Verlangen,
Als ein Geschöpf von Gott
Der Tugend mich zu weih'n,
Und züchtig und gerecht
Und Gottes Freund zu sein?
3. Hab' ich in dem Beruf,
Den Gott mir angewiesen,

Durch Eifer und durch Fleiß,
Ihn, meinen Gott, gepriesen?
Mir und der Welt genützt,
Und jeden Dienst gethan,
Weil ihn der Herr gebot,
Nicht, weil mich Menschen sah'n?

4. Wie hab' ich diesen Tag
Mein eig'nes Herz regieret?
Hat mich im Stillen oft
Ein Blick auf Gott geführet?
Erfreut' ich mich des Herrn,
Der unser Fleh'n bemerkt,
Und hab' ich im Vertrau'n
Auf Ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bei dem Genuß
Der Güter dieser Erden,
An den Allmächtigen,
Durch den sie sind und werden?
Verehrt' ich Ihn im Staub?
Empfand ich seine Huld?
Trug ich das Glück mit Dank,
Den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz
Des Umgangs süße Stunden?
Fühlt' ich der Freundschaft Glück,
Sprach ich, was ich empfunden?
War auch mein Ernst noch sanft,
Mein Scherz noch unschuldsvoll?
Und hab' ich Nichts gered't,
Was ich bereuen soll?

7. Hab' ich die Meinigen
Durch Sorgfalt mir verpflichtet,
Sie durch mein Beispiel still
Zum Guten unterrichtet?

War zu des Mitleids Pflicht
Mein Herz nicht zu bequem?
Ein Glück, das And're traf,
War dies mir angenehm?
8. War mir der Fehltritt leid,
So bald ich ihn begangen?
Bestritt ich auch in mir
Ein unerlaubt Verlangen?
Und wenn in dieser Nacht
Gott über mich gebeut;
Bin ich, vor Ihm zu steh'n,
Auch willig und bereit?
9. Gott, der Du Alles weißt,
Vor Dem ich Nichts verhehle;
Ich fühle täglich noch
Die Schwachheit meiner Seele.
Vergieb in Christo mir
Die oft verletzte Pflicht!
Vergieb und gehe Du
Nicht mit mir in's Gericht!
10. Ja, Du verzeihest dem,
Den seine Sünden kränken;
Du liebst Barmherzigkeit
Und wirst auch mir sie schenken.
Auch diese Nacht bist Du
Der Wächter über mir;
Leb' ich, so leb' ich Dir,
Sterb' ich, so sterb' ich Dir!

Gellert.

282.

Mel. 15. So fliehen uns're Tage ꝛc.

Auch diesen Tag hab' ich vollbracht
Mit aller seiner Noth.

Nur Deiner Vaterlieb' und Macht
Verdank' ich es, o Gott!
2. Wärst Du nicht meines Lebens Kraft,
Mein Retter und mein Heil;
So würd' in meiner Pilgrimschaft
Kein Trost mir je zu Theil.
3. Ach, ohne Dich, Allgütiger!
Verging' ich in der Noth;
Von Freudigkeit und Hoffnung leer
Wär' ohne Dich mein Tod.
4. Doch welchen Trost fühlt nun mein Herz!
Du bist und bleibst mein Gott;
Dein Wort versüßt mir jeden Schmerz,
Und lindert jede Noth.
5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertrau'n;
Auch schlafend bin ich Dein.
Vor keinem Unfall soll mir grau'n;
Du wirst mein Helfer sein.
6. Und sollt', o Vater, diese Nacht
Auch kommen selbst der Tod:
Wohl mir! dann ist der Lauf vollbracht,
Geendigt alle Noth!

283.

Mel. 60. Herr, du bist meine Zuversicht ꝛc.

Das Tagewerk ist abgethan
Gieb, Vater, Deinen Segen!
Nun dürfen wir der Ruhe nah'n;
Wir thaten nach Vermögen.
Die holde Nacht umhüllt die Welt,
Und Stille herrscht in Dorf und Feld.
2. Ohn' Ende kreis't der Rundelauf
Der eit'len Lebenssorgen:

Den Müden nimmt der Abend auf;
Ihn weckt der and're Morgen.
Man trachtet, hofft, genießt, wird satt;
Groß sieht's, wer wünscht, und klein, wer hat.

3. Aus Lieb' hat uns der Vater Schweiß
Und Arbeit aufgeleget.
Des Leibes Wohl gedeiht durch Fleiß;
Der Geist auch wird erreget,
Und strebt aus eitler Sorgen Tand
Empor zu Gott, der ihn gesandt.

4. Wann du getreu vollendet hast,
Wozu dich Gott bestellte;
Behaglich fühlst du dann die Rast
Vom Thun in Hitz' und Kälte.
Am Himmel blinkt der Abendstern,
Und zeigt noch beſſ're Rast von fern.

5. Auf Halm und Blume läßt geheim
Der Vater Labsal thauen;
Mit lassen Knieen wandert heim
Der Mensch aus kühlen Auen:
Ihn bettet Gott zu süßer Ruh',
Und zieht des Dunkels Vorhang zu.

6. Er aber sorgt indeß und wacht
Für uns mit Vatergnade,
Daß nicht ein Unfall wo bei Nacht
An Leib und Gut uns schade.
Wir ruh'n, uns selber unbewußt,
Und wachen auf, voll Kraft und Lust.

7. So ruh'n wir, naht das Stündlein einst,
Im Rasenbett der Erde.
Was sinnest du am Grab und weinst?
Gott ruft auch hier sein: „Werde!"
Bald neugeschaffen steh'n wir auf,
Und heben an den neuen Lauf.

J. H. Voß.

Zum Beschluß des Gesangbuchs.

1. Die Märtyrer des Christenthums.

284.

Mel. 70. Eigene Melodie.

Du Geist des Lebens, Geist der Wahrheit,
Geist der Erkenntniß, gottgesandt!
Der hoch und hehr, in Licht und Klarheit,
Die Welt, den Tod einst überwand;
O schweb' auf leuchtendem Gefieder,
Zu uns auch, Geist des Herrn, hernieder,
Erfüll' die Herzen, Dir geweiht,
Mit Glaubensmuth und Freudigkeit!

2. Du warest es, von dem durchdrungen,
Der Wahrheit Zeugen einst entbrannt,
Mit Himmelskraft, mit Flammenzungen
Den Namen Christi laut bekannt;
Zu gründen seine Kirche, rangen,
Und mit Triumph- und Siegesprangen
Das Reich, das sie verkündeten,
Auf Felsen wurzelnd, gründeten.

3. Nicht Tod im Feuer, Tod in Fluthen,
Nicht Tod durch wilder Thiere Wuth,
Vermochten je, sie zu entmuthen,
Für ihren Glauben floß ihr Blut.
Umblitzt schon von des Henkers Beile,
Durchbohrt schon von des Mörders Pfeile,
Schon von des Grabes Nacht umgraut,
War Siegsgesang ihr letzter Laut.

4. Sie fühlten in des Feuers Gluthen
Des Paradieses Lüfte weh'n;
Des Lebens Ströme in den Fluthen,
Den Himmel sah'n sie offen steh'n;

Und von der Gottheit Sonnenthrone
Der Ueberwindung hohe Krone
— Von Palmen, nimmer welk, umlaubt —
Hernieder strahlen auf ihr Haupt.

5. So starben einst der Wahrheit Zeugen,
Erhaben über Raum und Zeit,
In Freudigkeit, durch Nichts zu beugen,
Geläutert für Unsterblichkeit.
O selig sind die Ueberwinder,
Der Gottheit auserwählte Kinder,
Hoch, in des Glaubens Kraft bewährt,
Belohnt, verherrlicht und verklärt.

6. Uns sind gekommen sanft're Zeiten,
Verfolgung droht und schreckt nicht mehr;
Und Menschlichkeit und Duldung breiten
Des Friedens Fahnen weit umher;
Frei darf der Christ sein Haupt erheben;
Frei seiner Ueberzeugung leben;
Kein Bannstrahl blitzt, kein Henkerbeil
Raubt uns des freien Glaubens Heil.

7. Laßt fest uns halten diesen Glauben
Dies Freiheitsrecht durch Jesu Christ!
Was nicht Gewalt und Macht mehr rauben,
Kann uns entreißen Trug und List;
D'rum laßt uns wachen, streben, ringen,
Der Vorurtheile Macht bezwingen
Und prüfen frei, von Selbstsucht frei,
Was Jesu Jünger würdig sei.

8. O Geist, der einst der Wahrheit Zeugen
In Schmach, Verfolgung, Marter, Tod
Mit Muth erfüllte, nicht zu beugen,
Geist der Erkenntniß, Geist von Gott!
O seg'ne Deiner Kirche Glieder!
Vereine, die sich trennten, wieder!

Der Meinungen, des Irrthums Streit
Verbann' aus Deinem Reiche weit!!

J. F. Schink.

2. Christliches Glaubensbekenntniß.

285.

Mel. 102. Eigene neue Melodie.

Wir glauben All' an Einen Gott,
Den Schöpfer Himmels und der Erden;
Nicht durch Gewalt, durch List und Spott
Soll uns dies Gut entrissen werden!
Heil sei der ganzen Menschheit, Heil!
Der Gottbewußtsein ward zu Theil.

2. Der Wilde, der in frommem Wahn
Knie't an des Götzentempels Schwelle,
Hat d'rum kein böses Werk gethan,
Ihm mangelt die Erkenntnißquelle.
Er ringt nach Licht, — er ahnet's nur;
Doch folgt er fromm der Ahnung Spur.

3. Jehova übt kein falsch Gericht;
Er hört den Dank mit Wohlgefallen,
Den Seine Kinder Ihm aus Pflicht,
Verschieden nach Erkenntniß, lallen:
Denn vor des Allerschaffers Ohr
Tönt Harmonie der große Chor!

4. Doch, Heil! es schien in dunk'ler Nacht
Ein Gottesstern der ersten Größe;
Der Held, aus Davids Stamm erwacht,
Daß Er sein Brudervolk erlöse.
Das Schöpferwort: „Es werde Licht!"
Erscholl mit Macht und — es ward Licht!

5. Ja, es ward Licht! und sonnenhell

Schien es; da schwand des Irrthums Wolke!
Das Wort vom Kreuze siegte schnell
Und drang belehrend zu dem Volke.
Trotz Priesterbannfluch, Marter, Pein,
Das morsche Bollwerk stürzte ein! —

6. Und auf dem Schutt stieg wunderbar
Empor das neue Lehrgebäude;
Denn da sein Ursprung göttlich war,
Trotzt es dem Untergang noch heute.
Vergänglich ist der Erde Tand;
Das Göttliche nur hat Bestand!

7. Ja, Jesu Reich, unwandelbar,
Steh't fest und trotzt des Zeitstrom's Welle!
Es rinnt und rinnt stets rein und klar
Das Lebenswort aus frischer Quelle
Und beut stets Himmelslabetrank
Dem Pilger, der ermattet sank. —

8. Was je zur Tugend hoch entflammt,
Was uns in Gottes Vaterwille
Zu Brüdern einigt allesammt,
Das fließt aus seiner Segensfülle.
Aus Erdenstaub hebt es hervor
Zur Gottverwandschaft uns empor!

9. Wo zweifelnd sich der Geist verlor
In Grabesnacht und Dunkelheiten,
Schloß es uns auf das goldne Thor
Unwandelbarer Seligkeiten:
Nun glänzt uns hell des Lebens Stern
Und zeigt uns ew'ge Rast von fern.

10. D'rum glauben wir stets hoffnungsvoll
An Ihn, den großen Gottgesandten! — —
So weit des Friedens Wort erscholl
Zu allem Volk, in allen Landen,

Schlingt sich nach Ost, Nord, West und Süd
Der Glaubenskette Glied, an Glied. —

11. Ob Katholik, ob Protestant;
Nur Ein Gott ist's, den wir verehren;
Nur Ein Erlöser wird genannt,
Mag Luther oder Menno lehren;
Nur Ein Geist ist's, der Liebe Geist,
Der uns in Liebe wandeln heißt. —

12. Nur Ein Geist ist's, der Geist des Herrn;
Er leite uns in Seiner Klarheit!
Er führ' uns Alle, nah und fern,
Zum unerschöpften Born der Wahrheit,
Der her vom höchsten Urquell fließt
Und sich als Lebensstrom ergießt. —

13. Da labe, stärke Jeder sich,
Gott ist ja reich genug für Alle!
Nur Keiner, Keiner rühme sich:
Er stehe fest, daß er nicht falle.
Der Schwachheit Kinder, wallen wir
Noch All' als Staubgebor'ne hier!

14. So hätten wir denn das erkannt? — —
Was soll denn nun der Zanksucht Rede?
In Liebe bieten wir die Hand,
Vergessen sei die alte Fehde!
Geist Gottes, Geist der Liebe, Du!
Bring' Dein versöhntes Volk zur Ruh'!

J. Unzicker.

Anhang.

Lied nach einer Trauung.

286.*)

Mel. 100. Eigene Melodie.

Gnad', Friede, reicher Segen
Im heil'gen Ehestand
Ström' huldvoll euch entgegen
Aus Gottes milder Hand!
Die ihr euch hab't gefunden;
Ihr seid nunmehr verbunden
Zu fester Lieb' und Treu'.

2. So strebt denn muthvoll Beide
Zu einem Ziel hinan.
Ach, daß euch Nichts mehr scheide
Auf dieser Pilgerbahn!
Mag rings es feindlich stürmen,
Bleibt treu: Gott wird euch schirmen,
Er hilft oft wunderbar.

3. Sei es auf Dornenwegen,
Sei es auf Blumenau'n;
Stets führt Er euch zum Segen:
Folgt nur Ihm, voll Vertrau'n,

---

*) Ich entspreche hiermit dem Wunsche einiger Freunde, indem ich dieses Lied aus unserem alten Gesangbuche, obgleich in ganz veränderter, doch, wie ich hoffe, verbesserter Form, aber (dem Wesentlichen nach) ganz seinem inneren Gehalte getreu, hier aufnehme. Da aber in dem alten Liede innerhalb des engen Raumes von nur 6 Versen die Gedanken zu sehr aufeinander gedrängt sind, so veranlaßte mich dies, es bei meiner Umarbeitung um einen Vers zu vermehren. J. U.

Auf eu'rer Lebensreise;
Denn, was Er thut ist weise,
Ist Alles wohlgethan.

4. Erkennet stets in Liebe,
Daß Gottes Huld es sei,
Die eu'res Herzens Triebe
Verband zu ew'ger Treu'.
Ihm dankbar, treu ergeben,
Ihm heilig't euer Leben
Und Alles, was ihr thut.

5. Gott, Vater, ach, erhöre
Nun unser heißes Fleh'n!
Laß sie den Pfad der Ehre
In treuer Liebe geh'n.
Sich Keines überhebend,
Ein's für das And're lebend,
So segne, Vater, sie!

6. Ja, — denn Du seg'nest gerne —
Gieb ihrem Thun Gedeih'n!
Ihr Haus, von Zanksucht ferne,
Laß Sitz des Friedens sein!
In kummervollen Tagen
Lehr' sie geduldig tragen
Des Lebens Schmerz und Leid.

7. So führ' auf allen Wegen
Sie zum ersehnten Ziel!
Schenk' ihnen Kindersegen
Und frommer Freuden viel';
Daß nie ihr Bund sie reue,
Daß das Gelübd' der Treue
Sie führ' zu sel'gem End'!

Register

sämmtlicher Lieder, in alphabetischer Ordnung.

Nro.

A.

Ach ziehe mich, o Gott . . . 8
Allein Gott in der Höh' sei Ehr' 45
Alles, was Odem hat, lobe den 9
Allgütiger, empor zu Dir . . . 165
Allmächtiger, deß Majestät . . 22
Allwirkender, stets reger Geist 209
Anbetung, Preis und Dank sei 69
Anvertraut der Erde Schoos zur 141
Auch diesen Tag hab' ich 282
Auf Dich, o Jesu, Gottes Sohn 125
Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst 142
Auf euch wird Gottes Segen . 241
Auf Gott nur will ich sehen . . 248
Auf Gott und nicht auf meinen 176
Auf grüner Höh' der Meister stand 85
Auf, laßt den Herrn uns loben 270
Auf, Mensch, mach' dich bereit 145
Auf, o mein Geist, mit Lobges. 17
Aus beff'rer Welten Heiligthum 75
Aus Gottes milder Hand . . 207
Aus Nacht bin ich geboren . . 184

B.

Berufen hast Du mich, mein Gott 251
Besitz' ich nur 129

Nro

Bestimmt hast Du, mein Gott 58
Bis ich schlafen werde 52
Bleibet treu, ihr Hochbeglückten 111
Bringt diesem Tage Dank und 101

C.

Christus ist erstanden 95

D.

Dank und Anbetung bringen wir 46
Das Amt der Lehrer, Herr, ist 232
Das göttliche Gebot 123
Das Leben, das uns hier erfreut 210
Das Leben ist ein großes Gut 214
Das Tagewerk ist abgethan . 283
Daß schon auf der Erde wir 157
Dein Heil, o Christ, nicht zu 20
Den Höchsten öffentlich verehren 1
Der Allmacht Donnerstimme r. 92
Der Du, dem Tode nah, für die 221
Der frohe Morgen weckt mich 275
Der Herr ist Gott, der Herr ist 31
Der Herr ist Gott, und Keiner 32
Der Herr sprach einst mit heil'g. 63
Der Schwachheit Kinder, wallen 191
Der Tag ist wieder hin . . . 281

Nro.
Der WollustReiz zu widerstreb. 203
Des Daseins neues Leben . . 277
Des HerrnGesetz verkündet den 117
Des Leibes warten und ihn 200
Des Morgens erste Stunde . . 278
Dich, Höchster, ehrerbietig . . 171
Dich preis't, Allmächtiger . . 14
Die Abendsonne scheidet . . . 279
Die Herrlichkeit der Erden . . 199
Die Himmel rühmen des Ewigen 11
Die wir hienieden wallen . . . 132
Dies ist der Tag, den Gott 74
Dir, Gott! sei Preis und Dank 56
Dir, kleines Bethlehem, erklang 78
Du bist der Weg, die Wahrheit 172
Du, der Alles sieht und kennet . 152
Du, der Du glorreich Schmerz 88
Du, deß sich alle Himmel freu'n 28
Du Geist des Lebens, Geist der 284
Du, Gott, bist über Alles Herr 175
Du, Gott, willst auch an Waisen 246
Du, Herr der Seraphinen . . . 55
Du klagst und fühlest die . . 211
Du, o Gott, bist mein Vertr. 177
Durch Dich, Gott, bin ich was 250
Durch kummervolle Tage . . . 261
Du sagst: „Ich bin ein Christ 161
Du Tag des Heils, du Tag 97
Du willst, o Herr, mein Gott 186

E.

Ehre gern die Obrigkeit . . . 228
Ein Herz, o Gott, in Leid . 180
Einst selig dort zu werden . . 59
Empor zu Gott, mein Lobges. 77
Entfernet euch unsel'ge Spötter 128
Ergeuß mein Aug' in Thränen 258
Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit 229
Erhebt den Herrn, ihr Frommen 73
Er kommt, Er kommt, der starke 76
Erniedrigt hatte sich bereits . . 90
Erscheinen war des Höchsten . . 106

Nro.
Ertöne, Lobgesang! empor. . . 72
Erwacht zum neuen Leben . . . 264
Es ging ein Mann, voll Gnad' 149
Es gleitet in des Abends Gluth 84
Es ist so schwer zu scheiden . 138
Ewiges Leben! O herrliches 148
Ewig und unwandelbar . . . 259

F.

Fallet auf das Antlitz nieder 93
Freude wallt in meinem Herzen 252
Freue Deines Gottes Dich . . 174
Für alle Kranke bitt' ich Dich 137

G.

Gerechter Gott, laß Deinen . 217
Gerechter Gott, vor Dein . . 38
Gesegnet ist der Mensch . . . 130
Gieb, o Herr, daß wir die Gaben 25
Glück des Lebens, dich empfindet 249
Gnad', Friede, reicher Segen 286
Gott, Deine Güte reicht so weit 24
Gott, der an allen Enden . 53
Gott, der Du die Menschen . 222
Gott, der Du für uns Deinen 68
Gott donnert, nein, ich fürchte 267
Gott, Du bist heilig und gerecht 62
Gott, Du erforschest mich . . 151
Gott, Du kennst von Ewigkeit 34
Gott, Du willst, daß mein Herz 105
Gottes Gnade sei mit euch . . 112
Gott, grenzenlos 36
Gott hat mich zuerst geliebet 173
Gott, ich will mich ernstlich prüf. 163
Gott ist die Liebe! Jauchzet 43
Gott ist getreu! Sein Herz, sein 41
Gott ist's, der uns die Ernte 271
Gott ruft der Sonn' und schafft 260
Gott, Vater, Herr in Ewigkeit 5
Gott, Vater, Herr wir loben 2
Gott, vor dessen Angesichte . . 37
Gott will, ich soll mich meiner 201

Nro.
Großer Mittler, der zur Rechten 99
Groß und schön sind Deine 50

H.

Heiland, Du nur kannst mich 154
Heilig, Jesu, war Dein Leben 79
Heilig sei uns, Gott, Dein Unt. 104
Herr, erhalte die Gemeine . . 116
Herr, Gott, Dich loben wir 10
Herr, leite uns're Lehrer-Wahl 233
Herr, ohne Glauben kann . . 158
Herr, vor Dir will ich erwägen 188
Herr, wir singen Deiner Ehre 66
Hier lieg' ich, Herr, in Angst u. 257
Hier sind wir, Gott, und fleh'n 4
Himmel und Erde! frohlocket 98
Höchster Gott, wir danken Dir 6

J.

Ja, zur Stille will ich fliehen 196
Ich bin durch Deine Gnade 64
Ich denk' an Dein Gerichte 144
Ich hoff' auf Dich, denn Deine 178
Ich lobe Dich und preise . . 35
Ich und mein Haus wir sind ber. 239
Ich zittre vor dem Tode nicht 135
Jesu, Deine treuen Lehren . . 87
Jesus nimmt die Sünder an 155
In stiller Ehrfurcht kommen wir 108

K.

Kein Mensch, o Gott, ist sünd. 60
Kinder, die ihr noch im Kreise 243
Komm betend oft u. mit Vergn. 21
Komm, o glaubende Gemeinde 115
Komm, o komm Du Geist des 103
Komm, laß uns Jesum sterben s. 91
Kommt, Menschen, laßt euch l. 107
Kommt, und laßt euch Jesum l. 86
Kommt, verkündigt Jesu Tod 119

Nro.

L.

Laß doch, o Jesu, laß Dein Reich 124
Laß, o Jesu, mich empfinden 213
Liebster Jesu, wir sind hier . 3
Lobe den Herren, den mächtigen 54
Lobsinge, Mensch, lobsinge . . 185
Lobsinget Gott, Dank, Preis u. 16
Lobsinget Gott und betet an . . 49
Lobsingt dem Herrn, von Oben 67
Lobt den Herrn! Die Morgens. 274
Lobt den Herrn! Er ist die Liebe 19
Lobt Gott in seinem Heiligthum 110
Lobt, lobt den Herrn vom Him. 13
Lob und Dank soll Dich erheben 231

M.

Mein Erlöser ging nach Leiden 96
Mein Geist, o Gott, wird ganz 147
Mein Gott, Du wohnst im ew'g. 169
Mein Herz, o Gott, soll redlich 204
Menschenfreund, nach Deinem 166
Mich selbst muß ich bezwingen 195
Mit welcher Zunge, welchem 89
Muthig, muthig, bald errungen 253

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage 146
Nach Gottes weisheitsvollem . 226
Nach meiner Seele Seligkeit . 187
Naht dir der Prüfung Stunde 183
Nicht, daß ich's schon ergriffen h. 167
Nicht immer zieht des Lebens Pf. 225
Nicht um ein flüchtig Gut der Z. 102
Nimm hin den Dank für Deine L. 120
Noch immer wechseln ordentlich 263
Noch leb' ich! Ob ich morgen lebe 198
Nun danket alle Gott 18
Nun seh' ich rings die Erde bl. 265
Nur Du, o Schöpfer uns'rer W. 51

O.

O Du, den Alles Vater nennt . 242

Nro.
O Du, der bis zum Tode 121
O Du, in dessen Vaterhänden . 224
O feste Glaubenszuversicht . . 160
O Gott, aus Deinen Werken . 30
O Gott, Du frommer Gott . . 23
Ohnmächtig regt der Spötter . 126
O Jesu, Herr der Herrlichkeit . 235
O Mensch, empfinde deinen W. 57
O Seele, jauchze, preise und lobs. 114
O selig, die in Canaan 82
O senke nicht den trüben Blick . 247
O Vater! blick' auf uns hernied. 29
O welch ein Glück, auf seinem 194
O Wiederseh'n 140
O, wie lieblich ist's, wenn Brüd. 244
O wie sanft ist Dein Gebot . . 61

P.

Prüfung ist uns aufgegeben . . 118

Q.

Quält mich nicht, ihr bange S. 256

R.

Religion von Gott gegeben . . 192
Reu'voll nahe ich mich Dir . . 153

S.

Schon hier lebt selig und vergn. 127
Schon wieder ist sie offen . . . 272
Schwing' empor dich, Seele, sch. 94
„Seid barmherzig!" Menschen, 219
Sei gegrüßt mit frohem Liede . 262
Sei Lob und Ehr' dem Höchsten 12
So fliehen uns're Tage hin . . 280
So hat der Herr nun dich erw. 234
Sollt' ich jetzt noch, da mir schon 113
Sollt' ich meinem Gott nicht s. 15
Suchst du des Nächsten Ehr' . . 215
Sünder, warum willst du zagen? 65

Nro.

T.

Tag des Herrn, sei mir willkom. 7
Trockne deines Jammers Thrän. 139
Tugend ist der Seelen Leben . . 165

U.

Unendlicher! den keine Zeit . . 33
Unendlich reich, o Gott, bist Du 205
Unumschränkte Liebe 40
Unserm Gott laßt uns lobsingen 109

V.

Vater aller Millionen 27
Vereinigt zum Gebete war . . 100
Vergieb, o Gott, uns uns're Sch. 156
Vergilt, o Vater, allen Lehrern . 237
Verschwunden ist der Erde Pr. 269
Voll Andacht, Dank und Freude 122
Von dem Staub, den ich bewohne 48
Von der Herrschaft schnöder Tr. 216
Von Dir, Du Gott der Einigkeit 240
Von Dir in diese Welt gerufen 227
Von Dir, o Gott, kommt aller S. 255
Von Dir, o Vater, nimmt mein 182
Vorbild wahrer Menschenliebe 80

W.

Wächter Zions, tritt im Glaub. 236
Warum sind der Thränen . . . 254
Was Gott thut, ist stets wohlg. 273
Was in mir forscht, was in mir v. 189
Was ist im Himmel, Höchster, w. 170
Was ist mein Leben auf der Erde 181
Was keine Weisheit in der Welt 44
Was sorgst du ängstlich für dein 133
Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel 42
Weit um mich her ist Alles Fr. 266
Welch hohes Beispiel gabst Du 81
Wenn des Lebens Bürde schwer 26
Wenn heiße Thränen mir entfl. 159
Wenn ich, o Schöpfer! Deine M. 47

	Nro.
Wenn Menschen streben Dir an	223
Wenn uns, o Gott, durch Deine	206
Wenn vor dem rein. Seelenauge	164
Wer bin ich, welche wicht'ge Fr.	190
Wer Gottes Wort nicht hält und	162
Wer ist der Mann voll großer Th.	83
Wer kommt, wann Wogen br.	70
Wer nur den lieben Gott läßt w.	179
Wer weiß, wie bald in tiefer St.	134
Wer wird auch mir erscheinen .	71
Wie getrost und heiter	131
Wie groß ist des Allmächt'gen	39
Wie mannigfaltig sind die Gab.	202
Wie reich an Freud', an Glück u.	268
Wie selig lebt der Mensch . . .	218
Wie sie so sanft ruh'n	143
Wie wird mir dann, o dann mir s.	136
Willkommen schöner Morgen .	276
Willst du, wenn Gott dich ruft .	150
Wir glauben All' an Einen Gott	285
Wir sind auf Erden Brüder . .	212
Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstund.	197
Wohl dem, der beſſ're Schätze l.	208
Wohl dem, der in dem Ehebunde	238
Wohl dem, der richtig wandelt .	220
Wohl dem, der seines Lebens M.	245
Wohl dir, o Landmann, denn d.	230

Z.

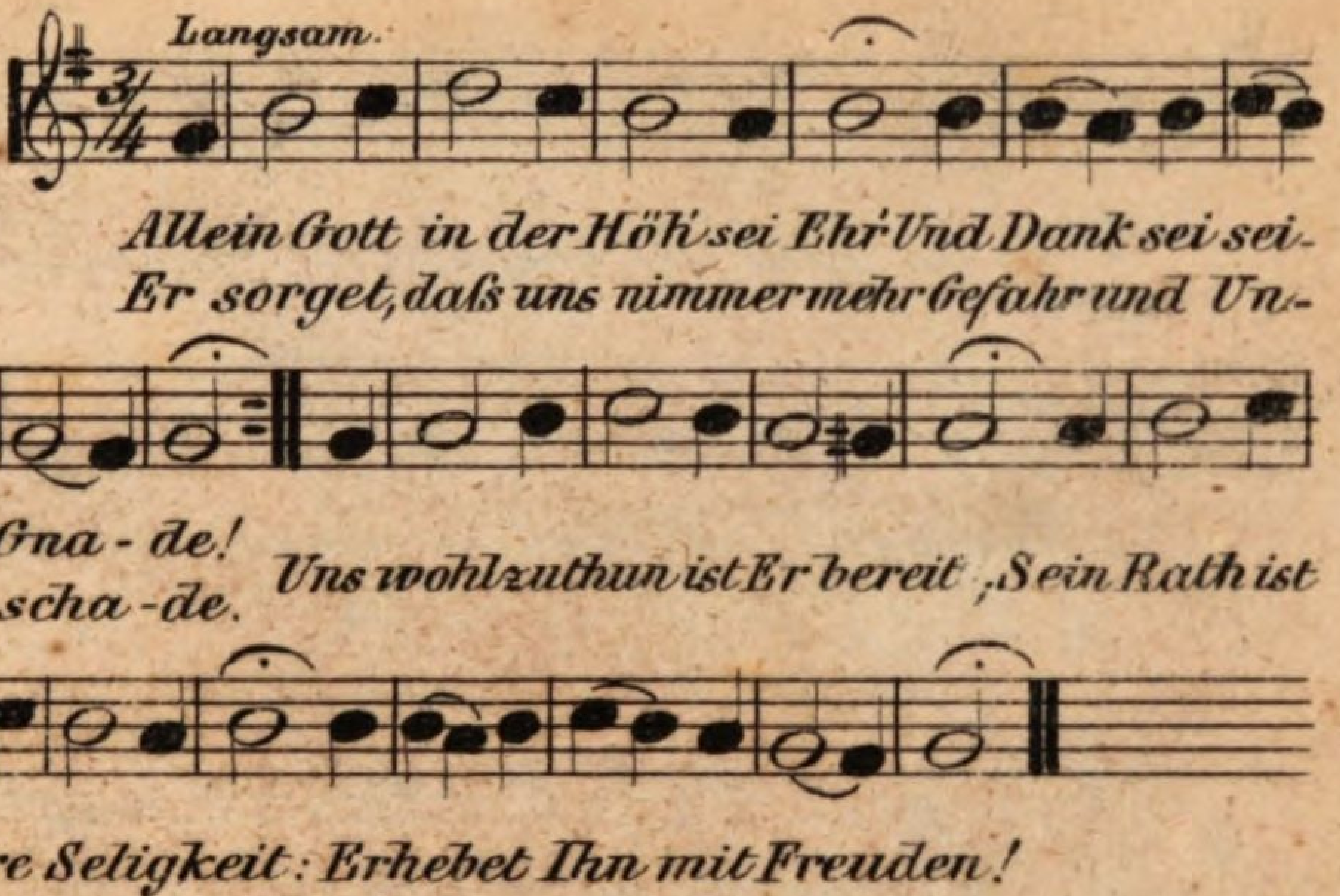
Zum Licht, zur Wahrheit laßt u.	193

Gesänge

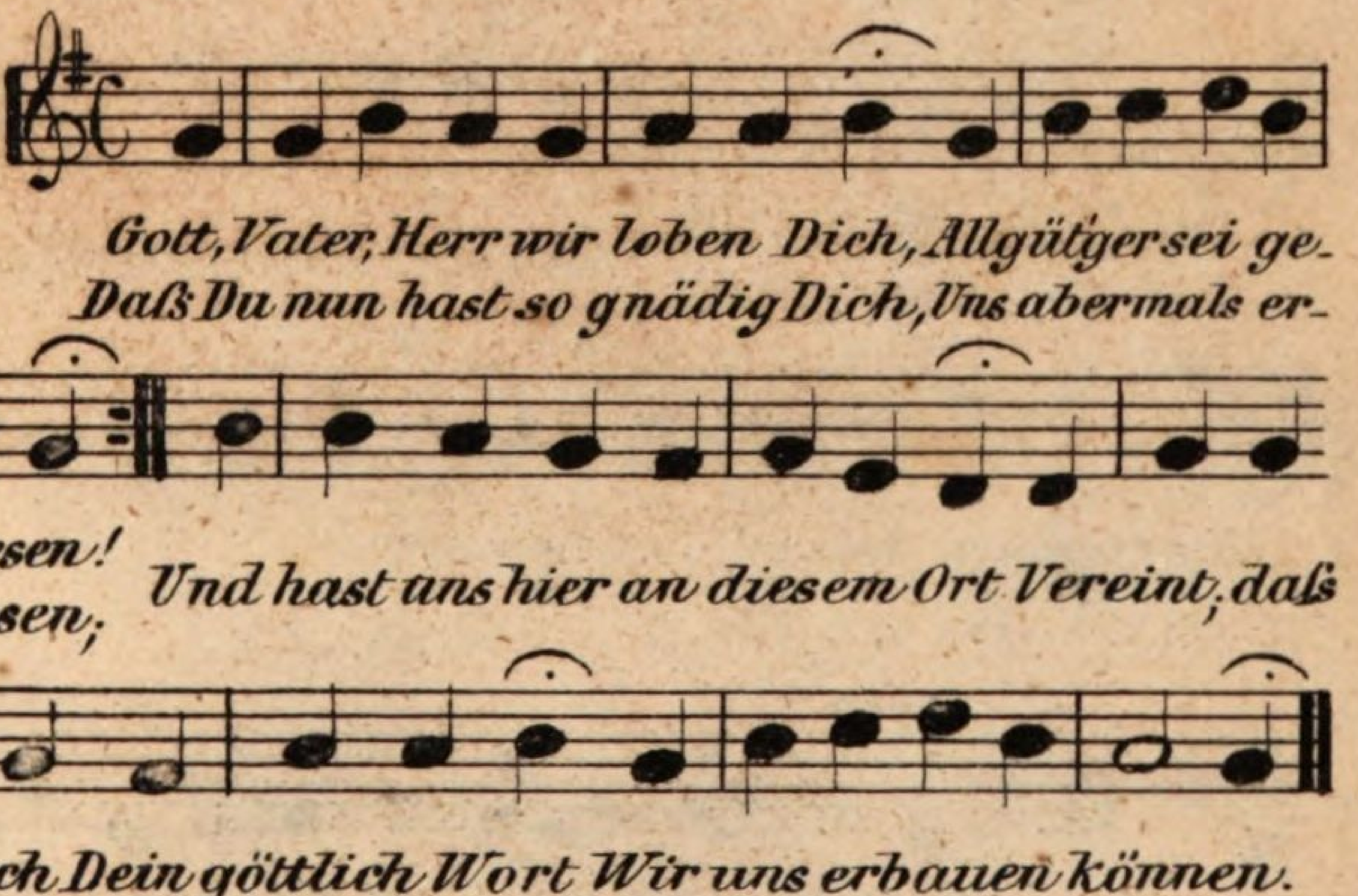
der

Religion und Tugend.

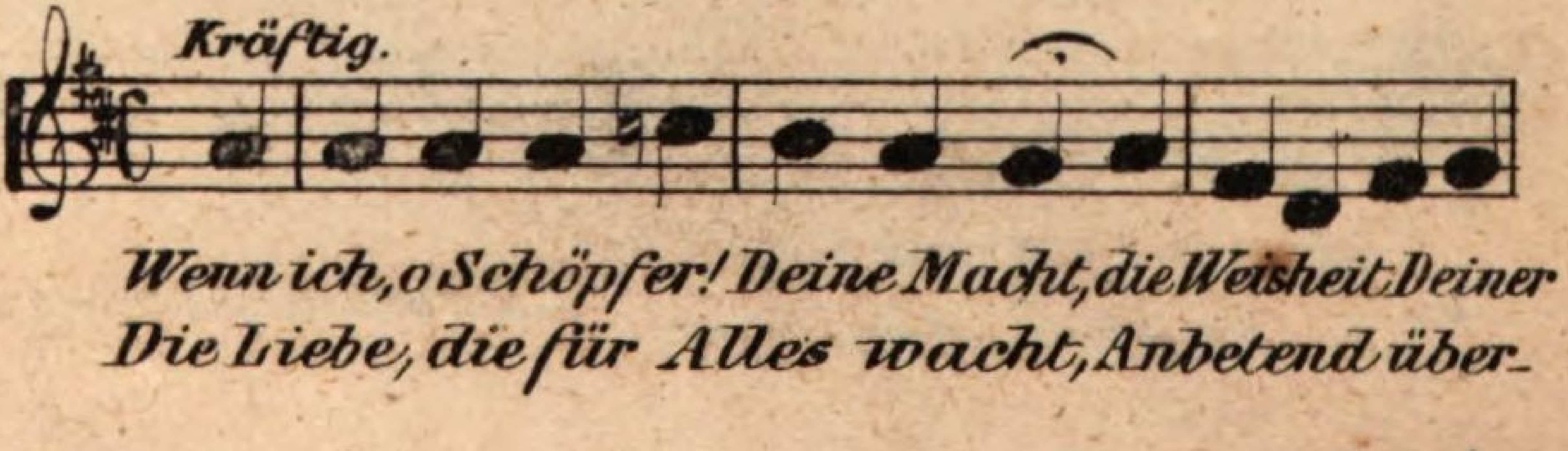
No 1.
A.

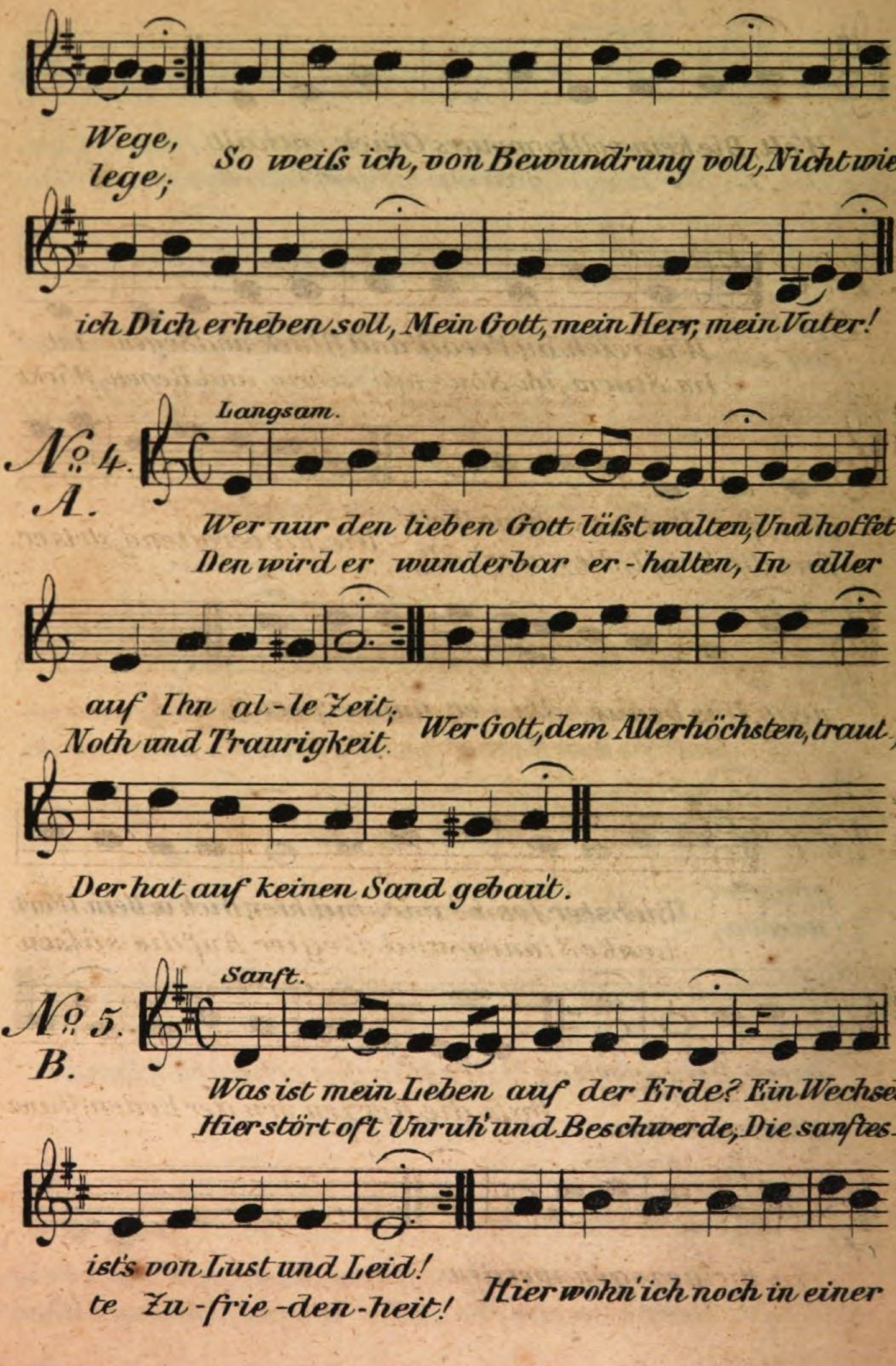


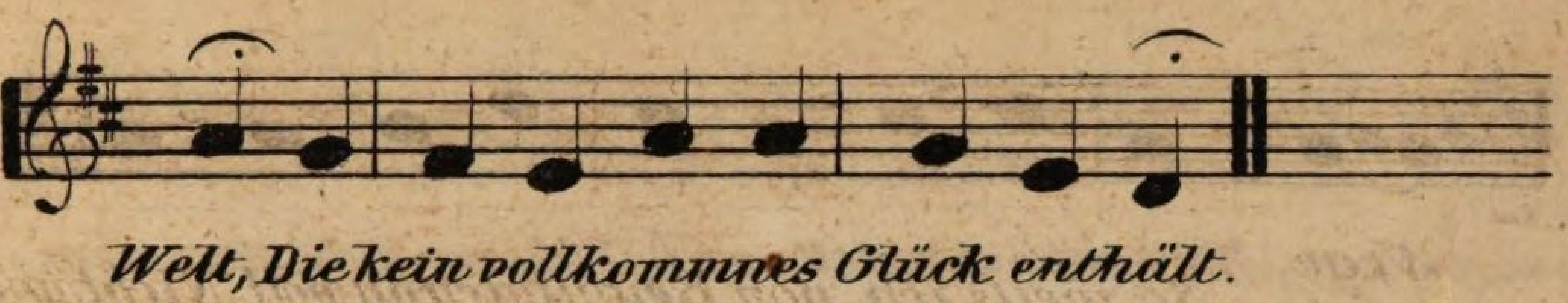
No 2.
B.



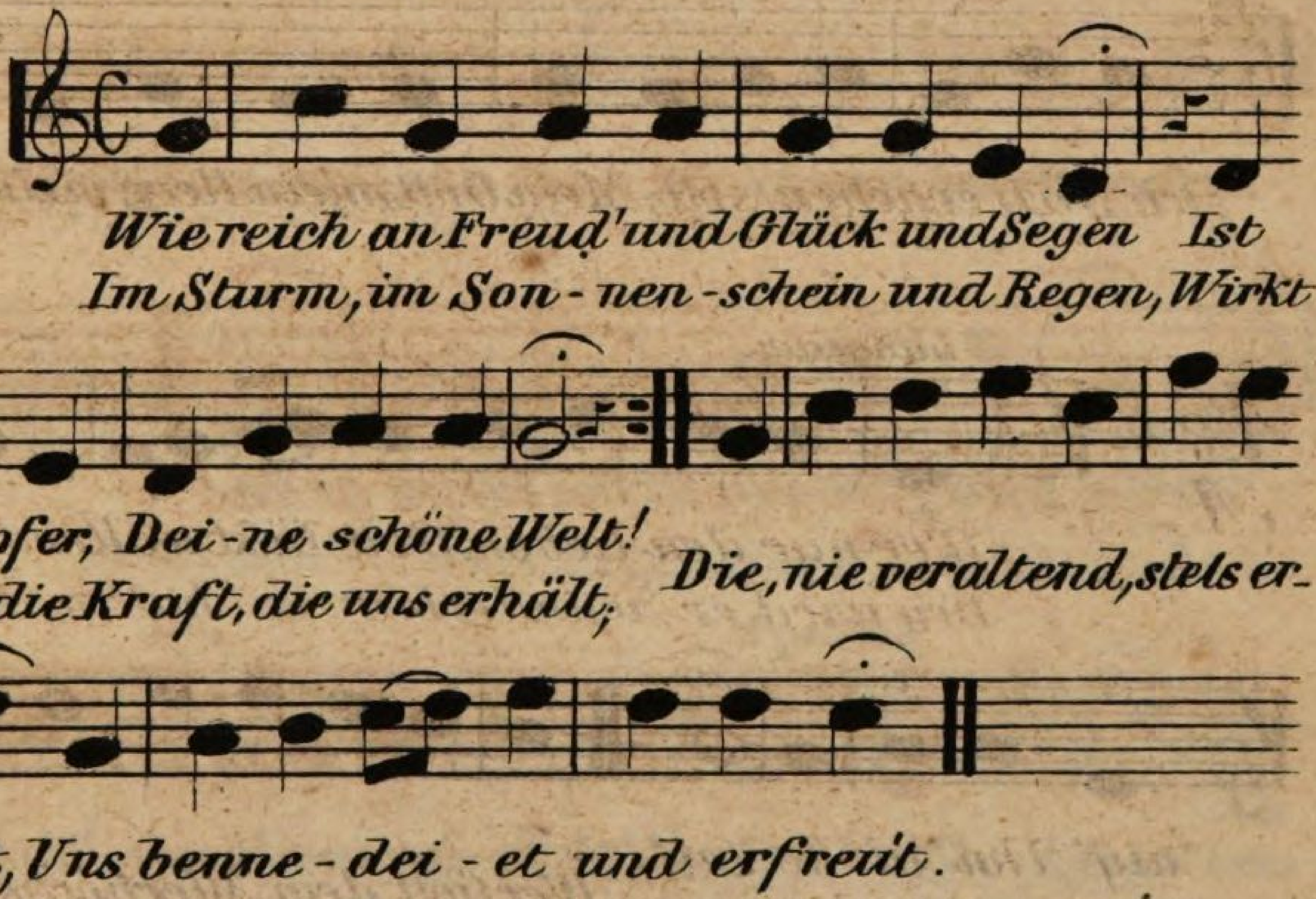
No 3.
C.



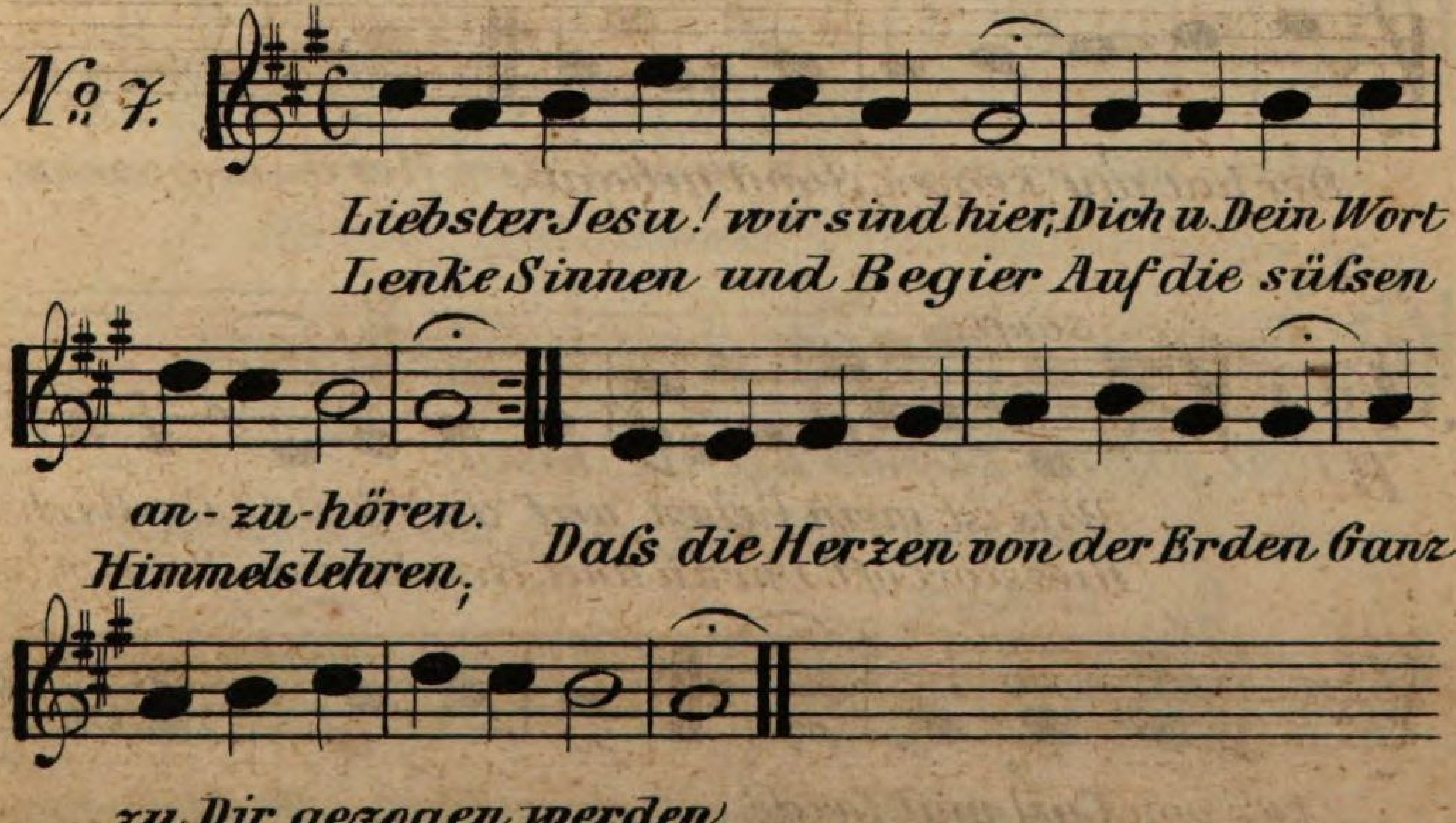

Wege,
lege;
So weiſs ich, von Bewundrung voll, Nicht wie
ich Dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr, mein Vater!
Langsam.
No 4.
A.
Wer nur den lieben Gott läſst walten, Und hoffet
Den wird er wunderbar er-halten, In aller
auf Ihn al-le Zeit,
Noth und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.
Sanft.
No 5.
B.
Was ist mein Leben auf der Erde? Ein Wechsel
Hier stört oft Unruh' und Beschwerde, Die sanftes-
ist's von Lust und Leid!
te Zu-frie-den-heit!
Hier wohn' ich noch in einer

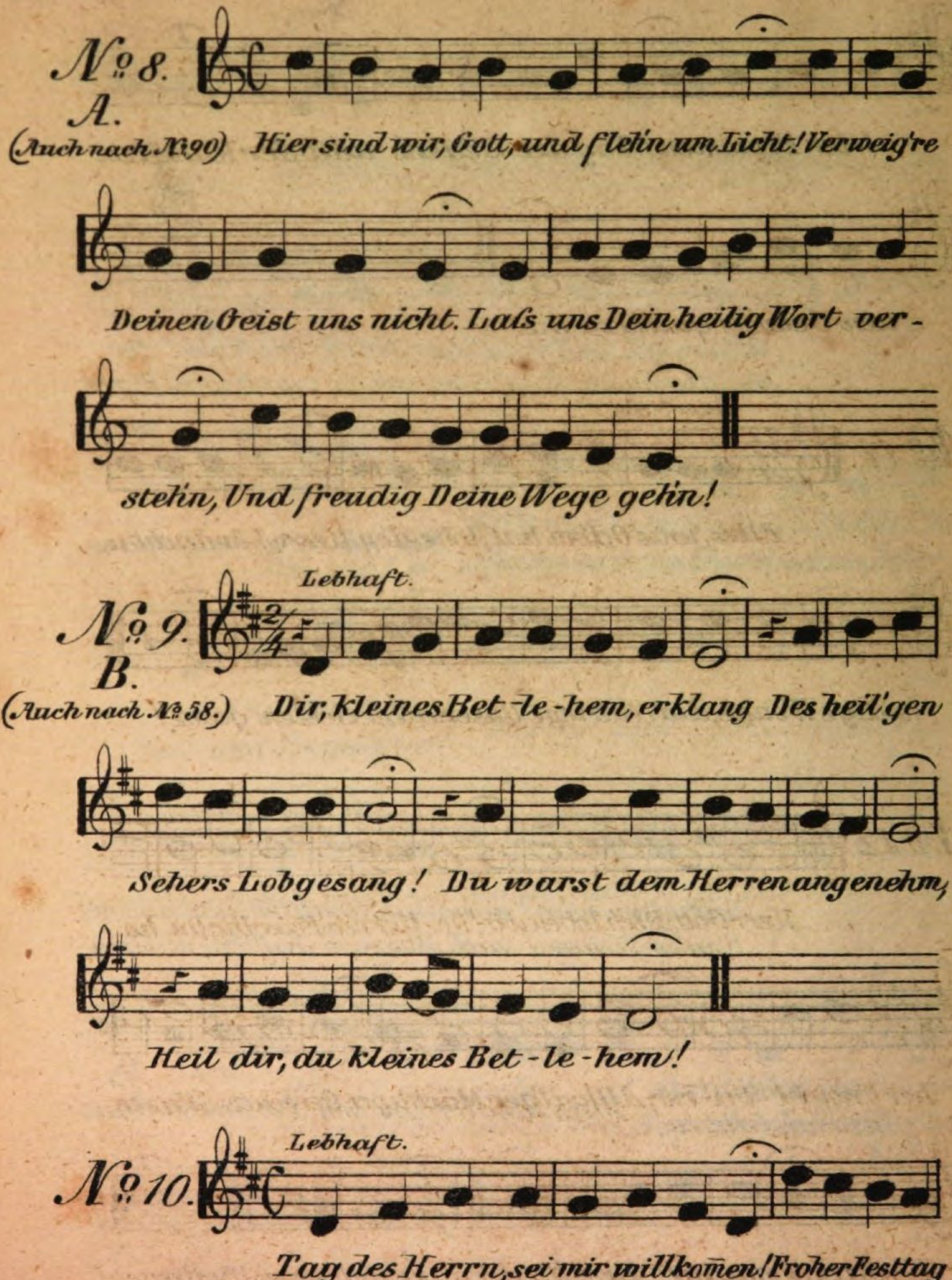

Welt, Die kein vollkommnes Glück enthält.

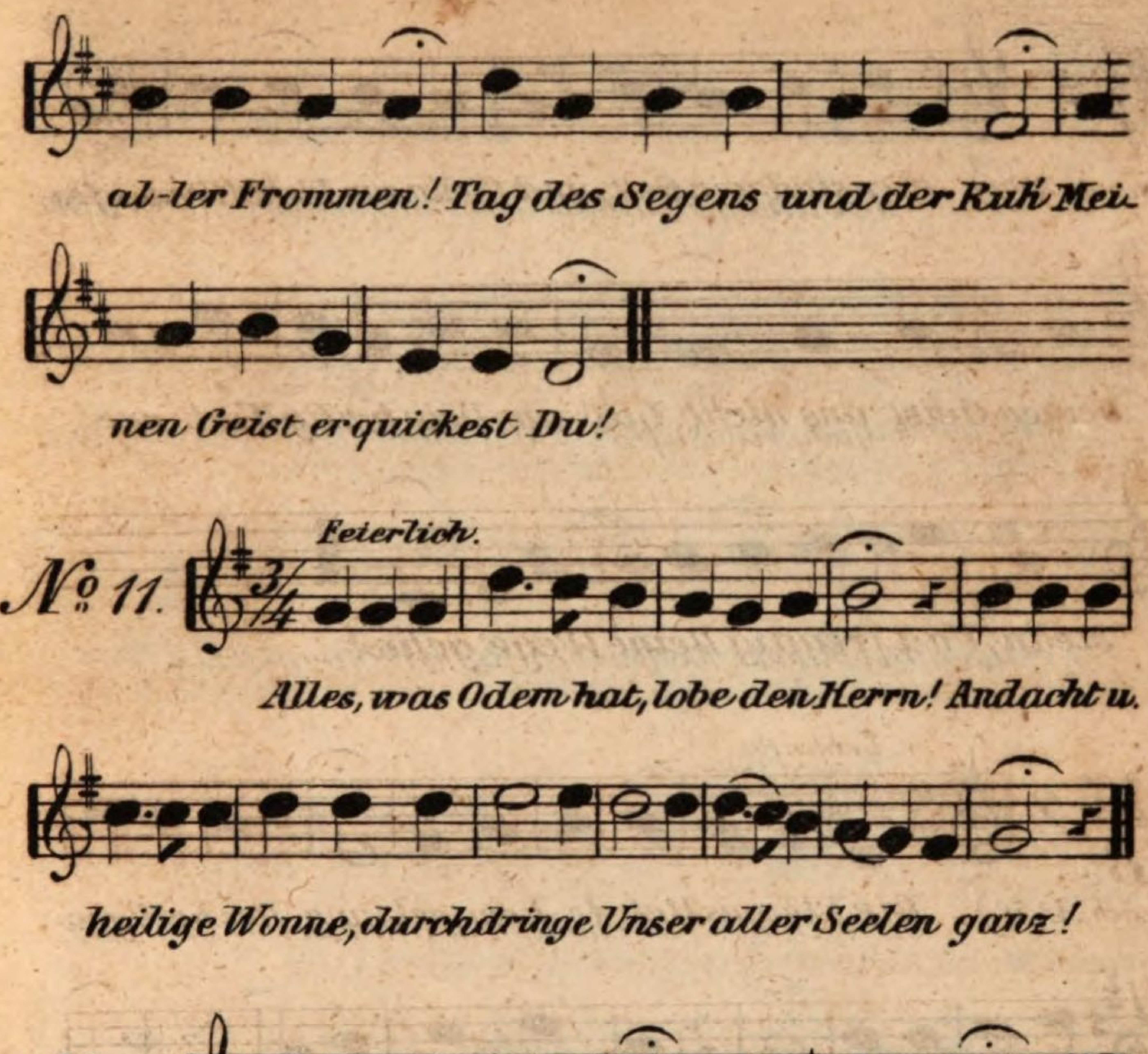
№ 6.
C.


Wie reich an Freud' und Glück und Segen Ist
Im Sturm, im Son - nen - schein und Regen, Wirkt
Schöpfer, Dei - ne schöne Welt!
fort die Kraft, die uns erhält;
Die, nie veraltend, stets er-
neut, Uns benne - dei - et und erfreut.

№ 7.

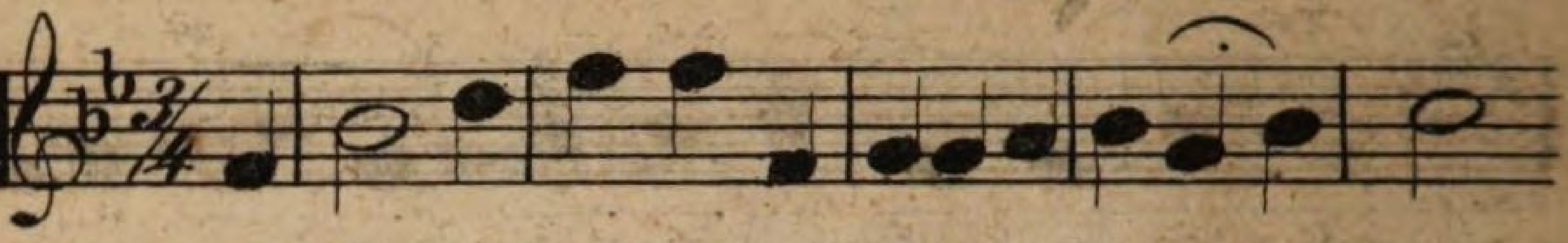

Liebster Jesu! wir sind hier, Dich u. Dein Wort
Lenke Sinnen und Begier Auf die süßsen
an - zu - hören.
Himmelslehren;
Daß die Herzen von der Erden Ganz
zu Dir gezogen werden.


Nº 8.
A.
(Auch nach Nº 90)
Hier sind wir, Gott, und flehn um Licht! Verweig're
Deinen Geist uns nicht. Laſs uns Dein heilig Wort ver-
stehn, Und freudig Deine Wege gehn!
Lebhaft.
Nº 9.
B.
(Auch nach Nº 58.)
Dir, kleines Bet-le-hem, erklang Des heil'gen
Sehers Lobgesang! Du warst dem Herren angenehm,
Heil dir, du kleines Bet-le-hem!
Lebhaft.
Nº 10.
Tag des Herrn, sei mir willkom̄en! Froher Festtag


al-ler Frommen! Tag des Segens und der Ruh' Mei-
nen Geist erquickest Du!
№ 11.
Feierlich.
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Andacht u.
heilige Wonne, durchdringe Unser aller Seelen ganz!
№ 12.
Herr Gott, Dich loben wir! Der Herzen Feier Dir, Du ho-
her Unsicht-ba-rer, Allheil'ger, Mächtiger, Gerechter, Weiser,
Wahrer! Vom Auf„ zum Niedergang Anbetung Dir, Gesang!

Egli

№ 13.



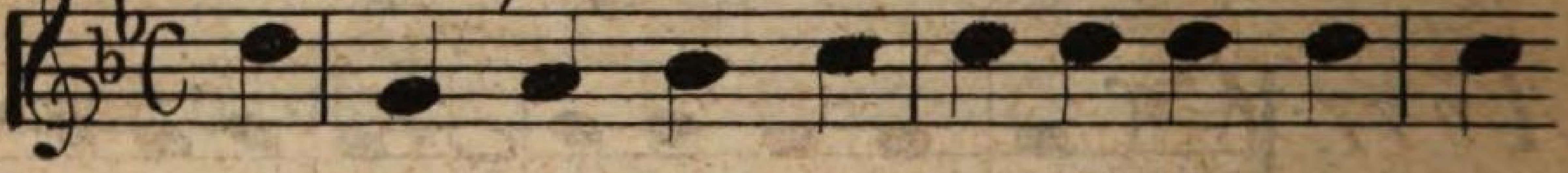
Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, Ihr Schall

pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, Ihn

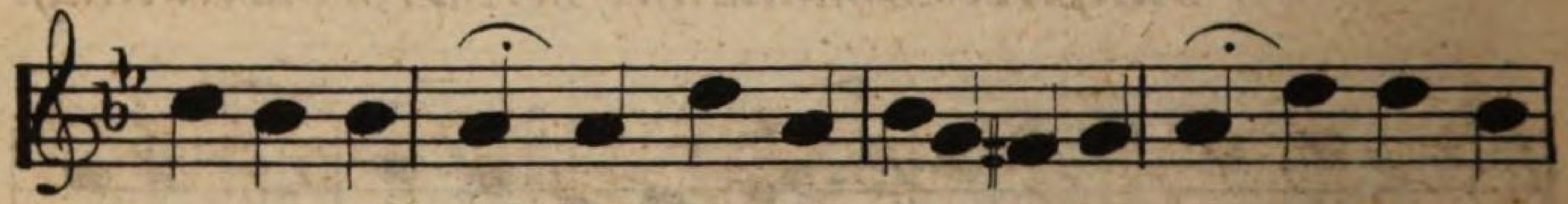
preisen die Meere; Vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

№ 14
A.

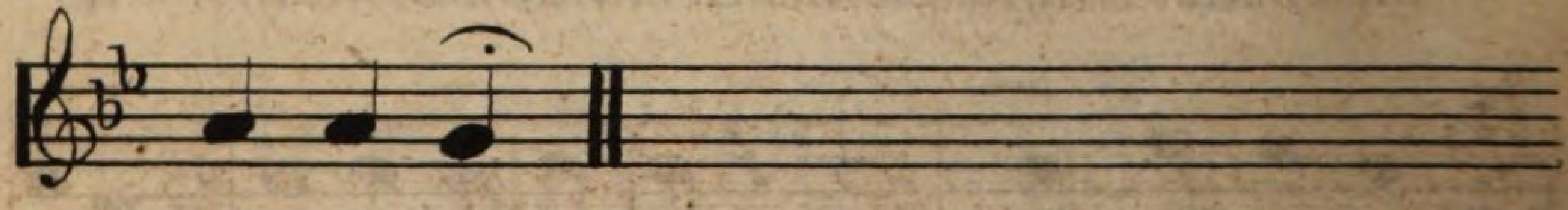
Etwas lebhaft.



Lobt, lobt den Herrn, vom Himmel her! Lobt Ihn



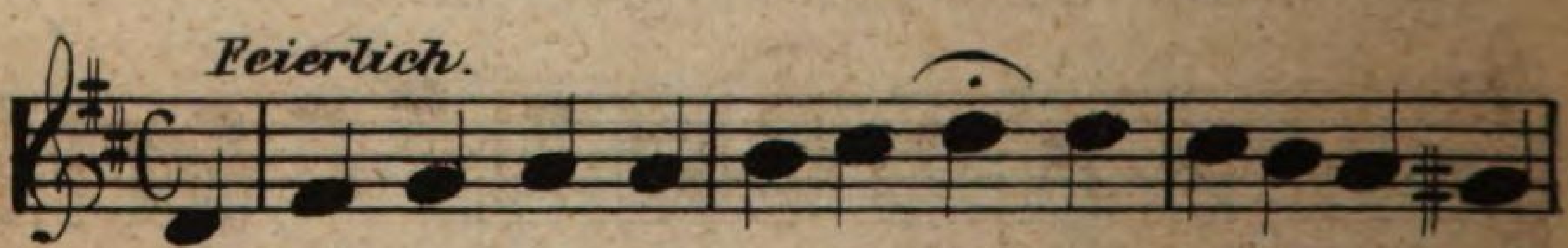
dort in den Höh'n! Ihn preisen alle Engelheer', Die seinen



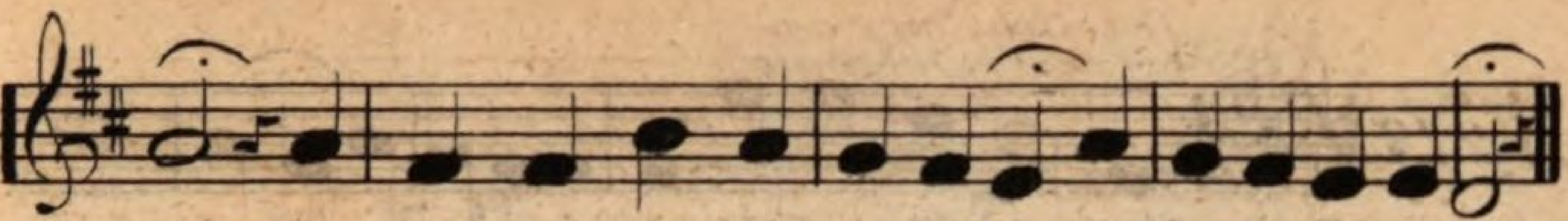
Thron umsteh'n.

№ 15.
B.

Feierlich.



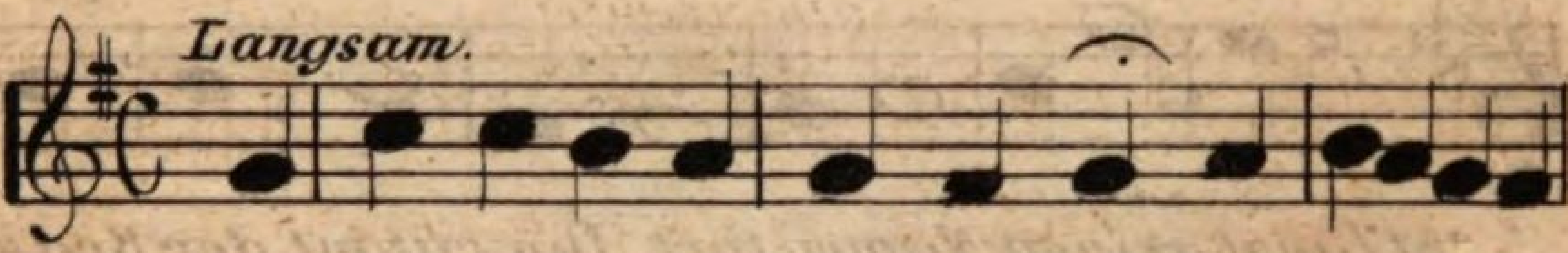
So fliehen uns're Tage hin! Auch dieser ist nicht



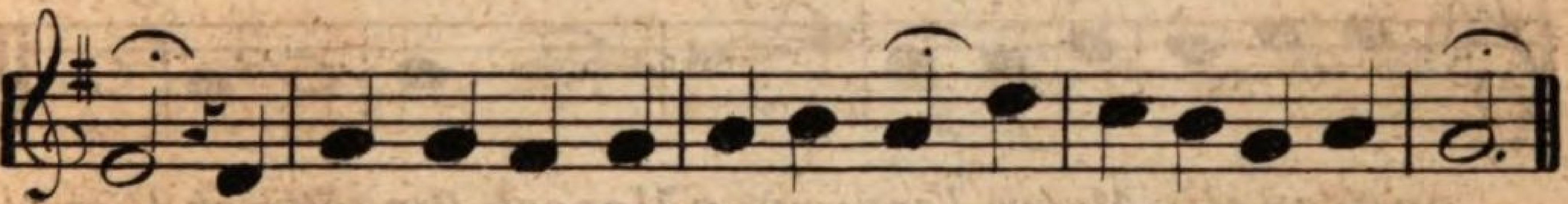
mehr! Die Nacht, der Müden Trösterin, Eilt wieder zu uns her.

№ 16.
C.

Langsam.

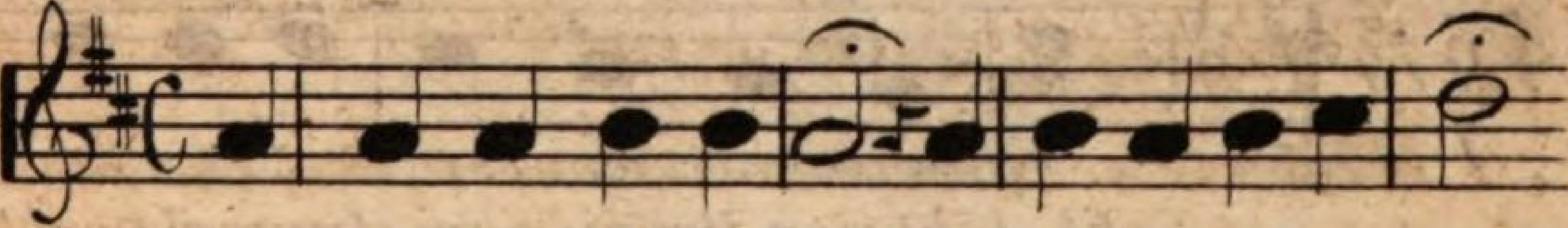


Schon hier lebt selig und vergnügt, Wer Gottes Wege

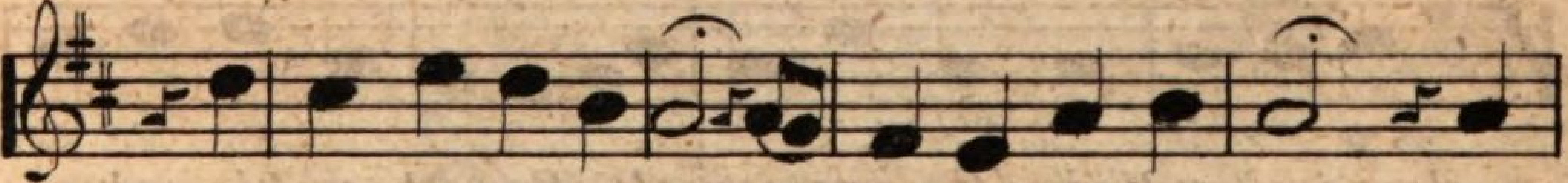


geht, Die schnöde Lust der Welt besiegt, Fest in Versuchung steht.

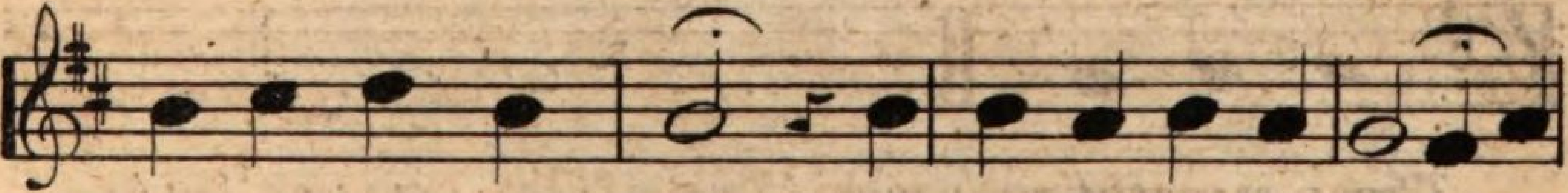
№ 17.



Dich preis'st Allmächtiger, Der Sterne Jubelklang!



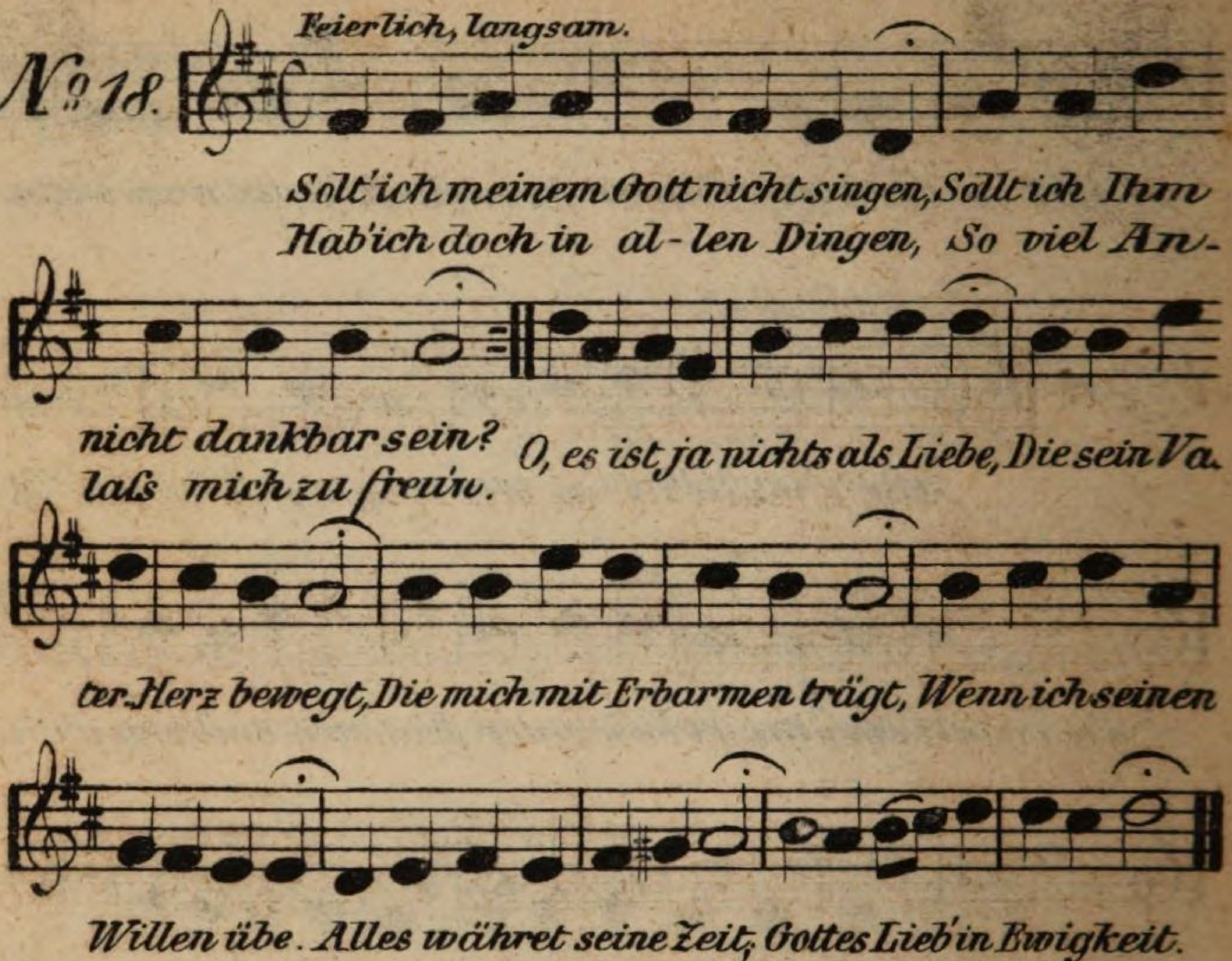
Dich preis't, Allgütiger, Der Seraphim Gesang! Die



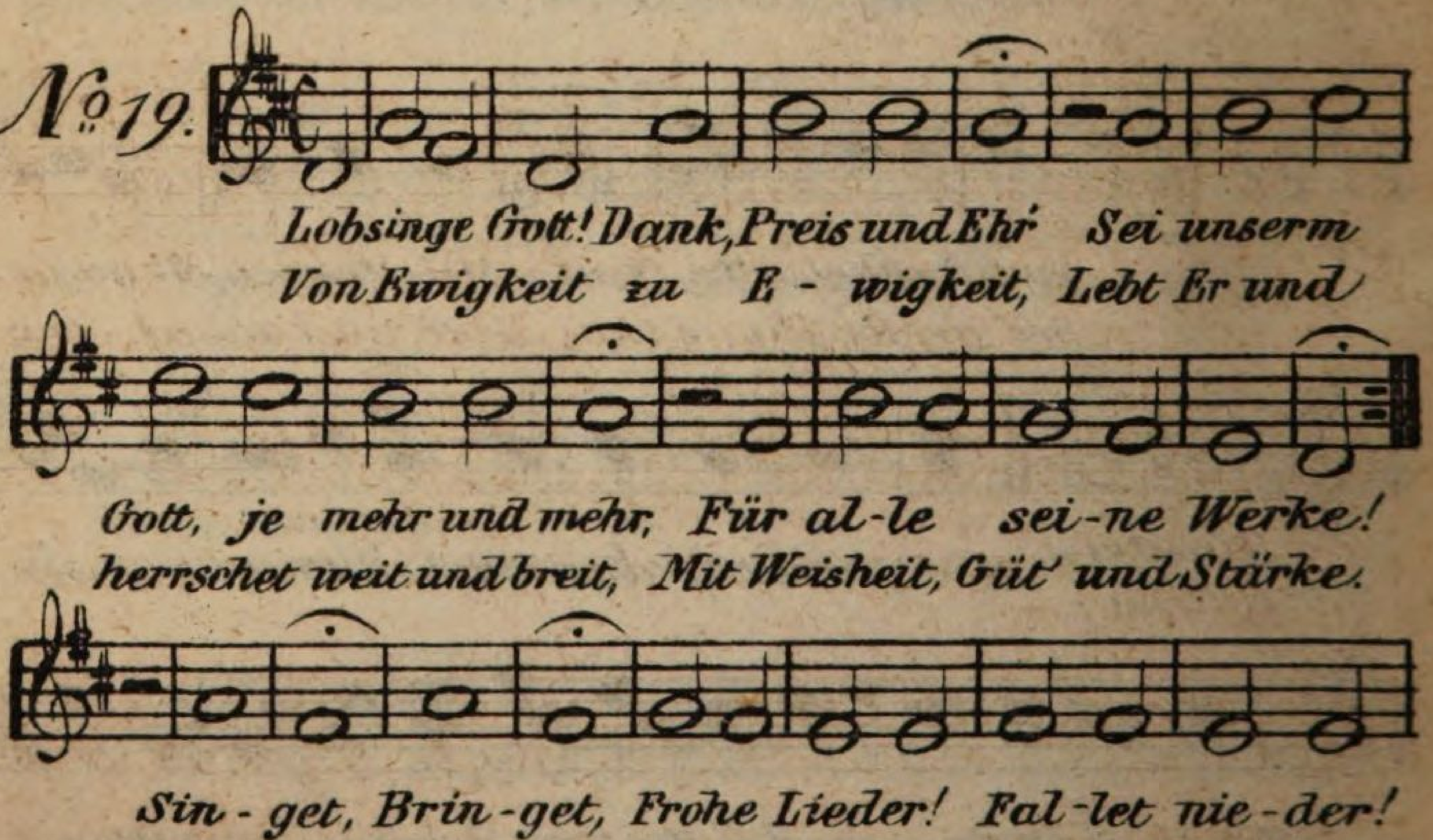
ganze Schöpfung schwebt In ew'gen Harmonieen So

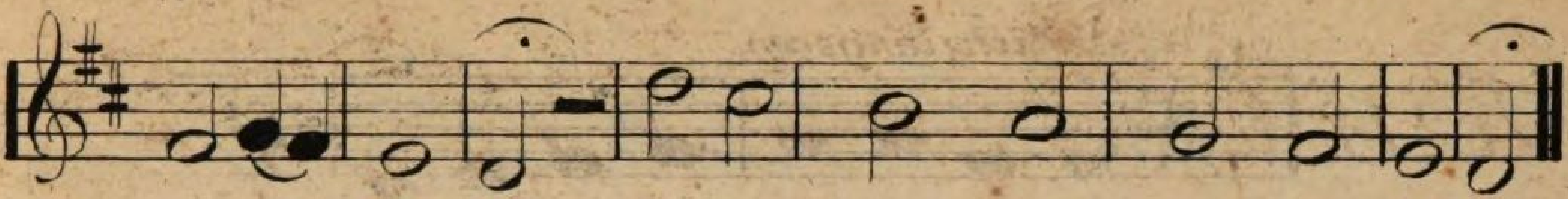
weit sich Welten dreh'n Und Sonnenheere glühen.

№ 18.


Feierlich, langsam.
Solt'ich meinem Gott nicht singen, Sollt ich Ihm
Hab'ich doch in al-len Dingen, So viel An-
nicht dankbar sein? O, es ist ja nichts als Liebe, Die sein Va-
laß mich zu freu'n.
ter Herz bewegt, Die mich mit Erbarmen trägt, Wenn ich seinen
Willen übe. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

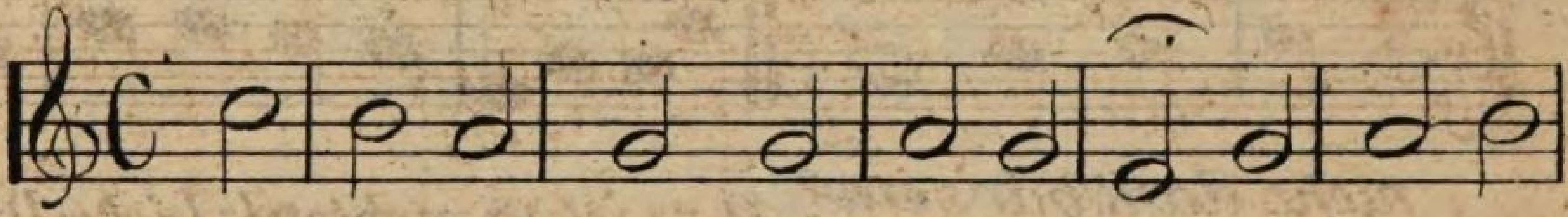
№ 19.


Lobsinge Gott! Dank, Preis und Ehr' Sei unserm
Von Ewigkeit zu E - wigkeit, Lebt Er und
Gott, je mehr und mehr, Für al-le sei-ne Werke!
herrschet weit und breit, Mit Weisheit, Güt' und Stärke.
Sin-get, Brin-get, Frohe Lieder! Fal-let nie-der!

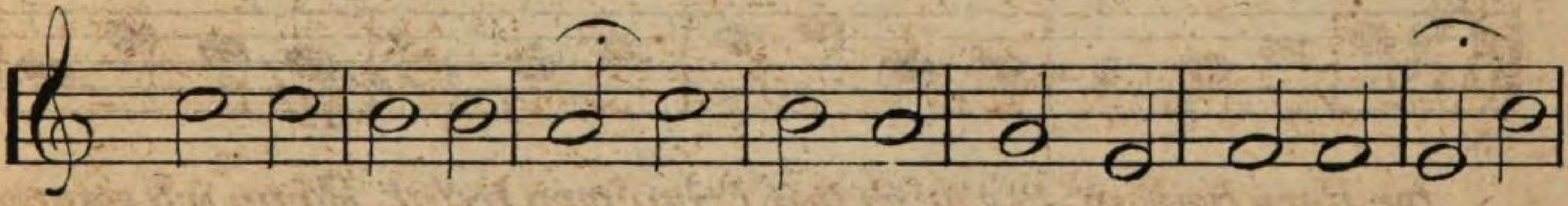


Gott ist herrlich, Unaussprechlich groß und selig!

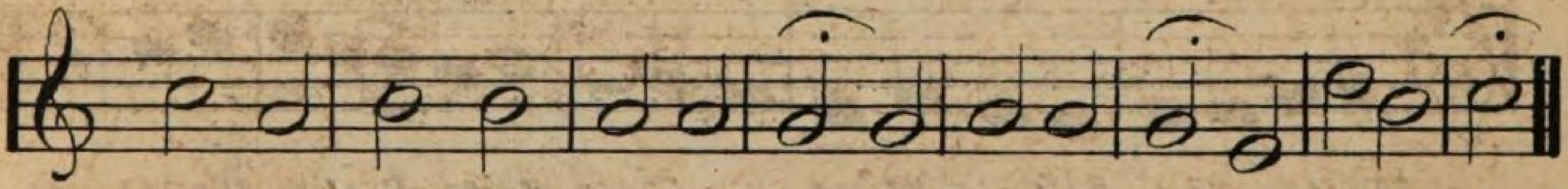
№ 20.



Auf, o mein Geist, mit Lobgesang! Zu Ihm, der

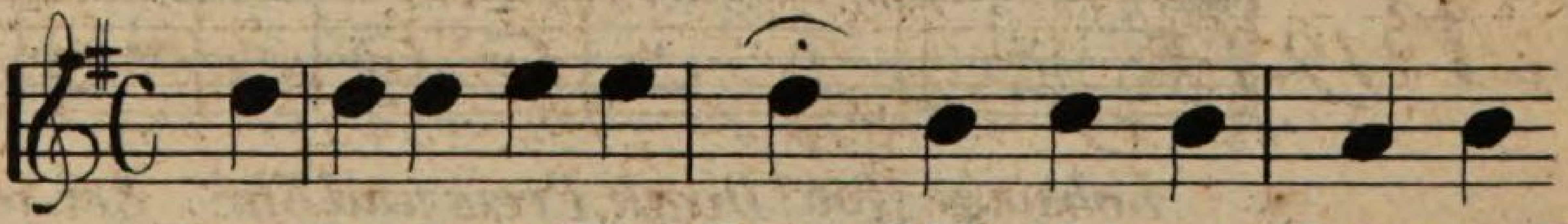


all mein Lebenlang, Von meiner früh'sten Kindheit an, Hat

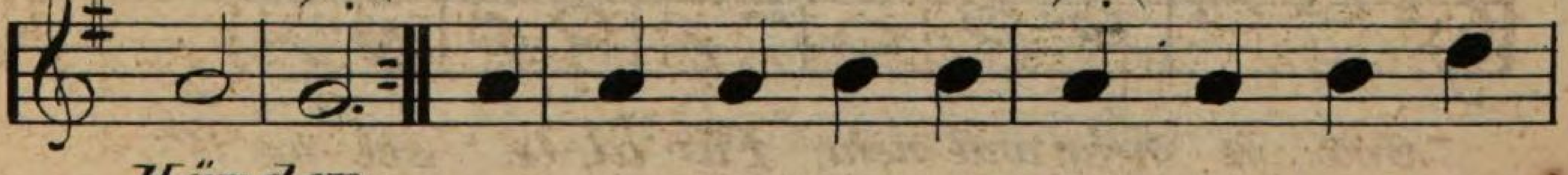


Großes schon an mir gethan, Anbetung Ihm! Anbetung Ihm!

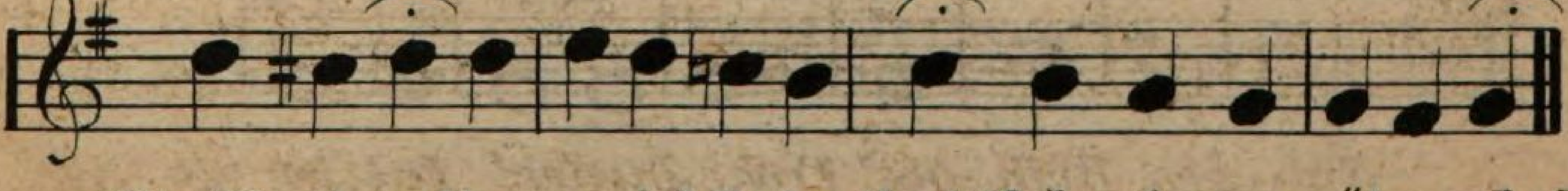
№ 21.
A.
(Auch nach № 81.)



Nun danket Alle Gott, Mit Herzen, Mund und
Der große Dinge thut, Hier und an al- len

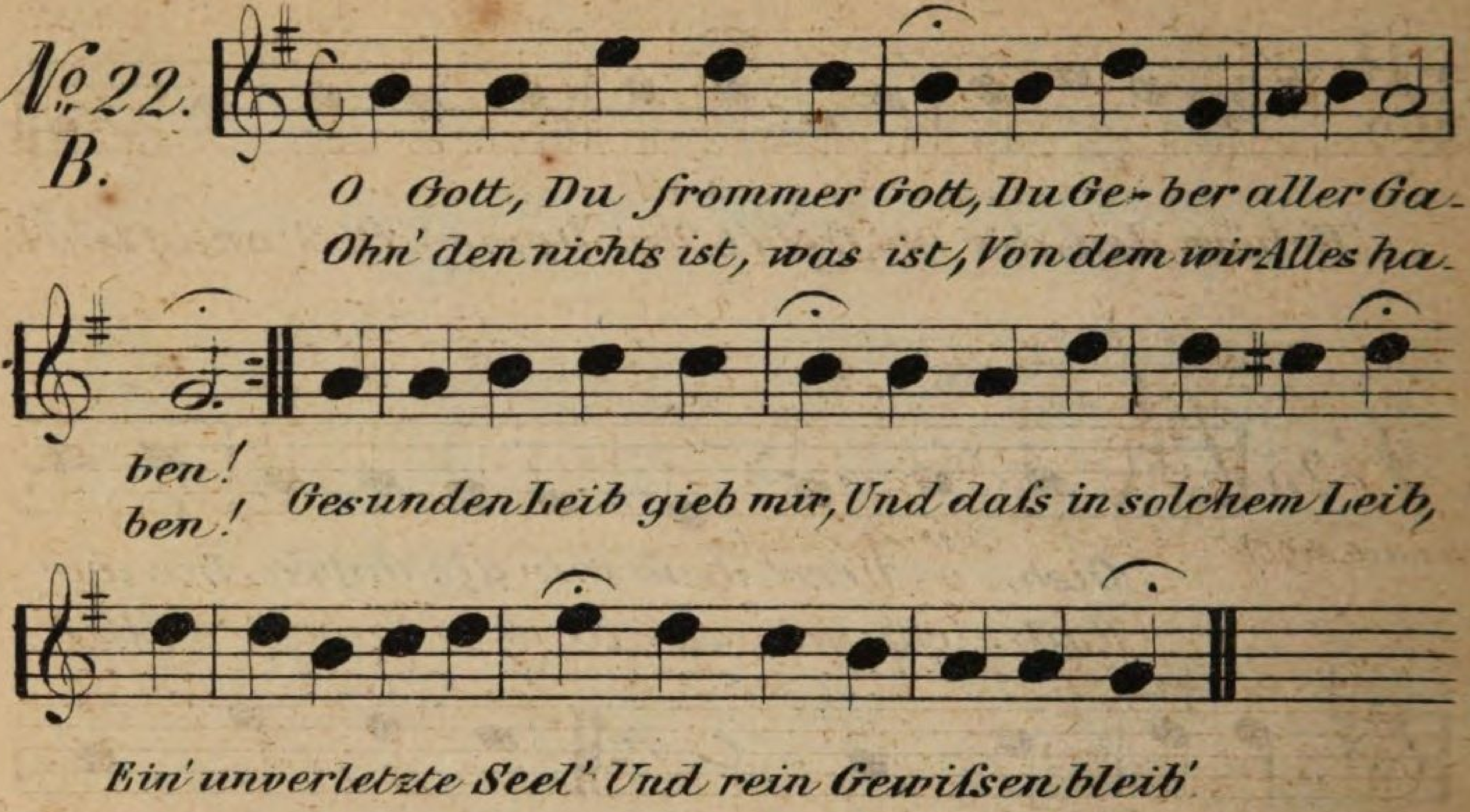


Händen,
Enden; *Der mächtig uns erhält, Und von der*

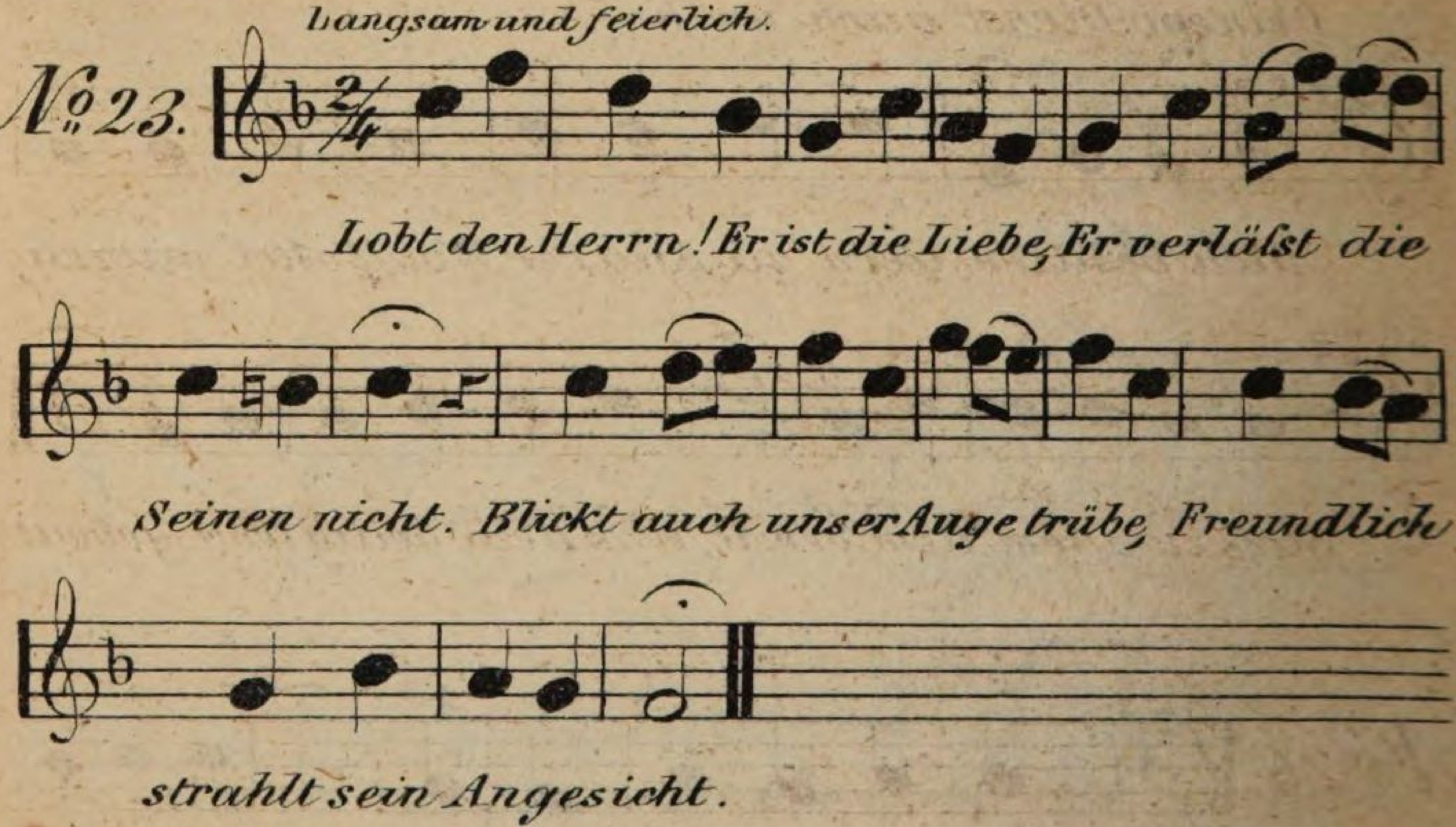


Kindheit an Uns so viel Gutes thut, Mehr, als man rühmen kañ!

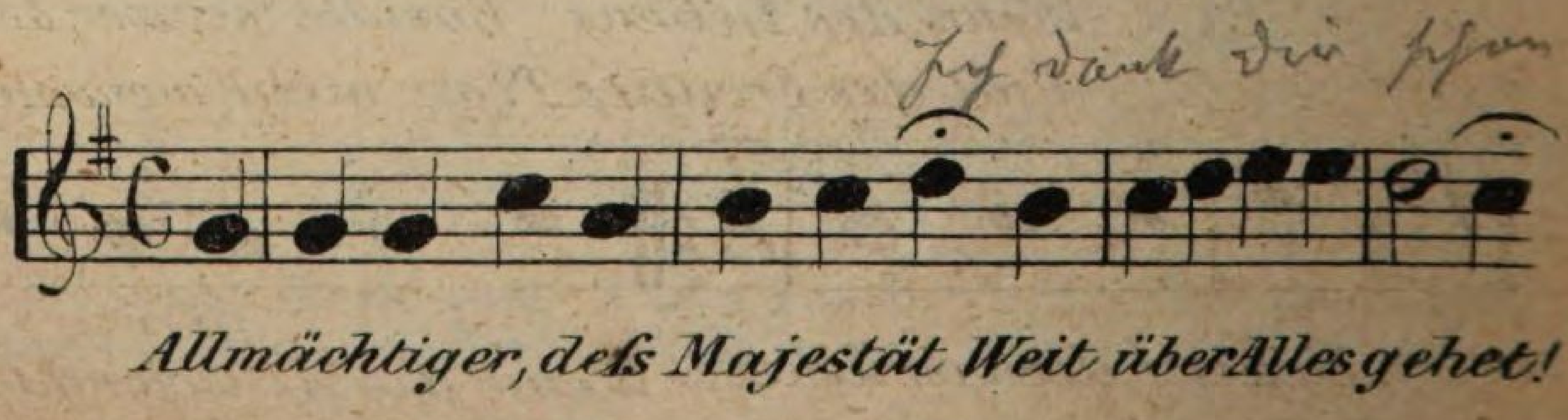
№ 22.
B.

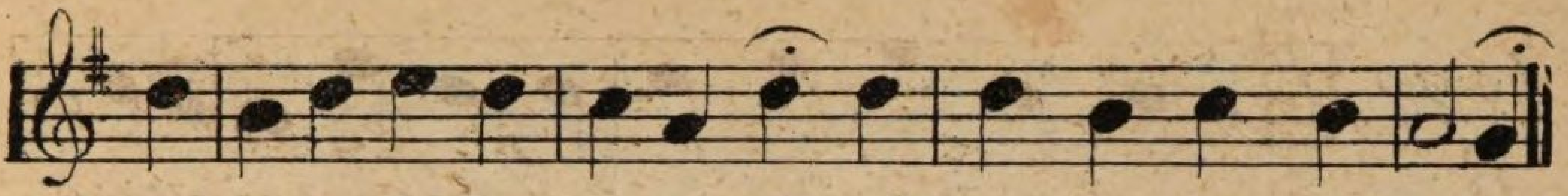

O Gott, Du frommer Gott, Du Ge- ber aller Ga-
Ohn' den nichts ist, was ist, Von dem wir Alles ha-
ben!
ben! Gesunden Leib gieb mir, Und daſs in solchem Leib,
Ein' unverletzte Seel' Und rein Gewiſsen bleib'.

№ 23.

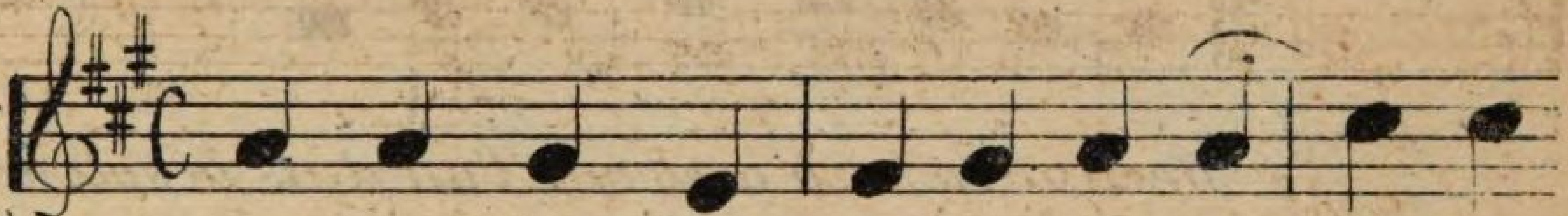

Langsam und feierlich.
Lobt den Herrn! Er ist die Liebe, Er verläſst die
Seinen nicht. Blickt auch unser Auge trübe, Freundlich
strahlt sein Angesicht.

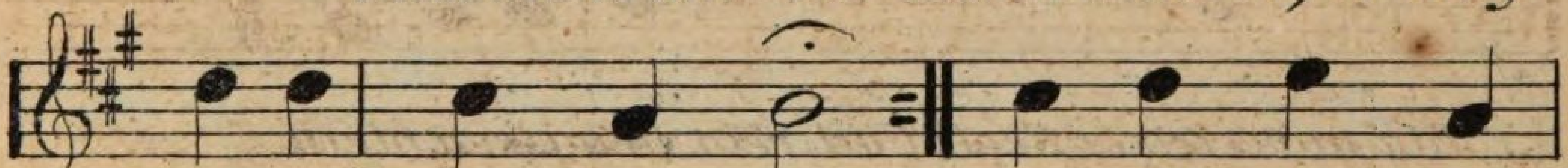
№ 24.

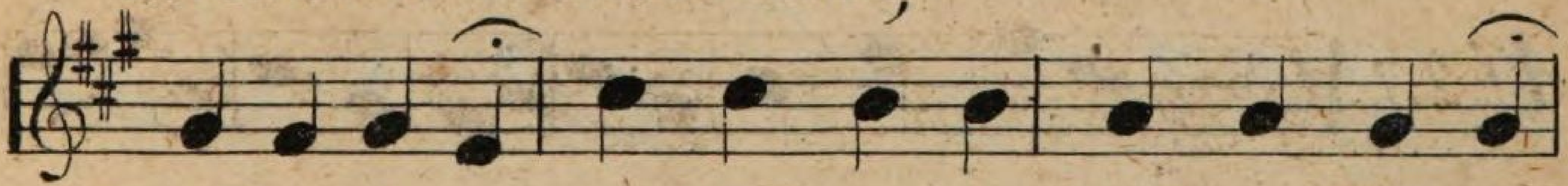

Ich dank dir schon
Allmächtiger, deſs Majestät Weit über Alles gehet!



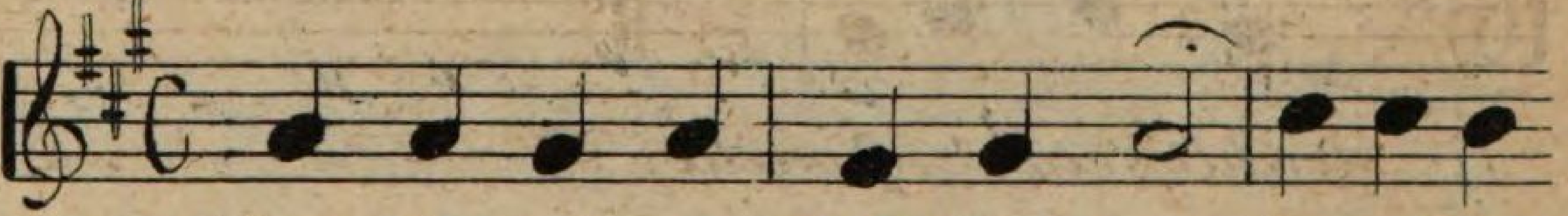
№ 25.
(Auch nach № 96)

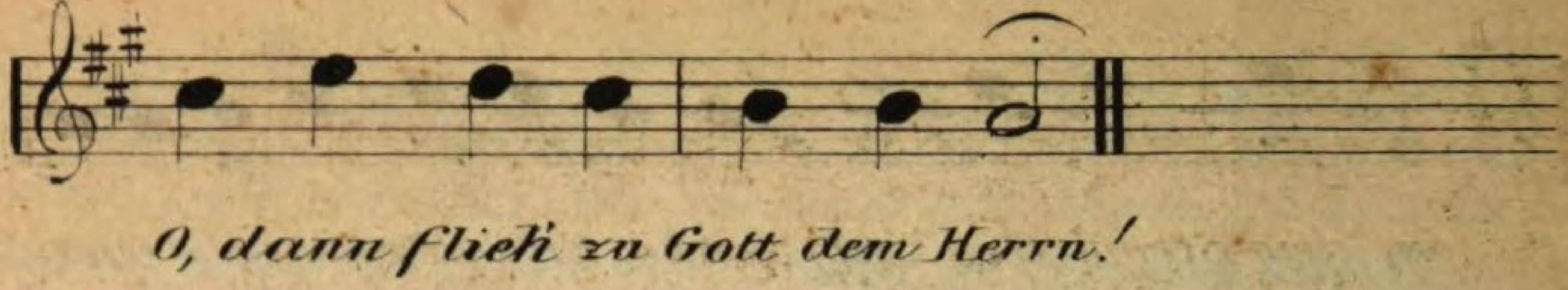




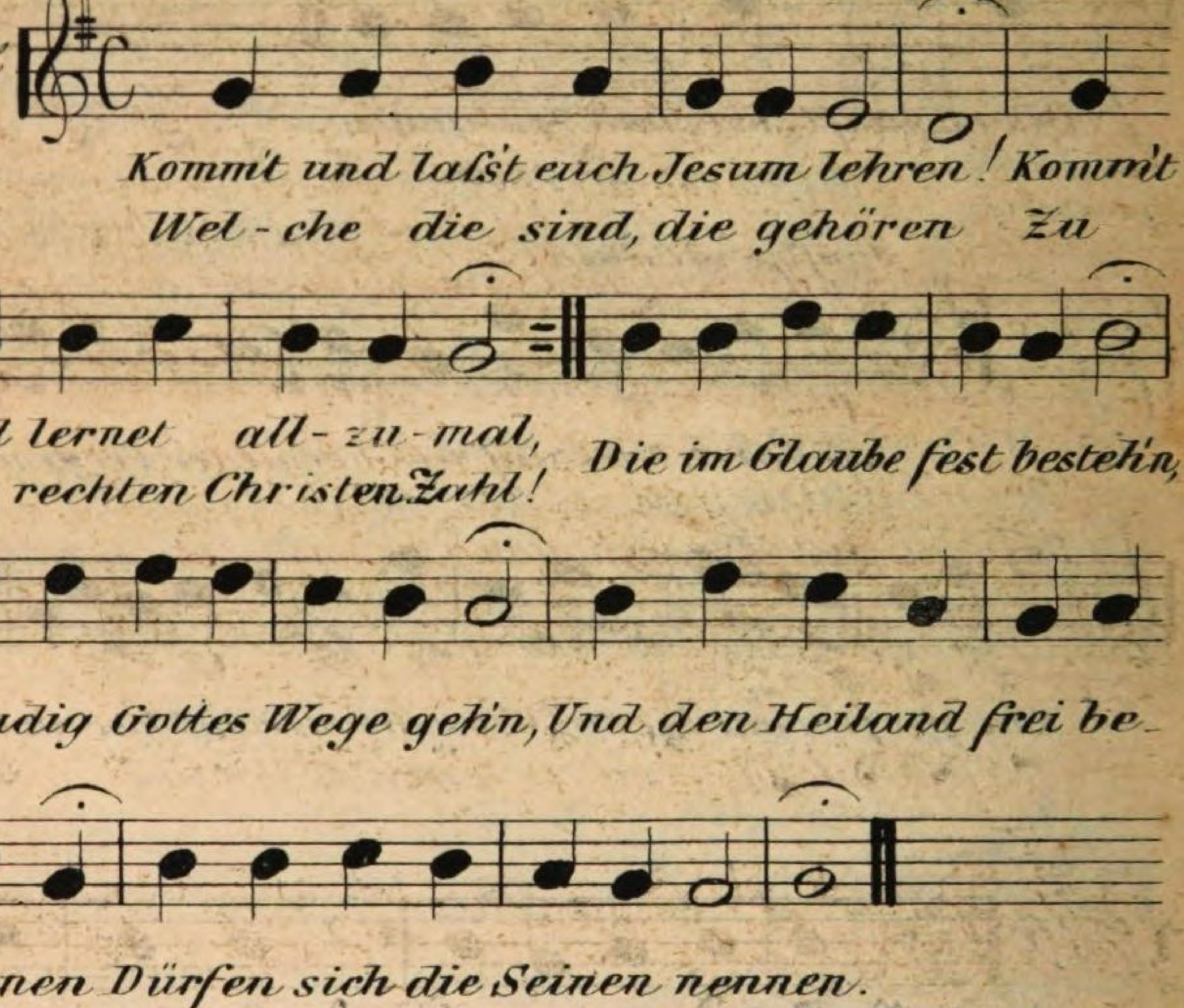


№ 26.

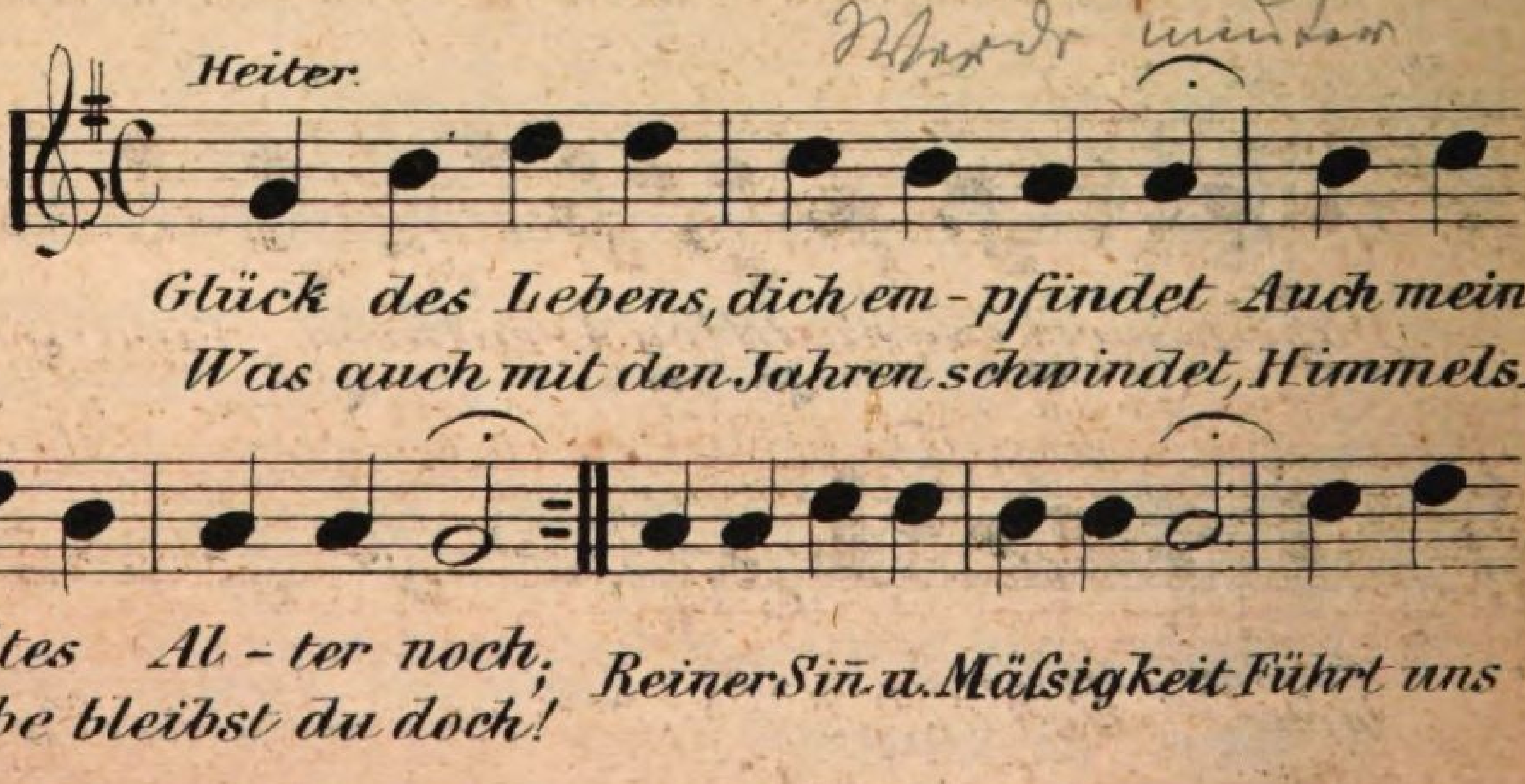


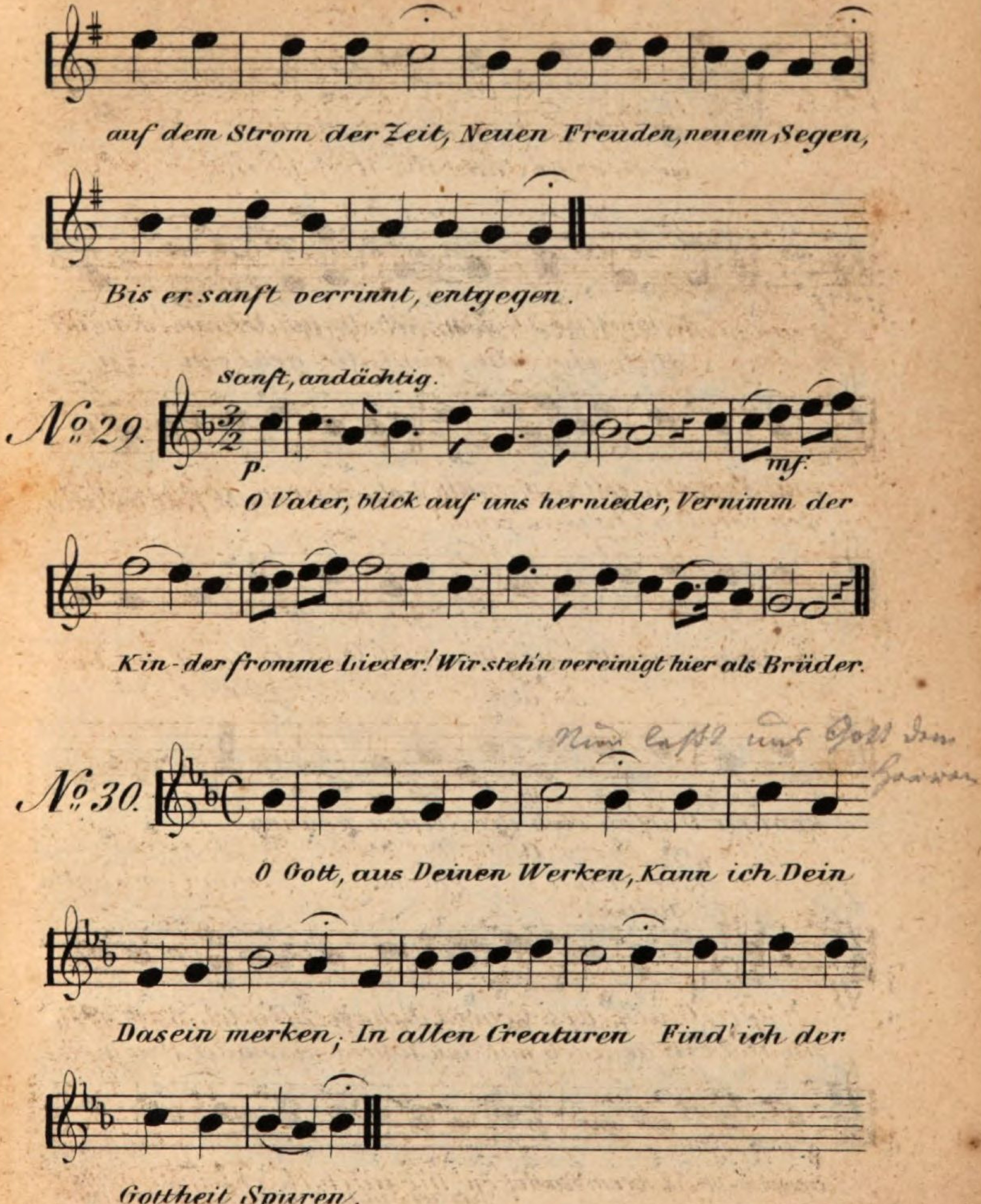

O, dann flieh' zu Gott dem Herrn!

No. 27.
A.

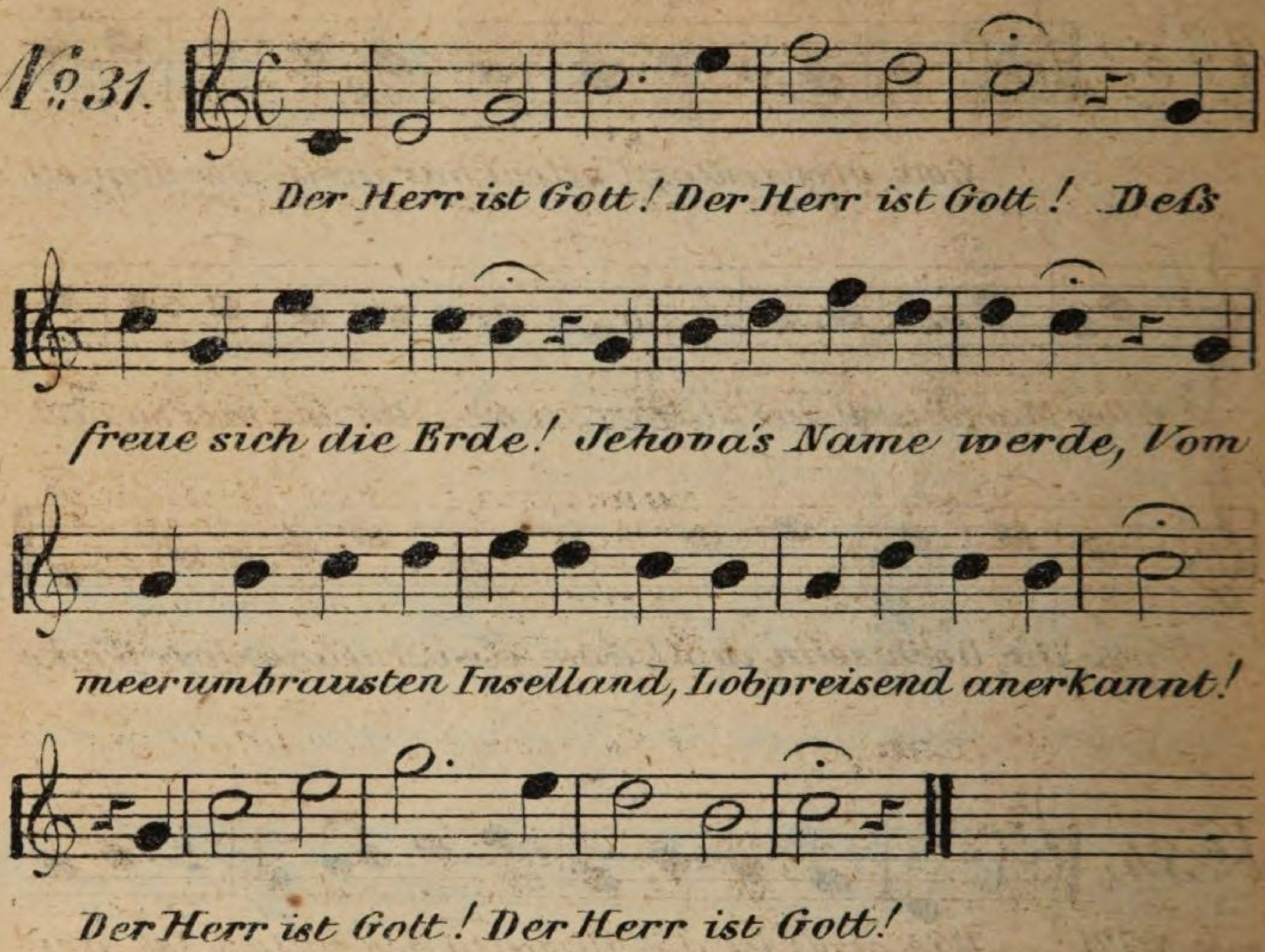

Kommt und laſst euch Jesum lehren! Kommt
Wel-che die sind, die gehören Zu
und lernet all-zu-mal,
der rechten Christen Zahl!
Die im Glaube fest besteh'n,
Freudig Gottes Wege geh'n, Und den Heiland frei be-
kennen Dürfen sich die Seinen nennen.

No. 28.
B.


Heiter.
Glück des Lebens, dich em-pfindet Auch mein
Was auch mit den Jahren schwindet, Himmels-
spätes Al-ter noch,
gabe bleibst du doch!
Reiner Sinn u. Mäſsigkeit Führt uns

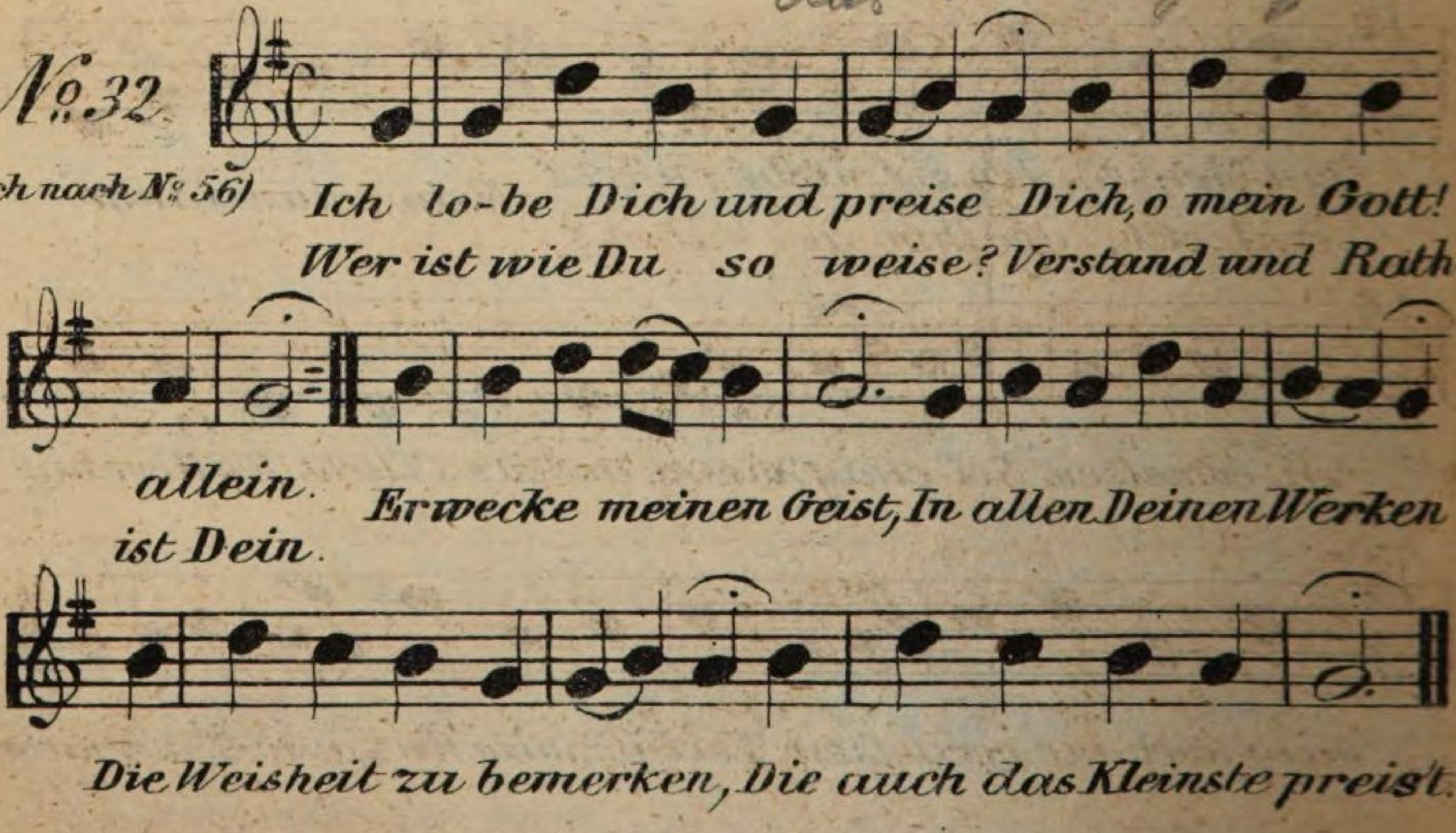

auf dem Strom der Zeit, Neuen Freuden, neuem Segen,
Bis er sanft verrinnt, entgegen.
Sanft, andächtig.
№ 29.
p.
mf.
O Vater, blick auf uns hernieder, Vernimm der
Kin-der fromme Lieder! Wir steh'n vereinigt hier als Brüder.
Nun lasst uns Gott dem Herren
№ 30.
O Gott, aus Deinen Werken, Kann ich Dein
Dasein merken; In allen Creaturen Find' ich der
Gottheit Spuren.

No. 31.

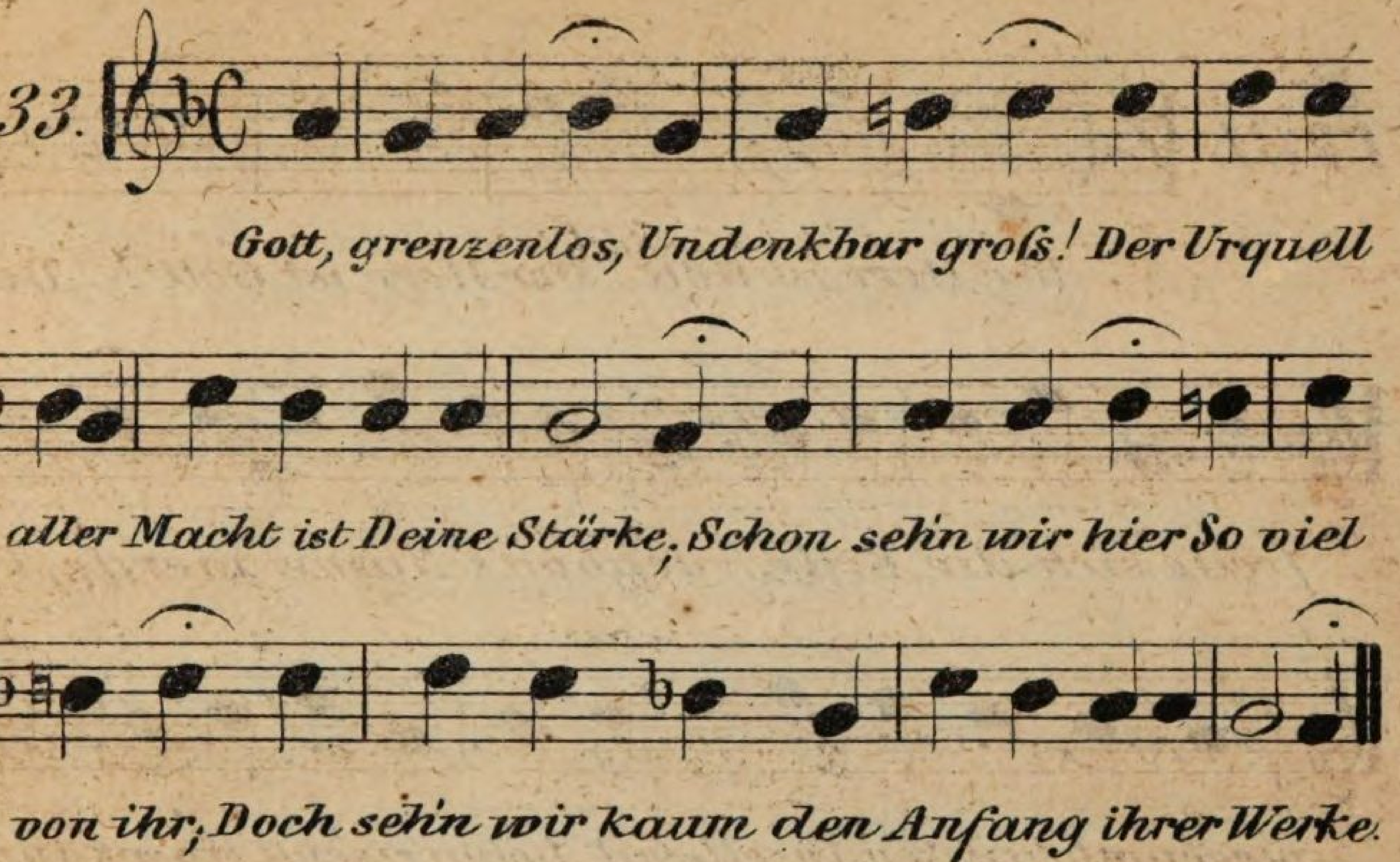


No. 32

(Auch nach No. 56)

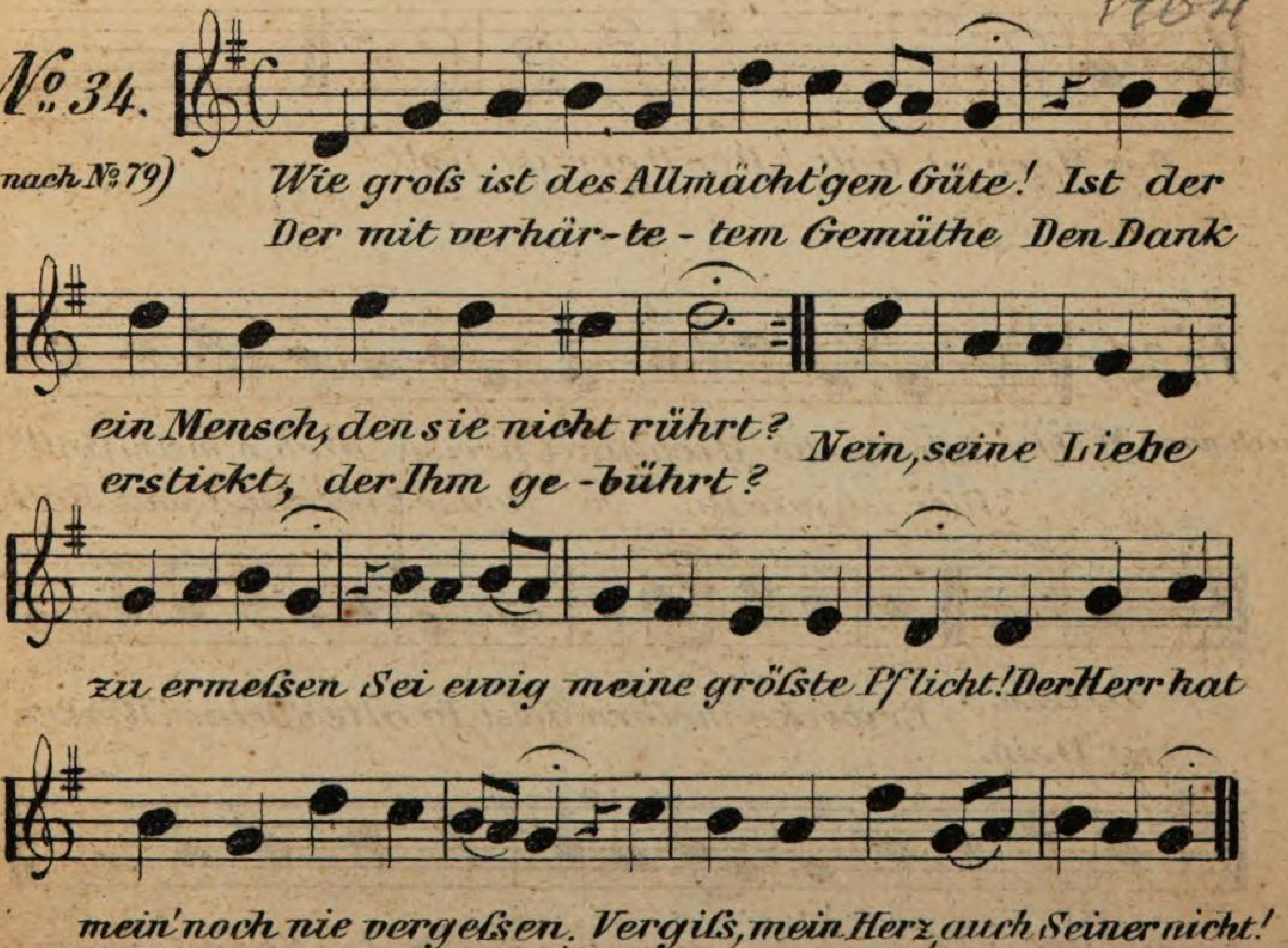


№ 33.



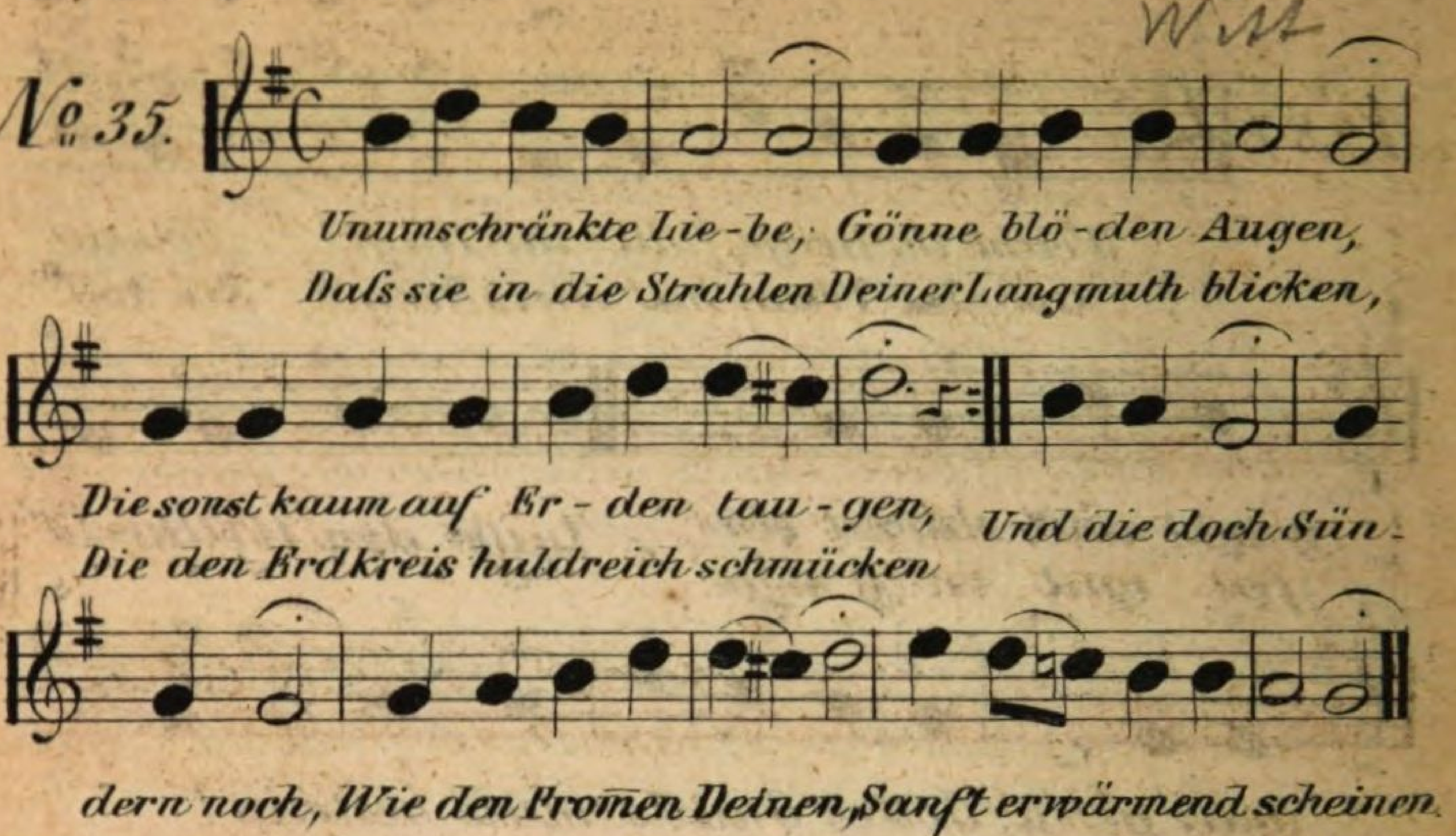
№ 34.

(Auch nach № 79)



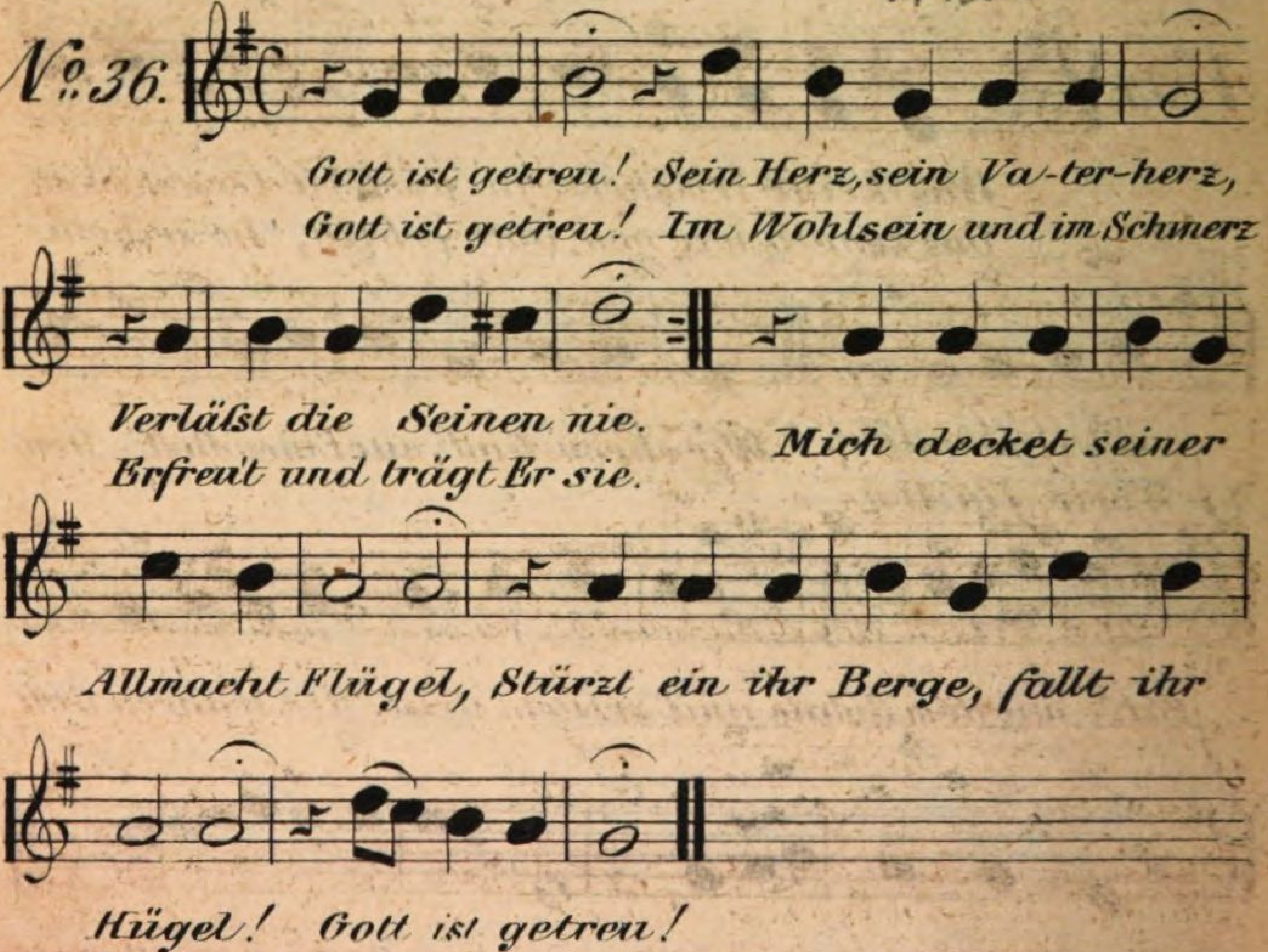
Witt

No. 35.



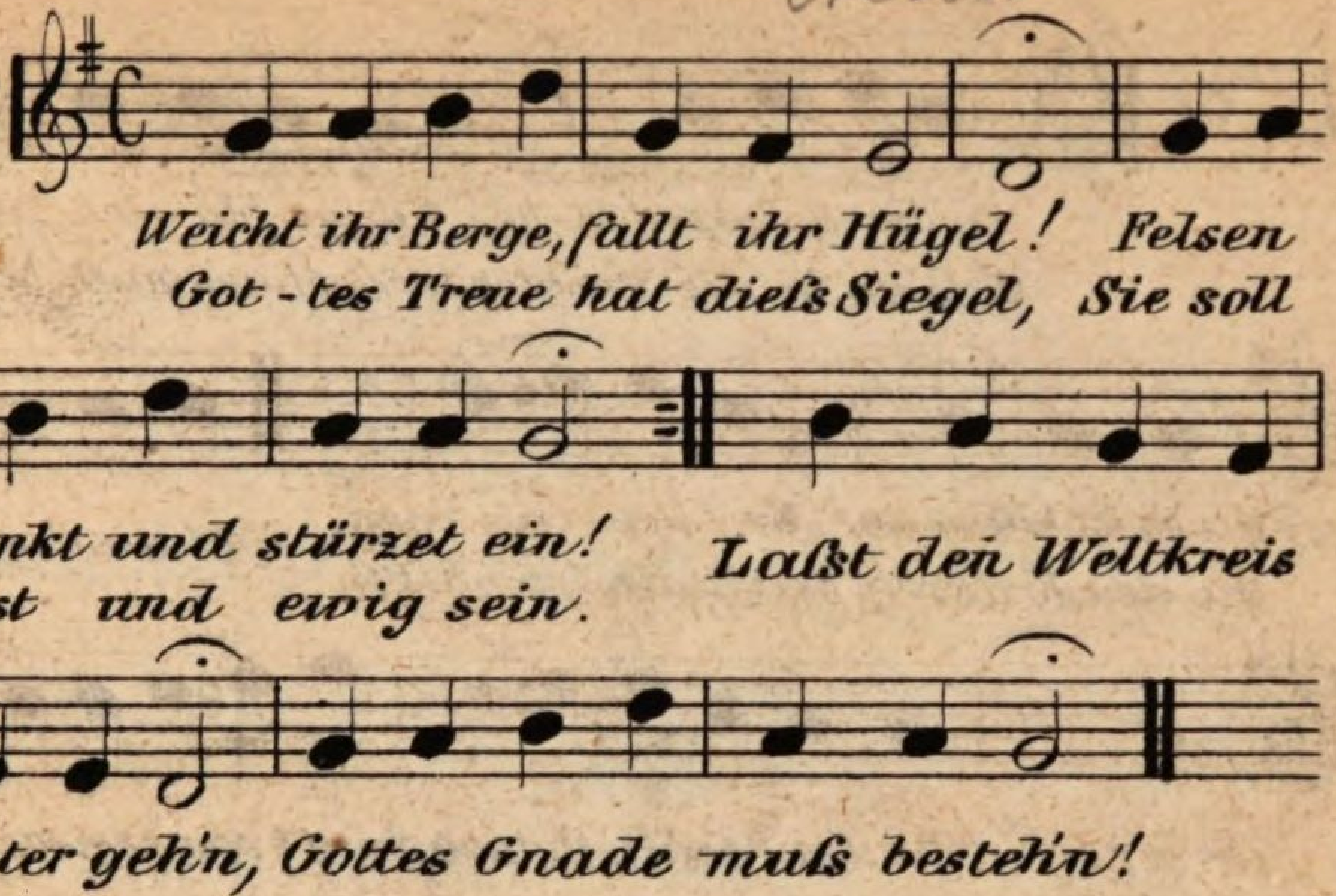
Ahle

No. 36.



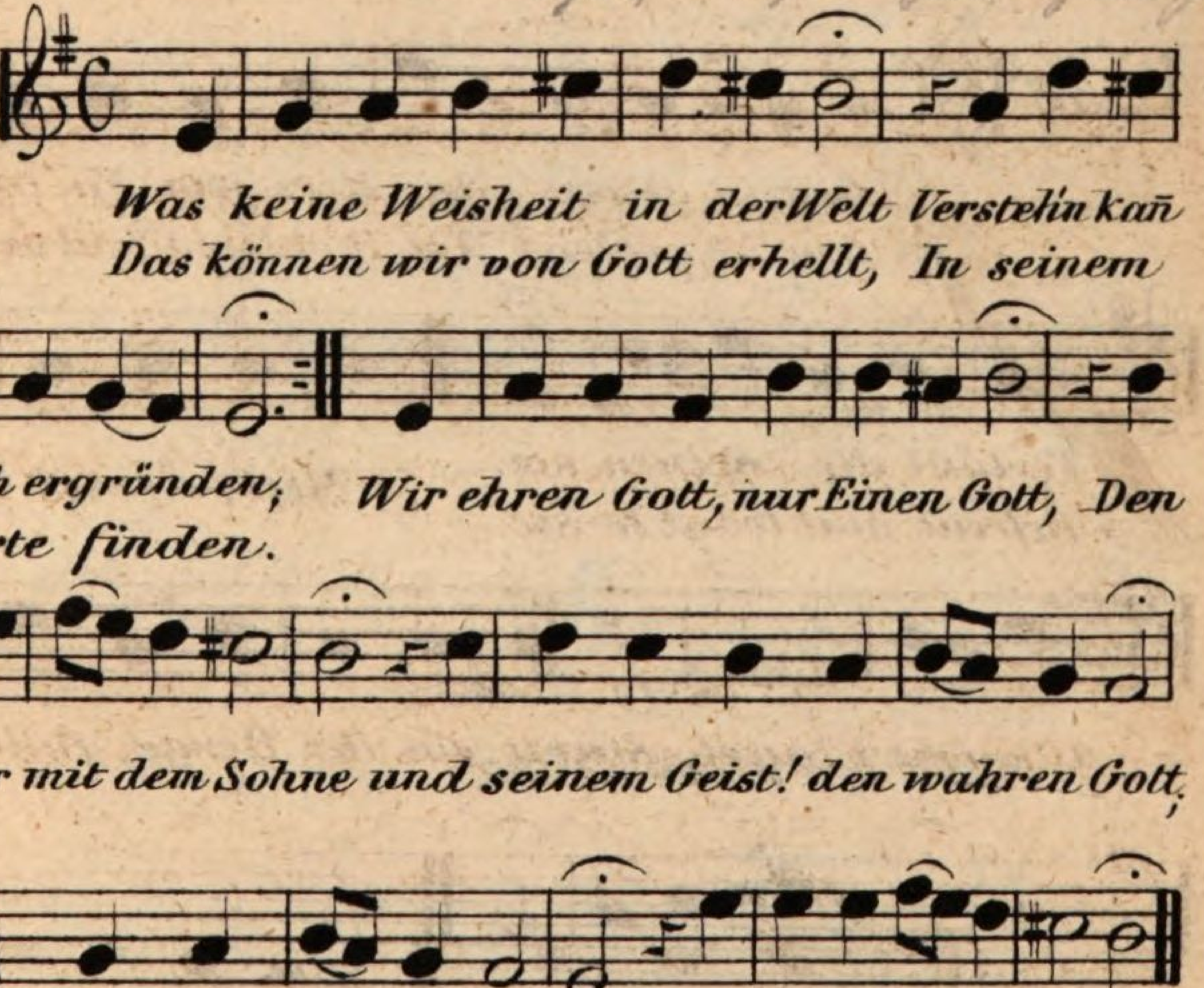
Albert

№ 37.



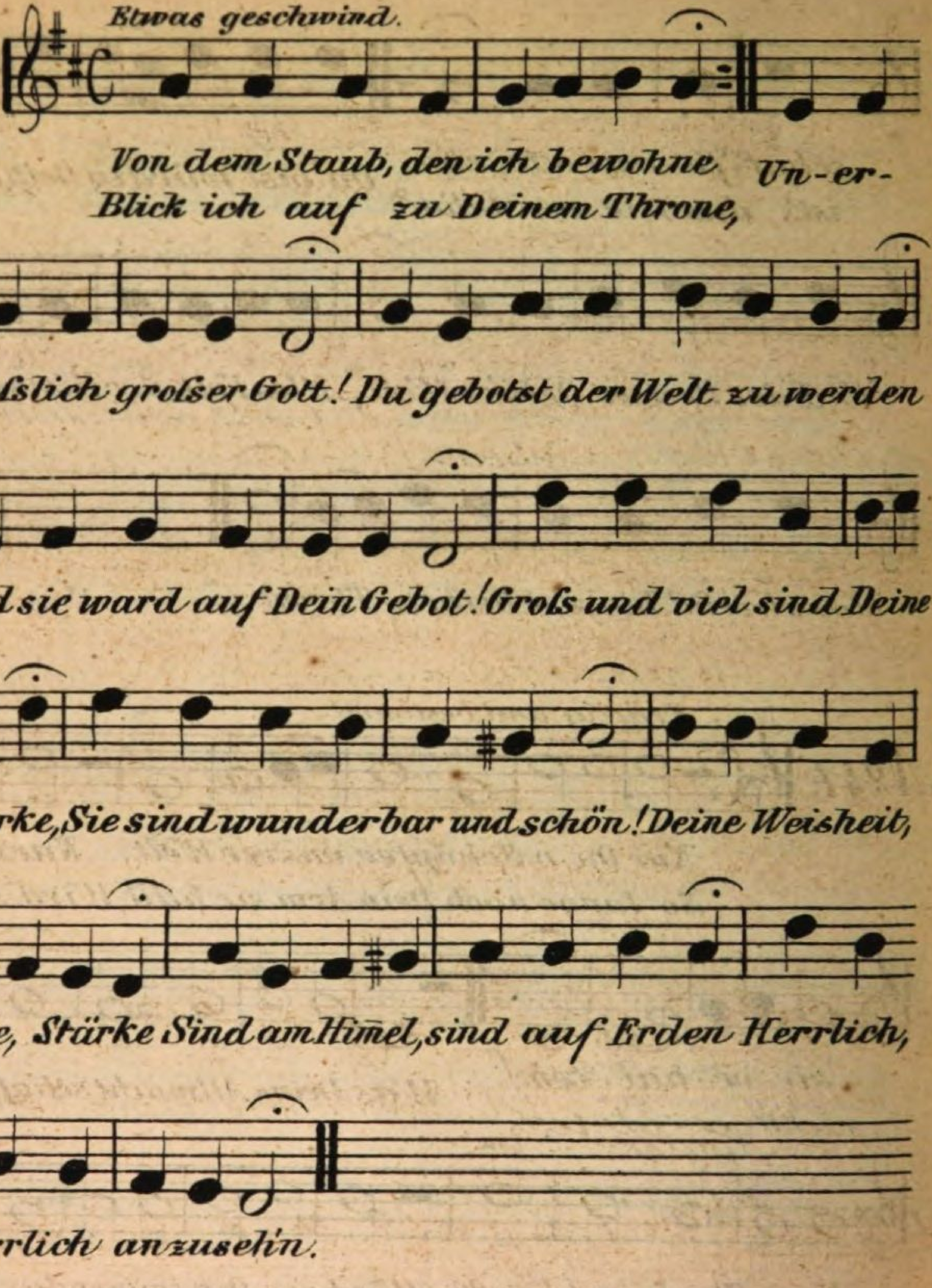
Christ unser Herr zum Jordan

№ 38.

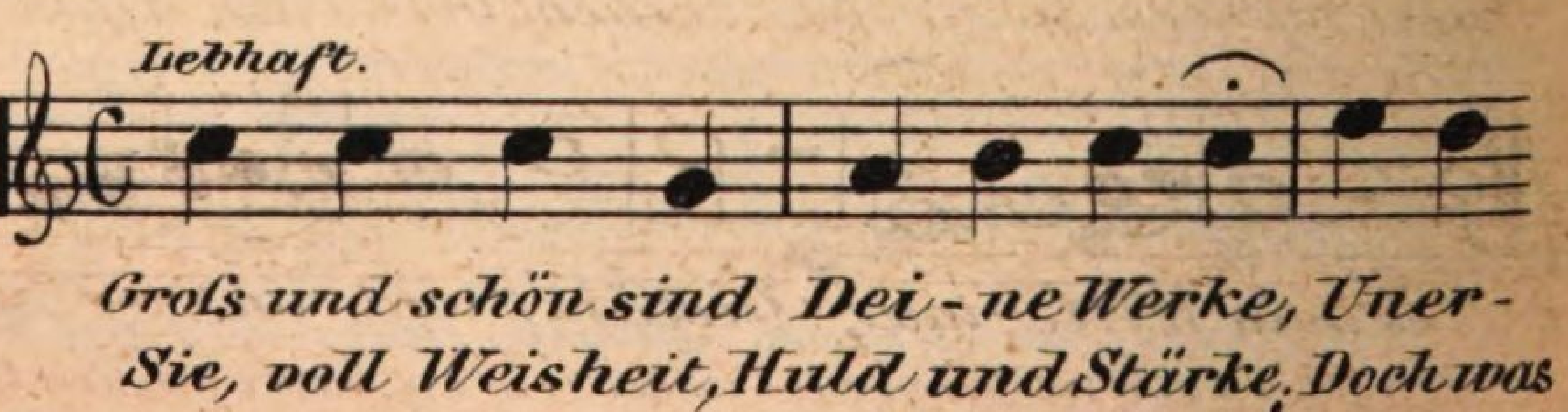


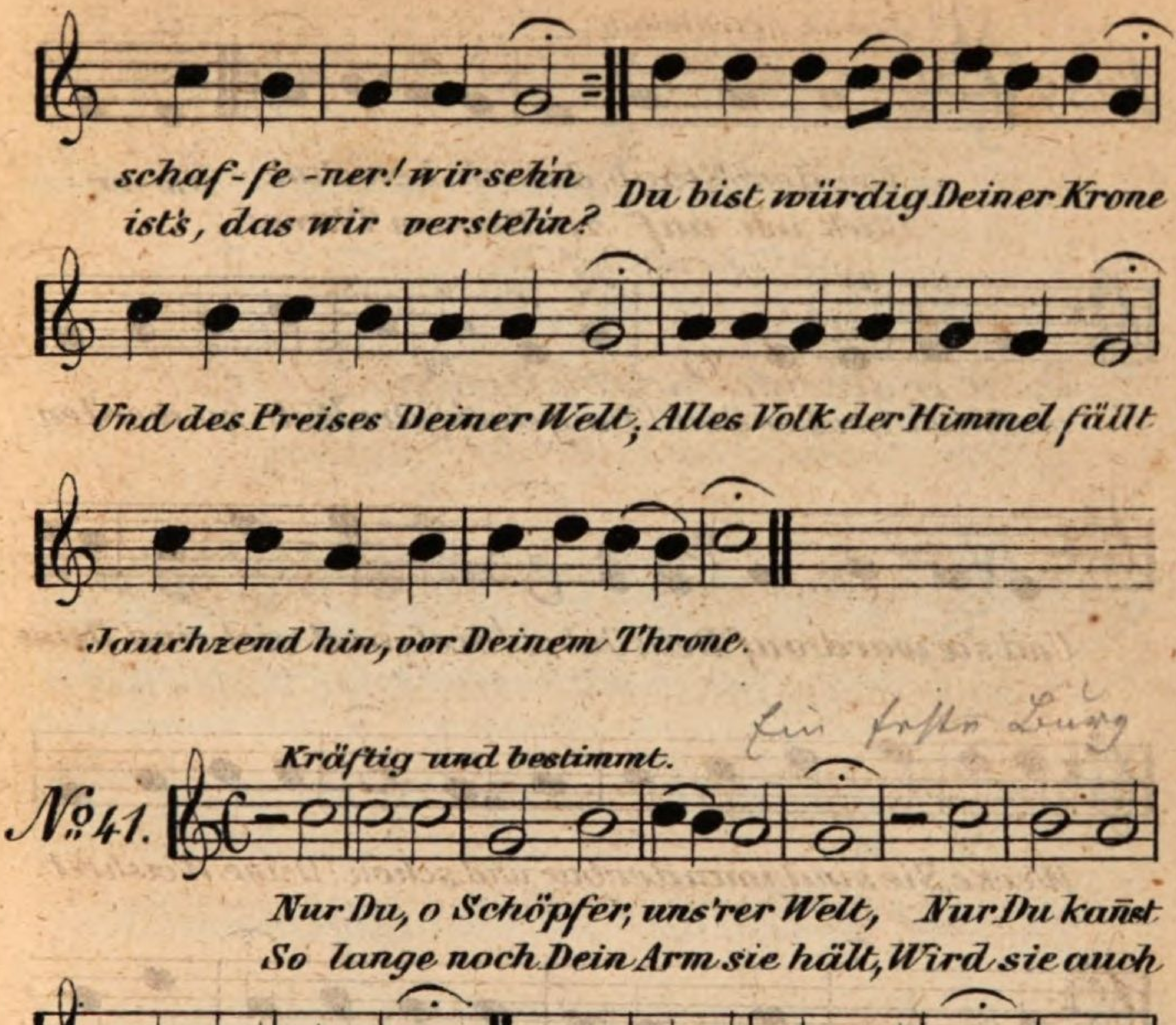
87|87|87|887

№ 39.

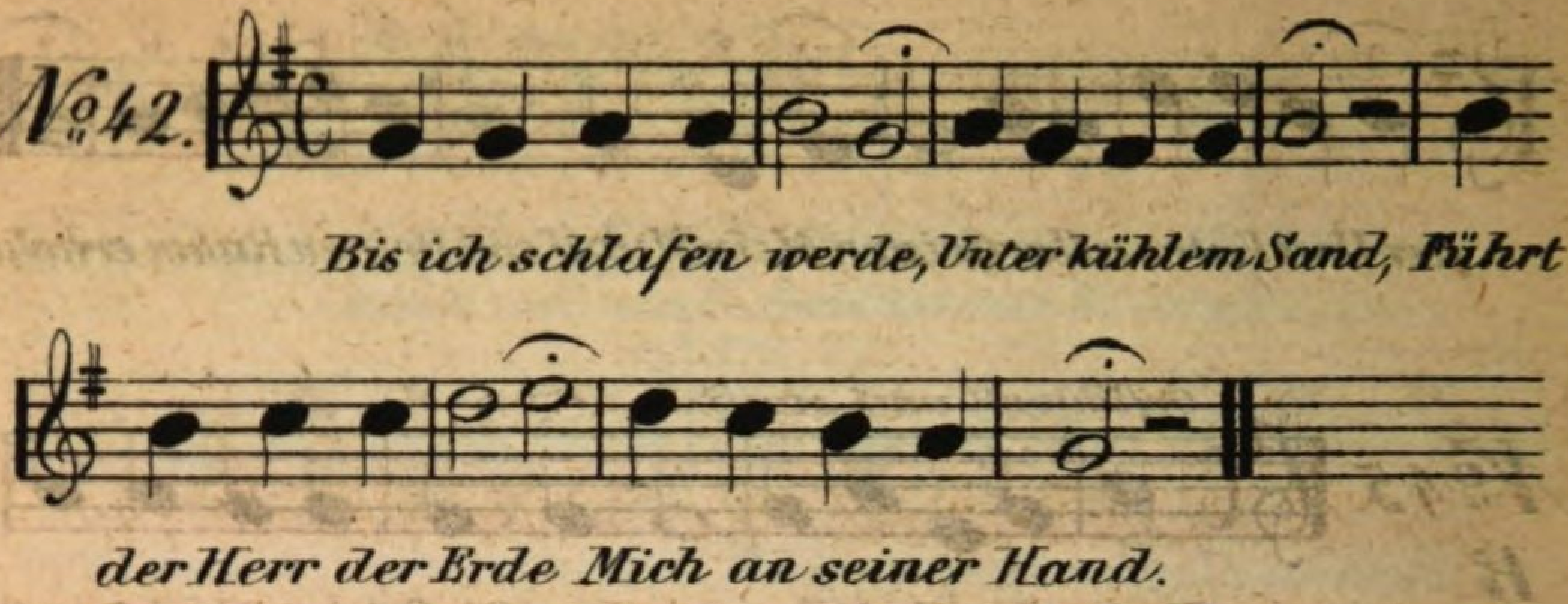


№ 40.

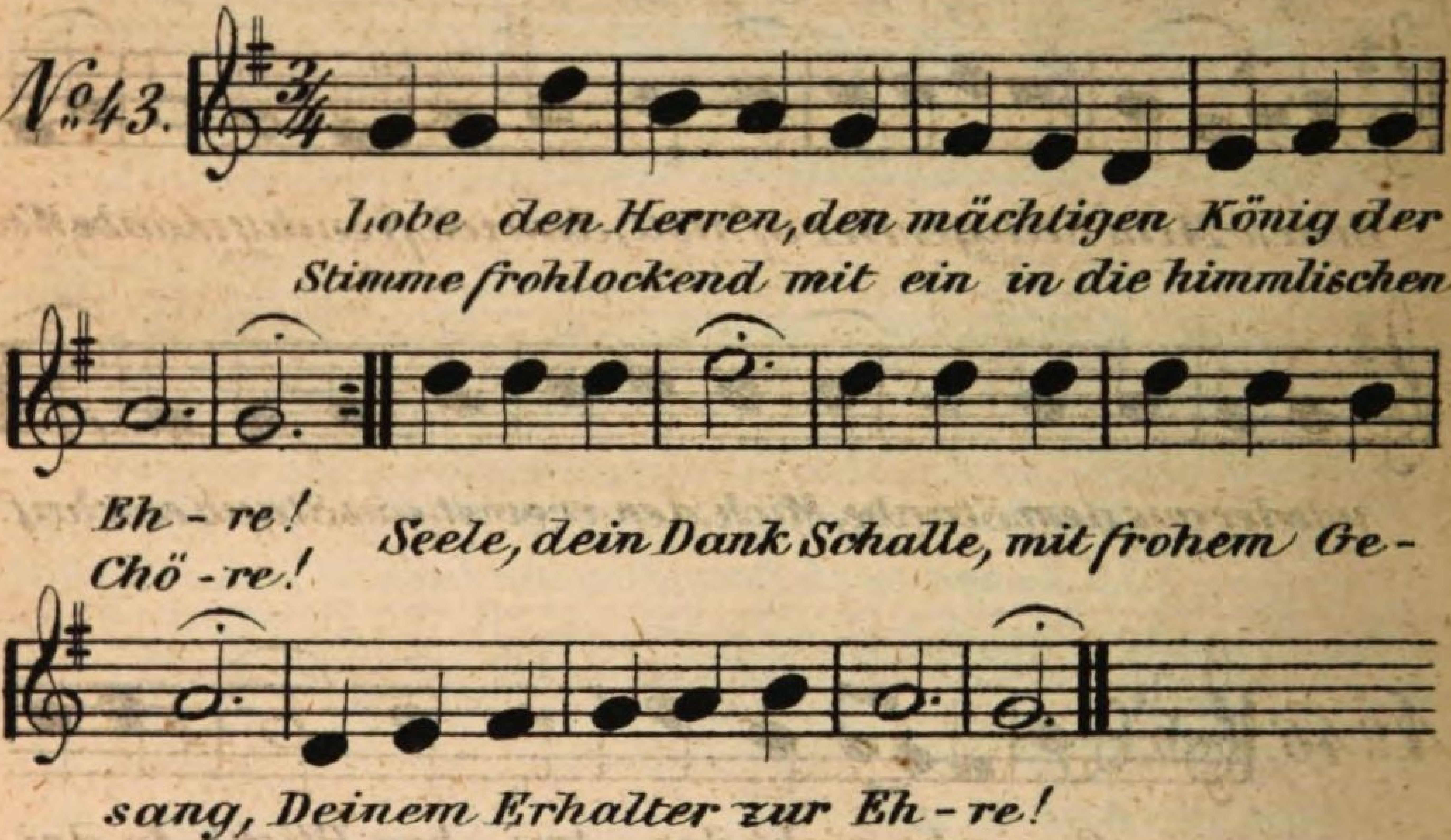



schaf-fe-ner! wir seh'n
ist's, das wir versteh'n?
Du bist würdig Deiner Krone
Und des Preises Deiner Welt; Alles Volk der Himmel fällt
Jauchzend hin, vor Deinem Throne.
Ein feste Burg
Kräftig und bestimmt.
№ 41.
Nur Du, o Schöpfer, uns'rer Welt, Nur Du kanst
So lange noch Dein Arm sie hält, Wird sie auch
sie er-hal-ten!
nicht ver-al-ten.
Was Deine Allmacht schafft, Der
Wesen Trieb und Kraft, Wird von Dir immerdar, Wenn
es Dein Wille war; Gestärkt und un-ter-stützet.

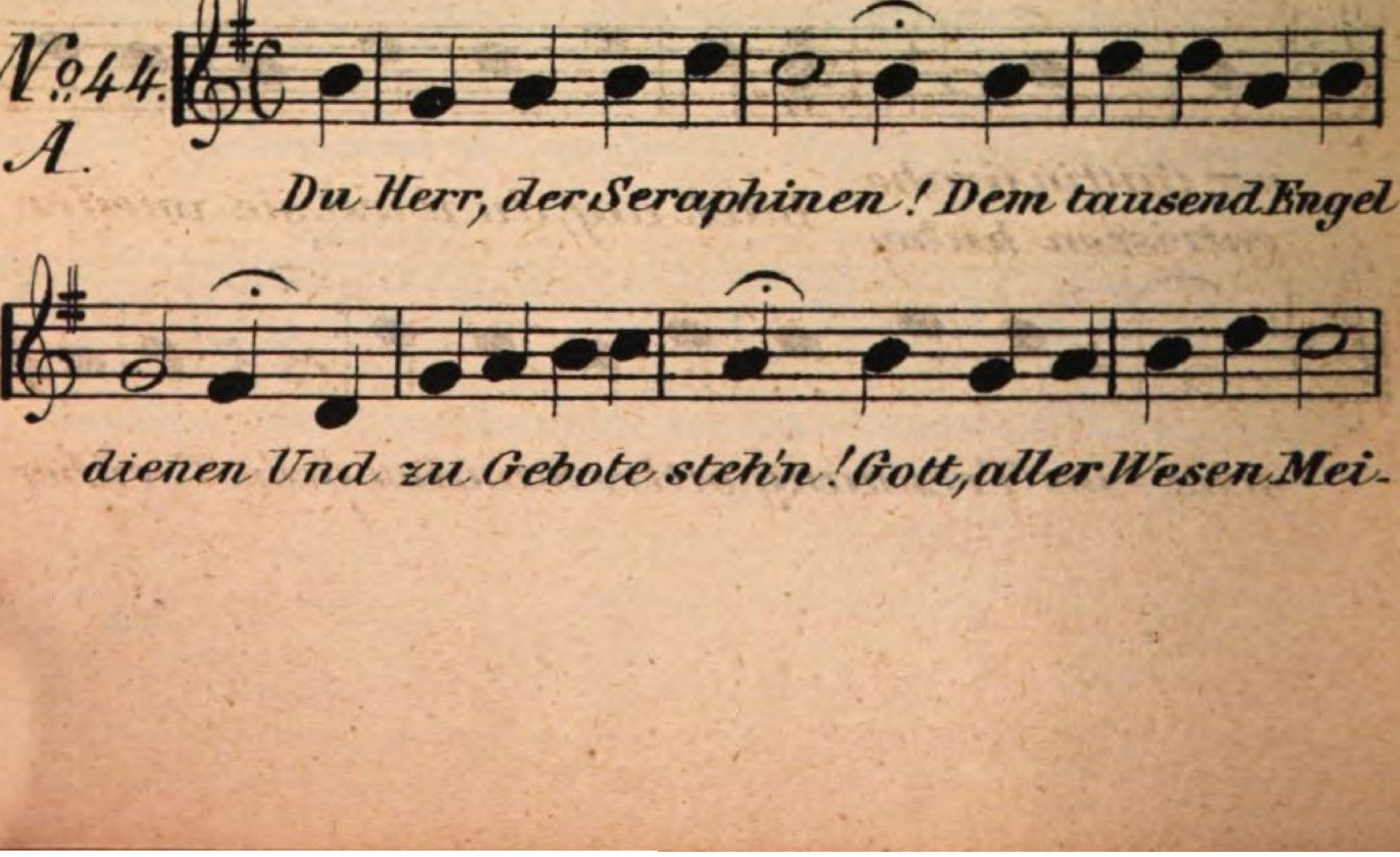
№42.

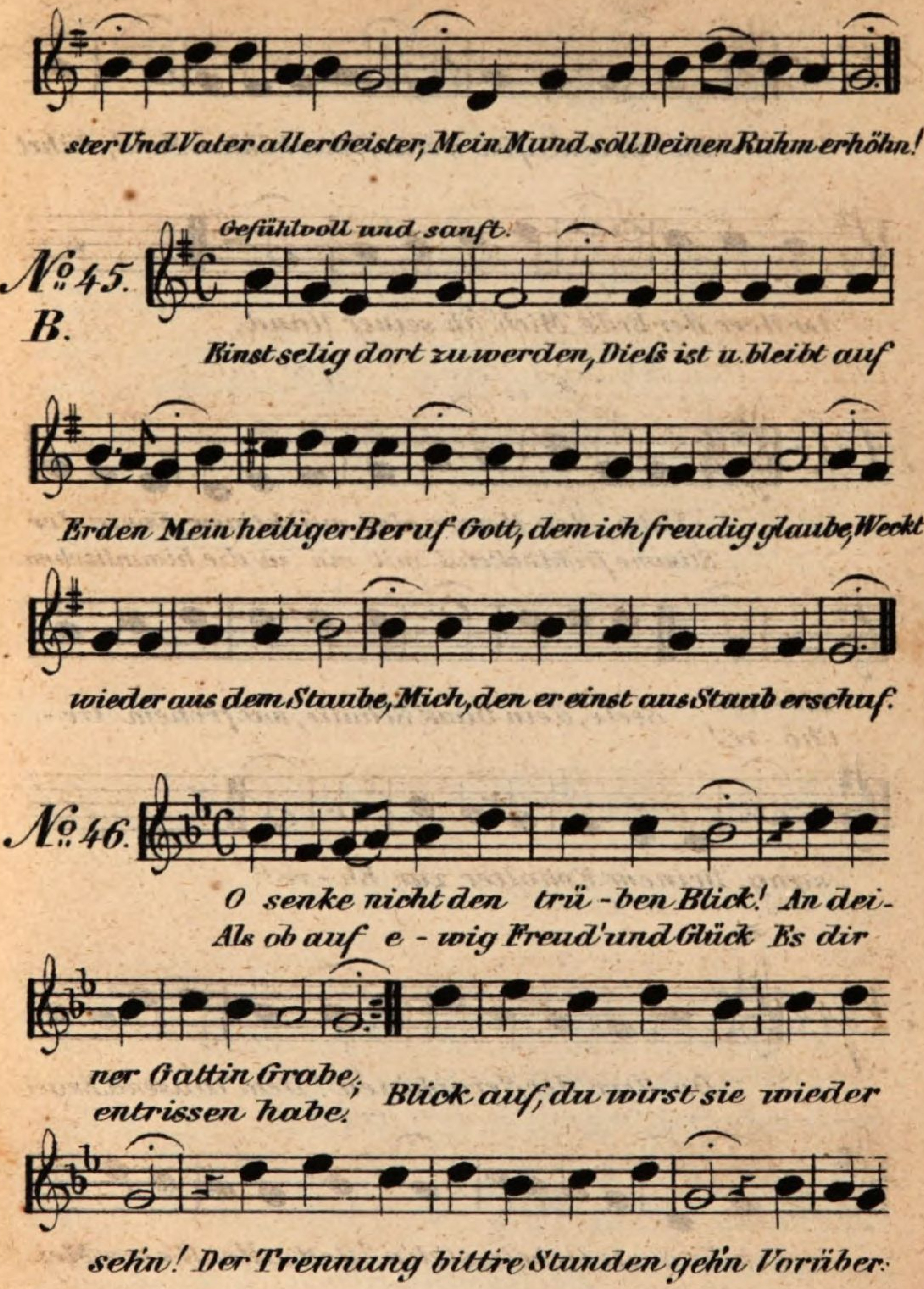

Bis ich schlafen werde, Unter kühlem Sand, Führt
der Herr der Erde Mich an seiner Hand.

№43.


Lobe den Herren, den mächtigen König der
Stimme frohlockend mit ein in die himmlischen
Eh - re!
Chö - re!
Seele, dein Dank Schalle, mit frohem Ge-
sang, Deinem Erhalter zur Eh - re!

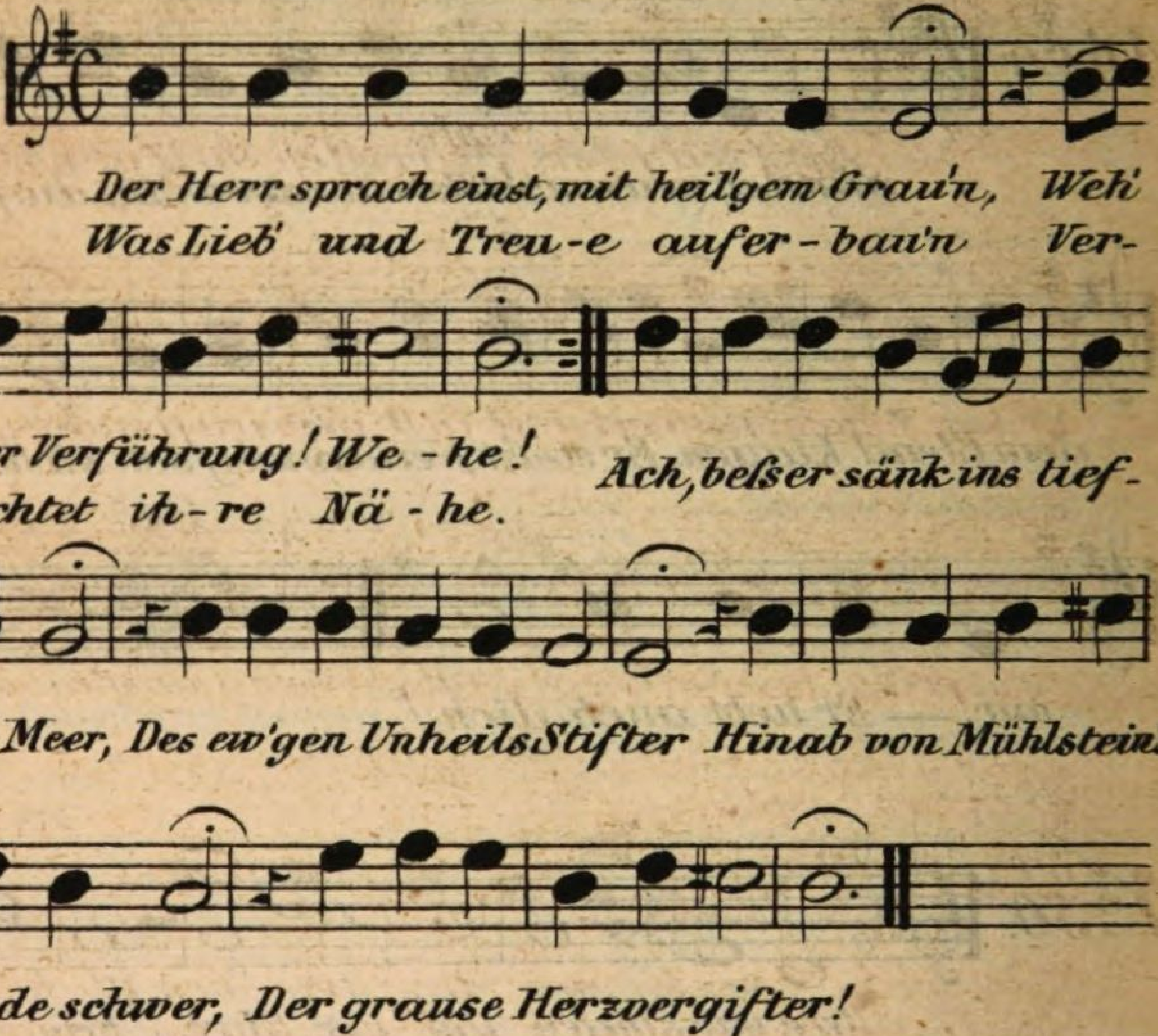
№44.
A.


Du Herr, der Seraphinen! Dem tausend Engel
dienen Und zu Gebote steh'n! Gott, aller Wesen Mei-

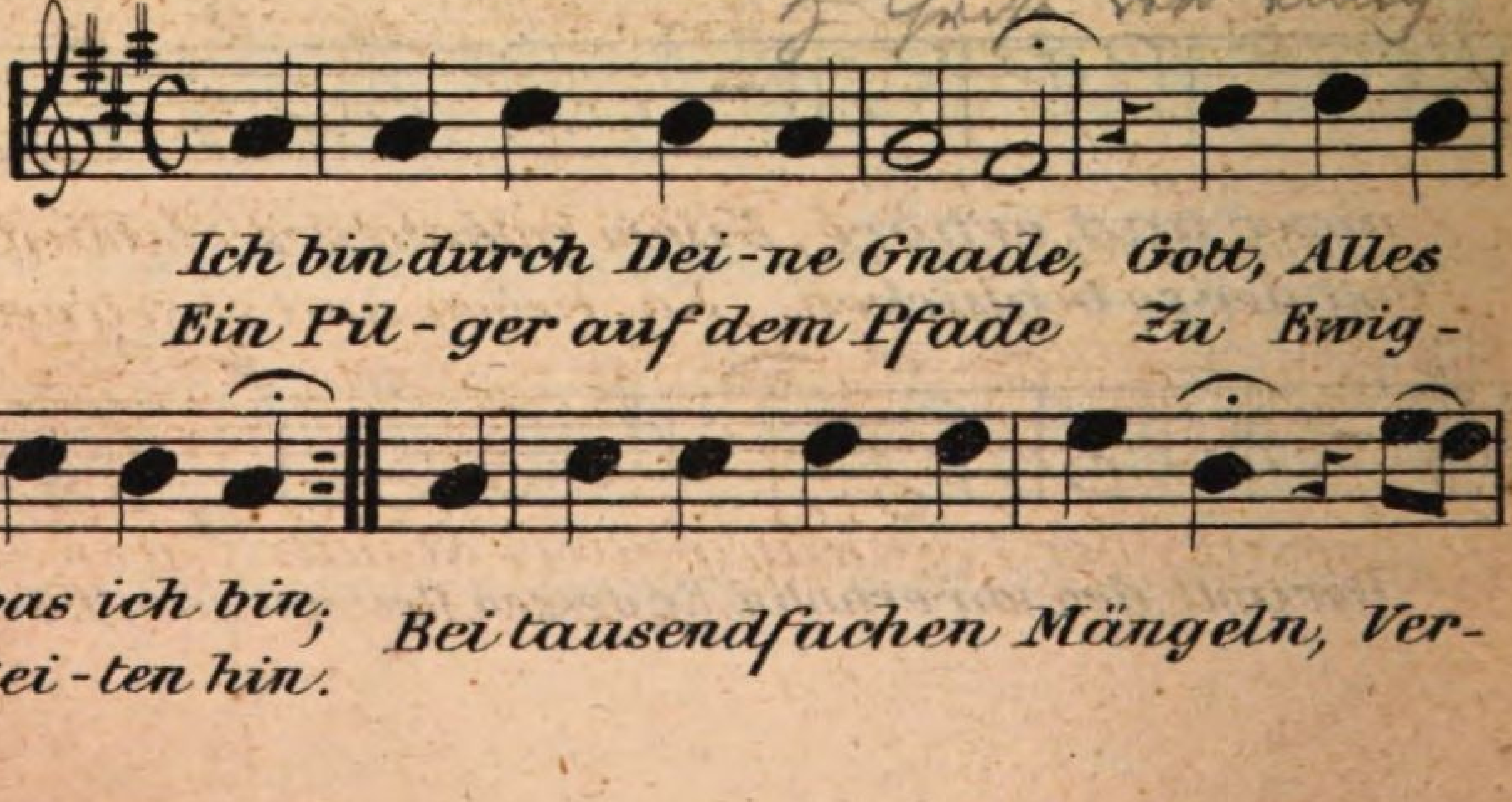

sterUnd Vater aller Geister, Mein Mund soll Deinen Ruhm erhöhn!
№ 45.
B.
Gefühlvoll und sanft.
Einst selig dort zu werden, Dieß ist u. bleibt auf
Erden Mein heiliger Beruf Gott, dem ich freudig glaube, Weckt
wieder aus dem Staube, Mich, den er einst aus Staub erschuf.
№ 46.
O senke nicht den trü - ben Blick! An dei-
Als ob auf e - wig Freud' und Glück Es dir
ner Gattin Grabe;
entrissen habe.
Blick auf, du wirst sie wieder
sehn! Der Trennung bittre Stunden gehn Vorüber.

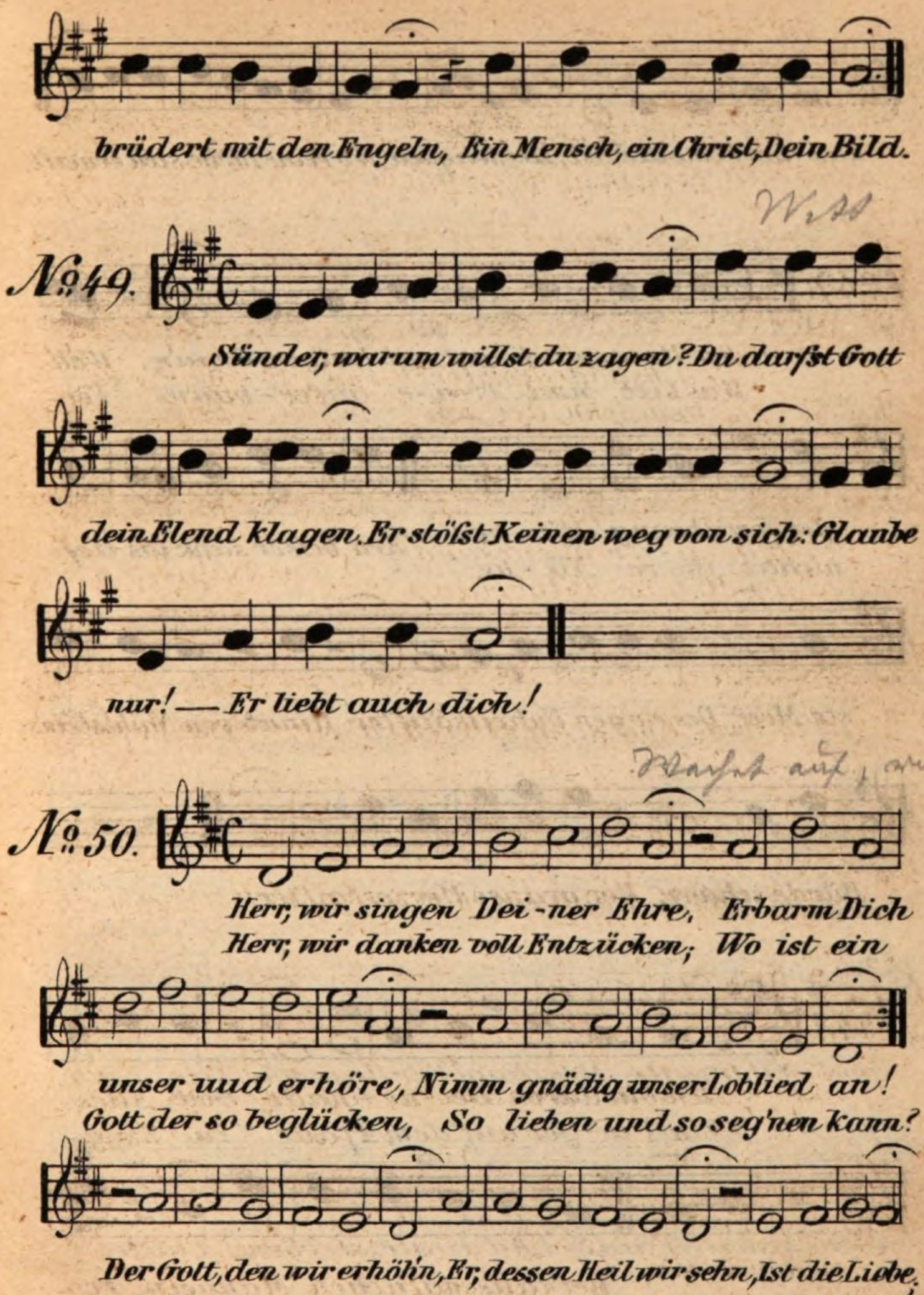
dañ, dañ komt die Zeit, Der Seligkeit, Wo reine Liebe sich erneut.

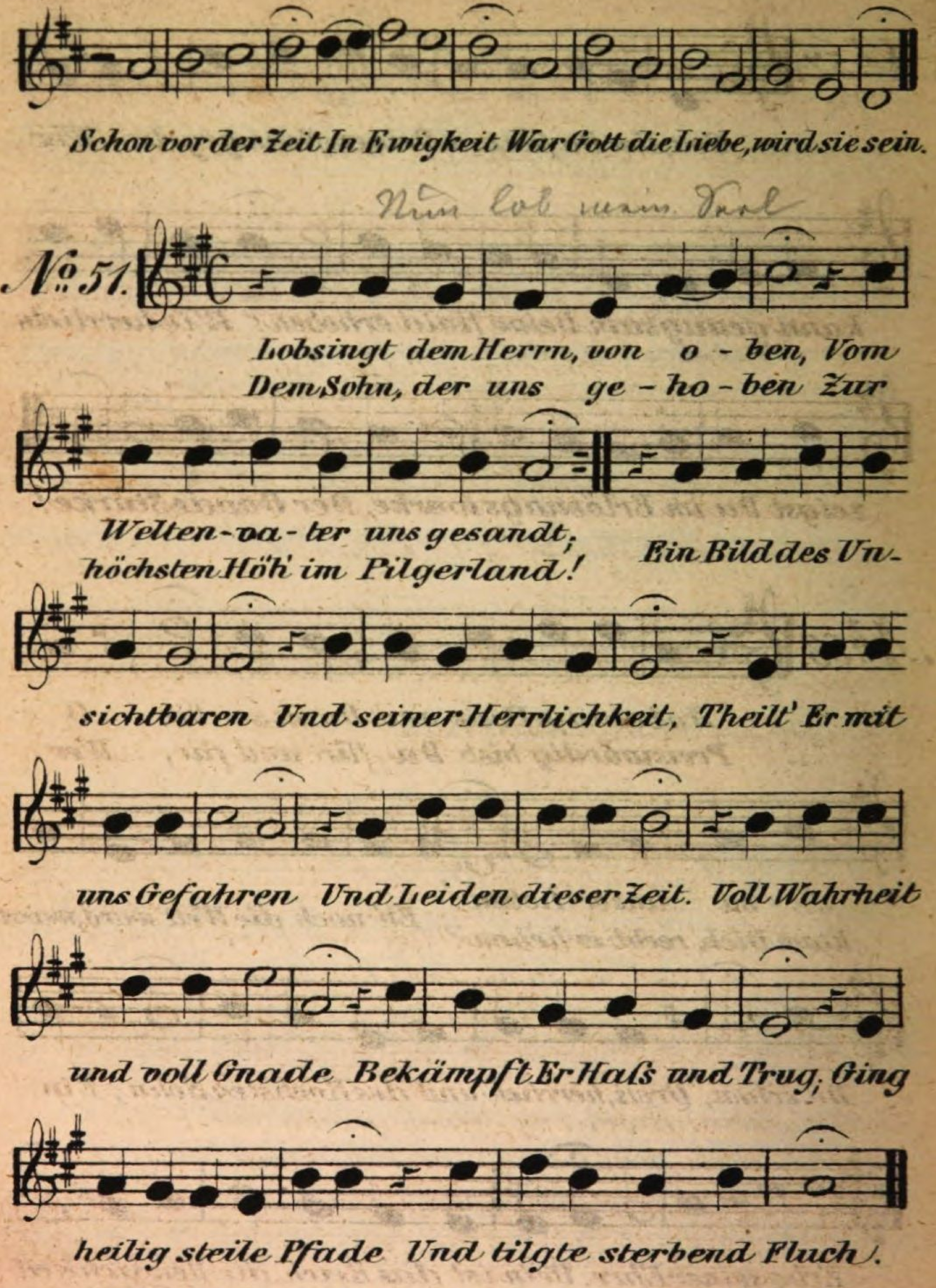
№ 47.

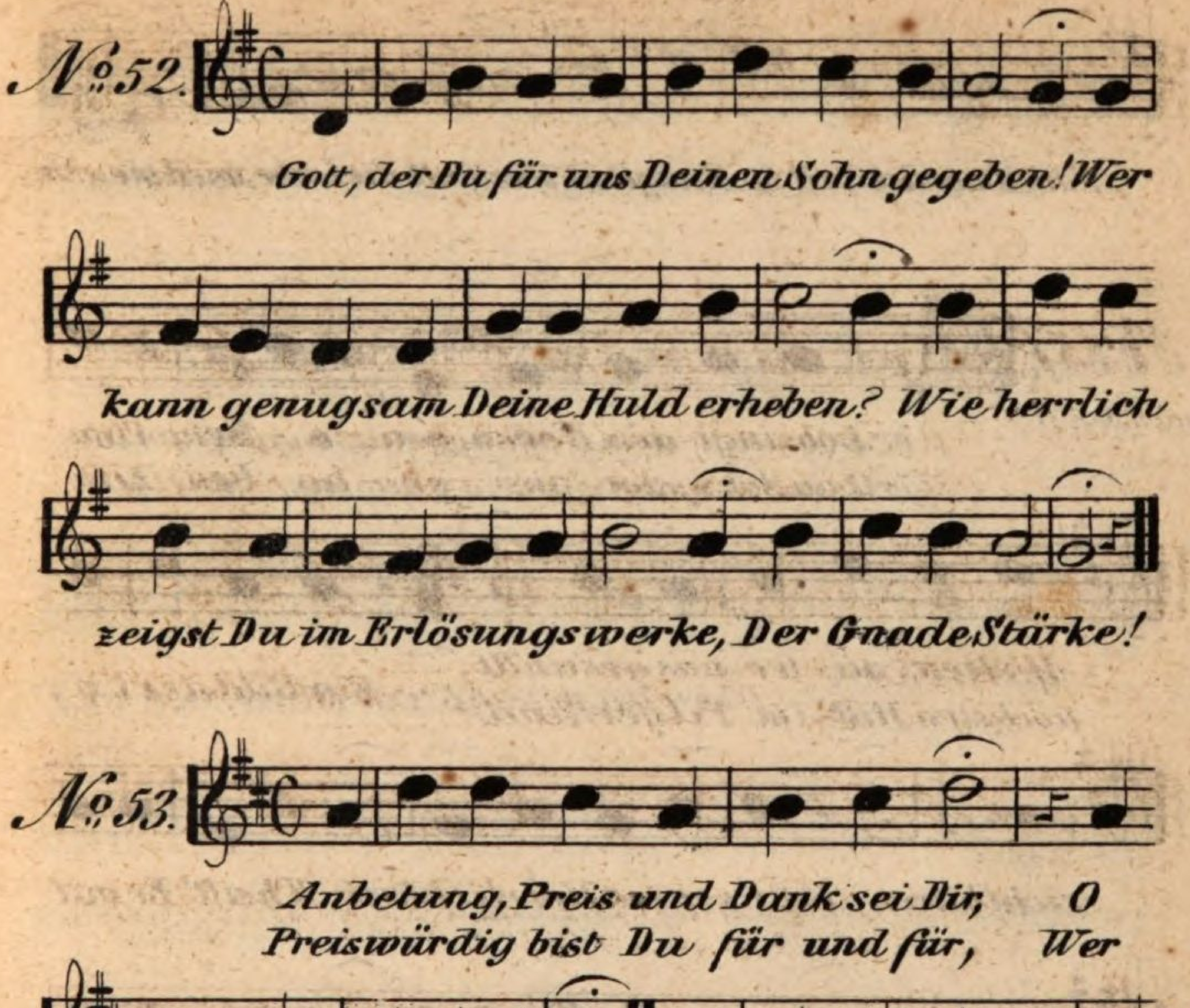

Der Herr sprach einst, mit heil'gem Grau'n, Weh'
Was Lieb' und Treu-e aufer-bau'n Ver-
der Verführung! We-he!
nichtet ih-re Nä-he.
Ach, beßer sänk ins tief-
ste Meer, Des ew'gen Unheils Stifter Hinab von Mühlstein's
Bürde schwer, Der grause Herzvergifter!

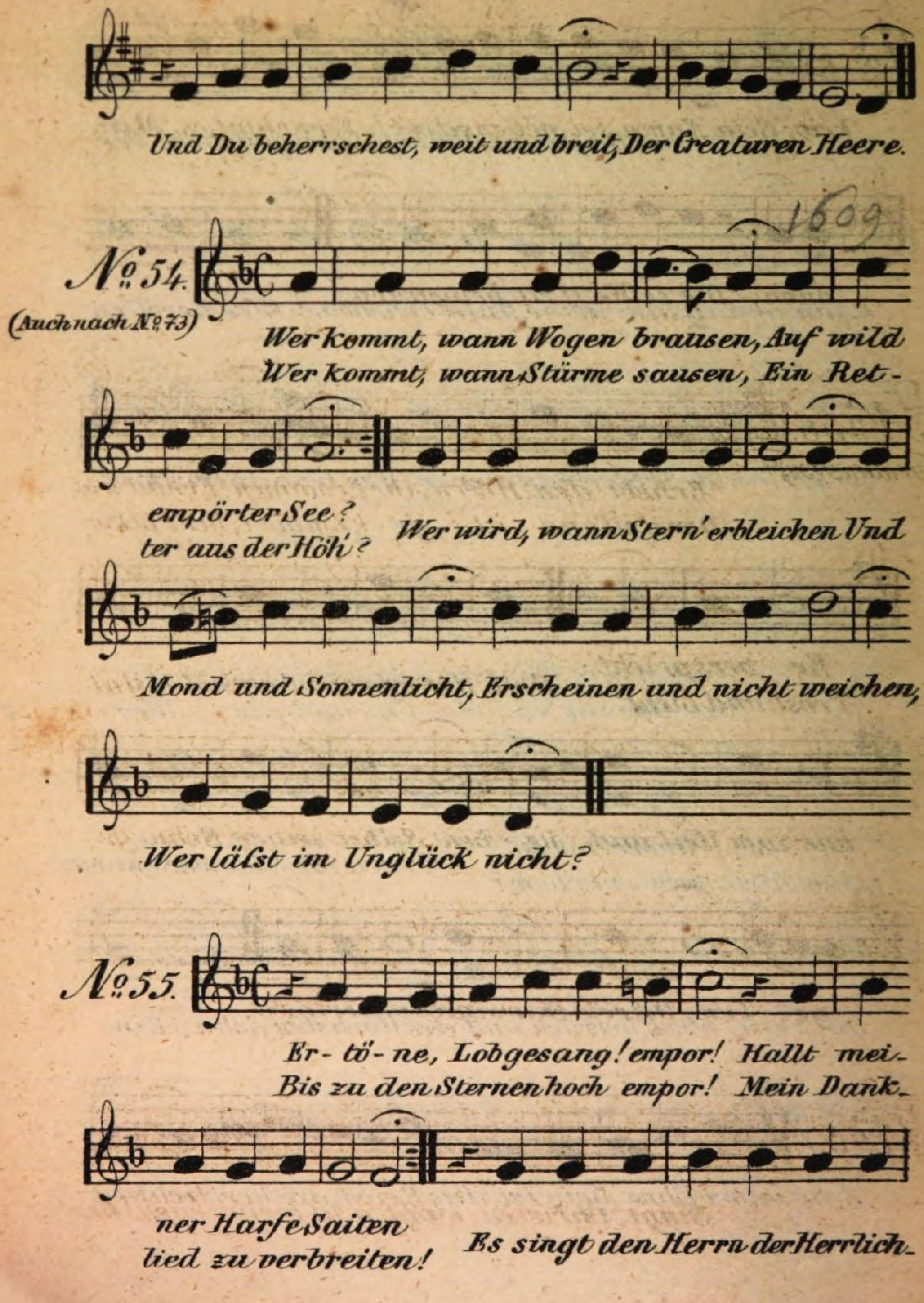
№ 48.

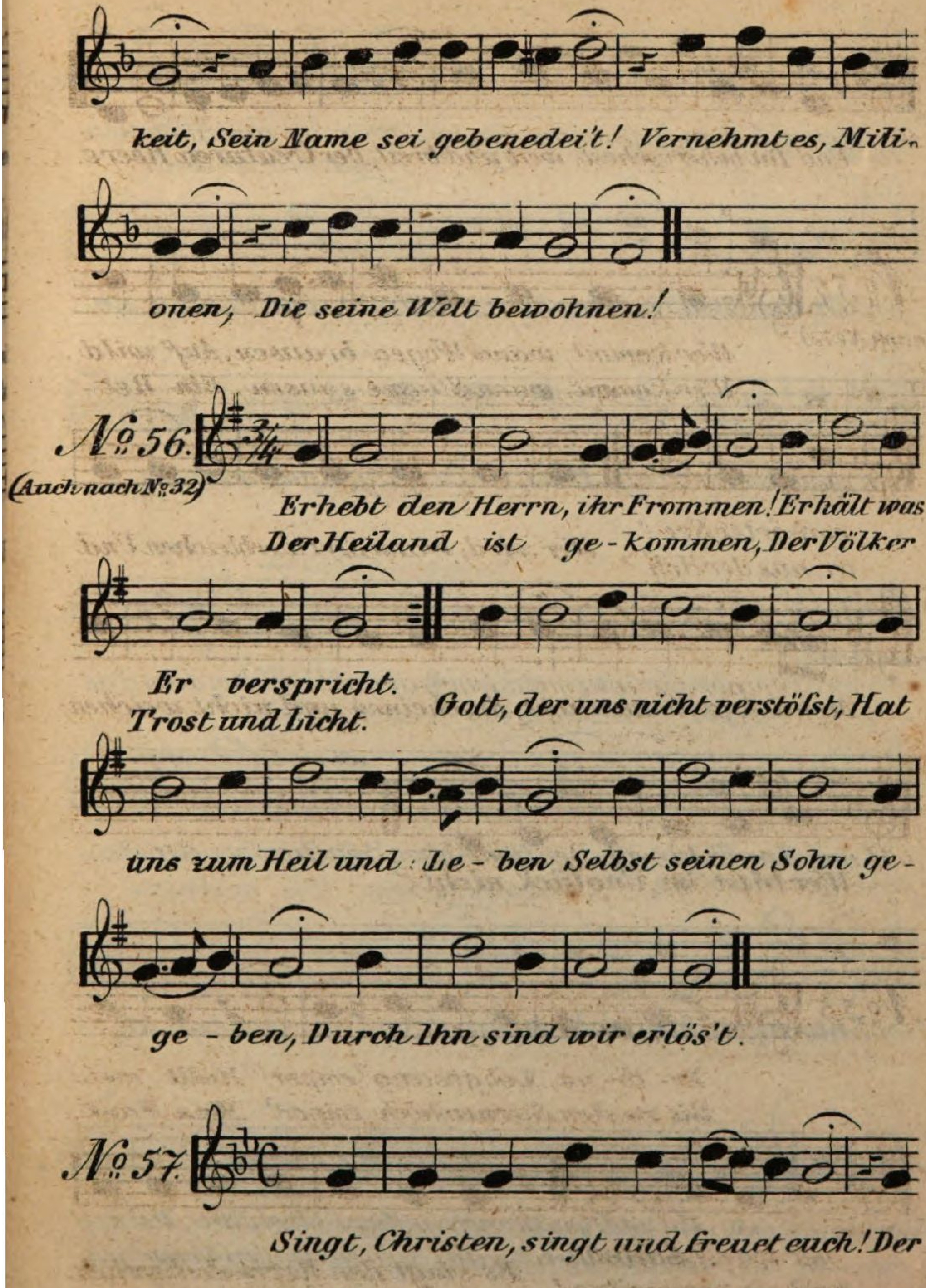

Ich bin durch Dei-ne Gnade, Gott, Alles
Ein Pil-ger auf dem Pfade Zu Ewig-
was ich bin,
kei-ten hin.
Bei tausendfachen Mängeln, Ver-

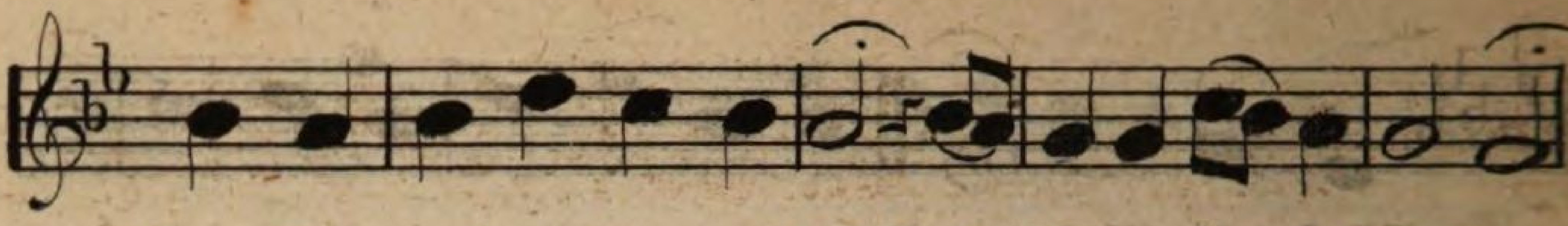

brüdert mit den Engeln, Ein Mensch, ein Christ, Dein Bild.
№ 49.
Sünder, warum willst du zagen? Du darfst Gott
dein Elend klagen. Er stößt Keinen weg von sich: Glaube
nur! — Er liebt auch dich!
№ 50.
Herr, wir singen Dei-ner Ehre, Erbarm Dich
Herr, wir danken voll Entzücken; Wo ist ein
unser und erhöre, Nimm gnädig unser Loblied an!
Gott der so beglücken, So lieben und so seg'nen kann?
Der Gott, den wir erhöh'n, Er, dessen Heil wir sehn, Ist die Liebe,


Schon vor der Zeit In Ewigkeit War Gott die Liebe, wird sie sein.
№ 51.
Lobsingt dem Herrn, von o - ben, Vom
Dem Sohn, der uns ge - ho - ben Zur
Welten-va - ter uns gesandt;
höchsten Höh' im Pilgerland!
Ein Bild des Un-
sichtbaren Und seiner Herrlichkeit, Theilt' Er mit
uns Gefahren Und Leiden dieser Zeit. Voll Wahrheit
und voll Gnade Bekämpft Er Haß und Trug; Ging
heilig steile Pfade Und tilgte sterbend Fluch.

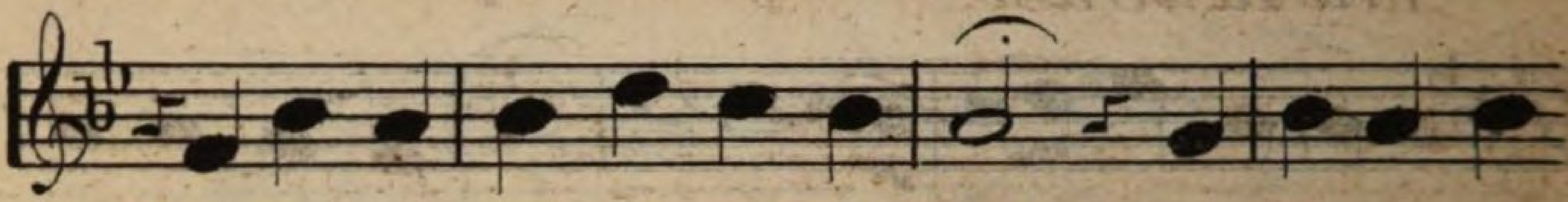

No. 52.
Gott, der Du für uns Deinen Sohn gegeben! Wer
kann genugsam Deine Huld erheben? Wie herrlich
zeigst Du im Erlösungswerke, Der Gnade Stärke!
No. 53.
Anbetung, Preis und Dank sei Dir, O
Preiswürdig bist Du für und für, Wer
Je - su, unser Leben!
kann Dich recht erheben?
Eh' noch die Welt ward, warst
Du schon, Groß, herrlich und des Höchsten Sohn, Ein
Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit


Und Du beherrschest, weit und breit, Der Creaturen Heere.
№ 54.
(Auch nach № 73)
Wer kommt, wann Wogen brausen, Auf wild empörter See?
Wer kommt, wann Stürme sausen, Ein Retter aus der Höh'?
Wer wird, wann Stern' erbleichen Und Mond und Sonnenlicht, Erscheinen und nicht weichen,
Wer läßt im Unglück nicht?
№ 55.
Er- tö- ne, Lobgesang! empor! Hallt meiner Harfe Saiten
Bis zu den Sternen hoch empor! Mein Danklied zu verbreiten!
Es singt den Herrn der Herrlich-

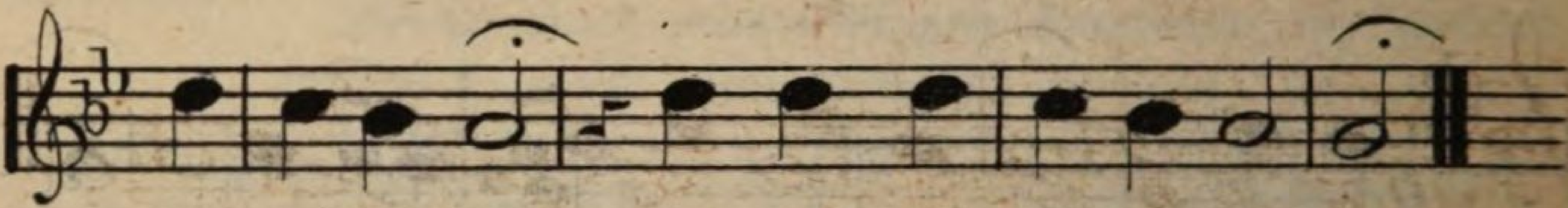

keit, Sein Name sei gebenedei't! Vernehmt es, Mili-
onen, Die seine Welt bewohnen!
№ 56.
(Auch nach № 32)
Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Erhält was
Der Heiland ist ge - kommen, Der Völker
Er verspricht.
Trost und Licht.
Gott, der uns nicht verstößt, Hat
uns zum Heil und : Le - ben Selbst seinen Sohn ge-
ge - ben, Durch Ihn sind wir erlös't.
№ 57.
Singt, Christen, singt und freuet euch! Der



Herrscher in dem Himmelreich, Er ist zu uns gekomen.



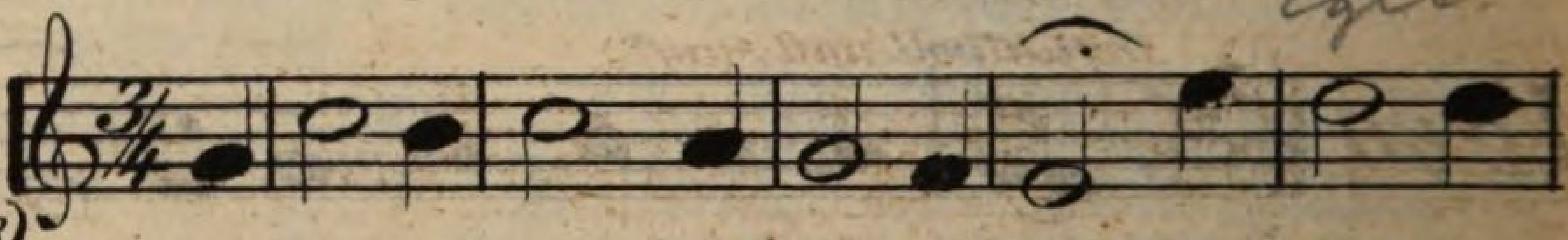
Er, der den Tod des Sünders haſst, Auch Er hat un-



sers Elends Last Mit Lust auf sich genommen.

Egli

№ 58. (Auch nach № 8)



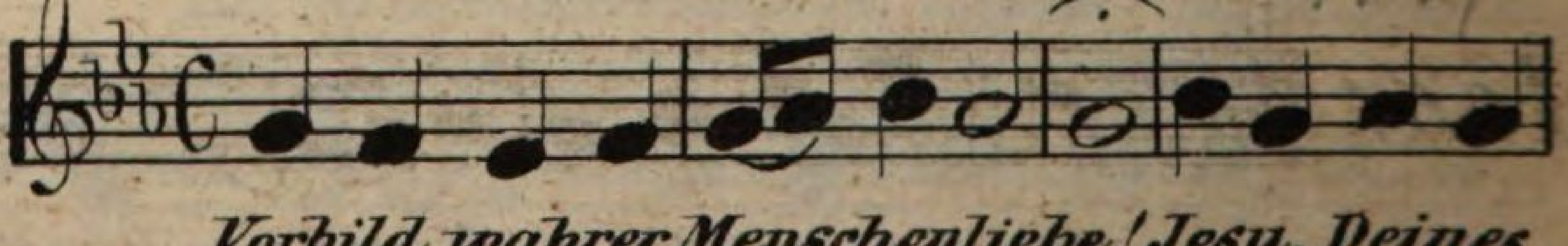
Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem das

Lied der Engel klang, Der hohe Freudentag ist da.

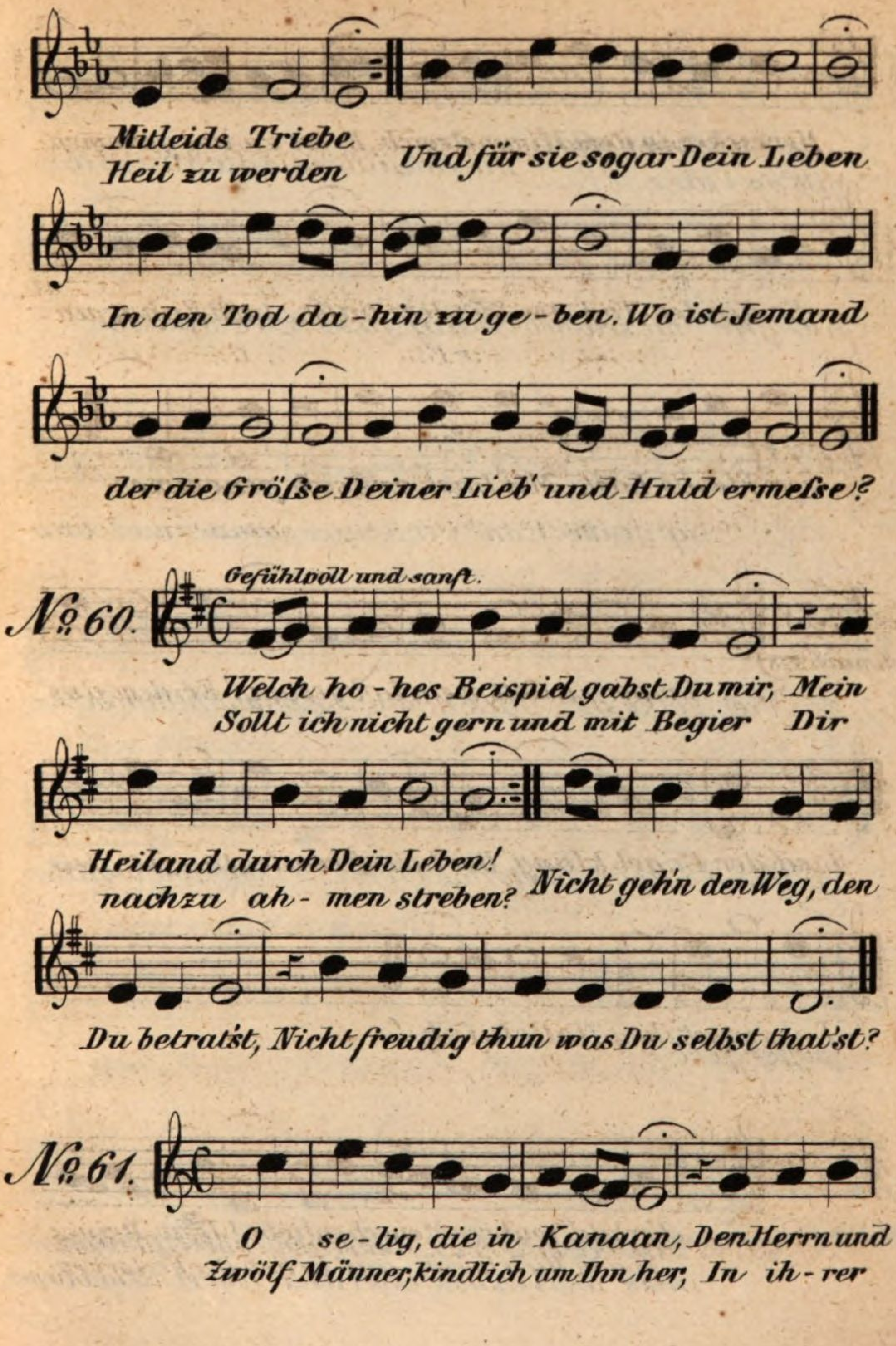
Lobsinget ihm, Hallelujah!

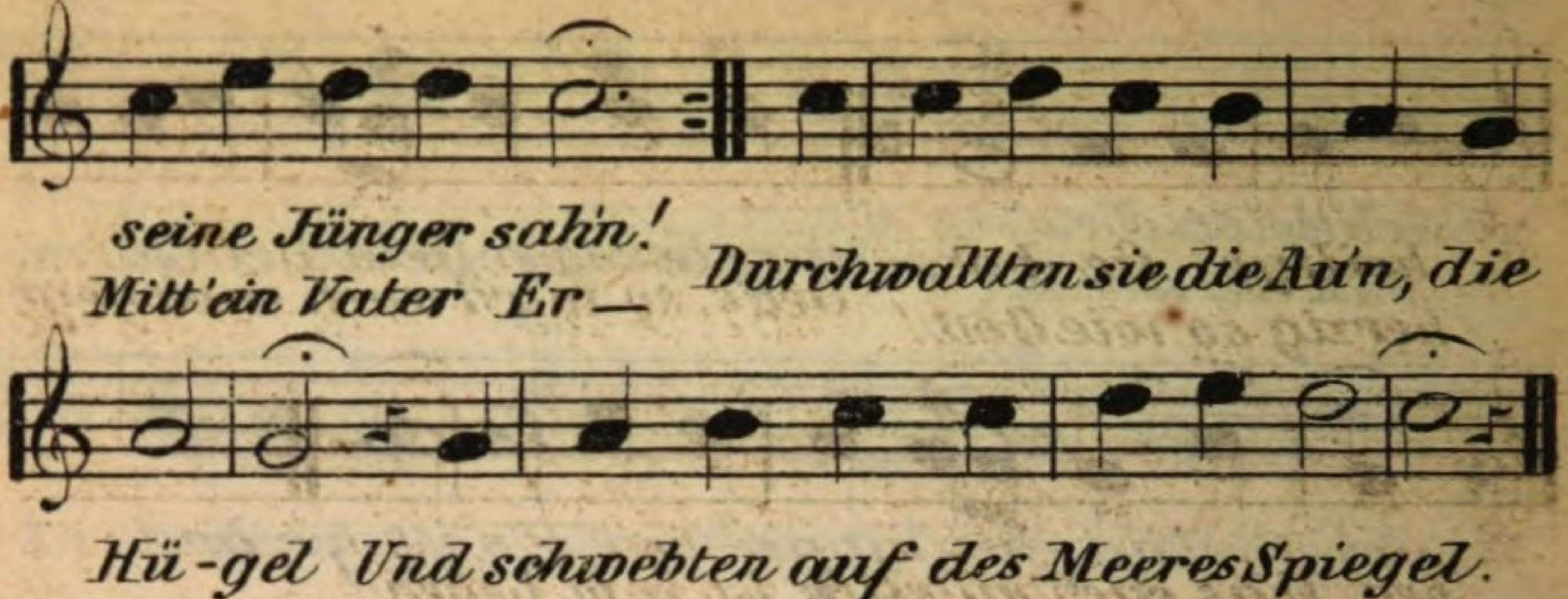
1649

№ 59.

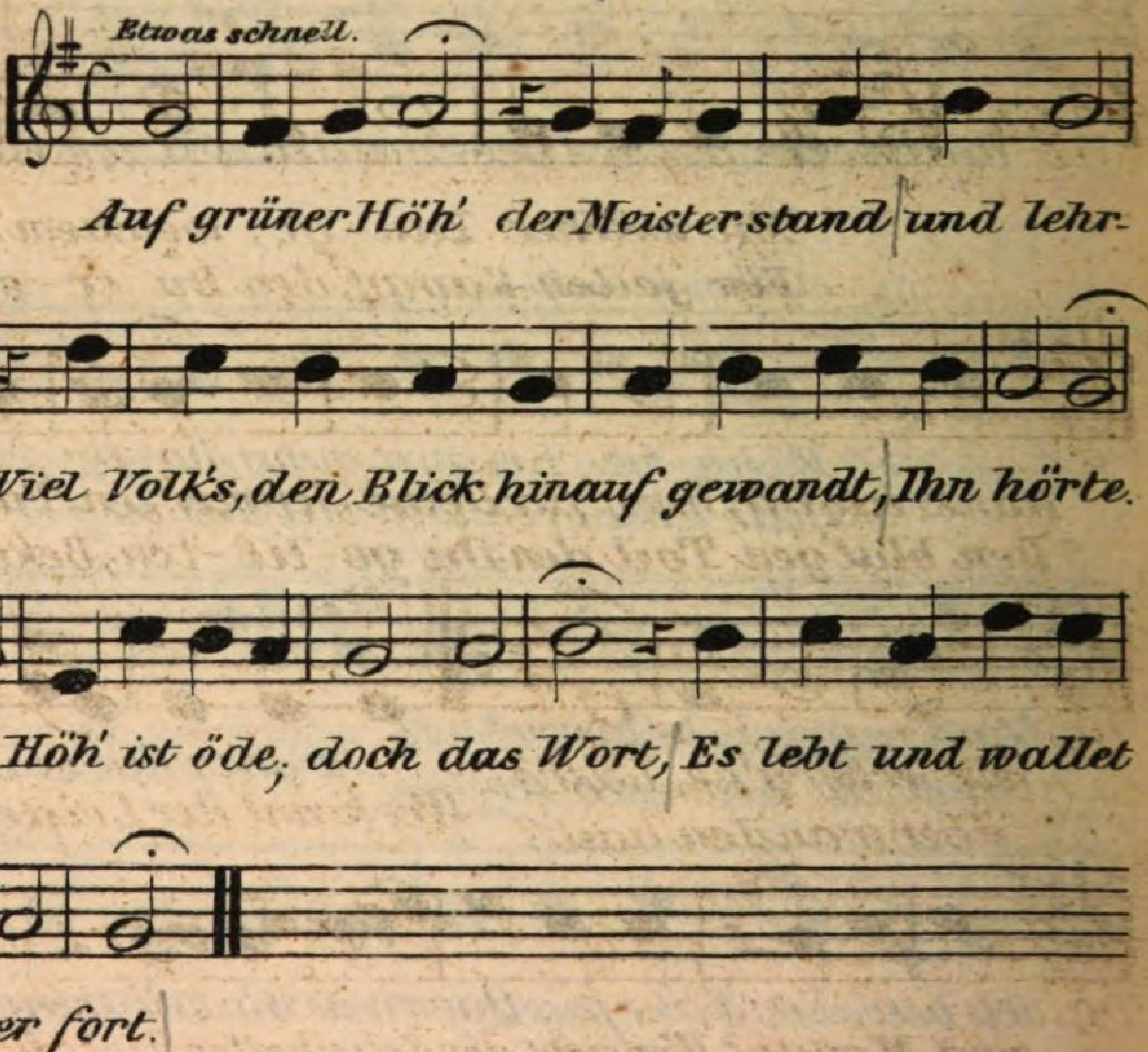


Vorbild wahrer Menschenliebe! Jesu, Deines
Zogen Dich herab, auf Erden Der Verlor'nen

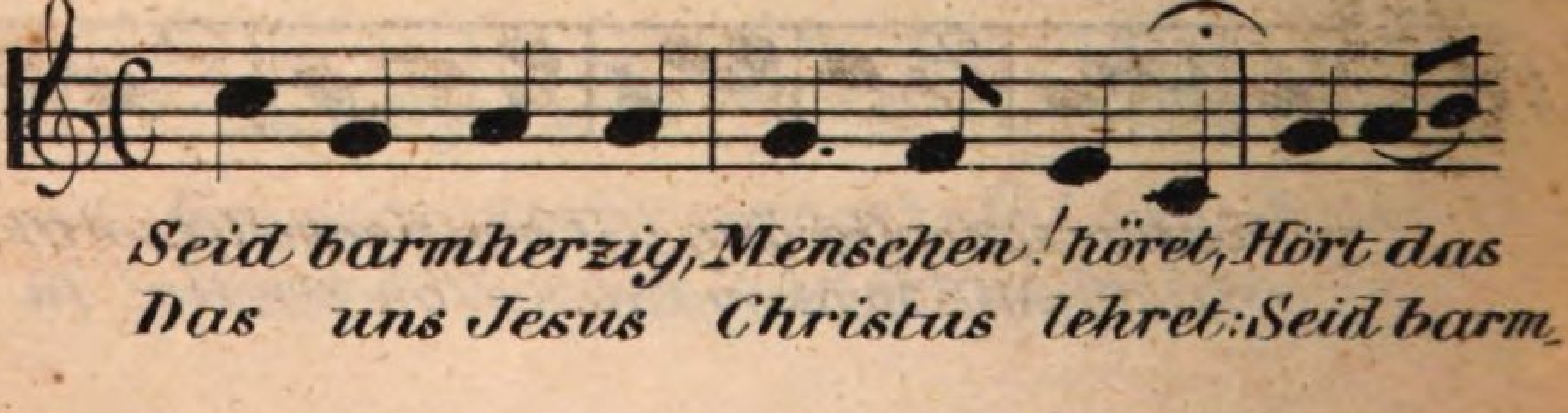

Mitleids Triebe
Heil zu werden
Und für sie sogar Dein Leben
In den Tod da - hin zu ge - ben. Wo ist Jemand
der die Größe Deiner Lieb' und Huld ermesse?
Gefühlvoll und sanft.
№ 60.
Welch ho - hes Beispiel gabst Du mir, Mein
Sollt ich nicht gern und mit Begier Dir
Heiland durch Dein Leben!
nachzu ah - men streben?
Nicht geh'n den Weg, den
Du betrat'st, Nicht freudig thun was Du selbst that'st?
№ 61.
O se - lig, die in Kanaan, Den Herrn und
Zwölf Männer, kindlich um Ihn her, In ih - rer

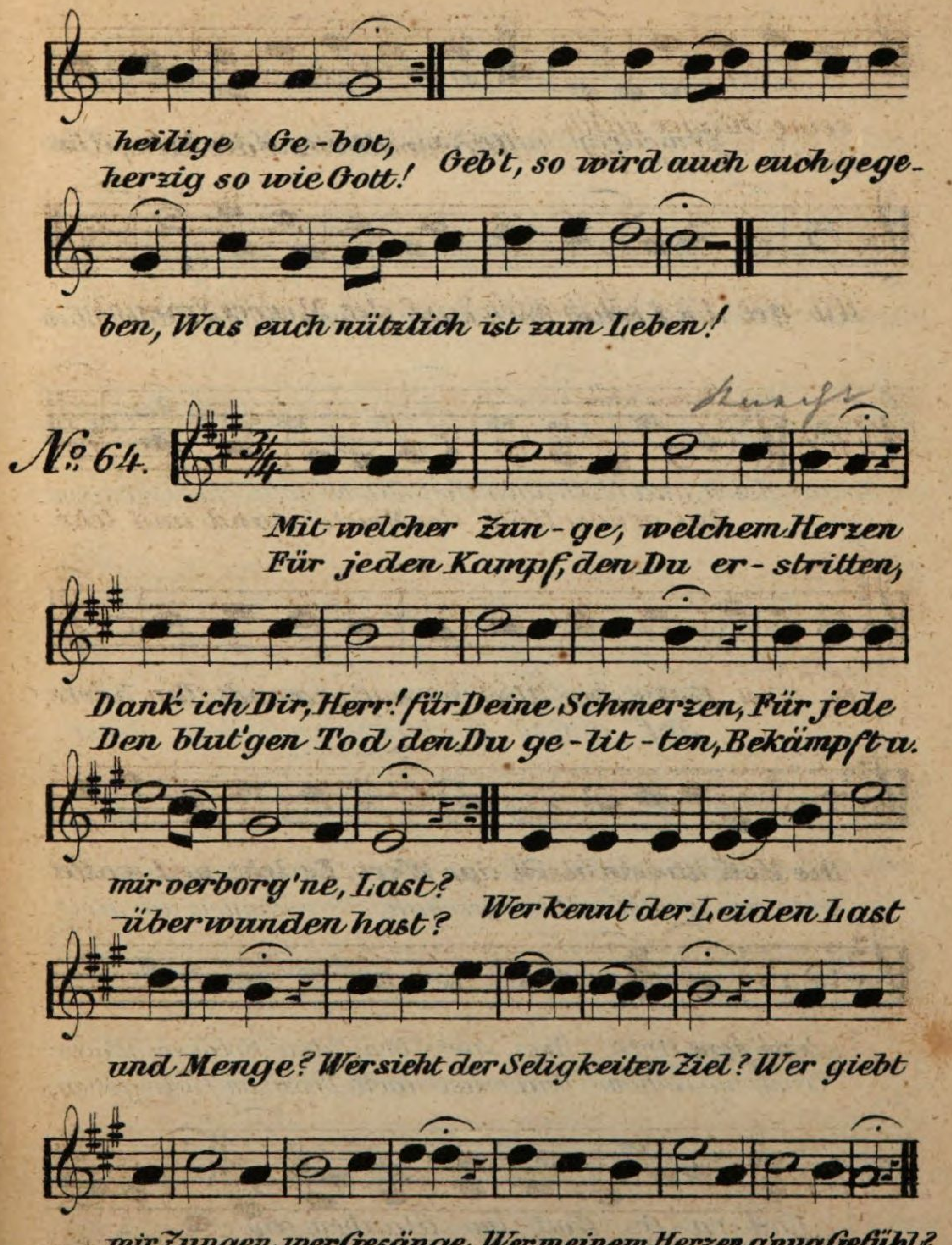

seine Jünger sah'n!
Mitt' ein Vater Er—
Durchwallten sie die Au'n, die
Hü-gel Und schwebten auf des Meeres Spiegel.

№ 62.

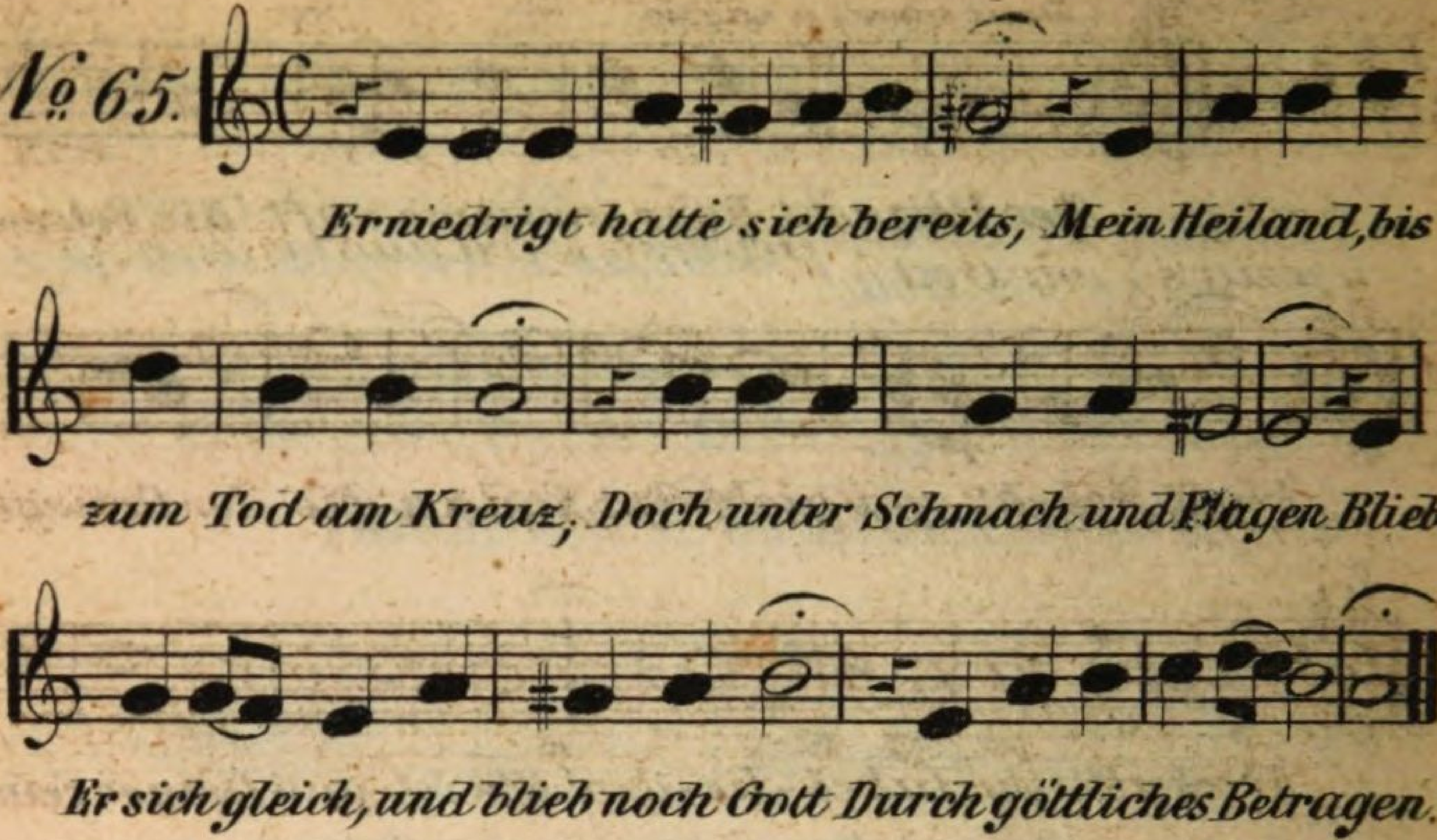

Etwas schnell.
Auf grüner Höh' der Meister stand und lehr-
te; Viel Volks, den Blick hinauf gewandt, Ihn hörte.
Die Höh' ist öde, doch das Wort, Es lebt und wallet
immer fort.

№ 63.

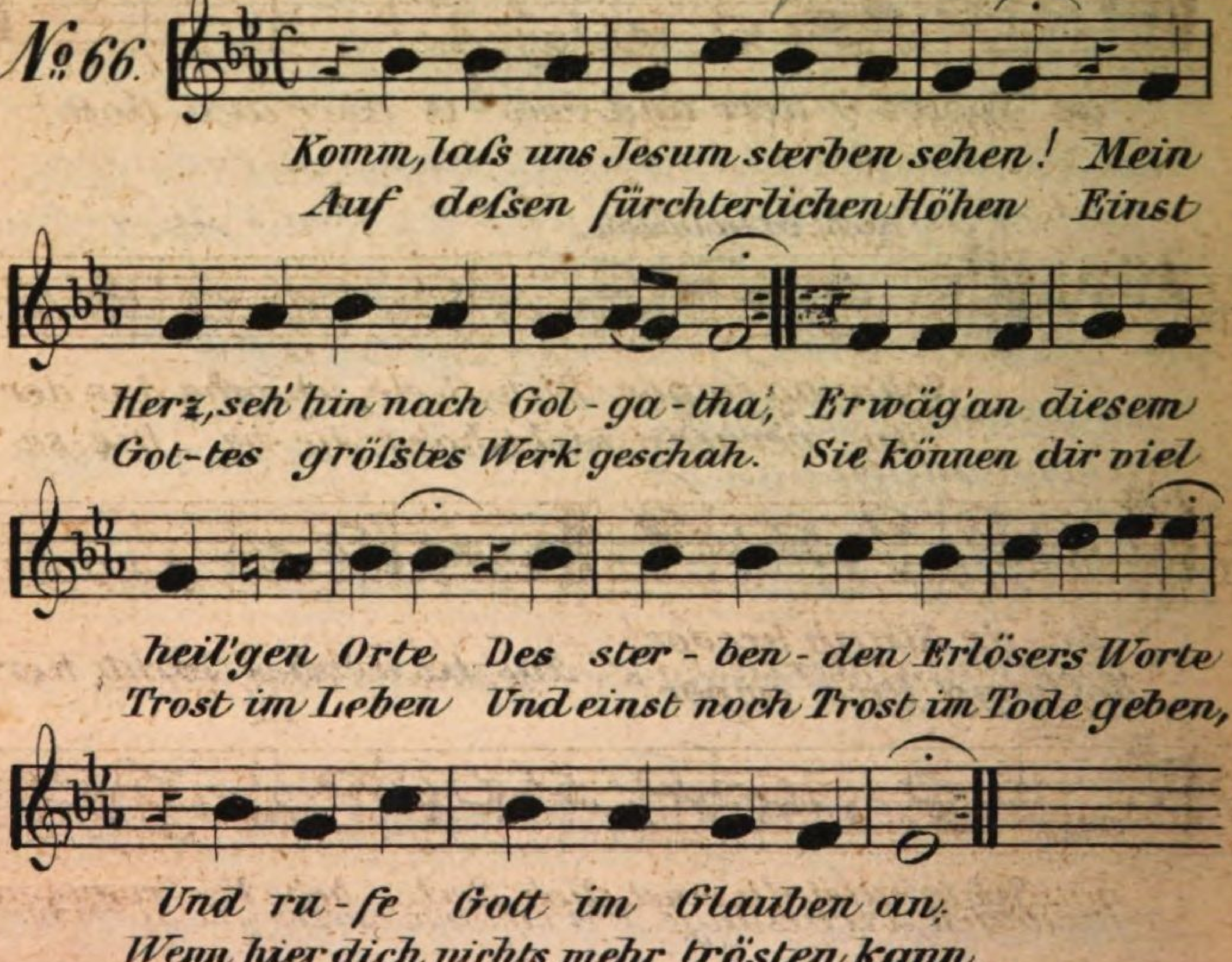

Seid barmherzig, Menschen! höret, Hört das
Das uns Jesus Christus lehret: Seid barm-

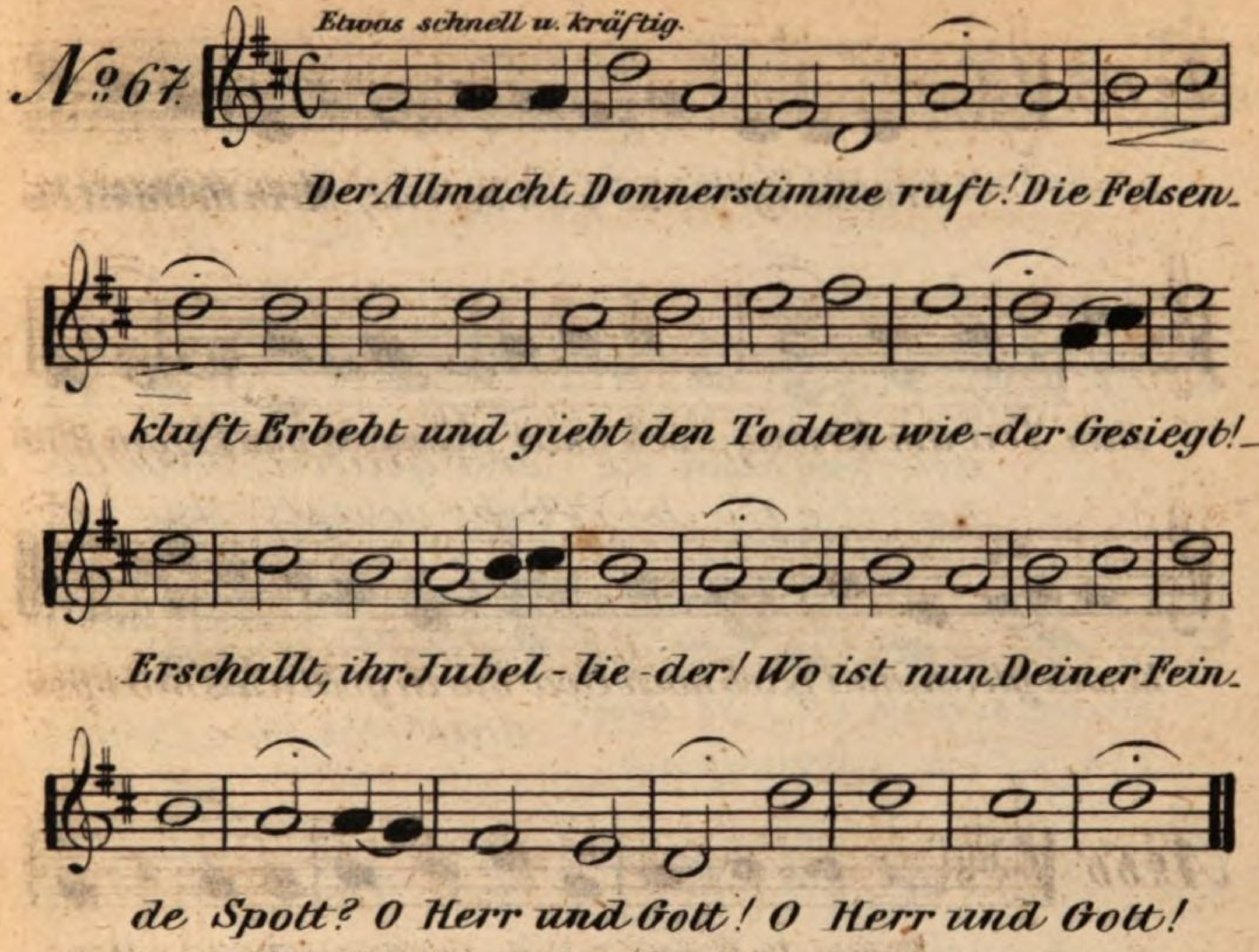

heilige Ge-bot,
herzig so wie Gott! Geb't, so wird auch euch gege-
ben, Was euch nützlich ist zum Leben!
No. 64.
Mit welcher Zun-ge, welchem Herzen
Für jeden Kampf, den Du er-stritten,
Dank' ich Dir, Herr! für Deine Schmerzen, Für jede
Den blut'gen Tod den Du ge-lit-ten, Bekämpft u.
mir verborg'ne, Last?
überwunden hast? Wer kennt der Leiden Last
und Menge? Wer sieht der Seligkeiten Ziel? Wer giebt
mir Zungen, wer Gesänge Wer meinem Herzen g'nug Gefühl?

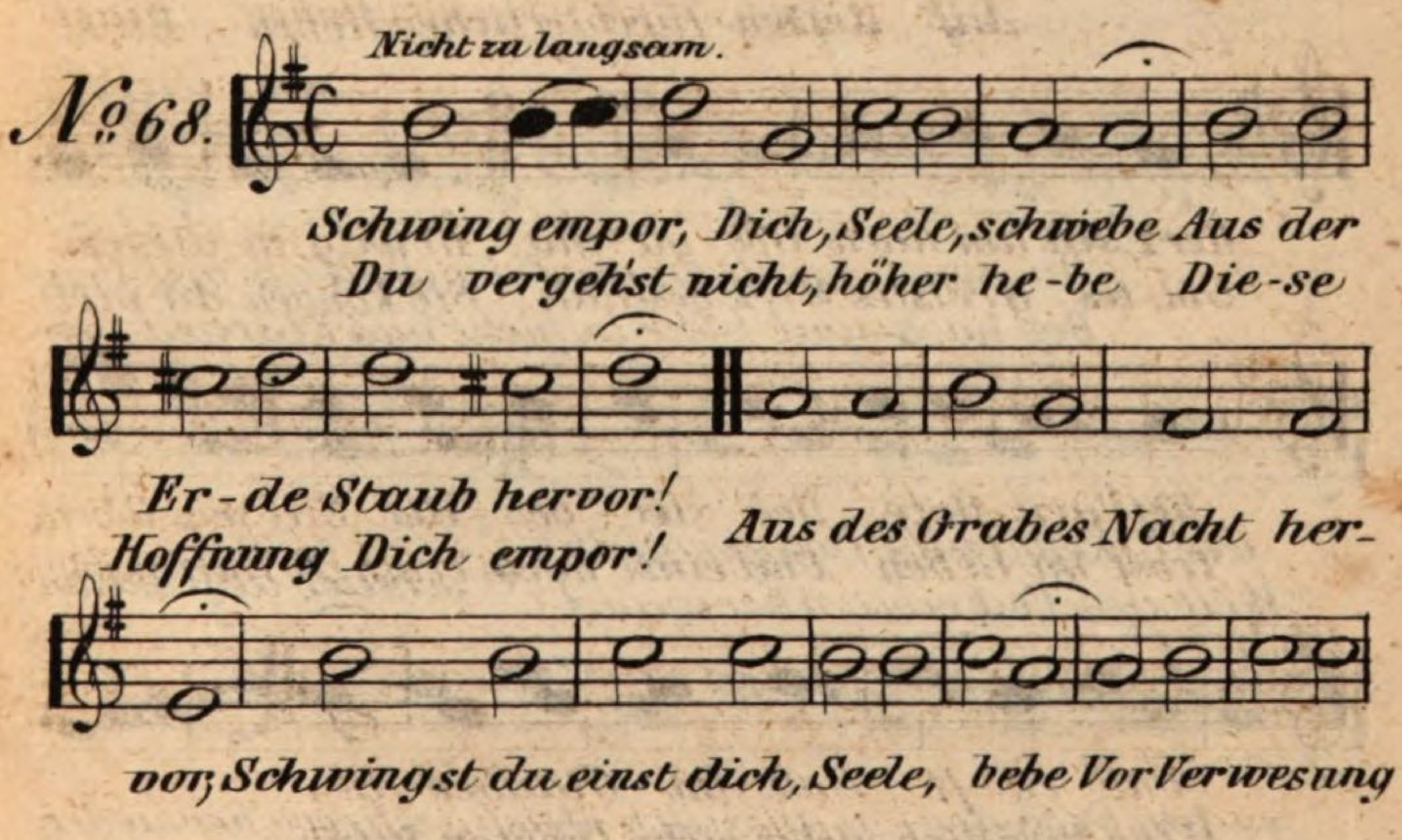
№ 65.

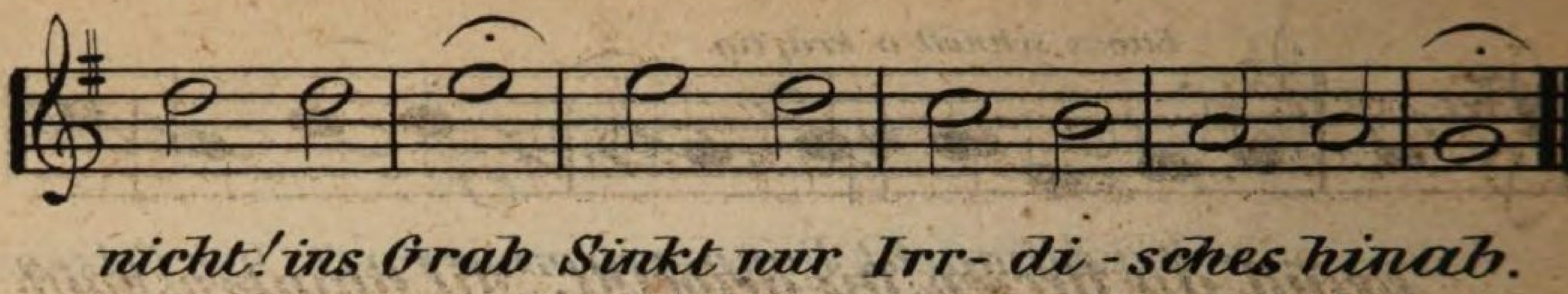

Erniedrigt hatte sich bereits, Mein Heiland, bis
zum Tod am Kreuz; Doch unter Schmach und Plagen Blieb
Er sich gleich, und blieb noch Gott Durch göttliches Betragen.

№ 66.

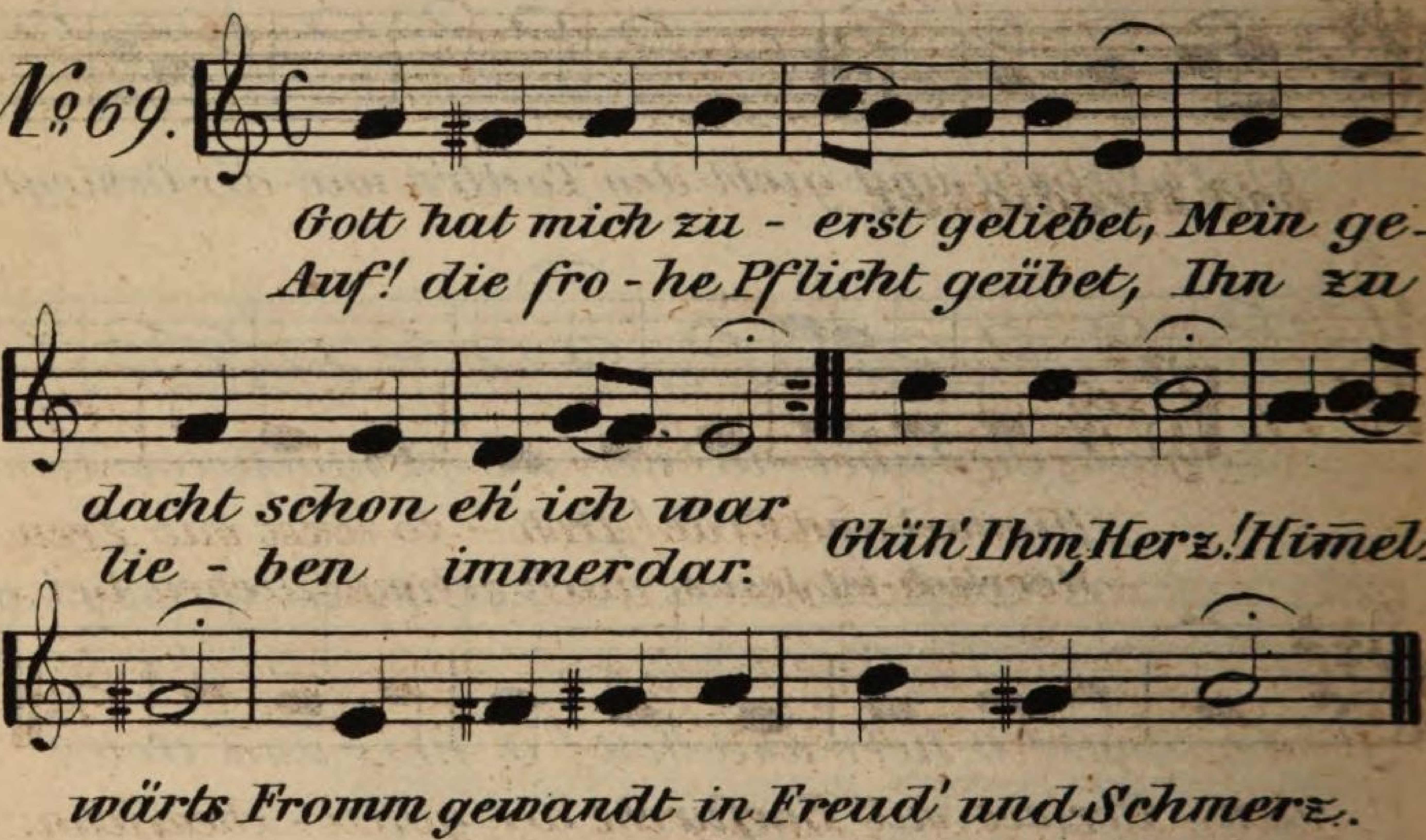

Komm, lass uns Jesum sterben sehen! Mein
Auf dessen fürchterlichen Höhen Einst
Herz, seh' hin nach Gol - ga - tha; Erwäg' an diesem
Got-tes grösstes Werk geschah. Sie können dir viel
heil'gen Orte Des ster - ben - den Erlösers Worte
Trost im Leben Und einst noch Trost im Tode geben,
Und ru - fe Gott im Glauben an.
Wenn hier dich nichts mehr trösten kann.


№ 67.
Etwas schnell u. kräftig.
Der Allmacht Donnerstimme ruft! Die Felsen-
kluft Erbebt und giebt den Todten wie-der Gesiegt!-
Erschallt, ihr Jubel-lie-der! Wo ist nun Deiner Fein-
de Spott? O Herr und Gott! O Herr und Gott!

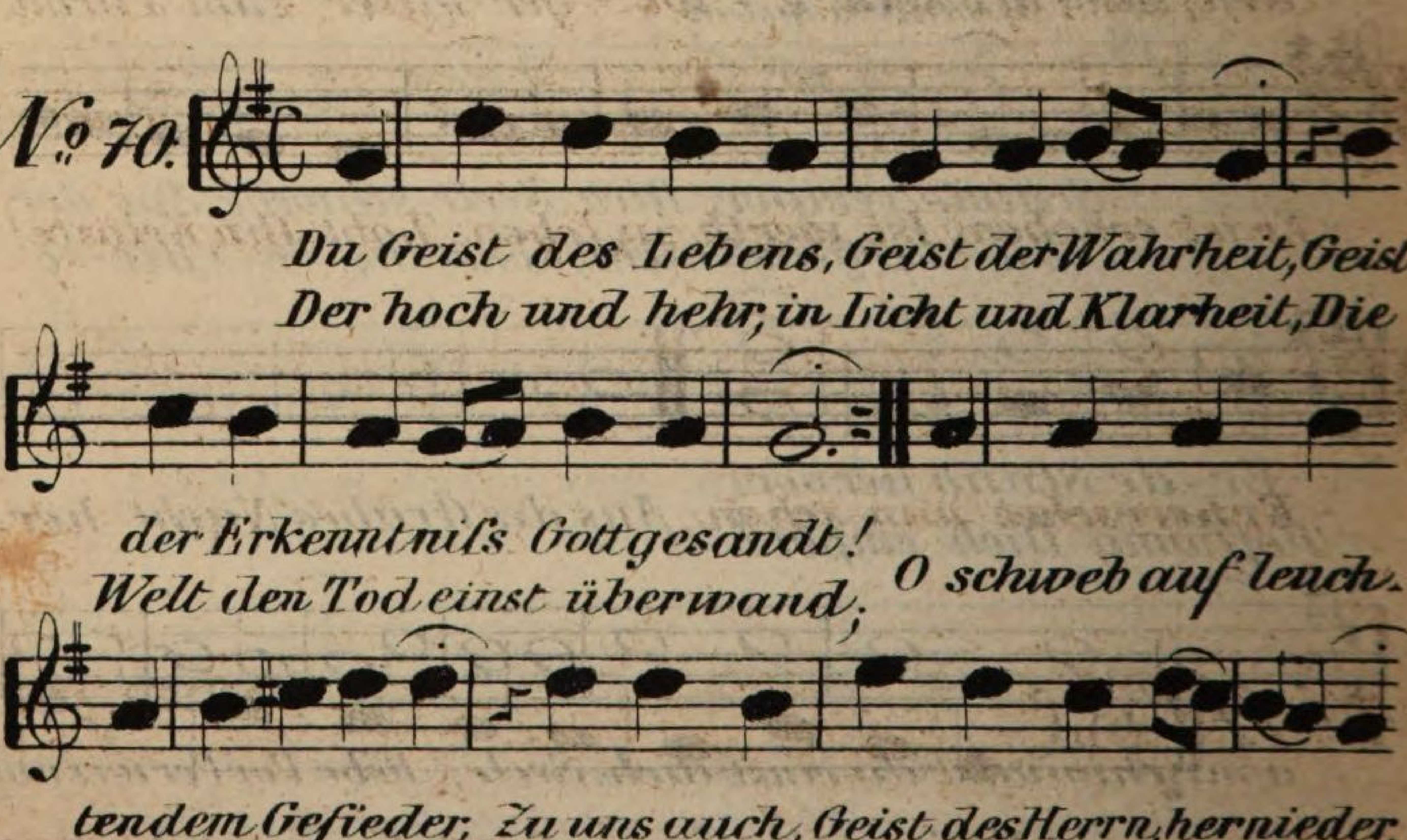

№ 68.
Nicht zu langsam.
Schwing empor, Dich, Seele, schwebe Aus der
Du vergeh'st nicht, höher he-be Die-se
Er-de Staub hervor!
Hoffnung Dich empor!
Aus des Grabes Nacht her-
vor, Schwingst du einst dich, Seele, bebe Vor Verwesung

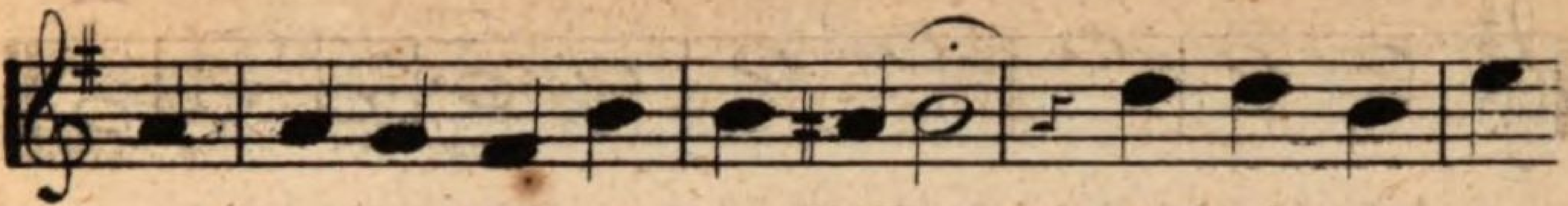

nicht! ins Grab Sinkt nur Irr- di -sches hinab.

№ 69.

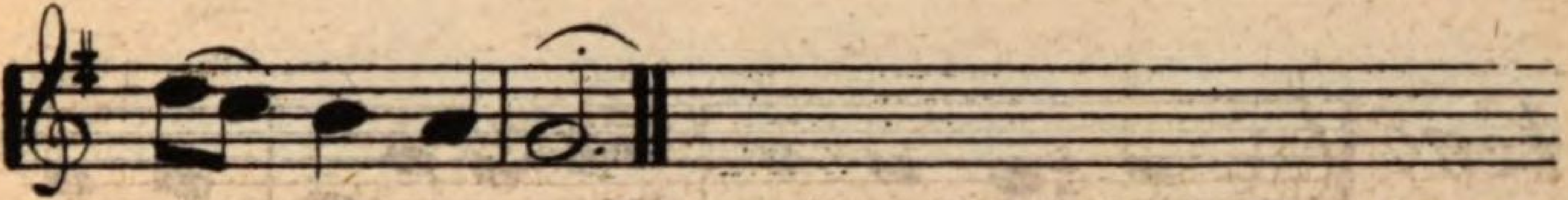

Gott hat mich zu - erst geliebet, Mein ge-
Auf! die fro - he Pflicht geübet, Ihn zu
dacht schon eh' ich war
lie - ben immerdar.
Glüh' Ihm, Herz! Himel-
wärts Fromm gewandt in Freud' und Schmerz.

№ 70.


Du Geist des Lebens, Geist der Wahrheit, Geist
Der hoch und hehr, in Licht und Klarheit, Die
der Erkenntniſs Gottgesandt!
Welt den Tod einst überwand,
O schweb auf leuch-
tendem Gefieder, Zu uns auch, Geist des Herrn, hernieder.



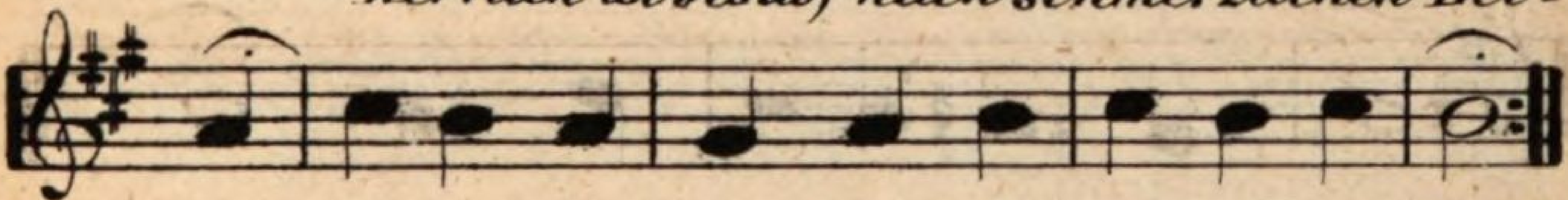
Erfüll' die Herzen, Dir geweiht, Mit Glaubensmuth



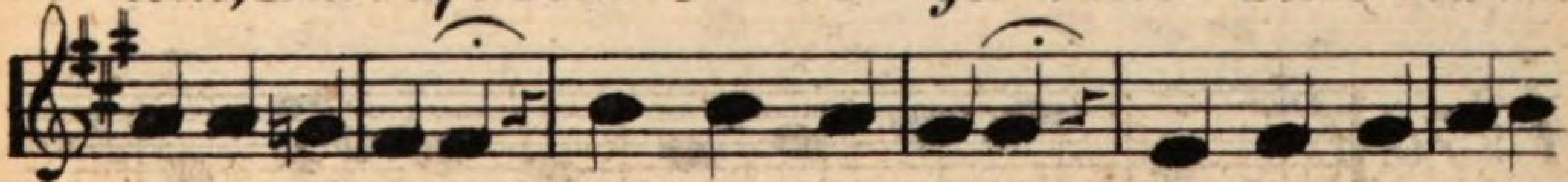
und Freudigkeit.

№ 71.

Himmel und Erde! froh – lo-cket mit Freu-
Herrlich ist Jesus, nach schmerzlichen Lei-



den, Preiset mit Ehrfurcht den göttli - chen Sohn.
den, Ihn ruft sein e - wi - ger Vater zum Thron.

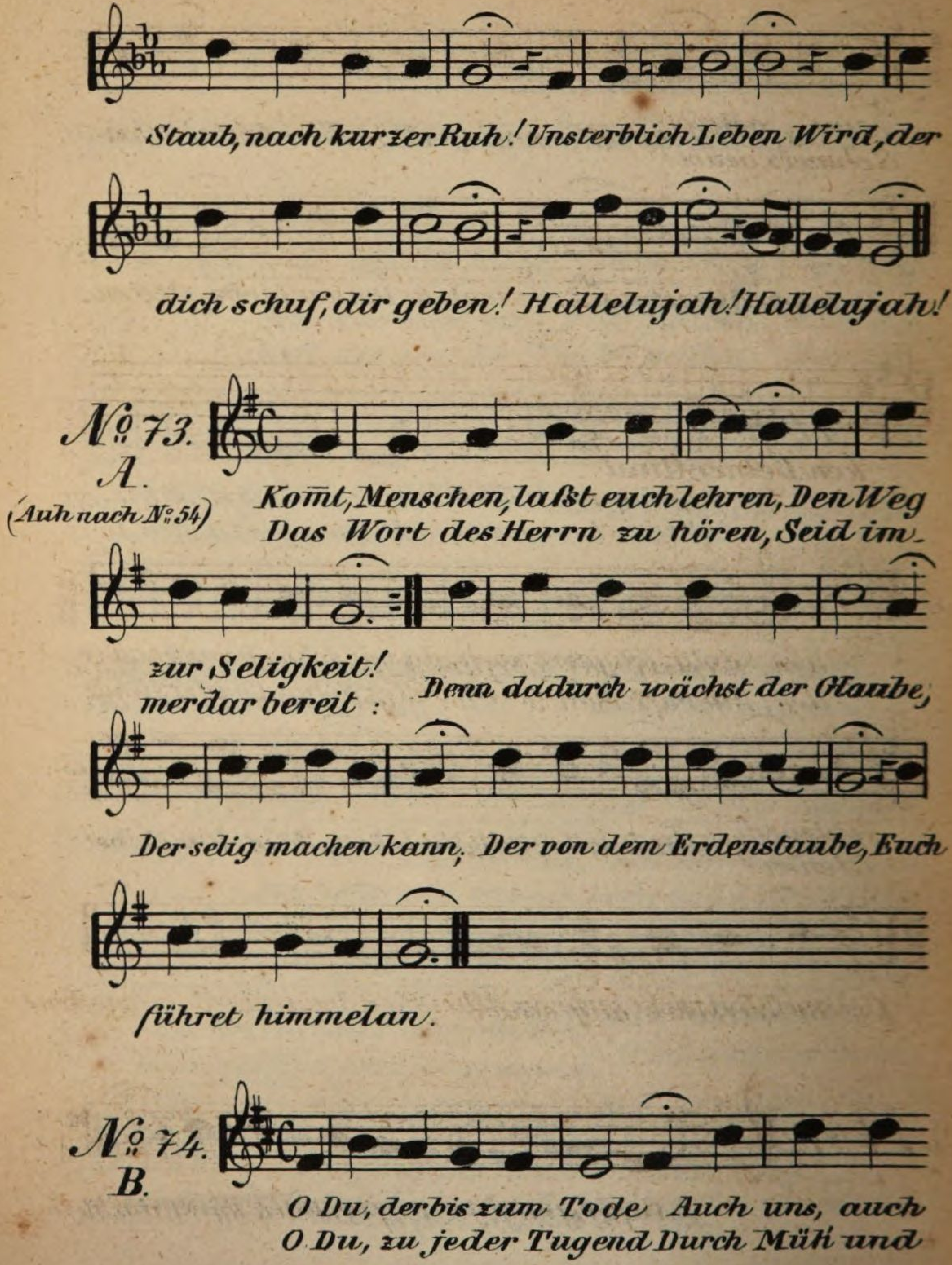


Er ist erhoben, Ist werth zu loben. Lobt Ihn, Erlös'te!

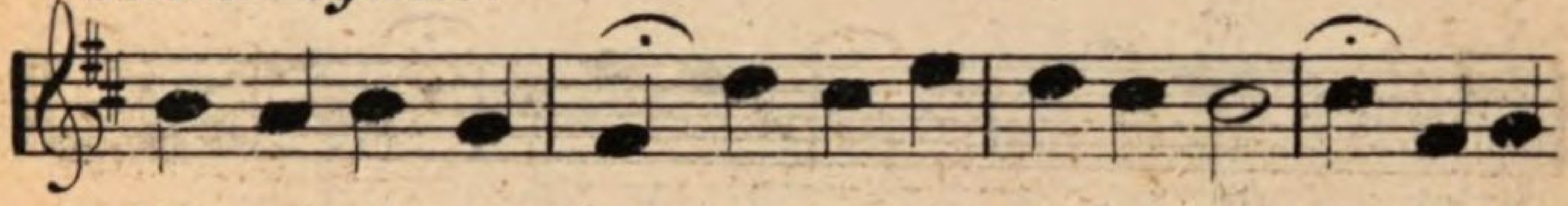
Er herrschet nun schon.

№ 72.

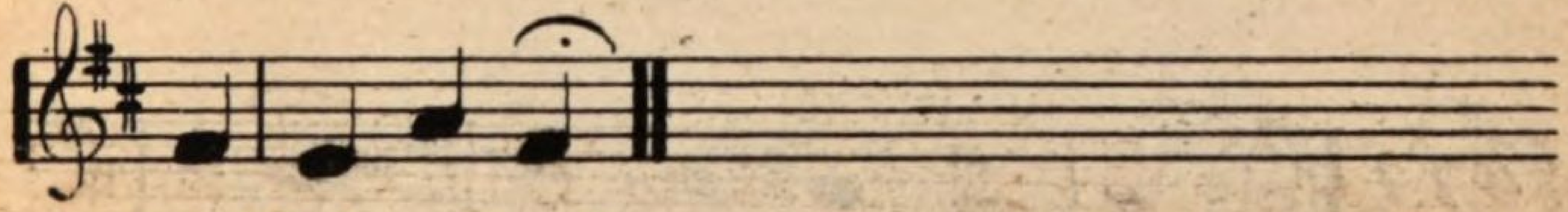
Auferstehn, ja aufersteh'n wirst du, Mein


Staub, nach kurzer Ruh! Unsterblich Leben Wird, der
dich schuf, dir geben! Hallelujah! Hallelujah!
No 73.
A.
(Auh nach No 54)
Komt, Menschen, laßt euch lehren, Den Weg
Das Wort des Herrn zu hören, Seid im-
zur Seligkeit!
merdar bereit:
Denn dadurch wächst der Glaube,
Der selig machen kann; Der von dem Erdenstaube, Euch
führet himmelan.
No 74.
B.
O Du, der bis zum Tode Auch uns, auch
O Du, zu jeder Tugend Durch Müh und

uns geliebt, Wir nah'n, voll heil'ger Andacht, zu
Schmerz geübt!

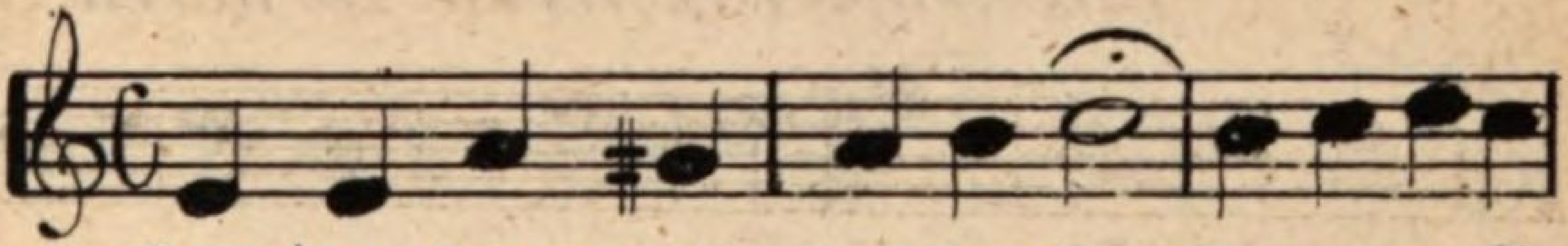


Deinem Abendmahl, Gedenken Deiner Liebe, Geden-

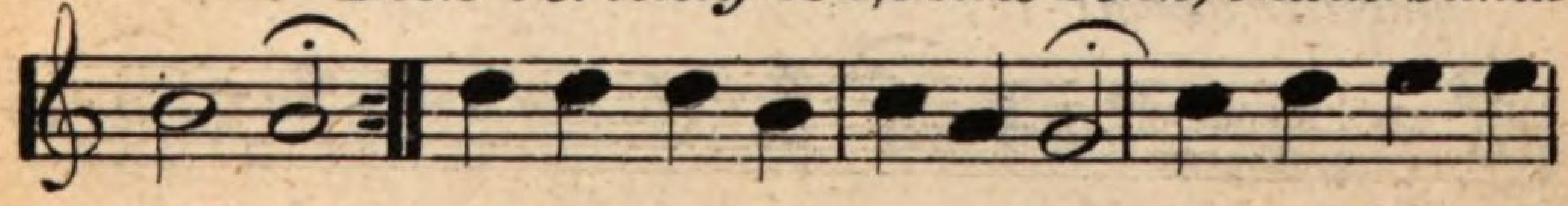


ken Deiner Qual.

№ 75.



Sollt' ich jetzt noch, da mir schon Deine Gnad' er-
Dich verläugnen, Gottes Sohn, Und der Sünde

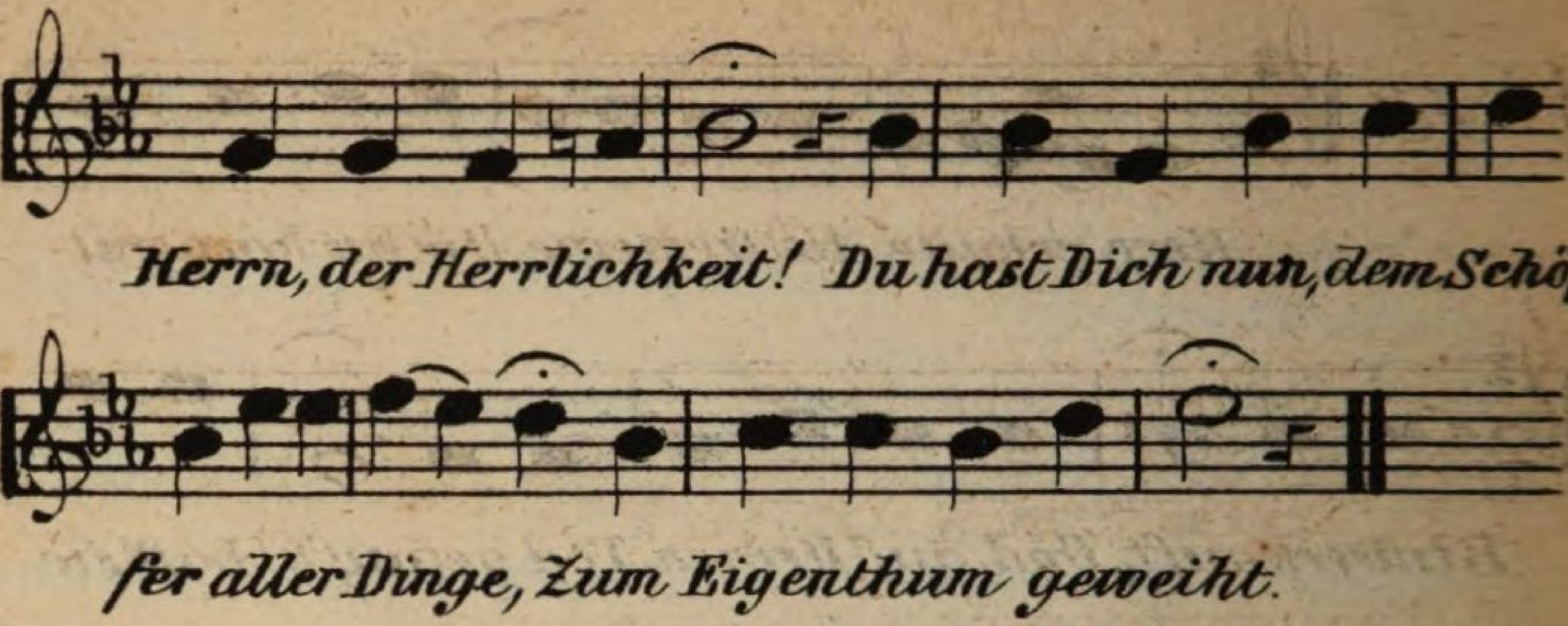


schienen, Mit den Lüsten dieser Zeit, Wieder mich be-
dienen?

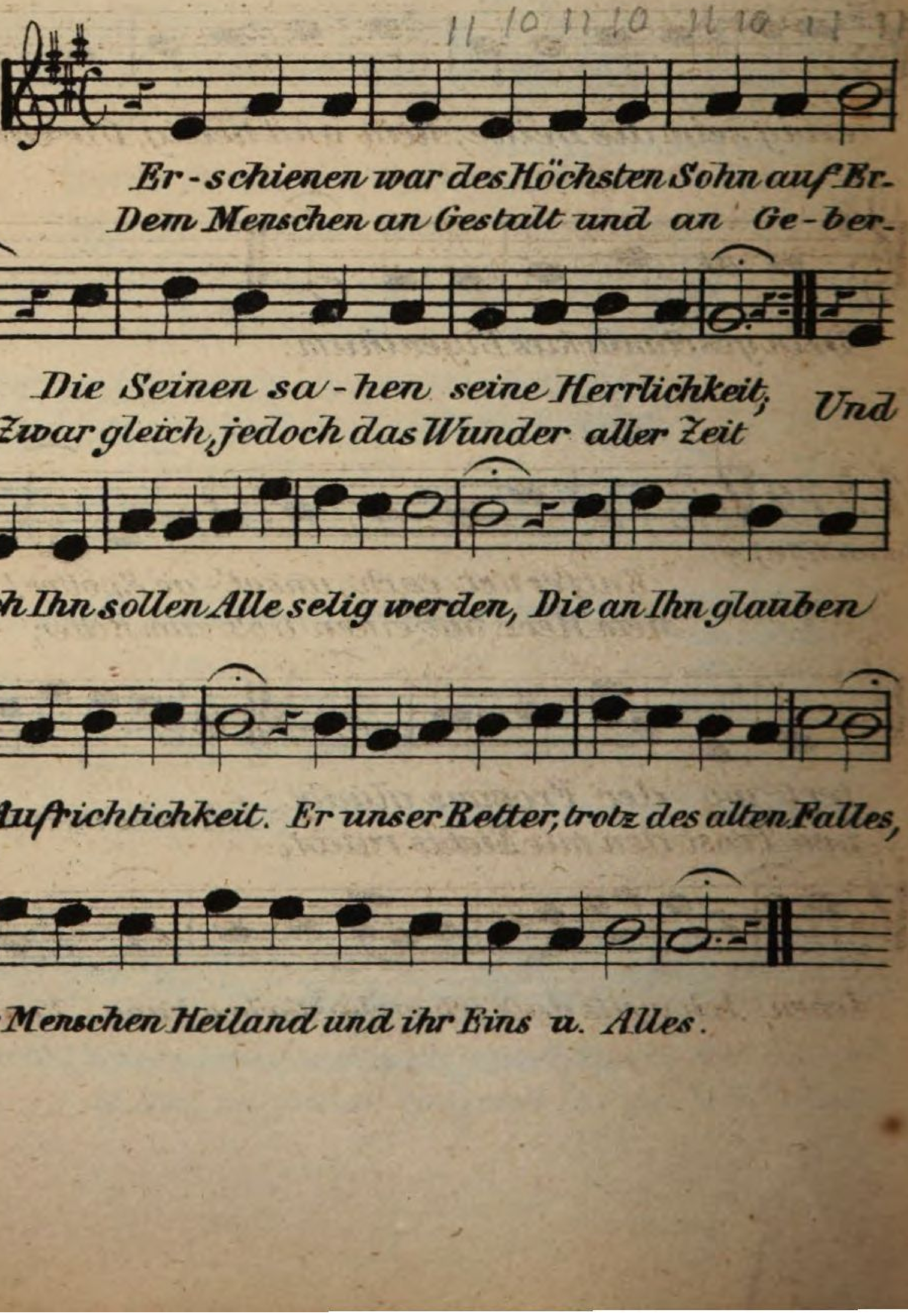
flecken? Und nicht mehr die Süſsigkeit, Deiner Liebe schmecken?

№ 76.

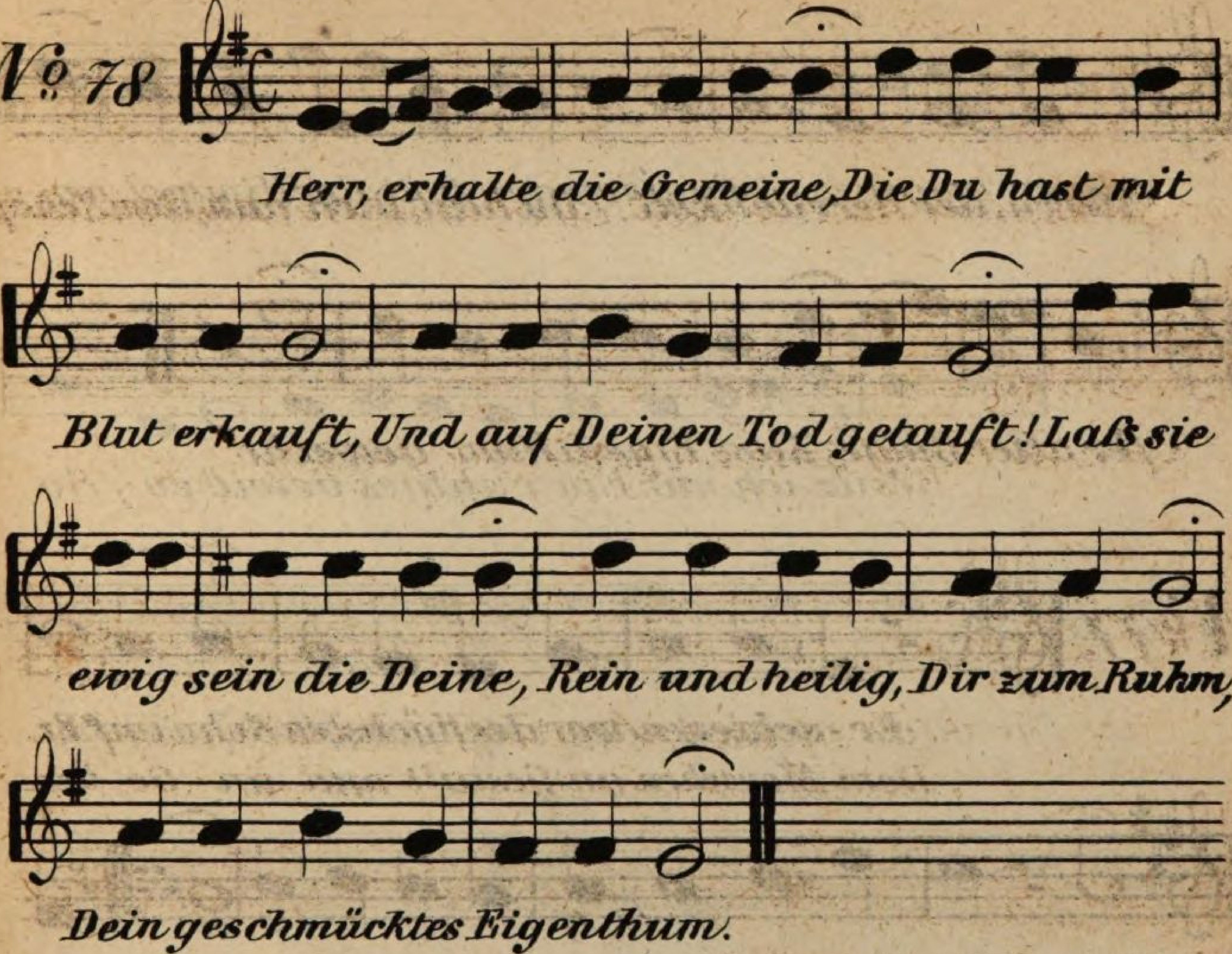
O Seele, jauchze, preise und lobsinge dem


Herrn, der Herrlichkeit! Du hast Dich nun, dem Schöp-
fer aller Dinge, Zum Eigenthum geweiht.

№ 77.

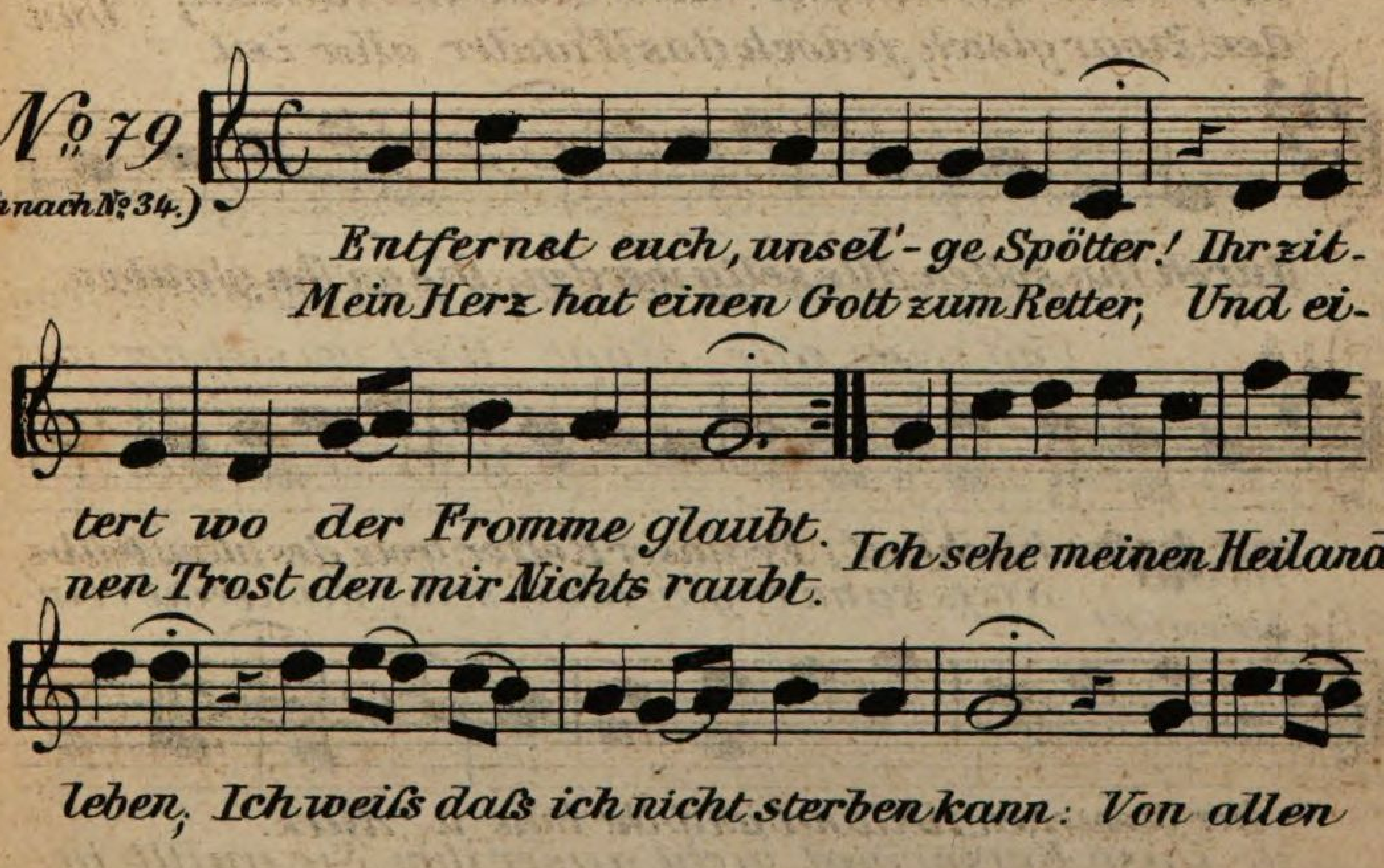

11 10 11 10 11 10 11 11
Er-schienen war des Höchsten Sohn auf Er-
Dem Menschen an Gestalt und an Ge-ber-
den, Die Seinen sa-hen seine Herrlichkeit; Und
den Zwar gleich, jedoch das Wunder aller Zeit
durch Ihn sollen Alle selig werden, Die an Ihn glauben
mit Aufrichtichkeit. Er unser Retter, trotz des alten Falles,
Der Menschen Heiland und ihr Eins u. Alles.

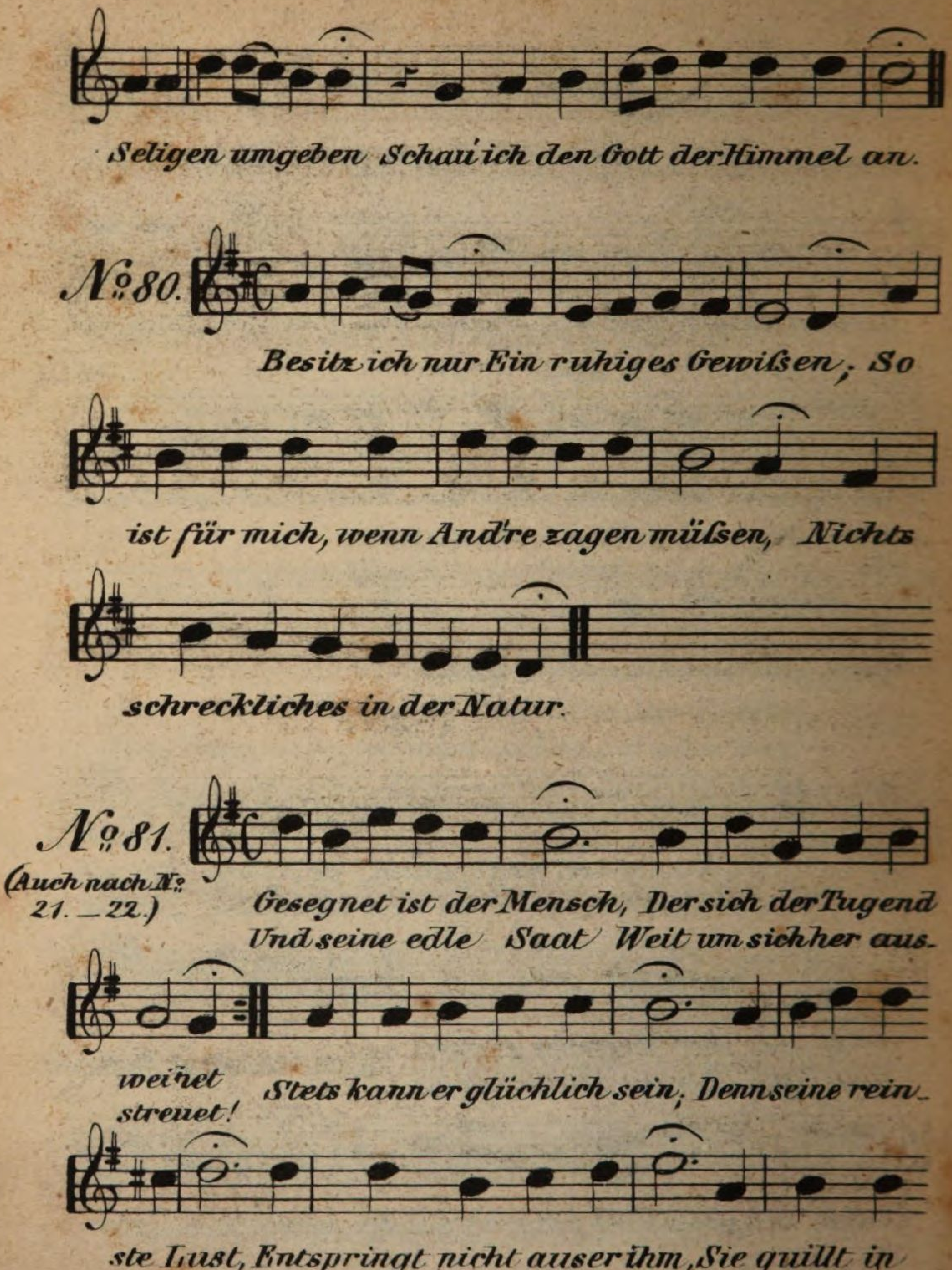
No. 78

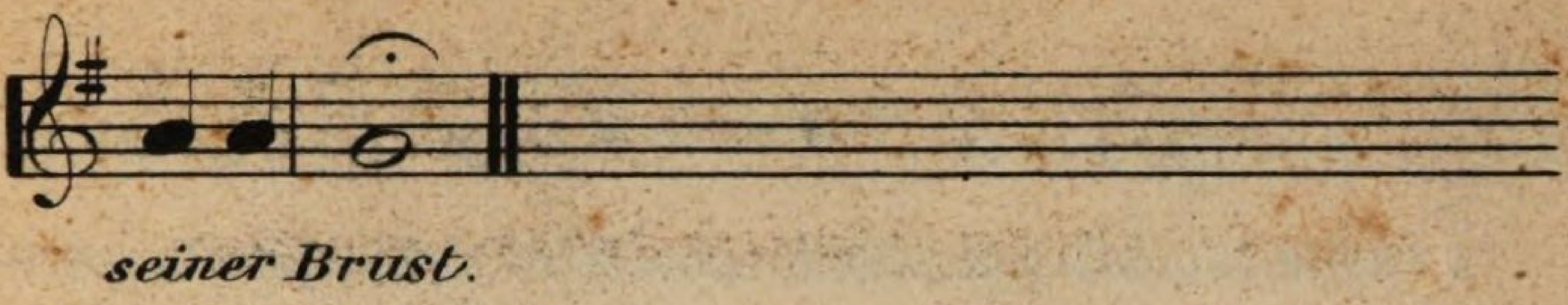


No. 79.

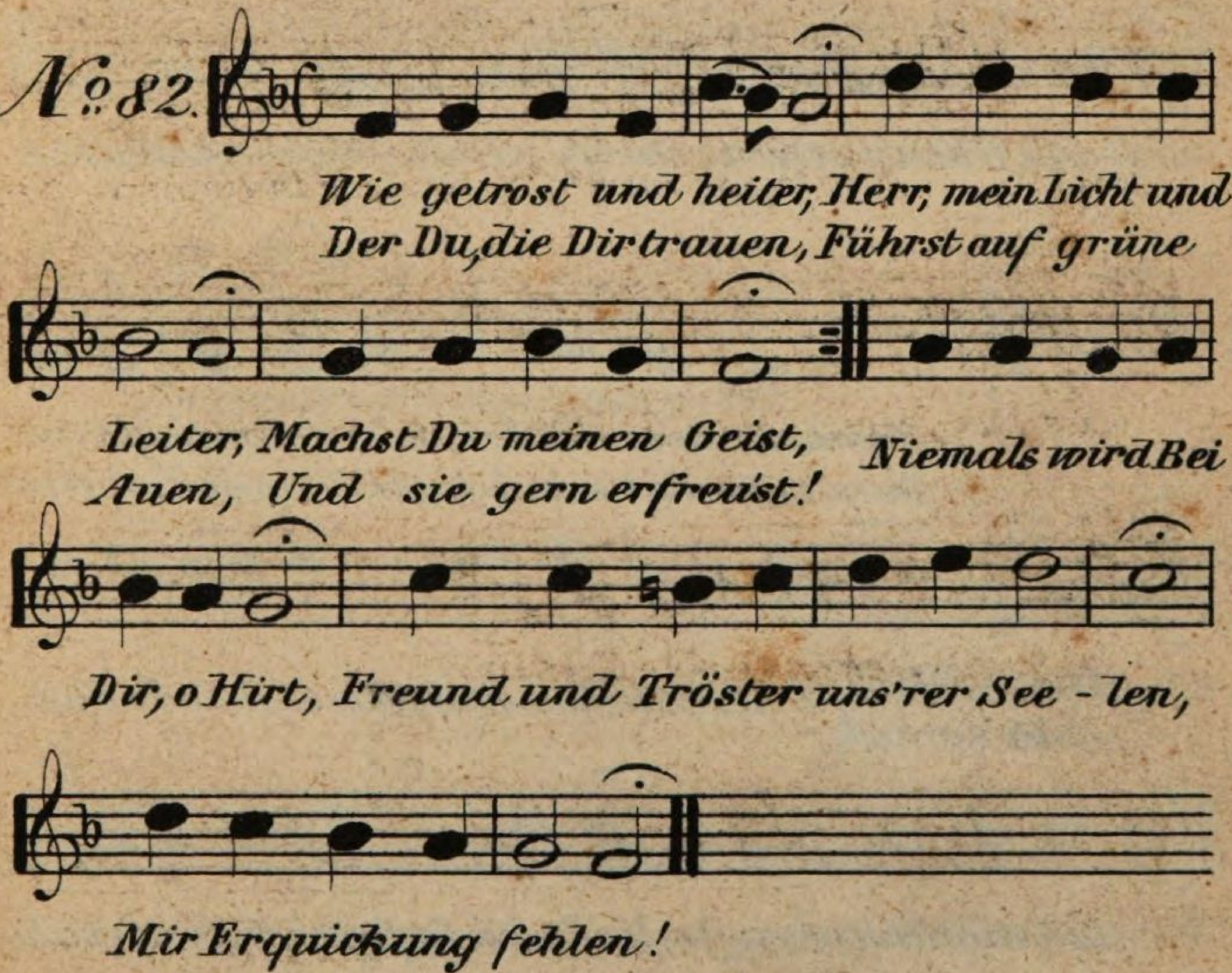
(Auch nach No. 34.)



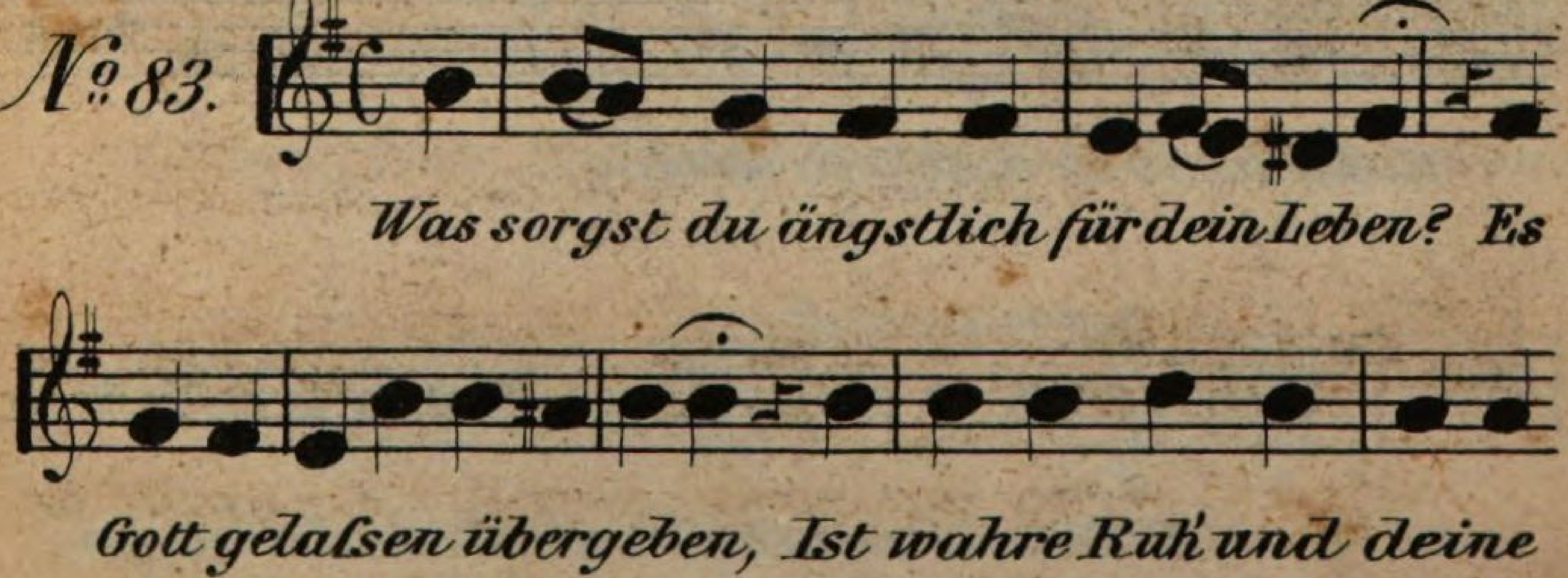

Seligen umgeben Schau' ich den Gott der Himmel an.
№ 80.
Besitz ich nur Ein ruhiges Gewißen; So
ist für mich, wenn Andre zagen müßen, Nichts
schreckliches in der Natur.
№ 81.
(Auch nach №: 21. _ 22.)
Gesegnet ist der Mensch, Der sich der Tugend
Und seine edle Saat Weit um sich her aus.
weihet
streuet!
Stets kann er glüchlich sein; Denn seine rein.
ste Lust, Entspringt nicht auser ihm, Sie quillt in

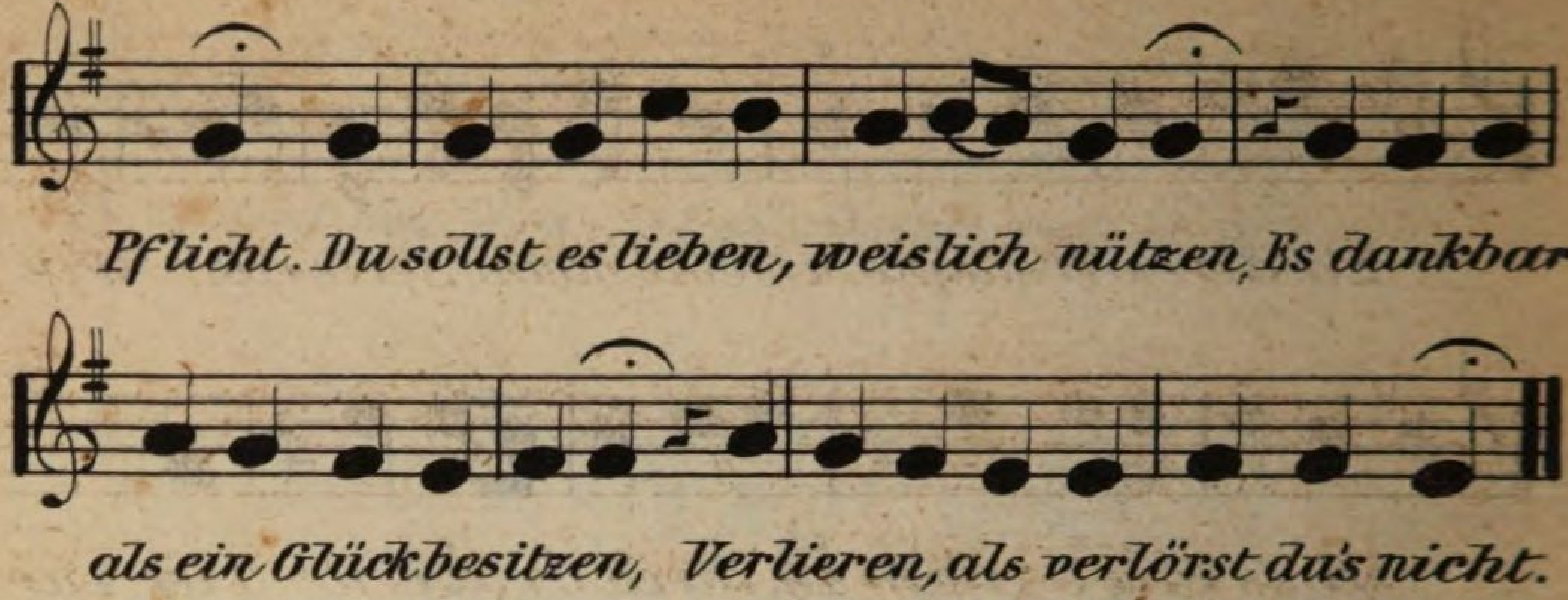

seiner Brust.

№ 82.

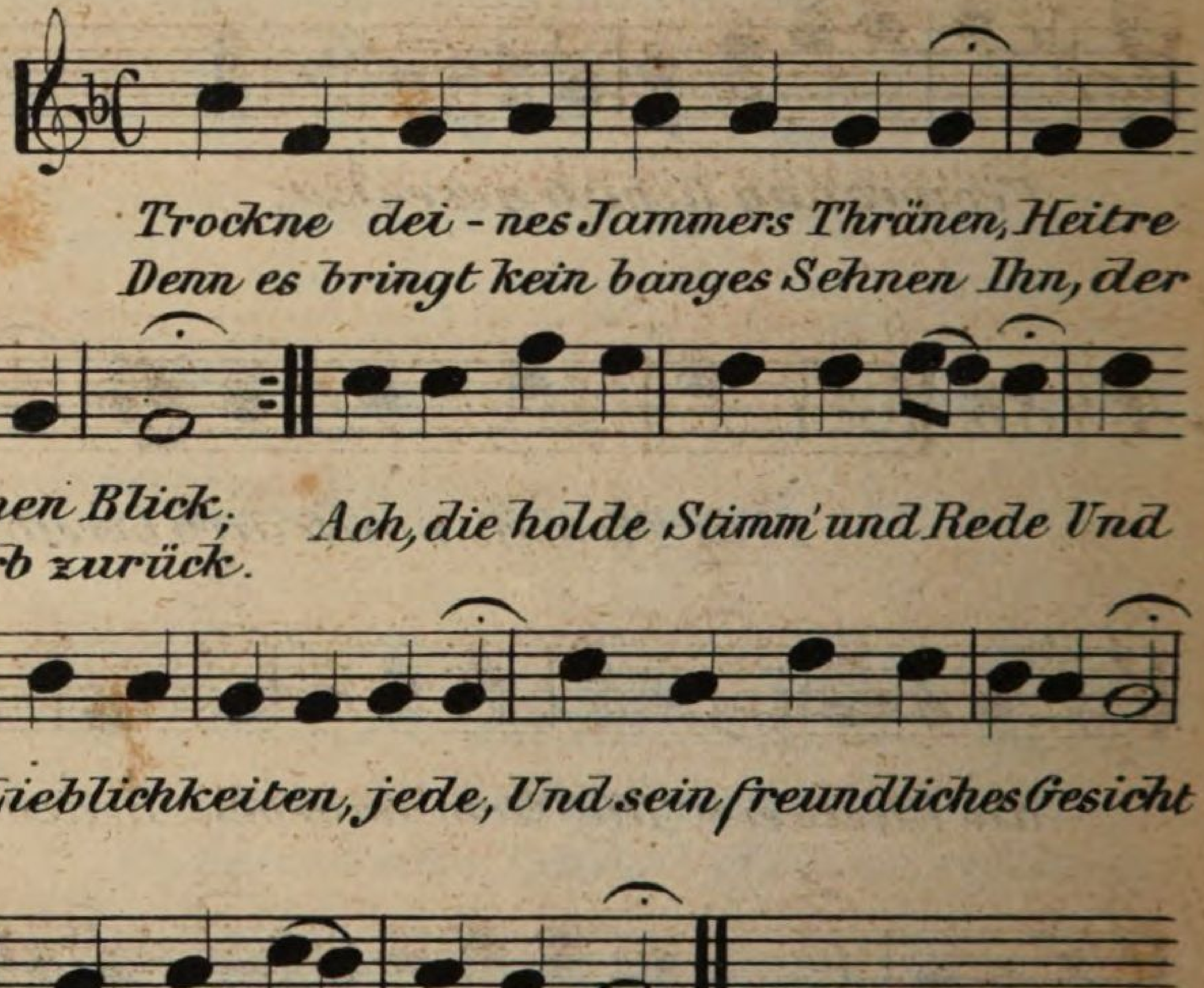

Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und
Der Du, die Dir trauen, Führst auf grüne
Leiter, Machst Du meinen Geist,
Auen, Und sie gern erfreu'st!
Niemals wird Bei
Dir, o Hirt, Freund und Tröster uns'rer See - len,
Mir Erquickung fehlen!

№ 83.

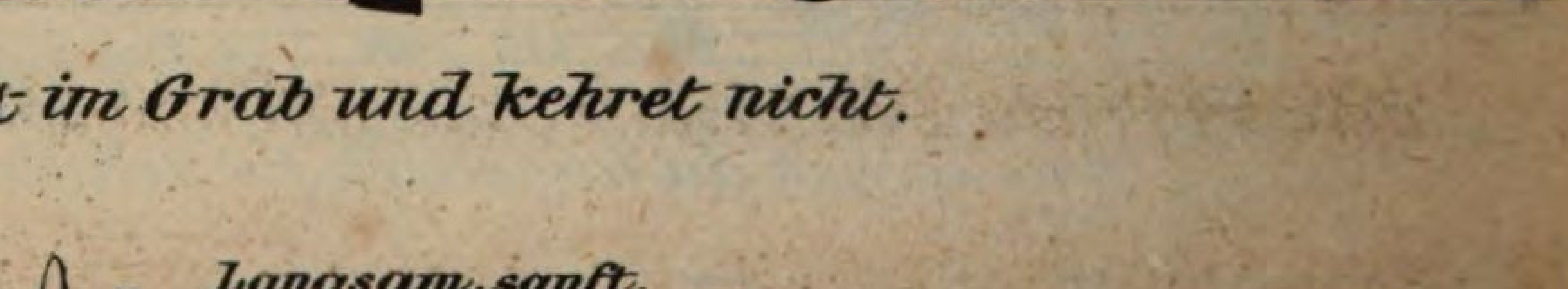

Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es
Gott gelaſsen übergeben, Ist wahre Ruh' und deine

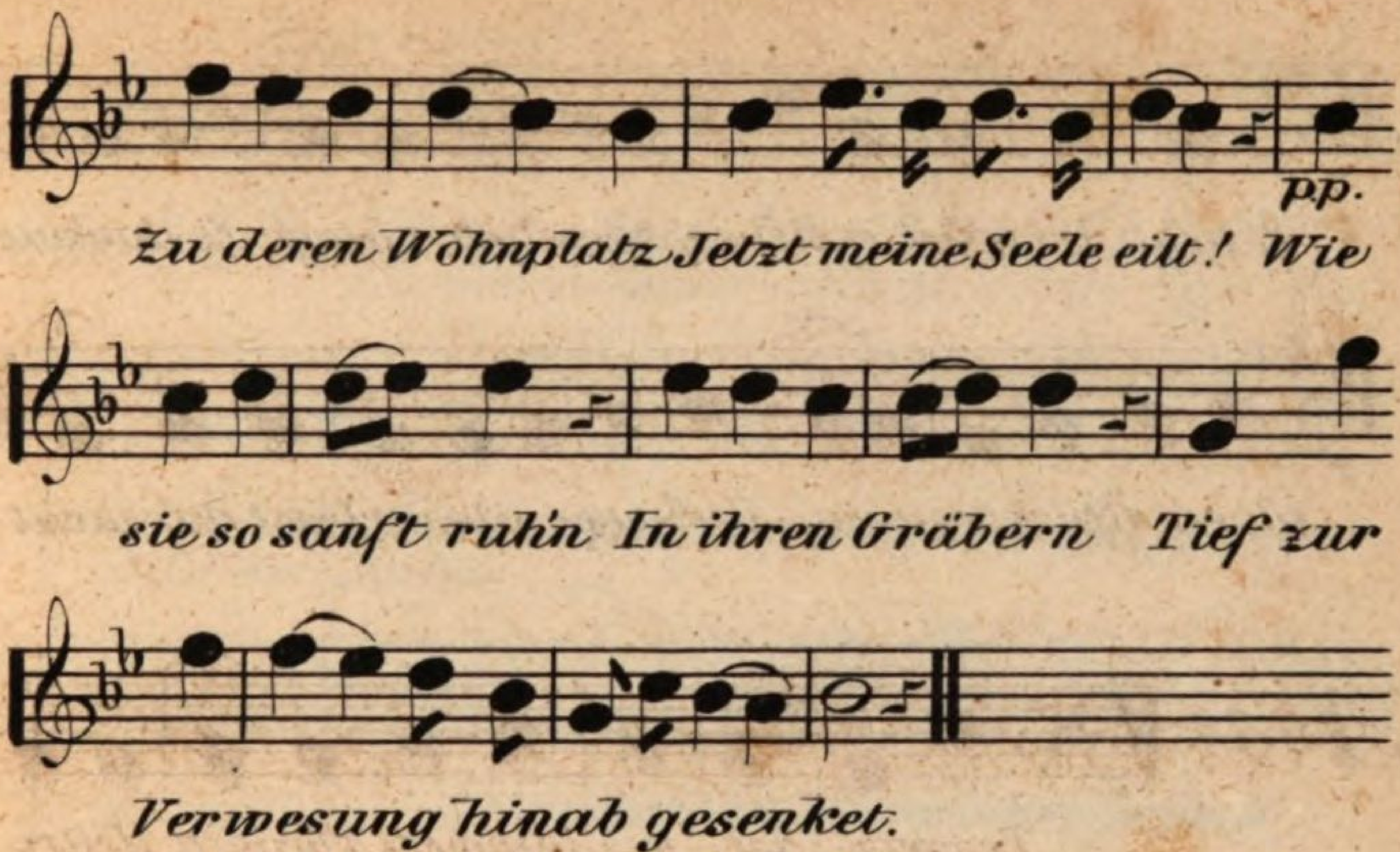

Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, Es dankbar
als ein Glück besitzen, Verlieren, als verlörst du's nicht.

№ 84.

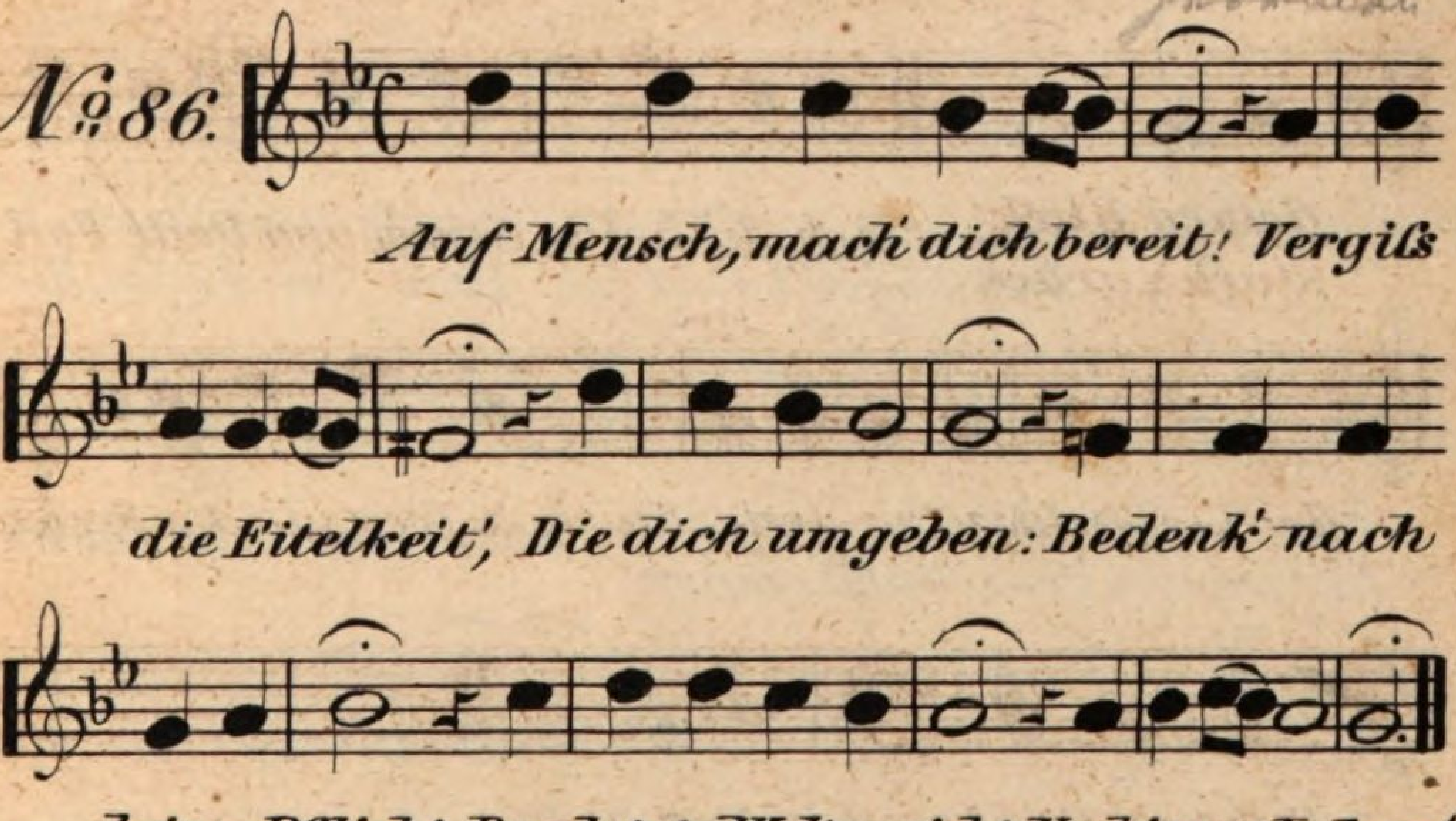

Trockne dei - nes Jammers Thränen, Heitre
Denn es bringt kein banges Sehnen Ihn, der
deinen Blick,
starb zurück.
Ach, die holde Stimm' und Rede Und
der Lieblichkeiten, jede, Und sein freundliches Gesicht
Ruht im Grab und kehret nicht.

№ 85.

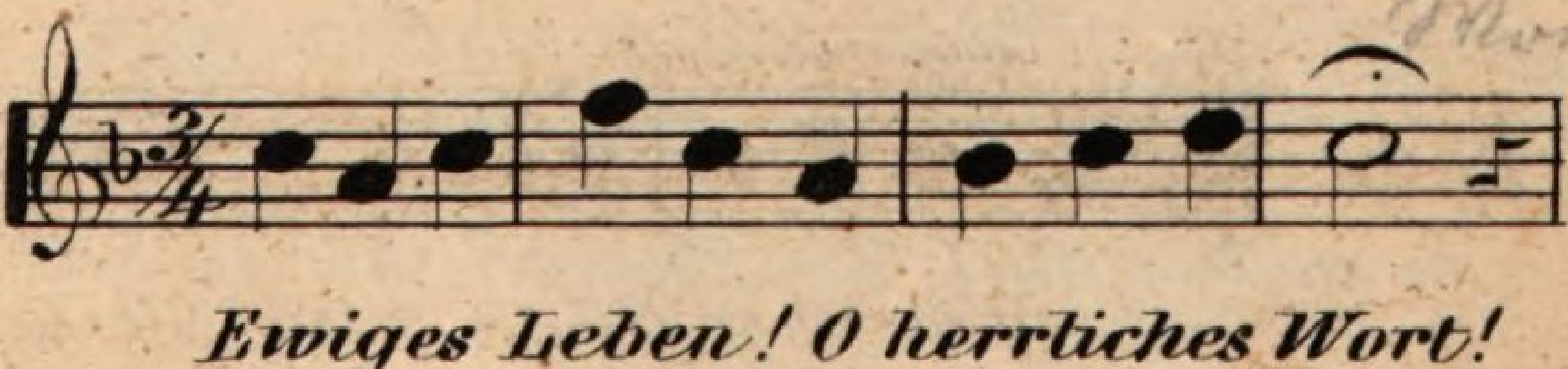

Langsam, sanft.
p
Wie sie so sanft ruh'n, Alle die Seligen,

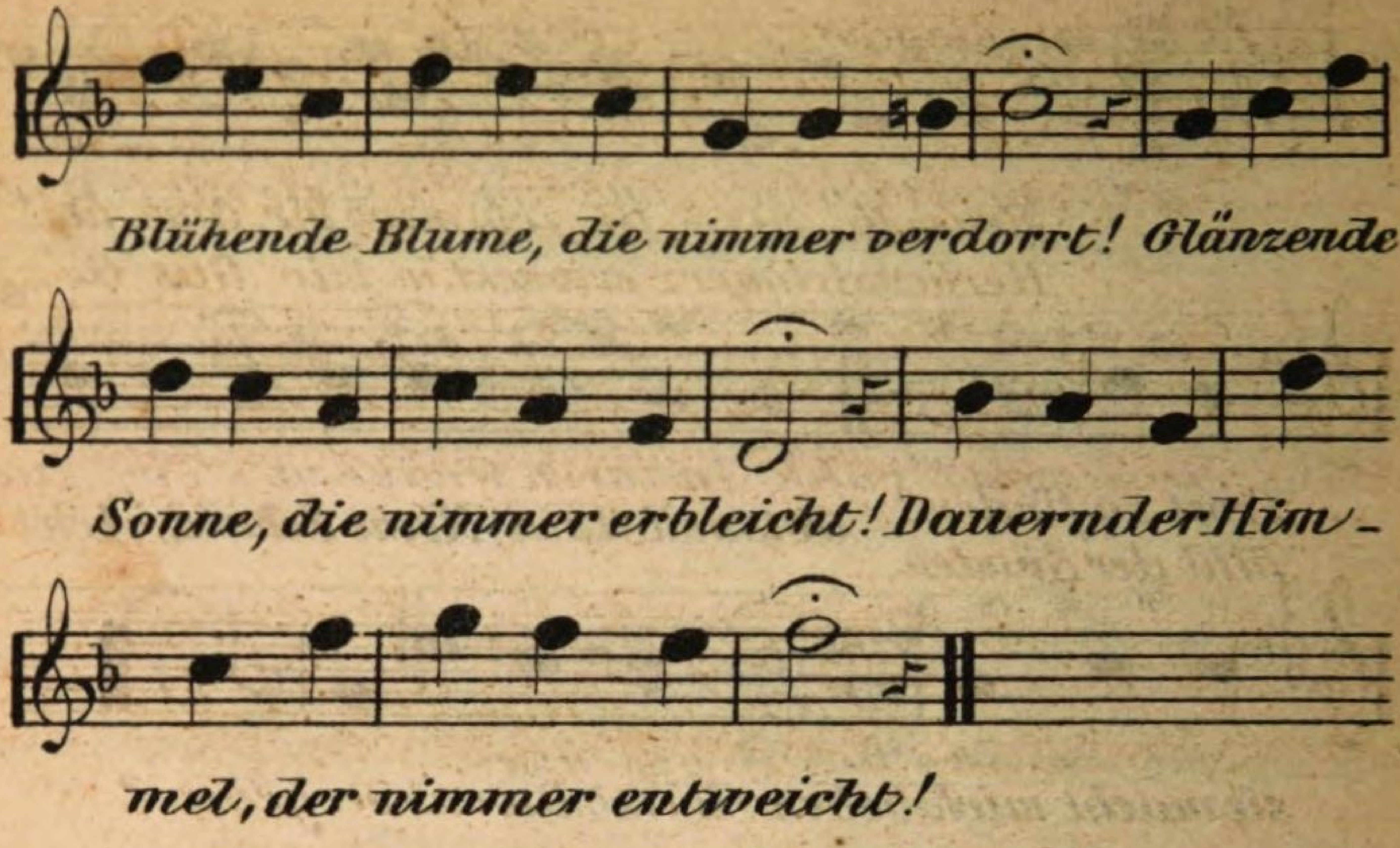

pp.
Zu deren Wohnplatz Jetzt meine Seele eilt! Wie
sie so sanft ruh'n In ihren Gräbern Tief zur
Verwesung hinab gesenket.

No. 86.


Auf Mensch, mach' dich bereit! Vergiß
die Eitelkeit', Die dich umgeben: Bedenk' nach
deiner Pflicht Das letzte Weltgericht, Und jenes Leben!

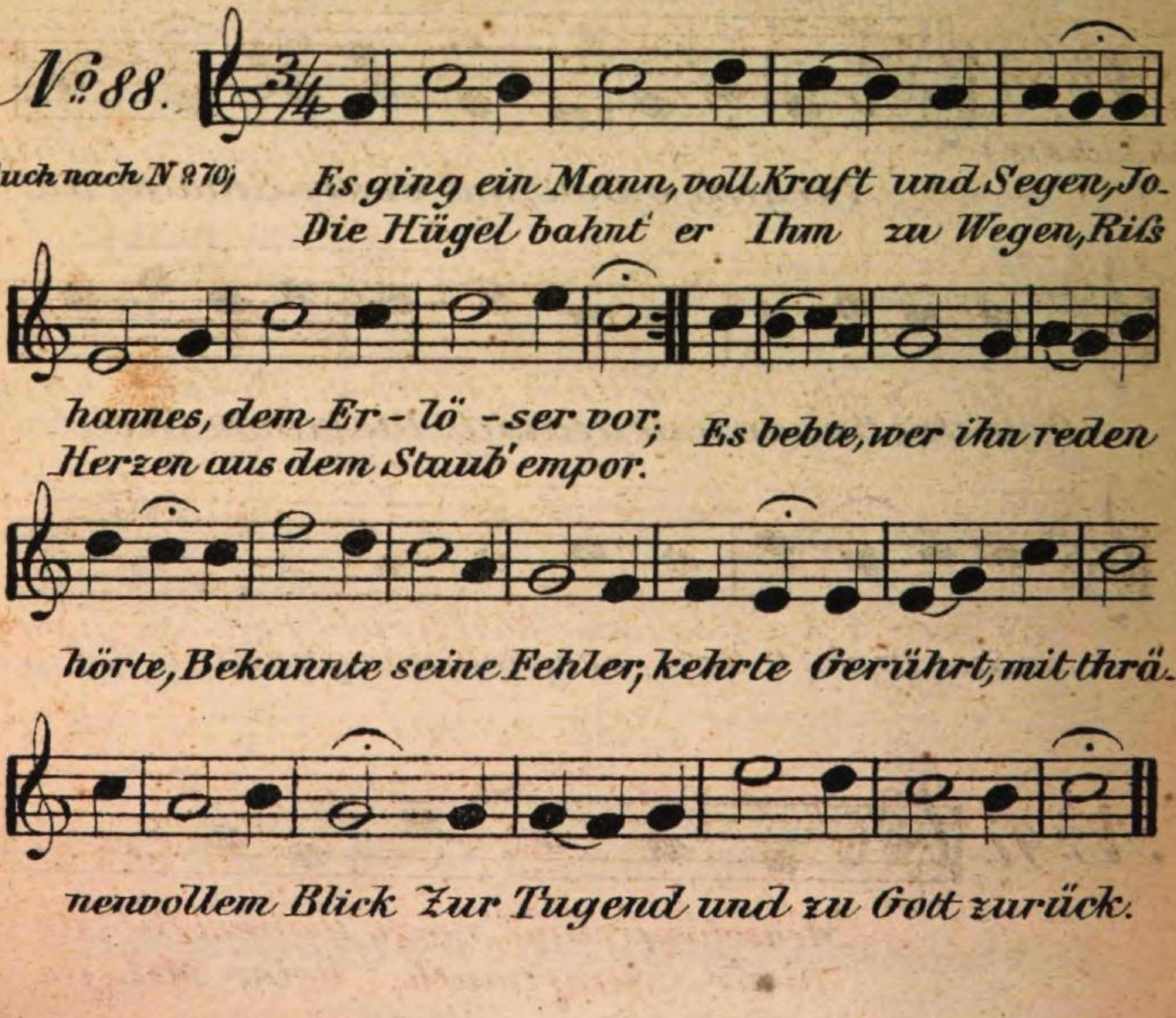
No. 87.

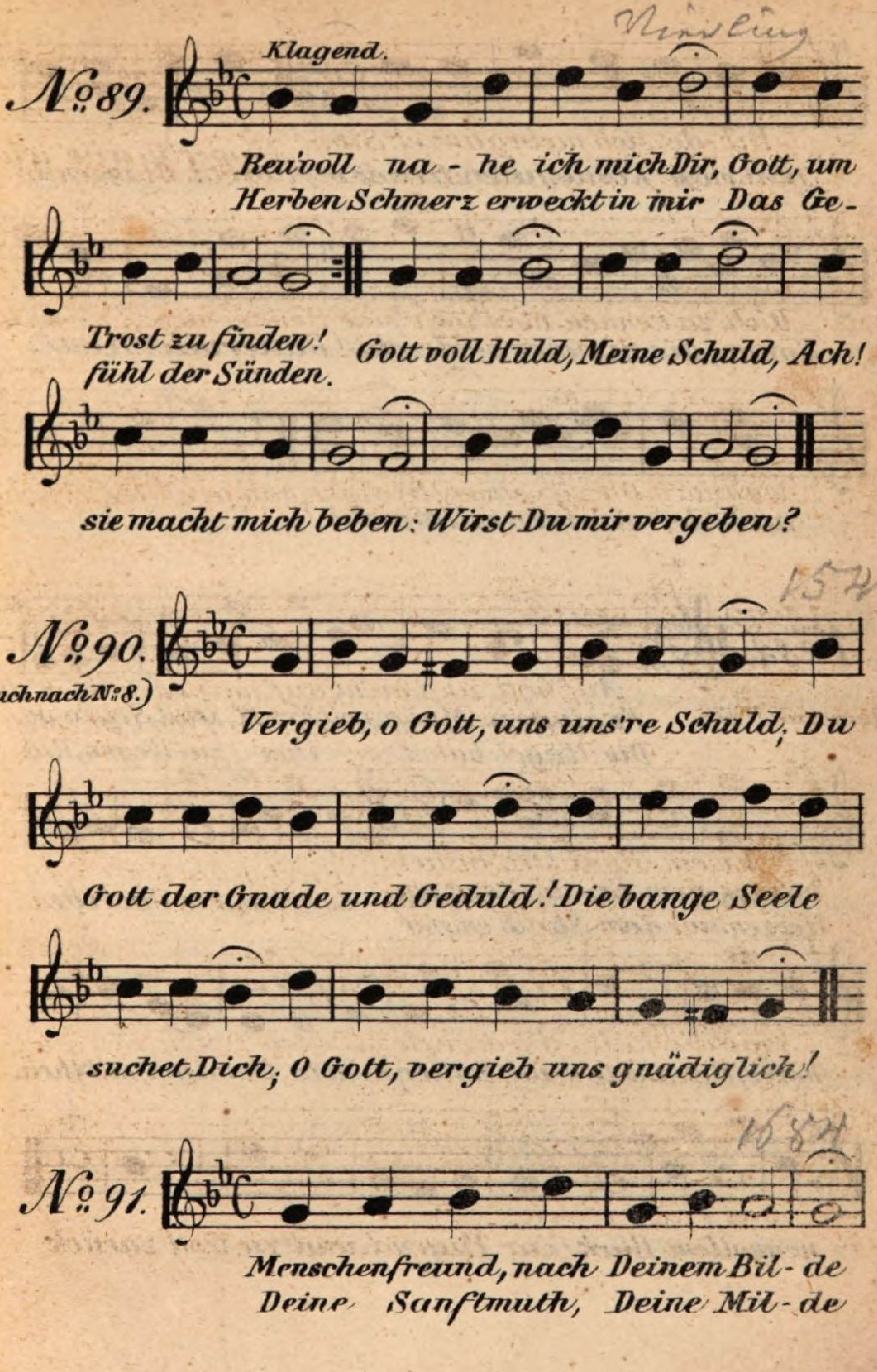

Ewiges Leben! O herrliches Wort!

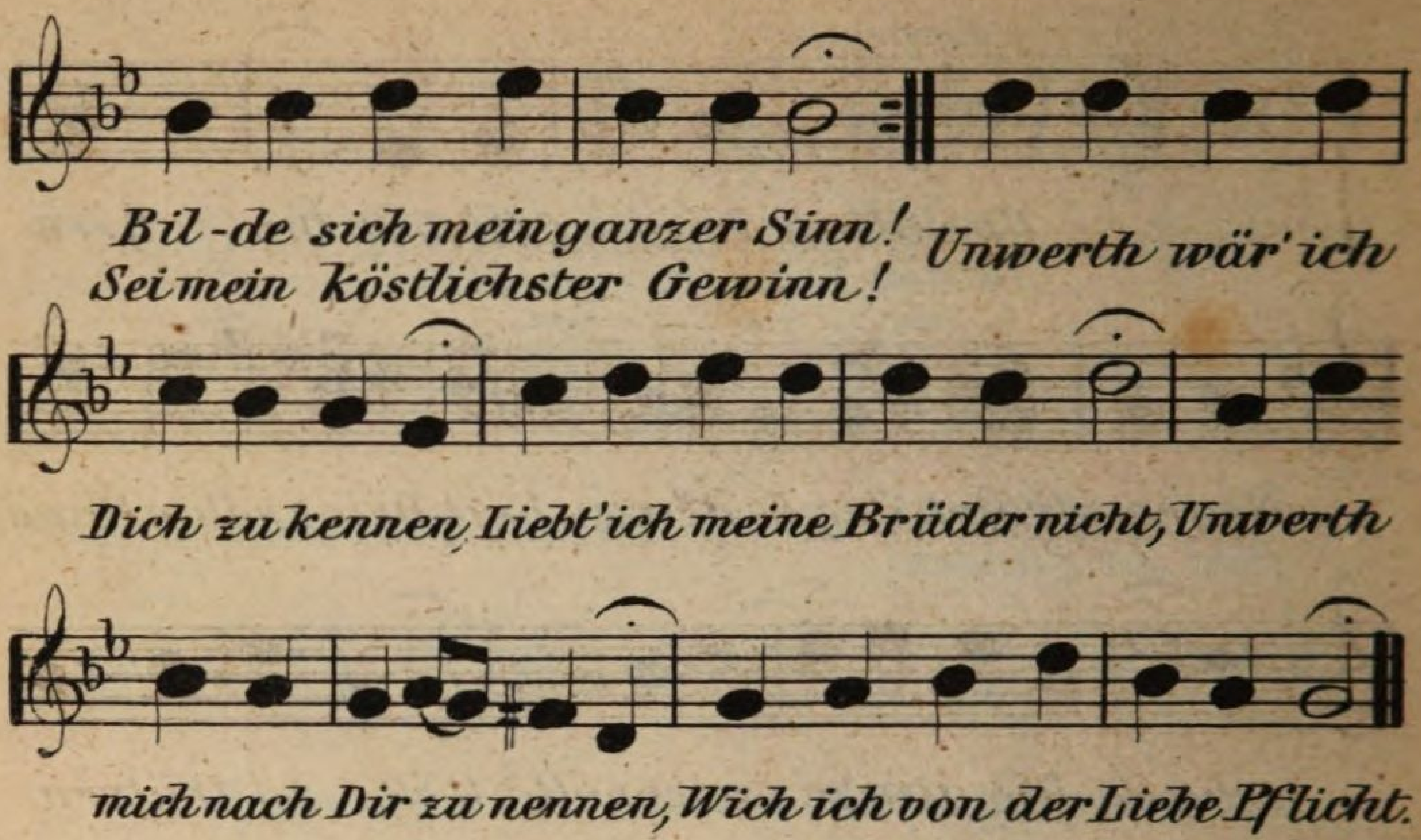


№ 88.

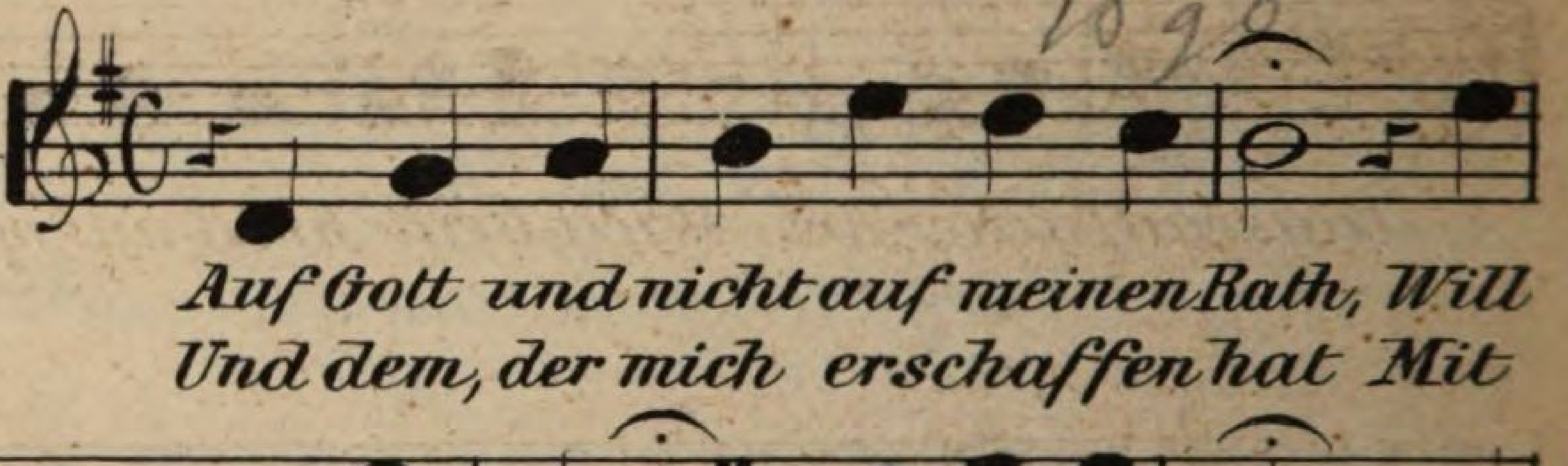
(Auch nach № 70)




Klagend.
№ 89.
Reu'voll na - he ich mich Dir, Gott, um
Herben Schmerz erweckt in mir Das Ge-
Trost zu finden!
fühl der Sünden.
Gott voll Huld, Meine Schuld, Ach!
sie macht mich beben: Wirst Du mir vergeben?
№ 90.
(Auch nach №8.)
Vergieb, o Gott, uns uns're Schuld; Du
Gott der Gnade und Geduld! Die bange Seele
suchet Dich; O Gott, vergieb uns gnädiglich!
№ 91.
Menschenfreund, nach Deinem Bil- de
Deine Sanftmuth, Deine Mil- de

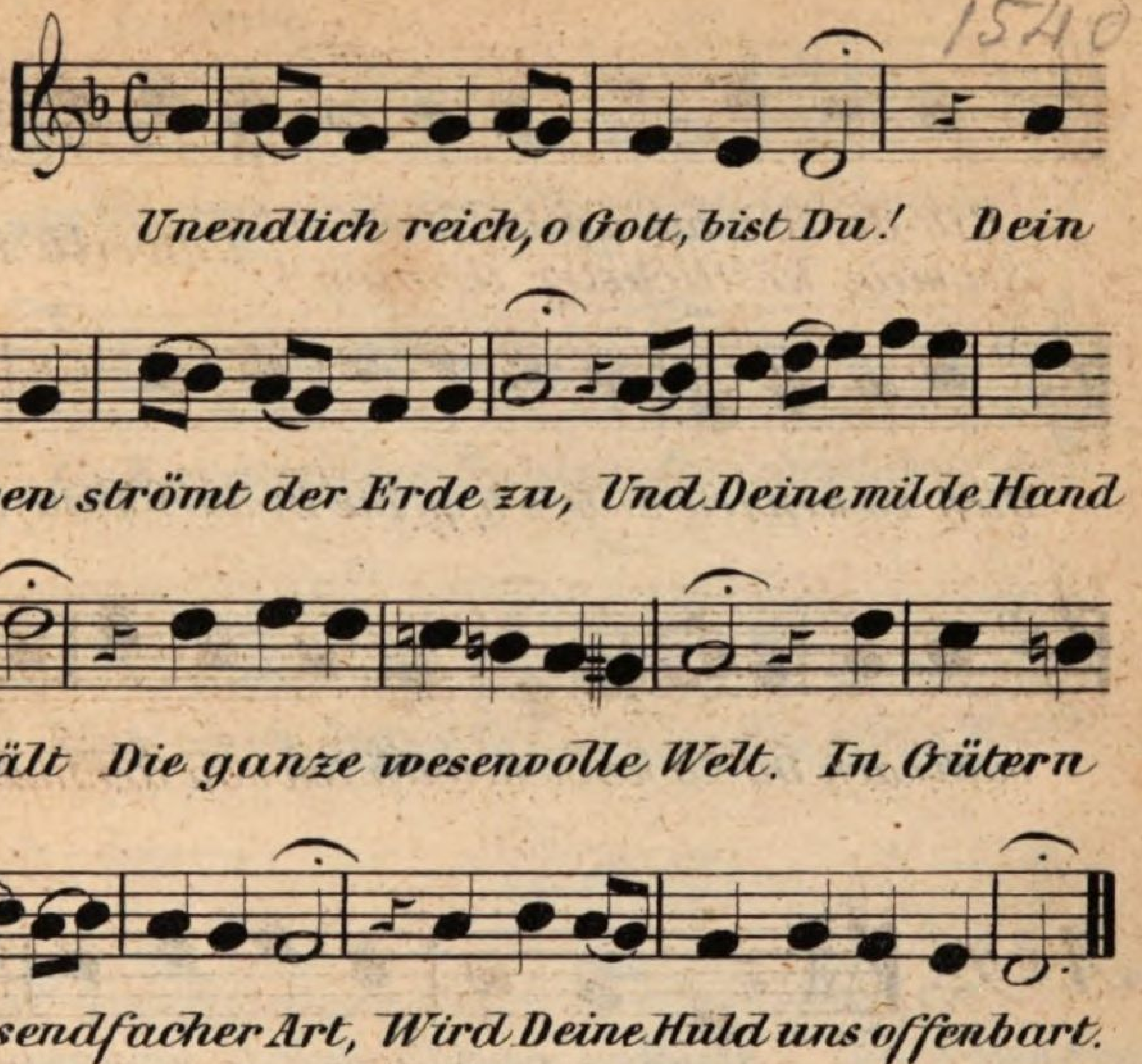

Bil-de sich mein ganzer Sinn!
Sei mein köstlichster Gewinn!
Unwerth wär' ich
Dich zu kennen, Liebt' ich meine Brüder nicht, Unwerth
mich nach Dir zu nennen, Wich ich von der Liebe Pflicht.

№ 92.

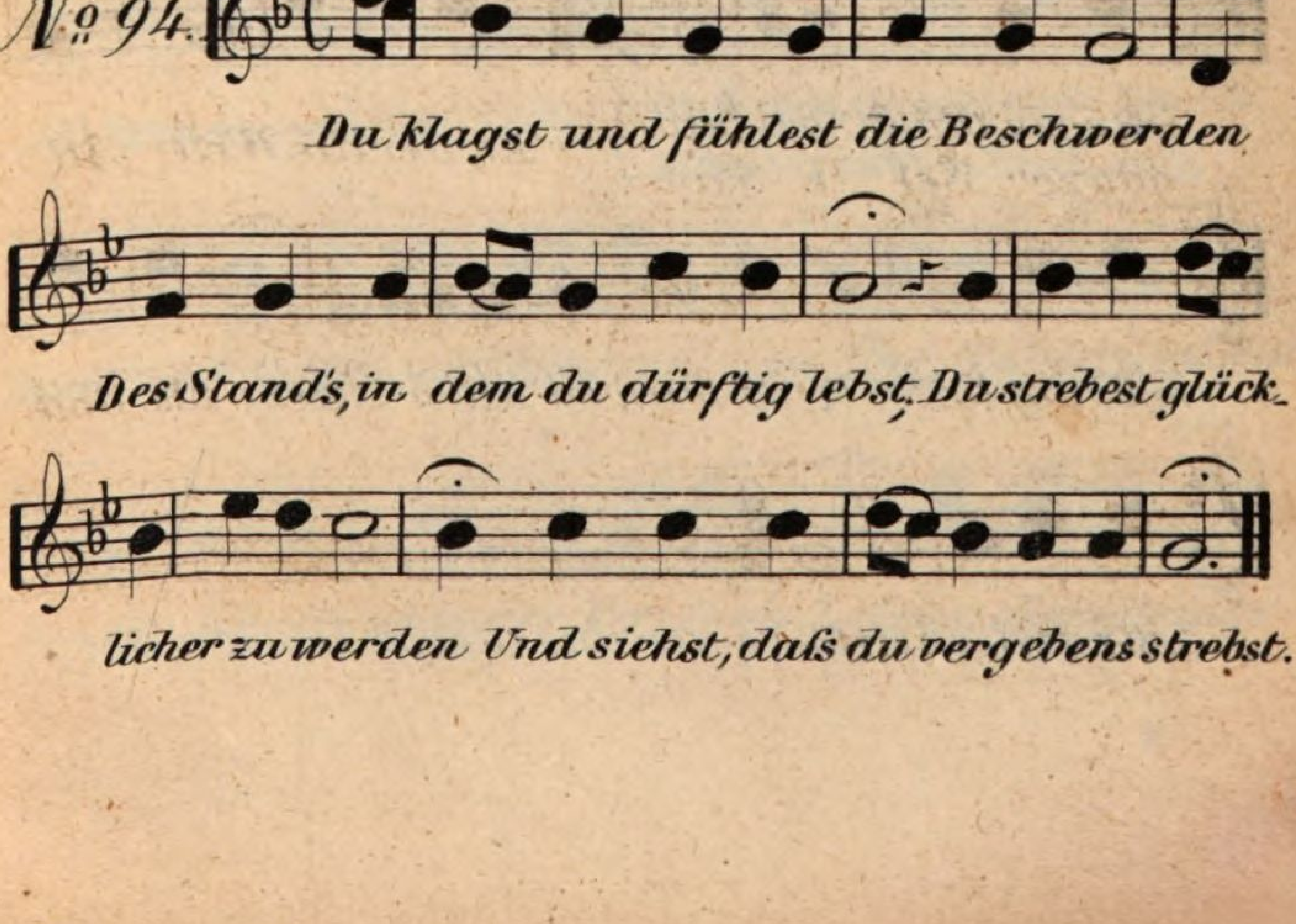

Auf Gott und nicht auf meinen Rath, Will
Und dem, der mich erschaffen hat Mit
ich mein Glück stets bauen,
ganzer See-le trauen.
Er, der die Welt All-
mächtig hält, Wird mich zu allen Zeiten, Als Gott
und Vater leiten.

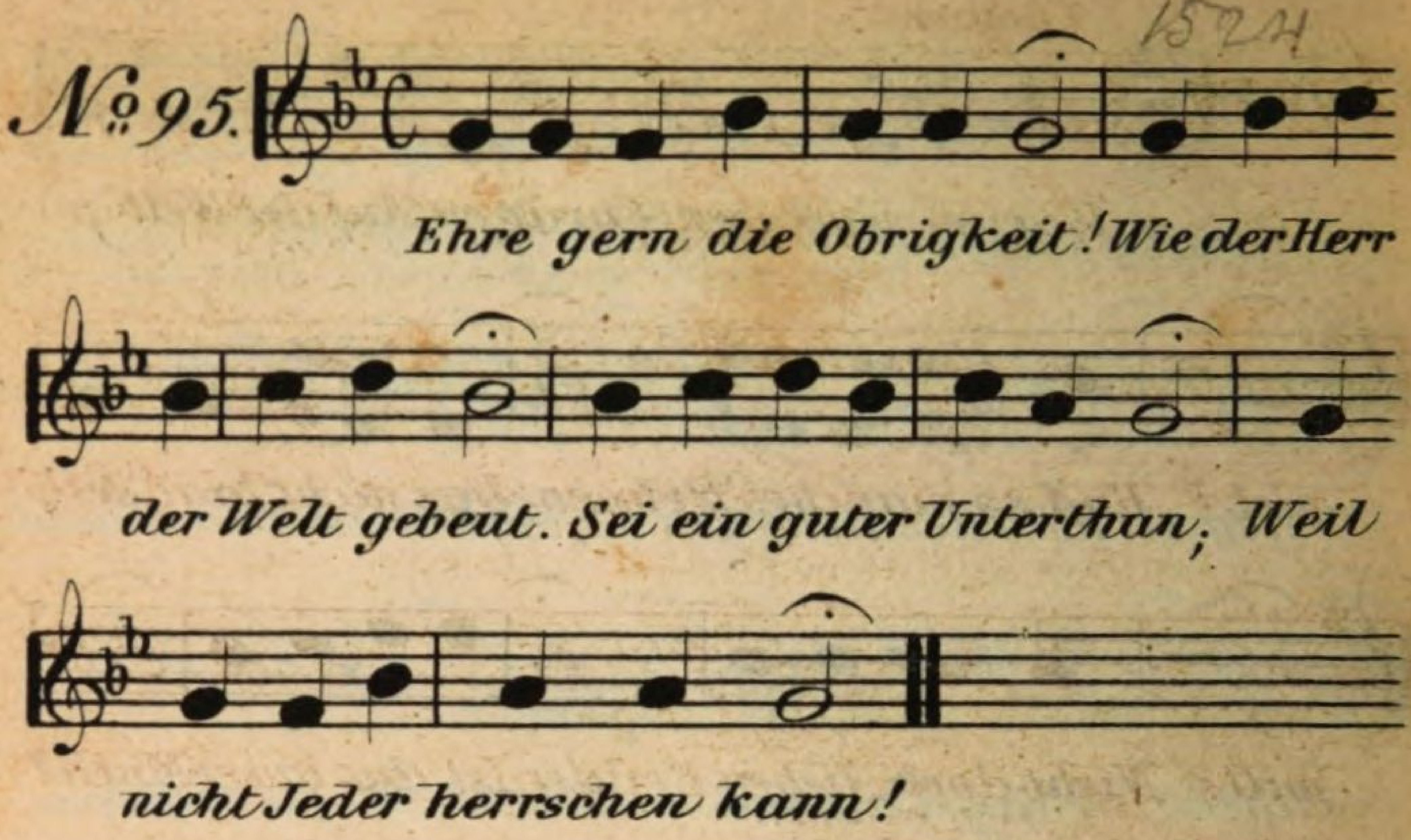
1540

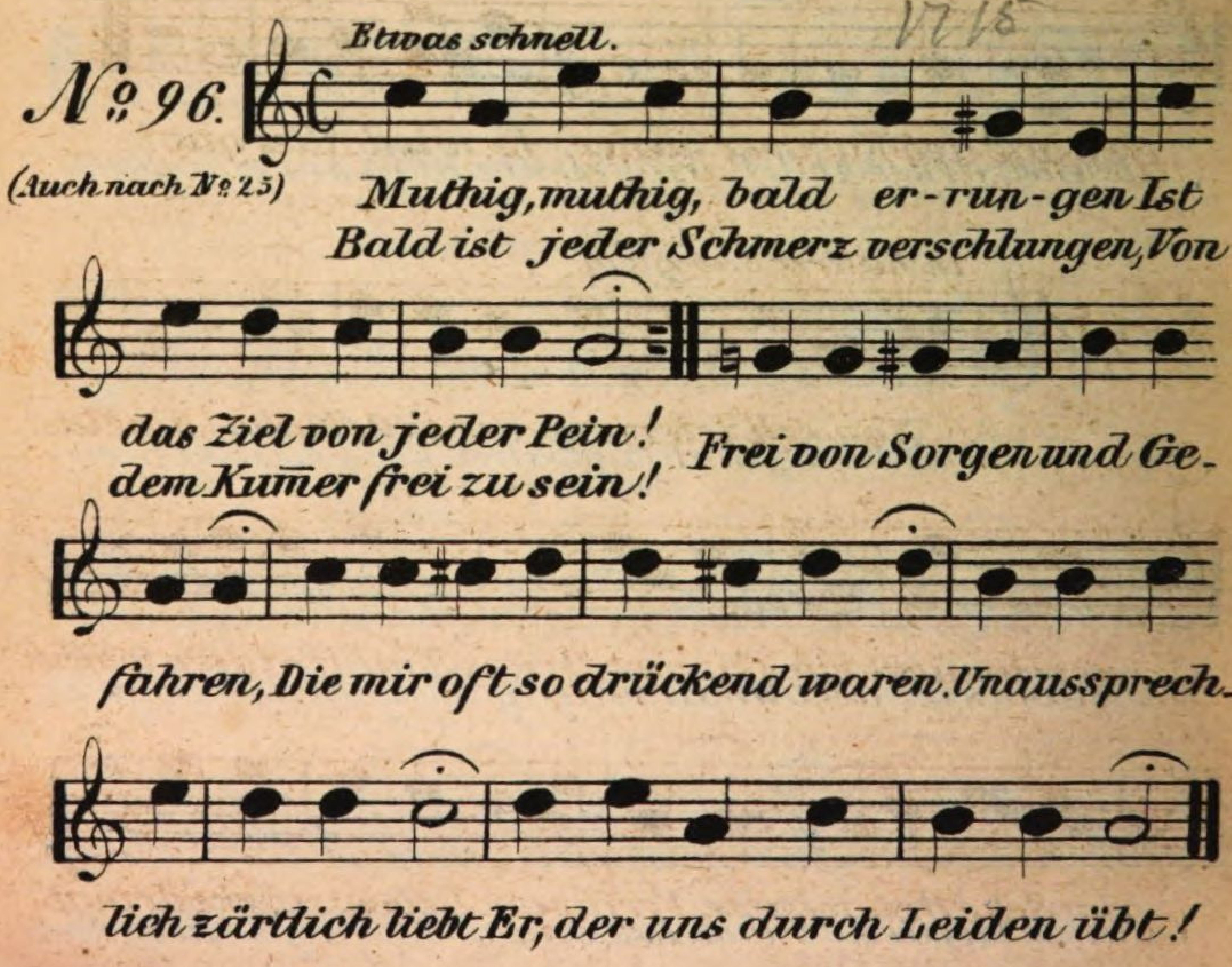
№ 93.


Unendlich reich, o Gott, bist Du! Dein
Segen strömt der Erde zu, Und Deine milde Hand
erhält Die ganze wesenvolle Welt. In Gütern
tausendfacher Art, Wird Deine Huld uns offenbart.

№ 94.

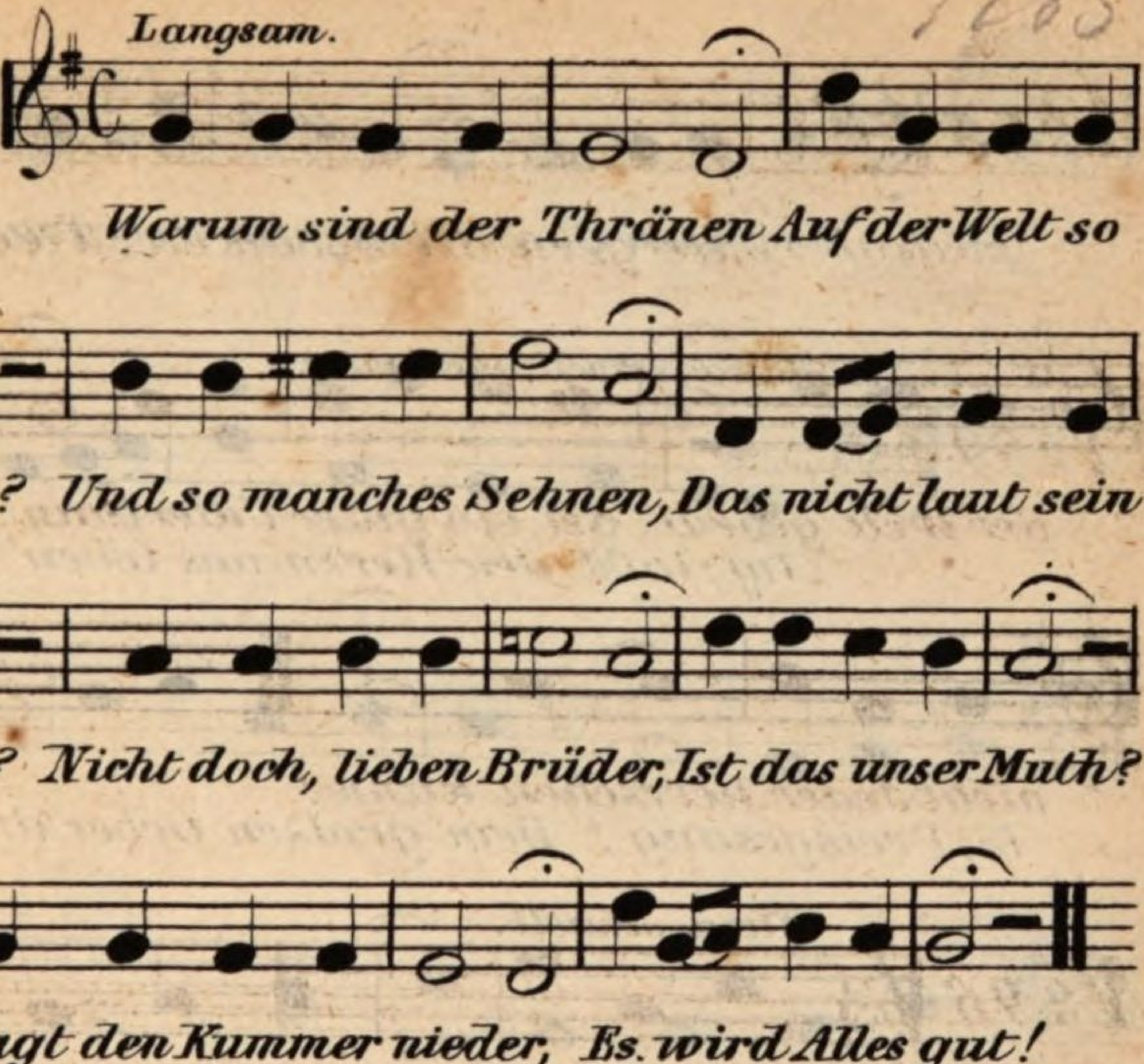

Du klagst und fühlest die Beschwerden
Des Stand's, in dem du dürftig lebst; Du strebest glück-
licher zu werden Und siehst, daſs du vergebens strebst.


№ 95.
Ehre gern die Obrigkeit! Wie der Herr
der Welt gebeut. Sei ein guter Unterthan; Weil
nicht Jeder herrschen kann!


№ 96.
(Auch nach № 25)
Etwas schnell.
Muthig, muthig, bald er-run-gen Ist
Bald ist jeder Schmerz verschlungen, Von
das Ziel von jeder Pein!
dem Kum̄er frei zu sein!
Frei von Sorgen und Ge-
fahren, Die mir oft so drückend waren. Unaussprech-
lich zärtlich liebt Er, der uns durch Leiden übt!

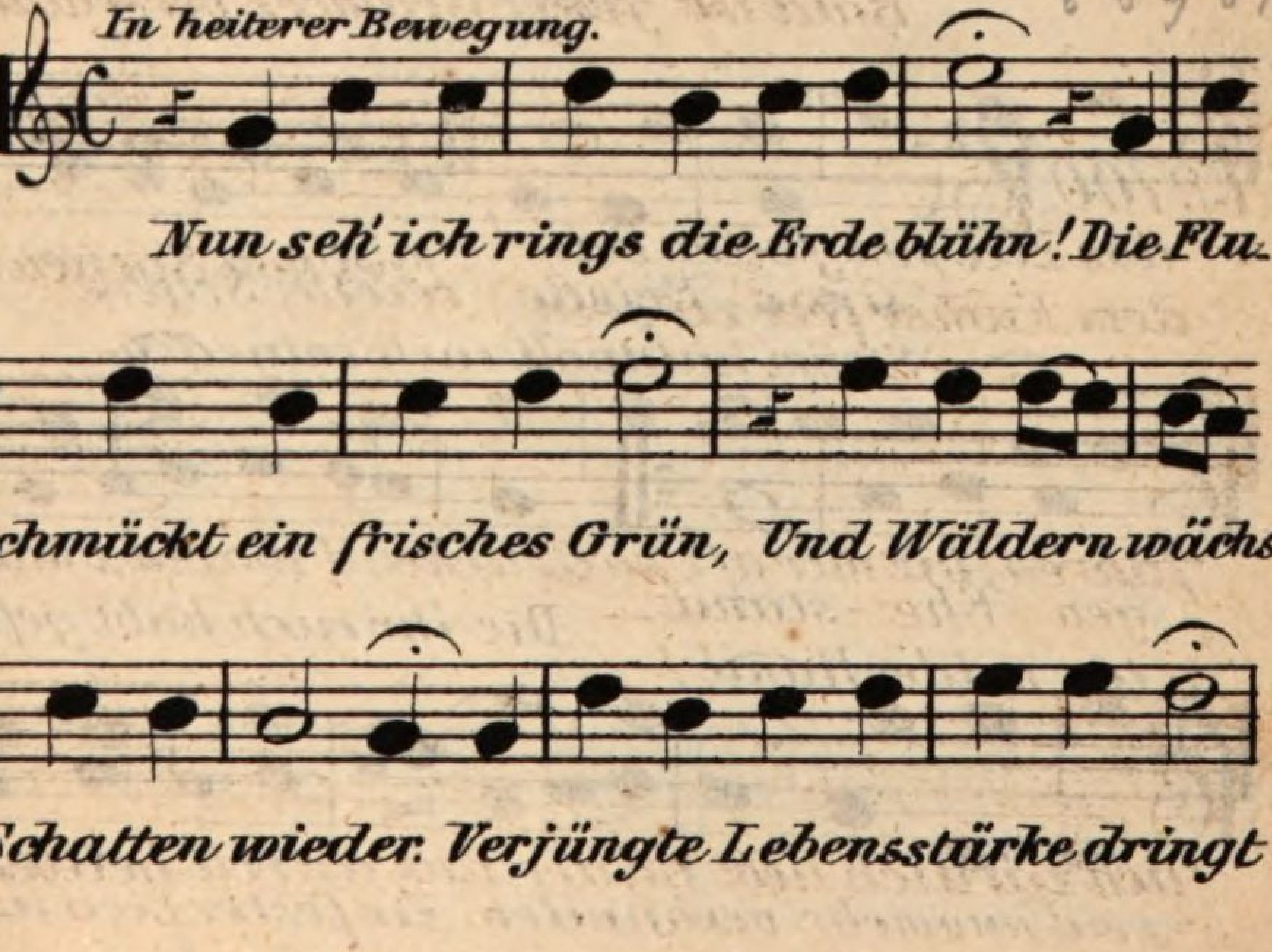
1785

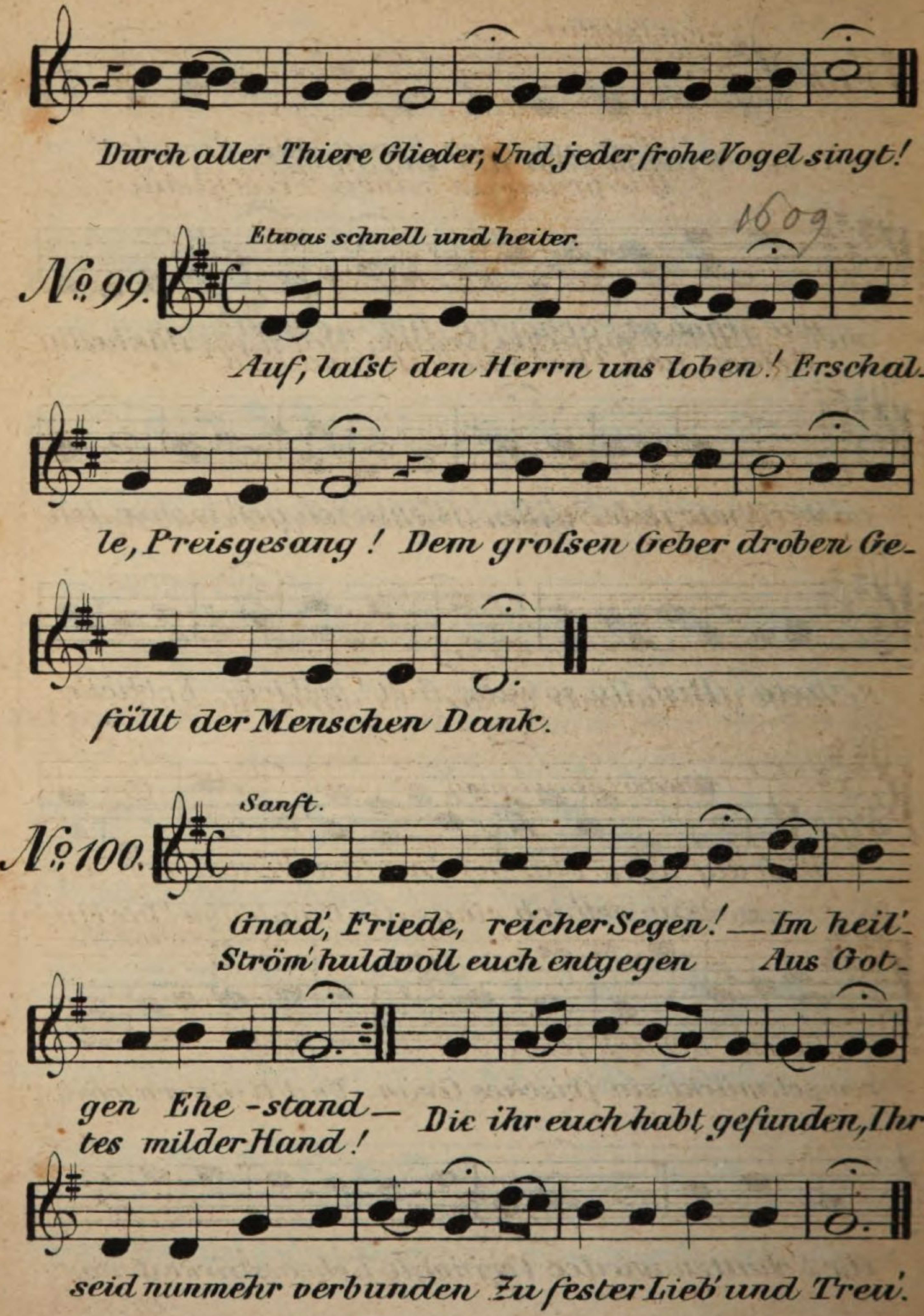
No. 97.



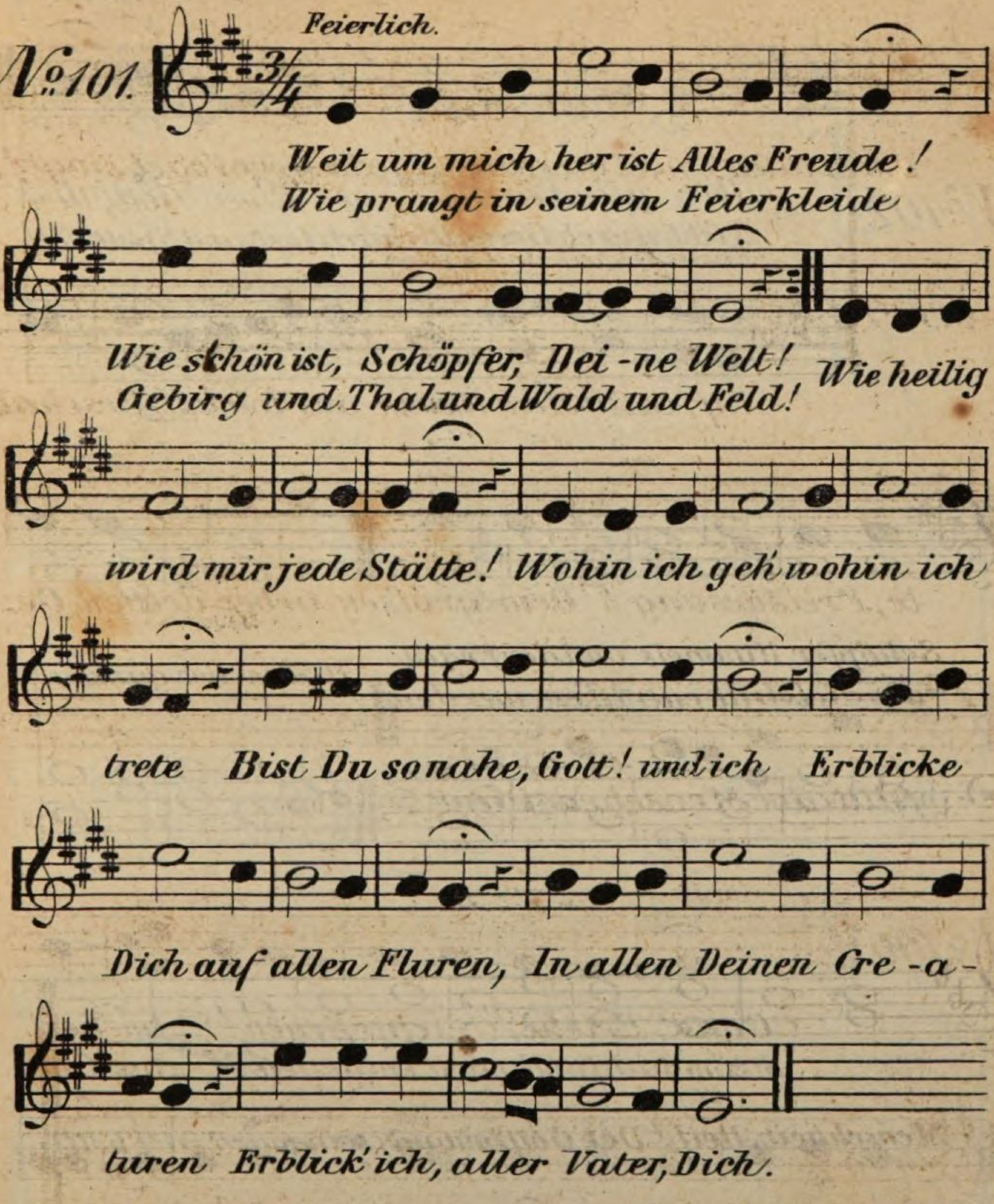
889878

No. 98.



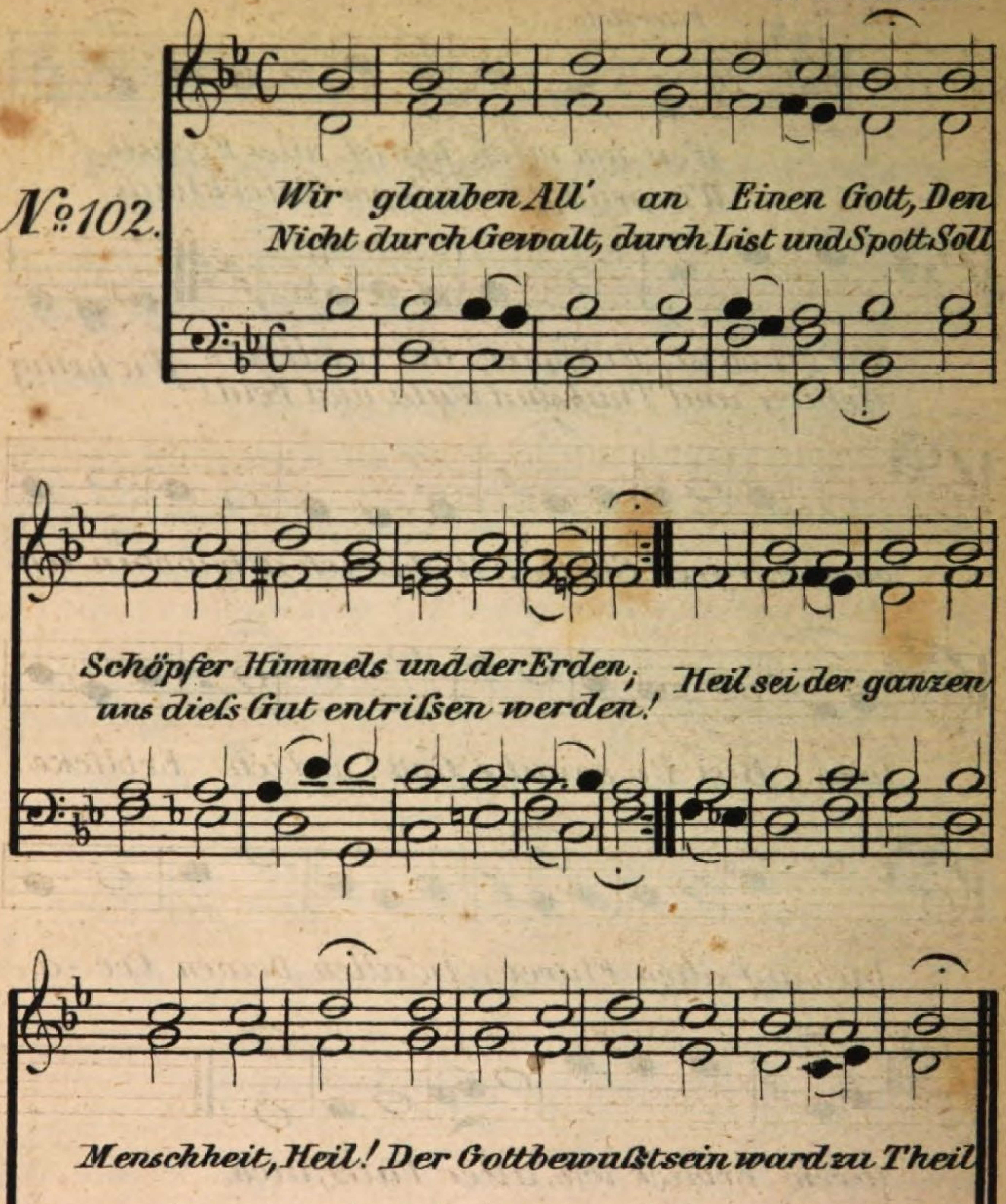

Durch aller Thiere Glieder, Und jeder frohe Vogel singt!
1609
Etwas schnell und heiter.
№ 99.
Auf, laſst den Herrn uns loben! Erschal-
le, Preisgesang! Dem groſsen Geber droben Ge-
fällt der Menschen Dank.
Sanft.
№ 100.
Gnad', Friede, reicher Segen! — Im heil'-
Ström' huldvoll euch entgegen Aus Got-
gen Ehe-stand —
tes milder Hand!
Die ihr euch habt gefunden, Ihr
seid nunmehr verbunden Zu fester Lieb' und Treu'.

№ 101.


Feierlich.
Weit um mich her ist Alles Freude!
Wie prangt in seinem Feierkleide
Wie schön ist, Schöpfer, Dei-ne Welt!
Gebirg und Thal und Wald und Feld!
Wie heilig
wird mir jede Stätte! Wohin ich geh' wohin ich
trete Bist Du so nahe, Gott! und ich Erblicke
Dich auf allen Fluren, In allen Deinen Cre-a-
turen Erblick' ich, aller Vater, Dich.

J. A. Anthes.

№ 102.



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

18 Sollt ich mein Gott
Nassau 1847.

Unbekannt
Nr 5. Wo ist mein Leben
11 Alles was Odem hat
12 O Gott dich loben wir
× 15 So fliehen unsre Tage hin
16 Schon hier lebt selig
17 Dich preist Allmächtiger
20 Auf, o mein Geist
23 Lobt den Herren
29 O Vater blick
31 Der Herr ist Gott
33 Gott gränzenlos
39 Wie ein Rauch dann ich
40 Groß u schön sind deine
52 Gott der du für uns
53 Anbetung Preis u Dank
60 Welch hohes Heiliges
61 O selig die in Canaan
62 Auf zu neuer Höh
65 Kein Dreyfuß hatte sich
67 Der Allmacht Bau er ...
68 Schwing empor
70
71
77 Entschlummert war
84 Trösten
88 Es ging ein Mai
94 Du klagst u seufzest
98 Wie sehr ich ringe
100 Gnad Freude

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gesangbuch zum Gebrauch bei dem öffentlichen Gottesdienste und der hä uslichen Erbauung Zunächst für einen Theil der Mennoniten-Gemeinden beider Hessen, der bairischen Pfalz, Rheinpreußens und des Herzogthums Nassau bestimmt

Wiesbaden 1843

Liturg. 1372 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592513-3